

Kartierung der Vogelwelt im Arbeitsgebiet „Lohr-Steinbach“ von 2000 bis 2023

Bernd Schecker

Inhalt

A. Vogelzug in Lohr-Steinbach

1. Einleitung
2. Methodik
3. Arbeitsgebiet
4. Durchziehende Vogelarten, die im Gebiet nicht brüten
5. Durchziehende Vogelarten, die im Gebiet auch brüten
6. Verlauf des Vogelzuges in Steinbach über das Jahr
7. Zusammenfassung der Ergebnisse des Zugvogelbeobachtung (2000-2023) in Lohr-Steinbach

B. Wintergäste und Gastvogel-Arten

1. Häufigere Wintergäste und Gastvogelarten
2. Seltene Wintergäste und Gastvogelarten

C. Brutvögel im Arbeitsgebiet Lohr/Steinbach

I. Nonpasseriformes

- 1 Greifvögel und Eulen
2. Spechte
4. Sonstige Landvögel

II. Passeres

- 1 Lerchen, Schwalben, Stelzen und Pieper
- 2 Drosseln und Drosselartige
- 3 Zweig- und Rohrsänger
9. Zusammenfassung

Photonachweis

Dank

Literatur

A. Vogelzug in Lohr-Steinbach

Inhalt

1. Einleitung
2. Methodik
3. Beobachtungsgebiet
4. Durchziehende Arten, die im Gebiet nicht brüten
 - 4.1 Durchziehende Singvögel, die im Gebiet nicht brüten
 - 4.2 Durchziehende Nichtsingvögel, die im Gebiet nicht brüten
5. Durchziehende Arten, die im Gebiet nicht brüten
6. Verlauf des Vogelzuges über das Jahr
7. Zusammenfassung der Ergebnisse der Zugvogelbeobachtung in Lohr Steinbach

1. Einleitung

Wenn man im Frühjahr oder Herbst in der Steinbacher Feldflur spazieren geht, kann man häufig große Vogeltrupps beobachten, die in den Feldern und Wiesen rasten oder auf Stromleitungen sitzen. Viele Vogelarten ziehen aber auch einzeln oder in kleinen Trupps und werden deshalb oft übersehen. Wenn man aufmerksam beobachtet, kann man während des Vogelzuges häufig Arten zu Gesicht bekommen, die man sonst das ganze Jahr über im Gebiet nicht sieht. Bei meinen Spaziergängen habe ich seit 2000 über siebzig Vogelarten während des Vogelzuges beobachten können, die im Gebiet nicht brüten. Darunter waren auch einige sehr seltene Arten. Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich mich deshalb etwas näher mit dem Vogelzug in Steinbach befassen. Dazu möchte ich noch anmerken, dass ich mich seit 2000 intensiv mit der „Steinbacher Vogelwelt“ beschäftige. D. h. ich bin fast täglich 2-3 Stunden im Gebiet unterwegs. Dabei notiere ich jeweils die gesehenen Vogelarten und deren Anzahl. Auf diesen Daten beruht die vorliegende Arbeit. Eine hundertprozentige Erfassung der durchziehenden Vögel ist allerdings nicht möglich, da man sich sonst rund um die Uhr im Gebiet aufhalten müsste. Da ich aber im Schnitt an mehr als 20 Tagen im Monat im Gebiet unterwegs bin, halte ich die ermittelten Daten dennoch als weitgehend repräsentativ für das Gebiet.

2. Methode

Bei der Datenerfassung wurde zwischen durchziehenden Vögel, die sich meist nur kurz im Gebiet aufhalten, und Brutvögel bzw. Wintergäste, die sich längere Zeit im Gebiet aufhalten, unterschieden. Hierfür wurden regelmäßig feste Kontrollwege in L-FW, L-M, L-Bu und L-W festgelegt, die ich abgehe. Und zwar laufe ich in jeder Monatsdekade alle drei Kontrollwege einmal ab, sodass ich jeden Monat neun Kontrollgänge durchführe. Bei diesen Kontrollgängen erfasse ich alle Vögel, die ich sehe und höre. Aus diesen Daten ermittle ich zum einen die Jahresverläufe der einzelnen Vogelarten und durch Aufsummieren der in allen Kontrollgängen gesehenen Vögel einer Art die Jahressummen. Durch diese Jahressummen ist es möglich Änderungen im Bestand einer Art im Gebiet im Laufe der Jahre festzustellen. Neben den oben angeführten Kontrollgängen halte ich mich fast täglich ca. 2h im Beobachtungsgebiet auf. Die Vogelarten, die sich nur kurz im Gebiet aufhalten, erfasse ich bei allen Spaziergängen im Gebiet. Insbesondere zu den Hauptzugzeiten halte ich mich fast täglich im Bereich L-M und L-FW auf, wo der Hauptdurchzug im Gebiet stattfindet, um zu gewährleisten, dass ich die meisten im Gebiet durchziehende Vögel registriere. Alle hierbei registrierten Vögel gehen dabei in die Jahressummen und Jahresverläufe der jeweiligen durchziehenden Art mit ein, sodass man durch diese Zahlen Änderungen der Häufigkeit während des Zuges und beim zeitlichen Verlauf des Durchzugs bei den einzelnen Arten feststellen kann. Anmerken möchte ich noch, dass ich die Datenerfassung in dieser Form im Gebiet seit Januar 1998 durchführe. Allerdings habe ich vor 2000 weniger Kontrollgänge durchgeführt, sodass in dieser Arbeit nur Daten ab 2000 enthalten sind. Auf eine regelmäßige Brutvogelkartierung im Gebiet habe ich verzichtet, da hierfür der Aufwand für

eine Person bei der Größe des Gebietes zu groß wäre. Dennoch glaube ich, dass durch meine Art der Datenerfassung das Vogelleben im Beobachtungsgebiet recht gut dargestellt wird.

3. Arbeitsgebiet

Das Beobachtungsgebiet liegt linksrheinisch im Maintal am Ostrand des Spessarts auf halbem Weg zwischen Aschaffenburg und Würzburg. Geologisch gehört das Gebiet noch zum Spessart, d. h. der Untergrund besteht aus Buntsandstein. Im Talbereich herrschen Sandböden vor, die aus den Flusssedimenten des Mains entstanden sind. Im Gebiet wird auch in mehreren Gruben Sand abgebaut. Der Talbereich liegt auf ca. 150-160 m ü. NN. Die noch zum Gebiet gehörenden angrenzenden Talhänge steigen bis auf eine Höhe von über 300 m an. Der höchste Punkt ist der Salzberg mit einer Höhe von 370 m ü. NN im Norden des Beobachtungsgebietes. Die Fläche beträgt ca. 700-800 ha. Im Gebiet sind zahlreiche, zum Teil völlig unterschiedliche, Biotope auf relativ engem Raum zu finden. Das Arbeitsgebiet wurde deshalb in vier Bereiche unterteilt. Diese möchte ich im Folgenden näher vorstellen. Die vier Teilbereiche sind zur besseren Orientierung in der Karte eingezeichnet.

a. L-Bu (Bu = Buchental)

Der Bereich umfasst das bewaldete Gebiet südlich der Staatsstraße 2435 (Wiesenfelder Berg). Beim Wald handelt es sich um Laub-Mischwald. Die dominierenden Laubbaumarten sind Rotbuche u. Eiche (z.T. sehr alte Exemplare). An Nadelbäume sind abgesehen von einigen Lärchen, vor allem Fichten und Kiefern vorhanden. Es gibt auch kleinere Fichtenreinbestände. Von Südosten nach Nordwesten wird das Gebiet vom Buchenbach durchflossen. Das Buchental ist ein für den Spessart typisches Kerbtal mit z.T. sehr steilen Talflanken. Die Talhänge steigen auf eine Höhe von über 300 m an. Der südliche Talhang bildet die Südgrenze des Gebietes. In Bereichen wo das Buchental sehr eng ist, ist der Talboden fast vollständig bewaldet, an breiteren Stellen sind auch größere Wiesenflächen zu finden. Entlang des Buchenbaches stehen zahlreiche Schwarzerlen. Interessant am Buchenbach ist, dass der Bach im Muschelkalk der fränkischen Platte entspringt und wenige Kilometer von der Gebietsgrenze in den Buntsandsteinbereich einfließt. Es entsteht dabei das Phänomen, dass im Talbereich des Buchenbaches auf saurem Boden kalkliebende Pflanzen anzutreffen sind (z. B. Rote Pestwurz, Gelbes Windröschen), da der Bach Kalkpartikel aus seinem Oberlauf mit sich führt. Im Gebiet liegt außerdem noch eine große Waldlichtung, auf der sich Äcker, Wiesen und einige Obstbäume befinden.

b. L-W (W = Wald)

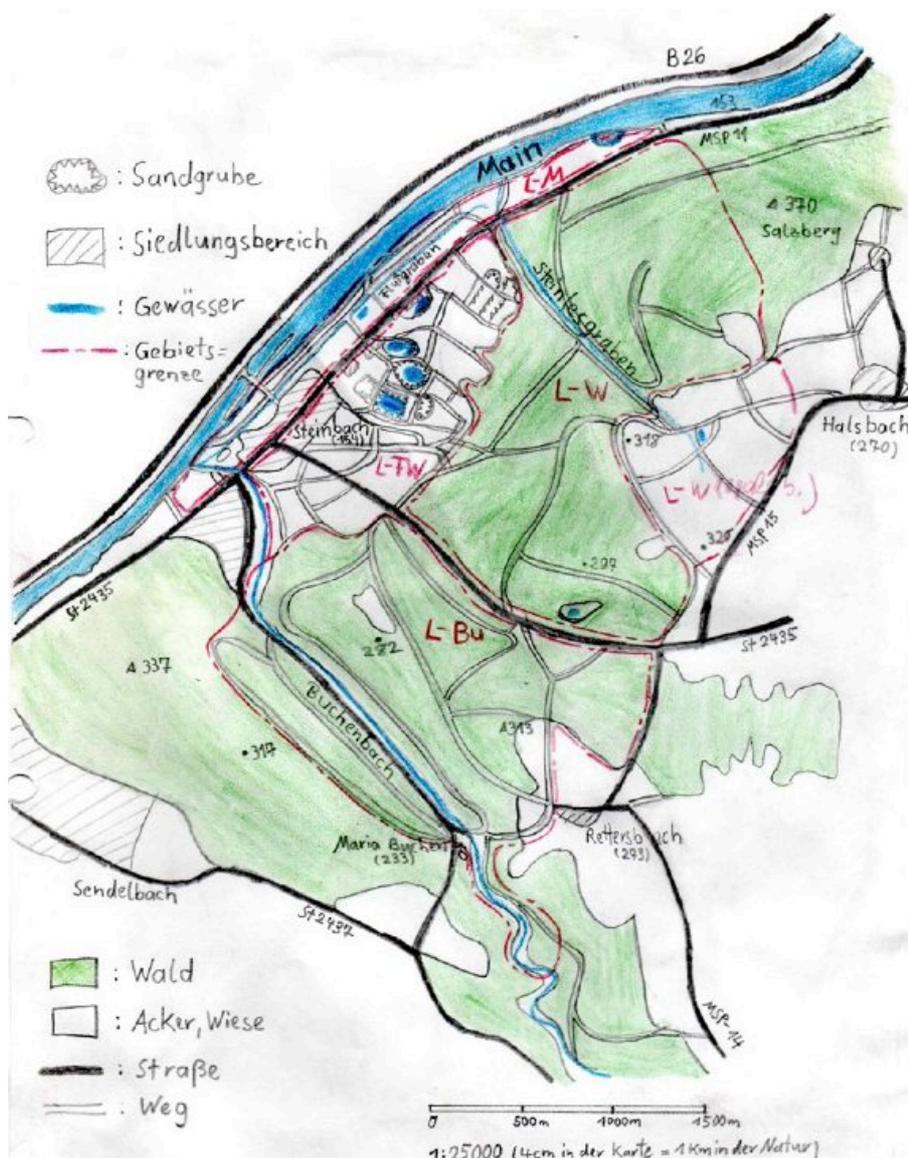
Es handelt sich hierbei um den bewaldeten Bereich nördlich der Staatsstraße 2435, sowie der Halsbacher Feldflur westlich der Straße MSP 15. Das Gebiet ist, abgesehen von einer kleinen Waldwiese mit Fischteich (Birkenwiese) und der Halsbacher Feldflur, vollständig bewaldet. Auch hier handelt es sich um einen Laub-Mischwald. Dominierende Laubbaumart ist die Rotbuche. Eichen sind in L-W deutlich seltener als in L-Bu. An Nadelbäumen sind fast ausschließlich Fichte und Kiefer zu finden, die z.T. auch kleinere Reinbestände bilden. Der gesamte Wald befindet sich in Hanglage und steigt von West nach Ost von ca. 150-200m auf über 300m an. Die höchste Erhebung des gesamten Beobachtungsgebietes (Salzberg: 370 m ü. NN) bildet die Nordgrenze des Gebietes. L-W wird durch den fast schluchtartigen Steinlesgraben in zwei Hälften geteilt. Dieser Graben wird allerdings nur temporär durchflossen. Nach längeren Regenfällen kann sich hier aber ein reißen Bach entwickeln. Die Halsbacher Feldflur wird von Äckern dominiert. Ansonsten gibt es dort ein größeres Feldgehölz und zwei große Brachflächen.

c. L-M (M = Main)

L-M ist das Gebiet zwischen Main und der Kreisstraße MSP 11 (Steinbach-Hofstetten). Dominierte Landschaftsbestandteile sind Äcker und Wiesen. Parallel zum Main fließt der Flutgraben. Entlang des Mains und des Flutgrabens sind zahlreiche Ufergehölze zu finden. Vor allem Schwarzerle, Pappeln, Weiden und diverse Sträucher. In L-M gibt es außerdem noch zwei größere Feldgehölze, sowie ein Fischteich mit üppiger Ufervegetation. An der Nordgrenze des Gebietes wurde 1999/2000 als Ausgleichsmaßnahme für den Mainausbau ein kleineres Altwasser angelegt. Das gesamte Gebiet ist fast völlig eben und steigt nur Richtung Straße etwas an.

d. L-FW (FW = Feld, Wiese)

L-FW ist der Bereich zwischen Kreisstraße MSP 11 und dem Waldrand von L-W und L-Bu. Das Gebiet steigt von Westen nach Osten leicht an. Dominierende Landschaftsbestandteile sind auch hier Äcker und Wiesen, wobei das Gebiet sehr stark gegliedert ist, d. h. es gibt noch zahlreiche Hecken, Feldgehölze und Streuobstbereiche. Hier sind auch sieben Sandgruben zu finden. In drei von diesen wird noch Sand abgebaut. In vier Gruben sind größere Gewässerflächen vorhanden. In einer Grube befindet sich außerdem ein größerer Schilfbereich. Insbesondere im Norden von L-FW gibt es größere Brachflächen, die ornithologisch besonders interessant sind. Günstig ist außerdem, dass viele Wiesen nicht mehr intensiv genutzt werden und deshalb meist nur einmal im Jahr im Spätsommer gemäht werden. Dies ist insbesondere für die bodenbrütende Vogelarten von großem Vorteil, da hier nicht mehr die Gefahr besteht, dass das Gelege bei früher Mahd zerstört wird.



Karte: Das Arbeitsgebiet mit seinen Einteilungen in Biotop-Arten:

L-FW,
L-M,
L-W,
L-Bu.

4. Durchziehende Vogelarten, die im Gebiet nicht brüten

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Vogelarten, die zu den Zugzeiten im Gebiet zu sehen sind, hier aber nicht, oder kaum brüten. Unter diesen Vögeln waren auch die meisten Seltenheiten, die ich im Beobachtungszeitraum im Gebiet gesehen habe.

Zu den Diagrammen in diesem Kapitel ist anzumerken, dass hier die Summen der zwischen 2000 und 2023 in den einzelnen Monatsdekaden im Gebiet gesehenen Vögel der jeweiligen Art aufgetragen sind. Das heißt z. B. dass von der Heidelerche zwischen 2000 und 2023 insgesamt 201 Vögel in der ersten Märzdekade im Gebiet zu sehen waren (siehe Diagramm. 3.1)

4.1 Durchziehende Passeres, die im Gebiet nicht brüten

a. Heidelerche *Lullula arborea*

Die Heidelerche ist ein typ. Brutvogel der Heiden sowie Trocken- und Halbtrockenrasen. Da diese Lebensräume sehr selten geworden sind, hat die Heidelerche in Deutschland stark abgenommen. Das nächstgelegene Brutgebiet sind die Halbtrockenrasengebiete bei Wiesenfeld. Zu sehen sind die Heidelerchen im Gebiet vor allem auf Äcker und Wiesen in L-FW und Halsbach.

Frühjahrszug (FZ): 16.02-09.04

Herbstzug (HZ): 23.09-21.11*

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	10	4	19	11	13	15	32	30	8	37
HZ	10	10	0	10	23	1	12	33	0	27
GZ	20	14	19	21	36	16	44	63	8	64

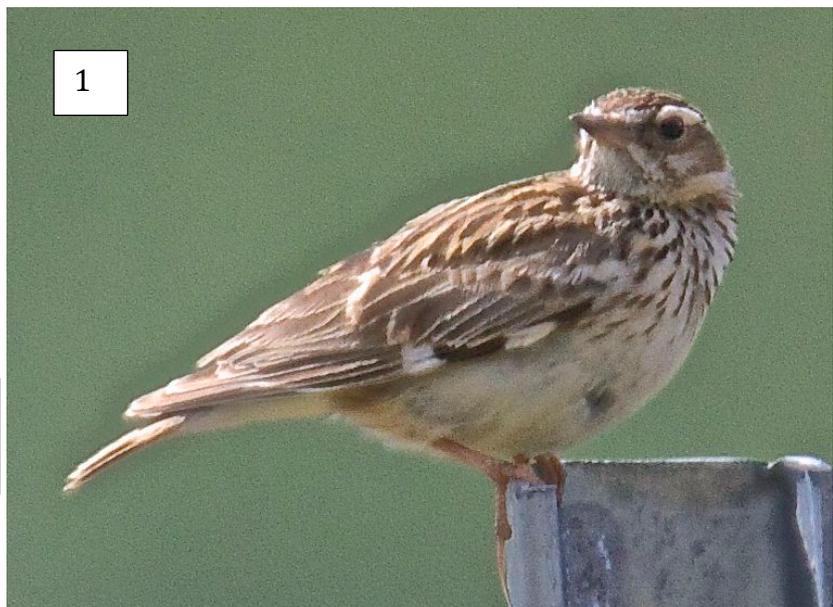
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	18	18	19	41	12	30	50	36	3	7
HZ	10	14	0	8	43	26	1	25	7	52
GZ	28	32	19	49	55	56	51	61	10	59

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	19	66	76	15						
HZ	35	22	38	18						
GZ	54	88	114	33						

*: Früheste bzw. späteste Sichtung der jeweiligen Art beim FZ und HZ.

Die Heidelerche ist im Gebiet ein rel. häufiger und regelmäßiger Durchzügler. Auf dem FZ ist sie Mitte März am häufigsten im Gebiet zu sehen. Sie kann aber auch schon Mitte-Ende Februar angetroffen werden. Auf dem HZ ist sie Anfang-Mitte Oktober am häufigsten. Die Heidelerche ist beim FZ meist etwas häufiger im Gebiet zu sehen als beim HZ. Die Zahl der durchziehenden Heidelerchen hat seit Beginn des Beobachtungszeitraumes deutlich zugenommen, schwankt aber deutlich von Jahr zu Jahr.

Abb. 1: Heidelerche.
10.05.2015.



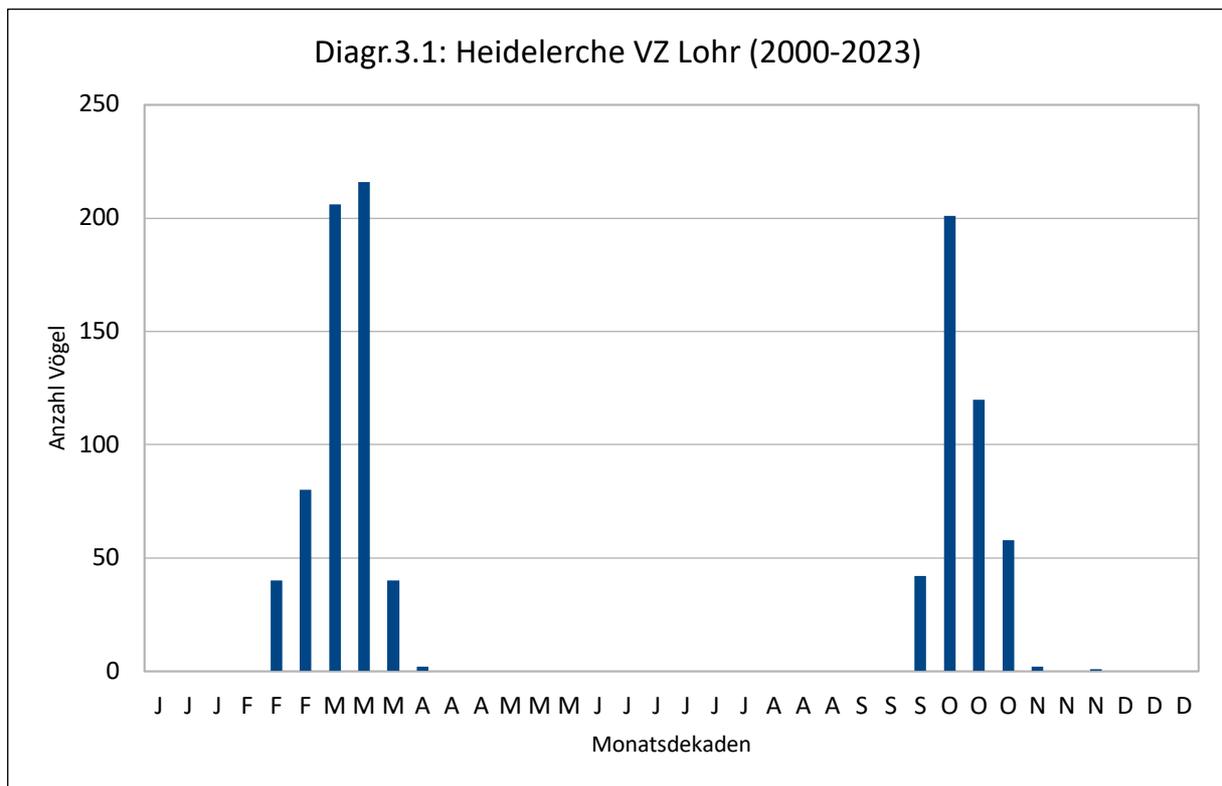


Diagramm: Phänologie der Heidelerche im Beobachtungszeitraum.

b. Wiesenpieper *Anthus pratensis*

Der Wiesenpieper ist ein Brutvogel in mehr oder weniger feuchten, extensiv bewirtschafteten Grünlandflächen. Er ist in Deutschland vor allem im Norden häufig. Das nächstgelegene Brutgebiet sind die Feuchtwiesen und Moore in der Rhön. Er hält sich zu den Zugzeiten in kleineren Trupps vor allem in Wiesen und frisch gesäten Äckern auf, wo er leicht übersehen werden kann. Man merkt seine Anwesenheit meist erst dann wenn man ihn aufgeschreckt hat und er sich durch seinen markanten Ruf zu erkennen gibt.

Frühjahrszug (FZ): 22.02-03.05

Herbstzug (HZ): 29.08-23.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	41	86	166	126	73	110	44	90	76	140
HZ	17	60	130	152	84	53	60	91	55	61
GZ	58	146	296	278	157	163	104	181	131	201
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	89	66	141	144	107	131	90	108	93	105
HZ	70	109	49	64	122	203	122	81	55	21
GZ	159	175	190	208	229	334	212	189	148	126
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	57	183	90	71						
HZ	180	136	88	39						
GZ	237	319	178	110						

Der Wiesenpieper ist einer der häufigsten Durchzügler im Gebiet. Interessant beim Wiesenpieper sind die relativ langen Zeiträume, in denen er zu den Zugzeiten im Gebiet zu sehen ist. Diese betragen sowohl beim FZ als auch beim HZ mehr als zwei Monate. Während des FZ ist er von Mitte März bis Mitte April am häufigsten zu sehen. Beim HZ liegt der Durchzugshöhepunkt Ende

September bis Ende Oktober. Der Wiesenpieper überwintert oft auch in kleiner Zahl in unseren Breiten, sodass er auch mitten im Winter im Gebiet angetroffen werden kann. Die Zahl der durchziehenden Wiesenpieper schwankt stark von Jahr zu Jahr.

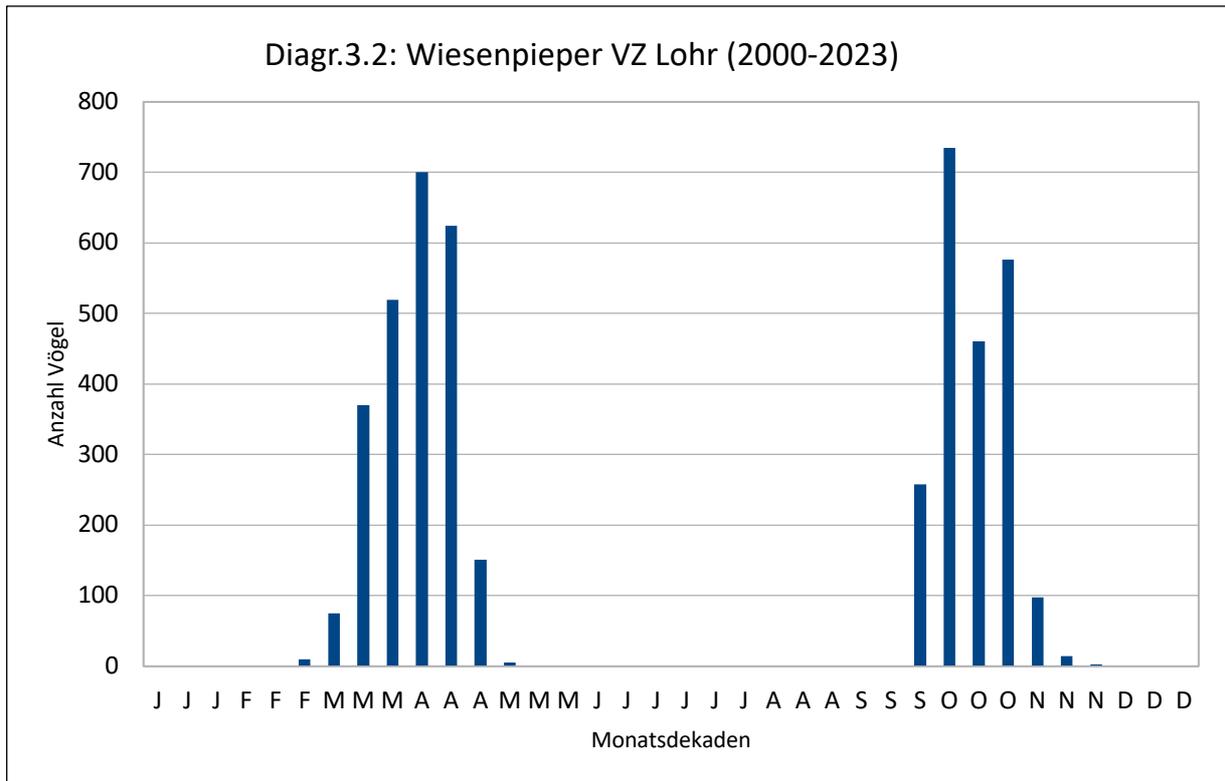


Diagramm: Phänologie des Wiesenpiepers im Beobachtungszeitraum.



Abb. 2: Wiesenpieper.
03.09.2021.

c. Baumpieper *Anthus trivialis*

Der sehr nah mit dem Wiesenpieper verwandte Baumpieper ist eigentlich ein häufiger Brutvogel, auch in unserer Gegend. In den Halbtrockenrasengebieten bei Wiesenfeld kommt er z. B häufig vor. Er konnte im Gebiet allerdings im Beobachtungszeitraum nicht als Brutvogel nachgewiesen werden. Wenn er im Gebiet zu sehen ist, dann meist im Bereich der Feldgehölze von L-FW, so wie am Waldrand von L-W.

Frühjahrszug (FZ): 31.03-10.05

Herbstzug (HZ): 16.08-13.10

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	5	11	1	8	0	3	0	1	0
HZ	0	4	2	29	4	14	6	11	26	7
GZ	0	9	13	30	12	14	9	11	27	7

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	4	0	0	3	4	2	14	7	0	1
HZ	9	15	7	16	23	10	32	12	17	7
GZ	13	15	7	19	27	12	46	19	17	8

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	7	2	5	7						
HZ	13	20	12	4						
GZ	20	22	17	11						

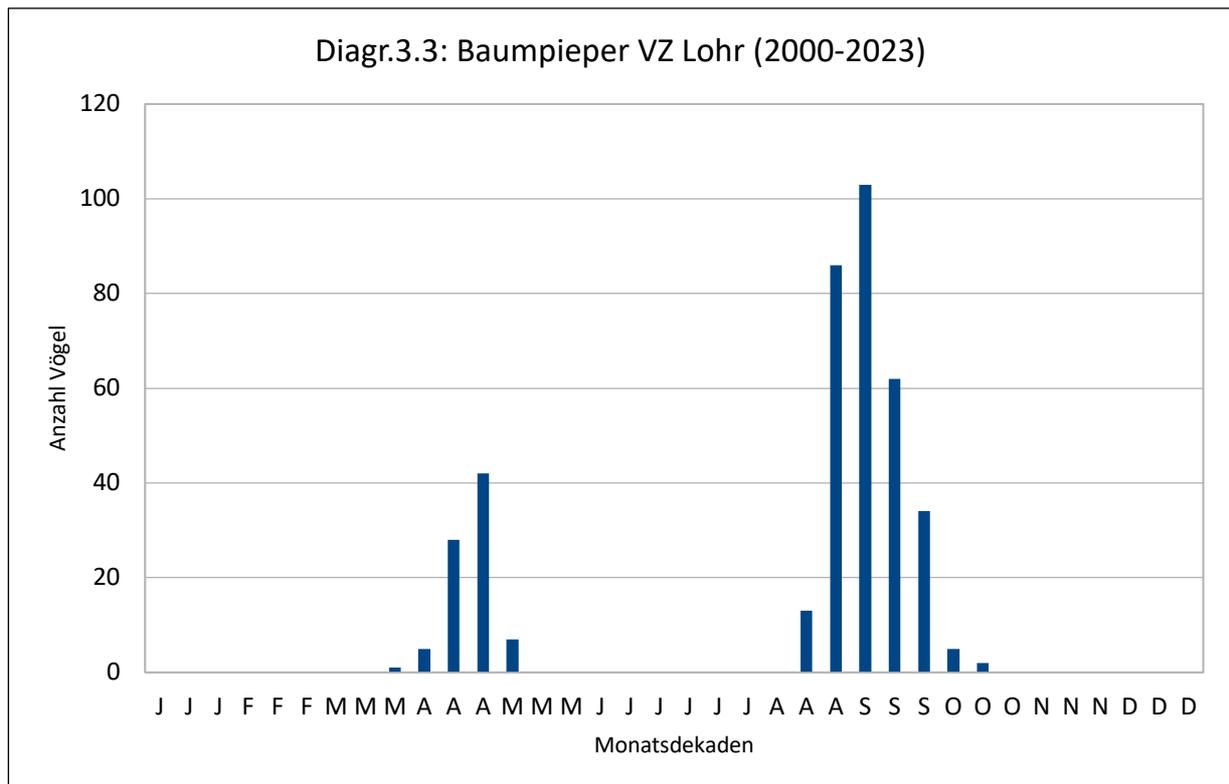


Diagramm: Phänologie des Baumpiepers im Beobachtungszeitraum.

Der Baumpieper ist im Gebiet auf dem Zug nur unregelmäßig zu sehen. In den Jahren 1999 und 2000 war er z. B. gar nicht zu sehen. Allerdings haben die Sichtungen seit 2001 deutlich zugenommen. Vor allem 2003, 2008, 2014 und 2016 waren viele durchziehende Baumpieper im Gebiet. Am häufigsten zu sehen ist er beim FZ Mitte-Ende April, beim HZ Ende August/Anfang September. Anfang Mai 2002 konnte ich erstmals einen Baumpieper im Gebiet bei seinen spektakulären Singflügen beobachten, so dass ich schon gehofft habe, dass es erstmals zu einer Brut

des Baumpiepers im Gebiet kommt. Leider war der Vogel nach zwei Wochen wieder verschwunden. Da der Baumpieper in den letzten Jahren auf dem FZ deutlich häufiger zu sehen war als in den Jahren zuvor, hoffe ich dennoch, dass es bald zu einer Brut im Gebiet kommt.

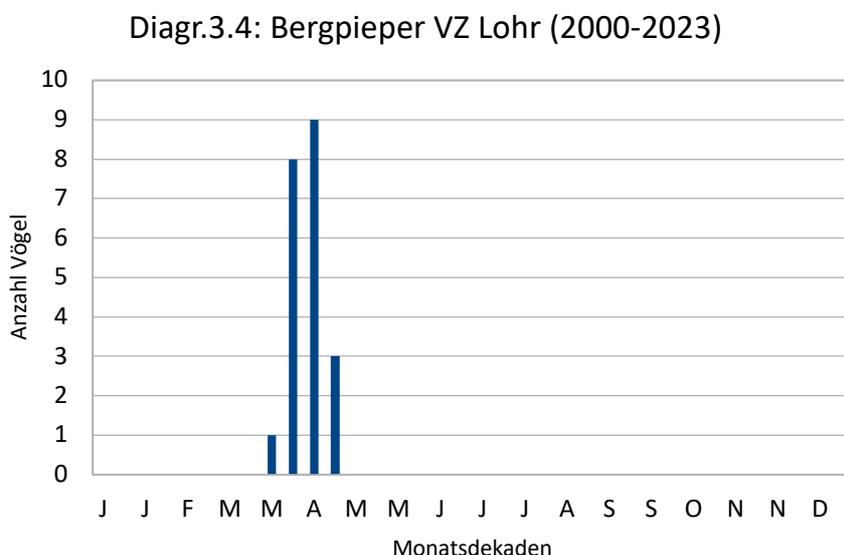
Abb. 3: Baumpieper. 04.06.2016.



d. Bergpieper *Anthus spinoletta*

Der Bergpieper brütet in Mitteleuropa nur in den Alpen. Er überwintert in Mitteleuropa in tieferen Lagen, in Deutschland meist im Norden. Alle Bergpieper habe ich in den Sandgruben und deren Umfeld gesehen.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	0	4	2	2	3	0	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	0	0	0	0	4	2	2	3	0	0
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	1	0	0	1	0	2	1	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	0	0	1	0	0	1	0	2	1	0
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	4	1	0	0						
HZ	0	0	0	0						
GZ	4	1	0	0						



Alle Bergpieper sah ich beim Frühjahrszug (FZ).

Diagramm: Phänologie des Bergpiepers im Beobachtungszeitraum.

e. Brachpieper *Anthus campestris*

Vom Brachpieper war am 20.05.2000 und am 21.05.2000 jeweils ein Exemplar in den Brachflächen im Norden von L-FW zu sehen. Einen weiteren Brachpieper habe ich am 03.05.2015 in einem frisch eingesäten Acker im Norden von L-FW gesehen. Am 10.09.2021 habe ich einen Brachpieper auf einem abgeernteten Acker hinter der RMD gesehen. Der Brachpieper brütet bevorzugt auf trockenen Sand- und Kiesflächen und ist in Deutschland sehr selten geworden. Die Brachen im Norden von L-FW entsprechen weitgehend den Brutbiotop des Brachpiepers, sodass dessen Rast im Gebiet nicht überraschend ist.

Abb. 4: Brachpieper. 02.09.2016.



f. Wiesenschafstelze *Motacilla flava*

Die Schafstelze ist ein Brutvogel der Viehweiden und Äcker. Sie ist als Brutvogel rel. häufig, auch in unserer Gegend (z.B. auf der fränkischen Platte). Im Gebiet hat sie 2023 das erste Mal in der Steinbacher-Feldflur gebrütet. Zuvor konnte sie als Brutvogel nur in Halsbach nachgewiesen werden. Man sieht sie zu den Zugzeiten meist in kleiner Zahl auf den Äckern von L-FW und L-M.

Frühjahrszug: 01.04-17.05

Herbstzug: 02.08-02.10

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	2	3	5	9	60	10	13	25	14	26
HZ	9	1	2	0	2	10	15	8	13	6
GZ	11	4	7	9	62	20	28	33	27	32

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	8	8	18	10	15	10	10	14	2	27
HZ	2	22	14	14	19	9	17	10	5	3
GZ	10	30	32	24	34	19	27	24	7	30

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	1	31	4	9						
HZ	11	19	7	2						
GZ	12	50	11	11						

Die Schafstelze ist im Gebiet ein regelmäßiger Durchzügler. Am häufigsten zu sehen ist sie im April und September. Überdurchschnittlich viele Schafstelzen waren beim FZ 2004 zu sehen. Auf einem Acker in L-FW waren mehrfach Trupps von mehr als 10 Vögeln zu sehen.

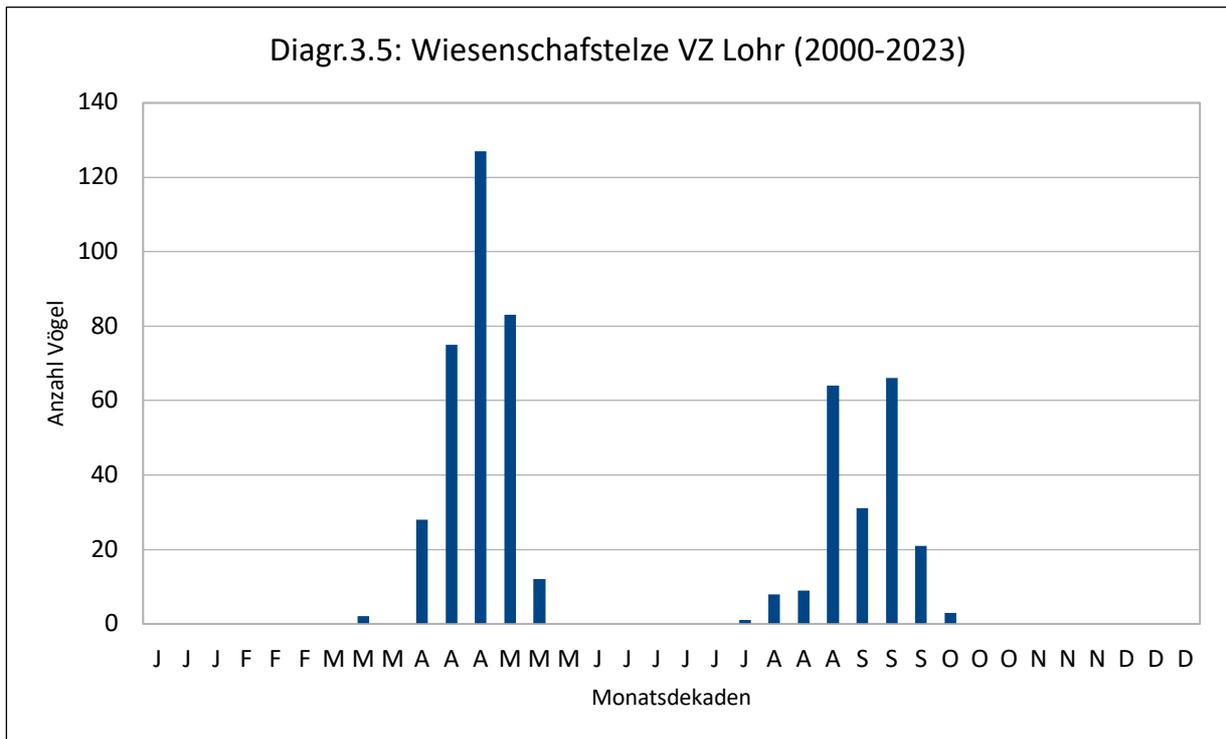


Diagramm: Phänologie der Wiesenschafstelze im Beobachtungszeitraum.



Abb. 5: Wiesenschafstelze Motacilla flava flava ♂ und Wiesenschafstelze ♀. 21.05.2017.

f.1 Schafstelze *Motacilla flava thunbergi*

Die *thunbergi*-Schafstelze ist eine Unterart der Schafstelze (nördliche Schafstelze). Diese Unterart zieht etwas später durch, als die heimische Wiesenschafstelze. Meist Ende April-Anfang Mai.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	1	0	0	0	7	9	2	1	17
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	0	1	0	0	0	7	9	2	1	17
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	10	1	2	2	1	1	0	11
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	0	0	10	1	2	2	1	1	0	11
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	2	0	0						
HZ	0	0	0	0						
GZ	0	2	0	0						

Alle *thunbergi*-Schafstelzen wurden beim Frühjahrszug gesehen.



7

Abb. 7: Nördliche Schafstelze (*Motacilla flava thunbergi*). 07.07.2015.

g. Blaukehlchen *Luscinia cyanecula*

Das Blaukehlchen war am 06.04.1999, sowie am 20.04.1999, jeweils mit einem Exemplar in einer Schilffläche in L-FW zu sehen. Zwei weitere Vögel habe ich Anfang April 2013 (07.04, 09.04) in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW gesehen. Es war früher am Main ein häufiger Brutvogel, ist aber durch den Mainausbau und der damit verloren gegangenen Ufervegetation als Brutvogel aus unserem Gebiet verschwunden. In Deutschland ist das Blaukehlchen sehr selten geworden, nimmt aber in den letzten Jahren wieder zu.

Abb. 8: Weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia cyanecula*) ♂.
06.05.2022.



h. Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Das Braunkehlchen ist ein Vogel der extensiv genutzten Grünlandflächen. Durch die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft hat das Braunkehlchen vielerorts seinen Lebensraum verloren und ist in Deutschland mittlerweile sehr selten geworden. Das nächste mir bekannte Brutgebiet liegt in der Rhön. Beim Frühjahrszug ist das Braunkehlchen meist in kleinen Trupps von 3-10 Vögeln vor allem auf Rapsäckern, sowie in den Brachen am Nordrand von L-FW, zu sehen. Auf dem Herbstzug dagegen trifft man das Braunkehlchen fast ausschließlich in den Brachflächen am Nordrand von L-FW, oder in den Sandgruben, an. Da es sich meist auf einer erhöhten Sitzwarte aufhält, ist es bei seiner Anwesenheit im Gebiet kaum zu übersehen.

Frühjahrszug: 14.04.04.06

Herbstzug: 27.07.08.10

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	32	43	44	27	55	36	23	46	43	16
HZ	31	46	26	55	41	28	39	15	15	15
GZ	63	89	70	82	96	64	62	61	58	31
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	2	62	17	12	96	31	38	14	24	11
HZ	19	32	25	22	17	37	19	23	17	17
GZ	21	94	42	34	113	68	57	37	41	28
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	6	30	22	17						
HZ	12	16	33	9						
GZ	18	46	55	26						

Das Braunkehlchen ist ein häufiger Durchzügler im Gebiet. Der Höhepunkt des Durchzuges liegt beim FZ Ende April-Anfang Mai und beim HZ Ende August-Anfang September. Die Zahl der gesehenen Braunkehlchen schwankt stark von Jahr zu Jahr. Die Tendenz ist aber klar negativ.

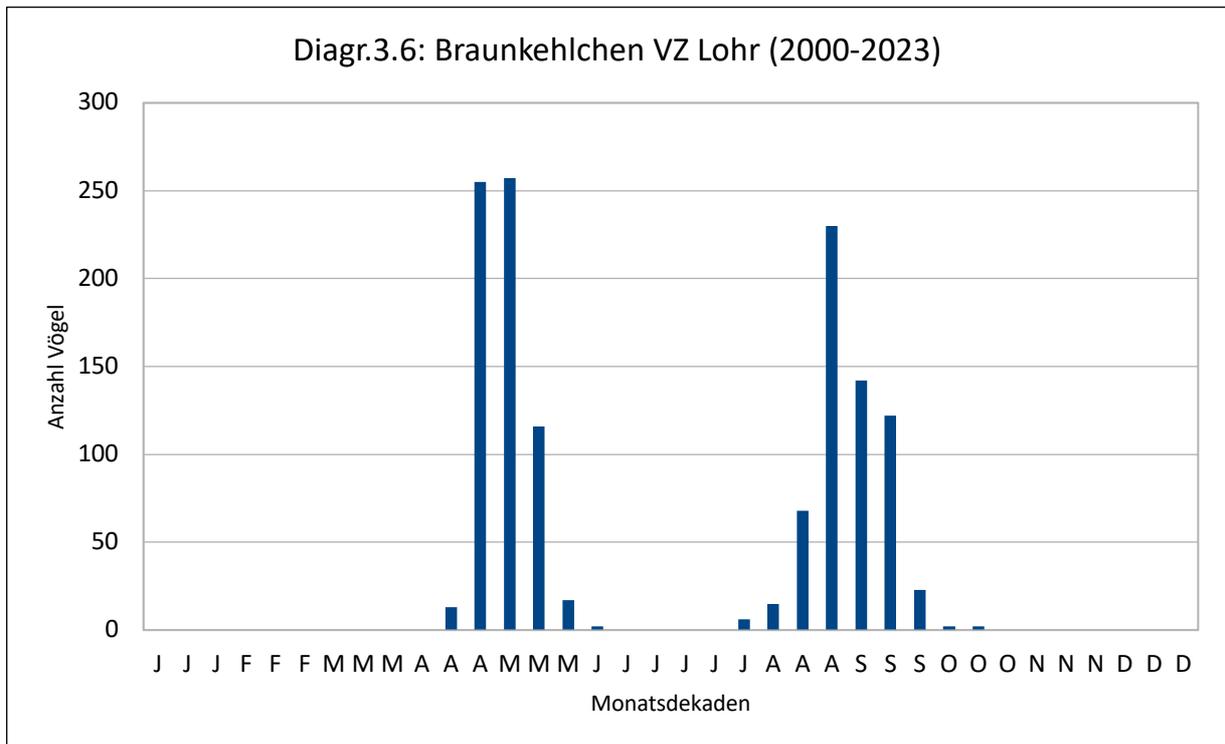


Diagramm: Phänologie des Braunkehlchens im Beobachtungszeitraum.



Abb. 9: Braunkehlchen auf dem Zug im herbstlichen Schlichtkleid. 21.09.2013.

i. Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*

Das Schwarzkehlchen brütet bevorzugt in extensiv bewirtschafteten Flächen und Brachen. Es ist ein in Deutschland seltener nur lückig verbreiteter Vogel, mit zunehmender Tendenz. Gesehen wurde es bisher im Gebiet in den Brachen von L-FW, sowie im Bereich der Sandgruben. Seit einigen Jahren brütet es in der Halsbacher Feldflur.

Frühjahrszug: 28.02-23.04

Herbstzug: 12.09-23.11.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	4	1	1	1	3	3	3	0	0	0
HZ	0	0	1	0	5	0	3	0	2	2
GZ	4	1	2	1	8	3	6	0	2	2

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	2	1	12	1	0	3	1	4	2
HZ	2	3	0	0	1	0	5	3	1	4
GZ	2	5	1	12	2	0	8	4	5	6

Jahr	2020	2021	2022	2023
FZ	3	5	2	1
HZ	7	2	4	4
GZ	10	7	6	5

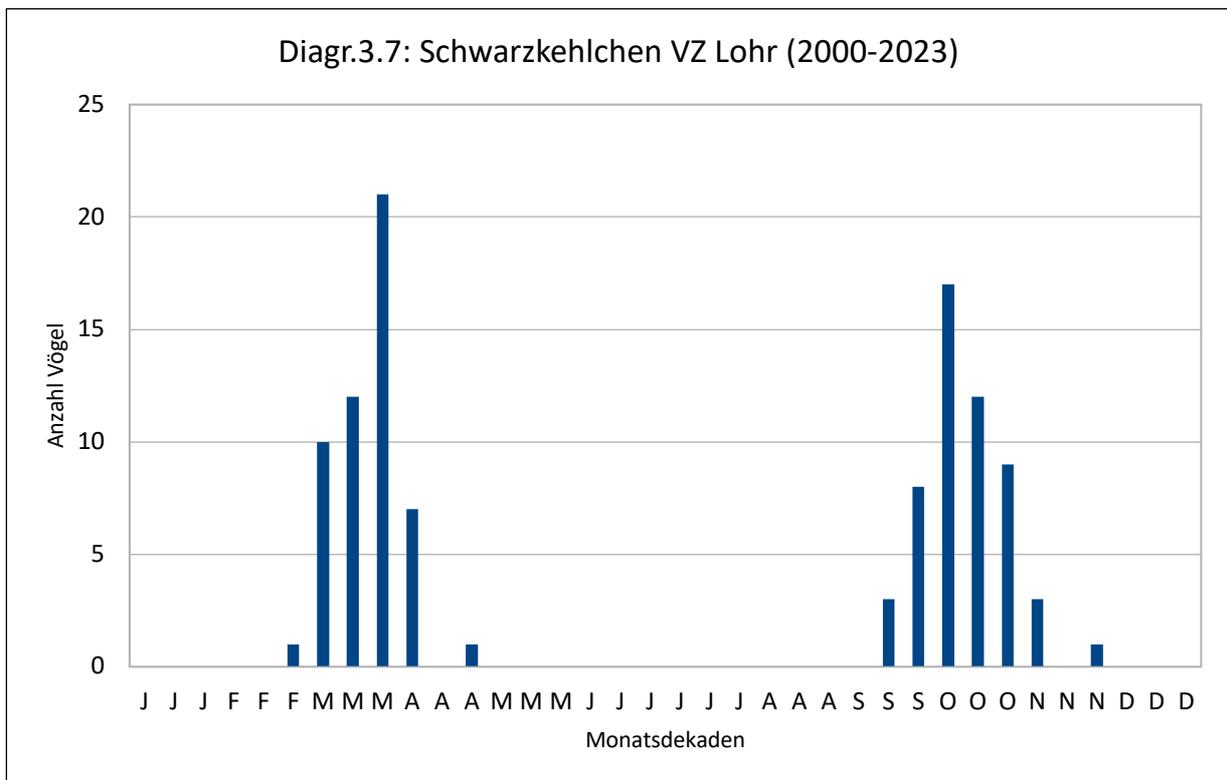


Diagramm: Phänologie des Schwarzkehlchens im Beobachtungszeitraum.

Das Schwarzkehlchen ist im Gebiet ein seltener, aber regelmäßiger Durchzügler. Interessant ist, dass das Schwarzkehlchen im April/Mai 2000 einen Brutversuch in den Brachen am Nordrand von L-FW unternommen hat, der allerdings nicht erfolgreich war. 2013 gab es in L-W (Halsbach) die erste erfolgreiche Brut des Schwarzkehlchens im Gebiet. Zwei Jungvögel wurden flügge. Mittlerweile brütet es dort regelmäßig mit ein bis zwei Paaren. 2020 gab es auch eine erste Brut des Schwarzkehlchens zwischen Wombach und Pflochsbach, ebenso 2021 und 2022. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Mitte März und beim HZ Mitte Oktober.



Abb. 10: Schwarzkehlchen ♂ und Abb. 11: Schwarzkehlchen ♀ füttern Jungvögel.
14.05.2015.

j. Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Der Steinschmätzer ist ein Brutvogel auf Kahlschlägen, Sandgruben, Weinbergen und in Deutschland selten. In der näheren Umgebung ist nur ein Brutvorkommen 2023 bei Winterhausen/Lkr Würzburg bekannt. Zu sehen ist er im Gebiet vor allem in den Brachen von L-FW, sowie in den Sandgruben. Ähnlich wie das Braunkehlchen sitzt auch der Steinschmätzer häufig auf erhöhten Warten, sodass er bei Anwesenheit im Gebiet kaum zu übersehen ist.

Frühjahrszug: 24.03-27.05

Herbstzug: 07.08-08.10

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	9	5	13	7	32	18	14	8	7	12
HZ	1	1	1	4	9	4	6	3	4	9
GZ	10	6	14	11	41	22	20	11	11	21
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	2	12	7	5	8	4	8	4	7	9
HZ	4	5	4	2	6	7	1	4	3	1
GZ	6	17	11	7	14	11	9	8	10	10
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	7	22	11	16						
HZ	4	1	3	1						
GZ	11	23	14	17						

Der Steinschmätzer ist im Gebiet ein seltener, aber regelmäßiger Durchzügler. Der Steinschmätzer ist beim FZ deutlich häufiger zu sehen als beim HZ. Die Anzahl der gesehenen Vögel schwankt dabei von Jahr zu Jahr sehr stark. Besonders viele Steinschmätzer haben sich beim FZ 2004 und 2021 im Gebiet aufgehalten. Teilweise waren Trupps von bis zu acht Vögeln zu sehen. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ in der ersten Maihälfte, beim HZ Ende August-Mitte September.

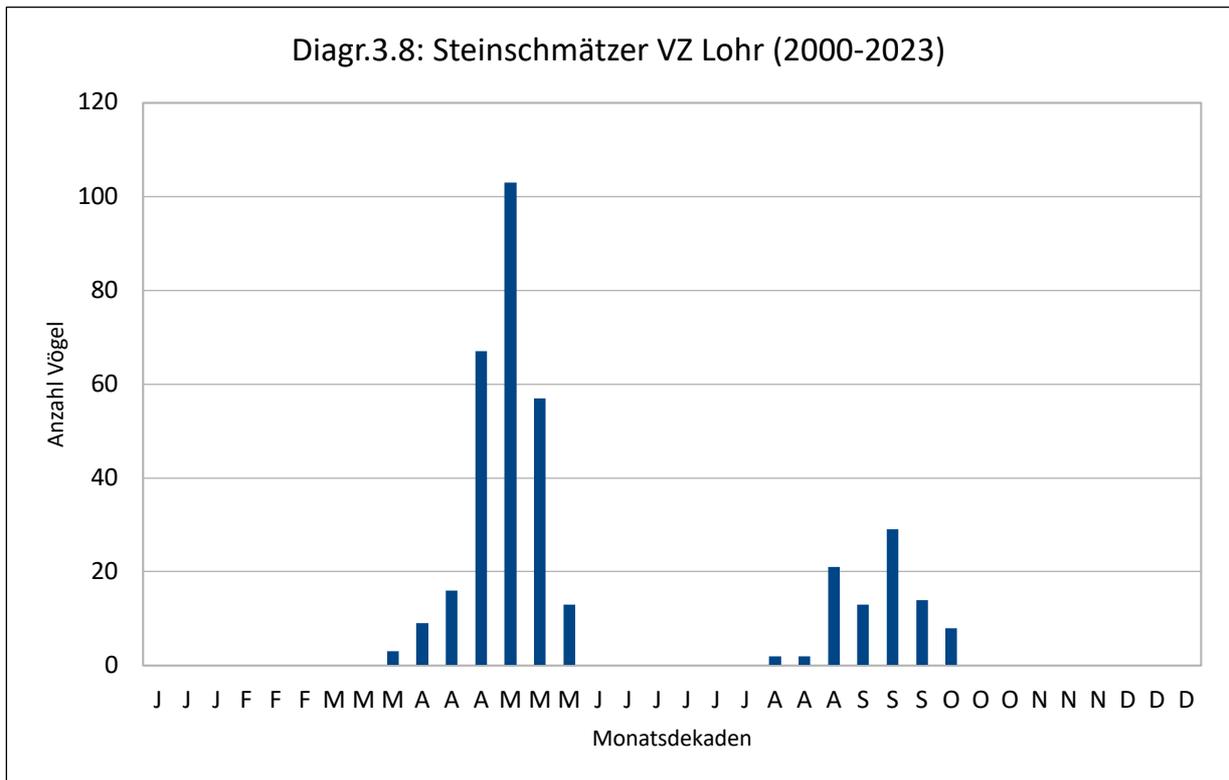


Diagramm: Phänologie des Steinschmätzers im Beobachtungszeitraum.



Abb. 12: Steinschmätzer im herbstlichen Schlichtkleid. 21.10.2011.

k. Ringdrossel *Turdus torquatus*

Die Ringdrossel brütet in Deutschland vor allem in den Alpen und den höheren Mittelgebirgen. Zu sehen ist die Ringdrossel im Gebiet meist einzeln, vor allem im Bereich der Feldgehölze von L-FW.

Frühjahrszug: 25.03-25.04

Herbstzug: 07.10-01.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	1	2	0	0	4	0	3	0	0
HZ	1	0	0	0	0	4	0	0	0	0
GZ	1	1	2	0	0	8	0	3	0	0

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	0	0	1	0	0	0	0	2	0	0
GZ	0	0	1	0	0	0	0	2	0	0

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	5	0	6						
HZ	0	0	0	0						
GZ	0	5	0	6						

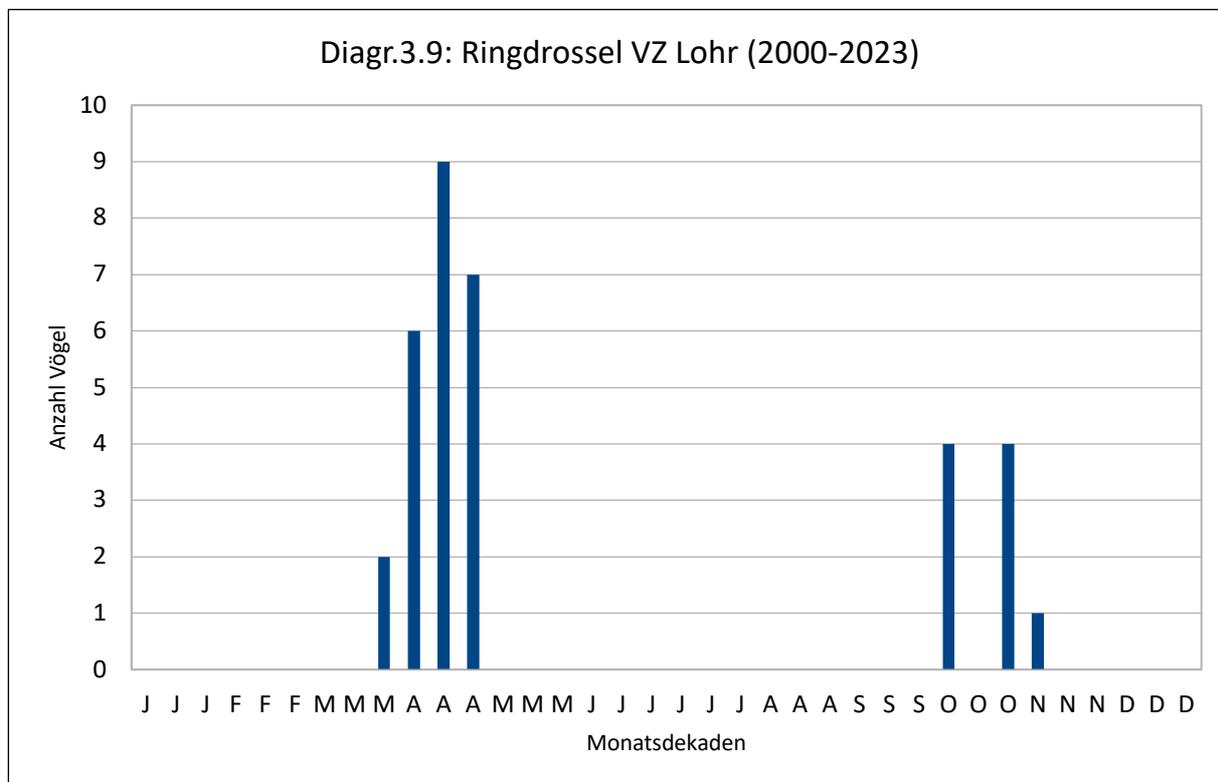


Diagramm : Phänologie der Rotdrossel im Beobachtungszeitraum.

Die Ringdrossel ist ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler im Gebiet. Beim Frühjahrszug (FZ) ist sie häufiger zu sehen als beim Herbstzug (HZ). Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Mitte April und beim HZ Ende Oktober. 2005 waren mit acht Vögeln überdurchschnittlich viele Ringdrosseln im Gebiet zu sehen.



13



14

Abb. 13: Ringdrossel (*Turdus torquatus*) ♂ auf dem Zug durch Unterfranken nach Norden. 08.04.2018.

Abb. 14 : Alpine Ringdrossel (*Turdus torquatus alpestris*) ♂,brütet in deutschen Mittelgebirgen und zieht ebenfalls durch Unterfranken. 12.04.2012.

I. Rotdrossel *Turdus iliacus*

Die Rotdrossel ist in Deutschland kein Brutvogel. Ihr Brutareal liegt in Nordosteuropa. Zur Zugzeit ist die Rotdrossel meist in kleinen Trupps von ca. 5-20 Vögeln vor allem im Bereich der Ufervegetation am Main und Flutgraben, sowie in den Feldgehölzen und Streuobstwiesen von L-FW zu sehen.

Frühjahrszug: 23.02-13.04

Herbstzug: 01.10-15.12

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	18	21	7	11	12	0	5	13	34	27
HZ	60	18	41	10	6	0	11	7	44	2
GZ	78	39	48	21	18	0	16	20	78	29
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	20	14	8	2	24	24	3	9	20	55
HZ	8	15	8	12	36	0	8	6	30	22
GZ	28	29	16	14	60	24	11	15	50	77
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	34	16	11	47						
HZ	64	5	48	28						
GZ	98	21	59	75						

Die Rotdrossel ist im Gebiet ein häufiger Durchzügler, wobei die Anzahl der rastenden Vögel von Jahr zu Jahr stark schwankt. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ in der zweiten Märzhälfte, beim HZ Ende Oktober-Anfang November. Auffällig ist, dass beim HZ i.d.R. mehr Vögel im Gebiet zu sehen sind als beim FZ. Auch die Zeitspanne in der die Vögel im Gebiet zu sehen sind, ist beim HZ (ca. zweieinhalb Monate) deutlich länger als beim FZ (ca. eineinhalb Monate). Im Januar und Februar 2004 waren erstmals auch Rotdrosseln mitten im Winter im Gebiet zu sehen. Diese haben hier wohl überwintert. Dies war auch in den meisten folgenden Wintern der Fall. Die Rotdrossel scheint zunehmend auch in unseren Breiten zu überwintern.

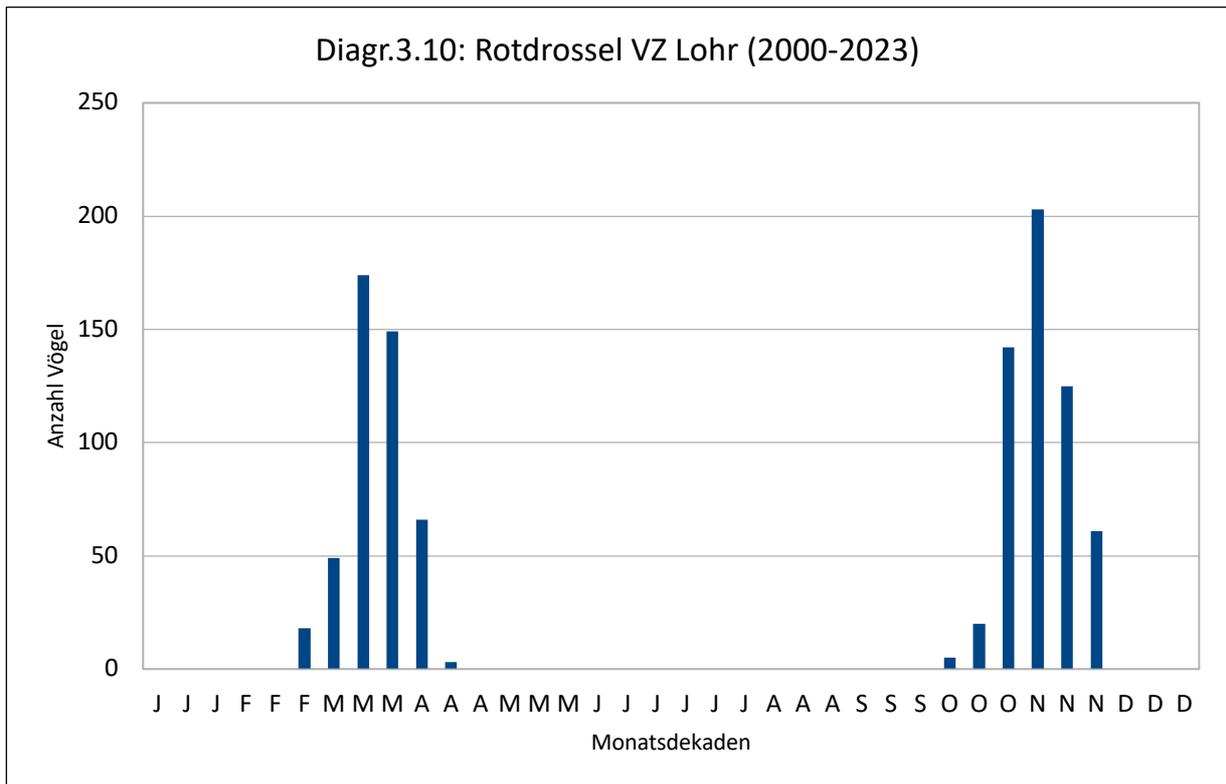


Diagramm: Phänologie der Rotdrossel im Beobachtungszeitraum.



Abb. 15: Rotdrossel als Wintergast. 19.12.2022.

m. Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

Den Drosselrohrsänger sah ich erst viermal im Gebiet, und zwar am 24.05.2008 in der alten Sandgrube, am 10.05.2016 am Main unterhalb der Schleuse, am 06.05.2018 in der Sandgrube mit der großen Schilffläche u am 20.05.2022 in der Sandgrube in Norden von L-FW. Der Drosselrohrsänger ist die größte der heimischen Rohrsängerarten und in Deutschland sehr selten geworden, da sein Hauptlebensraum, ausgedehnte Schilfflächen, durch die Trockenlegung vieler Feuchtgebiete im letzten Jahrhundert stark abgenommen hat.



Abb. 16: Drosselrohrsänger. 27.06.2014.

n. Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

Am 15.04.2018 habe ich erstmals den Schilfrohrsänger im Gebiet gesehen. Ein singendes Männchen, das sich in einem Brombeergebüsch am Rande der neuen Sandgrube im Norden von L-FW aufgehalten hat. Am nächsten Tag war er leider wieder verschwunden.



17

Abb. 17: Schilfrohrsänger ♂.15.06.2022.

o. Gelbspötter *Hippolais icterina*

Den Gelbspötter habe ich erst einmal im Gebiet gesehen und zwar ein Exemplar am 29.07.2008 in einem Feldgehölz in Halsbach. Der Gelbspötter brütet in offenen Laubwäldern, Parks und Feldgehölzen. In Deutschland ist er ein relativ häufiger Brutvogel, nicht aber in unserer Region. Lediglich an der Wern bei Eußenheim habe ich bisher einen brütenden Gelbspötter gesehen.

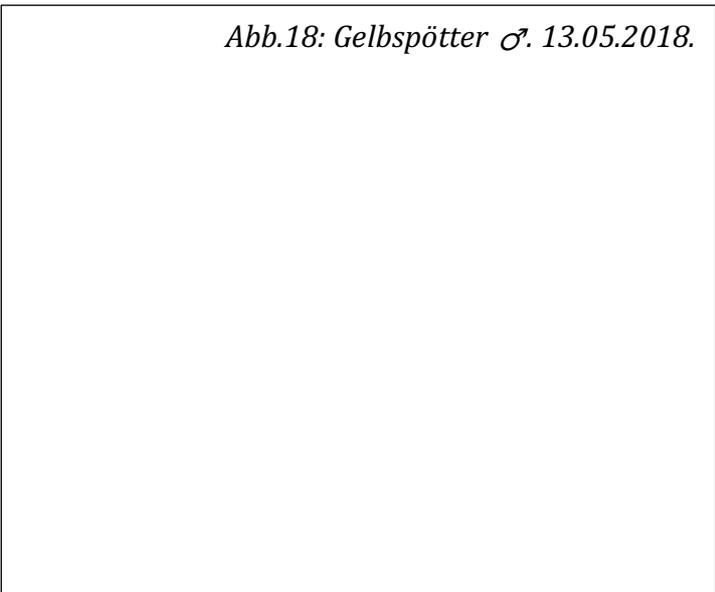


Abb.18: Gelbspötter ♂. 13.05.2018.



18

p. Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*

Der Schlagschwirl ist Brutvogel in Osteuropa und breitet sich derzeit nach Westen aus. Im Gebiet habe ich ihn erst einmal gesehen und zwar ein Vogel am 11.05.2014 in einem Gebüsch am Rande der Sandgrube mit der älteren Uferschwalbenkolonie. 2022 gab es eine Brut des Schlagschwirls im Sinntal bei Rieneck.

q. Halsbandschnäpper *Ficedula semitorquata*

Der Halsbandschnäpper ist Brutvogel in alten Laubwäldern und Streuobstwiesen. In der Region brütet er vor allem in alten Spessartwäldern. Auf dem Zug sah ich ihn erst einmal im Gebiet und zwar einen männlichen Vogel am 25.04.2016 im Ziegelbachtal unterhalb der Ruine Schönrain. Hier hat er 2020 möglicherweise erstmals im Gebiet gebrütet.



19

Abb. 19: Halsbandschnäpper
♂ füttert Nestlinge.
11.06.2015.

r. Beutelmeise *Remiz pendulinus*

Die Beutelmeise ist ein Brutvogel der Flussauen und Bruchwälder und kommt fast ausschließlich in der Nähe von Wasser vor. Ihr ursprüngliches Brutareal liegt größtenteils in Osteuropa. Seit einigen Jahren breitet sich die Beutelmeise stark Richtung Westen aus. Die Beutelmeise baut ein sehr eindrucksvolles Nest (dickwandiger Beutel aus Pflanzenwolle, Bastfasern und Tierhaaren, der an Zweigen von Weiden, Pappeln oder anderen Laubbäumen gehängt wird). Zur Zugzeit ist die Beutelmeise fast ausschließlich in den Schilfbeständen von L-FW zu sehen, wo die Vögel meist auf Futtersuche an Rohrkolben hängen. Meistens sieht man sie in kleinen Trupps von max. 3-10 Vögeln.

Frühjahrszug: 12.03-21.04

Herbstzug: 22.09-10.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	17	3	1	0	0	2	0	0	1	5
HZ	4	7	8	17	5	2	3	2	4	12
GZ	21	10	9	17	5	4	3	2	5	17
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	4	1	3	0	2	0	4	0	2	5
HZ	8	8	8	2	18	3	0	0	9	11
GZ	12	9	11	2	20	3	4	0	11	16
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	2	0	0	0						
HZ	0	7	0	0						
GZ	2	7	0	0						

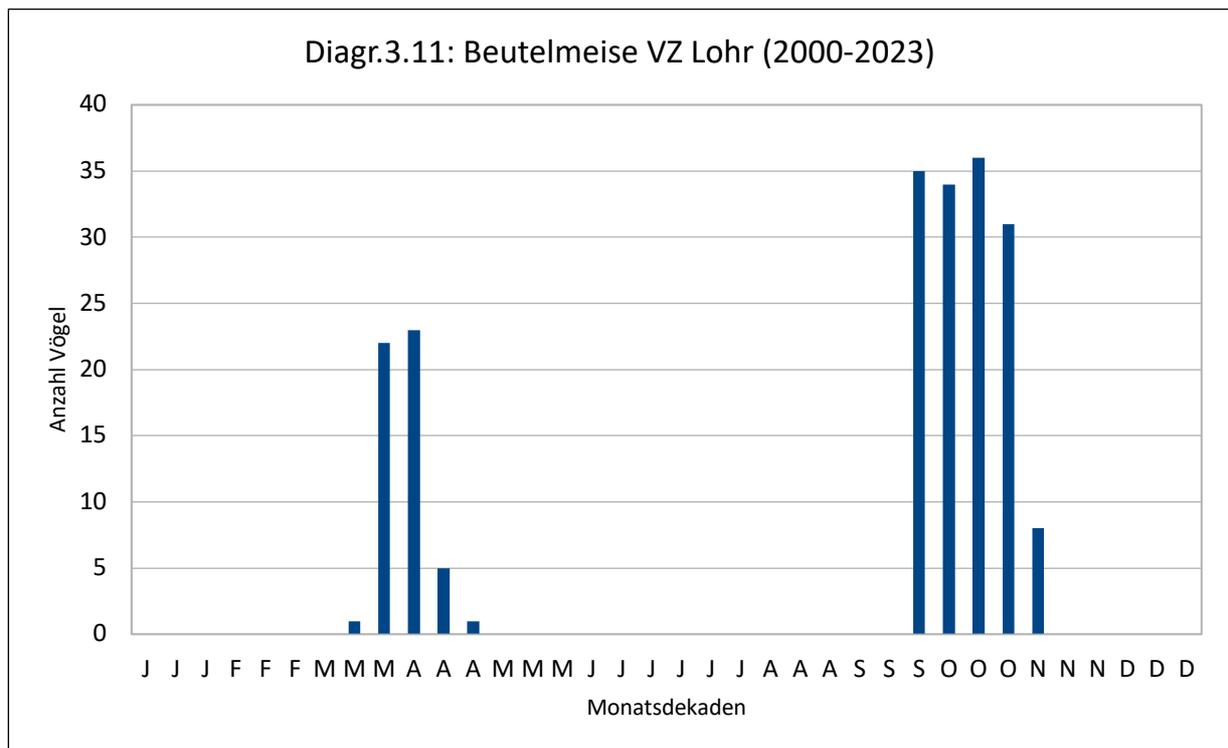


Diagramm: Phänologie der Beutelmeise im Beobachtungszeitraum.

Die Beutelmeise zieht seit 1999 regelmäßig in kleiner Zahl im Gebiet durch. 1997, 1998, 2017, 2022 und 2023 habe ich sie im Gebiet nicht entdeckt. Auch hier schwankt die Zahl der im Gebiet rastenden Vögel stark von Jahr zu Jahr. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Ende März-Anfang April, beim HZ Ende September bis Ende Oktober. Es ist möglich, dass die Beutelmeise im Gebiet auch schon gebrütet hat, denn im Juli 1999 habe ich im Bereich der Sandgruben mehrmals Beutelmeisen mit Futter im Schnabel gesehen, was auf eine Brut hindeutet. Ein Nest konnte ich allerdings nicht entdecken.

s. Bartmeise *Panurus biarmicus*

Die Bartmeise ist Brutvogel in ausgedehnten Schilfflächen und in Deutschland selten. Im Gebiet habe ich diese sehr schöne Meisenart erst einmal gesehen und zwar am 29.10.2014 drei Vögel in einer Schilffläche der Sandgrube mit der älteren Uferschwalbenkolonie.

Abb. 20: Bartmeise ad. ♂. 05.07.2017.



t. Pirol *Oriolus oriolus*

Der Pirol ist im Beobachtungszeitraum erst einmal im Gebiet aufgetaucht, und zwar am 08.05.1999 in einer Weide am Rande einer Sandgrube. Dieser amselgroße Singvogel ist trotz seiner sehr auffälligen Färbung (gelb und schwarz) nur rel. schwer zu sehen. Man wird auf ihm meist durch seinen markanten Gesang aufmerksam. Er brütet relativ häufig bevorzugt in lichten, feuchten Laubwäldern, Auwälder und Streuobstwiesen. Das nächste mir bekannte Brutgebiet liegt am Fuß von Rammersberg und Ständelberg bei Wiesenfeld.

u. Raubwürger *Lanius excubitor*

Der Raubwürger ist im Gebiet unregelmäßiger Wintergast, vor allem in der Halsbacher Feldflur. Auf dem Zug habe ich ihn im Gebiet erst fünfmal gesehen. Am 29.09. und 30.09.2017 hat sich ein Raubwürger in einer Streuobstwiese in L-FW aufgehalten, am 15.10 und 16.10.2021 ein Vogel in der Sandgrube im Norden von L-FW. Zwischen 08.10.2022 und 05.11 hat sich ein Raubwürger in L-W (Halsbach) aufgehalten. Eine weiteren Raubwürger habe ich am 17.03.2023 in L-W (Halsbach) gesehen. Einen weiteren Raubwürger habe ich Anfang November 2023 ebenfalls in der Halsbacher Feldflur gesehen. Der Raubwürger ist in Deutschland als Brutvogel sehr selten geworden. Das nächste mir bekannte Brutgebiet liegt in der Hochrhön.



Abb. .21: Raubwürger. 01.01.2017. Wintergast.

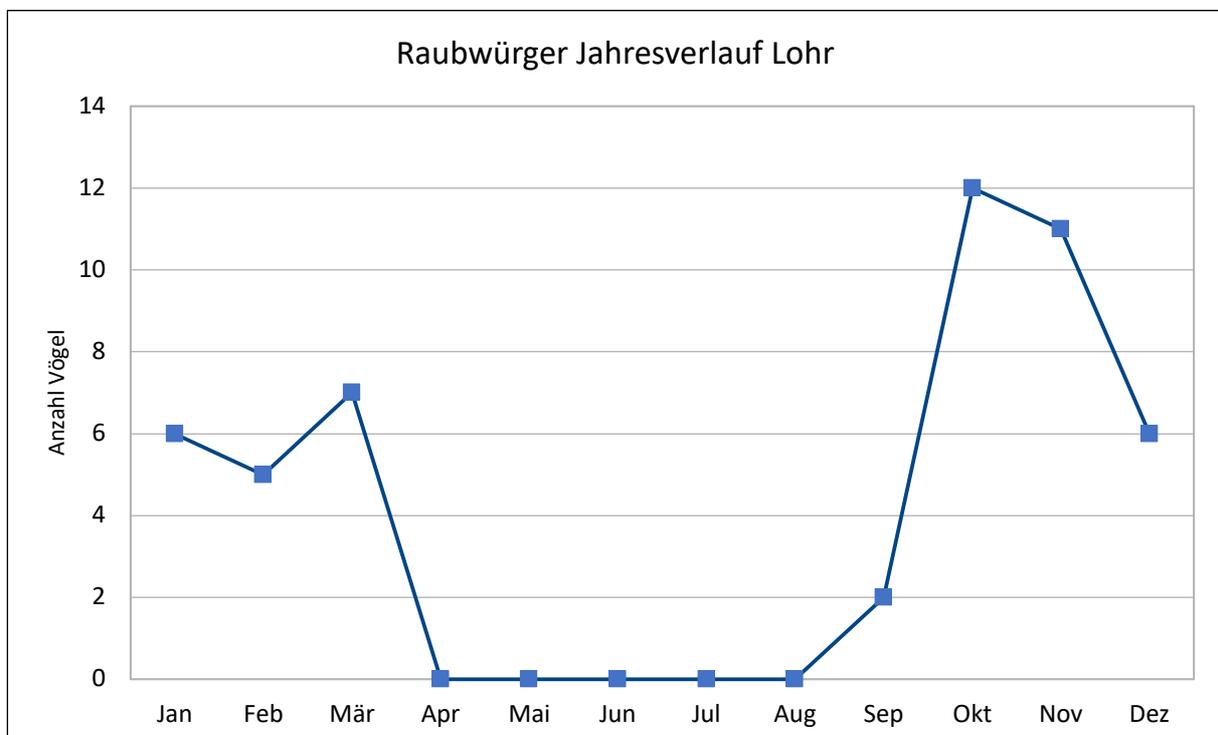


Diagramm: Phänologie des Raubwürgers im im Beobachtungszeitraum.

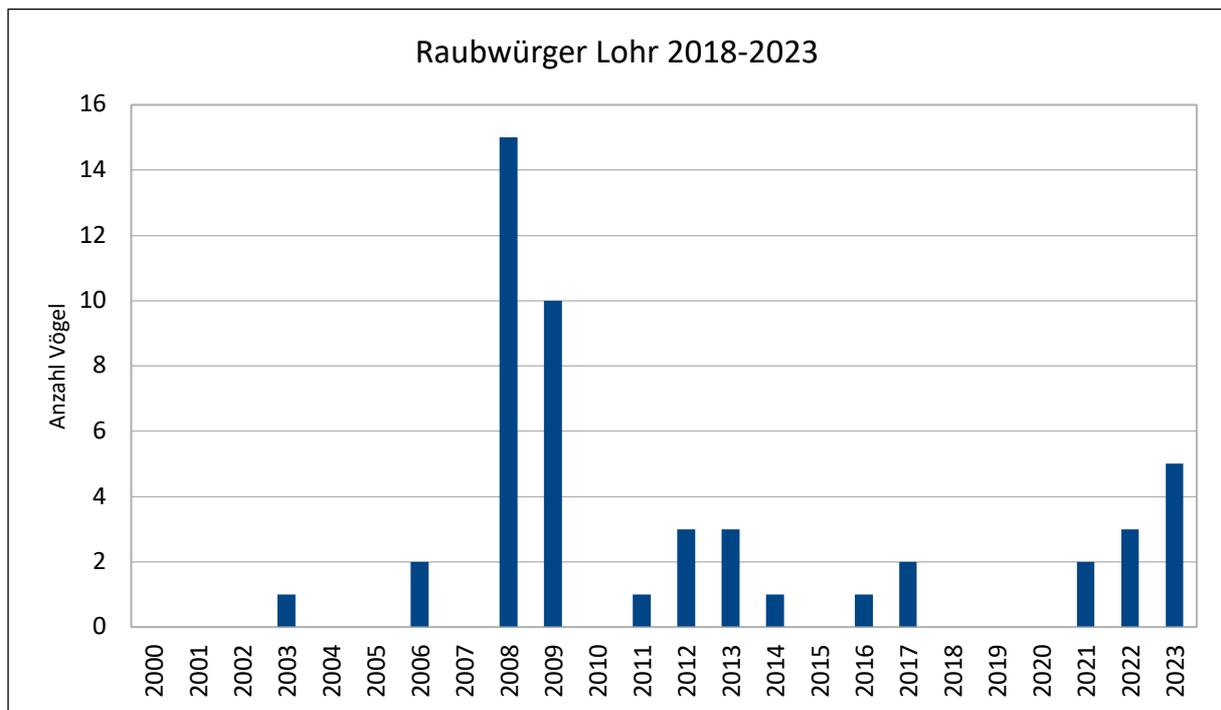


Diagramm: Phänologie des Raubwürgers im Beobachtungszeitraum.

v. Saatkrähe *Corvus frugilegus*

Die Saatkrähe brütet in Europa vor allem im Osten, ist aber auch in Westdeutschland Brutvogel, allerdings bei weitem nicht so häufig wie die ähnliche Rabenkrähe. Sie brütet in Kolonien, von denen es auch in Unterfranken einzelne gibt. Zu sehen ist sie meist in großer Zahl auf den Äckern von L-M und L-FW. Manchmal kann man auch im Winter einige Exemplare im Gebiet sehen.

Frühjahrszug: 12.02-20.04

Herbstzug: 10.09-30.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	2	0	0	0	35	39	8	3	10	29
HZ	246	91	221	325	90	197	139	229	127	121
GZ	248	91	221	325	125	236	147	232	137	150

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	2	0	3	0	33	0	71	1	0	0
HZ	102	200	286	31	45	77	220	154	105	14
GZ	104	200	289	31	78	77	291	155	105	14

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	95	5	3	0						
HZ	114	183	248	177						
GZ	209	188	251	177						

Ein regelmäßiger Durchzügler in großer Zahl, fast ausschließlich auf dem Herbstzug, ist die Saatkrähe. Die Zahl der durchziehenden Vögel schwankt sehr stark. Der Durchzugshöhepunkt liegt in der zweiten Oktoberhälfte. 2004 sind erstmals auch beim Frühjahrszug zahlreiche Saatkrähen im Gebiet aufgetaucht.



Abb. 22: Saatkrähe ad. 24.02.2010.

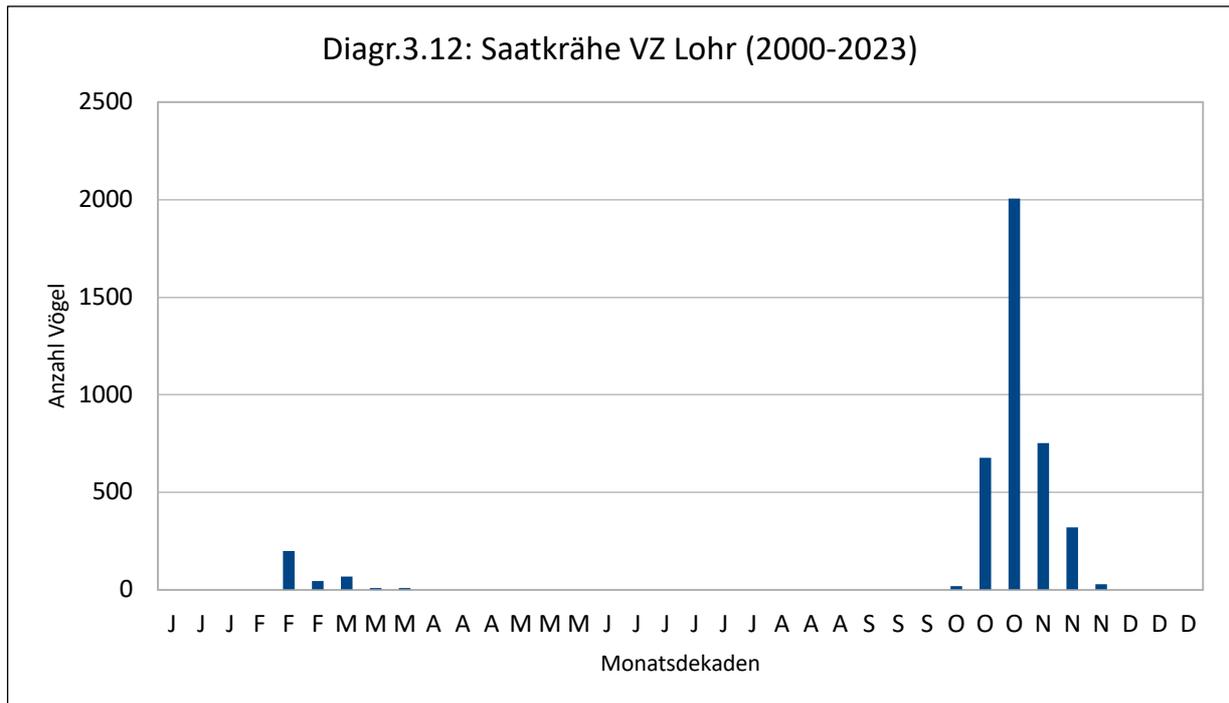


Diagramm: Phänologie der Saatkrähe im Beobachtungszeitraum.

w. Nebelkrähe *Corvus cornix*

Die Nebelkrähe ist eigentlich keine eigene Art. Sie ist wie die heimische Rabenkrähe eine Unterart der Aaskrähe und ersetzt die Rabenkrähe in Osteuropa. Die Nebelkrähe habe ich bisher nur dreimal im Gebiet gesehen und zwar jeweils ein Exemplar Anfang November 2003, am 17.10.2007 und am 20.10 2012 auf einem Acker in L-FW in einem Trupp Saatkrähen.



Abb. 23: Nebelkrähe. 27.04.2011.

x. Dohle *Corvus monedula*

In den durchziehenden Saatkrähentrupps kann man meist auch einige Dohlen sehen, die deutlich kleiner sind als die Saatkrähen. Die Dohle ist in Deutschland ein rel. häufiger Brutvogel, brütet aber meines Wissens nicht in der Lohrer Talbucht. Ähnlich wie die Saatkrähe, kann man auch von der Dohle einzelne Exemplare im Winter antreffen.

Frühjahrszug: 13.02-26.04

Herbstzug: 05.09-30.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	7	29	15	16	5	5	11
HZ	15	9	25	88	67	59	46	57	59	10
GZ	15	9	25	95	96	74	62	62	64	21

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	1	7	8	15	26	11	43	0	0	0
HZ	20	36	125	74	122	258	71	121	259	416
GZ	21	43	133	89	148	269	114	121	259	416

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	64	23						
HZ	90	191	68	254						
GZ	90	191	132	277						

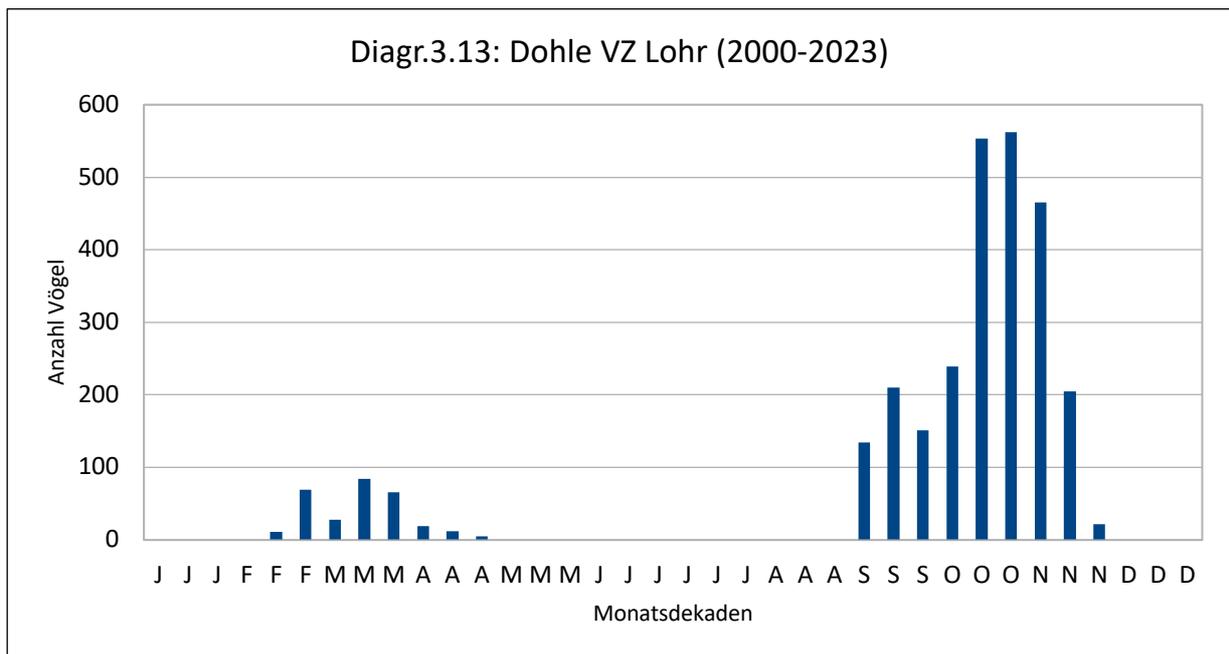


Diagramm: Phänologie der Dohle im Beobachtungszeitraum.

Die Dohle sah ich von 1997-1999 im Gebiet nicht. Ab 2000 tauchte sie beim HZ regelmäßig auf. Beim FZ sah ich sie bis 2002 überhaupt nicht. Seit 2003 sind Dohlen aber auch beim FZ in zunehmender Zahl zu sehen. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim HZ ,wie bei der Saatkrähe, in der zweiten Oktoberhälfte, beim FZ Mitte März. Die Zahl der durchziehenden Dohlen schwankt sehr stark von Jahr zu Jahr.



Abb. 24: Dohle. 14.07.2013.

y. Bergfink *Fringilla montifringilla*

Der Bergfink ist Brutvogel in Nordeuropa. In Deutschland brütet er nicht. Auf dem Zug sind im Oktober und März vor allem in den Buchfinkentrupps meist einige Bergfinken zu sehen. Manchmal kann man Bergfinkentrupps aber auch mitten im Wald sehen. Er überwintert in wechselnder Häufigkeit aber auch im Gebiet.

Frühjahrszug: 23.02-24.04

Herbstzug: 28.09-29.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	4	3	5	0	0	8	9	0	20	40
HZ	7	115	4	12	8	113	3	25	156	12
GZ	11	118	9	12	8	121	12	25	176	52

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	26	0	11	1	0	158	0	12	0
HZ	34	4	48	42	40	77	22	32	35	39
GZ	34	30	48	53	41	77	180	32	47	39

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	32	0	30	17						
HZ	83	22	41	36						
GZ	115	22	71	53						

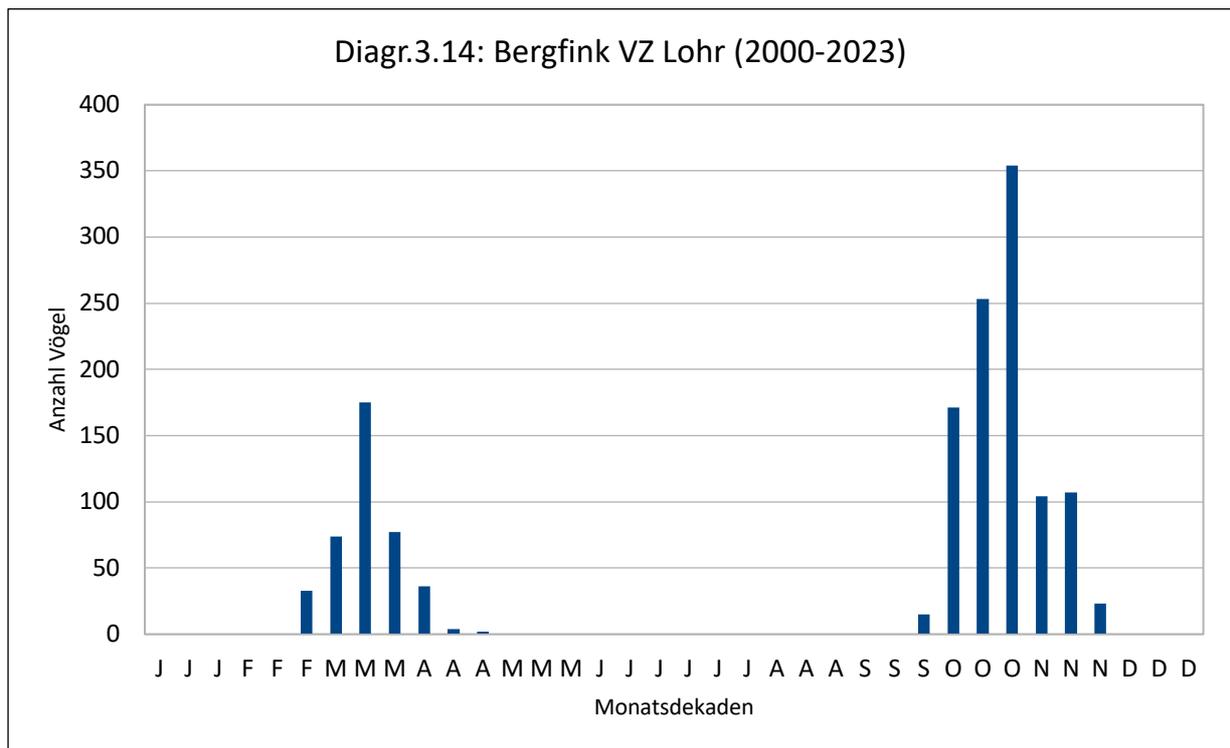


Diagramm: Phänologie des Bergfinken im Beobachtungszeitraum.

Der Bergfink ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Durchzügler. Jedoch schwankt die Zahl der rastenden Vögel von Jahr zu Jahr sehr stark. Meist sind beim HZ deutlich mehr Vögel zu sehen als beim FZ. Die Durchzugshöhepunkte liegen beim FZ Mitte März und beim HZ Mitte-Ende Oktober.

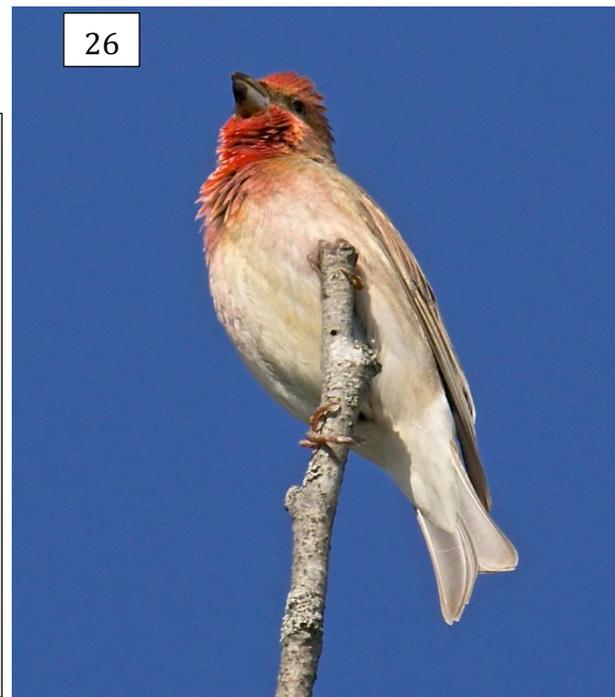
Abb. 25: Bergfink ♂ im Herbstkleid. 20.10.2011.



z. Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*

Der Karmingimpel ist Brutvogel vor allem in Osteuropa. Seit einigen Jahren breitet er sich stark nach Westen aus. Auch in Deutschland ist der Karmingimpel mittlerweile Brutvogel, vor allem im Voralpenraum und in Ostdeutschland. In unserer Region hat er meines Wissens bisher noch nicht gebrütet. Gesehen habe ich bisher nur einen Karmingimpel im Gebiet und zwar ein Männchen im Prachtkleid am 21.05.2011 im Feldgehölz beim RMD-Gelände. Am Ständelberg in Wiesenfeld habe ich beim Herbstzug einen Karmingimpel gesehen (August 1998).

Abb. 26: Karmingimpel ♂. 28.05.2015.



aa. Ortolan *Emberiza hortulana*

Der Ortolan, der zu den Ammern gehört und früher auch Gartenammer genannt wurde, ist in Deutschland sehr selten. Das nächste mir bekannte Brutgebiet liegt im Raum Schweinfurt. Er brütet bevorzugt in offenen, warmen Landschaften mit sandigen Böden, oft in Obstkulturen. Im Gebiet ist er vor allem in der Feldflur zu sehen.

Frühjahrszug: 21.04-07.05

Herbstzug: 25.08-29.08.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0
HZ	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0
GZ	0	1	1	2	1	0	0	1	0	0

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	0	1						
HZ	0	0	0	0						
GZ	0	0	0	1						

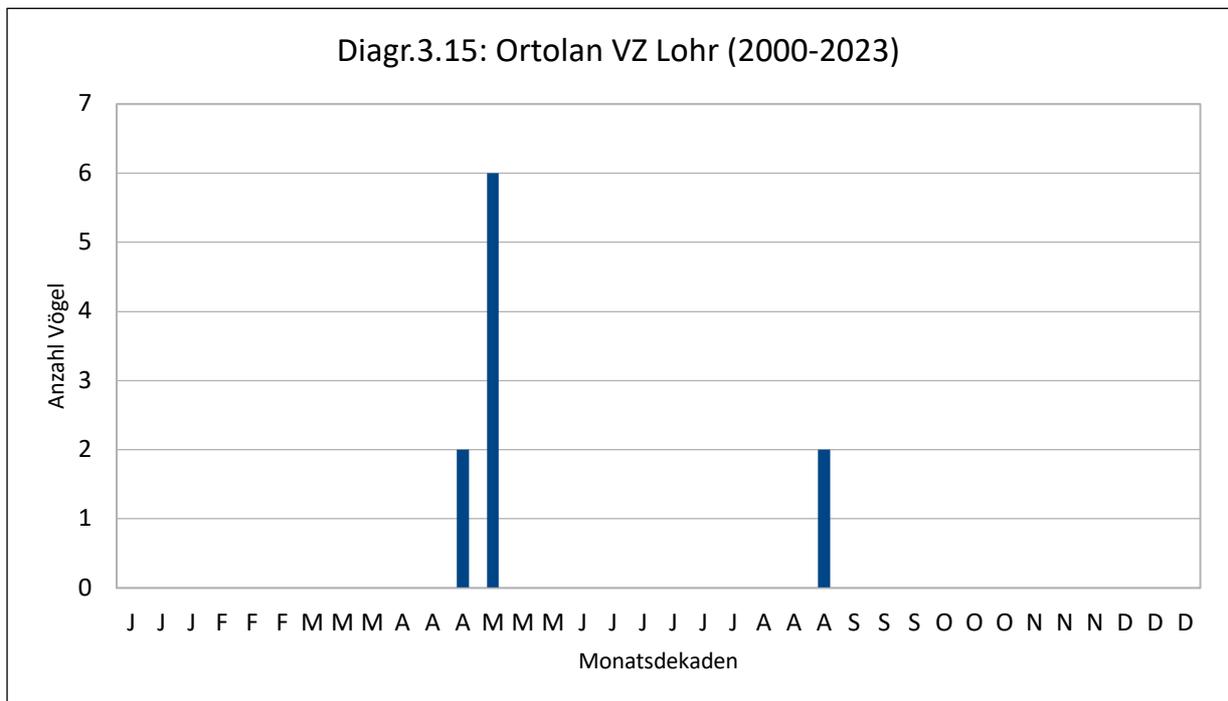


Diagramm : Phänologie des Ortolans im Beobachtungszeitraum.

Den Ortolan sah ich von 1997 bis 1999 im Gebiet nicht. In den folgenden Jahren war jeweils ein Vogel auf dem Frühjahrszug im Gebiet. Erstmals sah ich 2003 auch einen Ortolan auf dem Herbstzug. Die größte Wahrscheinlichkeit einen Ortolan im Gebiet anzutreffen, hat man Ende April-Anfang Mai, sowie Ende August. Ab 2007 zeigte sich kein Ortolan mehr im Gebiet. Erst wieder 2014, 2016 und 2023.

Abb. 27: Ortolan ♂ .05.05.2018.



ab. Grauammer. *Emberiza syn. Miliaria calandra*

Die Grauammer ist ein Brutvogel offener Landschaften und ist durch die Intensivierung der Landwirtschaft in Deutschland sehr selten geworden. Gesehen habe ich die Grauammer nur einmal im Gebiet, und zwar ein Exemplar am 05.11.2004 auf einem Acker in L-FW. Das nächste mir bekannte Brutgebiet der Grauammer liegt bei Schweinfurt.

Abb. 28: Grauammer. 24.05.2020.



ac. Schneeammer *Plectrophenax nivalis*

Die Schneeammer brütet in Nordeuropa bis Grönland. Sie überwintert in großer Zahl an der Nordsee. Im Binnenland ist sie sehr selten zu sehen. Die Schneeammer sah ich im Gebiet erst einmal und zwar einen männlicher Vogel im Schlichtkleid am 08.11.2011 beim Feldgehölz hinter dem RMD-Gelände.



Abb. 29: Schneeammer ♀ und ♂ auf dem Zug im herbstlichen Schlichtkleid. 22.10.2011.

ad. Zippammer *Emberiza cia*

Die in den Weinbergen der Region auch brütende Zippammer habe ich erst zweimal im Gebiet gesehen. Ein männlicher Vogel am 12.11.2018 in einer Brache im Norden von L-FW. An fast gleicher Stelle habe ich am 04.04.2023 einen männlichen und einen weiblichen Vogel gesehen.



Abb. 30: Zippammer ♂. 09.03.2014.

4.2. Durchziehende Nonpasseriformes, die im Gebiet nicht brüten

a. Wendehals *Jynx torquilla*

Da der Wendehals sehr zurückgezogen lebt und durch seine Gefiederfarbe sehr gut getarnt ist, kann er sehr leicht übersehen werden. Meist bekommt man seine Anwesenheit nur durch seinen sehr markanten, lauten Ruf mit. Er ist ein Brutvogel der Feldgehölze und Streuobstwiesen. In diesen Bereichen wurde er auch im Gebiet gesehen. In Deutschland ist der Wendehals mittlerweile sehr selten geworden. Als Brutgebiet in der näheren Umgebung sind mir z. B. die Halbtrockenrasen bei Wiesenfeld bekannt. Der Wendehals gehört nicht zu den Singvögeln, sondern zu den Spechten.

Frühjahrszug: 25.03-05.05

Herbstzug: 10.08-19.09

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	1	0	0	1	0	0	0	2	0	2
HZ	0	1	0	0	1	1	0	0	0	1
GZ	1	1	0	1	1	1	0	2	0	3
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	1	0	0	0	2	2	3	2	1
HZ	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
GZ	1	1	0	0	1	2	2	3	2	1
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	3	5	3	3						
HZ	0	0	1	0						
GZ	3	5	4	3						

Diagr.3.16: Wendehals VZ Lohr (2000-2023)

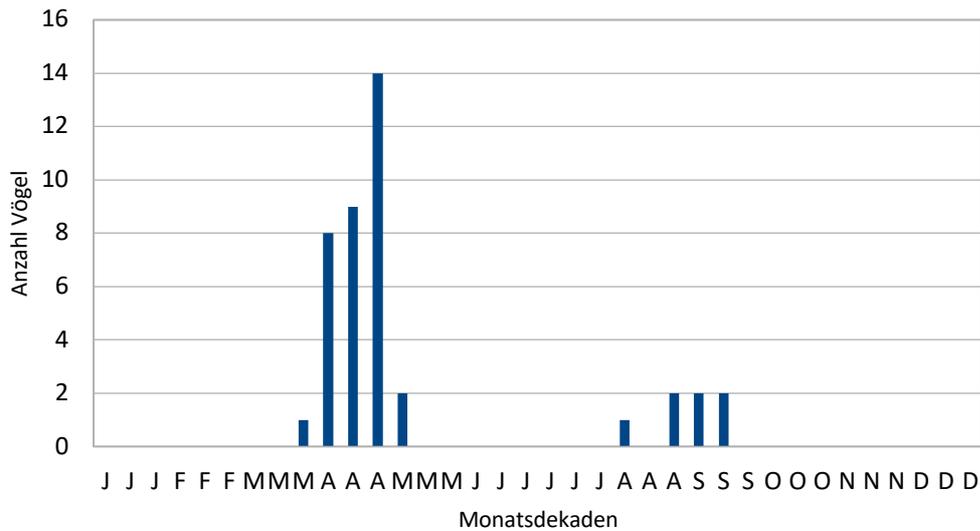


Diagramm:
Phänologie
des Wendehalses im Beobachtungszeitraum.

Der Wendehals ist ein sehr seltener Durchzügler. 2007 könnte der Wendehals im Bereich der Sandgruppe mit der älteren Uferschwalbenkolonie erstmals im Gebiet gebrütet haben. Denn ich sah im Juni dort mehrmals Wendehälse mit Futter im Schnabel gesehen. 2015 bis 2018 hat er im Bereich der Sandgruben gebrütet. Ab 2019 auch in einem Feldgehölz in L-FW.

Abb. 31: Wendehals juvenil. 20.06.2015.



b. Rohrweihe *Circus: aeruginosus*

Diese in Deutschland häufigste Weihenart brütet bevorzugt im Schilf. Es waren immer Einzelvögel, die im Gebiet zu sehen waren, und zwar im Bereich der Sandgruben. und In Halsbach. Das nächste mir bekannte Brutgebiet der Rohrweihe sind die Pechwiesen bei Eußenheim im Werntal.

Frühjahrszug: 17.03-13.05

Herbstzug: 21.08-03.09

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	4	2	0
GZ	0	0	0	2	0	0	0	4	2	0

Jahr	2020	2021	2022	2023
FZ	1	1	1	0
HZ	0	1	0	1
GZ	1	2	1	1

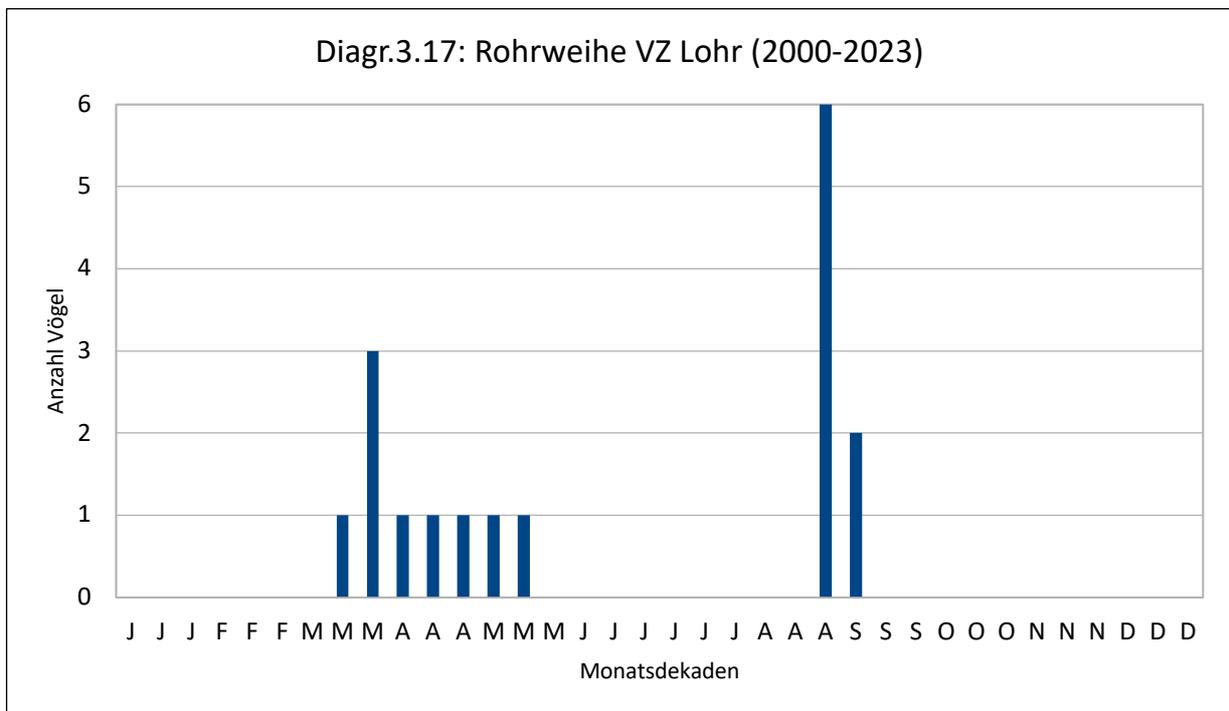


Diagramm: Phänologie der Rohrweihe im Beobachtungszeitraum.

Seit 2000 sind auf dem Frühjahrszug vereinzelt Rohrweihen im Gebiet aufgetaucht. Beim Herbstzug waren erstmals 2017 Rohrweihen zu sehen.

Abb. 32: Rohrweihe ♂. 20.05.2017.



c. Kornweihe *Circus cyaneus*

Diese Greifvogelart wurde erst elfmal auf dem Zug im Gebiet gesehen. Am 03.11.2000, am 8.11.2008, am 11.11.2009, am 07.03.2012 am 16.09.2012 am 25.10.2014, am 25.10.2015 und am 17.10.2016 war jeweils ein Exemplar der Kornweihe auf einer Ackerfläche der Halsbacher Feldflur, bzw. L-FW bei der Nahrungssuche zu sehen. Auch 2017 sah ich am 30.10 und 15.11 jeweils eine weibliche Kornweihe in der Halsbacher Feldflur, ebenso am 16.11.2023. Diese Weihenart ist in Deutschland sehr selten geworden und brütet fast ausschließlich noch in Norddeutschland in Mooren, Marschwiesen und Dünen. Die Kornweihe überwintert aber auch vereinzelt in unseren Breiten, so dass auch Wintersichtungen möglich sind. So sah ich z. B. am 12.01.2002 eine männliche Kornweihe auf einem Acker in L-FW . Auch im Werntal bei Gössenheim und in Wiesenfeld waren schon Kornweihen mitten im Winter.



Abb. 33: Kornweihe ♀ ad. .13.10.2020.

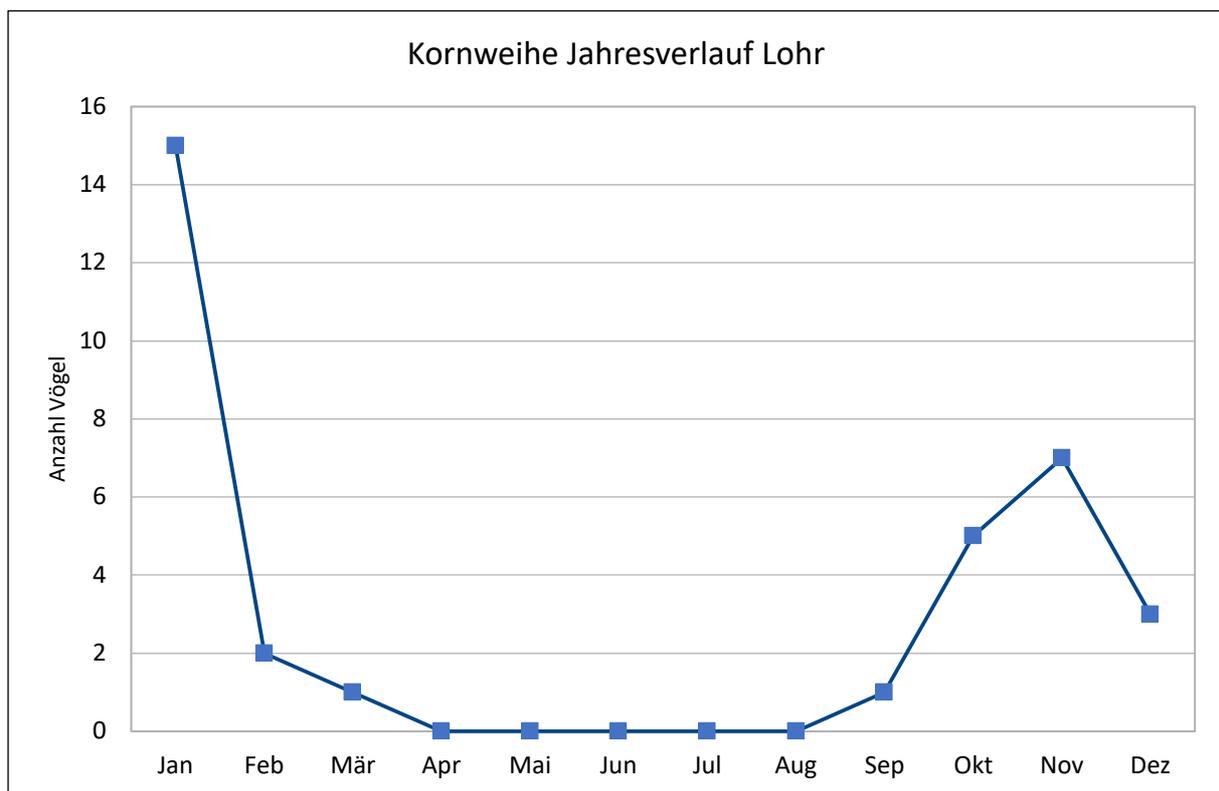


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Kornweihe im Beobachtungszeitraum.

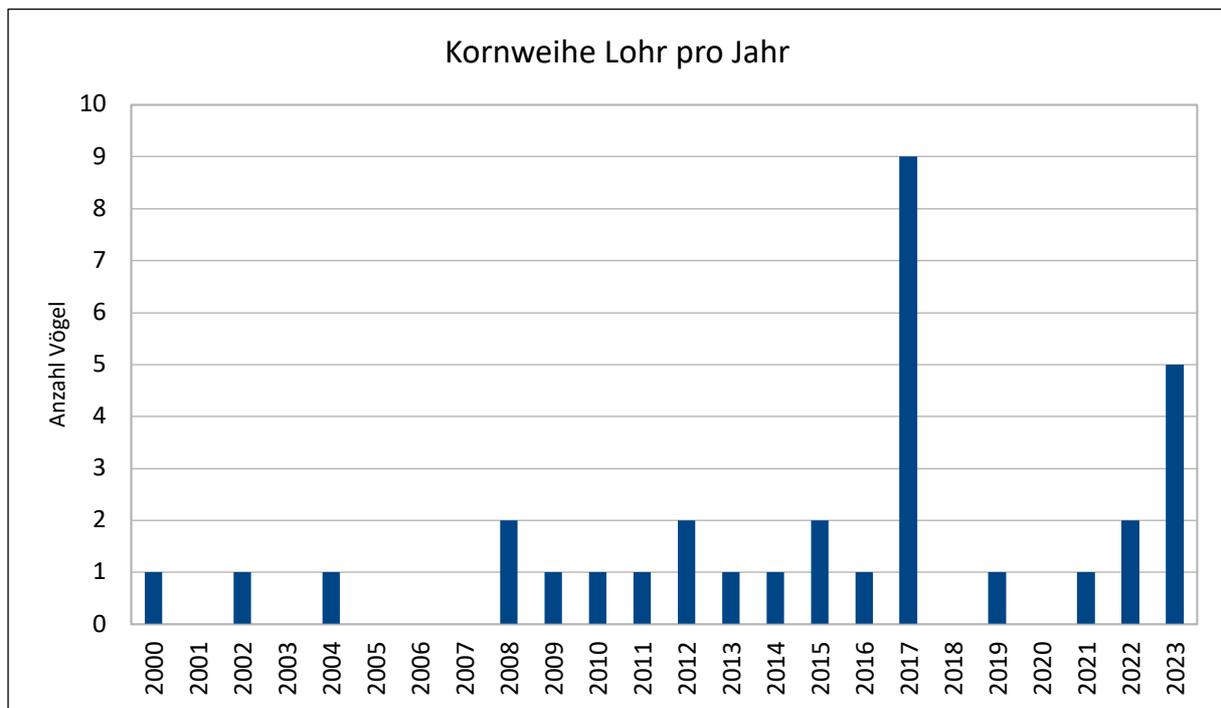


Diagramm: Phänologie der Kornweihe im Beobachtungszeitraum.

d. Wiesenweihe *Circus pygargus*

Die Wiesenweihe sah ich erstmals Anfang Mai 2023 auf dem Durchzug und zwar einen weiblichen Vogel in der Halsbacher Feldflur. Die Wiesenweihe hat in Unterfranken in den letzten Jahren deutlich zugenommen, insbesondere im Würzburger Raum. 2022 hat sich Ende Mai an gleicher Stelle ebenfalls eine Wiesenweihe aufgehalten. Für einen Durchzügler war dies allerdings deutlich zu spät.



*Abb. 34: Wiesenweihe, dj. .
16.08.2017.*

e. Fischadler *Pandion haliaetus*

Der Fischadler brütet in Nord- und Ostdeutschland wieder mit zunehmender Tendenz, nachdem er vor einigen Jahrzehnten kurz vor der Ausrottung stand. In unserer Region brütet er nicht. In unserer Region ist der Fischadler aber durchaus ein regelmäßiger Durchzügler. So sah ich ihn schon mehrmals im Werntal und im Hafenlohrthal.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	1	0	0	1	1	0	0
HZ	0	0	0	1	1	1	0	0	1	2
GZ	0	0	0	2	1	1	1	1	1	2

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	1	1	0	0	1	0	1	0	0
HZ	0	2	0	3	3	0	1	0	0	0
GZ	0	3	1	3	3	1	1	1	0	0

Jahr	2020	2021	2022	2023
FZ	2	0	0	0
HZ	0	0	2	0
GZ	2	0	2	0

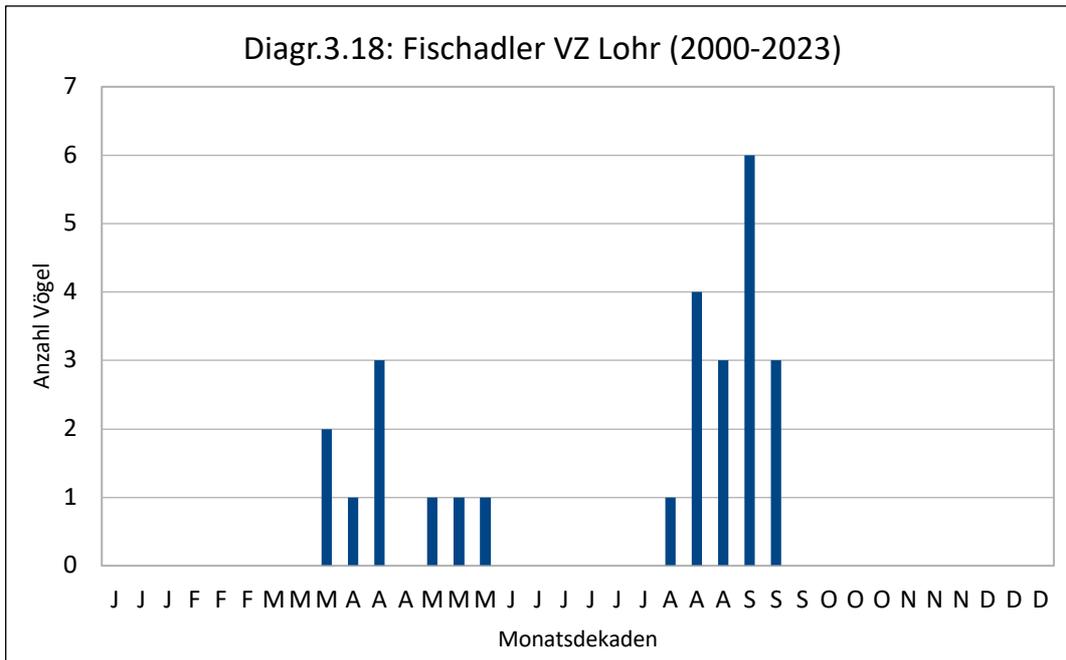


Diagramm: Phänologie des Fischadlers im Beobachtungszeitraum.



35

Bis 2002 habe ich im Gebiet keine Fischadler gesehen. Ab 2003 dann fast jedes Jahr. Die meisten Fischadler sah ich am Main, einige aber auch im Bereich der Sandgruben.

Abb. 35: Dj. Fischadler beim Herbstzug. 24.10.2015. Schwarzenau.

f. Seeadler *Haliaeetus albicilla*

Den Seeadler sah ich im Gebiet erst zweimal beim Zug. Ein Vogel am 10.04.2019 bei der Ruine Schönrain und ein weiterer Vogel am 11.06.2020 in L-FW, jeweils überfliegend.

Abb. 36: Seeadler ad.. 27.07.2011.



g. Merlin *Falco columbaris*

Der Merlin brütet in Deutschland nicht. Im Er überwintert aber regelmäßig in Deutschland, vor allem im Norden. Am 09.10.2016 sah ich erstmals einen Merlin. Es handelte sich um ein adultes Männchen, dass in L-FW Stieglitze jagte.

37



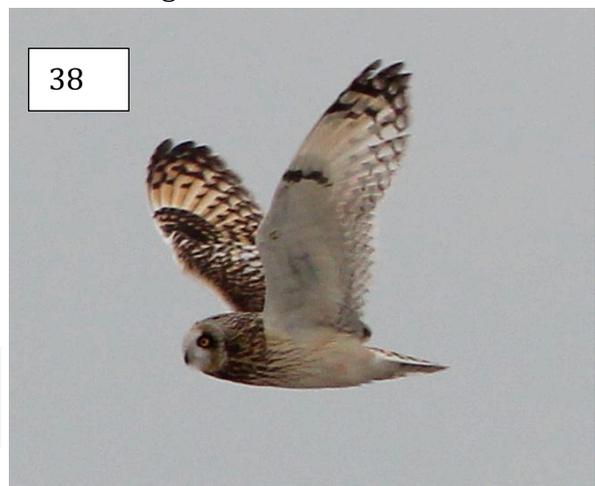
Abb. 37: Dj. Merlin als Wintergast in Unterfranken. 23.11.2007.

h. Sumpfohreule *Asio flammeus*

Die Sumpfohreule ist in Deutschland ein sehr seltener Brutvogel. Nur vereinzelt brütet sie in Norddeutschland und Bayern. Gesehen habe ich die Sumpfohreule erst zweimal im Gebiet und zwar ein Exemplar am 02.03.2012 am Rande der Sandgrube mit der älteren Uferschwalbenkolonie. Dort hielt sich die Eule am Boden auf und flog dann in einem nahen Busch. Am 21.01.2016 saß eine Sumpfohreule am Main in einem Baum (Wintergast).

Abb. 38: Sumpfohreule beim Herbstzug. 21.10.2011.

38



i. Turteltaube *Streptopelia turtur*

Die Turteltaube, die z.B. auf der fränkischen Platte häufig brütet, wurde im Gebiet erst sechsmal angetroffen, ist also im Gebiet kein Brutvogel. Zu sehen war ein Exemplar am 06.08.2001 in einem Feldgehölz von L-FW, ein Exemplar am 23.09.2003 und am 05.08.2004 jeweils im Bereich der Sandgruben. Eine weitere Turteltaube habe ich am 26.04.2007 in einem Feldgehölz in L-FW gesehen. Am 14.05.2010 sah ich eine Turteltaube in einem Feldgehölz in L-M. Am 28.09.2013 saß ein Vogel in L-W (Halsbach) auf einem Acker. Der Vogel war Ende September sehr spät dran, da die Turteltauben unsere Breiten meist bereits Anfang September verlassen haben.



Abb. 39: Turteltaube balzend. 06.05.2022.

j. Wiedehopf *Upupa epops*

Den zu den Rackenvögeln gehörende Wiedehopf sah ich erst neunmal im Gebiet und zwar am 07.04.2001 in einer Brachwiese zwischen zwei Sandgruben, am 28.03.2011 in einem Feldgehölz in L-FW, am 07.05.2013 in den Sandgruben, am 05.04.2014 am Feldgehölz hinter der RMD und am 08.05.2018 beim Emmert-Geräteschuppen. Am 04.08.2015 sah ich erstmals auch beim Herbstzug einen Wiedehopf im Gebiet. Einen weiteren Wiedehopf habe ich am 14.08.2020 in L-W (Halsbach) gesehen. Am 29.04.2021 war ein Wiedehopf in der Sandgrube im Norden von L-FW zu sehen. Zwei weitere Wiedehopfe hielten sich am 20.04 und 21.04.2023 im Umfeld der Sandgrube im Norden von L-FW auf. Er zählt sicherlich zu den schönsten in Deutschland brütenden Vogelarten. Er brütet bevorzugt in offenen Landschaften warmtrockener Klimate. Er ist



in Deutschland sehr selten geworden. Umso erfreulicher war es ihn im Gebiet beobachten zu können.

Abb. 40: Wiedehopf. 30.08.2015.

k. Bienenfresser *Merops apiaster*

Den Bienenfresser habe ich erst zweimal im Gebiet gesehen, und zwar ein Einzelvogel am 09.05.2020 in den Sandgruben von L-FW und drei Vögel am 03.09.2023 ebenfalls in den Sandgruben.

Abb. 41: Bienenfresser. 21.07.2019.



3.3 Durchziehende Wasservögel, die im Gebiet nicht brüten

a. Nachtreiher *Nycticorax nycticorax*

1999 hat sich Ende August/Anfang September ein juveniler Nachtreiher ca. drei Wochen lang an dem Fischteich in L-M aufgehalten. Der Nachtreiher brütet vor allem in Südeuropa. Es gibt aber auch kleine Kolonien in den Niederlanden sowie in Südbayern (Donau/Inn). Insbesondere juvenile Nachtreiher ziehen, nachdem sie flügge sind, umher, bevor sie Ende September endgültig in ihr Winterquartier nach Afrika aufbrechen. Am gleichen Fischteich habe ich am 20.08.2002 einen Altvogel gesehen. Einen weiteren adulten Nachtreiher habe ich am 04.04.2016 am Main unterhalb der Schleuse gesehen. Einen weiteren juvenilen Nachtreiher habe ich am 08.08.2017 in den Sandgruben gesehen.

b. Purpurreiher *Ardea purpurea*

Der Purpurreiher ist in Deutschland ein seltener Brutvogel in ausgedehnten Schilfflächen. Vom 21.09.2014 bis 15.10.2014 hat sich ein Purpurreiher in L-FW aufgehalten. Zu sehen war der Vogel sowohl in den Sandgruben, als auch mehrfach auf der Wiese unterhalb der neuen Sandgrube im Norden von L-FW. Im Juni 2013 war bereits ein Vogel in der Sandgrube mit der großen Schilffläche zu sehen. Ein weiterer Purpurreiher hielt sich vom 21.04. - 23.04.2019 in der Sandgrube mit der großen Schilffläche auf. Einen weiteren Purpurreiher sah ich am 11.05.2021 in der Sandgrube im Norden von L-FW. Vom 15.08.2023 - 08.09.2023 hielt sich ein dj. Purpurreiher in der Sandgrube mit der großen Schilffläche auf.

Abb. 42: Purpurreiher. 20.05.2011.



c. Seidenreiher *Egretta garzetta*

Der Seidenreiher ist in Deutschland ein äußerst seltener Brutvogel, allerdings wohl wegen des Klimawandels, mit zunehmender Tendenz. Im Gebiet habe ich den Seidenreiher dreimal gesehen. Ein Vogel am 27.04.2000 und vier Vögel am 11.05.2002, jeweils am neuen Altwasser im Norden von L-FW. Zwei weitere Vögel habe ich am 07.08.2018 am Main oberhalb der Schleuse gesehen. Im Vogelschutzgebiet Garstadt bei Schweinfurt gab es vor einigen Jahren einen Brutversuch des Seidenreihers. Ob dieser erfolgreich war, weiß ich aber nicht.

Abb. 43: Seidenreiher. 16.05.2011.



d. Weißstorch *Ciconia ciconia*

Am 18.08.2001 waren spätnachmittags auf einer Wiese in L-FW 25 Weißstörche zu sehen. Am Abend brachen sie auf und haben dann auf Dächern in der Lohrer Altstadt übernachtet. Dies ist mittlerweile ein so seltenes Ereignis geworden, dass am nächsten Tag sogar die Zeitung darüber berichtete. Früher, als es noch wesentlich mehr Störche gab, haben in Lohr häufig Störche auf dem Zug gerastet und waren sicher keine Sensation wie 2001. Es ist zu hoffen, dass dieses Ereignis keine Ausnahme bleibt und in Zukunft wieder häufig Weißstörche in Lohr rasten. Einen Einzelvogel habe ich am 13.03.2011 über L-FW fliegen sehen, einen weiteren am 19.04.2013. Zwei Vögel haben sich Ende März 2016 einige Tage auf einer Wiese am Main aufgehalten. Einen weiteren Vogel sah ich am 23.03.2018 über L-FW fliegen. Einen weiteren Vogel habe ich 21.03.2022 am Main oberhalb der Schleuse gesehen. An gleicher Stelle am 08.04.2023 ein einzelner Vogel. Die früher starke Abnahme des Weißstorchs in Deutschland liegt in der Intensivierung der Landwirtschaft, sowie der Entwässerung der Feuchtwiesen begründet, wodurch der Weißstorch seinen Lebensraum verlor. Durch die zunehmende Extensivierung vieler Landwirtschaften (Biohöfe), sowie der Renaturierung vieler Feuchtbereiche hat der Weißstorch mittlerweile wieder bessere Lebensbedingungen in Deutschland und hat auch bereits wieder zugenommen. In der näheren Umgebung gibt es seit einigen Jahren zwei Brutpaare in Hammelburg.

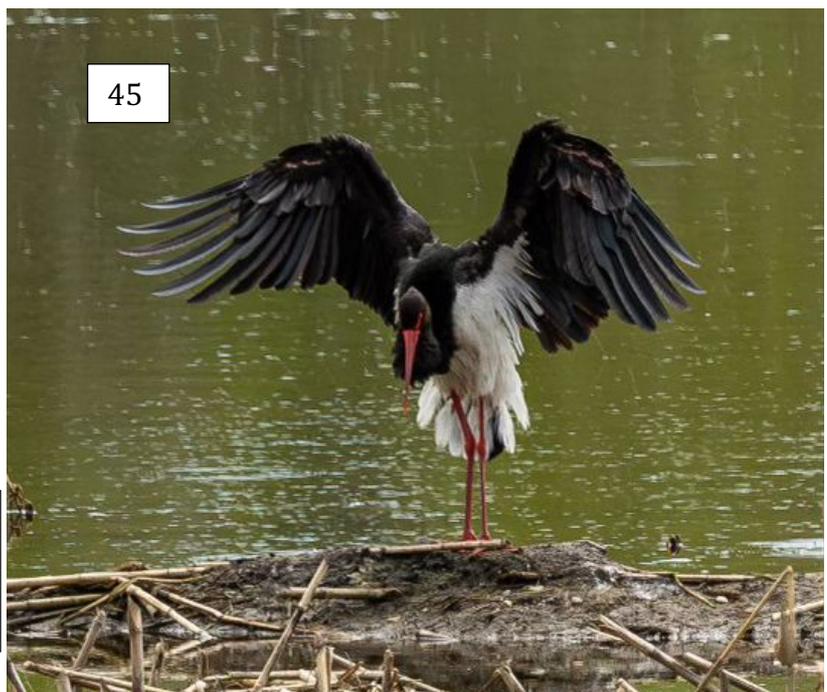
Abb. 44: Weißstorch. 09.05.2021.



e. Schwarzstorch *Ciconia nigra*

Der Schwarzstorch war in Deutschland fast ausgestorben. Seit einigen Jahren nimmt sein Brutbestand aber wieder deutlich zu. Auch im Spessart brüten wieder Schwarzstörche. Auf dem Zug sah ich Schwarzstörche nur neunmal und zwar einen Trupp von neun Vögeln am 17.08.2009 auf einer Wiese am Main, einen Einzelvogel am 11.04.2010 in L-FW, sechs Vögel am 10.08.2010 ebenfalls in L-FW und einen einzelnen Vogel am 11.09.2015 über L-W. 2022 sah ich zwei Vögel, einen am 06.04. am Main und einen am 09.08. über das Dorf fliegend. Am 19.09.2022 flogen zwei Schwarzstörche über L-FW. Am 04.03.2023 flog ein Schwarzstorch über das Dorf. Dies ist die mit Abstand früheste Sichtung im Gebiet. Am 08.12.2023 rastete ein Schwarzstorch auf einem Baum in der Halsbacher Feldflur.

Abb. 45: Schwarzstorch.
26.04.2024. Photo: Jonathan
Gentz.



f. Brandgans *Tadorna tadorna*

Die Brandgans ist in Deutschland nur Brutvogel an der Küste. Im Winterhalbjahr kann sie aber auch in Süddeutschland angetroffen werden. Auf dem Zug habe ich sie im Gebiet nur zweimal gesehen und zwar einen Trupp von sechs Vögeln auf der Sandgrube mit der älteren Uferschwalbenkolonie Ende März 2009. Auf der selben Sandgrube hat sich im Dezember 1997 eine einzelne Brandgans ca. eine Woche aufgehalten.



46

Abb. 46: Brandgans ♀ im herbstlichen Schlichtkleid. 01.10.2021.

g. Saatgans *Anser fabalis*

Die Saatgans brütet in Nordeuropa. In Deutschland nicht. Sie überwintert aber in großer Zahl in Deutschland, vor allem am Niederrhein und Norddeutschland. Im Gebiet habe ich sie auf dem Zug erst dreimal gesehen und zwar zwei Exemplare am 04.03.2011 auf einer Wiese am Main unterhalb der Staustufe. Ein Ex. am 28.02.2013 auf einem Acker in L-FW. Ein weiterer Vögel am 18.11.2023 ebenfalls auf einem Acker in L-FW.



47

Abb. 47: Tundra-Saatgänse mit Blässgans. 14.02.2010. Unterfranken.

h. Graugans *Anser anser*

Die Graugans ist im Gebiet vor allem als regelmäßiger Wintergast zu sehen. 2013 habe ich erstmals einen Trupp Graugänse (14 Vögel am 11.04) zur Zugzeit im Gebiet gesehen und zwar am Main unterhalb der Staustufe. Diese haben sich dann mehrere Wochen dort aufgehalten. Auch 2014 habe ich im März und April, so wie im August, mehrmals kleine Grauganstrupps am Main gesehen. Auch 2015 bis 2023 waren im März und April, sowie August bis November, durchziehende Graugänse zu sehen.

Frühjahrszug: 29.02-22.04. Herbstzug: 20.08-15.11.

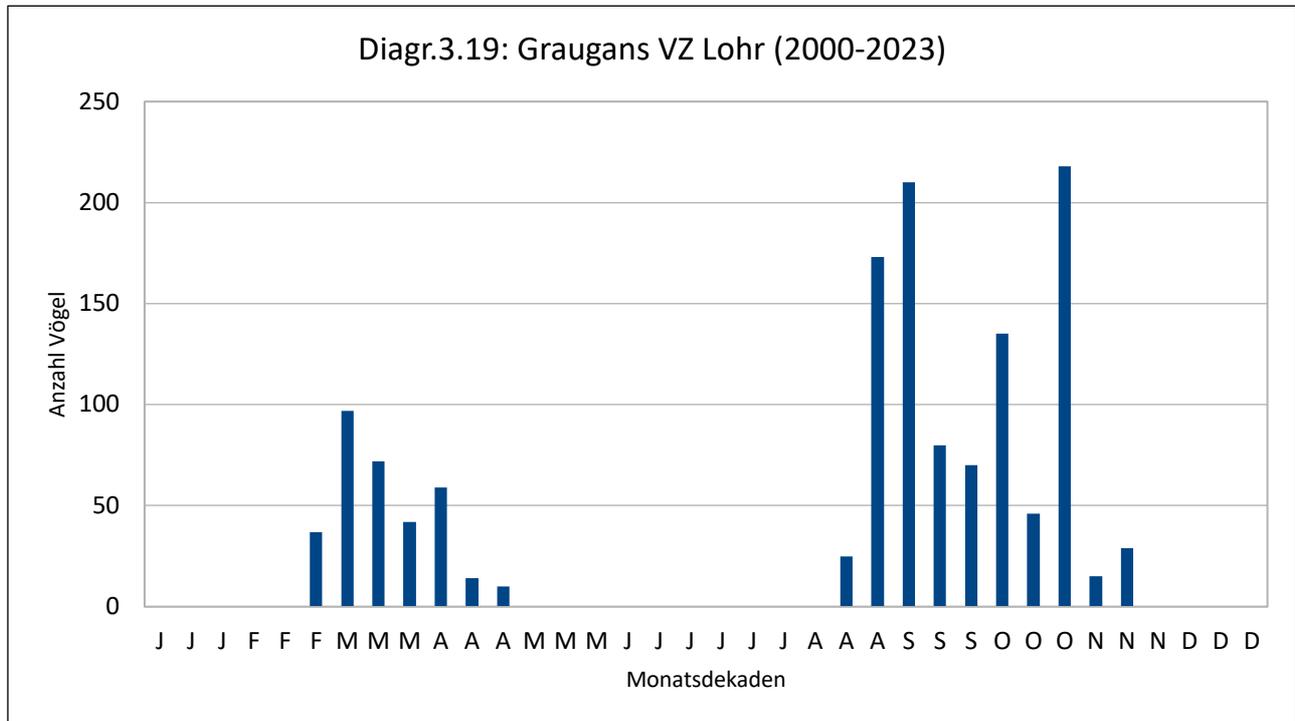


Diagramm: Phänologie der Graugans im Beobachtungszeitraum.

Abb.: 48: Graugans. 07.01.2016.



48

i. Zwerggans *Anser erythropus*

Die Zwerggans ist die nordische Gänseart, die mit Abstand am seltensten in Deutschland überwintert. Umso erfreulicher ist es, dass sich Ende April/Anfang Mai 2013 eine Zwerggans am Main unterhalb der Schleuse in einem Trupp Graugänse aufgehalten hat. Wohl der gleiche Vogel war an der gleichen Stelle Ende Oktober 2015 zu sehen ebenso am 08.11.2022.

Abb. 49: Zwerggans. 22.04.2018. Photo: H. Schwenkert.



49

j. Krickente *Anas crecca*

Die Krickente ist die kleinste in Deutschland brütende Entenart und relativ häufig. Zu sehen sind im Gebiet zu den Zugzeiten meist kleine Trupps fast ausschließlich in den Sandgruben.

Frühjahrszug: 01.02-10.05

Herbstzug: 15.06-30.11

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	2	33	14	11	10	5	5	2	11	2
HZ	11	2	12	0	44	77	29	8	8	0
GZ	13	35	26	11	54	82	34	10	19	2

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	5	5	18	59	16	11	12	0	7	19
HZ	8	8	16	28	2	28	22	10	33	54
GZ	13	13	34	87	18	39	34	10	40	73

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	5	20	3	15						
HZ	49	37	55	39						
GZ	54	57	58	54						

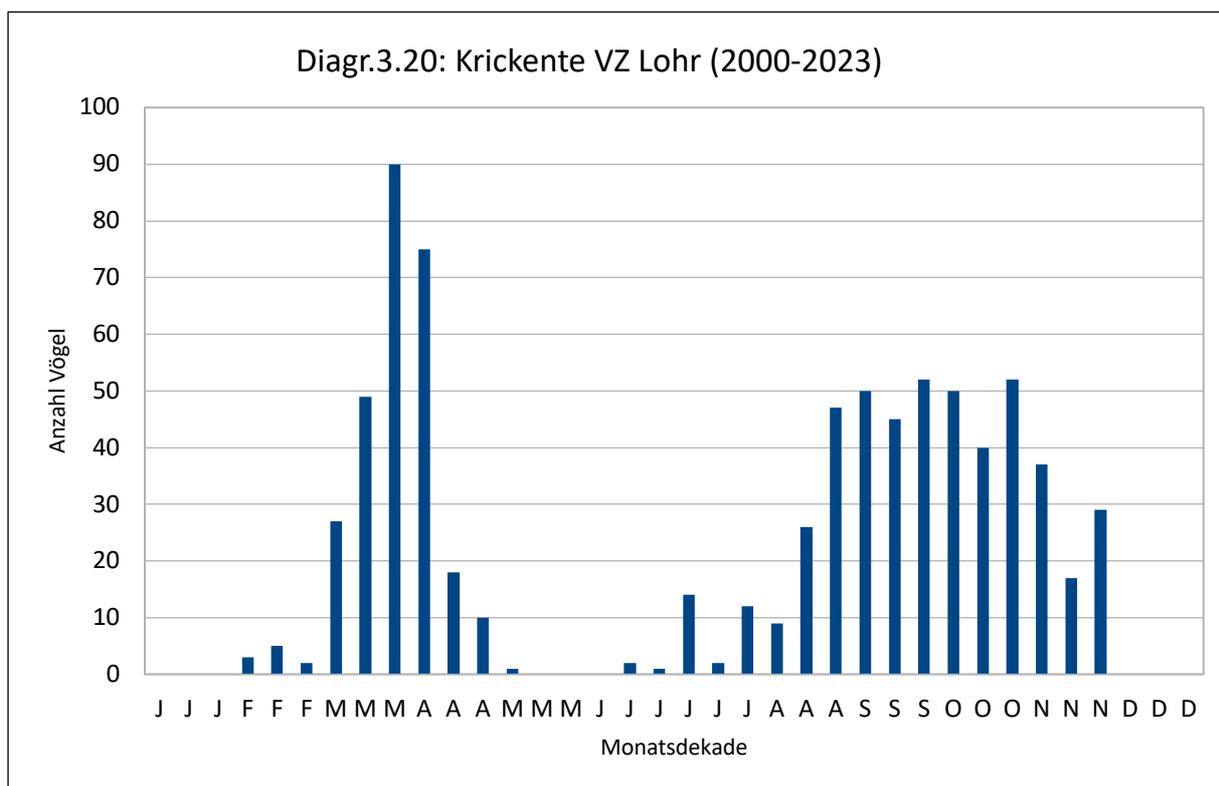


Diagramm: Phänologie der Krickente im Beobachtungszeitraum

Die Krickente ist ein häufiger und regelmäßiger Durchzügler im Gebiet, erfreulicherweise mit zunehmender Tendenz. Auffällig ist, dass die Zeitspannen, in denen sie im Gebiet zu sehen sind, sowohl beim FZ, als auch beim HZ, sehr lang sind. Die Durchzugshöhepunkte liegen beim FZ Anfang März-Anfang April, beim HZ Anfang September bis Mitte Oktober.

Die Krickente überwintert auch teilweise im Gebiet und ist dann oft auch in den Sandgruben oder am Main, im Gebiet zu sehen. 2001, 2005 und 2006 haben sich sowohl beim FZ, als auch beim HZ einzelne Krickenten mehr als zwei Monate in der Sandgrube mit der älteren Uferschwalbenkolonie aufgehalten. Ein männliches Exemplar hat dabei vom Schlichtkleid ins Prachtkleid gewechselt. 2013 waren sowohl beim FZ, als auch beim Herbstzug überdurchschnittlich viele Krickenten zu sehen.

50



Abb. 50: Krickenten-Erpel im Brutkleid. 17.12.2023.

k. Knäkente *Anas querquedula*

Die Knäkente ist nach der Krickente die kleinste bei uns brütende Entenart. Sie bevorzugt als Brutbiotop kleine eutrophe Seen und Tümpel. Zu sehen war sie im Gebiet bisher in den Sandgruben von L-FW und am Main. Meist waren es kleine Trupps von 2-4 Vögeln. Es ist die einzige heimische Entenart, die im Winter nach Afrika zieht.

Frühjahrszug: 17.03-19.05

Herbstzug: 03.06-13.09

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	6	6	0	0	0	1	0	0
HZ	0	4	0	0	10	2	0	0	1	1
GZ	0	4	6	6	10	2	0	1	1	1
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	23	4	2	4	2	2	2	11
HZ	19	0	6	10	1	10	0	0	2	0
GZ	19	0	29	14	3	14	2	2	4	11
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	2	2	7	9						
HZ	10	6	0	1						
GZ	12	8	7	10						

Die Knäkente ist ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler im Gebiet mit zunehmender Tendenz. Die größte Wahrscheinlichkeit Knäkenten im Gebiet anzutreffen hat man Ende März bis Mitte April und Ende Juli/Anfang August. Dreimal sah ich auch außerhalb der Zugzeiten eine Knäkente im Gebiet und zwar Anfang Juni 2003 und 2008 sowie Mitte Mai 2006.

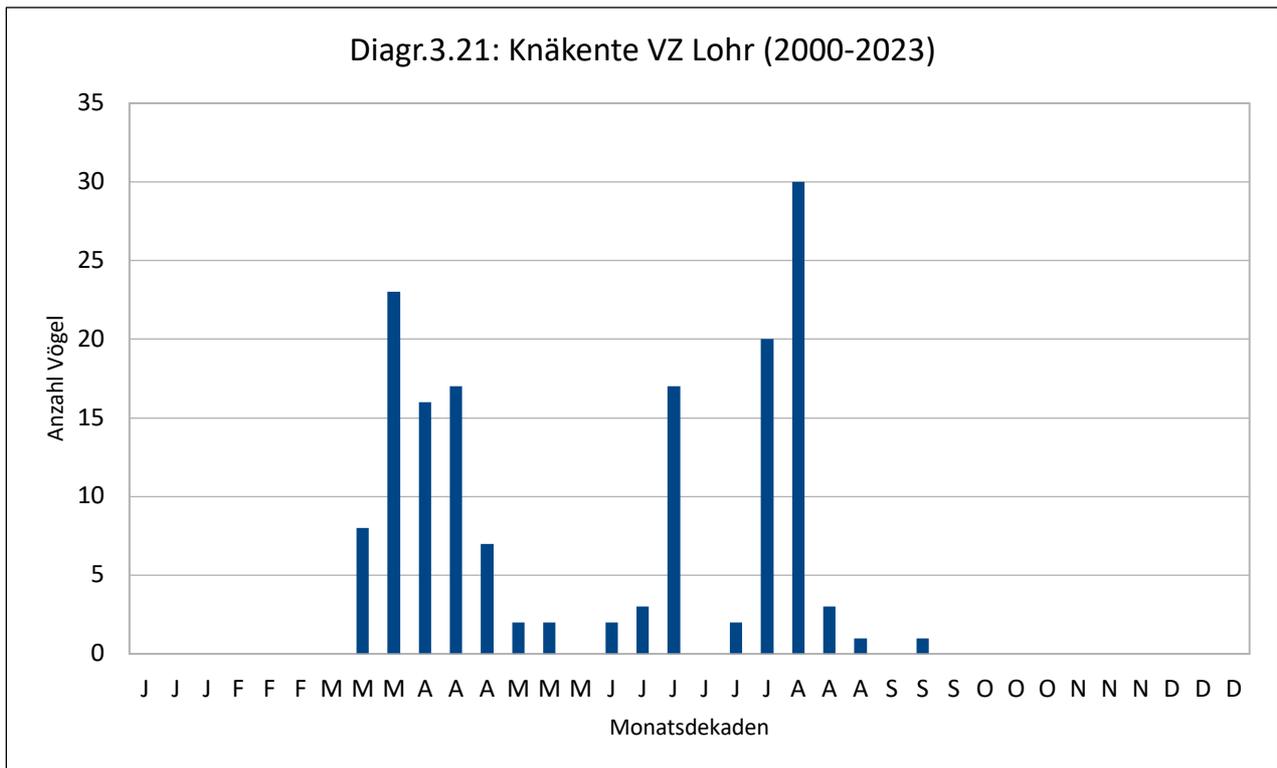


Diagramm: Phänologie der Knäkente im Beobachtungszeitraum.



Abb. 51. Knäkenten-Erpel im Brutkleid

I. Schnatterente *Anas strepera*

Die Schnatterente ist in Deutschland ein rel. seltener Brutvogel, vor allem auf eutrophen Binnengewässern. Das nächste mir bekannte Brutgebiet ist das Vogelschutzgebiet Garstadt bei Schweinfurt. Die Schnatterente ist im Gebiet ein rel. seltener und unregelmäßiger Durchzügler. Zu sehen ist die Schnatterente vor allem in den Sandgruben, vereinzelt auch auf dem Main. Die Schnatterente habe ich im Gebiet auch schon im Winter gesehen.

Frühjahrszug: 03.02-05.05.

Herbstzug: 03.06-02.12.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	4	0	4	0	0	0	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
GZ	0	0	0	4	0	4	0	0	0	2

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	8	0	0	6	5	0	1	6
HZ	0	0	14	4	1	11	2	4	15	3
GZ	0	0	22	4	1	17	7	4	15	9

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	8	9	0	0						
HZ	13	3	17	8						
GZ	21	12	17	8						

Der Durchzugshöhepunkt beim Frühjahrszug liegt im März, beim Herbstzug im November. 2014, 2015, 2018, 2020, 2022 und 2023 sind Schnatterenten erstmals auch mitten im Sommer im Gebiet aufgetaucht.

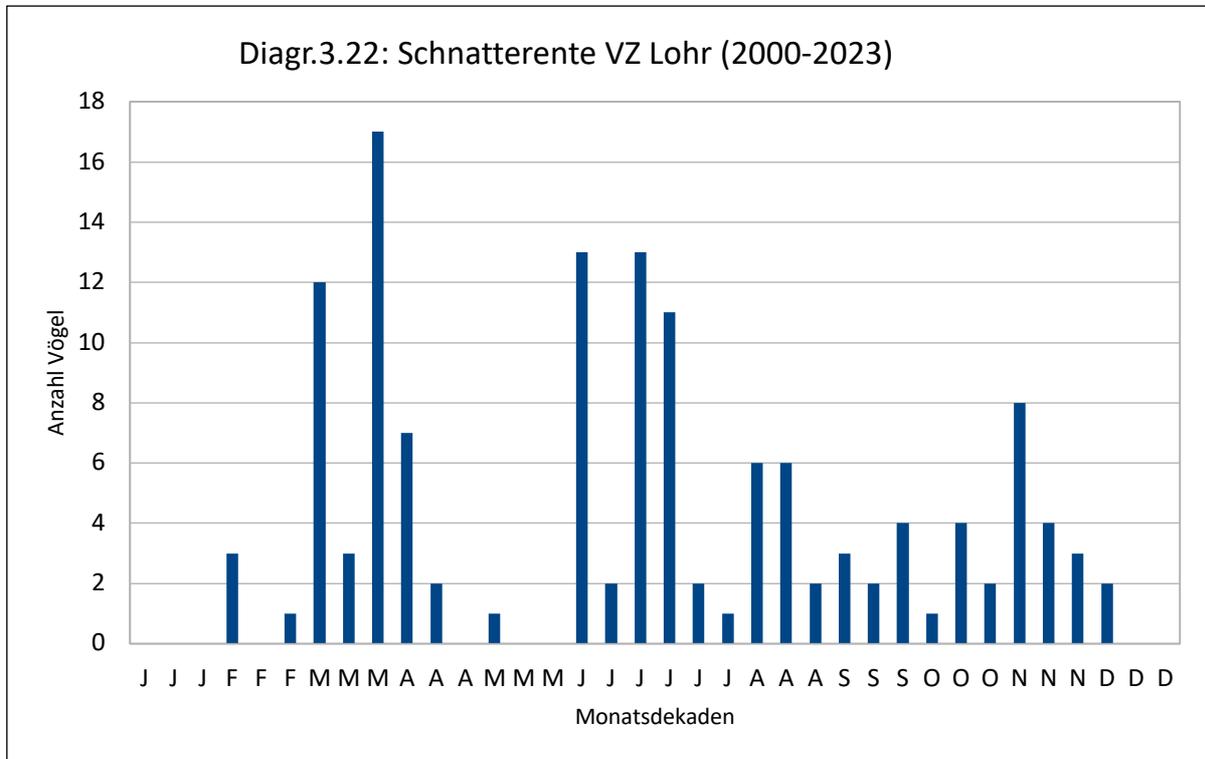


Diagramm : Phänologie der Schnatterente im Beobachtungszeitraum.



Abb. 52: Schnatterente ♂ und ♀. 31.08.2021.

m. Löffelente *Anas clypeata*

Die Löffelente ist in Deutschland ein sehr seltener Brutvogel, zu finden vor allem auf eutrophen Binnengewässer in Norddeutschland und im Voralpenraum. In unserer Region brütet sie nicht. Gesehen wurde sie am Main und in den Sandgruben von L-FW.

Frühjahrszug: 18.03-07.05

Herbstzug: 30.07-04.11.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	4	0	0	9	0	0	0
HZ	0	0	0	0	1	1	0	0	1	0
GZ	0	0	0	4	1	1	9	0	1	0

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	6	6	17	3	2	11	30	2	2
HZ	0	3	0	8	4	4	1	3	6	16
GZ	0	9	6	25	7	6	12	33	8	18

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	24	2	32	3						
HZ	2	0	4	0						
GZ	26	2	36	3						

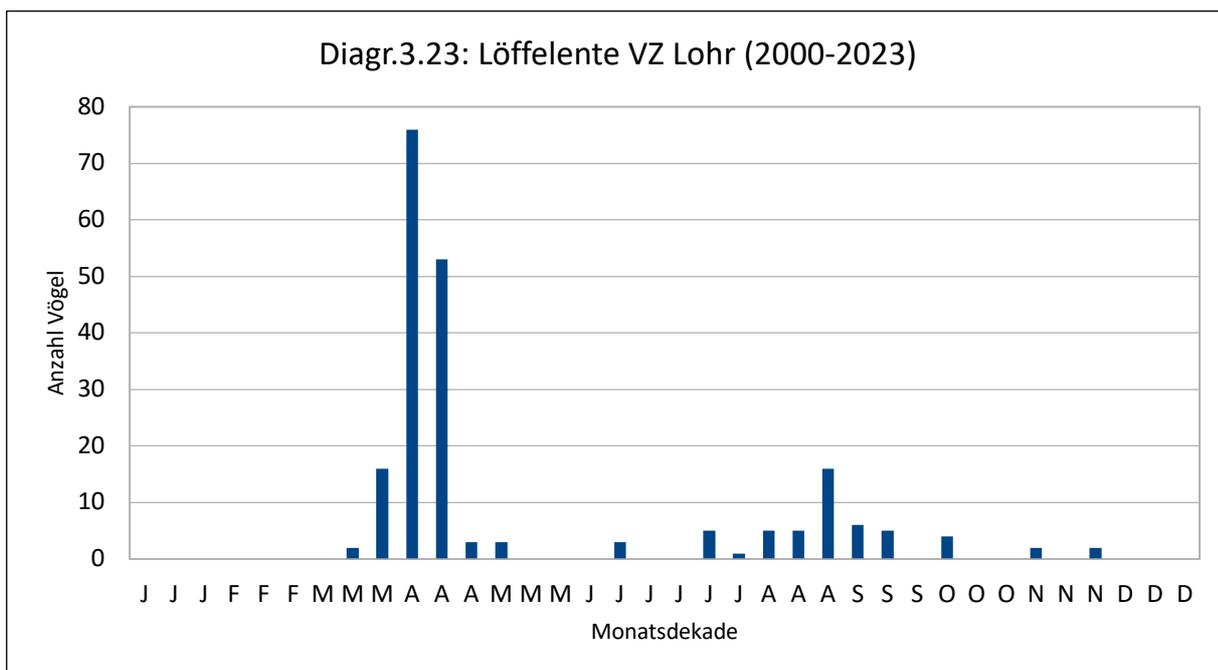
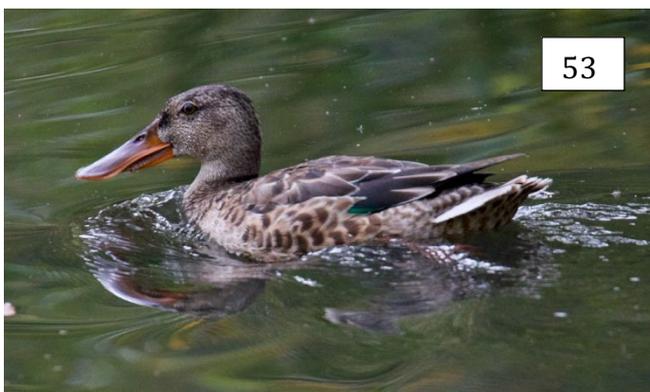


Diagramm: Phänologie der Löffelente im Beobachtungszeitraum.



Die Löffelente ist ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler im Gebiet mit zunehmender Tendenz. Beim Frühjahrszug habe ich sie bisher deutlich häufiger gesehen, als beim Herbstzug. Am häufigste ist sie Anfang-Mitte April zu sehen.

Abb. 53: Löffelente ♀. 29.09.2019.

n. Pfeifente *Mareca syn. Anas penelope*

Die Pfeifente brütet in Nordeuropa und nur vereinzelt in Deutschland (an der Küste). Sie überwintert im Bereich der Nordsee und Ostsee und im Mittelmeerraum, vereinzelt auch im mitteleuropäischen Binnenland. Auf dem Zug ist sie in unserer Region durchaus regelmäßig zu sehen. So habe ich schon durchziehende Pfeifenten im Rahmen der Wasservogelzählung bei Trennfeld gesehen. Auch an den Pechwiesen bei Eußenheim habe ich schon Pfeifenten gesehen.

Frühjahrszug: 11.02-09.04.

Herbstzug: 25.08-30.11.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	0	0	12	0	2	0	0
HZ	0	0	0	0	1	0	6	1	0	1
GZ	0	0	0	0	1	12	6	3	0	1

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	1	0	0	1	3	2	0
HZ	3	0	11	0	0	2	18	1	0	1
GZ	3	0	11	1	0	2	19	4	2	1

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	0	0						
HZ	9	0	14	0						
GZ	9	0	14	0						

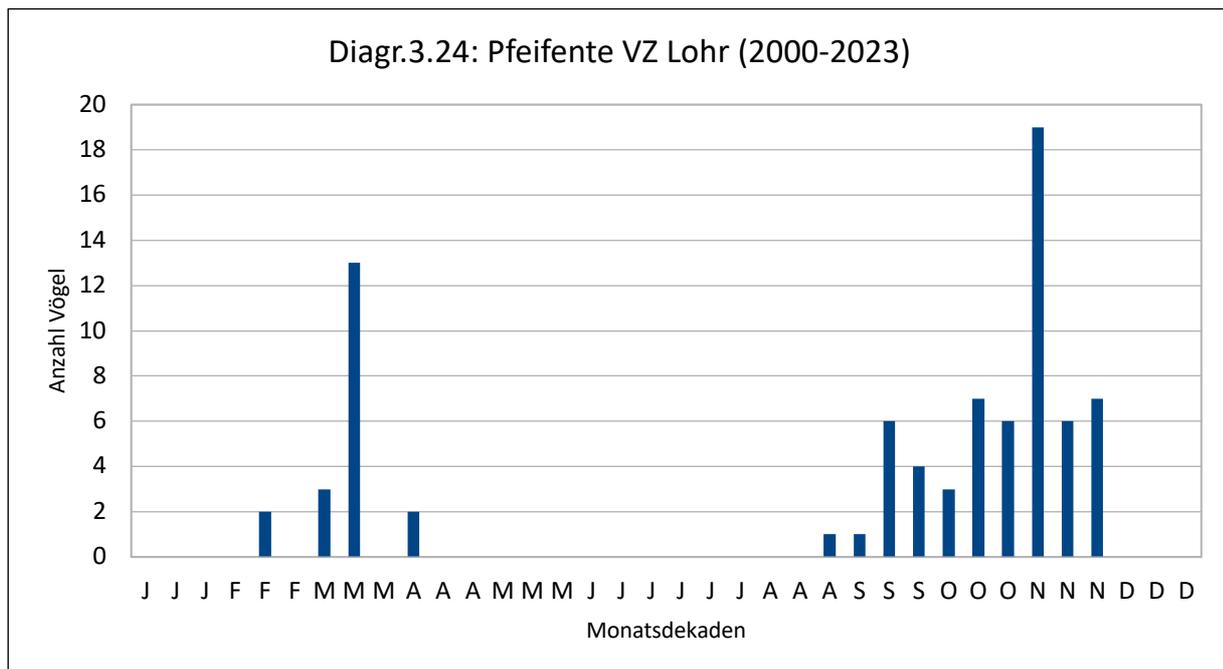


Diagramm: Phänologie der Pfeifente im Beobachtungszeitraum.



Die Pfeifente ist im Gebiet ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler. Im Beobachtungsgebiet sah ich bisher Pfeifenten erst ab 2004. In den letzten Jahren ist die Pfeifente auch zunehmend mitten im Winter im Gebiet zu sehen.

Abb. 54: Pfeifente ♂. 12.11.2022.

o. Bergente *Aythya marila*

Die Bergente brütet in Nordeuropa und überwintert in großer Zahl an der Küste von Nord- und Ostsee. Im mitteleuropäischen Binnenland ist sie nur sehr selten zu sehen. Um so erfreulicher ist es, dass sich Ende März 2003 eine männliche Bergente mehrere Tage unterhalb der Schleuse auf dem Main aufhielt. Ebenfalls am Main unterhalb der Schleuse sah ich am 28.11.2005 zwei weibliche Bergenten in einem Trupp von Reiherenten. Dies waren die einzigen Bergenten, die ich bisher in unserer Region gesehen habe.



Abb. 55: Bergente ♂. 01.01.2022.

p. Schellente *Bucephala clangula*

Die Schellente ist in Deutschland ein seltener Brutvogel, vor allem im Nordosten. Im Gebiet war sie bisher nur als Wintergast auf dem Main zu sehen. Am 17.07.2011 waren drei Schellenten im Schlichtkleid auf einer Sandgrube in L-FW. Dies ist eine äußerst ungewöhnlicher Zeitpunkt für Schellenten in unserer Region. Eine weitere Schellente sah ich beim FZ 2014 (23.03.) in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW.



Abb. 56: Schellente ♀. 24.02.2020.

q. Wasserralle *Rallus aquaticus*

Die Wasserralle ist ein Vogel der Schilf-und Röhricht-Bestände, wo sie sehr versteckt lebt und man sie kaum zu Gesicht bekommt. Ihre Anwesenheit verrät sie meist durch ihren sehr markanten Ruf, der an das Quieken von Ferkeln erinnert. Am 07.04.1999 war in einem Schilfbestand einer Sandgrube eine Wasserralle zu sehen, als sie am Schilfrand entlang lief. Die nächsten Wochen achtete ich immer wieder darauf, ob ich ihren Ruf hörte. Dies war leider nicht der Fall, sodass klar war, dass das gesehene Exemplar nur auf dem Durchzug im Gebiet rastete. Am 31.03.2002 sah ich in der gleichen Sandgrube eine weitere Wasserralle. Auch diese war danach weder zu sehen noch zu hören, sodass auch sie nur im Gebiet gerastet hat. Eine weitere Wasserralle in der gleichen Sandgrube wurde am 29.08.2003 registriert. Auch am 23.10.2010 sah ich in derselben Sandgrube eine Wasserralle. Am 19.10.2014 sah ich erstmals auch eine Wasserralle in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW. Am 26.07.2022 war eine weitere Wasserralle in der Sandgrube im Norden von L-FW.



Abb. 57: Wasserralle. 09.01.2017.

r. Wachtelkönig *Crex crex*

Zwischen dem 21.05. und 25.05.2018 hielt sich in einem Getreidefeld/Blühbrache in L-FW ein rufender Wachtelkönig auf. An drei Abenden vernahm ich seine typischen crex-crex Rufe. Diese Art brütet normalerweise in Feuchtwiesen. Durch zunehmende Ermangelung solcher Biotope weicht der Wachtelkönig zunehmend in Getreidefelder aus. Dennoch ist diese Beobachtung außergewöhnlich, da der Wachtelkönig in Unterfranken äußerst selten ist.



Abb. 57: Wachtelkönig. 02.06.2020. Photo: H. J. Fünfstück. www.5erls-naturfotos.de

s. Schwarzhalstaucher *Podiceps nigrocollis*

Den Schwarzhalstaucher sah ich erst zweimal im Gebiet und zwar einen Vogel am 24.11.2008 auf dem Main oberhalb der Schleuse. Ein weiterer Schwarzhalstaucher hielt sich zwischen 10.10. und 16.10.2017 ebenfalls oberhalb der Schleuse auf. Der Schwarzhalstaucher brütet auf flachen, vegetationsreichen Binnengewässern. In Deutschland ist er ziemlich selten. Das



nächste mir bekannte Brutgebiet liegt bei Schweinfurt.

Abb. 59: Schwarzhalstaucher ♂ (links) und ♀. 30.04.2015.

t. Kranich *Grus grus*

Der Kranich ist nach der Großtrappe die größte einheimische Brutvogelart in Deutschland. Er brütet mittlerweile wieder in größerer Zahl in Nordostdeutschland. Da eine Zugstraße des Kranichs über Lohr verläuft, kann man zu den Zugzeiten (vor allem beim Herbstzug) manchmal größere Trupps über das Beobachtungsgebiet hinwegziehen sehen. Rastende Kraniche sah ich im Gebiet bisher erst einmal und zwar drei Vögel am 30.10.2005 auf einer Wiese in L-FW. Die durchziehenden Trupps machen sich vor allem durch ihre große Geräuschkulisse bemerkbar, da sie auf dem Zug trompetenartige Duettrufe von sich geben, die man auch noch aus großer Höhe wahrnimmt.

Frühjahrszug: 01.03-12.03. Herbstzug: 13.10- 28.12.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	25	0	0	120	0	0	60	0
HZ	30	75	88	0	180	3	100	0	0	600
GZ	30	75	113	0	180	123	100	0	60	600
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	32	0	0	0	0	0	0	0
HZ	15	0	140	40	0	0	0	1000	0	0
GZ	15	0	172	40	0	0	0	1000	0	0
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	0	87						
HZ	0	33	211	330						
GZ	0	33	211	417						

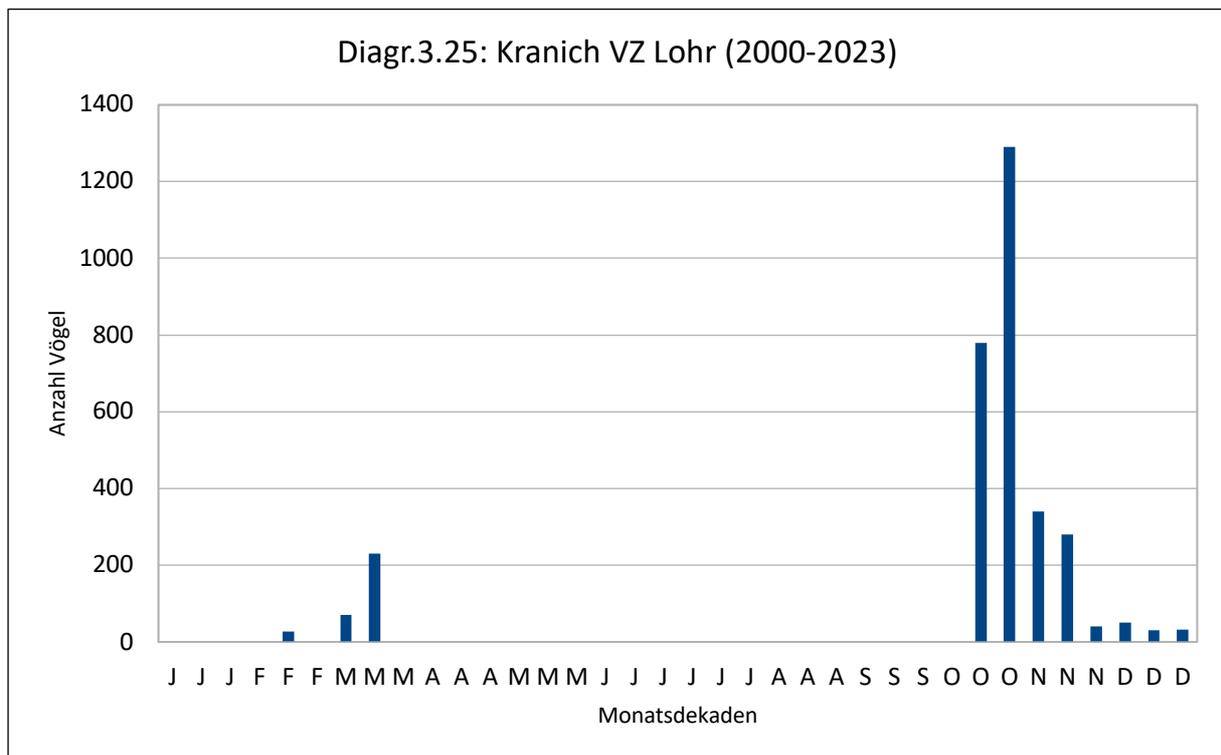


Diagramm: Phänologie des Kranichs im Beobachtungszeitraum.

Der Kranich ist seit 2000 regelmäßig auf dem Durchzug zu sehen. Meist sind es größere Trupps von bis zu 100 Vögeln. Auf dem Frühjahrszug sind sie deutlich seltener zu sehen als beim Herbstzug. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim Herbstzug zwischen Mitte Oktober und Mitte November, beim Frühjahrszug Mitte März. Am 13.10.2009 zogen am Spätnachmittag Hunderte von Kranichen in vielen Trupps über das Gebiet. Ab 16:30 Uhr bis in die Abenddämmerung waren ständig Kranichtrupps zu sehen. Ab 2013 waren kaum noch durchziehende Kraniche zu sehen. Die über den Lohrer Raum führende Zugstraße hat sich weiter Richtung Osten verlagert. 2017 waren beim Herbstzug (30.10.) ähnlich viele Kraniche zu sehen wie 2009. Diese waren wohl durch einen starken Sturm am Vortag verdriftet worden. In den letzten Jahren des Beobachtungszeitraums sind wieder mehr Kraniche im Gebiet zu sehen.



*Abb. 60: Kraniche beim Frühjahrszug. Duett-rufe!
07.04.2013.*

u. Trauerseeschwalbe *Chlidonius niger*

Die Trauerseeschwalbe brütet in Osteuropa vor allem an Altwässern und flachen Seen mit entsprechender Ufer- und Seichtwasser-Vegetation. In Deutschland brütet sie nur im Nordosten. In der Sandgrube mit der älteren Uferschwalben-Kolonie waren am 09.06.2000 drei Trauerseeschwalben zu sehen, die über der Wasseroberfläche nach Insekten jagten. Für Durchzügler waren diese drei Vögel allerdings etwas spät dran, da Trauerseeschwalben normalerweise Anfang bis Mitte Mai durchziehen.



2007 habe ich am 08.07. und am 08.08. jeweils eine Trauerseeschwalbe am Main oberhalb der Schleuse gesehen. 2015 sah ich am 27.08 zwei weitere Trauerseeschwalben oberhalb der Staustufe.

Abb. 61: Trauerseeschwalbe.
11.07.2018.

v. Heringsmöwe *Larus fuscus*

Die Heringsmöwe sah ich erst einmal im Gebiet, und zwar am 07.03.2018 in L-M oberhalb der Schleuse. Es handelte sich dabei um einen adulten Vogel.



Abb. 62: Heringsmöwe *L. f. ssp. graellsii*.
18.07.2012.

4.4 Durchziehende Limikolen

a. Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Der Flussregenpfeifer brütet in Deutschland relativ häufig vor allem auf Kies- und Schotterbänken, sowie in Sandgruben. Zu sehen ist er im Gebiet sowohl in den Sandgruben als auch am Main. Im Juli 2000 hat der Flussregenpfeifer in einer Sandgrube von L-FW (Grube mit der alten Uferschwalbenkolonie) erfolgreich gebrütet. Es sind zwei Jungvögel geschlüpft. Allerdings wurden diese nur wenige Tage alt, da sie das Opfer eines Baumfalken wurden. Die Altvögel blieben danach noch einige Tage im Gebiet und verschwanden dann. 2005 gab es einen weiteren Brutversuch in der gleichen Sandgrube, der allerdings nicht erfolgreich war. 2006 gab es eine weitere erfolgreiche Brut des Flussregenpfeifers in der Sandgrube mit der neuen Uferschwalbenkolonie. 2007 gab es eine erfolgreiche Brut in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW.

Frühjahrszug: 08.04-25.05.

Herbstzug: 16.06-08.08.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	3	1	0	4	10	4	2	2
HZ	2	1	1	3	2	0	0	0	4	1
GZ	2	1	4	4	2	4	10	4	6	3

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	2	0	0	0	1	1	1	0	0	0
GZ	3	0	0	0	1	1	1	0	0	0

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	1	0	2	0						
HZ	0	0	3	4						
GZ	1	0	5	4						

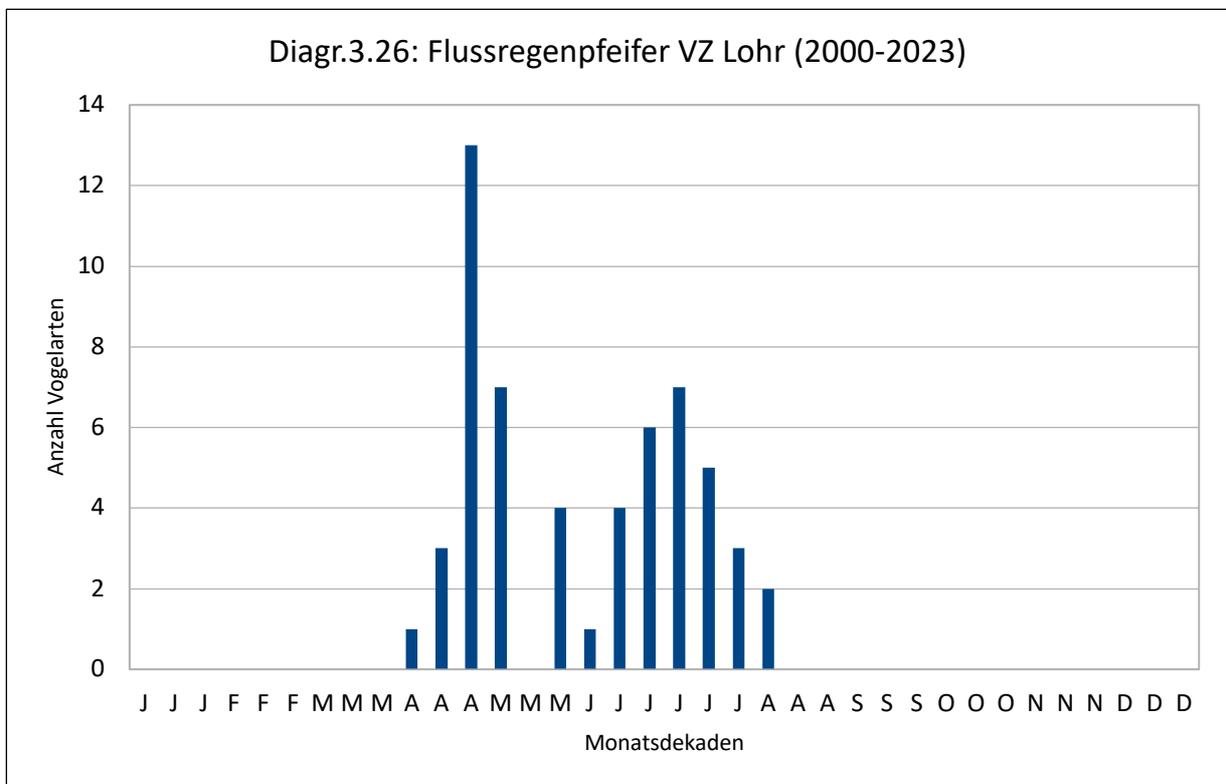


Diagramm: Phänologie des Flussregenpfeifers im Beobachtungszeitraum.



Der Flussregenpfeifer ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler mit stark abnehmender Tendenz. Die größte Wahrscheinlichkeit einen Flussregenpfeifer auf dem Zug zu Gesicht zu bekommen, hat man Mitte-Ende April bzw. Mitte Juni bis Mitte Juli.

Abb. 63: Flussregenpfeifer. 22.03.2020.

b. Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*

Der Sandregenpfeifer brütet vor allem in Nordeuropa, aber auch im Bereich der Küste in Norddeutschland. Auf dem Zug ist er auch im mitteleuropäischen Binnenland zu sehen. Im Gebiet



habe ich ihn erst einmal gesehen und zwar ein Exemplar am 10.05.2003 in der Sandgrube mit der älteren Uferschwalben-Kolonie.

Abb. 64: Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula ssp. tundrae.*) 24.07.2011.

c. Kiebitz *Vanellus vanellus*

Der Kiebitz ist in Deutschland eine der häufigsten Limikolen, allerdings mit stark abnehmender Tendenz, und brütet bevorzugt in Wiesen-und Ackergelände. Zu den Zugzeiten ist er im Beobachtungsgebiet ausschließlich auf den Wiesen und Äckern von L-FW und L-M zu sehen. Am 1. Januar 2001 habe ich in einer Wiese von L-FW einen Kiebitz im Schnee stehen sehen. Dies ist sehr außergewöhnlich, da Kiebitze in unseren Breiten nur sehr selten überwintern. Der Kiebitz ist einer der Zugvögel, die im Frühjahr als erstes aus dem Süden zurückkommen. Er gilt deshalb in vielen Gegenden als erster Frühlingsbote.

Frühjahrszug: März/April. Herbstzug: Ende September-Ende Dezember.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	9	0	4	2	3	2	0	0
HZ	0	21	0	0	11	4	1	1	0	4
GZ	0	21	9	0	15	6	4	3	0	4
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	3	2	4	183	0	1	1	0	515	5
HZ	10	3	27	1	1	2	0	21	0	9
GZ	13	5	31	184	1	3	1	21	515	14
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	18	0						
HZ	7	18	7	2						
GZ	7	18	25	2						



Der Kiebitz ist im Gebiet ein seltener, aber regelmäßiger Durchzügler. Durchzugshöhepunkte können für den Kiebitz im Gebiet nicht angegeben werden. Er kann im gesamten Frühjahr und Herbst im Gebiet auftauchen. Manchmal ist er auch im Juni und Juli zu sehen. 2013 waren beim Frühjahrszug sehr viele Kiebitze zu sehen. Durch einen starken Wintereinbruch im März, vor allem in Norddeutschland, kam es zu einem Zugstau, sodass zahlreiche Kiebitze auf den Äcker und Wiesen zu sehen waren. Die gleiche Situation im März 2018, allerdings haben noch deutlich mehr Kiebitze im Gebiet gerastet als 2013.

Abb. 65: Kiebitz ♂. 21.05.2017.

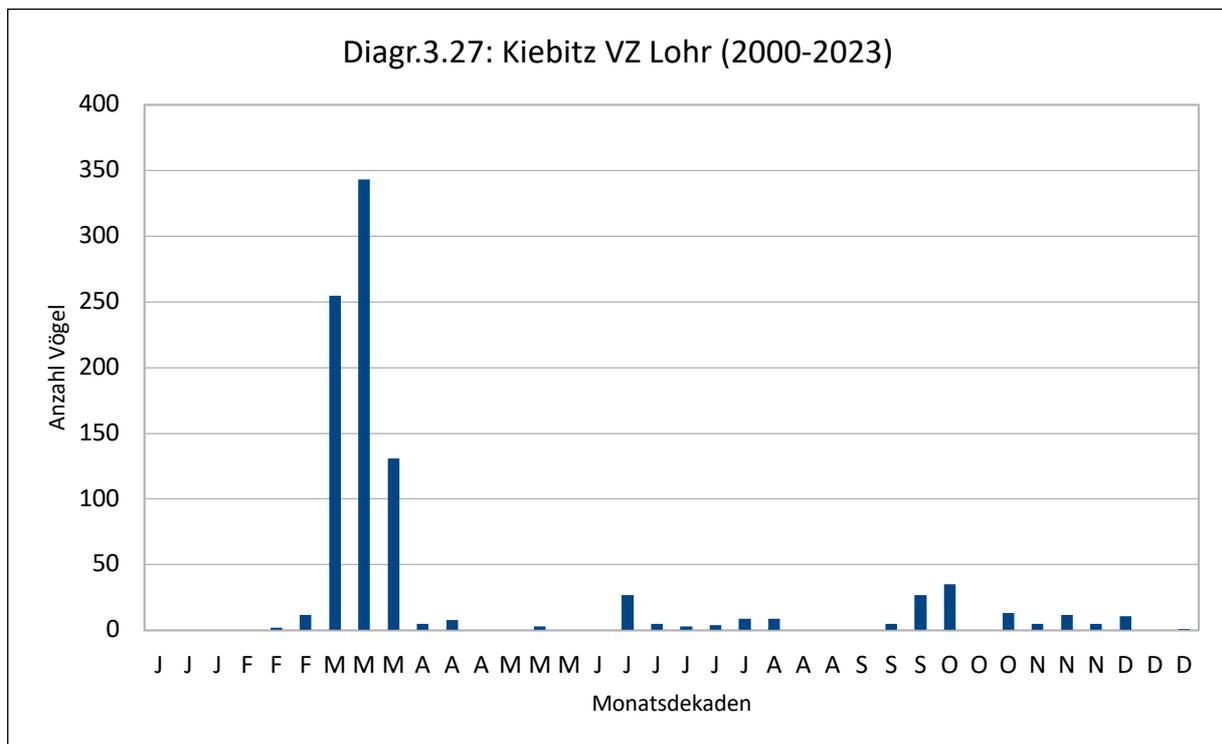


Diagramm: Phänologie des Kiebitz im Beobachtungszeitraum.

d. Grünschenkel *Tringa nebularia*

Der Grünschenkel wurde seit 2000 achtmal im Gebiet gesehen. Zweimal zwei Exemplare und sechsmal jeweils ein Einzelvogel. Gesehen wurden sie jeweils in der nördlichsten Sandgrube des Gebietes, sowie viermal in einer anderen Sandgrube von L-FW. Bis auf vier Vögel waren alle beim HZ zu sehen. Er ist ein Brutvogel der Moor- und Tundren-Landschaften in Nordeuropa. In Deutschland brütet er nicht.

Frühjahrszug: 26.04. - 10.05.

Herbstzug: 24.07. - 06.09.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
HZ	2	2	0	0	1	0	0	0	0	0
GZ	2	2	0	0	1	1	0	0	0	0

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0
HZ	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
GZ	0	0	1	0	0	3	0	0	0	0

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	0	0						
HZ	0	0	0	0						
GZ	0	0	0	0						

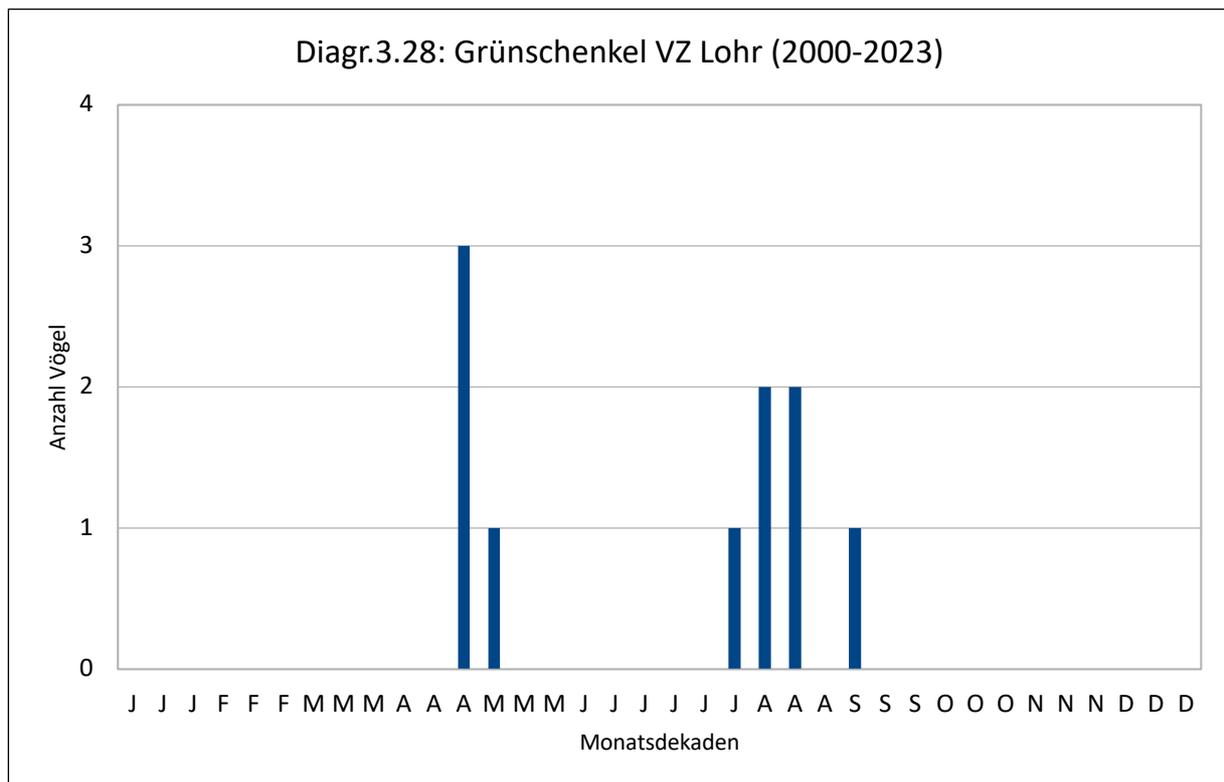


Diagramm: Phänologie des Grünschenkels im Beobachtungszeitraum.



*Abb. 66: Grünschenkel ♂.
04.07.2015.*

e. Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

Die mit Abstand häufigste Limikolenart im Beobachtungsgebiet ist der Waldwasserläufer. Dieser ist eine Limikole, die vor allem in Nordosteuropa brütet, vereinzelt aber auch in Deutschland. Zu sehen ist sie im Gebiet fast ausschließlich in den Sandgruben, wo sie meist einzeln oder zu zweit am Gewässerrand pickend nach Nahrung suchen. Einmal sah ich allerdings zwei Exemplare in einer versteppten Feuchtwiese im Buchental. Der Waldwasserläufer überwintert zum Teil auch in Deutschland. So habe ich z. B. im Winter 2000/2001 in Trennfeld bei Marktheidenfeld von November bis Februar einen überwinternden Waldwasserläufer gesehen. Im Gebiet war bisher im Winter noch kein Waldwasserläufer zu sehen. Beim Herbstdurchzug ist interessant, dass bei Waldwasserläufern, wie auch bei den meisten anderen nordischen Limikolen, die Altvögel zuerst ihr Brutgebiet verlassen, die Jungvögel erst einige Wochen später, bis sie stark genug sind den kräftezehrenden Zug zu bewältigen. Dies führt dazu, dass im Gebiet zunächst die Altvögel durchziehen (Juni) und danach die Jungvögel (Ende Juli-September).

Frühjahrszug: 16.03-15.05.

Herbstzug: 29.05-15.09.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	5	4	9	2	1	3	5	10	8	9
HZ	15	15	17	13	8	15	12	10	11	12
GZ	20	19	26	15	9	18	17	20	19	21

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	9	14	10	13	11	10	1	11	10	2
HZ	9	13	11	11	9	48	20	21	10	7
GZ	18	27	21	24	20	58	21	32	20	9

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	11	5	6	12						
HZ	4	11	19	16						
GZ	15	16	25	28						

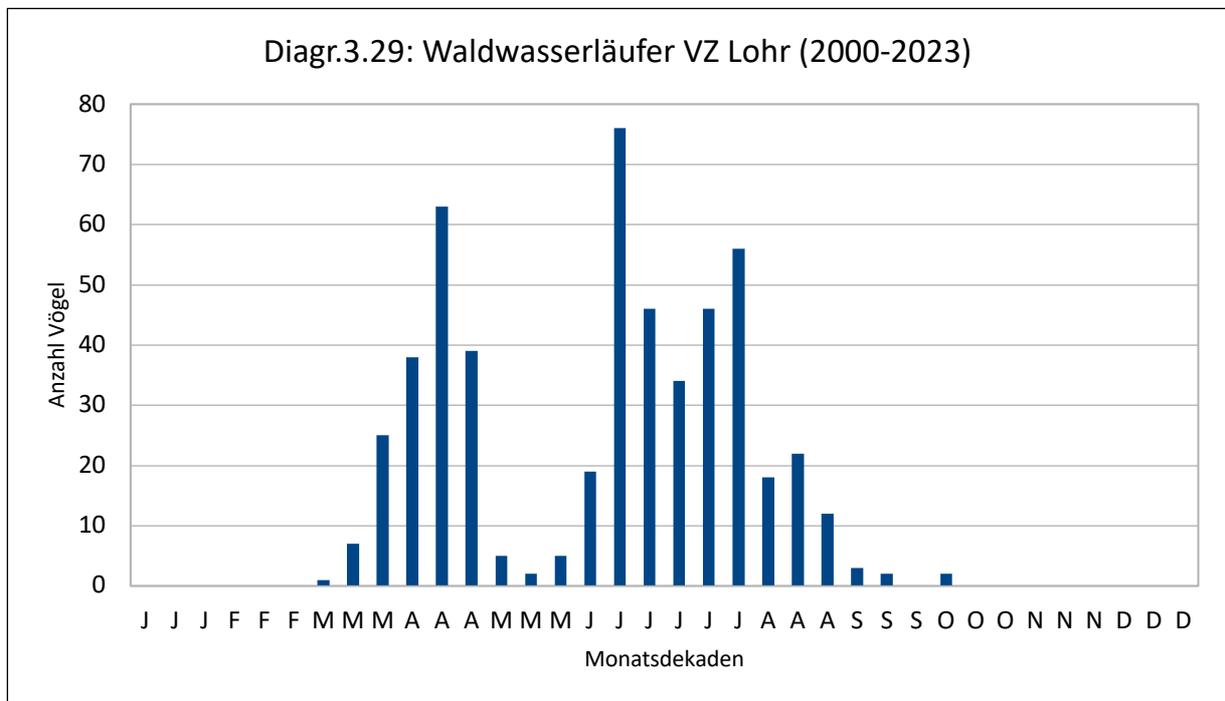


Diagramm: Phänologie des Waldwasserläufers im Beobachtungszeitraum.

Der Waldwasserläufer ist im Beobachtungsgebiet ein häufiger und regelmäßiger Durchzügler mit zunehmender Tendenz. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Mitte April. Beim HZ ist die Zeitspanne, in der man Waldwasserläufer im Gebiet sehen kann, sehr groß, da -wie oben erwähnt - bei dieser Art die Altvögel und die Jungvögel nacheinander ziehen. Es können daher zwei Durchzugshöhepunkte angegeben werden. Der erste liegt Mitte Juni (Altvögel), der zweite Mitte Juli - Anfang August. Der Waldwasserläufer ist beim Herbstzug meist häufiger zu sehen als beim FZ. Beim HZ 2015 waren außergewöhnlich viele Waldwasserläufer zu sehen. Der Grund hierfür liegt in dem sehr trockenen und heißen Sommer in diesem Jahr. Dadurch gab es in den Sandgruben zahlreiche Flachwasser- und Schlickbereiche.

Abb. 67: Waldwasserläufer. 14.07.2018.



f. Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*

Der Flussuferläufer brütet spärlich in Deutschland, vor allem auf Fluss-Kiesbänken und in Sandgruben. Zu den Zugzeiten (vor allem auf dem Herbstzug) ist er im Gebiet meist einzeln, oder in kleinen Trupps, an den Gewässerrändern der Sandgruben und vor allem am Main zu sehen.

Frühjahrszug: 30.03-27.05.

Herbstzug: 06.07-17.12.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	7	3	0	7	3	3	2	4	10	8
GZ	8	4	0	7	3	3	2	4	10	8

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	1	2	0	1	3	2	2	2	0
HZ	18	9	10	10	28	32	20	13	14	31
GZ	18	10	12	10	29	35	22	15	16	31

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	2	2	2	1						
HZ	13	17	23							
GZ	15	19	25							

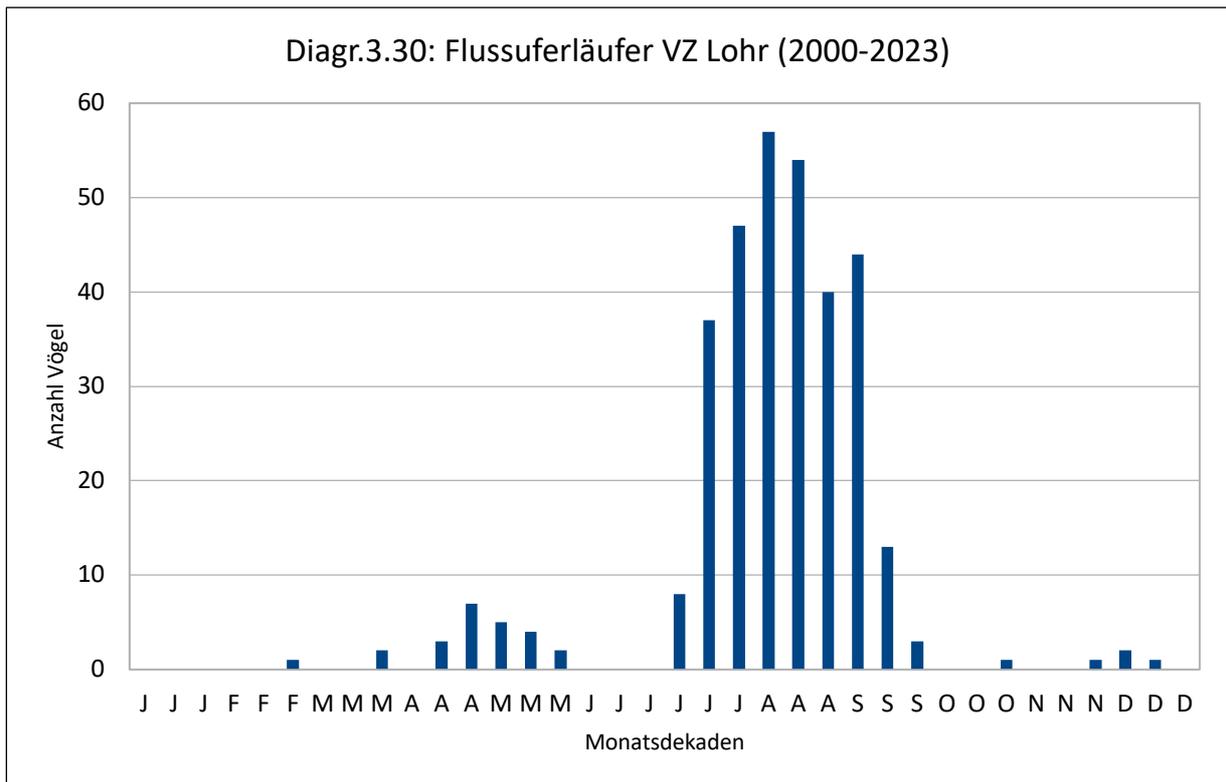


Diagramm : Phänologie des Flussuferläufers im Beobachtungszeitraum.

Der Flussuferläufer ist ein regelmäßiger Durchzügler mit zunehmender Tendenz im Gebiet. Zu sehen war er im Beobachtungszeitraum ab 2000 fast in jedem Jahr. Die meisten Vögel wurden beim HZ gesehen. In den letzten Jahren nehmen aber auch die Sichtungen beim FZ zu. Auch bei dieser Art ziehen beim Herbstzug die Altvögel vor den Jungvögeln, sodass sich auch hier beim Herbstzug zwei Schwerpunkte ergeben. Zum einen Anfang Juli (Altvögel) und zum anderen

Ende Juli-Anfang September (Jungvögel). 2014 waren beim Herbstzug sehr viele Flussuferläufer zu sehen. Anfang September sogar ein Trupp von 12 Vögeln. Im Winter 2014/2015 gab es erstmals eine Überwinterung eines Flussuferläufer im Gebiet. Von Ende Oktober 2014 bis Anfang April 2015 hielt sich ein Flussuferläufer im Bereich der Buchenbachmündung auf. Auch 2015 waren beim HZ überdurchschnittlich viele Flussuferläufer zu sehen. Erneut gab es eine Überwinterung an der Buchenbachmündung.



Abb. 68: Flussuferläufer. 16.06.2023.

Bruchwasserläufer *Tringa glareola*

Der Bruchwasserläufer ist ein Brutvogel der Hochmoore in Nordosteuropa, brütet vereinzelt aber auch in Norddeutschland. Ähnlich wie die beiden vorherigen Arten ist auch der Bruchwasserläufer meist einzeln am Gewässerrand der Sandgruben zu sehen.

Frühjahrszug: 14.04-28.05

Herbstzug: 07.07-04.08

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	2	2	0	1	0	0	0	2	0	1
HZ	2	0	0	0	0	1	1	0	0	0
GZ	4	2	0	1	0	1	1	2	0	1
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0
HZ	1	0	16	0	0	0	0	3	0	3
GZ	1	1	16	0	0	1	0	3	0	3
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	2	0	0	0						
HZ	0	0	1	0						
GZ	2	0	1	0						

Der Bruchwasserläufer ist im Gebiet ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler mit zunehmender Tendenz. Anfang August 2012 sah ich eine Trupp von 16 Vögel in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW. Dies war der bisher größte Limikolen-Trupp im Gebiet. Durchzugshöhepunkte sind Ende April-Mitte Mai sowie Juli/Anfang August.



Abb. 68: Bruchwasserläufer. 28.04.2024.

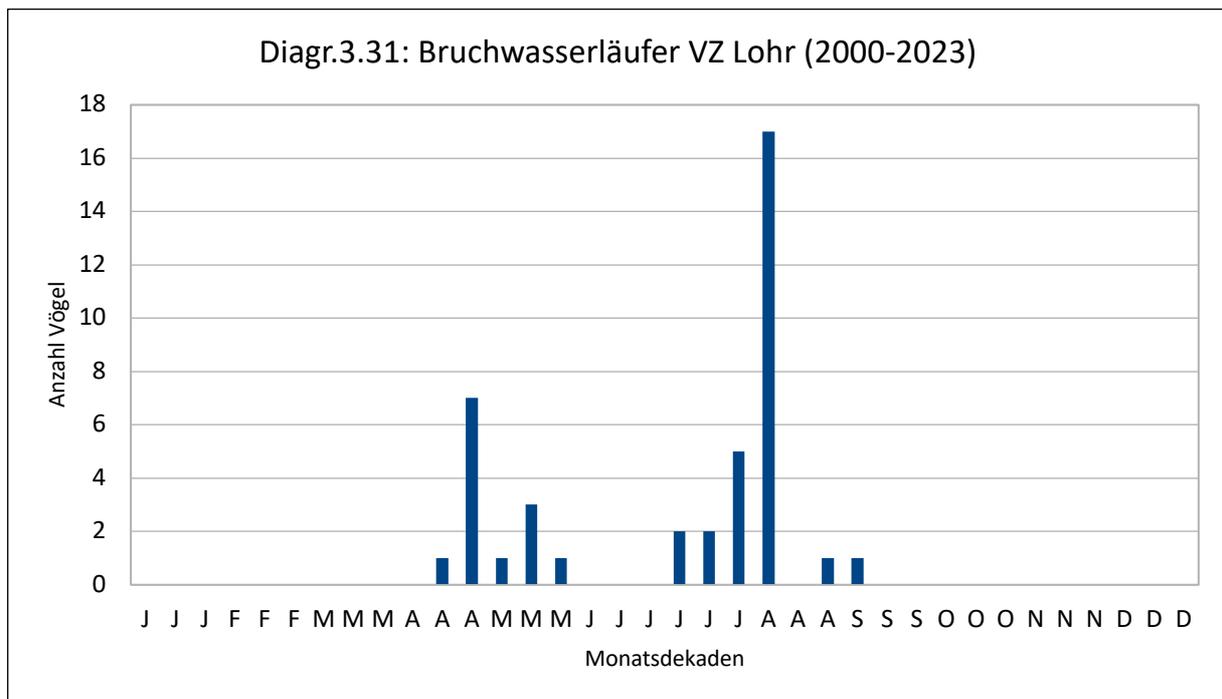


Diagramm: Phänologie des Bruchwasserläufers im Beobachtungszeitraum.

g. Bekassine *Gallinago gallinago*

Die Bekassine ist ein Brutvogel der Feuchtwiesen und Moore. Im Gebiet habe ich sie bisher in den Sandgruben gesehen, sowie auf Wiesen in L-FW und zwei Exemplare in einem Graben oberhalb der Kuhn-Sandgruben.

Frühjahrszug: 03.02-03.05. Herbstzug: 27.07-27.12.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	1	3	1	2	1	2	2
HZ	0	0	2	1	13	0	0	0	2	0
GZ	0	0	2	2	16	1	2	1	4	2

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	2	3	10	1	7	1	3	5	6	6
HZ	1	1	6	1	2	1	4	6	7	2
GZ	3	4	16	2	9	2	7	11	13	8

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	5	9	10	7						
HZ	3	2	13	3						
GZ	8	11	23	10						

Die Bekassine ist im Gebiet nur ein seltener, mittlerweile allerdings regelmäßiger Durchzügler, mit deutlich zunehmender Tendenz. Erst 2002 sah ich die ersten Bekassinen im Gebiet. Die höchste Wahrscheinlichkeit, eine Bekassine im Gebiet zu sehen, hat man im April und Oktober. Im Winter 2020/2021 überwinterte erstmals eine Bekassine im Gebiet. Im gleichen Jahr gleich mehrere an der Pechwiese bei Eußenheim, ebenso im Winter danach.

Abb. 70: Bekassine auf dem Herbstzug. 14.07.2018.



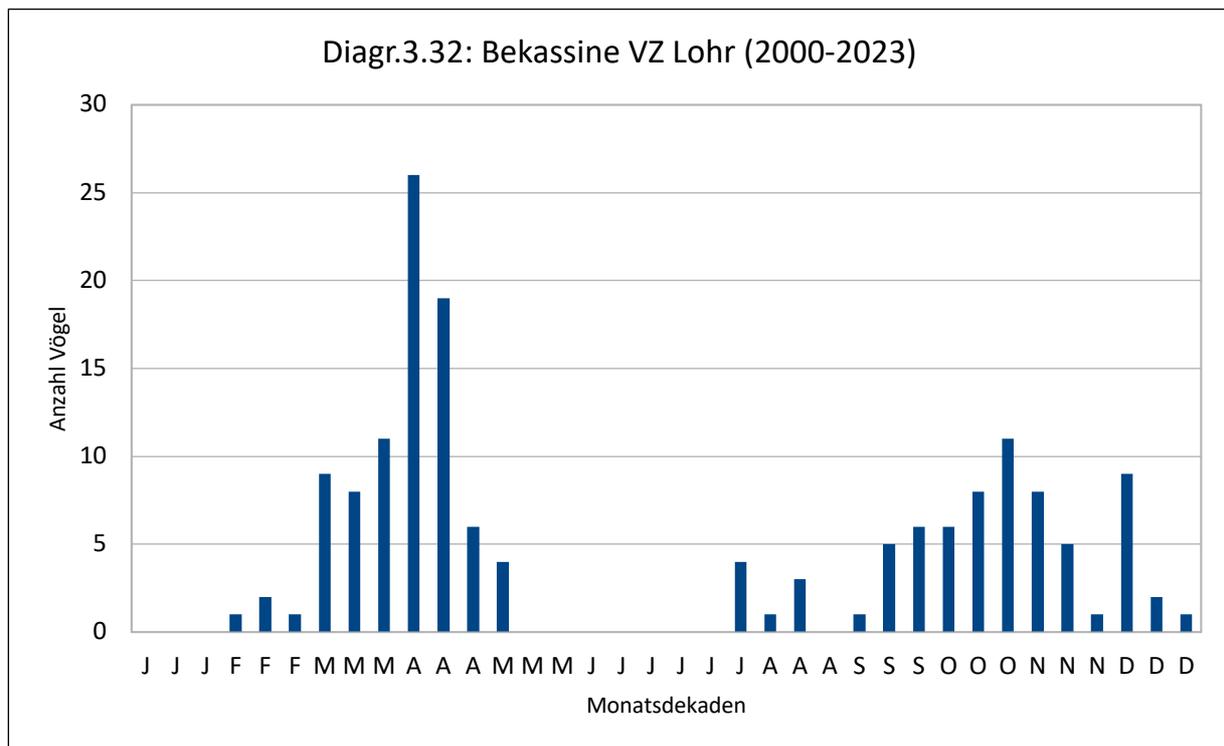


Diagramm: Phänologie der Bekassine im Beobachtungszeitraum.

h. Waldschnepfe *Scolopax rusticola*

Die Waldschnepfe, die bevorzugt in reich gegliederten Hochwäldern brütet, wurde am 06.03.2001, 08.03.2003 und 04.12.2012 jeweils am Waldrand von L-FW gesehen, wo ich sie beim Spaziergehen aufschreckte. Aufgrund eines starken Kälteeinbruchs im März 2018 kam es zu einem Zugstau. Bei diesem sah ich insgesamt sieben Waldschnepfen, z. T. in Bereichen, wo sie sich sonst nicht aufhalten (L-M, Sandgruben von L-FW). Die Waldschnepfe lebt sehr versteckt, sodass man sie kaum zu Gesicht bekommt. Sehr eindrucksvoll ist ihre Balz in der Morgen- und Abenddämmerung, die meist auf Waldwiesen und Lichtungen stattfindet. Sie brütet auch in den Wäldern um Lohr. Im Beobachtungsgebiet konnte ich sie bisher allerdings als Brutvogel nicht nachweisen. Angesichts ihrer sehr versteckten Lebensweise wäre dies aber sowohl in L-W, als auch in L-Bu möglich. Ende Dezember 2020, im Januar 2021 und Ende Dezember 2021 sah ich auch erstmals Waldschnepfen mitten im Winter im Gebiet.

i. Alpenstrandläufer *Calidris alpina*

Der Alpenstrandläufer brütet vor allem in Nordeuropa. In Deutschland nur sehr selten im Norden. Er ist in Deutschland ein häufiger Durchzügler. Im Gebiet habe ich ihn allerdings erst sechsmal gesehen und zwar jeweils ein Exemplar am 17. und 18.09.2006 in der Sandgrube mit der älteren Uferschwalbenkolonie. Einen weiteren Alpenstrandläufer sah ich in der gleichen Sandgrube am 16.09.2009. Am 25.08.2013 habe ich einen weiteren Vogel in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW gesehen. Auch am 20.09.2017 hat sich ein Alpenstrandläufer in der neuen Sandgrube aufgehalten. Ebenso am 24.09.2019 und am 17.09.2020.



Abb. 71: Alpenstrandläufer. 09.07.2016.

j. Rotschenkel *Tringa totanus*

Der Rotschenkel ist in Deutschland seltener Brutvogel in extensiven Grünland. In unserer Region brütet er nicht. Auf dem Zug ist er regelmäßig im deutschen Binnenland zu sehen. Im Beobachtungsgebiet sah ich ihn erst einmal und zwar einen Vogel am 26.04.2014 in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW.

Abb. 72: Rotschenkel. 30.07.2023.



k. Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*

Den Goldregenpfeifer sah ich erst einmal im Gebiet und zwar ein Exemplar am 11.03.2018 in einem Trupp Kiebitze in L-W(Halsbach).

Abb. 73: Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria* ssp. *altifrons*)
♂. 22.07.2011,



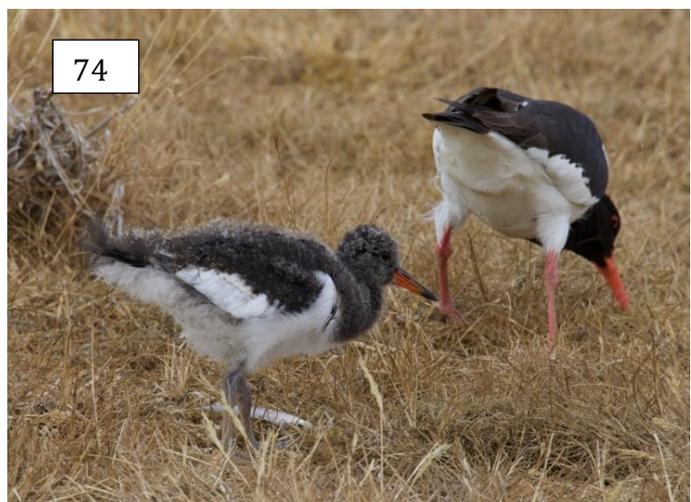
l. Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*

Die Zwergschnepfe sah ich erst einmal im Gebiet gesehen und zwar ein Exemplar am 23.03.2023 in der Schilfgrube. Interessant ist bei der Zwergschnepfe, dass sie erst dann aufsteht, wenn man fast mit dem Fuß auf sie tritt. Im Gegensatz zur Bekassine fliegt sie flach ab und landet meist wenige Meter entfernt wieder.

m. Austernfischer *Haematopus ostralegus*

Ein ungewöhnlicher Durchzügler war Anfang März 2023 in L-M zu sehen. Ein einzelner Vogel hat sich dort vom 04.03. bis 14.03. aufgehalten. Der Austernfischer ist häufiger Brutvogel in Norddeutschland, vor allem an den Küsten. So weit im Binnenland ist er nur sehr selten zu sehen. Am Tag seiner Ankunft herrschte ein sehr starker Nordwestwind. Ich vermute deshalb, dass der Vögel durch den starken Wind hierher verdriftet wurde.

Abb. 74: Austernfischer. Altvogel mit
Jungvogel. 10.07.2018.



5. Durchziehende Vogelarten, die im Gebiet auch brüten

In diesem Kapitel werden die Vögel behandelt, die im Gebiet durchziehen und hier aber auch regelmäßig brüten. Berücksichtigt werden hier nur Brutvogelarten, die zu den Zugzeiten in deutlich größerer Zahl im Gebiet zu sehen sind als im übrigen Jahr, bzw. von denen größere rastende Trupps im Gebiet zu sehen sind. Brutvogelarten, von denen nur einige wenige Exemplare zu den Zugzeiten im Gebiet rasten, werden hier nicht berücksichtigt, da hier eine Unterscheidung zwischen durchziehenden Vögeln und im Gebiet brütenden Vögel kaum zu treffen ist. Zu den Diagrammen in diesem Kapitel ist anzumerken, dass ich bei den einzelnen Vogelarten nur die Vögel als Durchzügler zählte, die auch als solche zu erkennen sind, d. h. die zu den Zugzeiten entweder in Trupps im Gebiet rasteten, bzw. in anderen Biotopen zu sehen waren als im übrigen Jahr.

a. Feldlerche *Alauda arvensis*

Die Feldlerche ist ein regelmäßiger Brutvogel in den Wiesen und Äckern von L-FW u. vor allem Halsbach, allerdings mit abnehmender Tendenz. Sie gehört im Frühjahr zu den ersten durchziehenden Vogelarten. Je nach Witterung kann man bereits Mitte Februar erste Feldlerchen-Trupps auf den Äckern und Wiesen des Gebietes sehen.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	81	95	61	155	146	278	197	361	123	109
HZ	0	0	110	0	27	48	45	0	58	75
GZ	81	95	171	155	173	326	242	361	191	184

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	60	235	215	60	149	154	228	340	192	96
HZ	5	50	130	0	68	45	2	140	15	45
GZ	65	285	345	60	217	199	230	480	207	141

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	81	226	118	174						
HZ	65	133	37	34						
GZ	146	359	155	208						

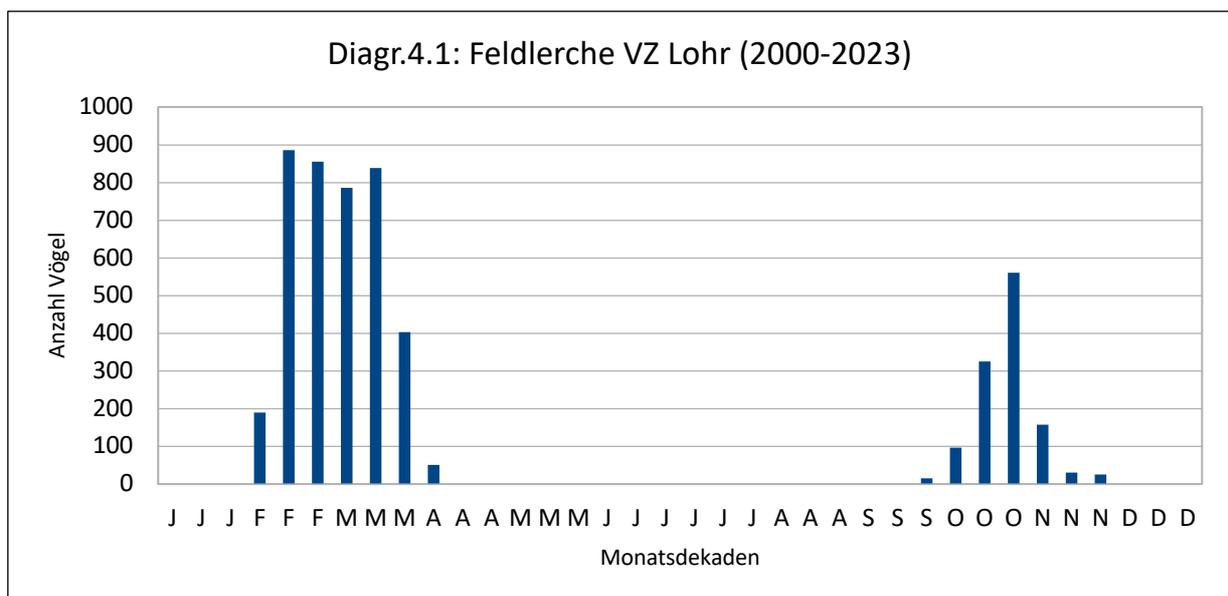


Diagramm: Phänologie der Feldlerche im Beobachtungszeitraum.

Die Feldlerche ist ein häufiger und regelmäßiger Durchzügler im Gebiet, vor allem beim FZ. Die Zahl der durchziehenden Vögel schwankt dabei stark von Jahr zu Jahr.. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Ende Februar-Mitte März, je nach Witterung etwas früher oder später. Beim HZ Mitte-Ende Oktober.



Abb. 75: Feldlerche auf dem Zug. 04.04.2022.

b. Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

Der Hausrotschwanz ist ein häufiger Brutvogel, fast ausschließlich im Siedlungsbereich. Lediglich an der Kuhn-Mischanlage brüten außerdem einzelne Hausrotschwänze. Zur Brutzeit ist er deshalb im Gebiet fast nur im Siedlungsbereich zu sehen. Zu den Zugzeiten dagegen sieht man viele Hausrotschwänze im Bereich der Sandgruben, wo sie sich meist in kleinen Trupps von 3 - 10 Vögeln aufhalten.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	70	40	55	63	37	39	25	29	80	15
HZ	18	25	60	55	38	20	26	43	36	43
GZ	88	65	115	118	75	59	51	72	116	58

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	39	25	78	63	64	78	41	41	20	52
HZ	61	95	55	55	97	66	67	67	86	68
GZ	100	120	143	118	161	144	108	108	106	120

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	56	58	81	52						
HZ	94	26	17	38						
GZ	150	84	98	90						

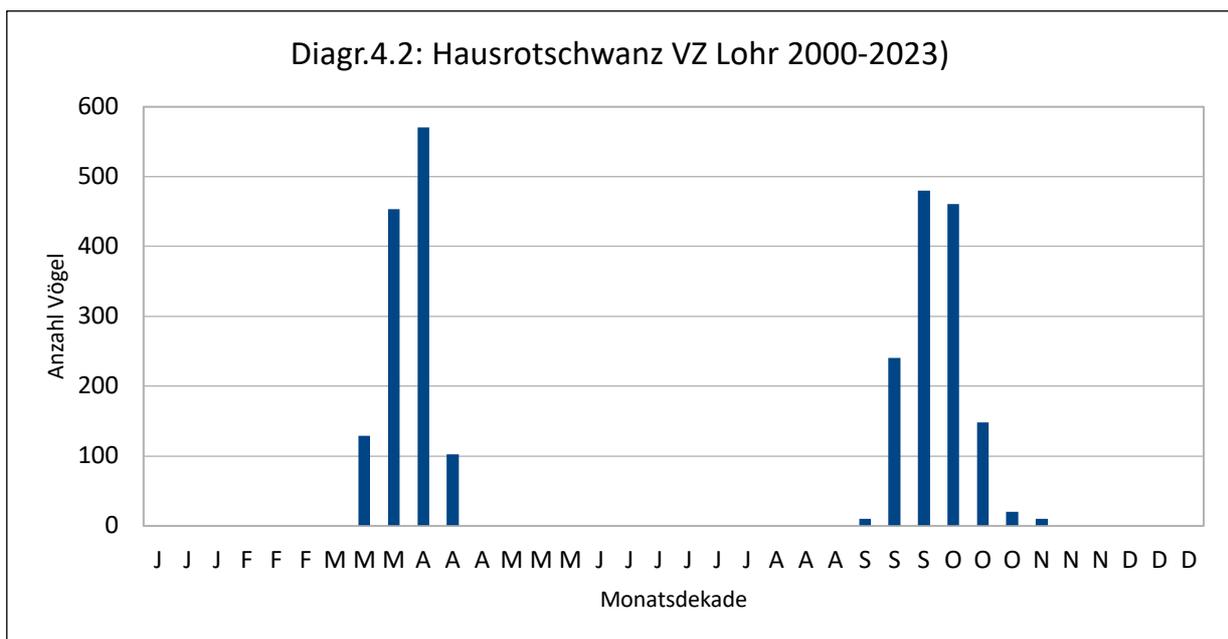


Diagramm: Phänologie des Hausrotschwanzes im Beobachtungszeitraum.

Der Hausrotschwanz ist ein häufiger Durchzügler im Gebiet. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Ende März - Anfang April, beim HZ Ende September - Anfang Oktober. Wenn der Herbst sehr mild ist, kann man noch Anfang November kleine Trupps im Gebiet beobachten. Die Zahl der durchziehenden Hausrotschwänze schwankt stark von Jahr zu Jahr. Zunehmend kann man Hausrotschwänze aber auch im Winter sehen. So sah ich z. B. schon Hausrotschwänze Mitte Dezember und Anfang Februar im Gebiet. Dies ist sicherlich eine Folge der zunehmend milder werdenden Winter in unseren Breiten.



Abb. 76: Hausrotschwanz ♂ im 2. KJ. 26.04.2020.

c. Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Der Gartenrotschwanz hat im Beobachtungszeitraum lediglich sechsmal im Gebiet gebrütet und zwar ein Paar 2001 in einer Streuobstwiese in L-FW, jeweils ein Paar 2004 und 2005 auf dem RMD-Gelände und ein Paar 2014, 2015 und 2016 im Feldgehölz bei der Nikolaushütte. Ansonsten war er nur zu den Zugzeiten zu sehen, vor allem in den Feldgehölzen und Hecken von L-FW. In der näheren Umgebung gibt es allerdings mehrere Brutgebiete, so z. B. die Trockenrasen bei Wiesenfeld.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	3	8	6	1	2	2	6	7
HZ	1	4	3	4	6	3	11	3	2	1
GZ	1	4	6	12	12	4	13	5	8	8

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	6	5	2	4	2	13	11	3	2	3
HZ	9	3	7	8	7	9	3	4	4	10
GZ	15	8	9	12	9	22	14	7	6	13

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	3	6	3	5						
HZ	4	4	6	2						
GZ	7	10	9	7						

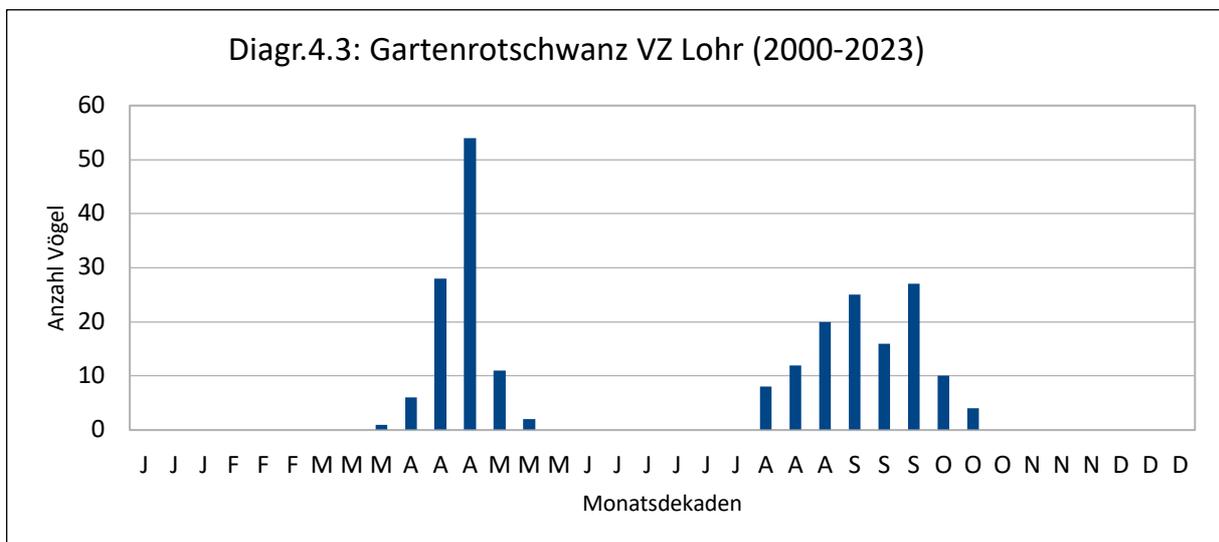


Diagramm: Phänologie des Gartenrotschwanzes im Beobachtungszeitraum.

Der Gartenrotschwanz ist im Gebiet nur ein seltener, aber regelmäßiger, Durchzügler. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim Frühjahrszug Ende April und beim Herbstzug im September.



Abb.77: Gartenrotschwanz ♂. 26.06.2023.

d. Singdrossel *Turdus philomelos*

Die Singdrossel ist ein häufiger Brutvogel vor allem in den Nadelwaldbereichen, sowie vereinzelt in Feldgehölzen. Während der Zugzeiten kann man sie aber im Gebiet überall antreffen. Besonders häufig sieht man sie an Feldgehölzen und Wiesen in Waldrandnähe. Meist sind es kleinere bis mittlere Trupps von bis zu 20 Vögeln, die im Gebiet rasten. Oft kann man bereits Ende Februar erste Singdrossel-Trupps sehen. Sie gehört deshalb zu den ersten Durchzüglern im Frühjahr.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	85	90	100	100	83	60	61	52	178	141
HZ	0	0	25	0	0	0	0	0	16	0
GZ	85	90	125	100	83	60	61	52	194	141

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	118	90	130	230	86	126	99	92	203	143
HZ	0	0	20	0	10	0	0	0	0	97
GZ	118	90	150	230	96	126	99	92	203	240

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	173	99	138	112						
HZ	18	0	12	20						
GZ	201	99	150	132						

Die Singdrossel ist ein häufiger Durchzügler im Gebiet, allerdings nur beim FZ. Auf dem HZ habe ich nicht jedes Jahr durchziehende Singdrosseltrupps gesehen. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Mitte März. Ähnlich wie beim Hausrotschwanz werden auch Singdrosseln zunehmend im Winter im Gebiet gesehen.



Abb. 78: Singdrossel. 07.04.2010.

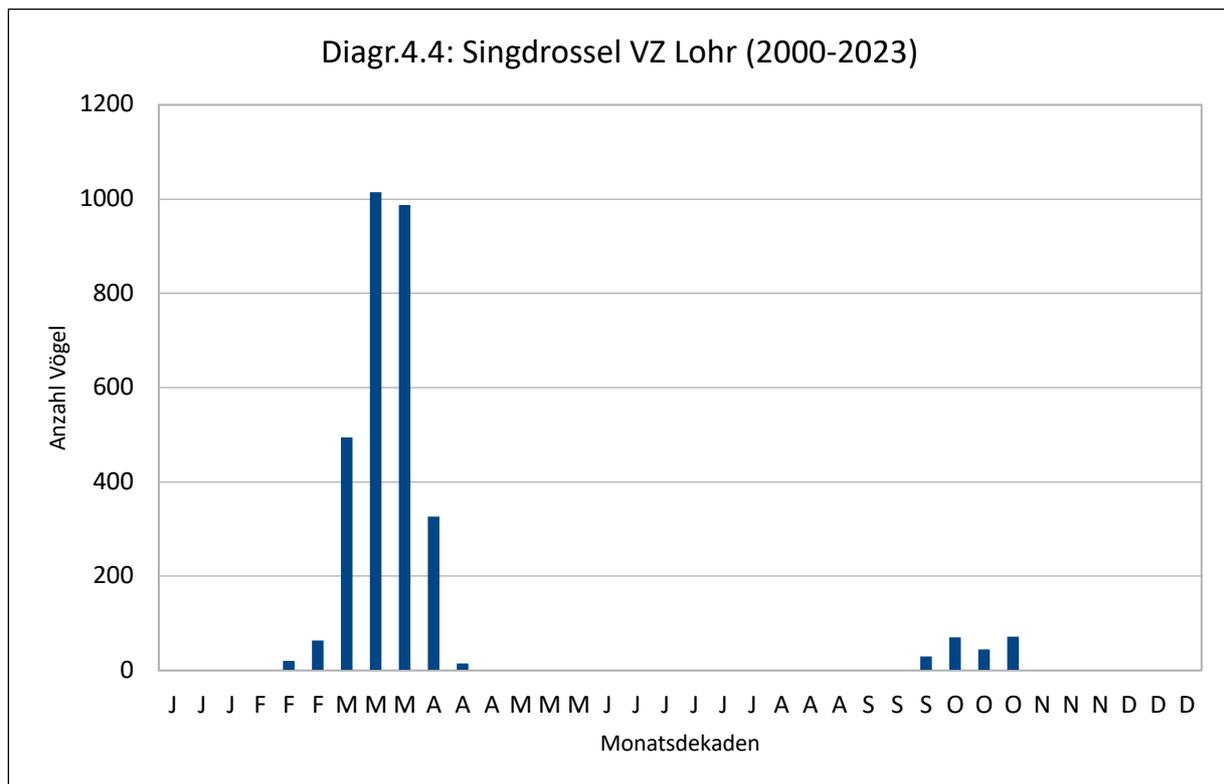


Diagramm: Phänologie der Singdrossel im Beobachtungszeitraum.

e. Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Der Bestand der Misteldrossel hat sich im Gebiet in den letzten Jahren deutlich vergrößert. Dies gilt auch für die Zahl der durchziehenden Vögel. Sie brütet vor allem in den Waldbereichen, oft in der Nähe des Waldrandes. Zur Zugzeit sieht man die Misteldrosseln vor allem auf Äckern und Wiesen von L-FW, vor allem in Waldrand-Nähe. Oft sitzen Misteldrosseln auf den Stromleitungen, die das Gebiet kreuzen. Die Misteldrossel ist im Frühjahr die erste durchziehende Vogelart im Gebiet. Oft kann man schon Anfang-Mitte Februar erste Trupps sehen.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	71	95	128	78	52	8	8	66	154	115
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	71	95	128	78	52	8	8	66	154	115
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	67	115	105	158	141	162	137	153	115	163
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GZ	67	115	105	158	141	162	137	153	115	163
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	176	64	199	148						
HZ	0	0	0	0						
GZ	176	64	199	148						

Die Misteldrossel ist ein häufiger Durchzügler im Gebiet, ähnlich wie die Singdrossel allerdings nur beim FZ. Auf dem HZ sah ich bisher noch keine rastenden Misteldrossel-Trupps im Gebiet. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Ende Februar-Mitte März. Einige Misteldrosseln überwintern jedes Jahr im Gebiet. Der Großteil des Bestandes verlässt es aber im Herbst. 2005 und 2006 zogen nur sehr wenige Misteldrosseln durch.

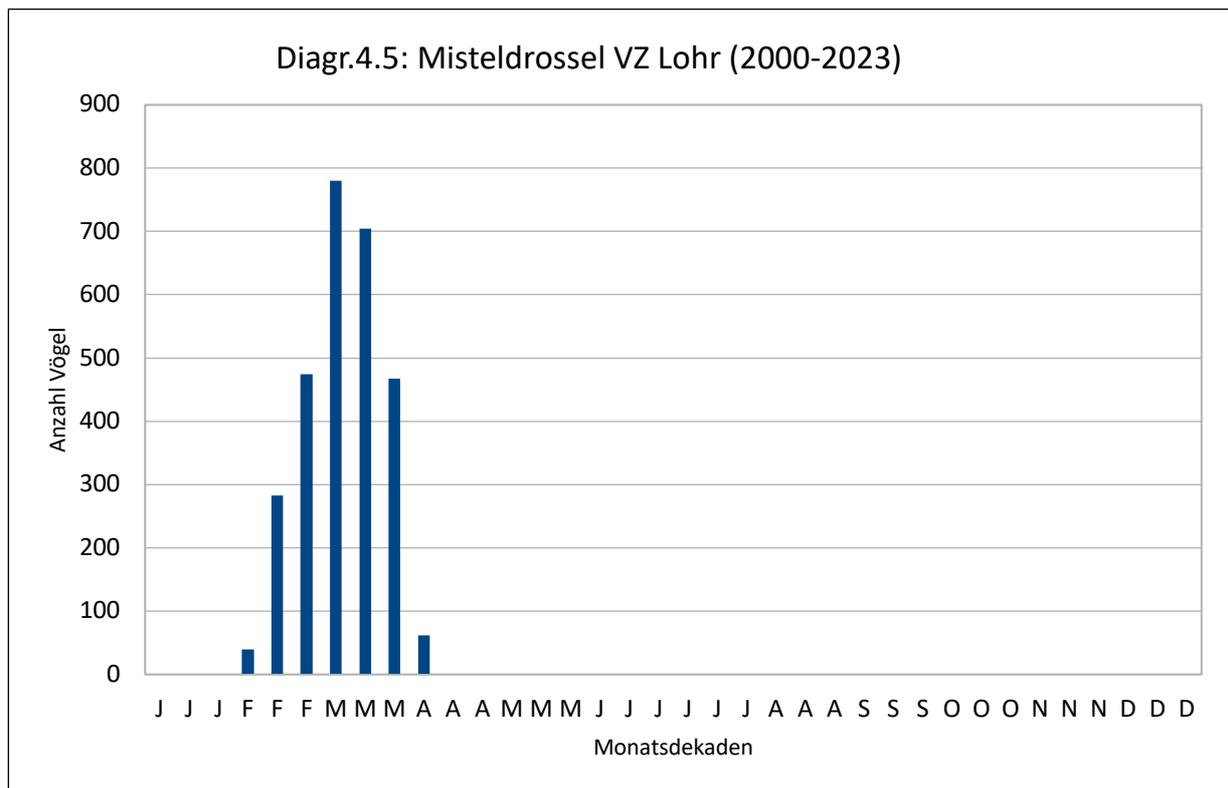


Diagramm: Phänologie der Misteldrossel im Beobachtungszeitraum.



Abb. 79: Misteldrossel. 01.03.2021.

g. Star *Sturnus vulgaris*

Der Star ist ein sehr häufiger Brutvogel in L-M und L-FW. In den Waldbereichen des Gebietes ist er dagegen kaum zu sehen. Er ist mit Abstand der häufigste Durchzügler im Gebiet. Oft sind große Schwärme zu sehen mit zum Teil mehr als 500 Exemplaren. Auf eine genaue Zählung der durchziehenden Stare verzichtete ich deshalb. Zu sehen sind die durchziehenden Stare allerdings nur beim Herbstzug. Der Herbstzug der Stare beginnt meist Ende September und endet Anfang November. Der Höhepunkt liegt Mitte Oktober. In den letzten Jahren des Beobachtungszeitraums hat die Zahl der im Gebiet rastenden Stare deutlich abgenommen. Gegen Abend sammeln sich die Stare meist auf den Strommasten in L-FW. Sie sind dabei oft so zahlreich, dass sie die Masten schwarz färben. Danach übernachteten sie in den Schilfflächen der Sandgruben. Es ist

dabei immer wieder ein eindrucksvolles Spektakel, wenn mehrere hundert Stare in Formation fliegen und anschließend ins Schilf eintauchen. Interessant ist, dass sich bereits im Zeitraum von Mitte Juni-Mitte Juli größere Starentrupps im Gebiet aufhalten. Diese sind sicherlich noch keine Durchzügler. Ich vermute, dass sich die Stare der Umgebung in diesem Zeitraum abends in L-FW treffen, um gemeinsam in den Schilfflächen der Sandgruben zu übernachten. Im Laufe des Julis verschwinden diese abendlichen Starentrupps plötzlich wieder.

Mit zunehmender Tendenz überwintern Stare auch im Gebiet. Zusammen mit Wacholderdrosseln kann man sie in großer Zahl auf den Wiesen und Äckern von L-FW und L-M sehen. Lediglich bei längeren Kälteperioden mit Schnee, wie z. B. im Winter 2001/2002 u. 2005/2006, verlassen die Stare fast vollständig das Gebiet.

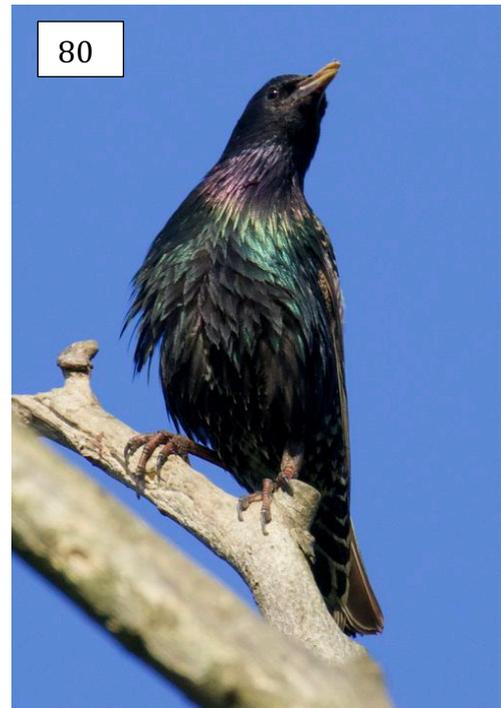


Abb. 90: Star. 21.06.2020.

h. Buchfink *Fringilla coelebs*

Der Buchfink ist einer der häufigsten Brutvögel im Gebiet und das ganze Jahr über zu sehen. Er brütet in allen vier Bereichen des Beobachtungsgebietes. Ein großer Teil der hier brütenden Buchfinken zieht allerdings im Oktober in den Süden. Gleichzeitig treffen ab Ende September/Anfang Oktober Buchfinken aus nördlicheren Brutgebieten ein, die in unseren Breiten überwintern. Deshalb ziehen insbesondere in den Monaten März und Oktober zahlreiche Buchfinken im Gebiet durch. Man kann dann oft große Schwärme von zum Teil über 100 Vögel auf den Äckern und Wiesen von L-FW und L-M sehen. Es lohnt sich dabei fast immer die rastenden Buchfinkenschwärme näher zu betrachten, da unter ihnen oft auch einzelne seltenere Finken, wie z. B. Bergfinken oder Bluthänflinge, zu sehen sind. Die in folgender Tabelle angegebenen Zahlen der durchziehenden Buchfinken sind nur Schätzwerte, da ich die einzelnen Trupps nicht genau durchzählte, sondern deren Vogelanzahl nur abgeschätzte.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	300	250	155	200	50	60	305	30	432	560
HZ	130	250	390	330	245	797	190	400	585	195
GZ	430	500	545	530	295	857	495	430	1017	755
Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	220	70	420	90	160	650	0	315	0
HZ	450	285	720	260	253	475	380	585	265	575
GZ	450	485	790	680	343	635	1030	585	580	575
Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	330	60	195	95						
HZ	385	375	630	595						
GZ	715	435	825	690						

Nach den Star ist der Buchfink der häufigste Durchzügler im Gebiet. Er ist beim HZ meist häufiger zu sehen. Die Zahl der durchziehenden Buchfinken schwankt stark von Jahr zu Jahr. Beim

HZ 2005 waren deutlich mehr rastende Buchfinken im Gebiet zu sehen als in den Vorjahren. Auch andere Finkenarten (Bergfink, Bluthänfling) waren beim HZ 2005 in überdurchschnittlicher Zahl zu sehen. Die Durchzugshöhepunkte liegen beim FZ Mitte März und beim HZ Anfang Oktober.



Abb. 91: Buchfink ♂. 21.05.2016.

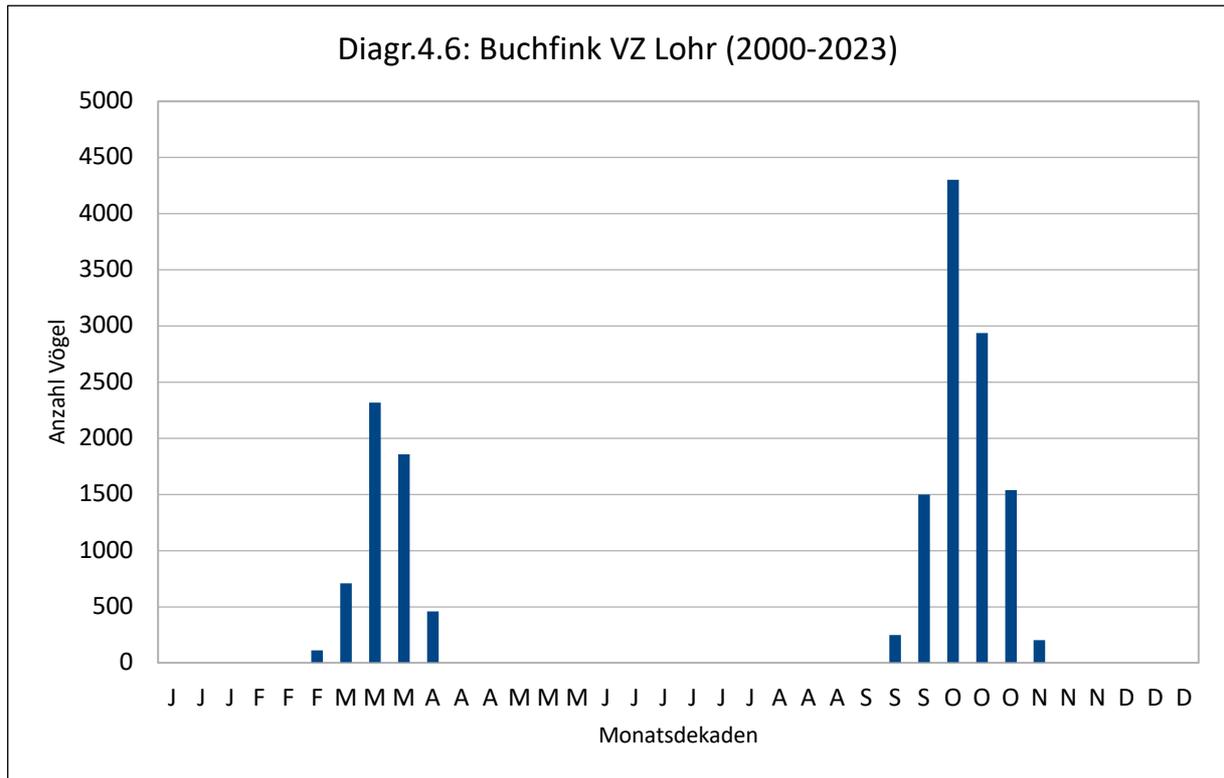


Diagramm: Phänologie des Buchfinken im Beobachtungszeitraum.

i. Girlitz *Serinus serinus*

Der Girlitz ist ein regelmäßiger Brutvogel vor allem im Siedlungsbereich. Einige Paare brüten aber vereinzelt auch im Bereich der Sandgruben. Zu den Zugzeiten kann man Girlitze in Trupps von bis zu 20 Vögeln in den Branchen im Norden von L-FW, sowie im Bereich der Sandgruben sehen.

Der Girlitz rastet mit wechselnder Häufigkeit im Gebiet. Auffällig ist, dass beim HZ deutlich mehr Vögel zu sehen sind als beim FZ. Die Durchzugshöhepunkte liegen beim FZ Ende März-Anfang April und beim HZ Mitte Oktober.

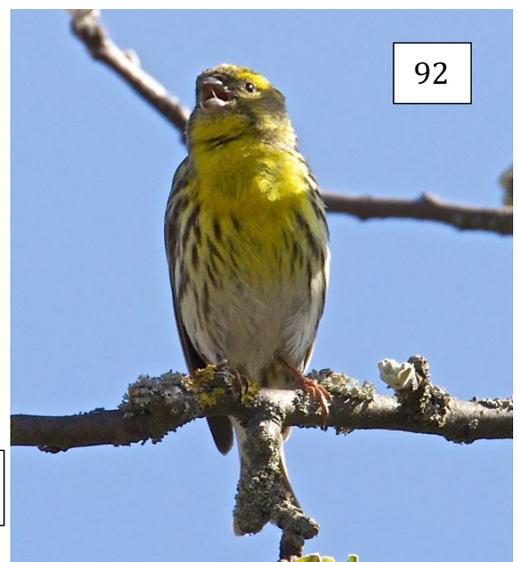


Abb. 92: Girlitz ♂. 21.04.2016.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	25	0	0	0	0	10	0	0	0
HZ	45	65	45	28	86	49	57	63	84	76
GZ	45	90	45	28	86	49	67	63	84	76

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	0	6	0	0	10	0	0
HZ	0	47	78	45	12	69	33	55	59	41
GZ	0	47	78	45	18	69	33	65	59	41

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	0	0						
HZ	55	81	104	44						
GZ	55	81	104	44						

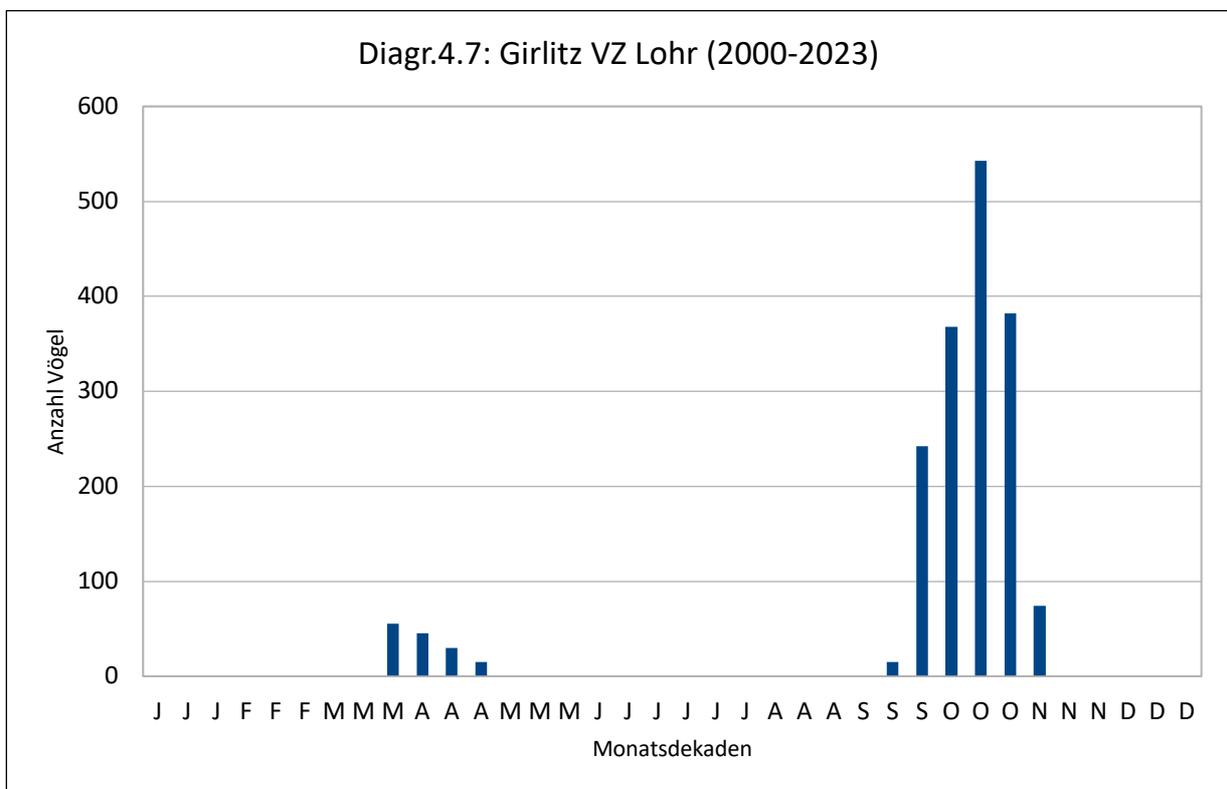


Diagramm: Phänologie des Girlitz' im Beobachtungszeitraum.

j. Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Der Bluthänfling war im Gebiet zunächst nur unregelmäßiger Brutvogel. Mittlerweile brütet er hier regelmäßig. Zu den Zugzeiten ist er relativ häufig im Gebiet zu sehen und zwar meist in kleineren Trupps von bis zu 15 Vögeln in den Brachen im Norden von L-FW, im Bereich der Sandgruben, und in der Halsbacher Feldflur. Wie schon erwähnt kann man oft auch einzelne Bluthänflinge in den rastenden Buchfinkentrupps sehen.



Abb. 93: Bluthänfling ♂. 04.06.2022.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	11	18	28	6	15	21	10	20	8	41
HZ	1	25	40	4	14	77	11	60	38	22
GZ	12	43	68	10	29	98	21	80	46	63

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	29	18	22	23	23	123	154	83	32	24
HZ	16	27	42	9	50	61	127	25	88	58
GZ	45	45	64	32	73	184	281	108	120	82

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	52	56	22	35						
HZ	45	63	27	12						
GZ	97	119	49	47						

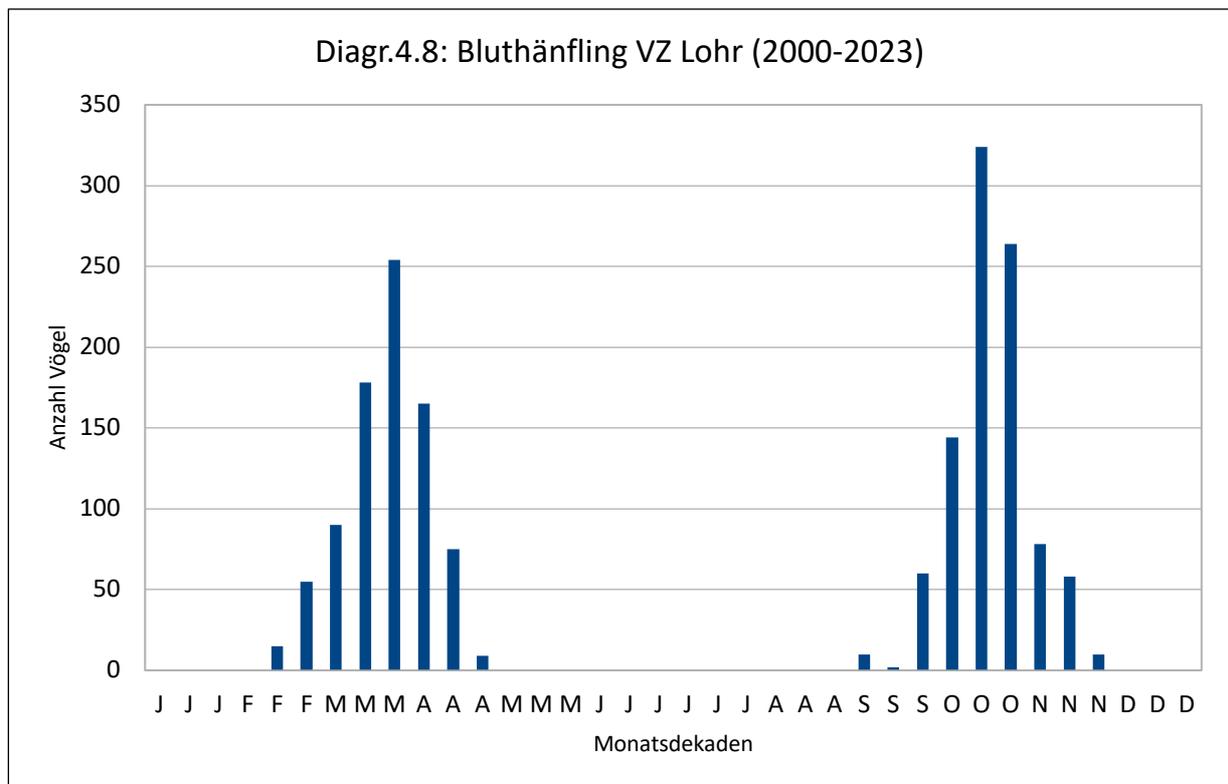


Diagramm: Phänologie des Bluthänflings im Beobachtungszeitraum.

Der Bluthänfling war in den ersten Jahren im Gebiet nur sehr spärlich auf dem Durchzug zu sehen. Danach war er deutlich häufiger anzutreffen. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Ende März/Anfang April. Beim HZ Mitte-Ende Oktober. Ist der Herbst sehr mild, kann man noch bis Ende November Bluthänflinge im Gebiet beobachten. Manchmal sind Bluthänflinge auch mitten im Winter im Gebiet zu sehen. Beim FZ 2015 u. 2016 waren außergewöhnlich viele Bluthänflinge im Gebiet zu sehen. Auch beim HZ 2016.

k. Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

Die Rohrammer ist ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel in den Schilfflächen der Sandgruben und am Main. Sie ist außer zu den Zugzeiten im Gebiet auch nur dort zu sehen. Während des Durchzuges kann man vor allem im Bereich der Sandgruben, aber auch in den Brachen im

Norden von L-FW, kleinere Rohrammer-Trupps mit bis zu 10 Vögeln sehen. Oft kann man sie dort nach Nahrung pickend auf den Feldwegen beobachten.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	28	20	26	34	48	54	87	29	16	63
HZ	12	20	24	30	20	22	8	12	58	16
GZ	40	40	50	64	68	76	95	41	74	79

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	17	35	100	125	58	115	63	143	27	53
HZ	26	20	21	11	21	16	27	4	50	22
GZ	43	55	121	136	79	131	90	147	77	75

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	35	80	18	25						
HZ	41	44	46	13						
GZ	76	124	64	38						

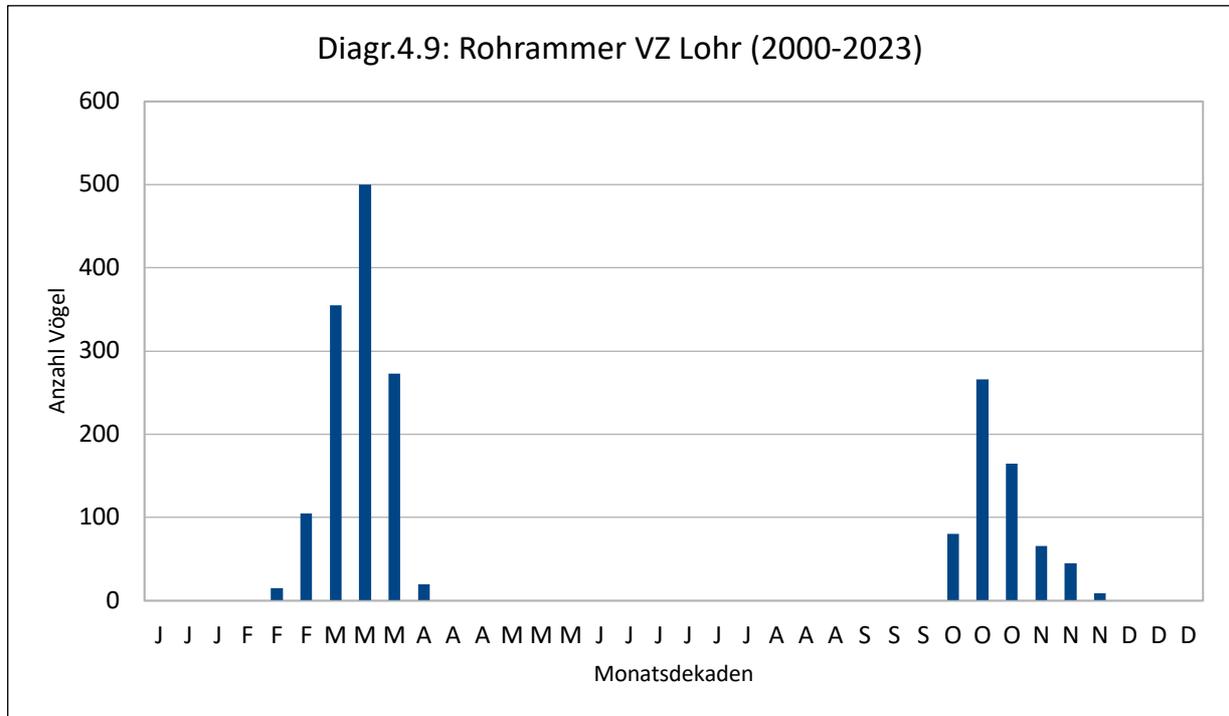
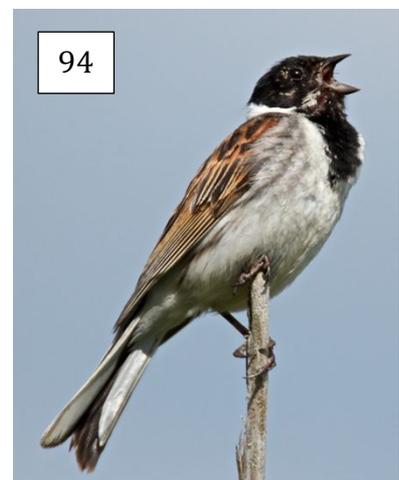


Diagramm: Phänologie der Rohrammer im Beobachtungszeitraum.

Die Rohrammer ist ein relativ häufiger und regelmäßiger Durchzügler im Gebiet. Beim FZ ist sie meist häufiger zu sehen als beim HZ. Der Durchzugshöhepunkt liegt beim FZ Anfang-Mitte März, beim HZ Mitte Oktober.

Abb. 94: Rohrammer ♂. 27.06.2014.



I. Rotmilan *Milvus milvus*

Der Rotmilan war bis 2002 ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel in L-W. Dort hat bis 2002 jährlich ein Paar Richtung Halsbach gebrütet, danach dann allerdings nicht mehr. Ab 2012 brütet hier wieder jeweils ein Paar. Der Rotmilan überwintert auch zum Teil in unseren Breiten.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	0	14	0	16	0	0	10	14	0	0
GZ	0	14	0	16	0	0	10	14	0	0

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	0	0	9	0	0	0	15	31	19	0
GZ	0	0	9	0	0	0	15	31	19	0

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	0	0	0						
HZ	5	0	6	27						
GZ	5	0	6	27						

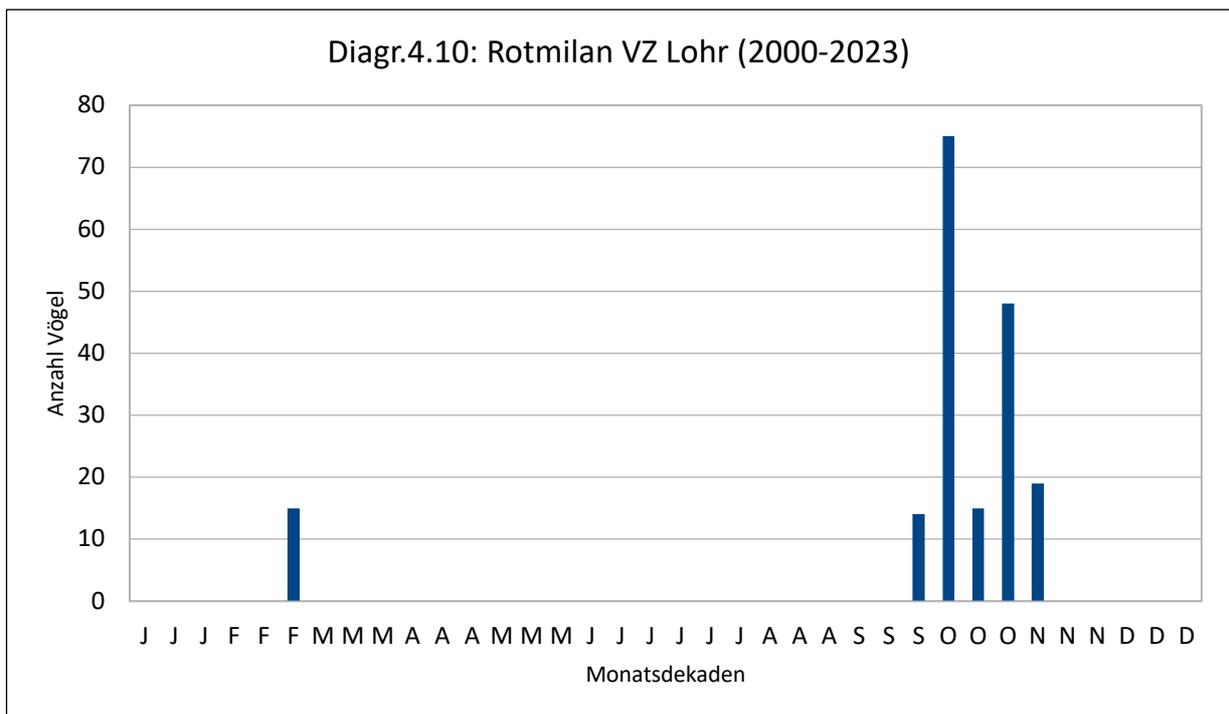


Diagramm: Phänologie des Rotmilans im Beobachtungszeitraum.

Der Rotmilan ist im Gebiet ein unregelmäßiger Durchzügler, bisher meist nur beim HZ. Der Durchzugshöhepunkt liegt im Oktober.

Abb. 95: Rotmilan. 25.08.2020.



m. Schwarzmilan *Milvus migrans*

Der Schwarzmilan ist ein regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Am 08.04.2018 konnte ich erstmals einen Trupp durchziehender Schwarzmilane (acht Vögel) im Gebiet beobachten. Einen weiteren kleinen Trupp habe ich Anfang August 2023 gesehen.



96

Abb. 96: Schwarzmilan. 22.05.2014.

n. Mäusebussard *Buteo buteo*

Der Mäusebussard ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Durchziehende Mäusebussard-Trupps sah ich erst einmal und zwar einen Trupp von 20 Vögel Mitte Oktober 2016.



97

Abb. 97: Dj. Mäusebussard.
17.10.2016..

o. Nilgans *Alopochen aegyptiacus*

Die Nilgans ist eigentlich Brutvogel in Afrika. Durch Zooflüchtlinge und Parkvögel brütet die Nilgans mittlerweile auch in Mitteleuropa und hat sich hier als Brutvogel etabliert. Seit 2004 halten sich regelmäßig Nilgänse im Gebiet auf und zwar ganzjährig. Seit 2009 brütet ein Paar oberhalb der Schleuse: 2009 drei flügge Jungvögel, 2010 sieben flügge Jungvögel, 2011 vier flügge Jungvögel, 2012 fünf flügge Junge. Auch in Lohr brütete die Nilgans auf der Sendelbacher

Mainseite schon mehrfach. Ab 2014 brütete auch ein zweites Paar am Main oberhalb der Schleuse, 2016 ein drittes Paar in den Sandgruben. Auch in Gemünden, Trennfeld und an der Wern bei Gössenheim sah ich schon Nilgänse. Zunehmend tauchen auch durchziehende Nilgänse im Gebiet auf, vor allem beim Herbstzug. Vor allem Ende September bis Ende Oktober waren schon Trupps bis zu 60 Vögel auf Äckern in L-M und L-FW. 2012 auch im August. Rastende Trupps sind im Gebiet vor allem beim HZ zu sehen.

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
FZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
GZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
FZ	0	0	0	0	0	25	0	15	0	0
HZ	54	85	100	100	77	120	225	180	0	85
GZ	54	85	100	100	77	145	225	195	0	85

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
FZ	0	35	35	70						
HZ	80	170	205	260						
GZ	80	205	240	330						

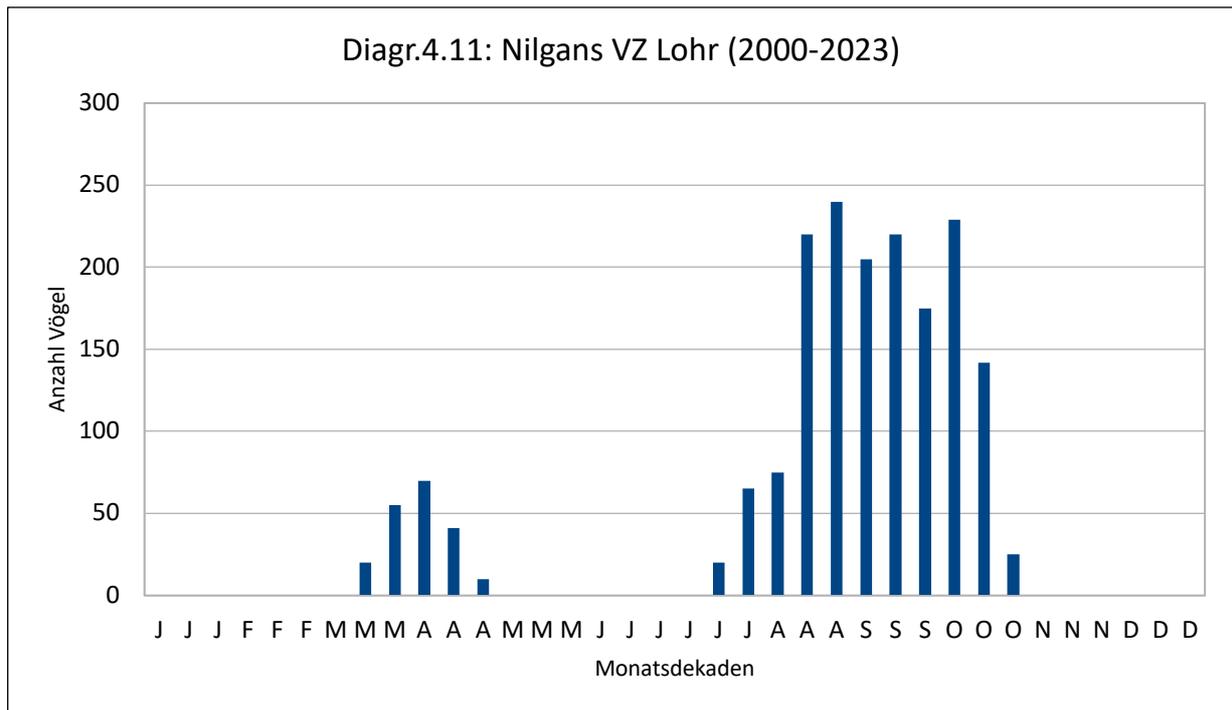


Diagramm: Phänologie der Nilgans im Beobachtungszeitraum.



98

Abb. 98: Nilgans mit Pullus. 18.04.2024.

p. Hohltaube *Columbia oenas*

Die Hohltaube ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger, Brutvogel. Durchziehende Hohltauben sah ich im Gebiet erst zweimal und zwar einen Trupp von ca. 30 Vögeln auf einem Acker im Norden von L-FW Mitte Februar 2015; außerdem einen Trupp von 25 Vögeln Ende März 2020, ebenfalls in L-FW.



99

Abb. 99: Hohltauben-Paar. 23.05.2018.

q. Ringeltaube *Columbia palambus*

Die Ringeltaube ist im Gebiet ein regelmäßiger und häufiger Brutvogel. Durchziehende Ringeltauben habe ich im Gebiet erst achtmal gesehen und zwar ein Trupp von ca. 100 Vögeln Ende Oktober 2017. Einen Trupp von ca. 30 Vögeln Anfang März 2020, ein Trupp von ca. 80 Vögeln Ende Oktober 2020, ein Trupp von ca. 280 Vögeln im Oktober 2021, einen Trupp von ca. 100 Vögeln im Oktober 2022, einen Trupp von 40 Vögeln im März 2023, im März 2023 40 Vögeln und im Oktober 2023 100 Vögeln, jeweils in L-FW.



100

Abb. 100: Ringeltaube. 21.05.2018.

r. Uferschwalbe *Riparia riparia*

Die Uferschwalbe war lange Jahre Brutvogel in den Steinbacher Sandgruben. Vor einigen Jahren wurde die dortige Kolonie leider aufgegeben. 2022 sah ich dann Anfang September durchziehende Uferschwalben (8 Vögel) am Main oberhalb der Schleuse.



101

Abb. 101: Uferschwalbe. 14.06.2016.

6. Verlauf des Vogelzuges in Steinbach über das Jahr

In Diagramm 5.1 sind die Summen der in den einzelnen Monatsdekaden in den Jahren 2000-2023 im Gebiet durchziehender Vögel dargestellt. Aus diesem Diagramm lässt sich sehr gut der Verlauf des Vogelzuges im Gebiet erkennen. Der Frühjahrszug beginnt im Gebiet bei milden Wintern schon Anfang Februar mit den ersten rastenden Misteldrosseln. Wenig später erscheinen meist auch die ersten Singdrossel- und Feldlerchentrupps im Gebiet. Auch durchziehende Rohrammern und Heidelerchen kann man manchmal schon Ende Februar sehen. Ist der Winter dagegen sehr kalt, so verschiebt sich der Beginn des Frühjahrszuges auf Ende Februar/Anfang März.

Im März erreicht der Frühlingszug seinen Höhepunkt, was die Zahl der im Gebiet rastenden Individuen betrifft. Es ist die Zeit in der große Vogeltrupps in den Wiesen und Äckern von L-FW und L-M rasten. Zu nennen sind hier vor allem Wiesenpieper, Feldlerche, Buchfink, Singdrossel und Rotdrossel. Von den Wasservögeln rastet im März nur die Krickente regelmäßig im Gebiet. Ende des Monats tauchen Girlitz-, Bluthänfling- und Hausrotschwanztrupps im Gebiet auf.

Anfang April nimmt die Zahl der rastenden Vögel deutlich ab. Dennoch ist die Zeit von Anfang April bis Anfang Mai die artenreichste im Jahr. Dies sieht man sehr gut im Diagramm 5.2, wo die Anzahl der Vogelarten, die in den einzelnen Monaten auf dem Zug zu sehen sind, aufgetragen wurden. Die nun durchziehende Arten rasten meist nur in kleinen Trupps oder einzeln im Gebiet, sodass die Individuenzahl deutlich abnimmt. In diesem Zeitraum wurden auch die meisten Seltenheiten im Gebiet gesehen. So z. B. Ringdrossel, Bergpieper, Ortolan, Fischadler und Wiedehopf. Auch Limikolen kann man im April auf dem Frühjahrszug am häufigsten im Gebiet sehen. So ist z. B. der Waldwasserläufer im April häufig in den Sandgruben anzutreffen. Auch Bruchwasserläufer, Bekassine, Grünschenkel und Rotschenkel wurden im April gesehen. Bei den Enten sind Krickente, Knäkente und Löffelente zu nennen, die man in kleiner Zahl in den Sandgruben und am Main sehen kann. Gegen Ende April erscheinen die ersten durchziehenden Braunkehlchen und Steinschmätzer. Mitte Mai klingt der Frühjahrszug meist mit den letzten rastenden Braunkehlchen aus.

Der Frühlingszug geht fast nahtlos in den Herbstzug über, denn meist erscheinen nur wenige Tage nachdem die letzten Braunkehlchen das Gebiet verlassen haben die ersten zurückziehenden Waldwasserläufer in den Sandgruben. Ende Juni/Anfang Juli kommen noch weitere Limicolen wie z. B der Flussuferläufer hinzu, den man meist am Main sieht. Ansonsten ist es aber im Juli noch relativ ruhig. Neben den Limicolen kann man im Juli gelegentlich noch durchziehende Krickente, Knäkenten Schnatterenten und Löffelenten sehen.

Anfang August ziehen bereits die ersten Braunkehlchen durch. Der Limicolen-Zug klingt allmählich bis Ende August/Anfang September aus. Gegen Ende August erscheinen meist die ersten durchziehenden Schafstelzen und Baumpieper im Gebiet. Mit Nachtreiher, Schwarzstorch und Grünschenkel waren auch drei Seltenheiten zu sehen.

Anfang September wird der Durchzug stärker. Das Braunkehlchen hat jetzt seinen Durchzugshöhepunkt. Die ersten Wiesenpieper tauchen auf, auch Steinschmätzer und Kiebitz sind zu sehen. Mehrfach haben Mitte September auch Alpenstrandläufer in den Sandgruben gerastet. Gegen Ende des Monats tauchen auch die ersten größeren Vogeltrupps im Gebiet auf. Hier sind vor allem Buchfink und Wiesenpieper zu nennen. Auch Beutelmeisen und Krickente kann man oft Ende September beobachten.

Der Oktober ist beim Herbstzug sowohl der Individuen reichste, als auch der artenreichste Durchzugsmonat. Ähnlich wie im März kann man jetzt große Vogelschwärme auf den Äckern und Wiesen von L-FW sehen. Hier sind vor allem Arten wie Buchfink, Girlitz, Bluthänfling, Bergfink, Star, Wiesenpieper Saatkrähe und Dohle zu nennen. Aber auch Arten, wie Rohrammer, Beutelmeise, Hausrotschwanz, Heidelerche und Krickente haben im Oktober ihren Durchzugshöhepunkt. Ende des Monats erscheinen meist auch die ersten Rotdrosseln im Gebiet. Auch Kranichtrupps kann man ab Mitte Oktober vereinzelt über das Gebiet ziehen sehen. An Seltenheiten wurden im Oktober u. a. Bartmeise, Merlin und Schwarzhalstaucher gesehen.

Wenn der Herbst mild ist kann man durchziehende Rohrammern, Hausrotschwänze, Feldlerchen, Bluthänflinge und Wiesenpieper noch bis Mitte November im Gebiet sehen. Ist der Herbst dagegen sehr kühl (vor allem frühe Nachtfröste sind dabei entscheidend), sind diese Arten meist schon Ende Oktober aus dem Gebiet verschwunden. Die Rotdrossel hat Anfang November ihren Durchzugshöhepunkt. An Seltenheiten wurden im November Raubwürger, Ringdrossel und Kornweihe gesehen. Saatkrähen und Dohlen können den ganzen November noch im Gebiet auftauchen.

Der Herbstzug endet meist mit den letzten rastenden Rotdrosseln, je nach Witterung Ende November/Anfang Dezember. Vereinzelt sind dann auch noch Bekassinen in den Sandgruben zu sehen. Auch durchziehende Kraniche habe ich Anfang Dezember schon gesehen.

Somit zeigt sich, dass fast das ganze Jahr über durchziehende Vögel im Gebiet zu sehen sind, d. h. Vogelzug gibt es fast das ganze Jahr über. Lediglich im Zeitraum von Mitte Dezember bis Anfang Februar sind kaum Durchzügler im Gebiet zu sehen.

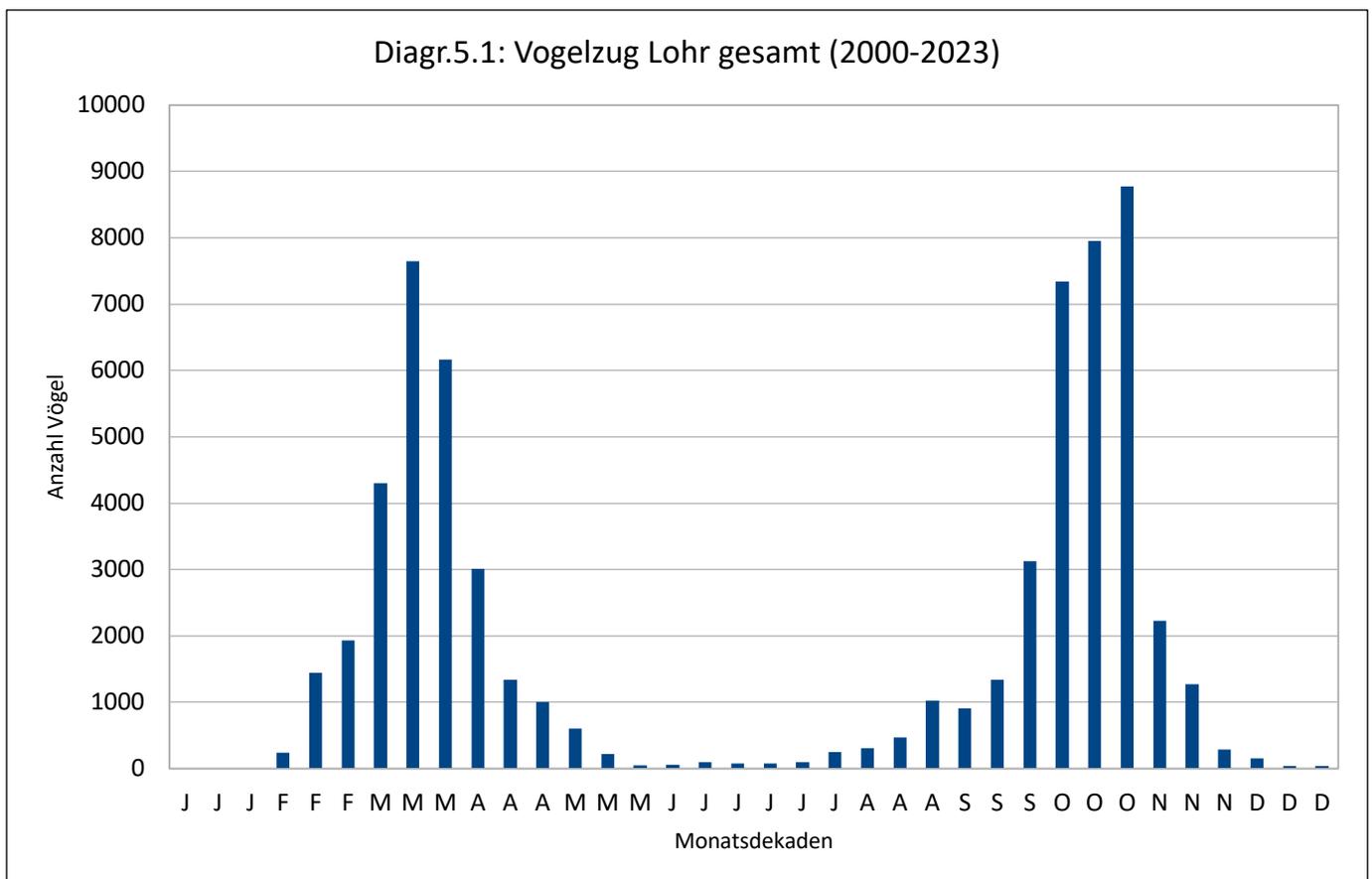


Diagramm: Phänologie des Vogelzugs im Arbeitsgebiet Lohr/Steinbach.

Diagr.5.2: Durchziehende Vogelarten Lohr (1997-2017)

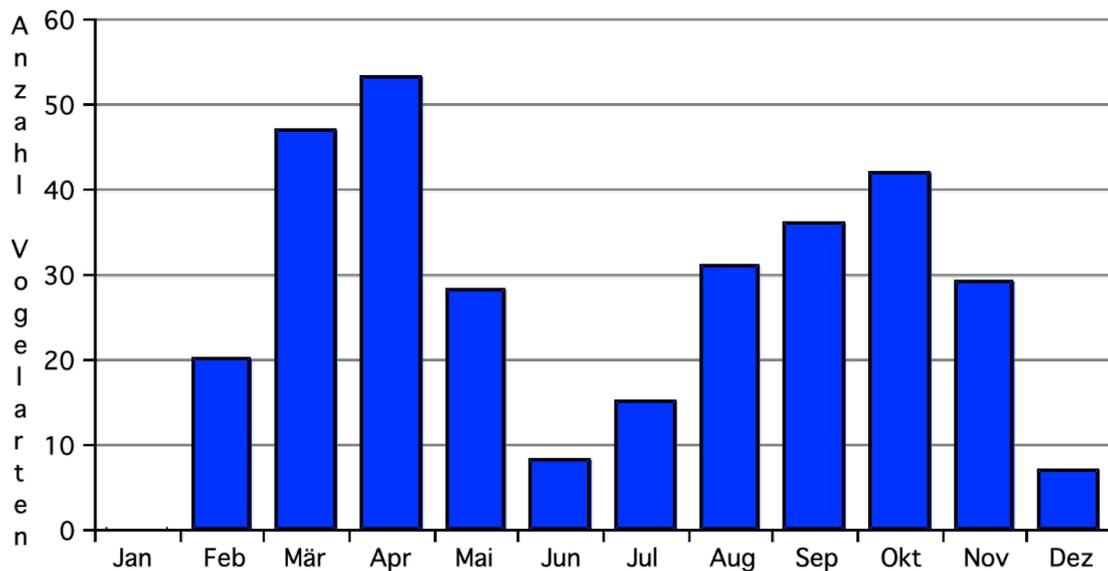


Diagramm: Durchziehende Vogelarten.

7. Zusammenfassung der Ergebnisse des Zugvogelbeobachtung (2000-2023) in Lohr-Steinbach

Insgesamt wurden im Beobachtungszeitraum im Gebiet 97 durchziehende Arten festgestellt. Darunter waren 79 Arten, die im Gebiet nicht, oder nur sehr vereinzelt brüten.

Beim Herbstzug (HZ) ist die Zahl der durchziehenden Vögel i. d. R. größer als beim Frühjahrszug. Dies liegt daran, dass viele Vogelarten, die in größeren Trupps ziehen, im Gebiet zu sehen sind, z.B. Kranich, Graugans, Nilgans und Saatkrähe.

Bei der Zahl der durchziehenden Vogelarten gibt es kaum Unterschiede zwischen Frühjahrszug und Herbstzug: 80 Vogelarten beim Frühjahrszug und 77 Arten beim Herbstzug.

Wichtige Bereiche für den Vogelzug im Gebiet sind:

Sandgruben: insbesondere für Wasservögel, wie Enten, Reiher und Limicolen. Aber auch einige durchziehende Singvogelarten sind vor allem in den Sandgruben zu sehen. So z.B. Beutelmeise und Bergpieper.

Feldflur in Steinbach und Halsbach: vor allem für Singvögel und andere aus der Gilde der Feldvögel.

Brachflächen im Norden von L-FW;

Main: Wasservögel, einzelne Limicolen wie Flussuferläufer.

Wald spielt beim Vogelzug kaum eine Rolle außer für den Bergfink).

- Die Zahl der durchziehenden Vögel schwankt stark von Jahr zu Jahr. Insbesondere das Wetter zu den Zugzeiten spielt hier eine wesentliche Rolle. Z. B. führt Zugstau infolge eines Kälteeinbruchs im Frühjahr zu deutlich höheren Rastzahlen, so z. B. im März 2013 und März 2018.

Die Tendenz ist aber insgesamt ansteigend. Der Grund hierfür liegt zum einen daran, dass zunehmend Gänse auf dem Zug im Gebiet rasten. Dies war zum Anfang des Beobachtungszeitraums nicht der Fall. Zum anderen habe ich das Gebiet im Laufe des Beobachtungszeitraums deutlich besser kennengelernt, so dass ich mittlerweile zu den Zugzeiten gezielt die Hotspots des Vogelzuges im Gebiet aufsuche. Inwieweit sich die Zahl der durchziehenden Vögel im Gebiet tatsächlich erhöht hat, vermag ich nicht zu sagen.

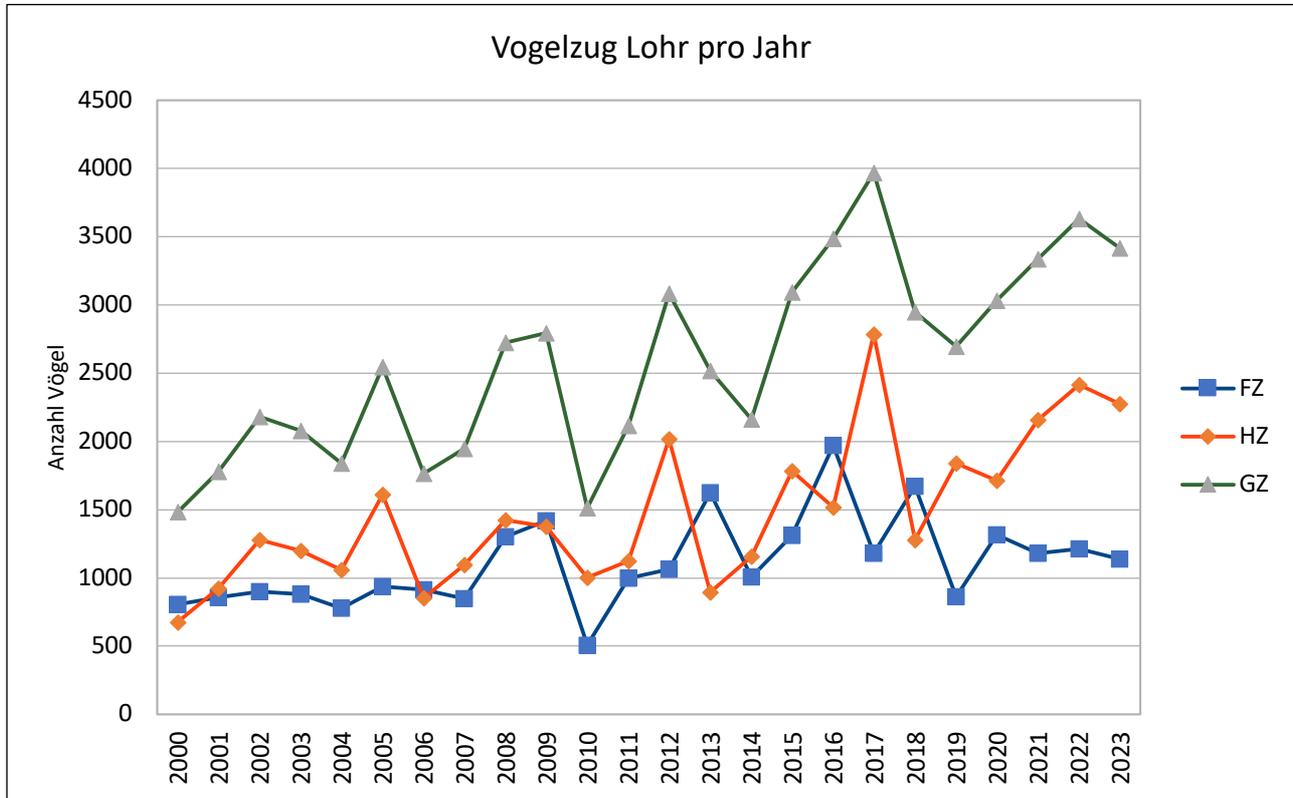


Diagramm: Verlauf des Vogelzugs über den Beobachtungszeitraum.

Die nördlichste Sandgrube ist die Sandgrube im Gebiet, die für den Vogelzug die größte Bedeutung hat. Die meisten durchziehenden Limicolen rasten hier. Auch bei den Enten ist dies so. Diese Grube wird derzeit leider verfüllt, d.h. damit geht ein Hotspot für den Vogelzug im Gebiet verloren. Dies ist auch im Hinblick auf die dort brütenden Arten (Teichhuhn, Blässhuhn, Reiherente, Zwergtaucher, Höckerschwan, Eisvogel, Uferschwalbe, Teichrohrsänger und gelegentlich Rohrammer) sehr schade. Ob und inwiefern die dort rastenden Arten auf die anderen Sandgruben ausweichen, muss die Zukunft zeigen.

Überraschend war für mich das Ausmaß des Vogelzugs im Gebiet, den ich zu Beginn der Zugvogelbeobachtung nicht erwarte. Auch die vielen seltenen Arten, die im Verlauf des Beobachtungszeitraums im Gebiet aufgetaucht sind, waren sehr überraschend.

B. Wintergäste und Gastvogel-Arten

Inhalt:

1. Häufigere Wintergäste und Gastvogelarten
2. Seltene Wintergäste und Gastvogelarten

1. Häufigere Wintergäste und Gastvogelarten

a. Schellente *Melanitta fusca*

Status: Unregelmäßiger Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: Dezember – März. Die Schellente ist im Gebiet nur ein unregelmäßiger Wintergast. Zu sehen ist sie fast ausschließlich auf dem Main. Nur einmal waren 6 Schellenten in den Sandgruben. Der Zeitpunkt dieser Sichtung (Juli) war sehr ungewöhnlich. Dies war die einzige Sichtung der Schellente außerhalb des Winters.

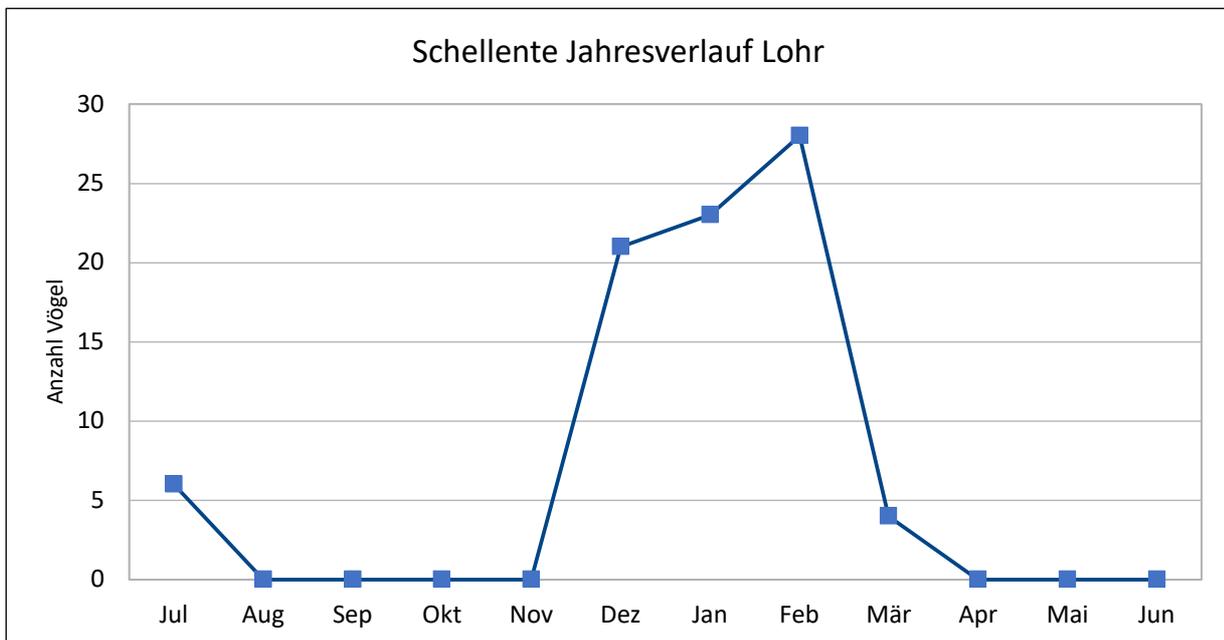


Diagramm: Jahreszeitliche Phänologie der Schellente im Beobachtungszeitraum.

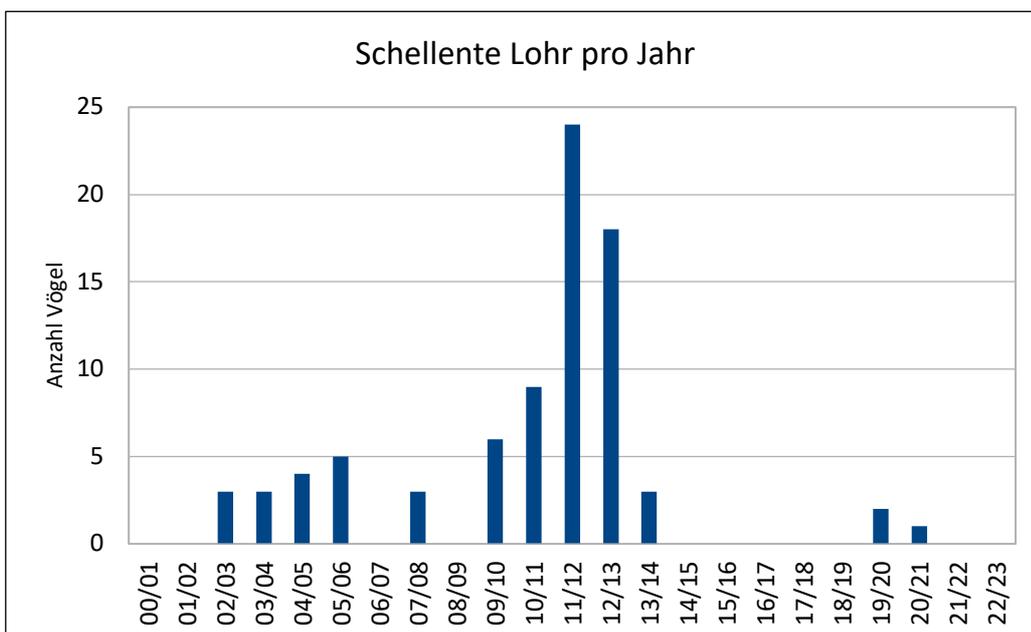


Diagramm: Phänologie der Schellente im Beobachtungszeitraum

Tendenz: In den letzten Wintern des Beobachtungszeitraums war die Schellente im Gebiet kaum noch zu sehen.



Abb. 1: Schellenten-Erpel.
17.02.2014.

b. Tafelente *Aythya ferina*

Status: Zunächst häufiger Wintergast, dann nur noch unregelmäßiger Wintergast. Seltener Sommergast. Anwesenheit im Gebiet: Vor allem im Winter. Sichtungen außerhalb des Winters sind sehr selten. Zu sehen sind die Tafelenten im Gebiet vor allem auf dem Main. In den Sandgruben sind Tafelenten nur sehr selten zu sehen.

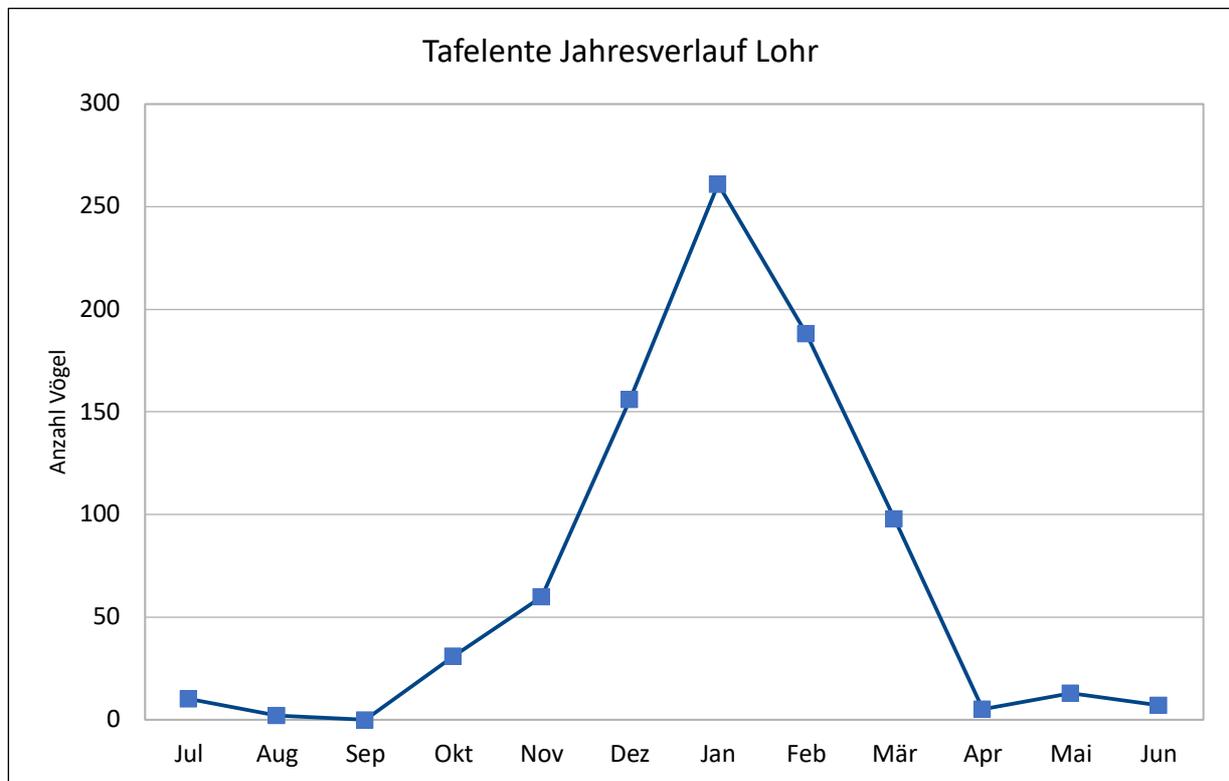


Diagramm: Jahreszeitliche Phänologie er Tafelente im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Tafelente ist im Gebiet stark abnehmend. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums war die Tafelente im Gebiet noch ein häufiger und regelmäßiger Wintergast, vor allem auf dem Main. Mittlerweile sind Tafelenten im Gebiet kaum noch zu sehen. Der Grund hierfür liegt meiner Meinung nach zum einen an der Klimaerwärmung. Durch die milderen Winter überwintern zunehmend weniger Tafelenten in unseren Breiten. Zum anderen spielt wohl auch die zunehmende Gewässergüte des Mains eine Rolle. Die Tafelente, als Brutvogel eutropher Seen findet wohl im zunehmend nährstoffärmeren Main nicht mehr genug Nahrung. Dasselbe gilt auch für die Reiherente, die man mittlerweile im Winter auf dem Main auch kaum noch sieht. Auch im Mainabschnitt zwischen Marktheidenfeld und Bettingen ist die

Entwicklung bei Tafelente und Reiherente ähnlich. Dort führe ich seit 1998 die Winterwasservogelzählung durch.

Abb. 2: Tafelente ♂. 26.08.2023.

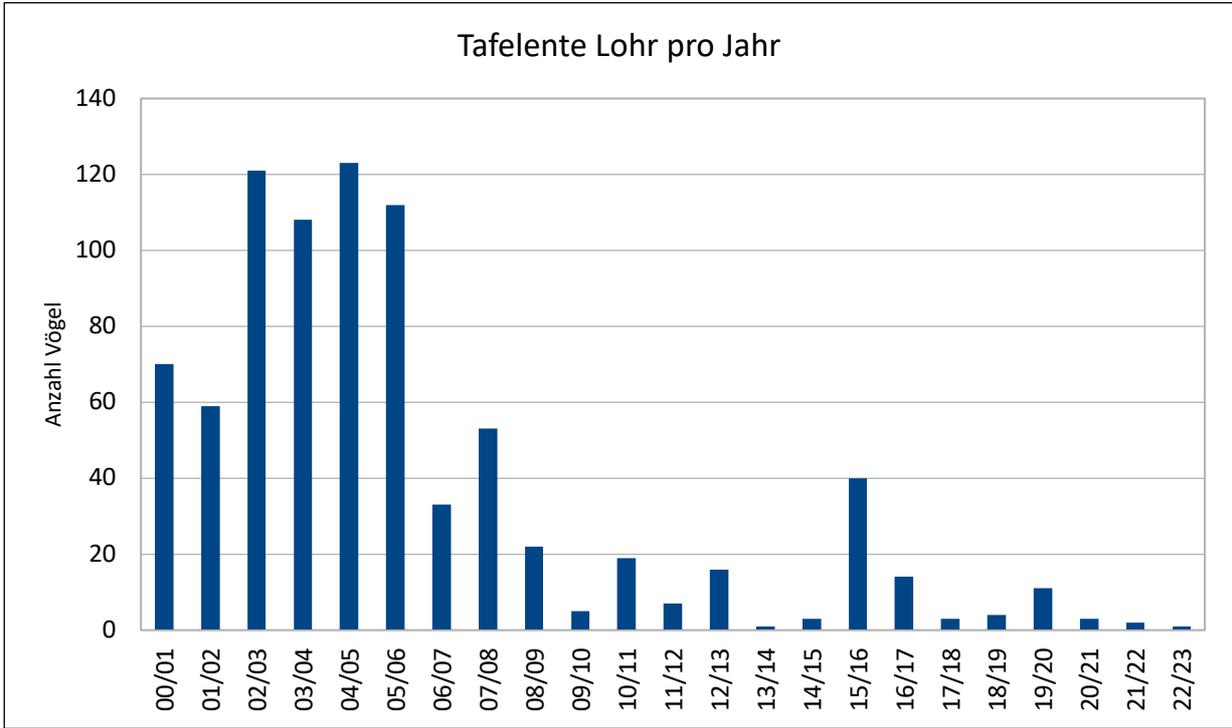


Diagramm: Phänologie der Tafelente im Beobachtungszeitraum.

c. Gänsesäger *Mergus merganser*

Status: Häufiger und regelmäßiger Wintergast. Seltener Sommergast. Anwesenheit im Gebiet: Mitte November bis Ende März. Beobachtungen außerhalb dieses Zeitraums sind selten. Zu sehen sind die Gänsesäger im Gebiet vor allem auf dem Main. Oft halten sich dort Trupps bis zu zehn Vögel auf. In den Sandgruben sind sie nur selten zu sehen.

Abb. 3: Gänsesäger ♂. 23.05.2014.



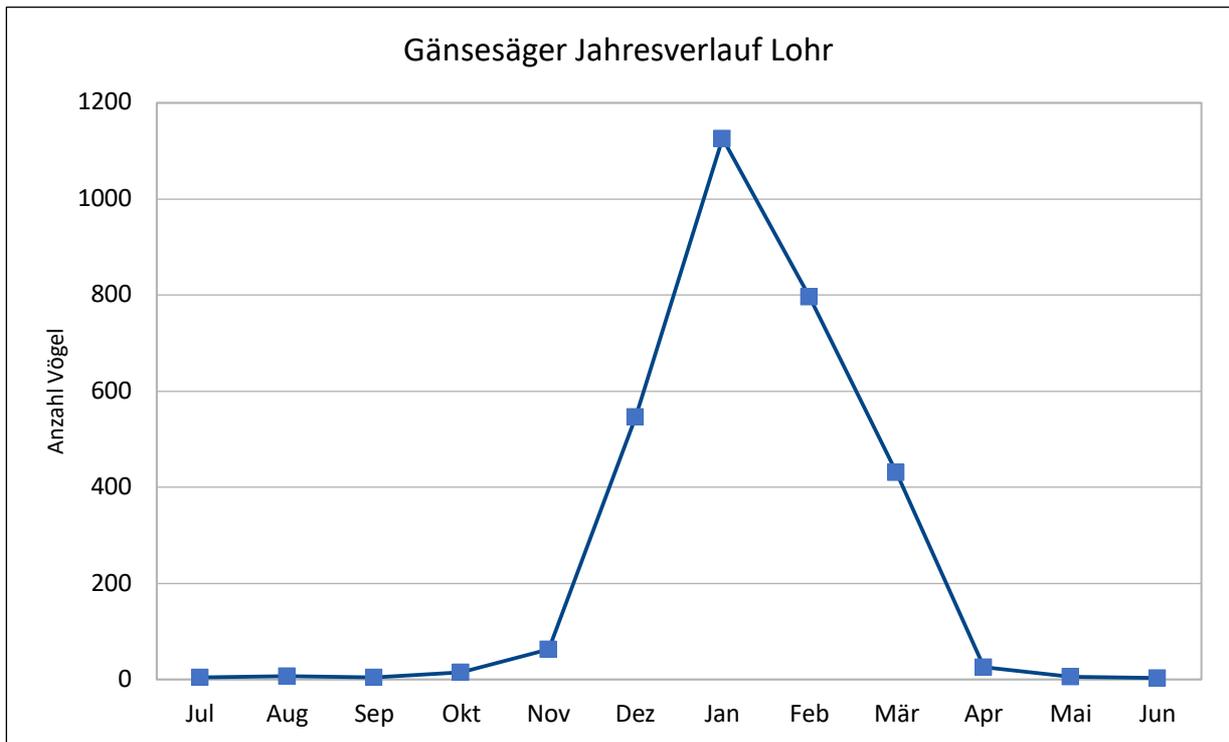


Diagramm: Phänologie des Gänsesägers im Jahresverlauf.

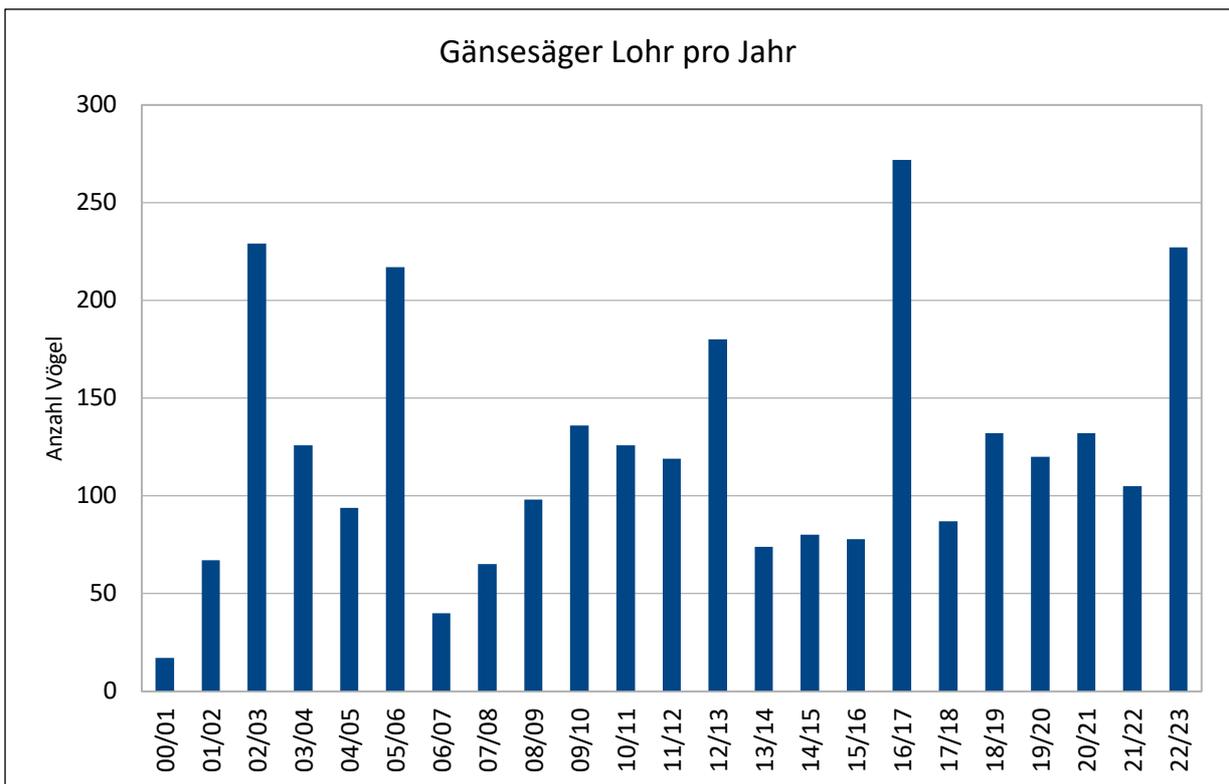


Diagramm: Phänologie des Gänsesägers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Beim Gänsesäger ist keine Tendenz zu erkennen. In aller Regel halten sich um so mehr Gänsesäger im Gebiet auf, je kälter der Winter ist.

d. Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Status: Unregelmäßiger Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: Außerhalb der Wintermonate sehr selten. Zu sehen sind die Haubentaucher ausschließlich auf dem Main.

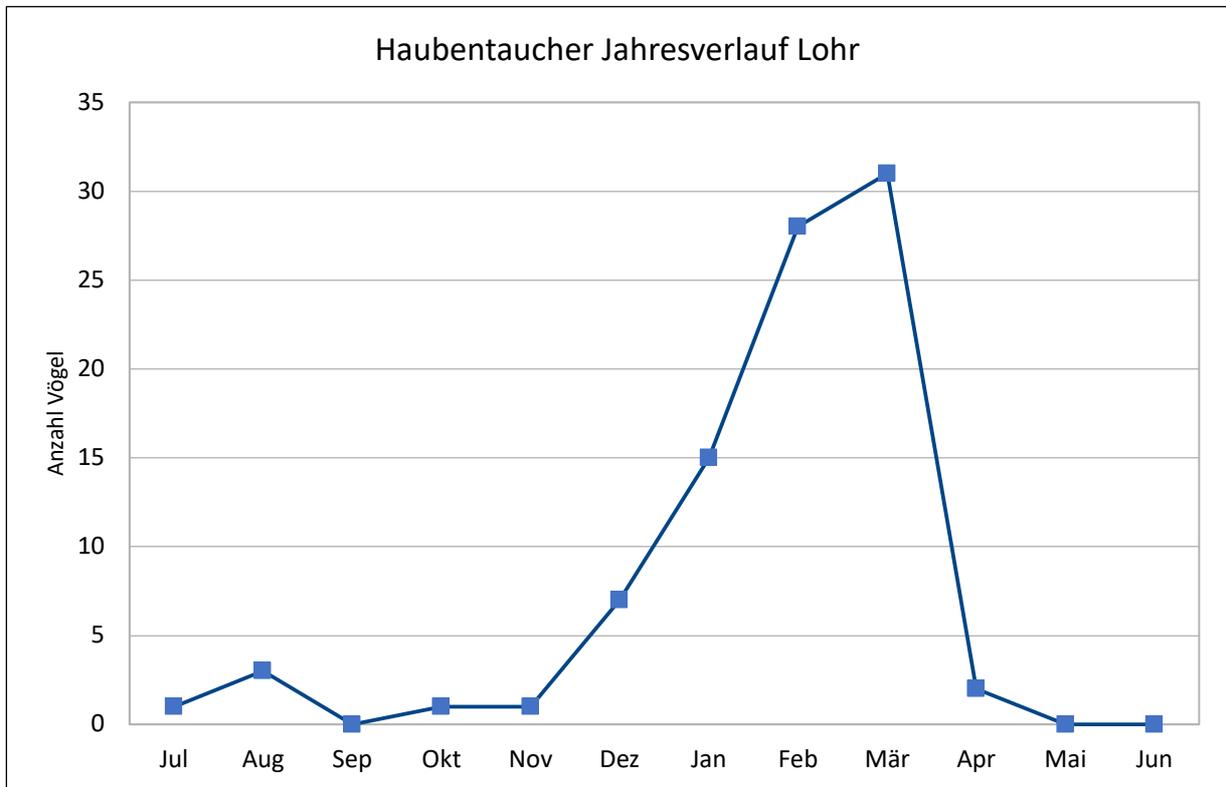


Diagramm: Phänologie des Haubentauchers im Jahresverlauf

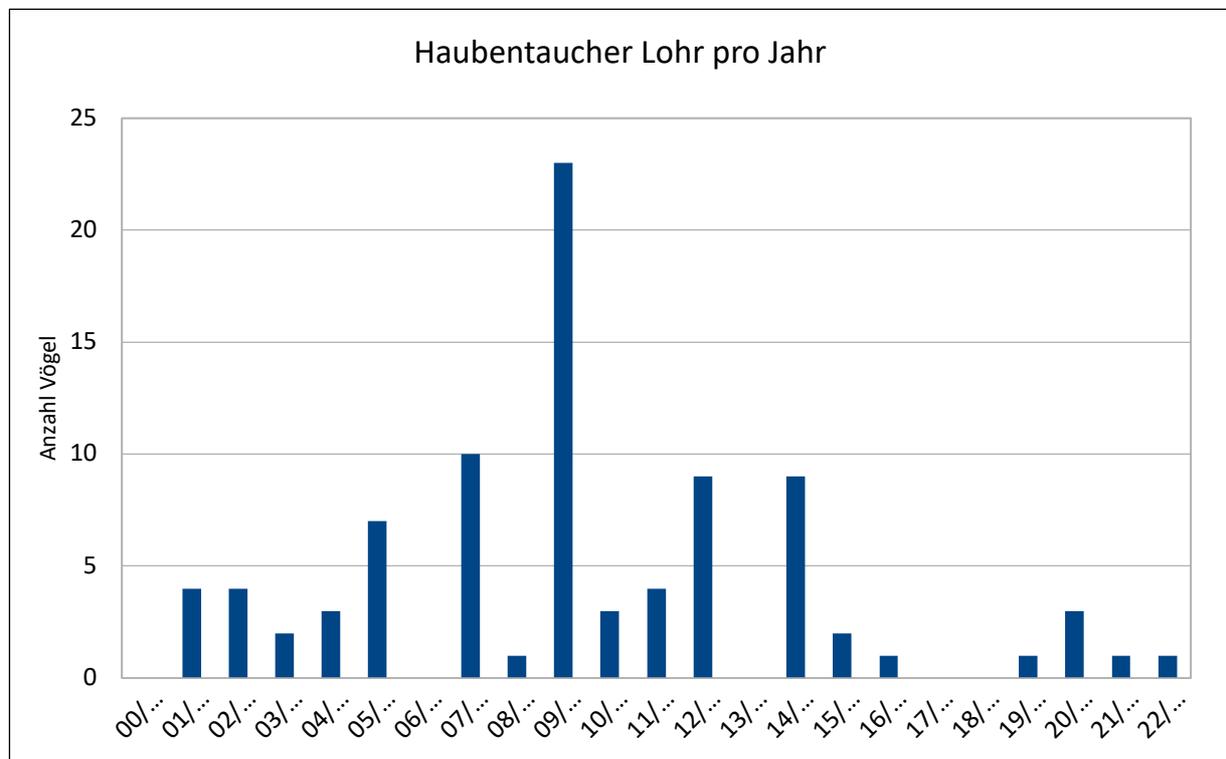


Diagramm: Phänologie des Haubentauchers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.



Abb. 4: Haubentaucher ♂. 15.02.2020.

e. Lachmöwe *Larus ridibundus*

Status: Regelmäßiger Gastvogel und Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig.

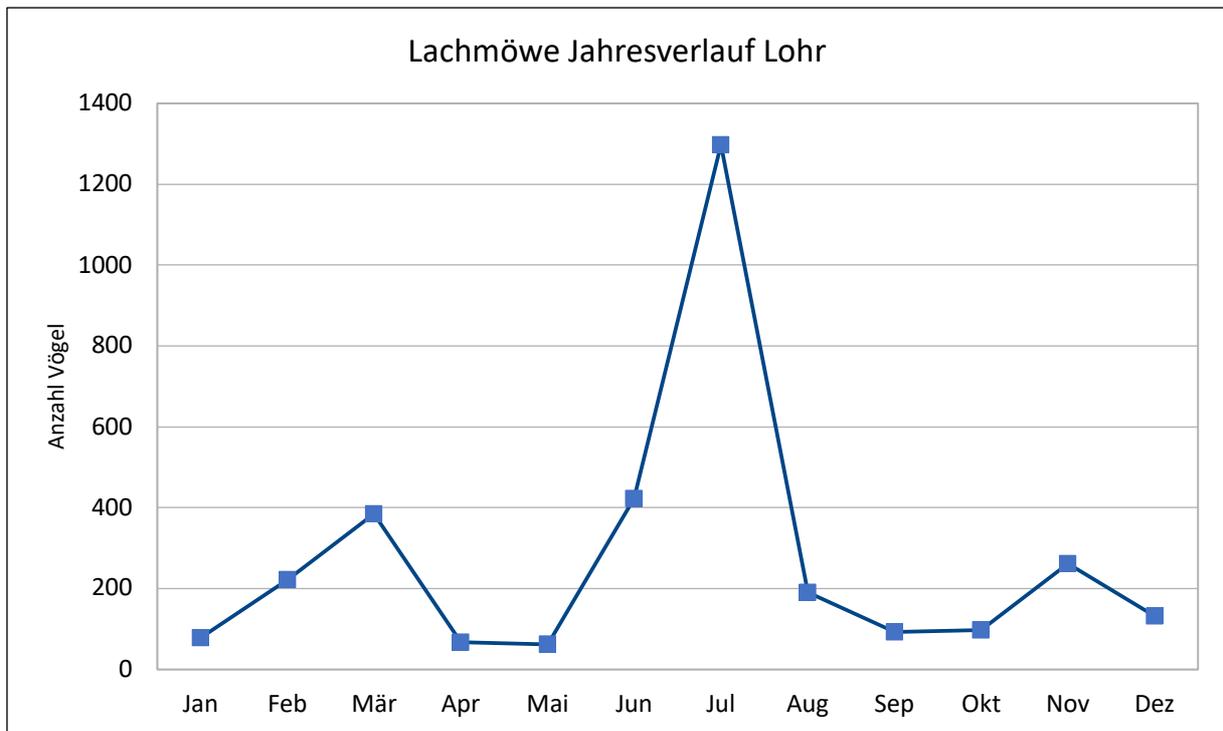


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Lachmöwe im Beobachtungszeitraum.

Lachmöwen können das ganze Jahr über im Gebiet auftauchen. Am häufigsten sieht man die Lachmöwen im Gebiet zwischen Ende Juni und Ende Juli. In dieser Zeit halten sich oft größere Trupps im Gebiet auf. Zu sehen sind die Lachmöwen vor allem am Main, z. T. auch auf den Äckern von L-FW.



Abb. 5: Lachmöwe ad. 09.03.2010.

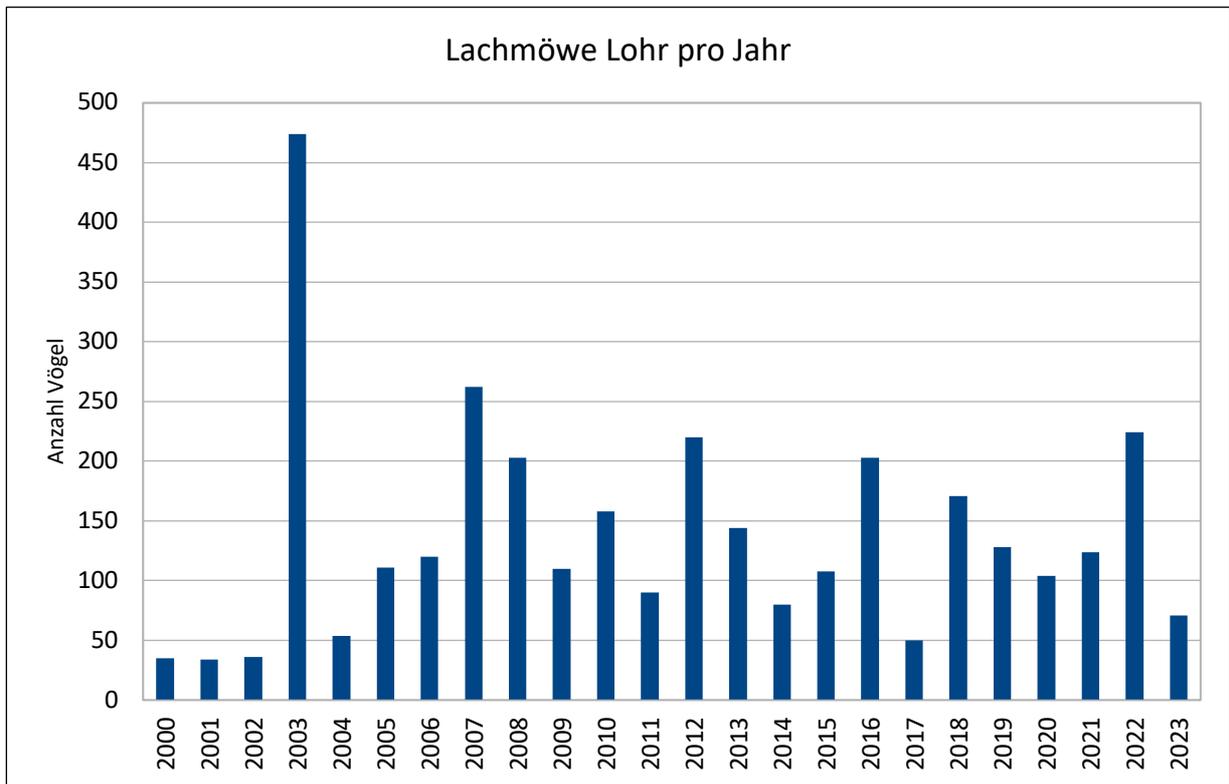


Diagramm: Phänologie der Lachmöwe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der pro Jahr im Gebiet gesehenen Lachmöwen schwankt stark von Jahr zu Jahr. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.

f. Sturmmöwe *Larus canus*

Status: Relativ regelmäßiger , aber nicht häufiger Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: Fast ausschließlich zwischen November und Ende März. Die Sturmmöwen sind im Gebiet fast nur am Main zu sehen. Ganz selten sieht man eine Sturmmöwe auch einmal auf einem Acker in L-FW.

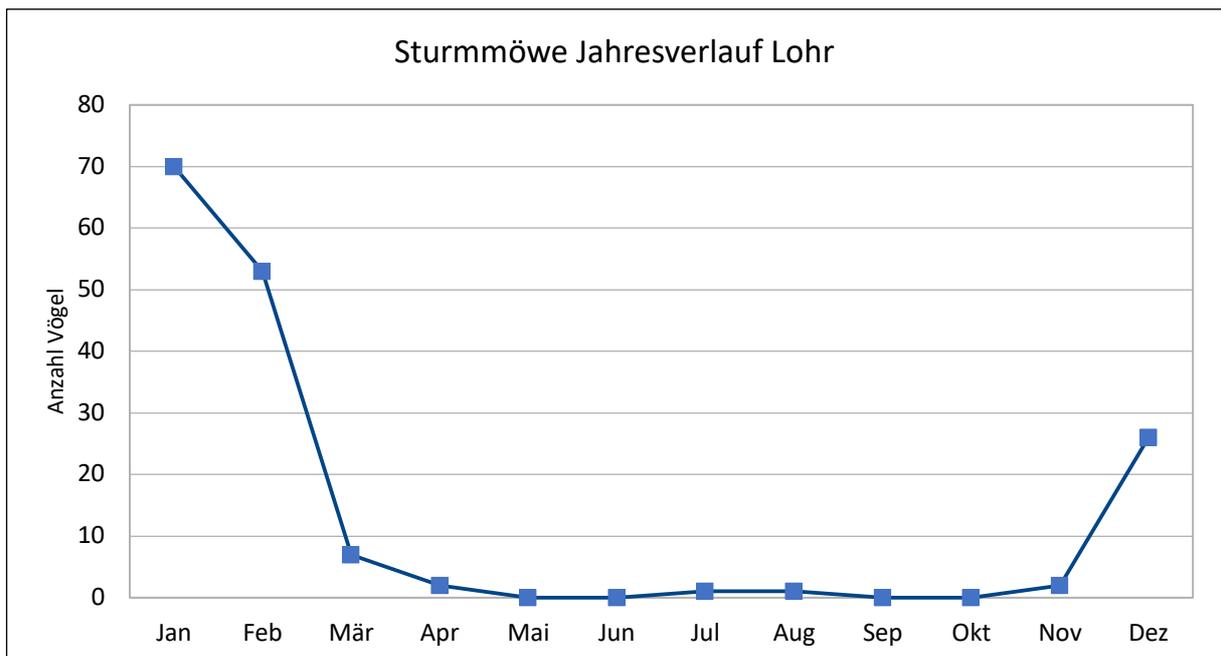


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Sturmmöwe im Beobachtungszeitraum.

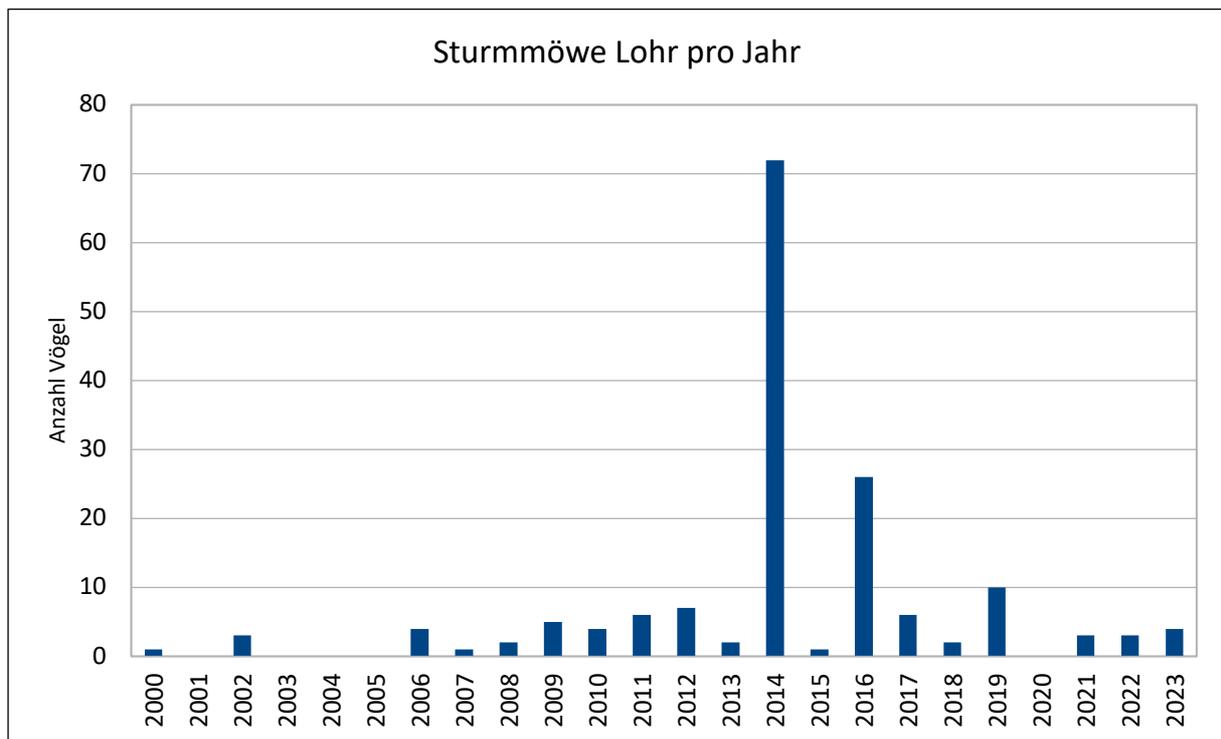


Diagramm: Phänologie der Sturmmöwe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der gesehenen Sturmmöwen im Gebiet schwankt sehr stark von Jahr zu Jahr. In manchen Wintern bekommt man sie gar nicht, oder kaum, zu Gesicht. In anderen Wintern ist sie rel. regelmäßig zu sehen, z.T. auch in kleineren Trupps.



Abb. 6: Sturmmöwe. 19.07.2011.

g. Mittelmeermöwe *Larus michahellis*

Status: Mittlerweile regelmäßiger Wintergast u. Gastvogel: Anwesenheit im Gebiet: Zunächst nur im Spätherbst und Winter. Mittlerweile ganzjährig. Die Mittelmeermöwe war zunächst fast nur im Winterhalbjahr im Gebiet zu sehen. Mittlerweile können Mittelmeermöwen das ganze Jahr über im Gebiet auftauchen. Der Schwerpunkt liegt aber immer noch im Winter. Zu sehen sind sie vor allem am Main, z. T. auch auf den Äckern von L-FW. In den Sandgruben sind sie nur sehr selten zu sehen.



Abb. 7: Mittelmeermöwe. 04.11.2013.

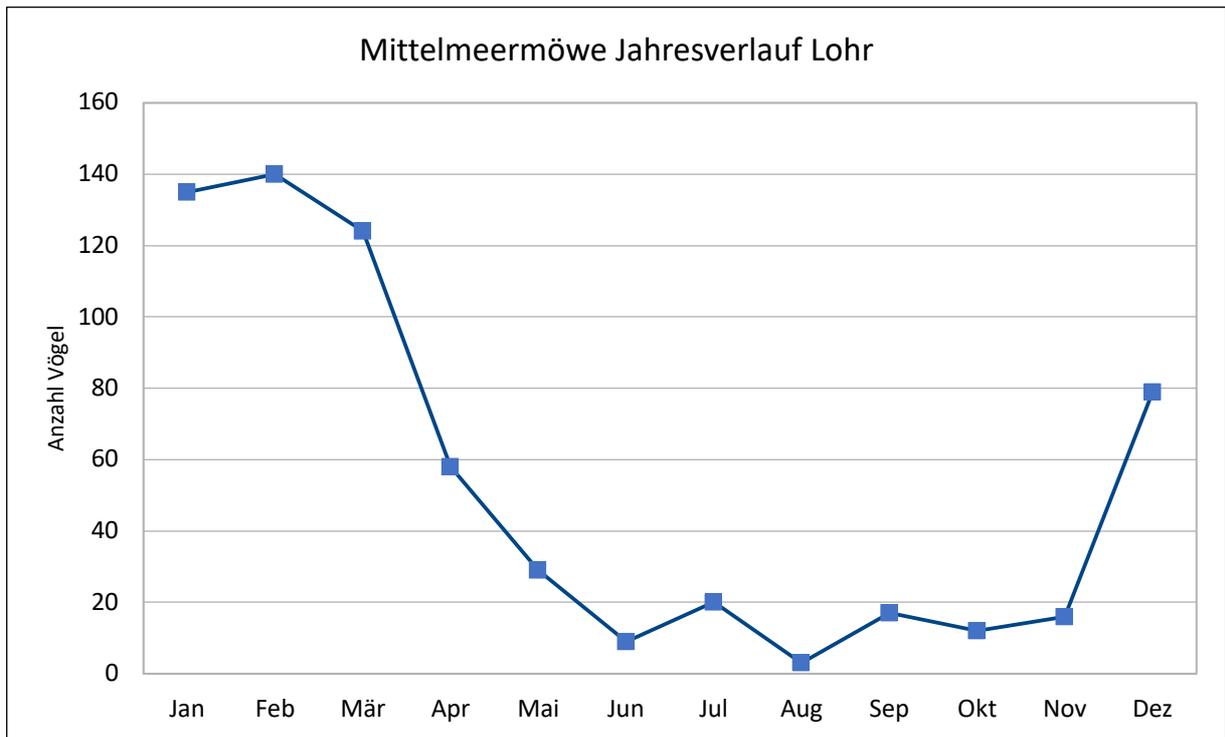


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Mittelmeermöwe.

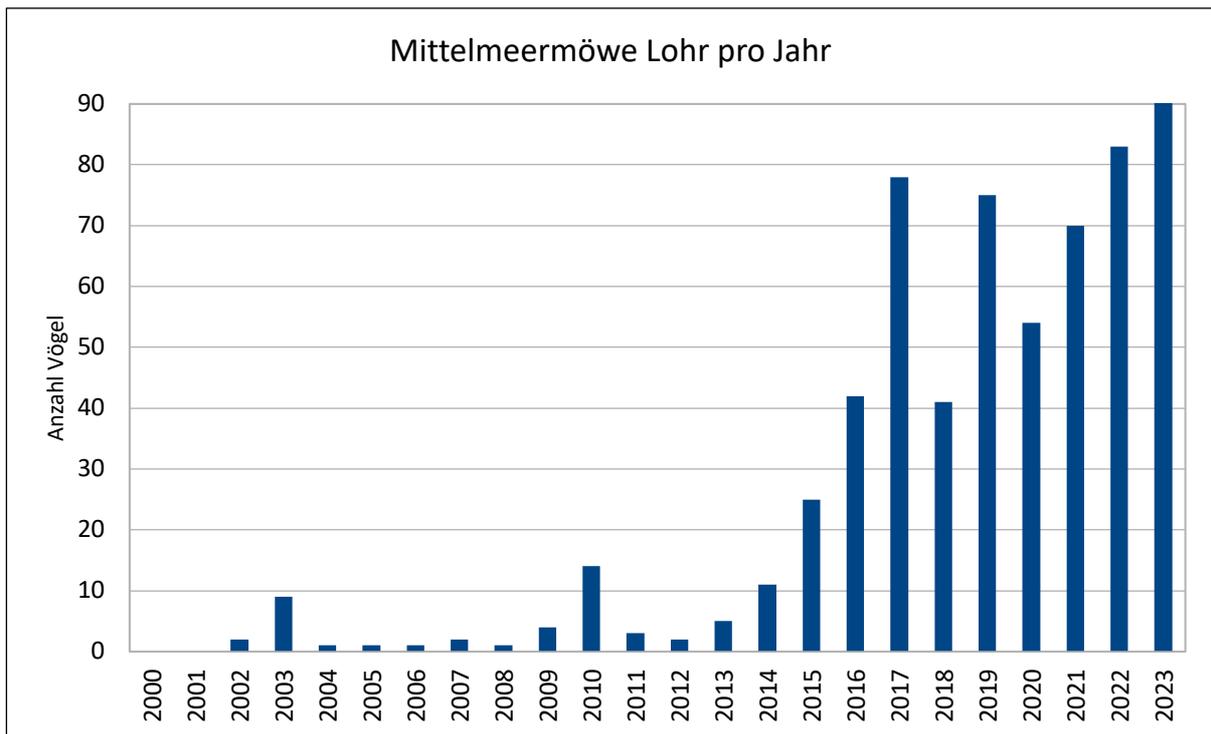


Diagramm: Phänologie der Mittelmeermöwe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Am Beginn des Beobachtungszeitraums waren Mittelmeermöwen im Gebiet gar nicht zu sehen. Ab 2002 sind jeden Winter einzelne Mittelmeermöwen im Gebiet aufgetaucht. Ab 2014 ist die Zahl der im Gebiet gesehenen Mittelmeermöwen deutlich angestiegen. Die Tendenz ist also stark ansteigend.

h. Kormoran *Phalacrocorax carbo sinensis*

Status: Sehr häufiger Wintergast, regelmäßiger Sommergast. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Den Kormoran kann man das ganze Jahr über im Gebiet sehen. Im Winter halten sich aber deutlich mehr Vögel im Gebiet auf, als im Sommer. Zu sehen sind die Kormorane vor allem am Main. Vereinzelt auch an den Sandgruben.

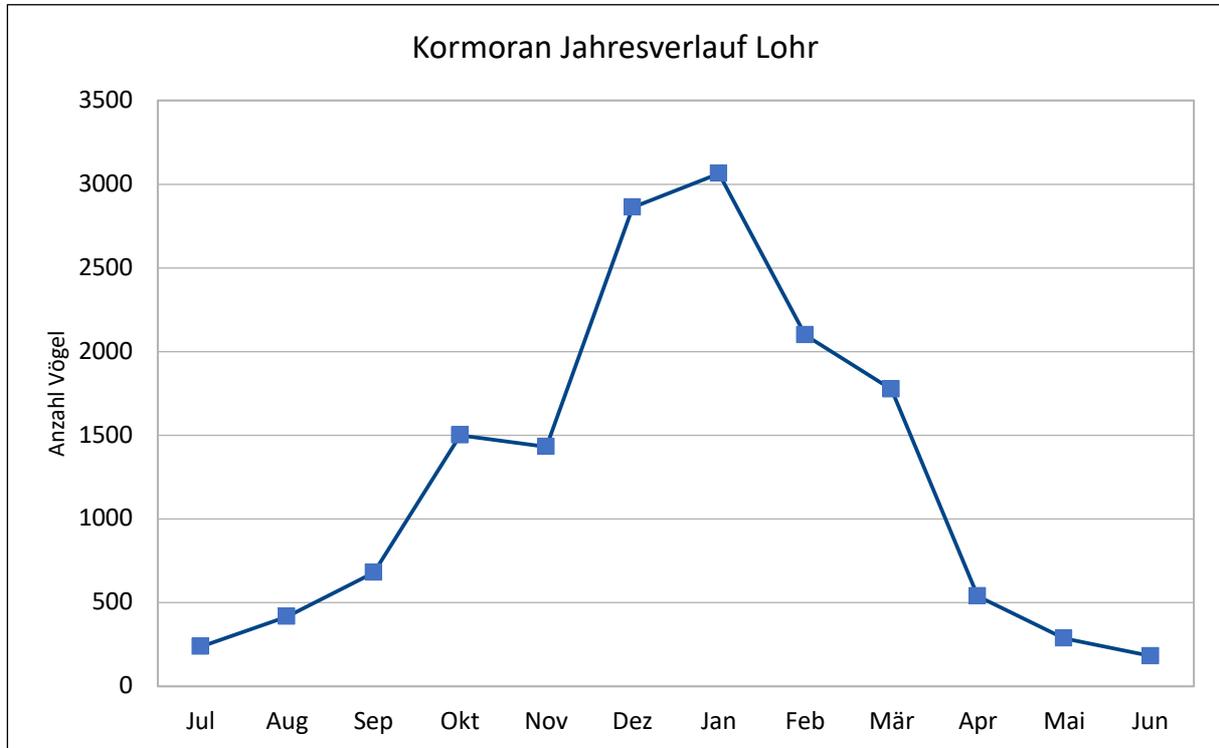


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Kormorans im Beobachtungszeitraum.

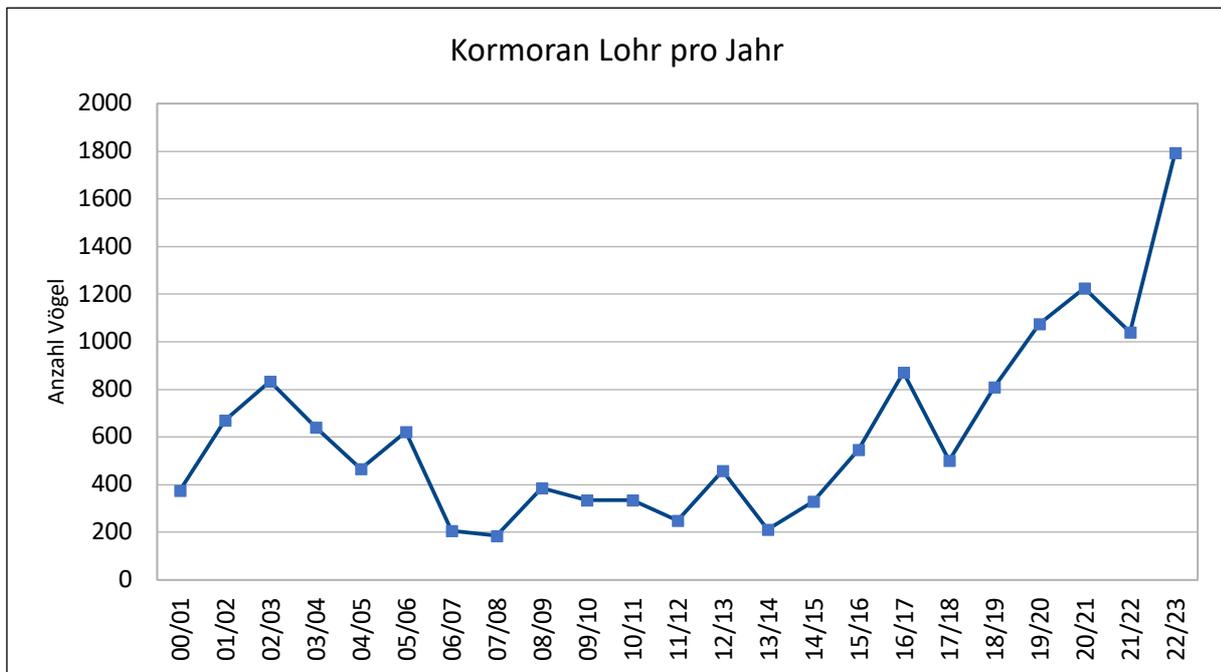


Diagramm: Phänologie des Kormorans im Beobachtungszeitraum

Tendenz: In den letzten Jahren des Beobachtungszeitraums hat sich die Zahl, der sich im Gebiet aufhaltenden Kormorane, deutlich erhöht.

Abb. 8: Kormoran (*Ph. c. sinensis*) im Brutkleid. 15.02.2020



i. Silberreiher *Egretta alba*

Status: Mittlerweile regelmäßiger Wintergast, seltener Sommergast. Anwesenheit im Gebiet: Bis auf Juni/Juli ganzjährig. Zu sehen sind die Silberreiher vor allem am Main und in den Sandgruben, z. T. auch in der Steinbacher und Halsbacher Feldflur.

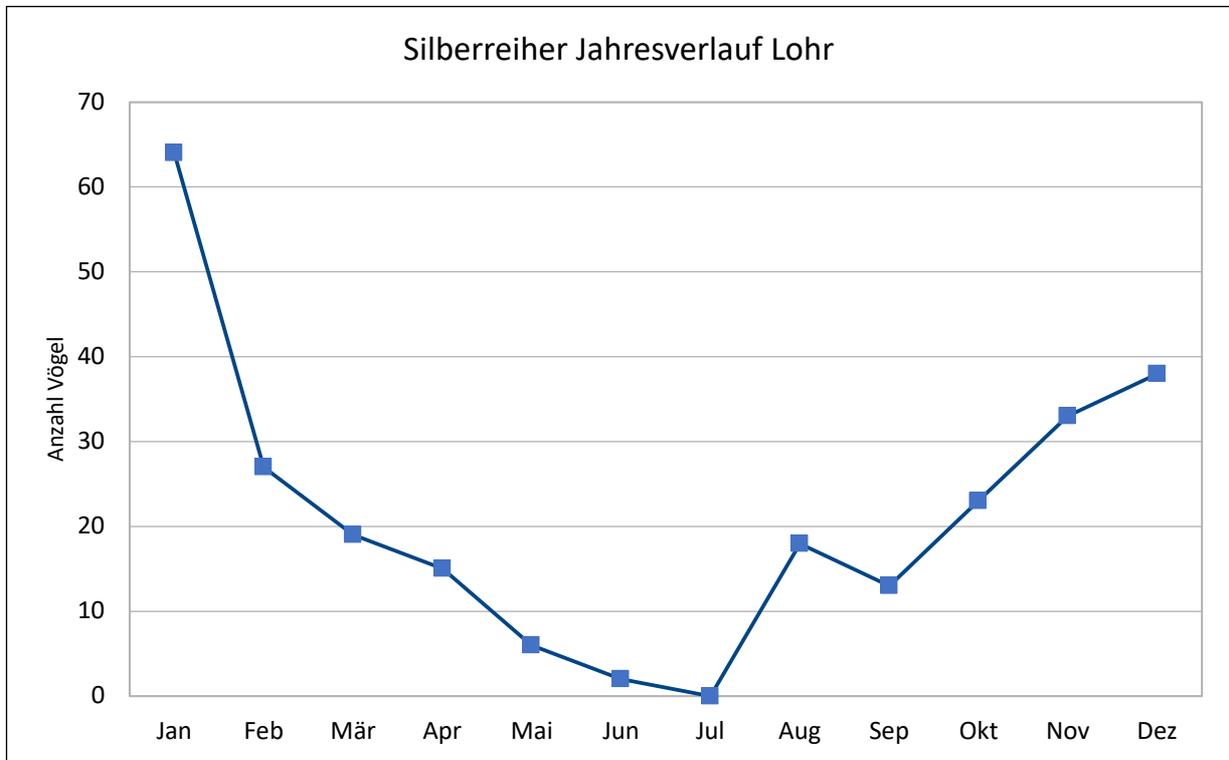


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Silberreihers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums waren Silberreiher im Gebiet überhaupt nicht zu sehen. Ab 2004 sind Silberreiher jedes Jahr im Gebiet aufgetaucht, mit stark steigender Tendenz.

Abb. 9: Silberreiher. 04.03.2014.



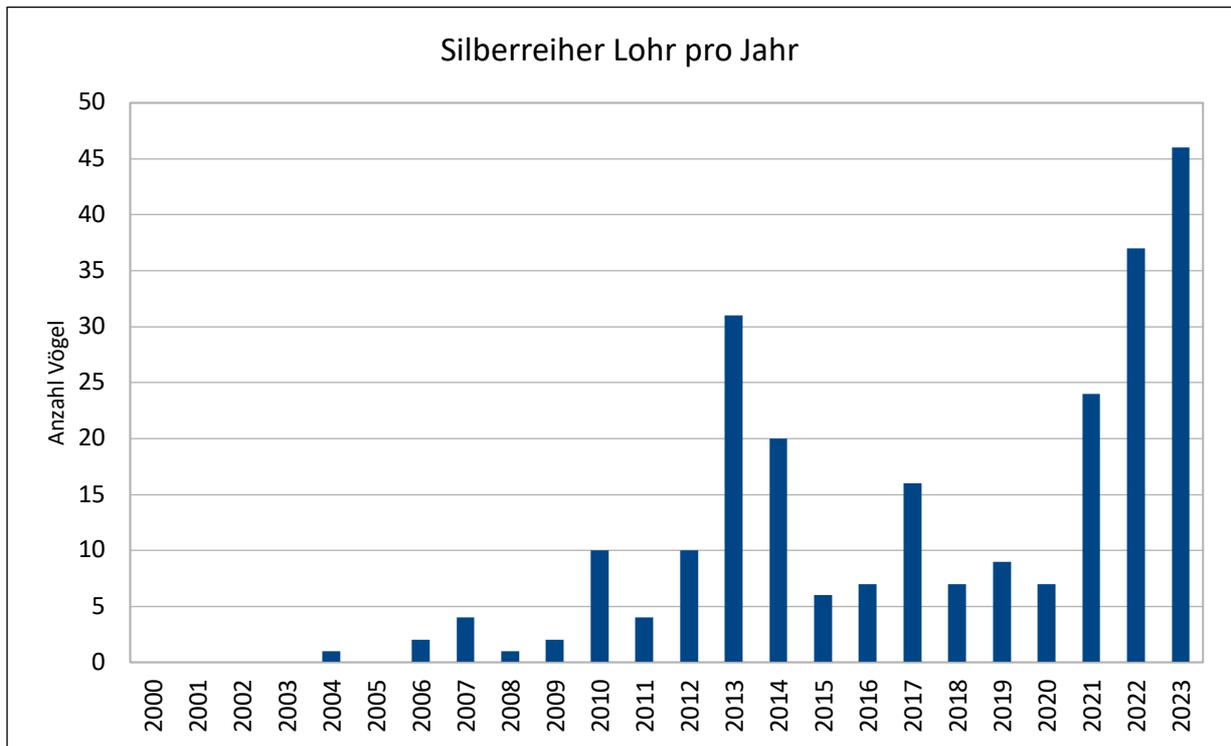


Diagramm: Phänologie des Silberreiher im Beobachtungszeitraum.

j. Kornweihe *Circus cyaneus*

Status: Seltener und unregelmäßiger Wintergast; seltener und unregelmäßiger Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: Ende September – Ende März. Die Kornweihe ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Wintergast u. Durchzügler.. Gesehen habe ich die Kornweihen vor allem in der Halsbacher Feldflur, vereinzelt auch in L-FW.

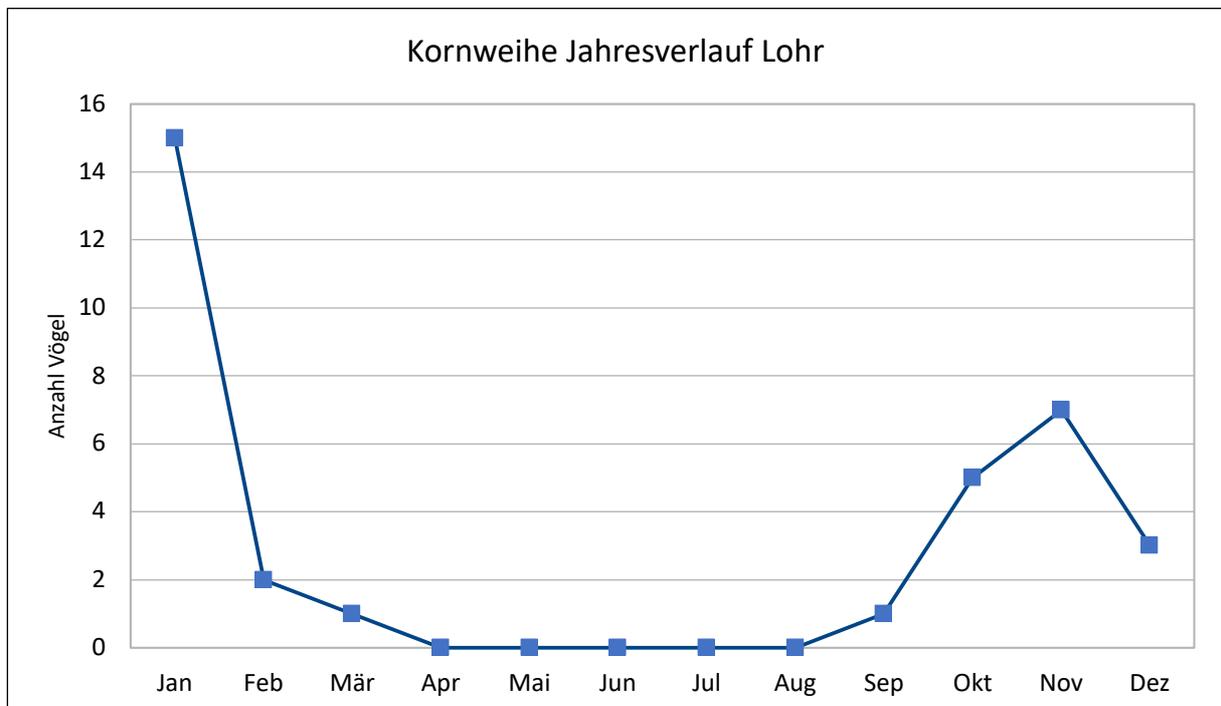


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Kornweihe im Beobachtungszeitraum.

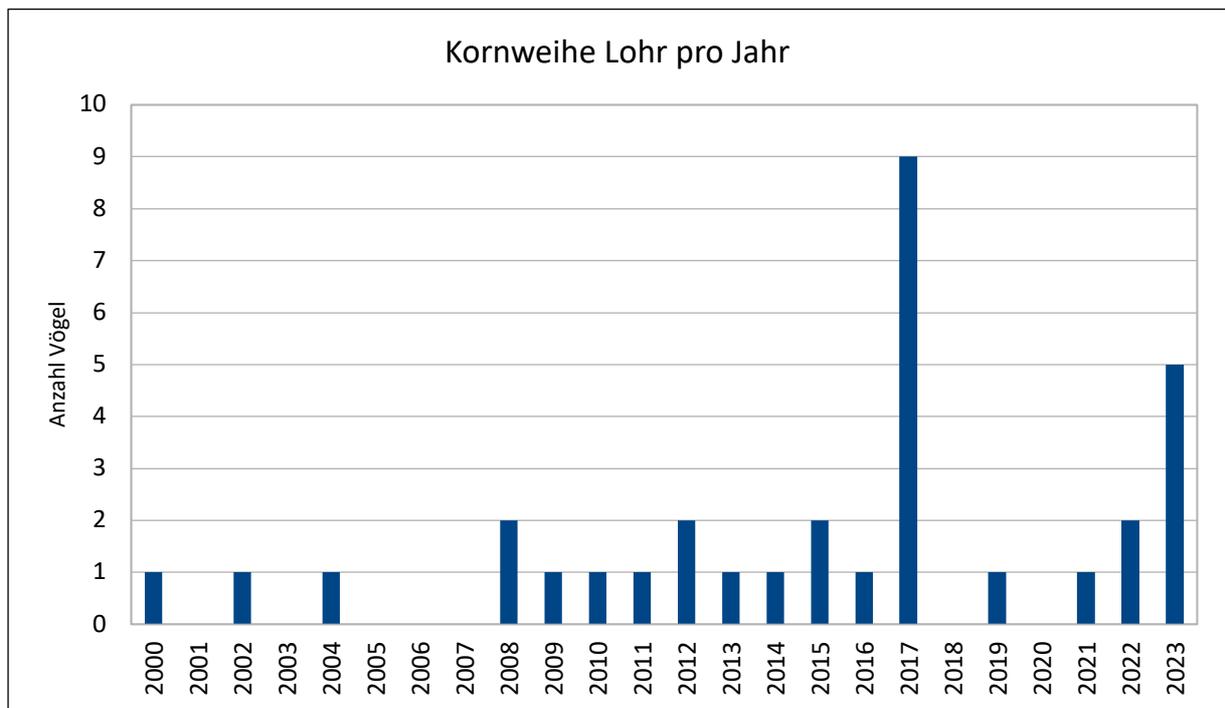


Diagramm: Phänologie der Kornweihe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Eine Tendenz kann bei der Kornweihe nicht angegeben werden.

Abb. 10: Kornweihe ♀ ad. . 10.10.2020.



k. Rotdrossel *Turdus iliacus*

Status: Mittlerweile regelmäßiger Wintergast und häufiger Durchzügler. Anwesenheit im Gebiet: Mitte Oktober bis Mitte April. Die Rotdrossel ist im Gebiet ein häufiger Durchzügler und mittlerweile ein regelmäßiger Wintergast. Zu sehen sind die Rotdrosseln vor allem in den Feldgehölzen und Streuobstwiesen in L-FW, sowie entlang des Flutgrabens am Main.

Abb.: 11: Rotdrossel. 20.10.2011.



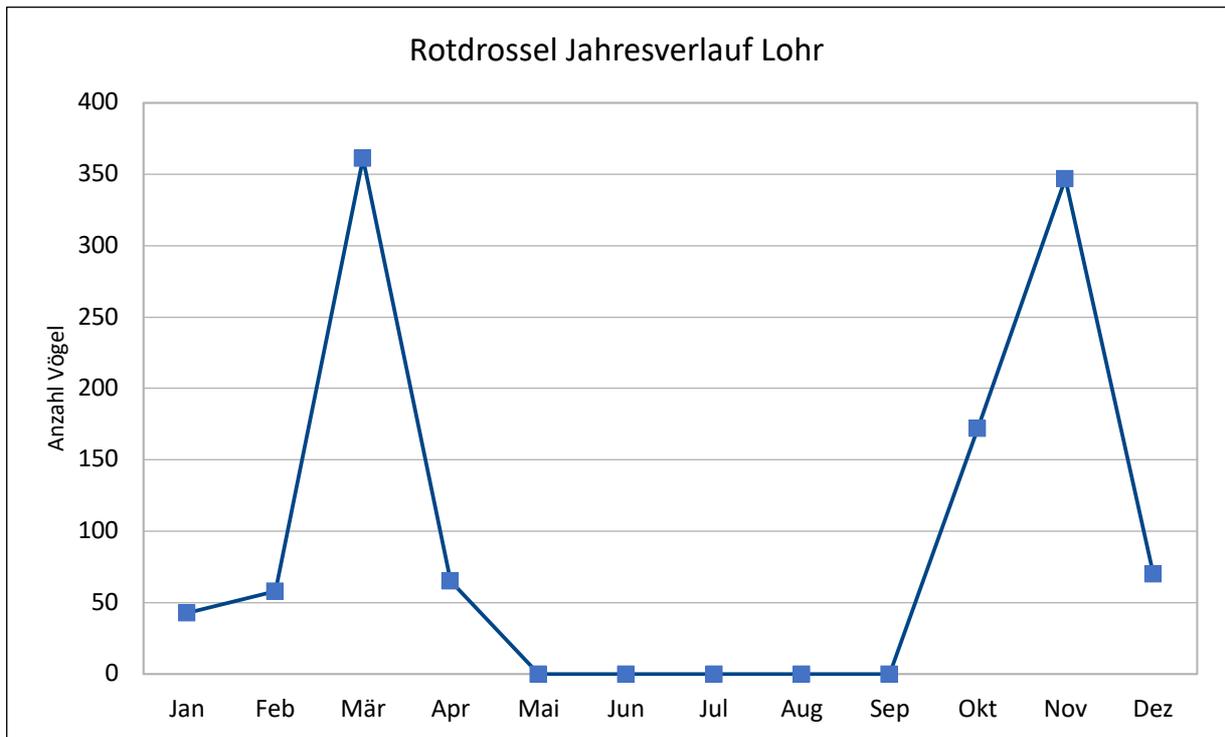


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Rotdrossel im Beobachtungszeitraum.

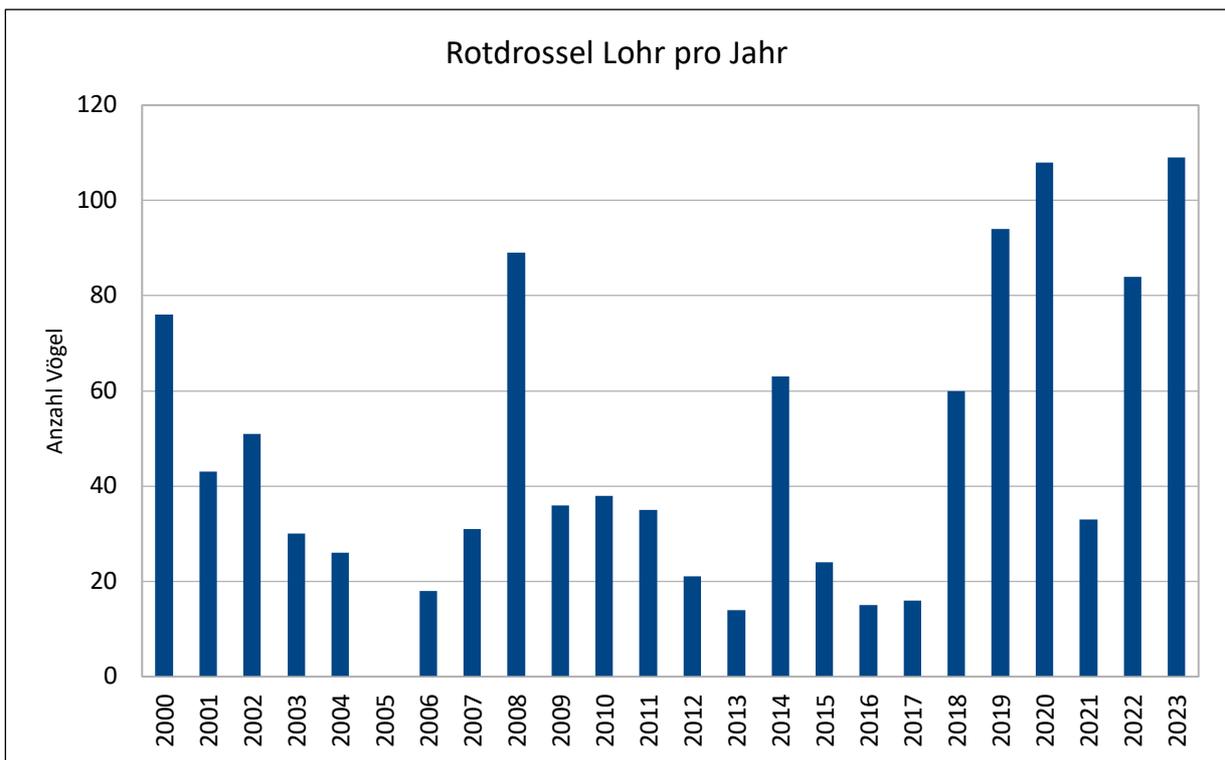


Diagramm: Phänologie der Rotdrossel im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der im Gebiet durchziehender Rotdrossel schwankt sehr stark von Jahr zu Jahr. In den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums gab es keine Sichtungen von Rotdrosseln im Winter. Danach gab es jeden Winter Sichtungen von Rotdrosseln im Gebiet, mit deutlich zunehmender Tendenz. Wieso Rotdrosseln zunehmend im Gebiet überwintern, vermag ich nicht zu sagen.

1. Seidenschwanz *Bombicilla garrulus*

Der Seidenschwanz ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Wintergast. Zu sehen war er in den Feldgehölzen und Streuobstwiesen von L-FW, sowie im Siedlungsbereich.

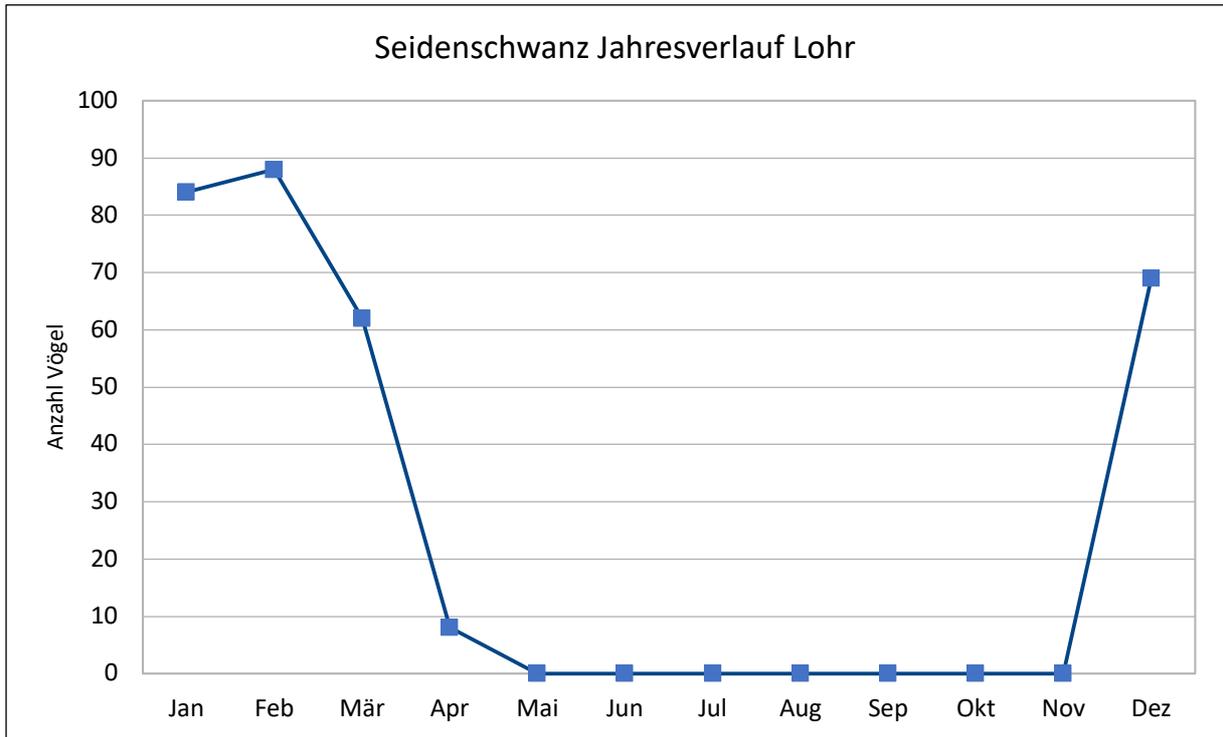


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Seidenschwanzes im Beobachtungszeitraum.

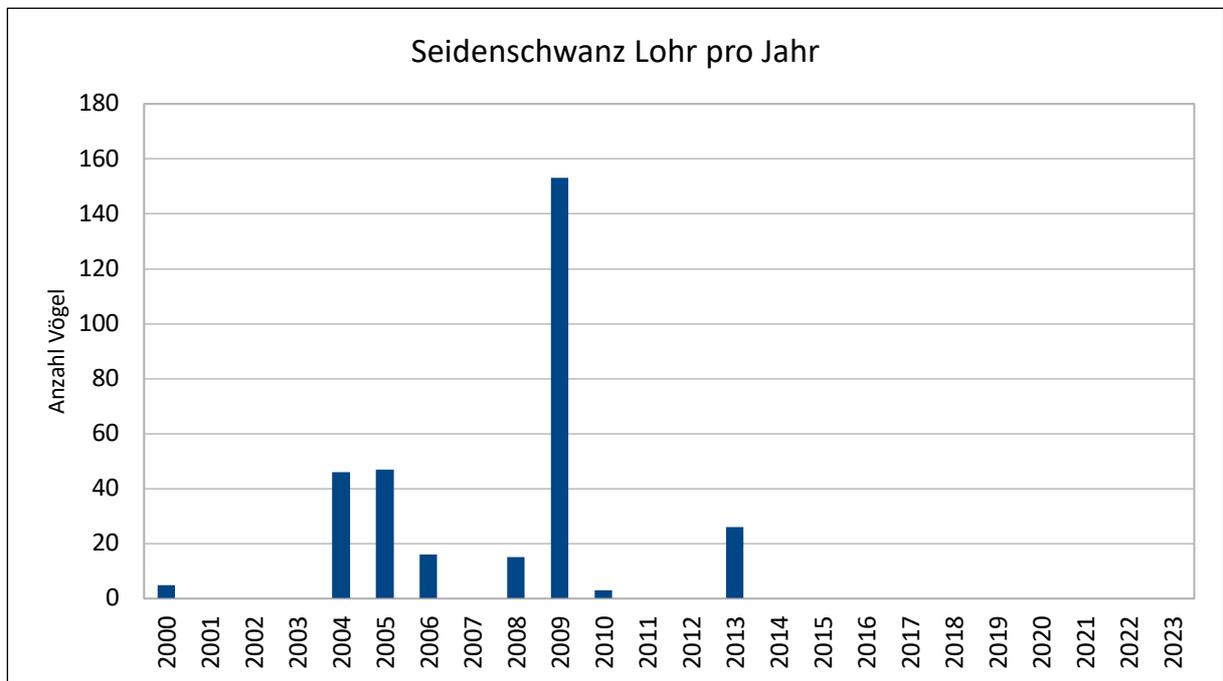


Diagramm: Phänologie des Seidenschwanzes über den Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Eine Tendenz ist nicht zu erkennen. Der größte Einflug war 2009. Der letzte Einflug war 2013.



Abb. 12.: Seidenschwanz. 15.03.2013.

m. Raubwürger *Lanius excubitor*

Status: Seltener Wintergast, sehr seltener Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: Ende September bis Ende März. Den Raubwürger sieht man vor allem im Winter in der Halsbacher Feldflur. Dort haben einzelne Raubwürger auch schon überwintert. Auf dem Zug sah ich Raubwürger auch schon in der Steinbacher Feldflur.

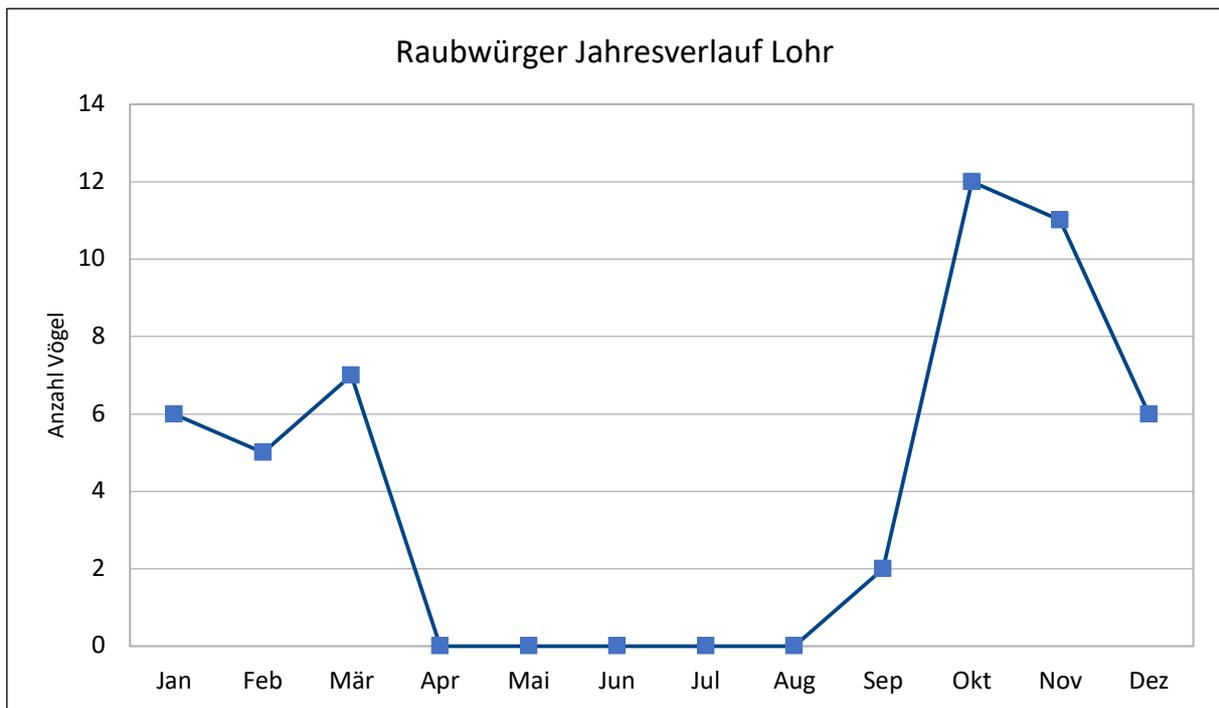


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Raubwürgers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.

Abb.13: Raubwürger. 07.12.2019.



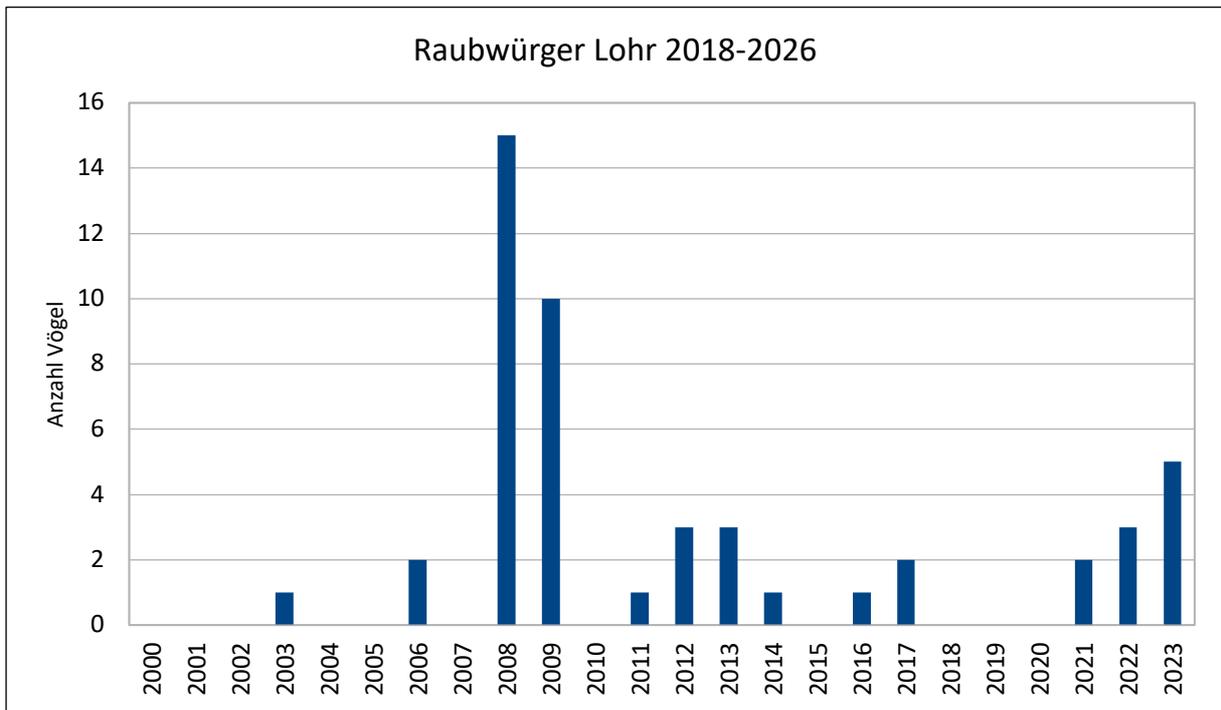


Diagramm: Phänologie des Raubwürgers über den Beobachtungszeitraum

n. Erlenzeisig *Carduelis spinus*

Status: Sehr häufiger Wintergast. Anwesenheit im Gebiet: Anfang Oktober bis Ende März. Der Erlenzeisig ist im Gebiet ein sehr häufiger Wintergast. Man sieht ihn vor allem in den Erlen entlang des Flutgrabens und des Buchenbachs, z.. T. auch im Siedlungsbereich, wo er oft Futterstellen besucht. Gelegentlich sieht man Trupps von mehr als 50 Vögel.

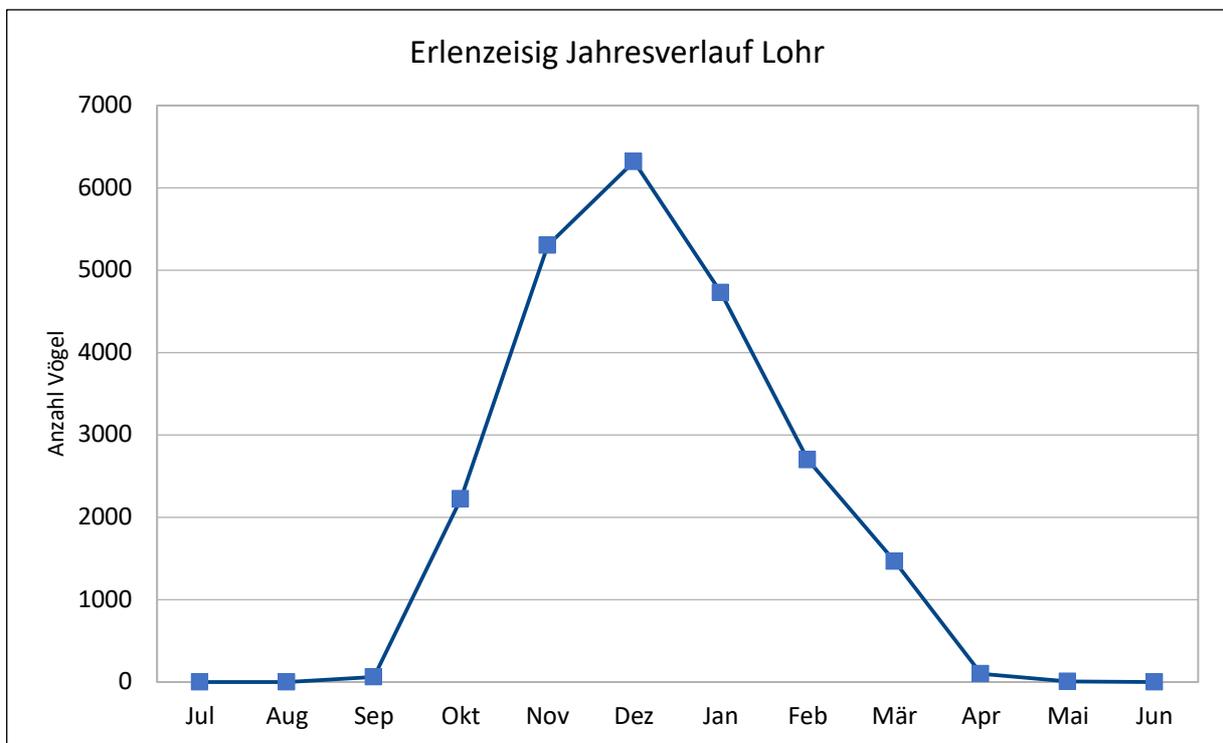


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Erlenzeisigs im Beobachtungszeitraum.

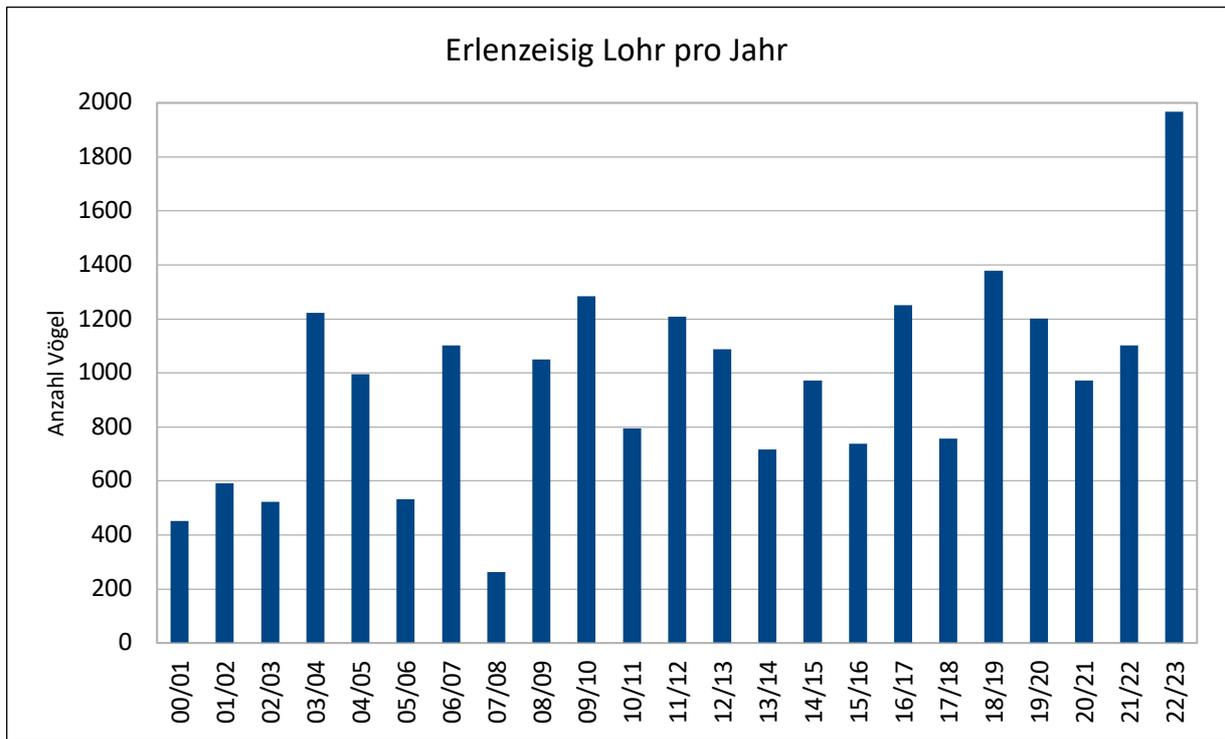


Diagramm: Phänologie des Erlenzeisigs über den Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der überwinterten Erlenzeisige schwankt stark von Jahr zu Jahr.

Abb. 14: Erlenzeisig ♂. 19.02.2018.



o. Bergfink *Fringilla montifringilla*

Status: Häufiger Wintergast und Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: Ende September bis Anfang April. Der Bergfink ist im Gebiet ein häufiger Wintergast und Durchzügler. Gesehen werden kann der Bergfink in allen vier Bereichen.

Abb. 15: Bergfink ♂ im Brutkleid. 06.06.2015.



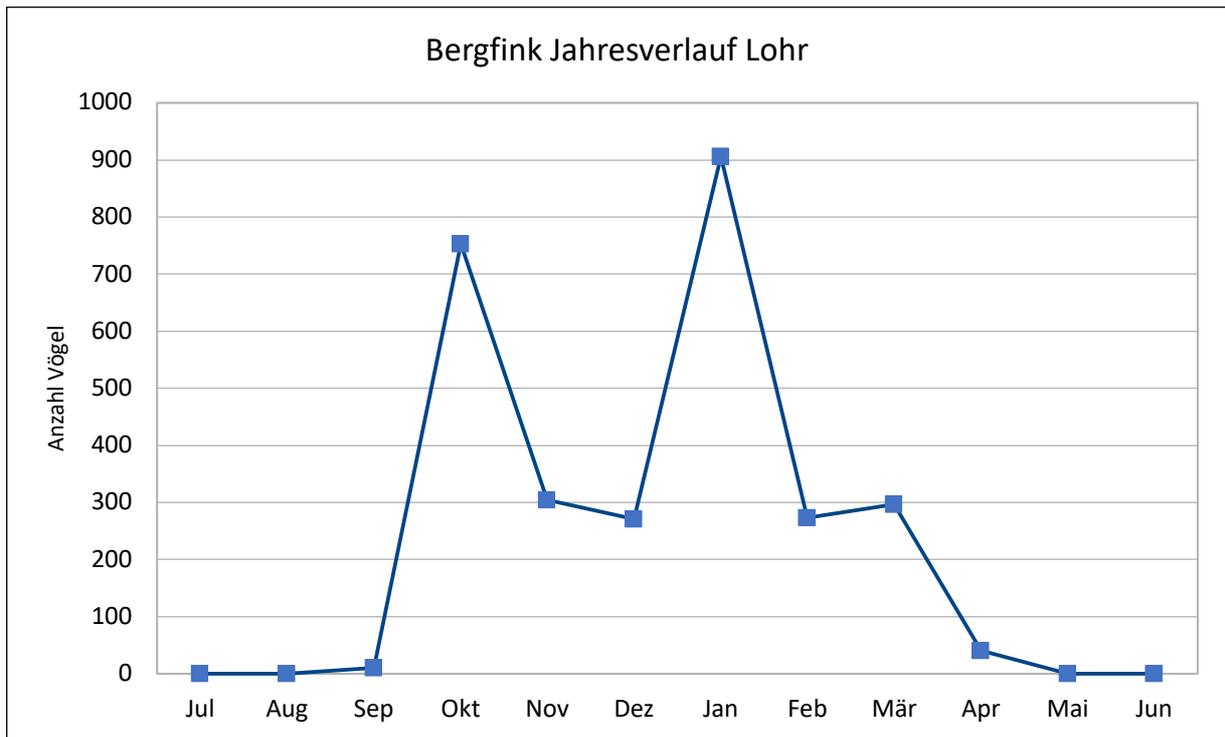


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Bergfinken im Beobachtungszeitraum.

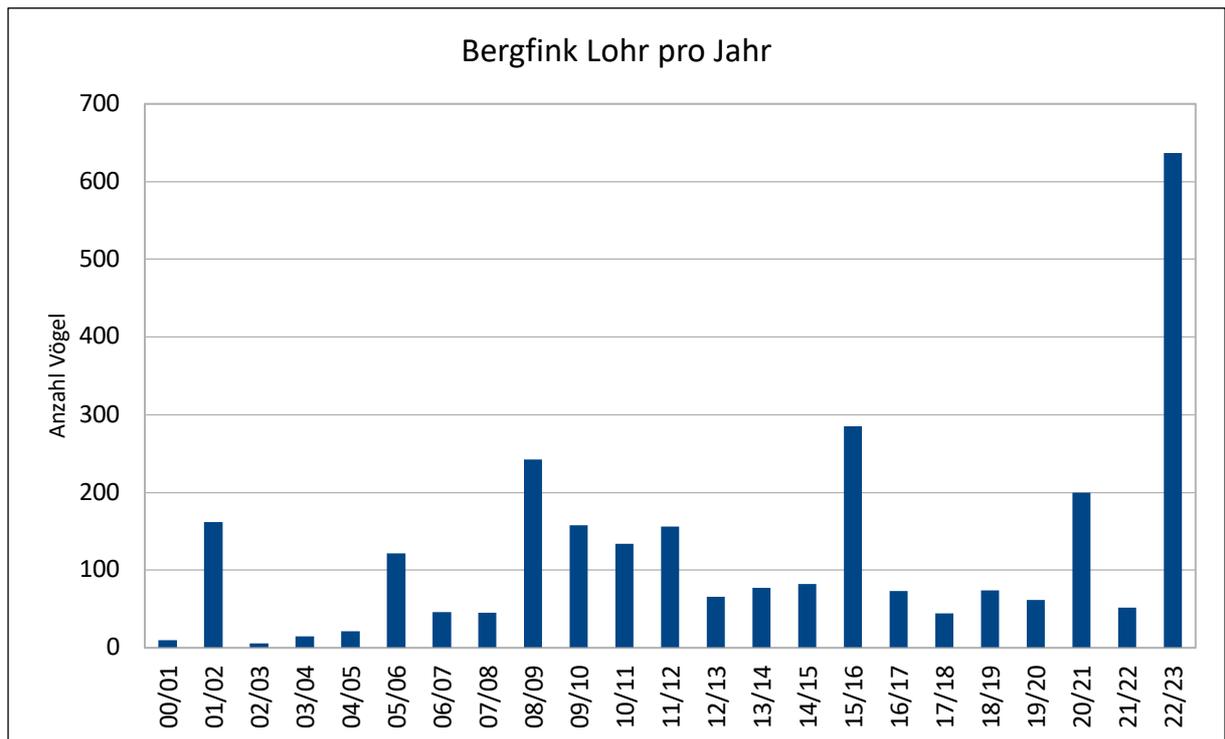


Diagramm: Phänologie des Bergfinken über den Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der Bergfinken im Gebiet schwankt stark von Jahr zu Jahr. Besonders viele Bergfinken halten sich in Bucheckern-Mastjahren im Gebiet auf.

p. Alpenbirkenzeisig *Carduelis cabaret*

Status: Unregelmäßiger Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: Ende Oktober bis Mitte März; Der Alpenbirkenzeisig ist im Gebiet ein unregelmäßiger Wintergast. Zu sehen ist er vor allem in der Steinbacher Feldflur und den Sandgruben.

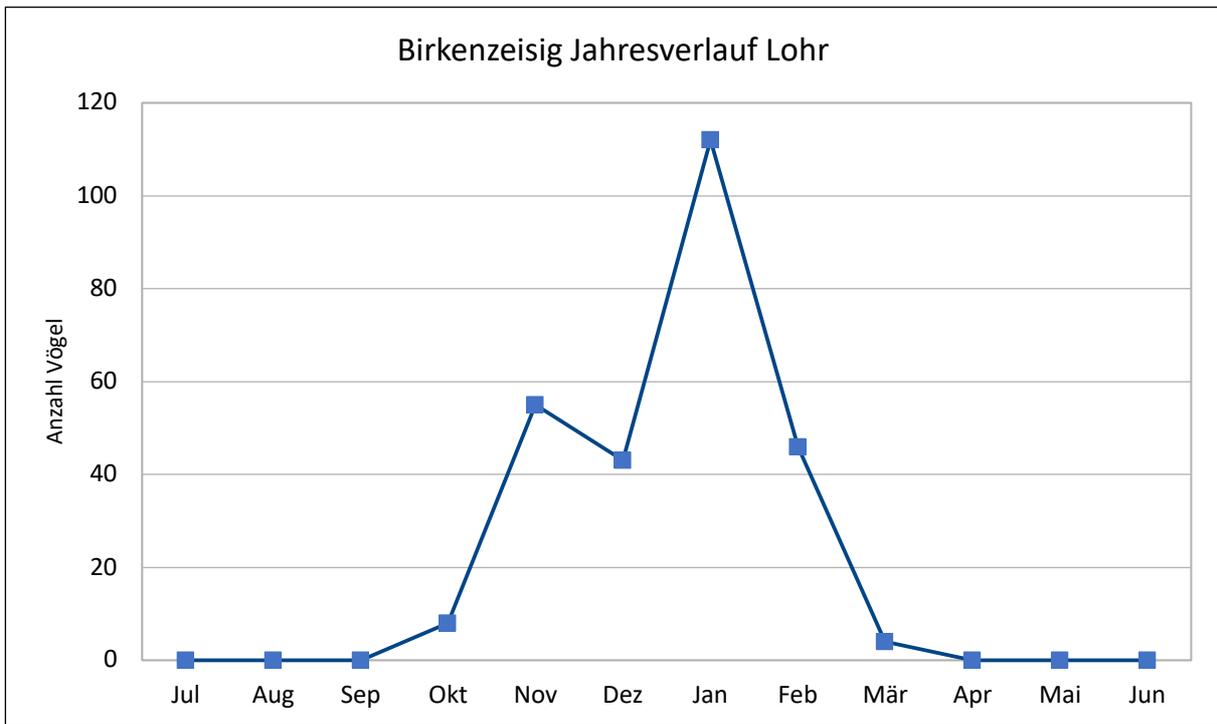


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Alpenbirkenzeisigs im Beobachtungszeitraum.

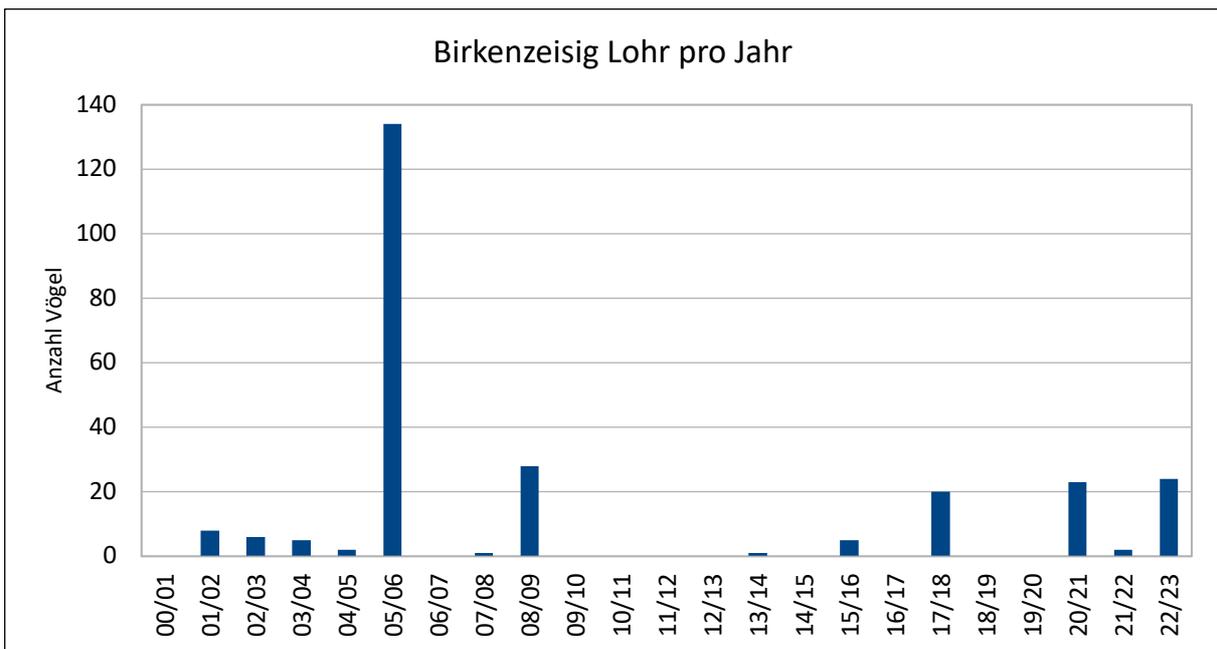


Diagramm: Phänologie des Alpenbirkenzeisigs über den Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.

Abb. 16: Alpenbirkenzeisig. 22.02.2018.



2. Seltene Wintergäste und Gastvogelarten

a. Rohrdommel *Botaurus stellaris*

1 Ex. 27.01.2014; L-M (unterhalb der Schleuse);

Abb. 17: Rohrdommel. 29.05.2013.



b. Saatgans *Anser fabalis*

2 Ex. 04.03.2011, L-M (unterhalb der Schleuse);

1 Ex. 28.02.2013, L-M (oberhalb der Schleuse);

4 Ex. 18.01.2016, L-M (unterhalb der Schleuse);

1 Ex. 18.11.2023, L-FW

Abb. 18: Tundrasaatgans (*Anser serrirostris*).
10.02.2020. Photo: Udo Baake.



c. Blässgans *Anser albifrons*

5 Ex. 19.01.2017, L-M (unterhalb der Schleuse);

5 Ex. 28.01.2017, L-M (unterhalb der Schleuse);

5 Ex. 01.02.2017, L-M (unterhalb der Schleuse);

1 Ex. 07.12.2020, L-M (unterhalb der Schleuse);

3 Ex. 15.01.2022, L-M (oberhalb der Schleuse);

11 Ex. 16.01.2022, L-M (oberhalb der Schleuse);

1 Ex. 17.01.2022, L-M (unterhalb der Schleuse);

1 Ex. 22.01.2022, L-M (oberhalb der Schleuse);

1 Ex. 23.01.2022, L-M (oberhalb der Schleuse);

3 Ex. 11.10.2022, L-M (oberhalb der Schleuse);

1 Ex. 26.01.2024, L-M (oberhalb der Schleuse);



Abb. 19: Blässgans. 22.04.2018.

d. Weißwangengans *Branta leucopsis*

1 Ex. 26.08.-07.10.2016; L-M (oberhalb der Schleuse);

Abb. 19: Weißwangengans. 17.01.2016.



e. Rostgans *Tadorna ferruginea*

- 1 Ex. 01.06.2018, L-M (unterhalb der Schleuse);
- 2 Ex. 30.06.2019, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 1 Ex. 25.11-27.11.2020, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 2 Ex. 16.06.2021, L-FW (nördlichste Sandgrube);
- 2 Ex. 05.04.2022, L-FW (Schilfgrube);
- 1 Ex. 03.04.2023, L-M (unterhalb der Schleuse);

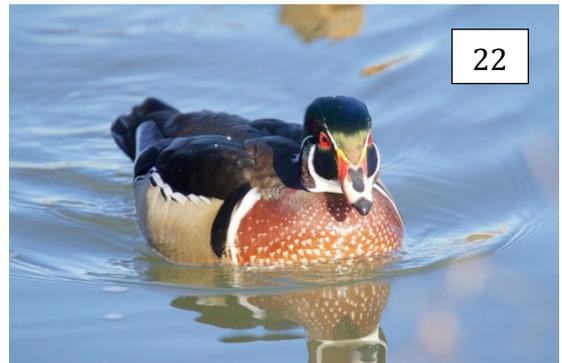
Abb. 21: Rostgans ♂. 25.05.2021.



f. Brautente *Aix sponsa*

- 1 Ex. 12.12.2003, L-M (Flutgraben).

Abb. 22: Brautente ♂. 18.01.2020.



g. Mandarinente *Aix galericulata*

- 1 Ex. 21.01.2002, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 1 Ex. 13.02.2002, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 1 Ex. 05.04.2002, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 3 Ex. 18.11.2006, L-FW (Schilfgrube);
- 3 Ex. 19.11.2006, L-FW (Schilfgrube);
- 1 Ex. 26.12.2009, L-M (oberhalb der Schleuse);

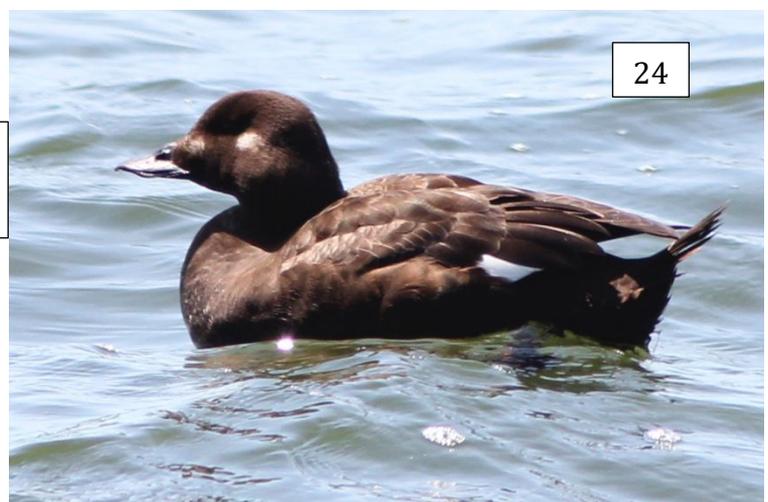
Abb. 23: Mandarinente ♂ und ♀. 19.01.2014.



h. Samtente *Melanitta fusca*

- 1 Ex. 23.01.2002, L-M (direkt oberhalb der Schleuse)(Weibchen);

Abb. 24: Samtente ♀. 14.05.2012.



i. Zwergsäger *Mergus albellus*

- 1 Ex. 13.03.2001, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 3 Ex. 31.01.2006, L-M (direkt unterhalb der Schleuse);
- 3 Ex. 01.02.2006, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 1 Ex. 02.02.2006, L-M (oberhalb der Schleuse);
- 1 Ex. 11.02.2012, L-M (unterhalb der Schleuse);
- 1 Ex. 07.01.2024, Sandgruben;

Abb.25: Zwergsäger. 19.02.2012.



j. Mittelsäger *Mergus serrator*

- 1 Ex. 27.11.1998, L-M (oberhalb der Schleuse)(Männchen);
- 1 Ex. 05.01.2011, L-M (oberhalb der Schleuse)(Weibchen);

Abb. 26: Mittelsäger im Schlichtkleid ♀ und ♂. 25.06.2018.



k. Mantelmöwe *Larus marinus*

- 1 Ex. 16.11.2016, L-M (oberhalb der Schleuse), (adult).

Abb. 27: Mantelmöwe. 12.07.2009.



l. Steppenmöwe *Larus cachinnans*

Vor 2015 keine Sichtung im Gebiet. Danach fast jedes Jahr einzelne Sichtungen der Steppenmöwe, ausschließlich am Main.

Abb. 28: Steppenmöwe Ende des 3. Winters. 23.04.2017.



m. Raufußbussard *Buteo lagopus*

1 Ex. 29.01.2017, L-FW;

Abb. 29: Raufußbussard. 12.11.2018.



n. Schlangenadler *Circaetus gallicus*

1 Ex. 03.07-05.07.2022 (L-FW);

Vom 03.07-05.07.2022 hielt hat sich ein Schlangenadler in den Steinbacher Sandgruben auf.

Abb. 30: Schlangenadler.03.09.2017.



o. Sumpfohreule *Asio flammeus*

1 Ex. 02.03.2012, L-FW (alte Sandgrube);

1 Ex. 21.01.2016 L-M (Uferwiese an der Schleuse);

Abb. 31: Sumpfohreule. 21.10.2011.



p. Zwergohreule *Otus scops*

1 Ex. 27.06.2020 L-M (Buchenbachmündung).

Von Ende Mai bis Anfang Juli 2020 hielt sich eine Zwergohreule im Bereich der Buchenbachmündung auf.

q. Waldohreule *Asio otus*

1 Ex. 18.06.2017, (Siedlungsbereich);

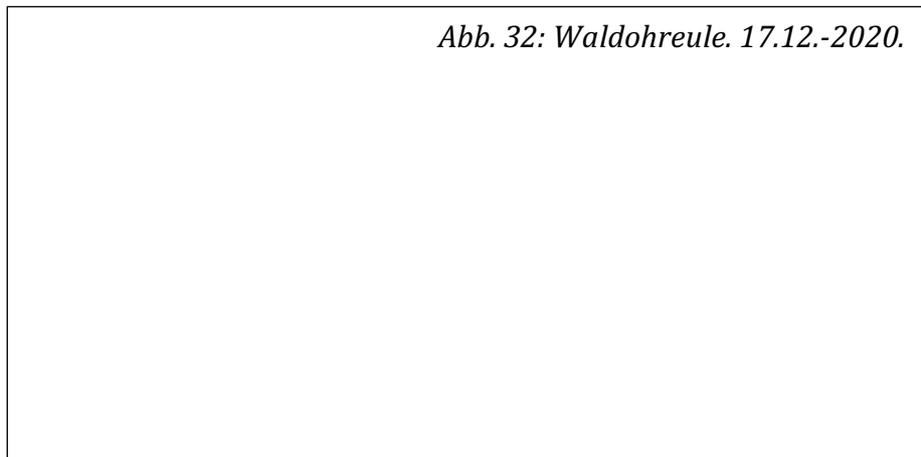


Abb. 32: Waldohreule. 17.12.-2020.



r. Schleiereule *Tyto alba*

1 Ex. 16.04.2009, L-FW (Feldgehölz hinter der RMD).

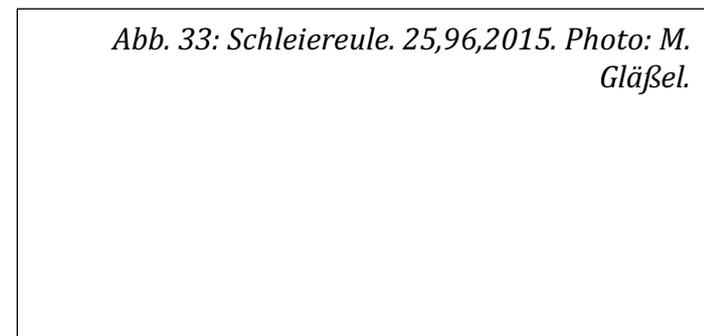


Abb. 33: Schleiereule. 25.96.2015. Photo: M. Gläsel.

33



s. Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

1 Ex. L-FW 11.08.2008.

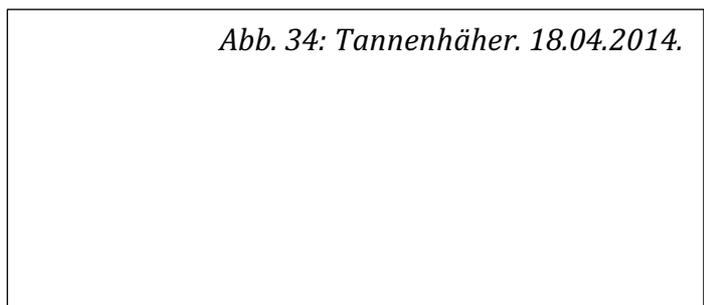


Abb. 34: Tannenhäher. 18.04.2014.



t. Berghänfling *Carduelis flavirostris*

18.11.2001 (10 Ex., L-FW (Feldweg im Norden von L-FW));

Am 18.11.2001 sah ich im Norden von L-FW 10 Berghänflinge, die auf einem Feldweg nach Nahrung suchten.

Abb. 35: Berghänfling. 15.07.2009



C. Brutvögel im Arbeitsgebiet Lohr/Steinbach

Inhaltsverzeichnis

Methode

I. Nonpasseriformes

1. Wasservögel

2. Greifvögel und Eulen

3. Spechte

4. Sonstige Landvögel (Tauben, Hühnervögel, Eisvogel)

II. Passeres (Singvögel)

1. Lerchen, Schwalben, Stelzen und Pieper

2. Drosseln und Drosselartige

3. Zweig- und Rohrsänger

4. Meisen und Baumläufer

5. Krähenvögel und Würger

6. Finken und Ammern

III. Zusammenfassung

Methode

Bei den Diagrammen zum Jahresverlauf wurden die Monatssummen der Kontrollgänge für die jeweilige Vogelartart aufgetragen. Bei den Diagrammen zur Bestandsentwicklung (Vogelart Lohr pro Jahr), wurden die Jahressummen aus den Kontrollgängen für die jeweilige Vogelart aufgetragen.

I. Nonpasseriformes

1. Wasservögel

1.1 Stockente *Anas platyrhynchos*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Stockente ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet in den Sandgruben von L-FW und am Main. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Die meisten Stockenten sieht man im Winter. Denn dann überwintern nördlicher brütende Stockenten auf dem Main. Je kälter der Winter, um so mehr Stockenten halten sich auf dem Main auf.

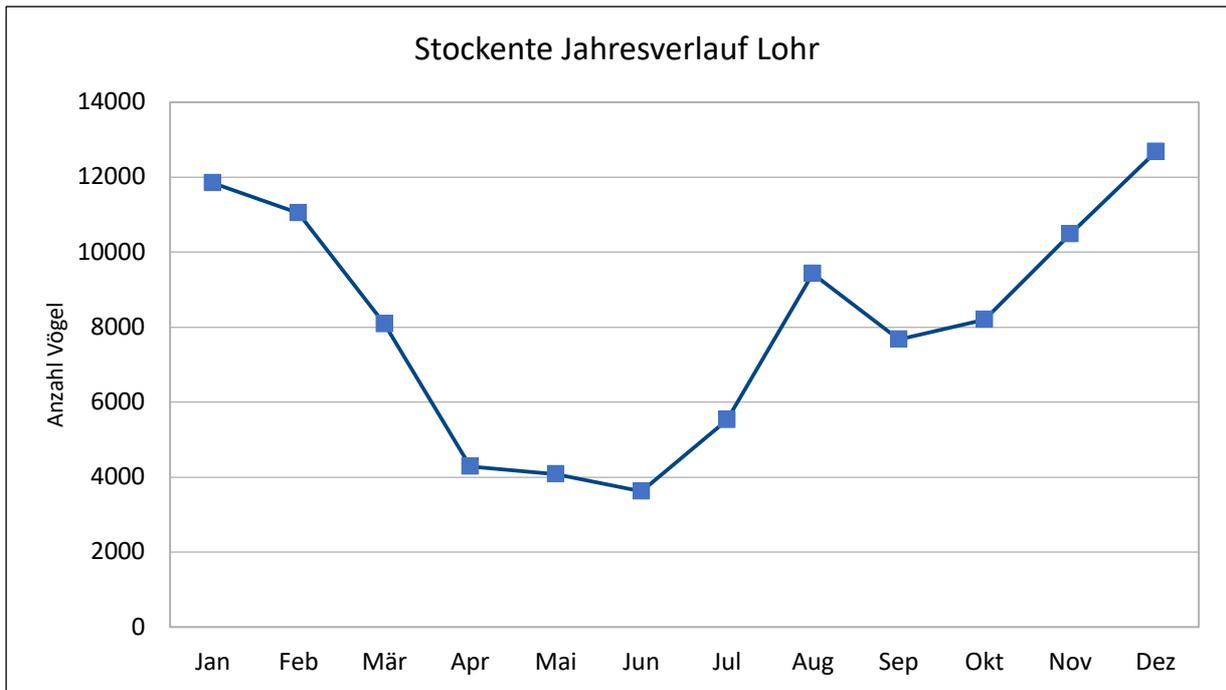


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Stockente.

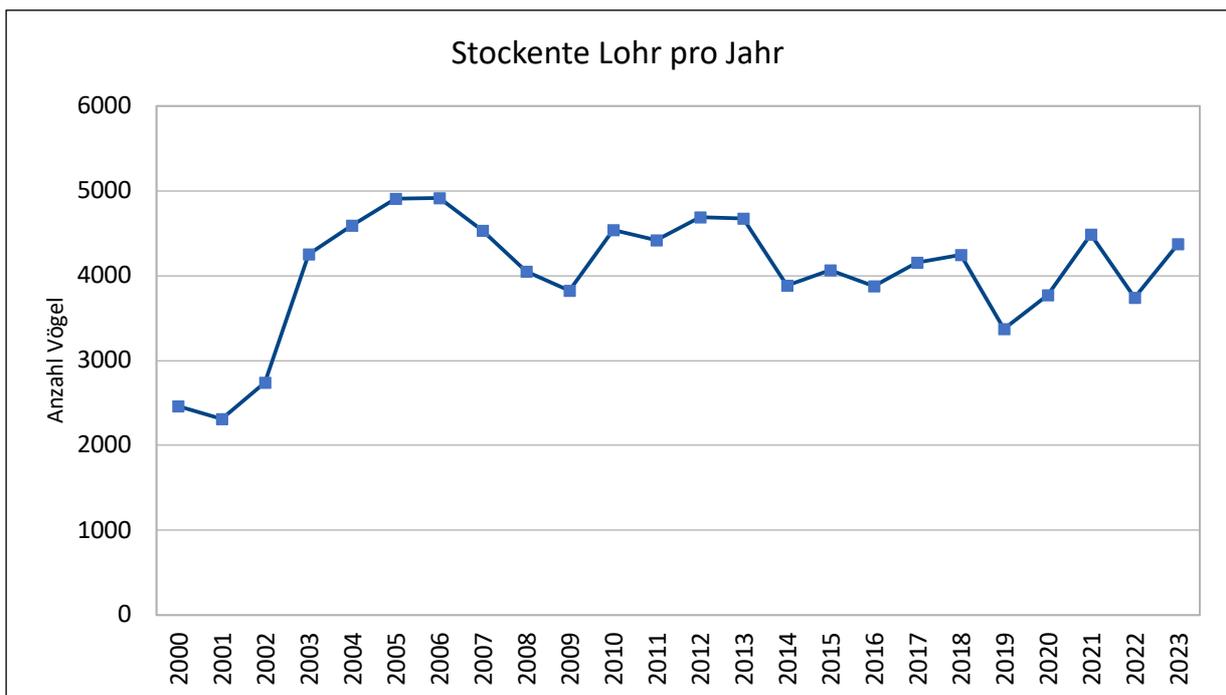


Diagramm: Phänologie der Stockente im Beobachtungszeitraum

Tendenz: Der Bestand der Stockente ist in den ersten Jahren angestiegen. Dies liegt vor allem daran, dass die Stockenten zunehmend in den Sandgruben gebrütet haben. Danach ist der Bestand weitgehend konstant geblieben.



Abb. 1: Stockente ♂ im herbstlichen Schlichtkleid. 15.09.2019.

1.2 Reiherente *Aythya fuligula*

Status:regelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Reiherente ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet ausschließlich in den Sandgruben von L-FW. 3-4 Paare brüten hier mittlerweile jedes Jahr. Im Sommerhalbjahr ist sie auch nur hier zu sehen. Reiherenten brüten erst spät im Jahr. Die ersten Jungvögel kann man meist erst ab Mitte Juli sehen. Im Spätherbst, wenn die Gruben erstmals zufrieren, verlassen sie die Sandgruben und sind dann am Main zu sehen. Zusätzlich kommen im Winter weiter nördliche brütende Reiherenten auf dem Main um hier zu überwintern. Diese allerdings mit stark abnehmender Tendenz.



Abb. 2: Diesjährige Reiherente. Diagnostisch: braune Iris. 12.11.2022.

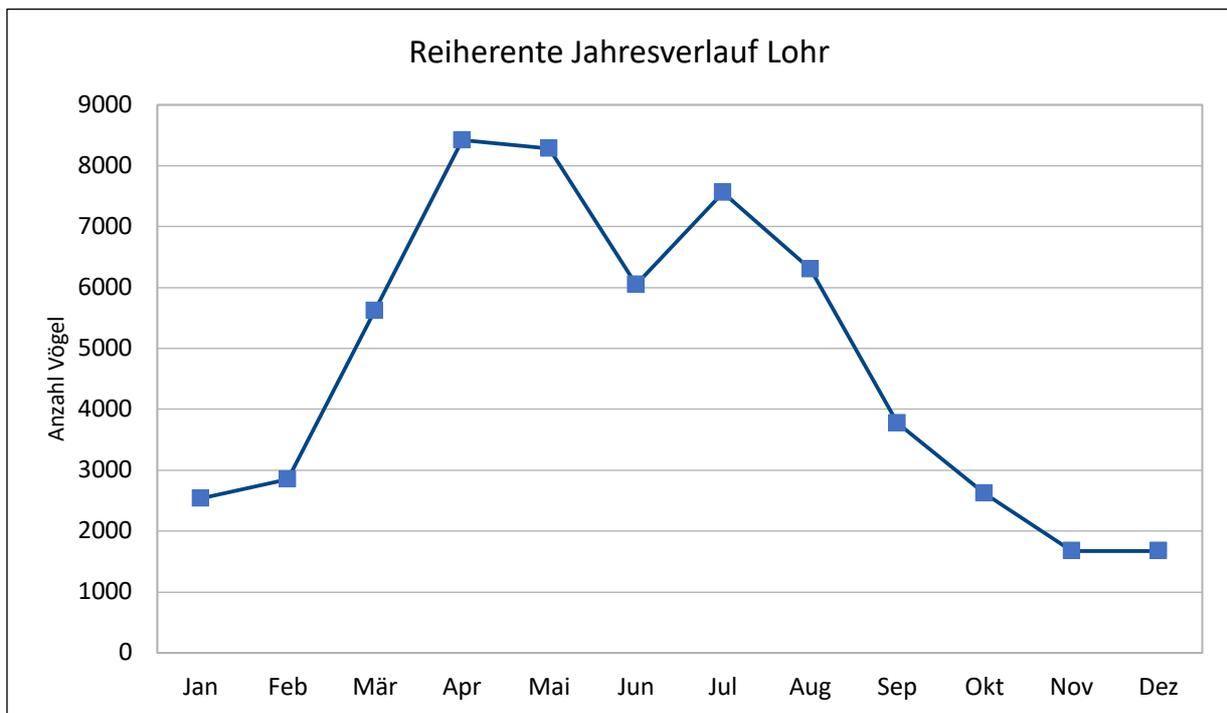


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Reiherente im Beobachtungszeitraum.

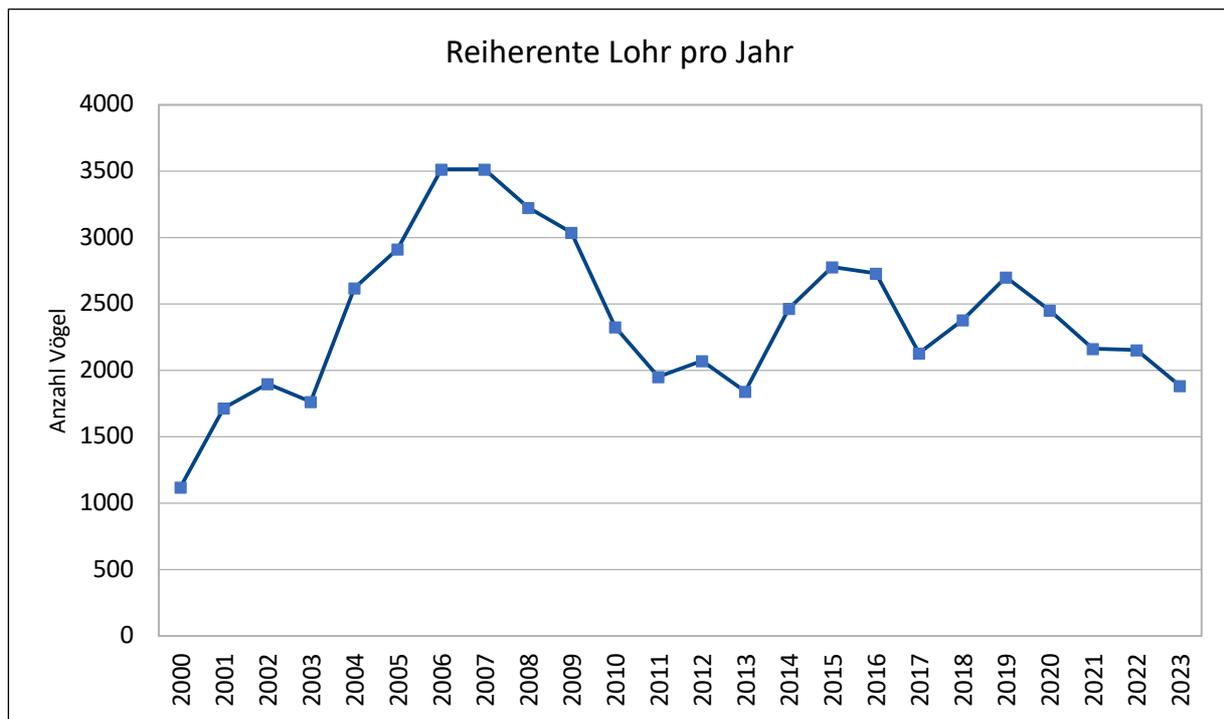


Diagramm: Phänologie der Reiherente im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Bis 2006 hat der Bestand stark zugenommen. Dies liegt daran, dass die Reiherente erst 2000 erstmals mit einem Paar in den Sandgruben gebrütet hat. Zuvor war sie im Gebiet nur Wintergast auf dem Main. Danach brüteten jedes Jahr mehr Reiherenten im Gebiet. Mittlerweile sind es jedes Jahr vier bis fünf Paare. Ab 2007 ging der Bestand aber wieder zurück. Dies liegt aber nicht nur an einem Rückgang des Brutbestandes(2-3 Brutpaare), sondern auch am Zurückgehen der Winterbestände. So nimmt die Zahl der überwinternden Reiherenten seit ca. 2006 von Jahr zu Jahr ab. Dies liegt zum einen an den zunehmend milderen Wintern, sodass im Winter mehr Reiherenten in ihren Brutgebieten bleiben. Zum anderen hängt es mit der Nahrungssituation zusammen. Reiherenten benötigen nährstoffreiche Gewässer. Durch die starke Verbesserung der Wasserqualität des Mains in den letzten Jahrzehnten ist der Nährstoffgehalt des Mains stark gesunken. Dadurch finden die Reiherenten auf dem Main nicht mehr genug Nahrung. Auch die Tafelente, die ein ähnliches Nahrungsspektrum hat wie die Reiherente, hat als Wintergast auf dem Main stark abgenommen. Dies stellte ich auch in anderen Gebieten fest, wo ich mich regelmäßig aufhalte. So z. B. auf dem Main zwischen Marktheidenfeld und Bettingen, wo ich seit 1998 im Rahmen der internationale Wasservogelzählung, die Wasservögel zähle.

1.3 Nilgans *Alopochen aegyptiacus*

Status: Mittlerweile regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Nilgans ist mittlerweile ein regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Sie brütet ausschließlich am Main. Man sieht sie vor allem dort und auf den Äckern von L-M. Die Nilgänse kann man das ganze Jahr über häufig sehen. Besonders zahlreich sieht man sie im Sommer und Herbst. Dann halten sich auch meist Trupps von bis zu 80 Vögeln von außerhalb im Gebiet auf. Die Nilgänse sind dann auch auf den Äckern von L-FW zu sehen. In den Sandgruben sieht man sie nicht so häufig.

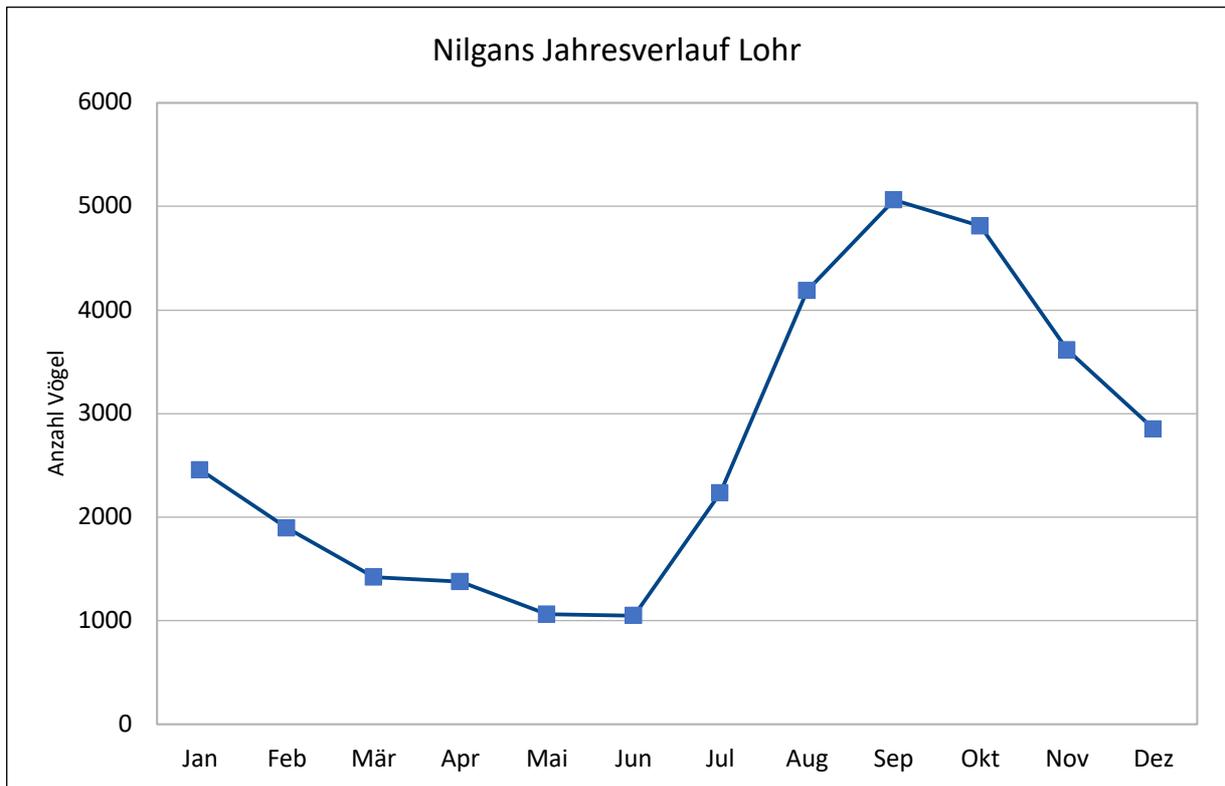


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Nilgans im Beobachtungszeitraum.

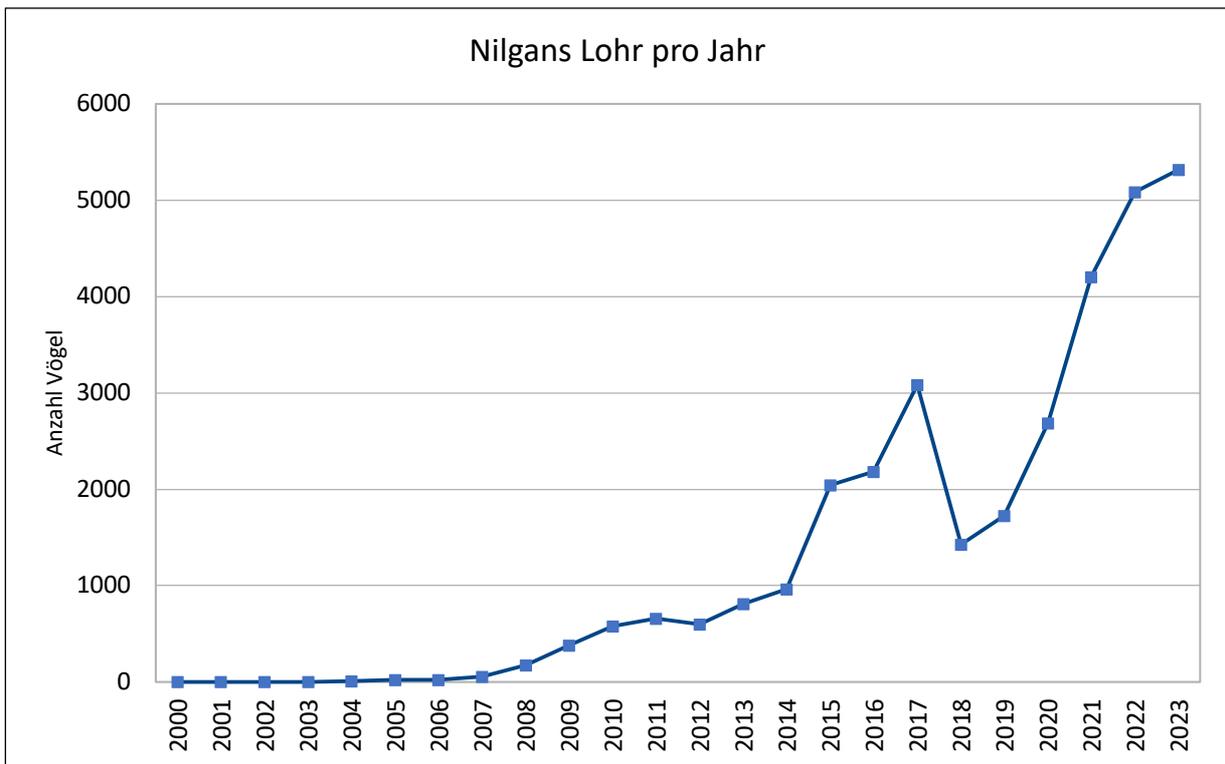


Diagramm: Phänologie der Nilgans im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Nilgans habe ich 2004 erstmals im Gebiet gesehen. Es waren einzelne Vögel, die sich kurze Zeit im Gebiet aufgehalten haben. Ab 2007 haben sich Nilgänse dauernd im Gebiet aufgehalten. 2008 gab es die erste Brut. Danach hat dieses Paar jedes Jahr hier gebrütet. Ab 2013 brütet ein zweites Paar im Gebiet. 2016 hat ein drittes Paar im Gebiet gebrütet, erstmals

in den Sandgruben. Vor allem im Sommer und Herbst halten sich zunehmend auch Nilganstrupps von außerhalb im Gebiet auf. Die Tendenz bei der Nilgans ist also stark ansteigend. Sie hat sich als Brutvogelart im Gebiet etabliert. Auch in unserer gesamten Region hat die Nilganspopulation im letzten Jahrzehnt stark zugenommen, vor allem entlang des Mains.

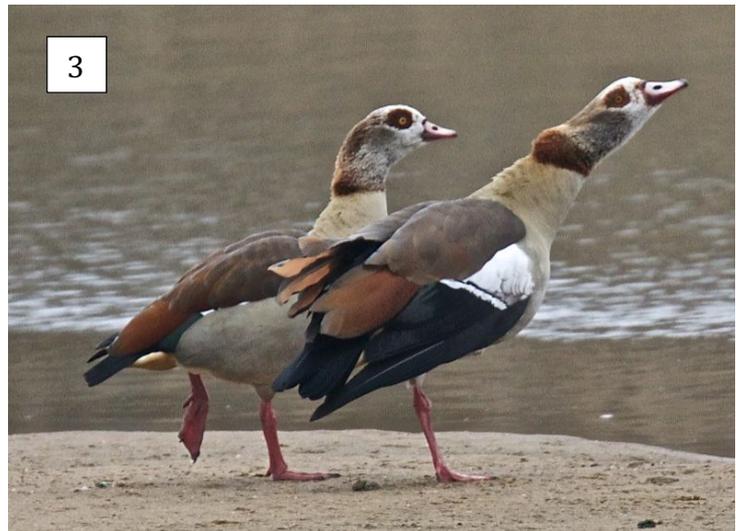


Abb. 3: Nilgänse balzend. Parallel running. 15.03.2015.

1.4 Kanadagans *Branta canadensis*

Status: Sehr seltener Brutvogel, mittlerweile regelmäßiger Gast mit zunehmender Tendenz; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Kanadagans ist seit einigen Jahren regelmäßig als Gastvogel im Gebiet zu sehen mit zunehmender Tendenz. Zu sehen ist sie vor allem auf den Äckern und Wiesen am Main. 2017 hat sie erstmals im Gebiet gebrütet und zwar am Main unterhalb der Schleuse. Fünf Jungvögel wurden flügge. Danach fast jedes Jahr.

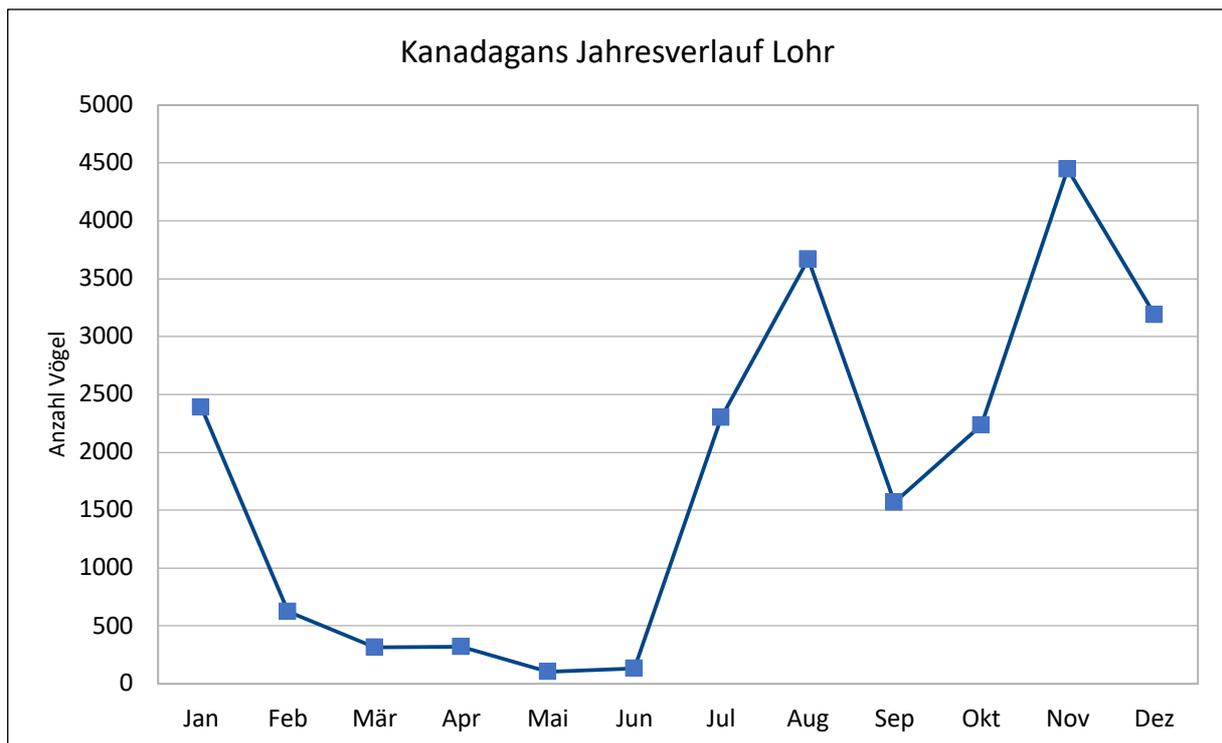


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Kanadagans im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Da die Kanadagans erstmals 2017 im Gebiet gebrütet hat, kann keine Tendenz angegeben werden. Die Zahl der Gastvögel nahm aber in den letzten Jahren deutlich zu. Die Entwicklung erinnert stark an die Nilgans. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, ob sich die Kanadagans, ähnlich wie die Nilgans, als Brutvogel im Gebiet etablieren kann. An der Harrbacher Schleuse brütet die Kanadagans bereits seit 2016.

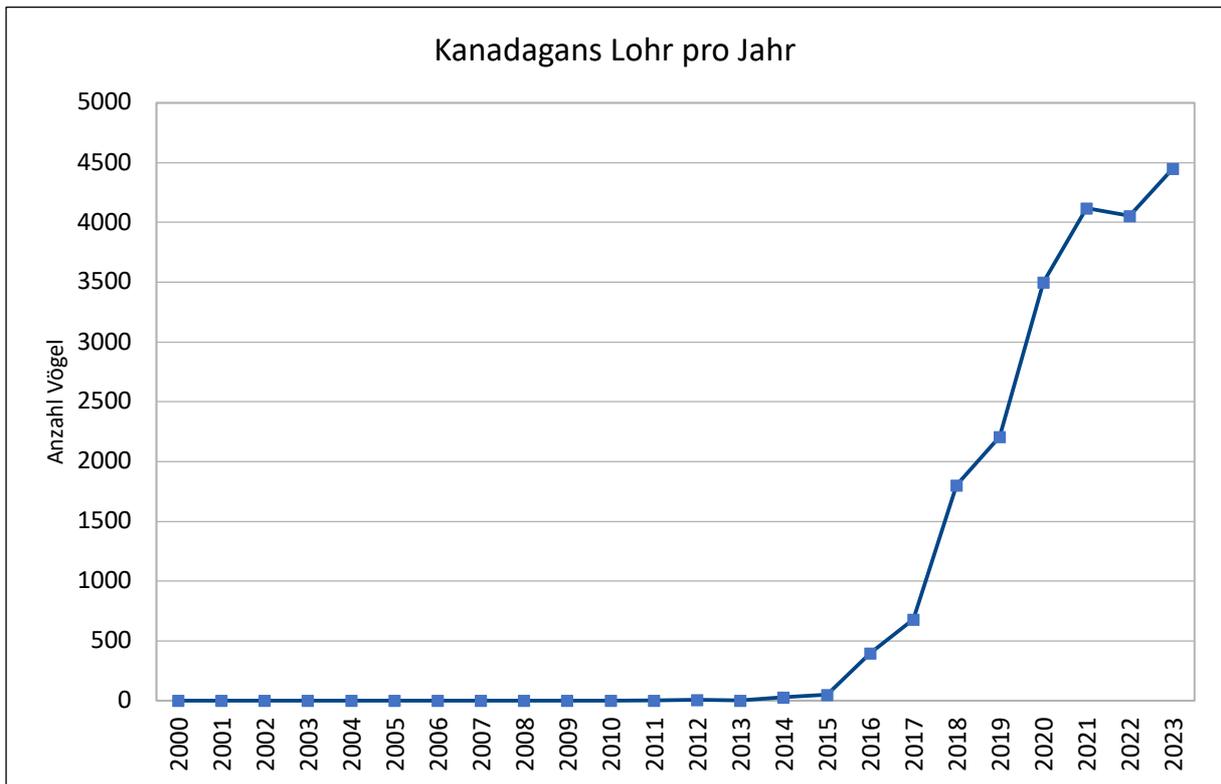


Diagramm: Phänologie der Kanadagans im Beobachtungszeitraum

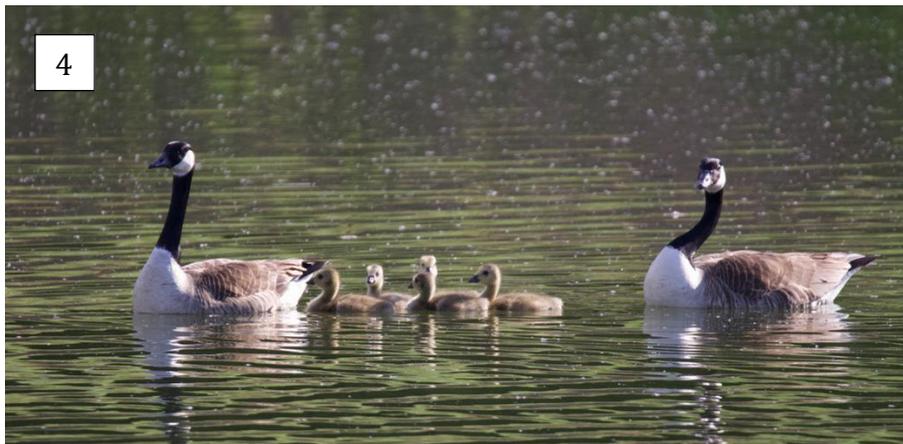


Abb. 4: Kanadagänse.
18.04.2020.

1.5 Graugans *Anser anser*

Status: Sehr seltener Brutvogel. Erste Brut im Gebiet 2023, sehr häufiger Wintergast und Durchzügler. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig.

Abb. 5: Graugans-Familie mit 9 Küken - vermutlich "Kindergarten".
13.04.2024.



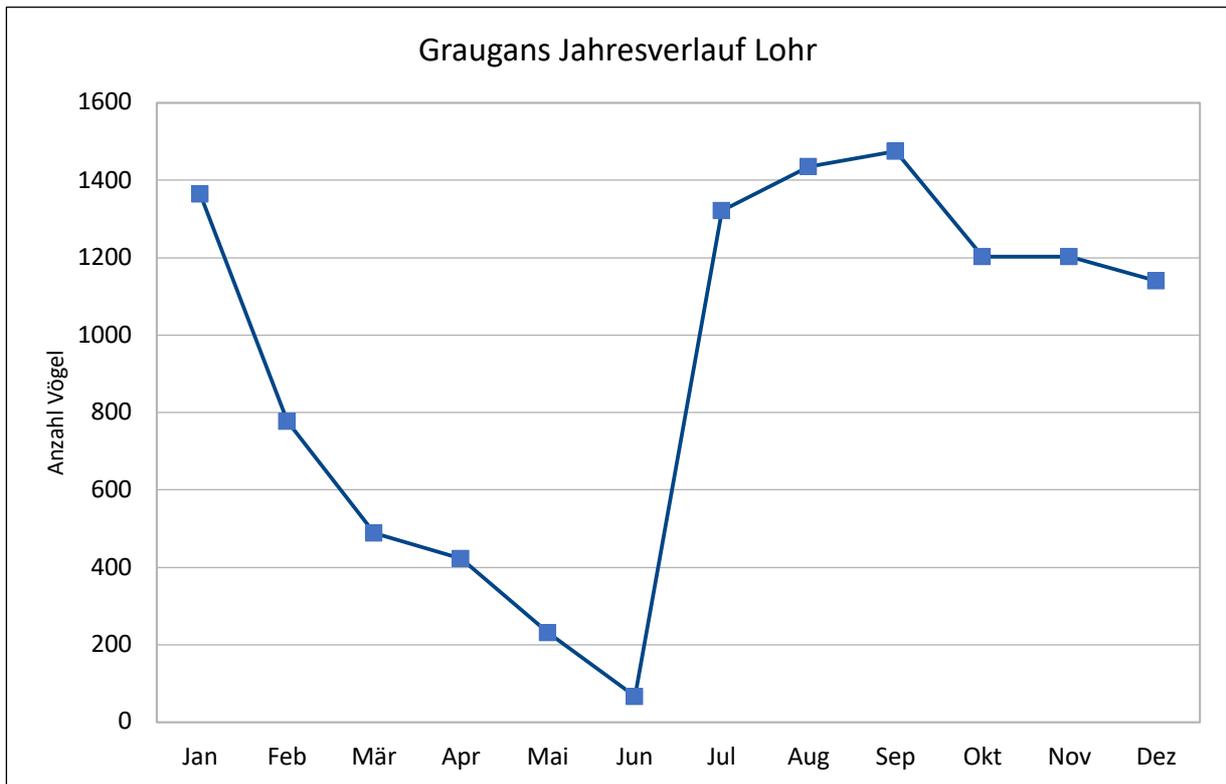


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Graugans.

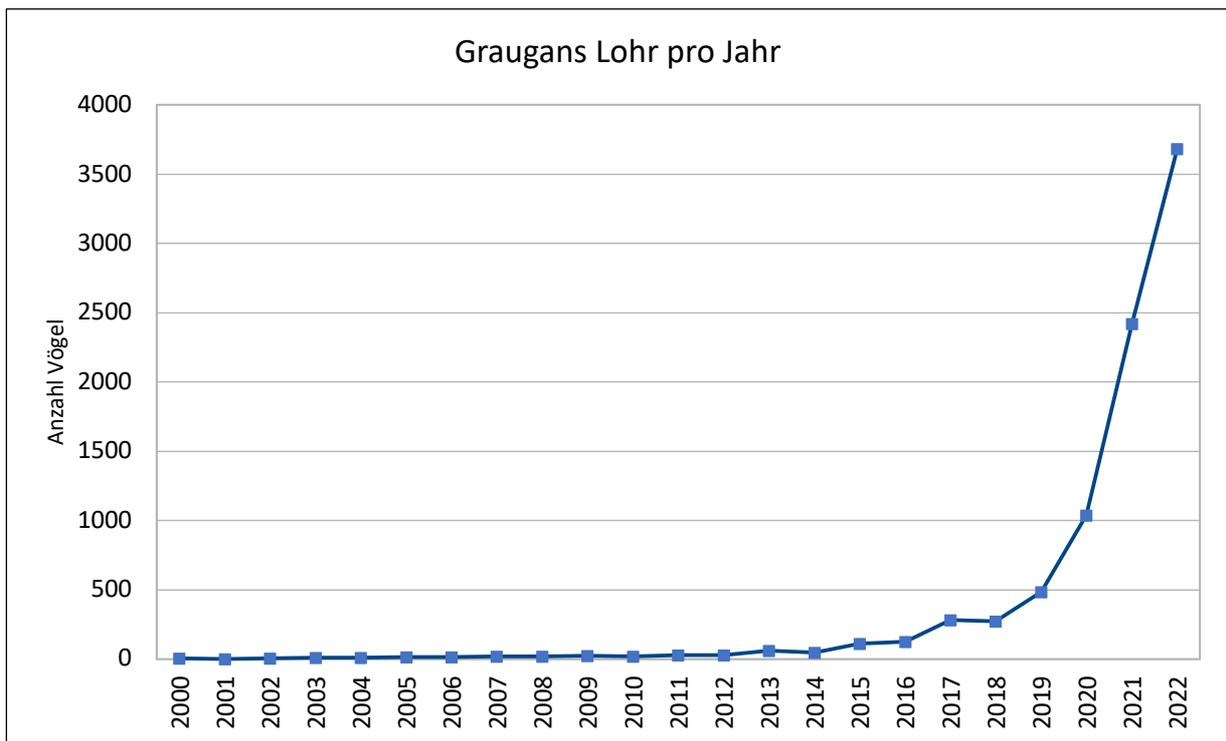


Diagramm: Phänologie der Graugans im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Da die Graugans erst seit 2023 im Gebiet brütet, kann natürlich noch keine Tendenz angegeben werden. Ähnlich wie bei Nilgans und Kanadagans hat die Zahl, der sich im Gebiet aufhaltenden Vögel, vor allem im Winter und während der Zugzeiten, deutlich zugenommen.

1.6 Blässhuhn *Fulica atra*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Das Blässhuhn ist ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Es brütet fast ausschließlich in den Sandgruben von L-FW und nur vereinzelt am Main. Man kann das Blässhuhn das ganze Jahr über häufig im Gebiet sehen, besonders häufig im Sommer, wenn die Jungvögel flügge geworden sind. Im Sommerhalbjahr sieht man das Blässhuhn fast ausschließlich in den Sandgruben von L-FW. Wenn im Herbst die ersten Fröste kommen, verlassen die Blässhühner die Sandgruben. Sie sind dann auf dem Main zu sehen. Im Winter kommen zusätzlich weiter nördlich brütende Blässhühner an den Main, um hier zu überwintern. Diese allerdings mit stark abnehmender Tendenz.

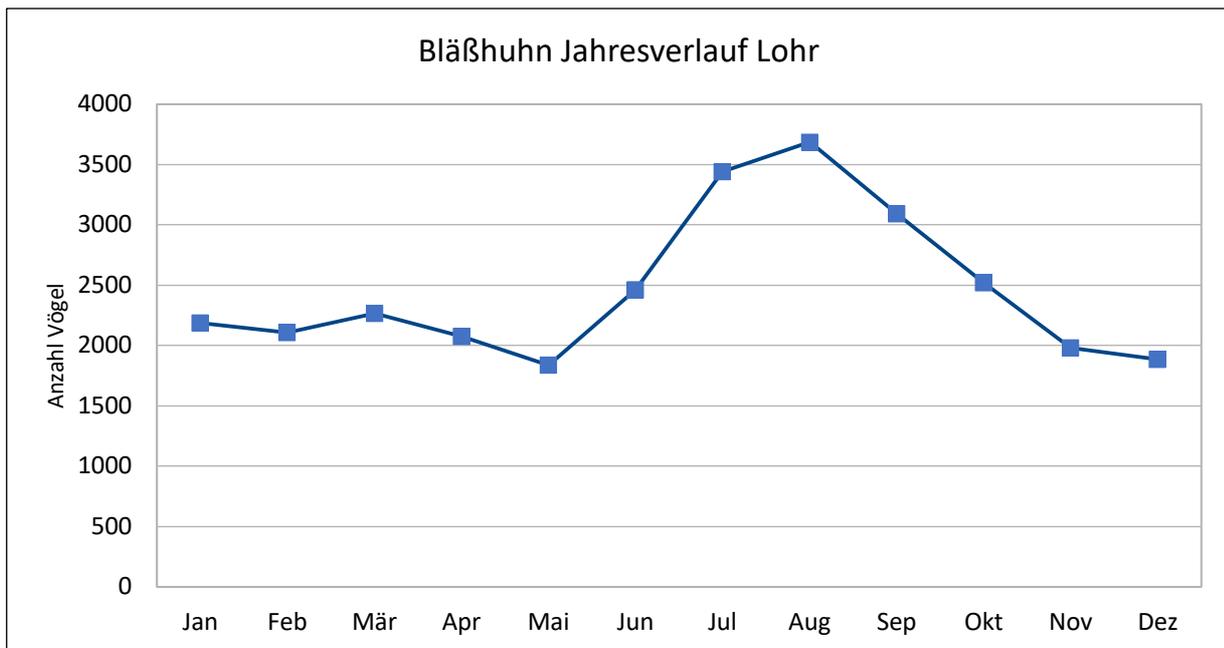


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Blässhuhns.

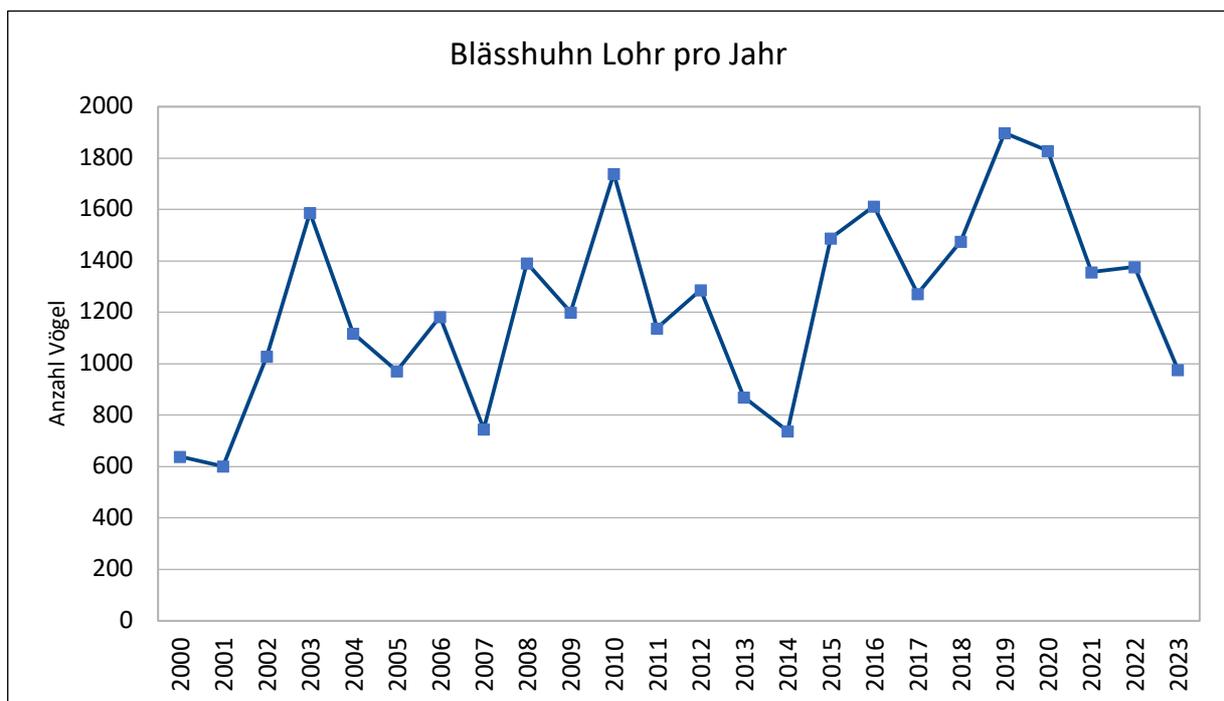


Diagramm: Phänologie des Blässhuhns im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Blässhuhns im Gebiet schwankt sehr stark. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen. Auffällig ist, dass die Zahl der Blässhühner im Winter auf dem Main in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Aufgrund der zunehmend milderem Winter scheinen also viele Blässhühner in ihren Brutgebieten zu bleiben und nicht mehr auf dem Main zu überwintern.



*Abb. 6: Blässhuhn mit Pullus.
14.06.2015.*

1.7 Teichhuhn *Gallinula chloropus*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Das Teichhuhn ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Es brütet ausschließlich in den Sandgruben von L-FW. Am Main konnte ich bisher noch keine Brut feststellen. Besonders häufig sieht man es im Sommer, wenn die Jungvögel flügge sind. Im Sommerhalbjahr sind die Teichhühner fast ausschließlich in den Sandgruben zu sehen. Wenn im Herbst die ersten Fröste kommen, verlassen sie die Sandgruben. Sie sind dann am Main zu sehen.

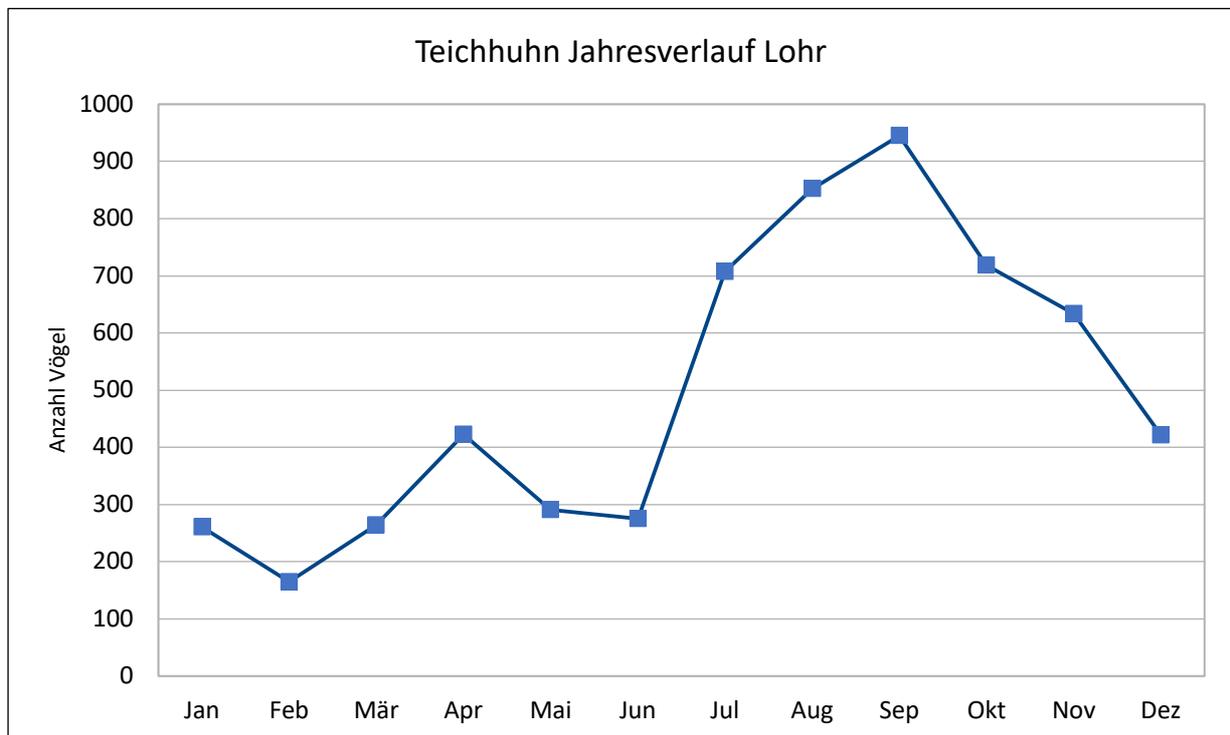


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Teichhuhns im Beobachtungszeitraum.

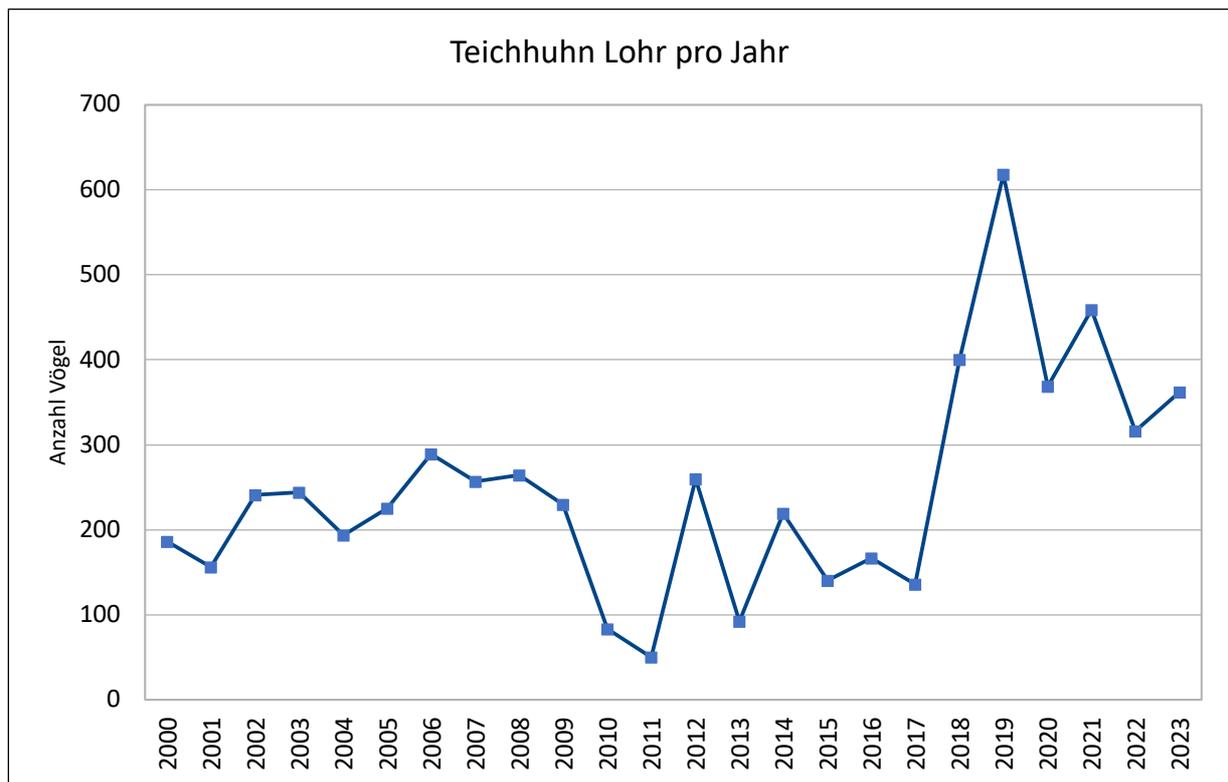


Diagramm: Phänologie des Blässhuhns im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zunächst war der Bestand des Teichhuhns ziemlich konstant. Jedes Jahr haben ein bis zwei Paare in den Sandgruben gebrütet. 2010, 2011, 2013 u. 2015 gab es starke Einbrüche. In diesen Jahren hat jeweils nur ein Paar im Gebiet gebrütet und der Bruterfolg war auch sehr mäßig. Diese Einbrüche kann ich mir nicht erklären, zumal das Wetter zur Brutzeit in diesen Jahren nicht ungünstig war und es in ihrem Brutbiotop keine wesentlichen Veränderungen gab. Danach haben mehrfach drei Paare gebrütet.



Abb. 7: Teichhuhn. 02.03.2024.

1.8 Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Zwergtaucher ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er brütet ausschließlich in den Sandgruben von L-FW. Im Sommerhalbjahr ist er auch nur hier zu sehen. Wenn es im Herbst die ersten Nachtfröste gibt, verlassen die Zwergtaucher die Sandgruben. Sie sind dann auf dem Main zu sehen. Am häufigsten sieht man die Zwergtaucher im Sommer, wenn die Jungvögel flügge geworden sind. Dabei ist anzumerken, dass die Zwergtaucher, ähnlich wie die Reiherenten, relativ spät brüten. Erste Jungvögel kann man meist erst Anfang Juli sehen.

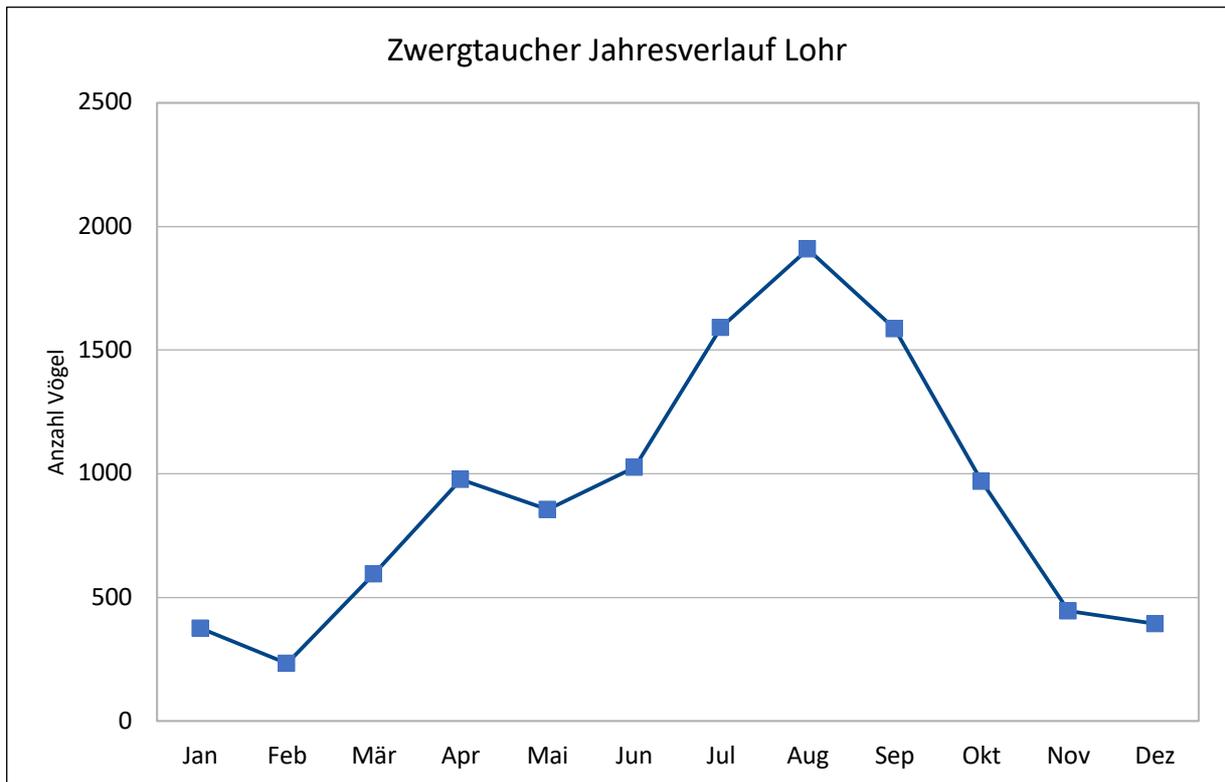


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Zwergtauchers im Beobachtungszeitraum.

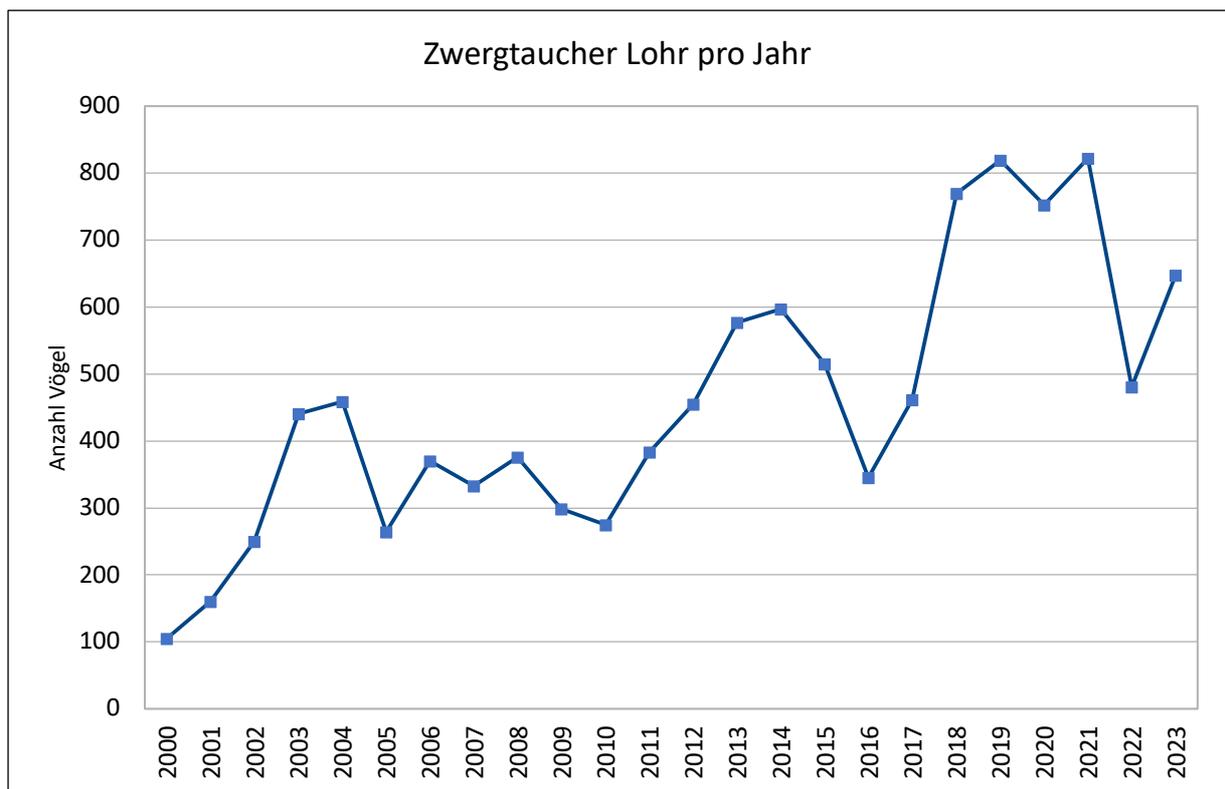


Diagramm: Phänologie des Zwergtauchers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums hat der Zwergtaucher nur sehr spärlich in den Sandgruben gebrütet. Dann gab es einen deutlichen Anstieg bis 2003. Dieses Niveau wurde dann bis 2010 annähernd gehalten. Dann gab es erneut einen Anstieg bis 2015.

Aufgrund ungünstiger Bedingungen zur Brutzeit war der Bestand 2016 wieder niedriger. Die Aussichten für den Zwergtaucher sind im Gebiet allerdings sehr negativ, da die einzige Sandgrube, in der der Zwergtaucher derzeit brütet, verfüllt wird. Ich hoffe, dass er auf eine andere Sandgrube im Gebiet ausweicht.

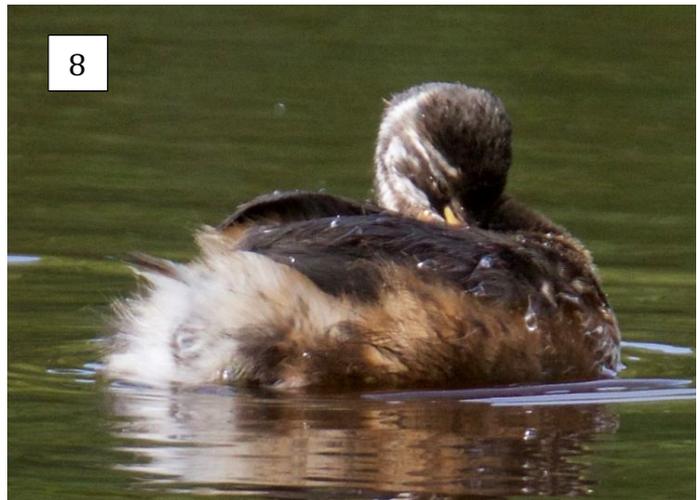


Abb. 8: Zwergtaucher. 12.07.2018.

1.9 Graureiher *Ardea cinerea*

Status: Zunächst häufiger Brutvogel (Graureiherkolonie am Salzberg). Nach Aufgabe der Kolonie einige Jahre keine Brutvögel mehr. Ab 2015 wieder einzelne Brutpaare. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Der Graureiher war bis zu Aufgabe der Graureiher-Kolonie am Salzberg häufiger Brutvogel im Gebiet. Danach hat er hier mehrere Jahre nicht gebrütet. Ab 2015 brüteten kurzzeitig wieder einzelne Paare am Salzberg. Der Graureiher ist aber nach wie vor häufiger Nahrungsgast im Gebiet. Nach Aufgabe der Kolonie am Salzberg hat sich dann eine neue Kolonie zwischen Pflochsbach und Erlach gebildet. Diese ist aber nicht so groß wie die ursprüngliche am Salzberg. Ich nehme an, dass die meisten Graureiher, die man im Gebiet sieht, von dort kommen. Am häufigsten sieht man die Graureiher im Sommer. Man kann sie im Gebiet vor allem in den Sandgruben von L-FW, sowie auf den Äckern und Wiesen von L-FW und L-M sehen. Vereinzelt auch im Buchental. Er ist Teilzieher im Gebiet, d. h. ein Teil der Vögel verlässt es im Winter, so dass der Bestand im Winter meist kleiner ist als im Sommer.

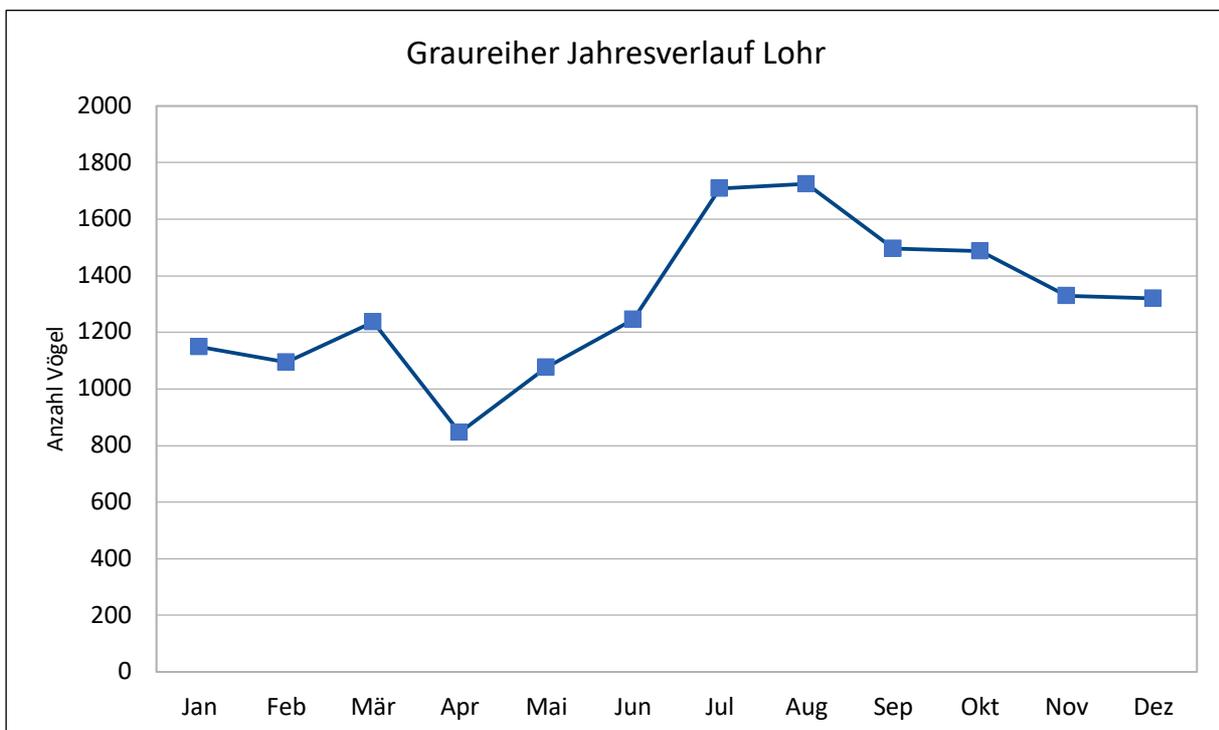


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Graureihers.

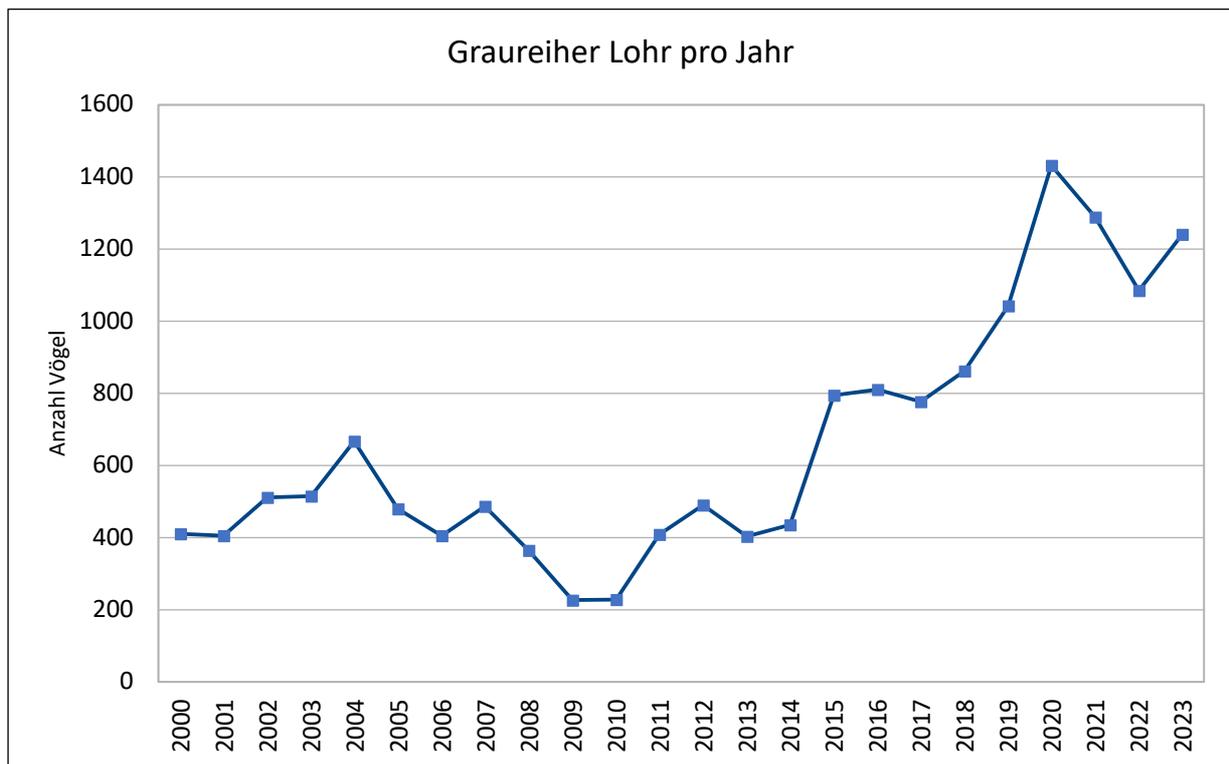


Diagramm: Phänologie des Graureihers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Graureihers hat zunächst zugenommen. Dies ist auf ein Anwachsen der Graureiherkolonie am Salzberg zurückzuführen. Im zeitigen Frühjahr 2003 wurden dann verbotenerweise Baumfäll-Arbeiten im Bereich der geschützten Graureiherkolonie durchgeführt. Die Graureiher haben daraufhin die Kolonie aufgegeben. Wer diese Baumfäll-Arbeiten widerrechtlich ausgeführt hat, ist bis heute noch nicht geklärt. Im Jahr danach haben noch einige Graureiher in den Bäumen am Main unterhalb der ehemaligen Kolonie gebrütet. Danach ist er als Brutvogel aus dem Gebiet verschwunden. Auch die Zahl der Sichtungen ging dann bis 2009 kontinuierlich zurück. Ab 2011 ist er im Gebiet wieder häufiger zu sehen. Ob dies auf ein Anwachsen der neuen Kolonie bei Erlach zurückzuführen ist, weiß ich nicht.



Abb. 9: Graureiher juv. 24.07.2017.

1.10 Höckerschwan *Cygnus olor*

Status: Mittlerweile regelmäßiger Brutvogel; häufiger Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Höckerschwan ist mittlerweile ein regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Gebrütet hat er bisher in der neuen Sandgrube im Norden von L-FW und im neu angelegten Altwasser im Norden von L-M. Den Höckerschwan kann man das ganze Jahr über im Gebiet beobachten. Am häufigsten ist er aber im Winter. Der Grund hierfür liegt darin, dass nördlicher brütende Höckerschwäne am Main überwintern.

Auf abgeernteten Feldern kann man oft Trupps bis zu 30 Vögel sehen. Die Zahl der Überwinterer hat sich im Laufe des Beobachtungszeitraums deutlich erhöht.

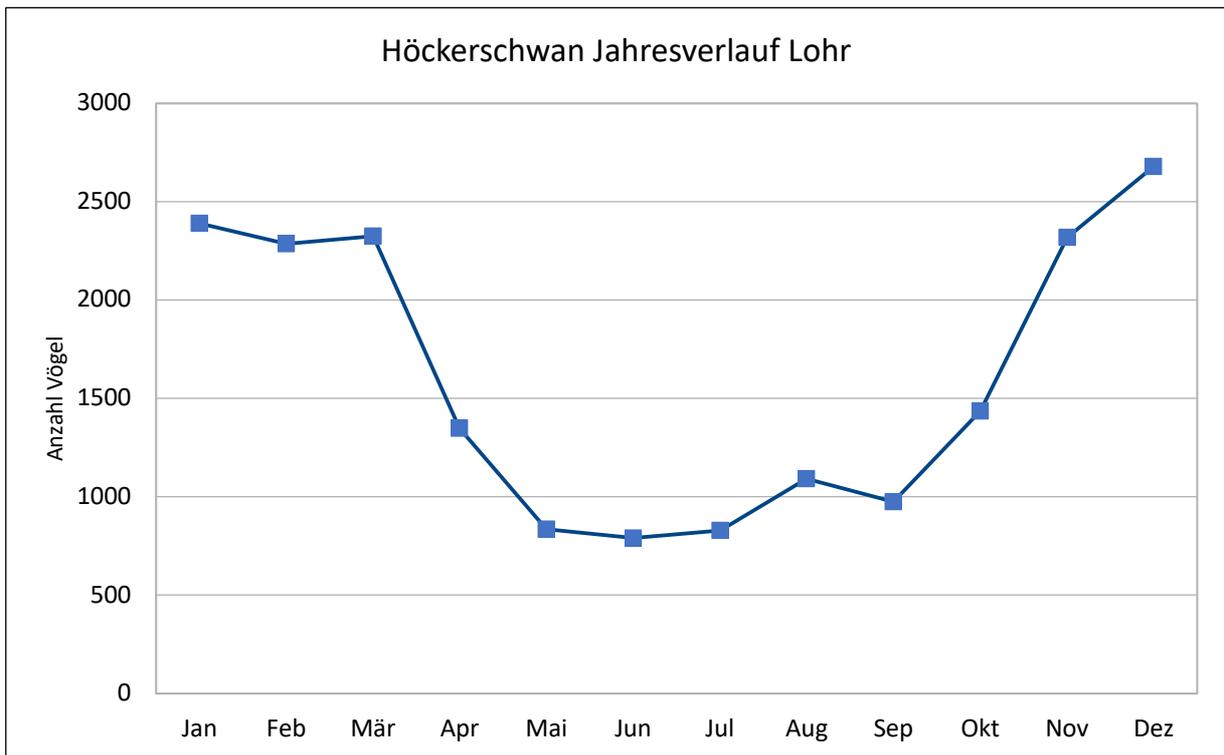


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Höckerschwans im Beobachtungszeitraum.

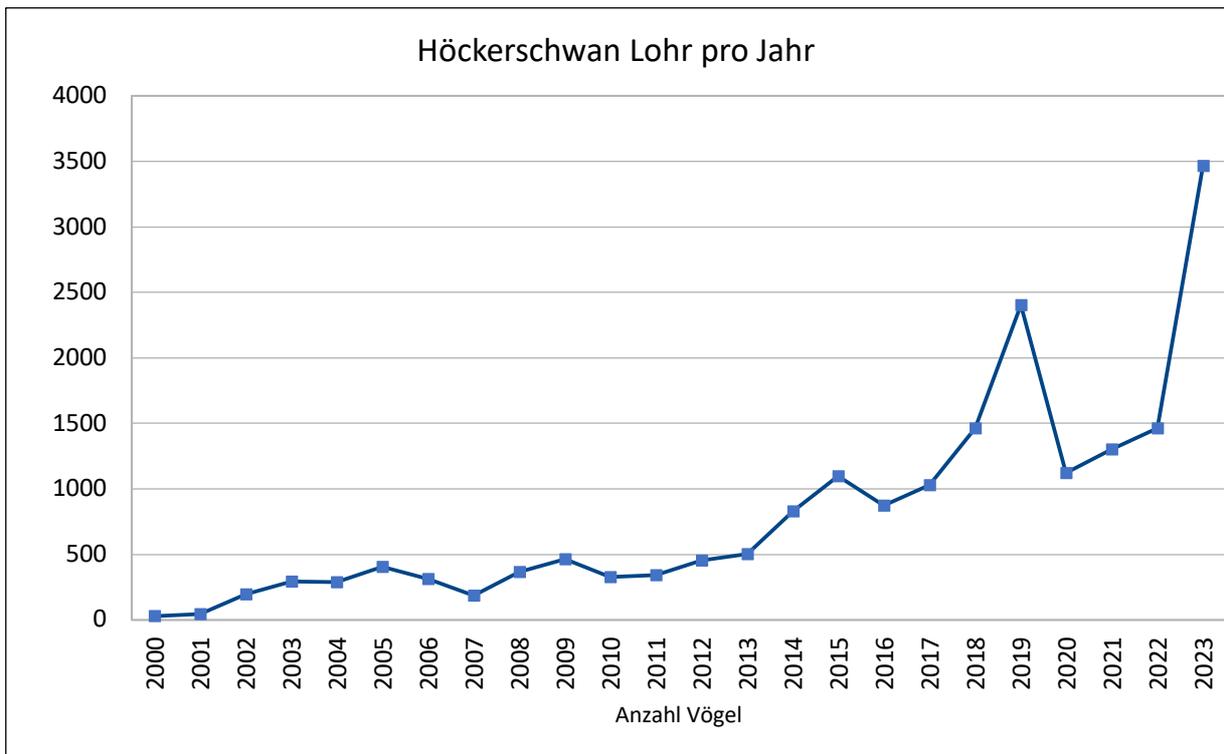


Diagramm: Phänologie des Höckerschwans im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Höckerschwans hat im Laufe des Beobachtungszeitraums stark zugenommen. Dies liegt zum einen daran, dass er seit einigen Jahren regelmäßig im Gebiet brüdet und zum anderen, wie oben bereits erwähnt, die Zahl der Überwinterer aus nördlichen Gebieten deutlich zugenommen hat.

Abb. 10: Höckerschwan reguliert seine Körpertemperatur über die Schwimmhaut. 17.05.2016.



10

1.11 Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Status: Sehr seltener Brutvogel, seltener Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: 20.04. - 08.08. (Langstreckenzieher). Der Flussregenpfeifer ist im Gebiet ein sehr seltener Brutvogel und seltener Durchzügler. Gebrütet hat er 2000 (alte Sandgrube im Süden von L-FW), 2006 (in der Grube oberhalb der alten Sandgrube. Hier gab es 2005 auch einen nicht erfolgreichen Brutversuch) und 2007 (neue Sandgrube im Norden von L-FW). Gesehen habe ich alle Flussregenpfeifer in den Sandgruben von L-FW.

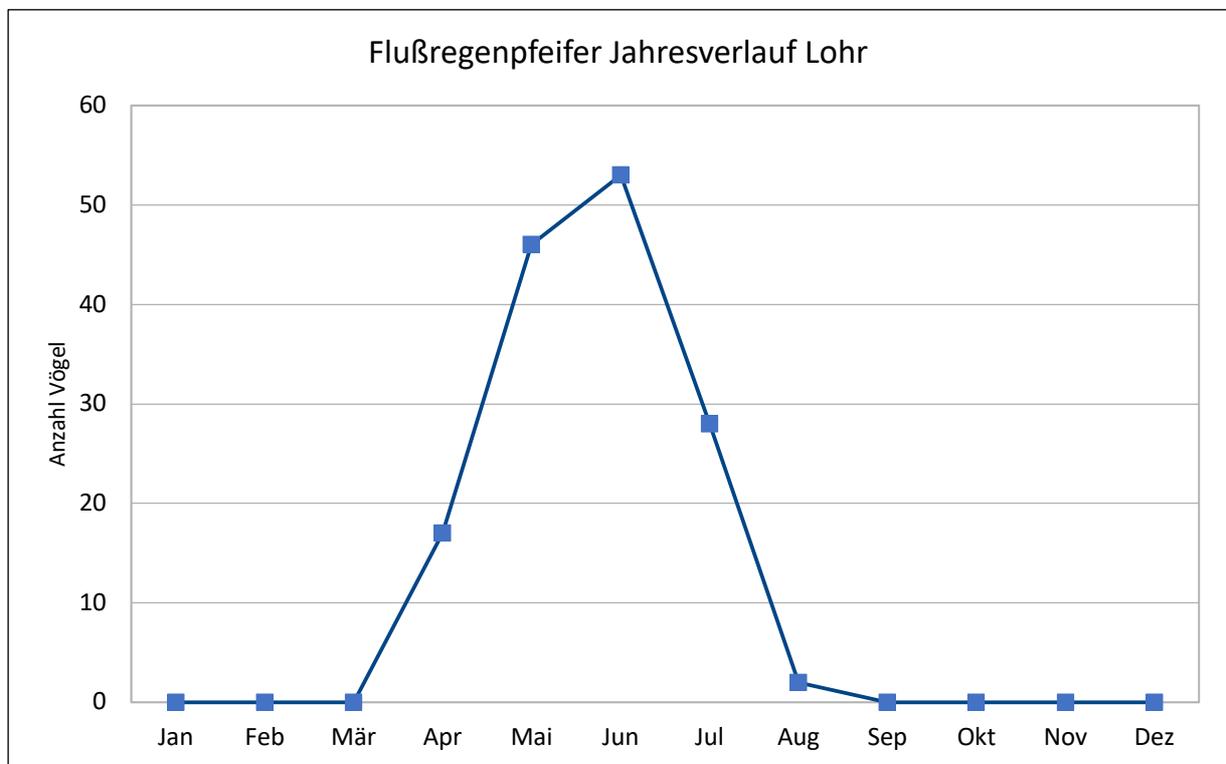


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Flussregenpfeifers.

Tendenz: Da der Flussregenpfeifer nicht regelmäßig im Gebiet brütet, kann keine Tendenz angegeben werden. Auffällig ist aber, dass die Zahl der durchziehenden Flussregenpfeifer deutlich abgenommen hat.

Abb. 11: Flussregenpfeifer bei der Balz. 15.05.2015.



11

2. Greifvögel und Eulen

2.1 Schwarzmilan *Milvus migrans*

Status:Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 03.03. - 03.10. (Langstreckenzieher). Der Schwarzmilan ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er brütet jedes Jahr mit einem Paar im Bereich des Salzberges, bzw. im Wald auf der gegenüberliegenden Mainseite. Er kommt im Frühjahr meist Mitte März aus dem Süden zurück. Bis Ende August haben die Schwarzmilane i. d. R. das Gebiet wieder verlassen. Nur sehr vereinzelt kann man danach noch durchziehende Schwarzmilane sehen. Während ihrer Anwesenheit im Gebiet kann man die Schwarzmilane häufig sehen, besonders am Main. Oft sitzen Schwarzmilane auf dem letzten Strommast im Norden von L-FW.

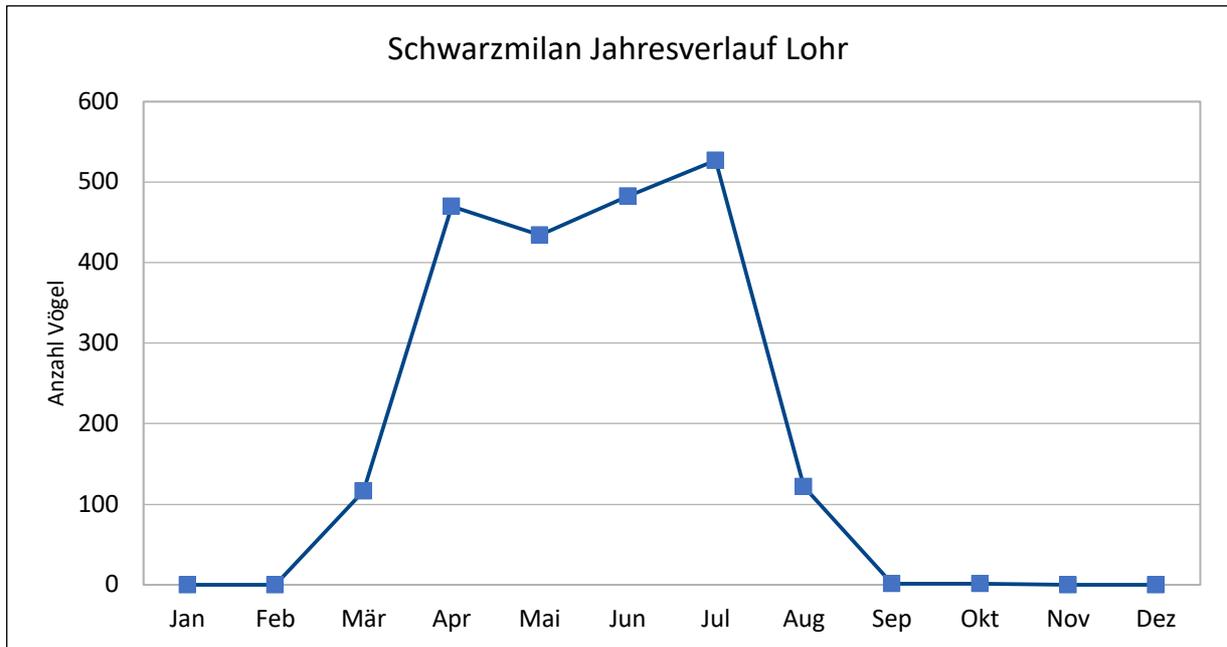


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Schwarzmilans im Beobachtungszeitraum.

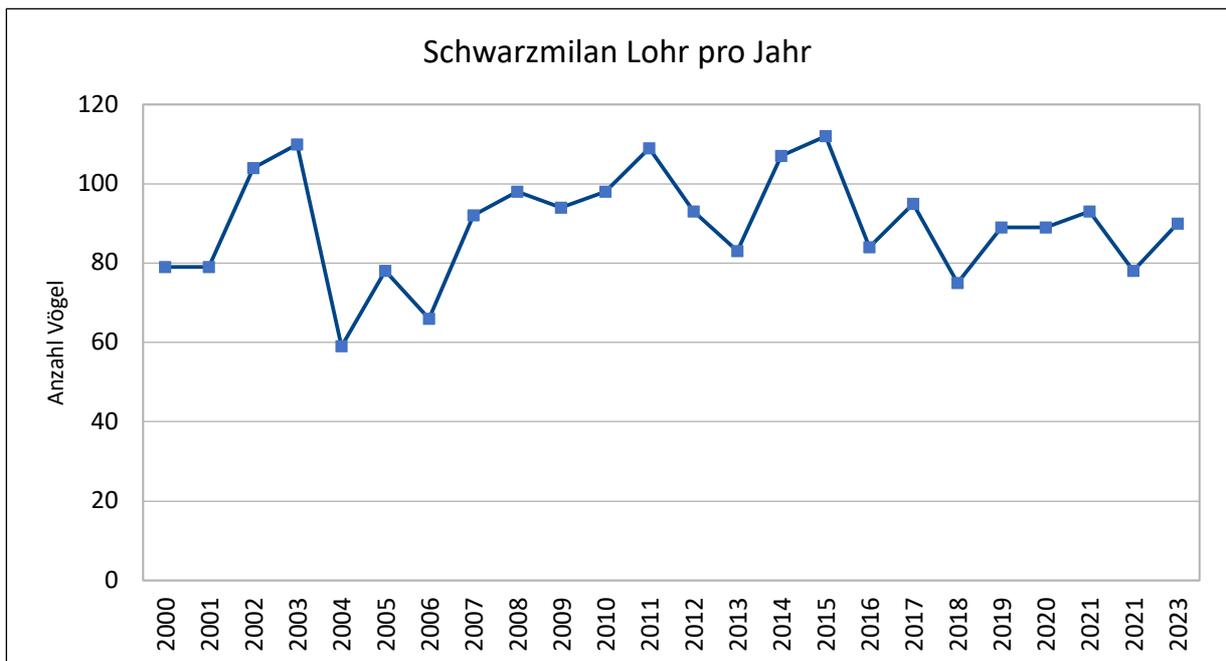


Diagramm: Phänologie des Schwarzmilans im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz ist, abgesehen von jährlichen Schwankungen, gleichbleibend.

Abb. 12: Schwarzmilan. 22.05.2014.

12



2.2 Rotmilan *Milvus milvus*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 20.02. - 27.10. (ohne Überwinterer) (Kurzstreckenzieher). Der Rotmilan ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Brutvogel. In den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums hat regelmäßig ein Paar im Wald Richtung Halsbach gebrütet. Danach gab es einige Jahre keine Brut. Ab 2012 brütet er wieder im Wald um Halsbach. Die erste Rotmilane kommen meist Mitte Februar aus dem Süden zurück. Sie sind dann bis Juli häufig zu sehen. Im August und September bekommt man sie nicht mehr so oft zu Gesicht. Bis Ende Oktober haben die Rotmilane das Gebiet meist wieder verlassen. Wie bei vielen anderen Kurzstreckenziehern kann man angesichts der Klimaerwärmung zunehmend einzelne Überwinterer im Gebiet sehen. Im Oktober sah ich manchmal durchziehende Trupps bis zu 20 Vögel im Gebiet.

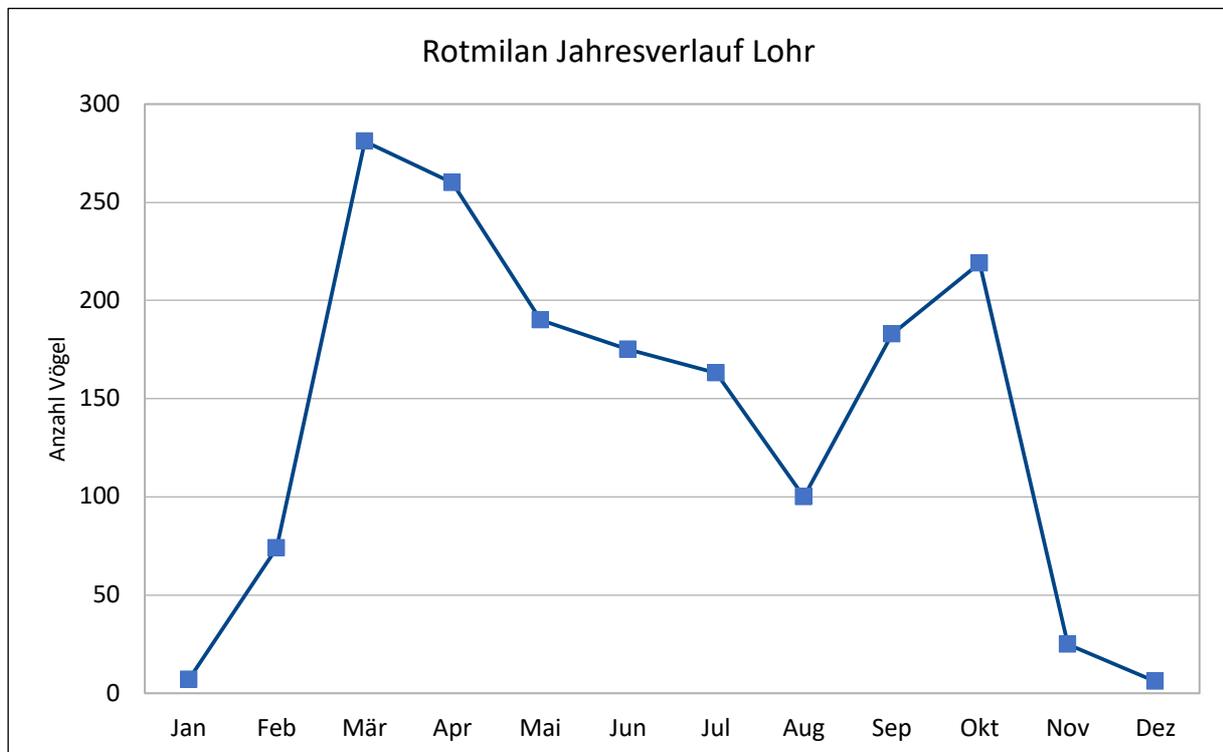


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Rotmilans im Beobachtungszeitraum.

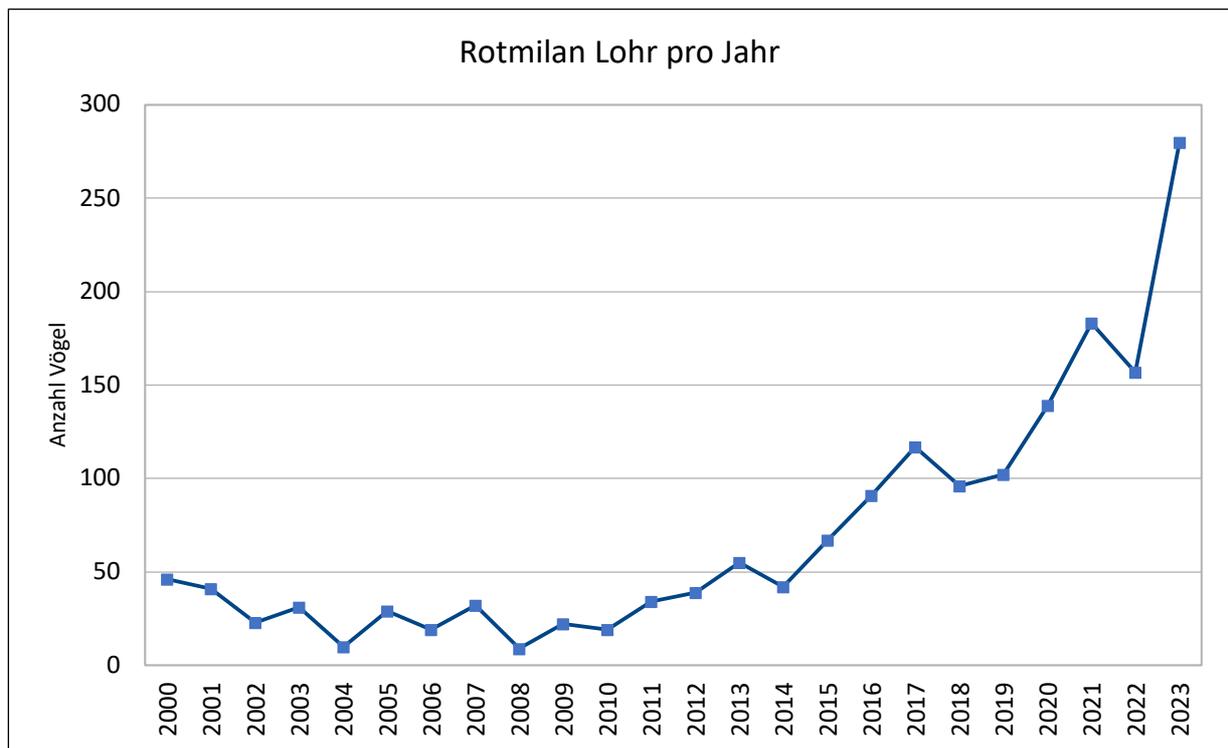


Diagramm: Phänologie des Rotmilans im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der Sichtungen hat im Lauf des Beobachtungszeitraums zunächst abgenommen. Seit die Art wieder im Gebiet brütet, ist die Tendenz deutlich positiv.

Abb. 13: Rotmilan. 25.08.2020.



2.3 Sperber *Accipiter nisus*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Sperber ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er brütet vor allem in den Waldrandbereichen von L-W und L-Bu. Eventuell auch in größeren Feldgehölzen. Außer zur Brutzeit (Mai/Juni) kann man den Sperber das ganze Jahr über regelmäßig in allen vier Bereichen beobachten. Besonders häufig sieht man ihn im Herbst. Im Winter kommt er auch regelmäßig in den Siedlungsbereich, vor allem wenn Winterfütterungen vorhanden sind. Dort jagt er dann die verschiedenen Kleinvögel.

Abb. 14: Sperber. 14.02.2014.



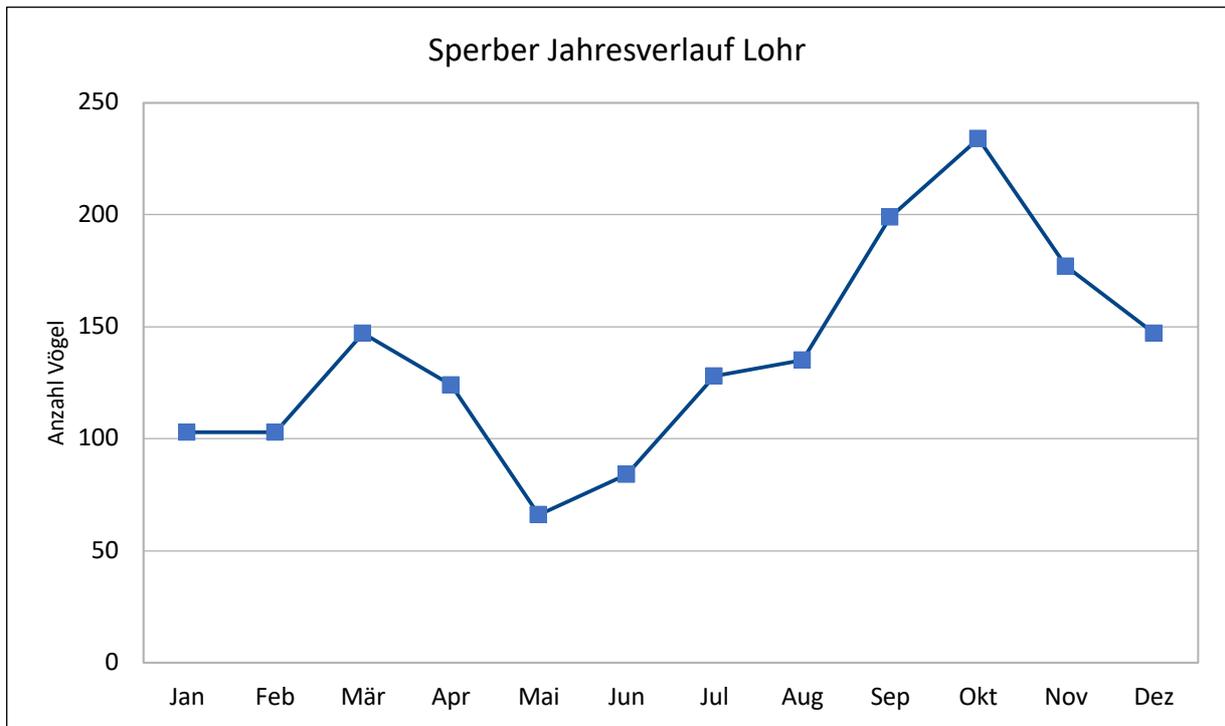


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Sperbers im Beobachtungszeitraum.

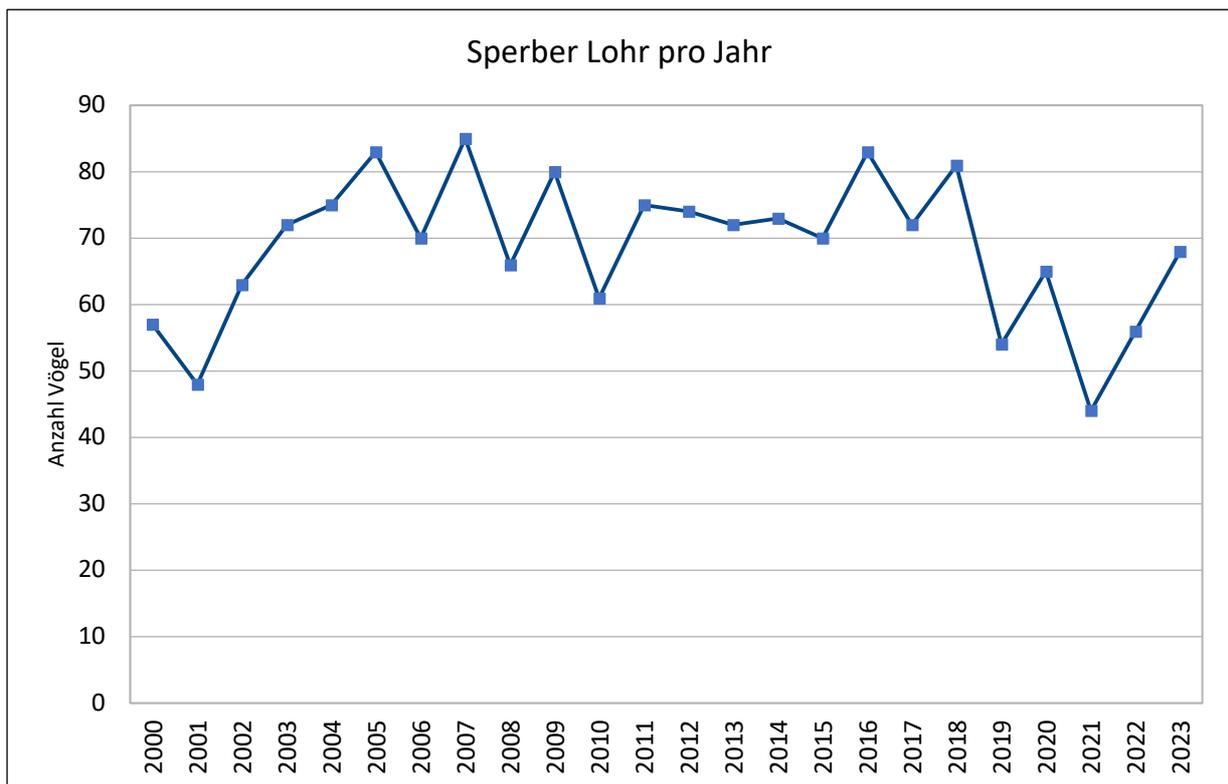


Diagramm: Phänologie des Sperbers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Sperbers war zunächst während des Beobachtungszeitraums weitgehend konstant. Ein Trend war nicht zu erkennen. Gegen Ende der Beobachtungszeit geht der Bestand zurück. Ursache hierfür könnte die starke Abnahme der Feldvögel Goldammer und Feldsperling sein.

2.4 Mäusebussard *Buteo buteo*

Status:Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Mäusebussard ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er brütet jedes Jahr mit mehreren Paaren im Wald von L-FW und L-Bu. Im Bereich des Steinlesgrabens brütet jedes Jahr ein Paar. Dieses Paar ist zur Brutzeit oft ziemlich aggressiv, wenn man auf dem Schotterweg Richtung Halsbach läuft und dabei in die Nähe ihres Horstes kommt. Die Mäusebussarde kann man das ganze Jahr über häufig im Gebiet sehen. Der Mäusebussard ist zusammen mit dem Turmfalken die häufigste Greifvogelart im Gebiet.

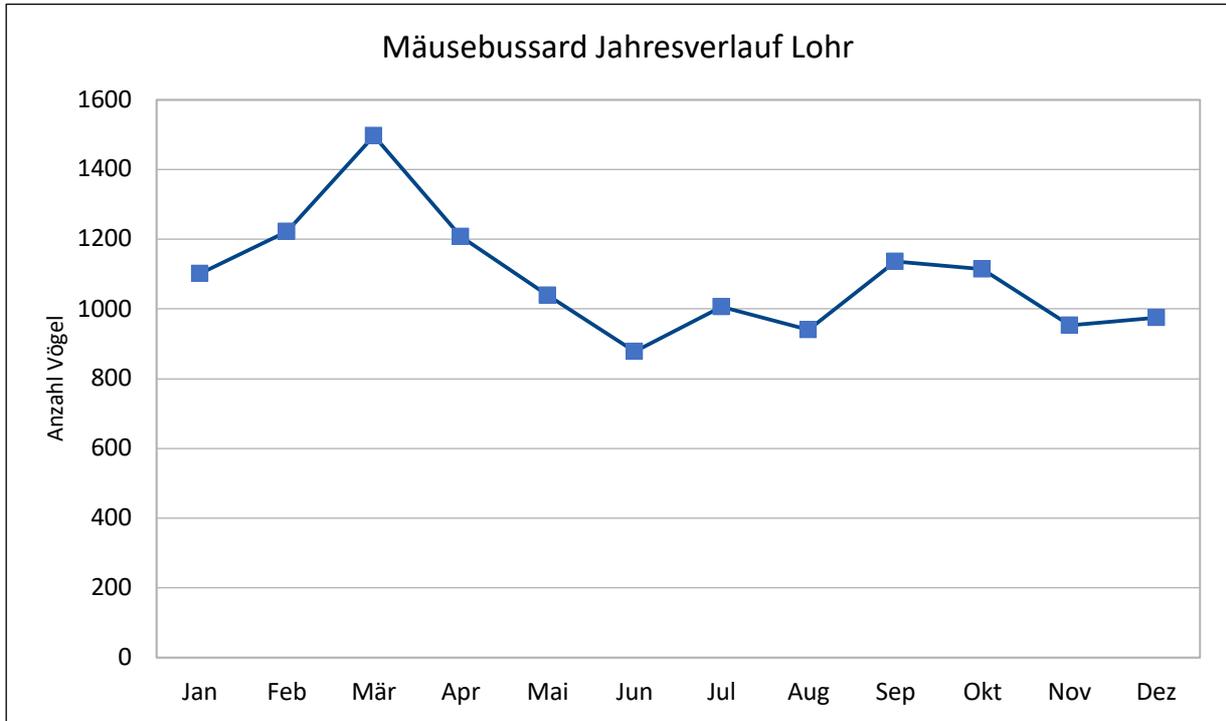


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Mäusebussards im Beobachtungszeitraum.

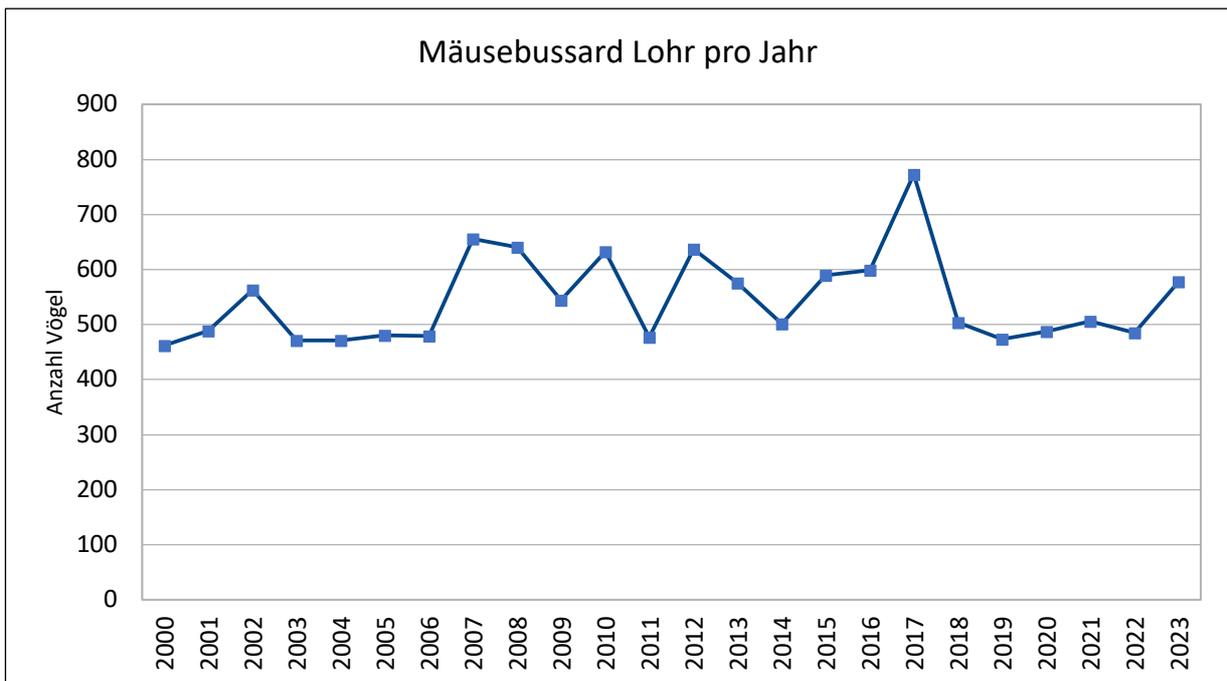


Diagramm: Phänologie des Mäusebussards im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von jährlichen Schwankungen ist der Bestand des Mäusebussards im Gebiet weitgehend konstant. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen. Hoher Bestand 2017 ist auf ein sehr starkes Mäusejahr zurückzuführen.



Abb. 15: Mäusebussard dj. 16.12.2018.

2.5 Turmfalke *Falco tinnunculus*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Turmfalke ist ein regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Er brütet in den Feldgehölzen von L-FW. Mehrfach auch schon auf Strommasten. Auch im Schlosspark des Huttenschlosses hat er schon gebrütet. Geschlossene Wälder meidet er. Der Turmfalke kann das ganze Jahr über häufig im Gebiet beobachtet werden, besonders häufig im Spätsommer, wenn die Jungvögel flügge sind. In manchen Wintern verlässt ein Großteil der Vögel für einige Zeit das Gebiet. Einen Zusammenhang mit dem Winterwetter konnte ich dabei nicht feststellen. Ich glaube, dass das Verlassen des Gebietes eher mit der Nahrungssituation zusammenhängt.

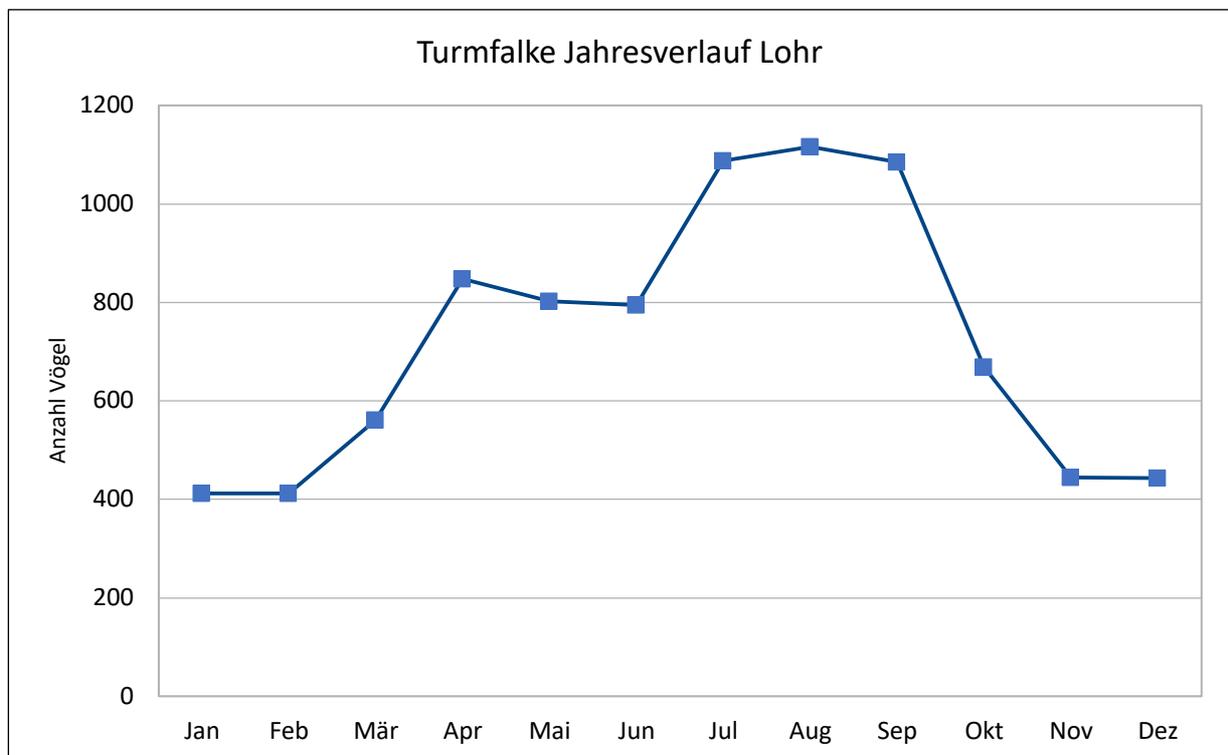


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Turmfalken im Beobachtungszeitraum.

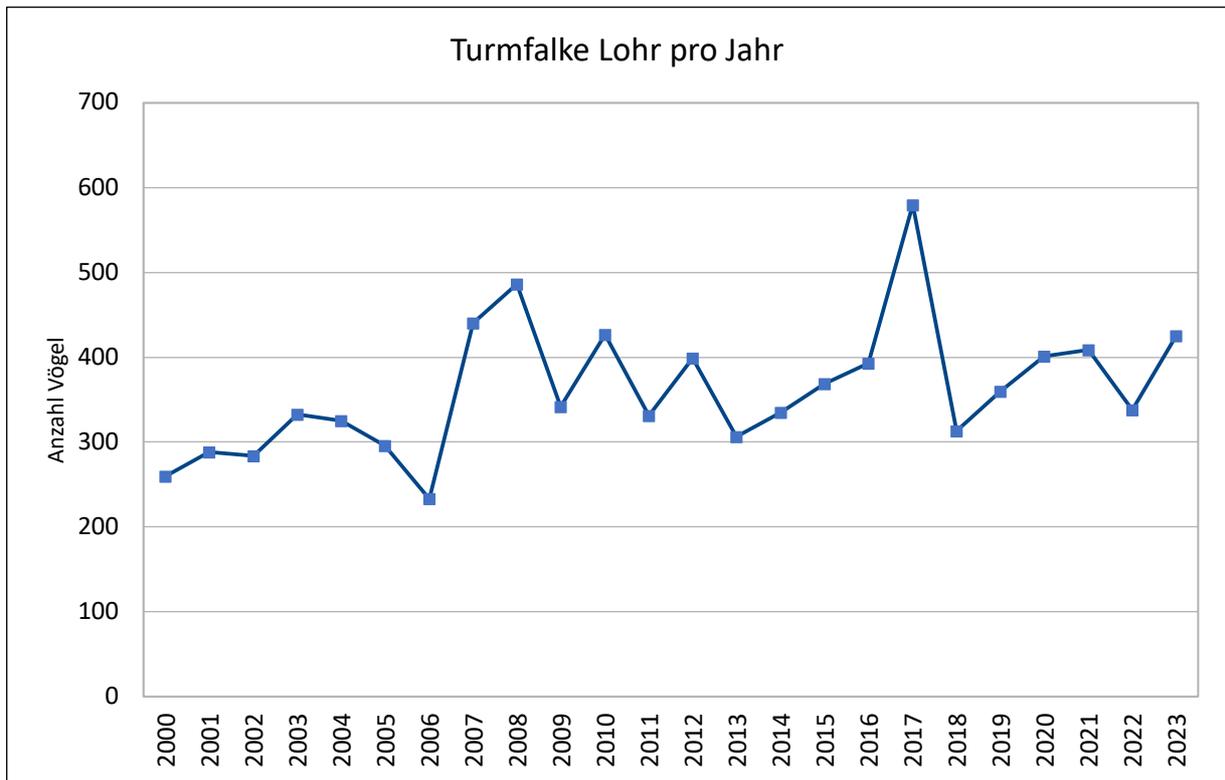


Diagramm: Phänologie des Turmfalken im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die jährlichen Schwankungen beim Turmfalke sind relativ groß. Die Tendenz ist aber leicht positiv. Hoher Bestand 2017 ist auf ein sehr starkes Mäusejahr zurückzuführen.

Abb. 16: Turmfalke ♀. 09.09.2015.



2.6 Uhu *Bubo bubo*

Status: sehr seltener Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Uhu ist im Gebiet ein sehr seltener Brutvogel. Bis 2009 habe ich ihn im Gebiet überhaupt nicht gesehen. Im August 2009 hat sich dann mehrere Wochen ein vorjähriger Jungvogel am Waldrand von L-FW aufgehalten. Seit 2013 brütet ein Paar in der Ruine Schönrain. Jedes Jahr sind bisher zwei Jungvögel flügge geworden. 2016 gab es keine Brut in Schönrain. Danach fast wieder jedes Jahr. Auch in unserer Region brütet der Uhu wieder regelmäßig. Vor allem in Steinbrüchen und an den Felshängen im Maintal.

Anmerkung: Eigentlich gehört die Ruine Schönrain nicht mehr zum Beobachtungsgebiet. Wegen der räumlichen Nähe fügte ich die Uhubruten dennoch zum Beobachtungsgebiet hinzu.

Tendenz: Da der Uhu erst seit einigen Jahren wieder im Gebiet vorkommt, kann keine Tendenz angegeben werden.

Abb. 17: Uhu ♀. 12.06.2019.



Bei vier weiteren Greifvogelarten bzw. Eulen besteht Brutverdacht. Eine Brut konnte ich bisher aber nicht sicher feststellen. Diese Arten sind Habicht, Wespenbussard, Baumfalke und Waldkauz.

2.7 Habicht *Accipiter gentilis*

Status: Wahrscheinlich seltener, aber regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Habicht lebt sehr zurückgezogen im Wald. Lediglich zur Balz im Frühjahr und bei der Jagd kann man ihn gelegentlich auch im Offenland sehen. Aufgrund der Zahl der Sichtungen ist es sicher, dass er regelmäßig im Gebiet brütet. Zumal der Habicht Standvogel ist und nur wenig umherzieht.

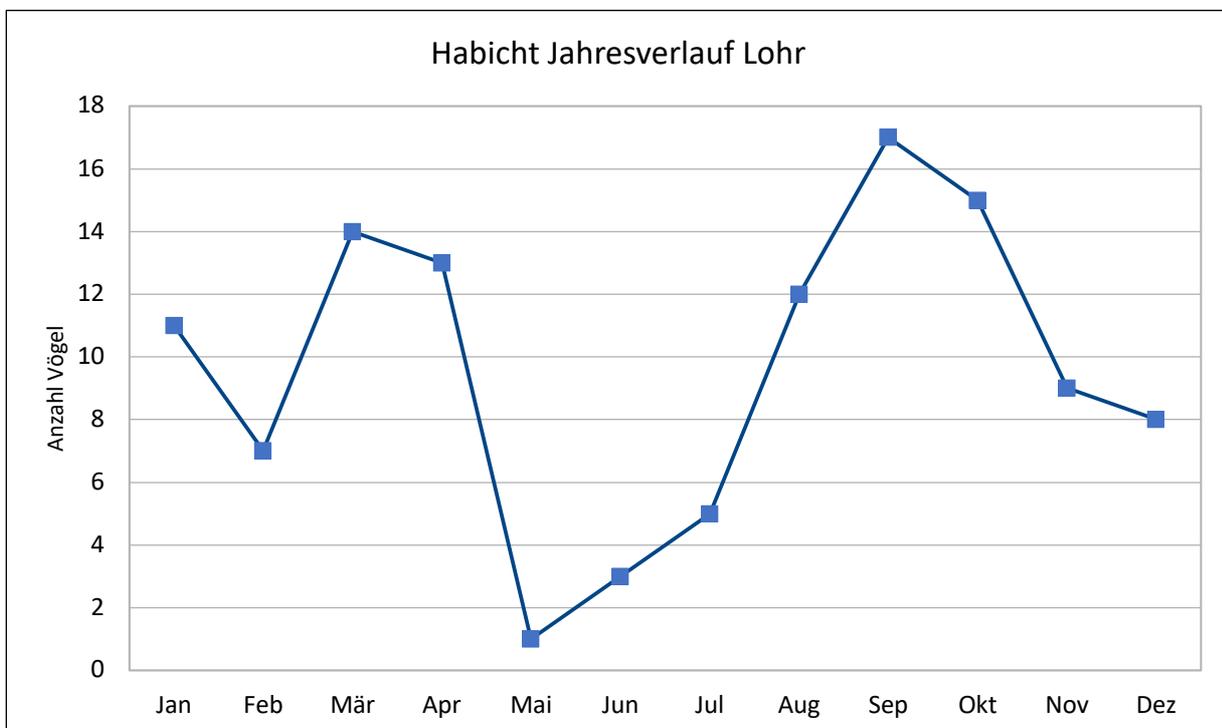


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Habichts im Beobachtungszeitraum.

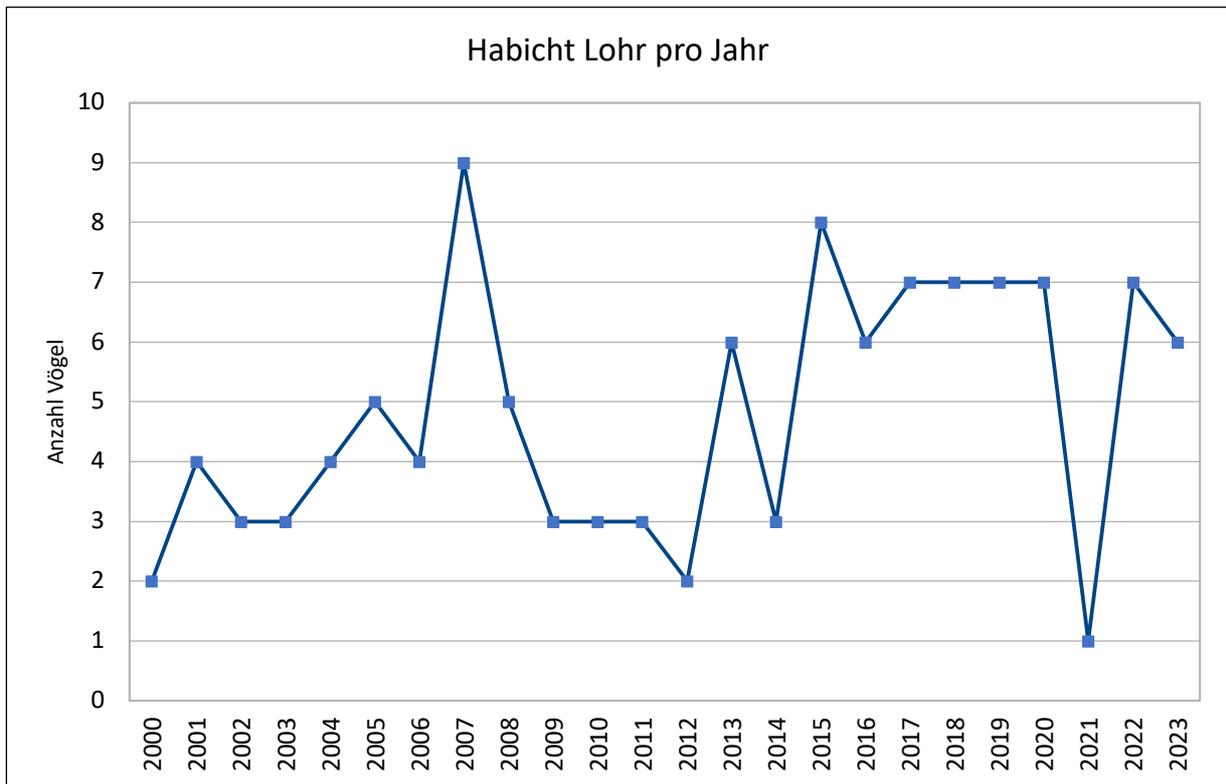


Diagramm: Phänologie des Habichts im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der Sichtungen schwankt sehr stark von Jahr zu Jahr. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.

Abb. 18: Habicht ♀. 11.02.2017.



2.8 Wespenbussard *Pernis arivorus*

Status: Evtl. sehr seltener Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: Anfang Mai bis Ende August. Der Wespenbussard lebt ziemlich zurückgezogen im Wald. Man bekommt ihn deshalb nur relativ selten zu Gesicht. Im Gebiet habe ich ihn fast jedes Jahr mehrmals gesehen, vor allem im Bereich des Steinlesgrabens. Hier könnte er auch ab 2013 gebrütet haben. Mehrmals sah ich ein balzendes Paar im Mai. Eine sichere Brut konnte ich bisher aber noch nicht nachweisen.

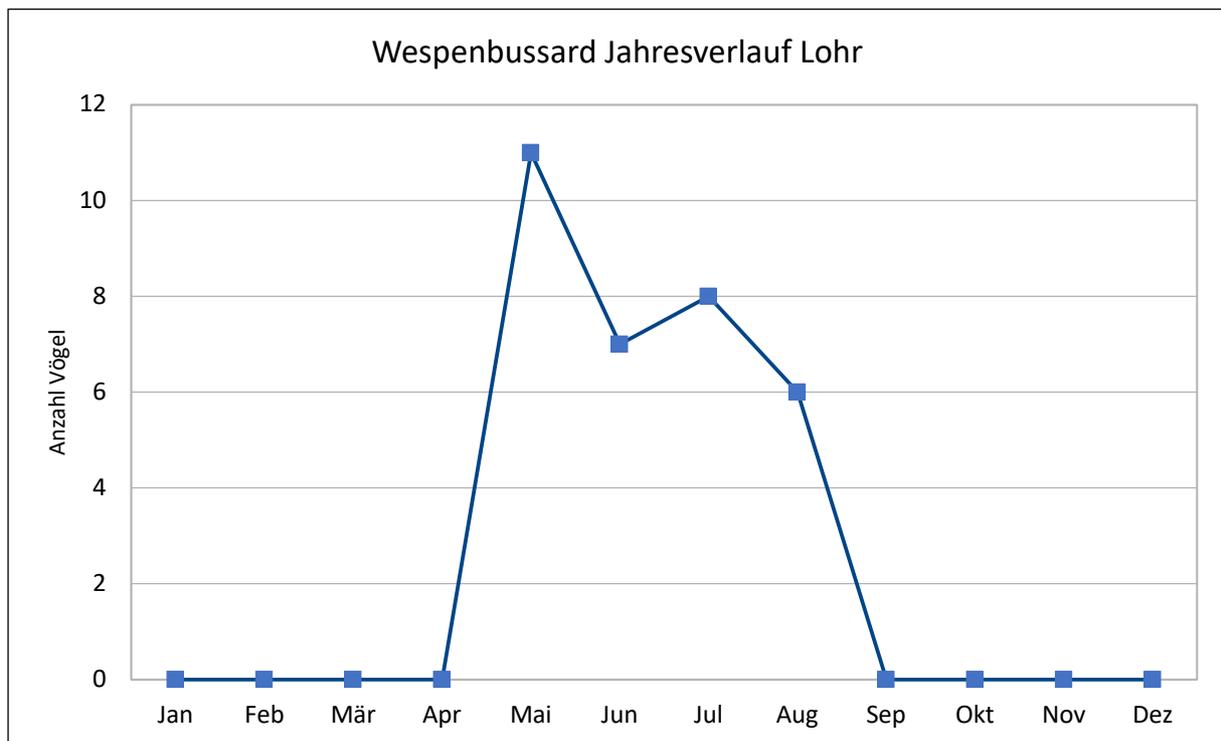


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Wespenbussards im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Aufgrund der relativ wenigen Sichtungen kann keine Tendenz angegeben werden.

*Abb. 19: Wespenbussard ♀.
22.05.2016.*



2.9 Baumfalke *Falco subbuteo*

Status: Evtl. sehr seltener Brutvogel, regelmäßiger Gastvogel; Anwesenheit im Gebiet: 19.04. - 05.10. (Langstreckenzieher). Der Baumfalke ist im Gebiet ein regelmäßiger Gastvogel. Die ersten Baumfalken sieht man meistens Anfang Mai im Gebiet. Bis Mitte September haben sie es i.d.R. wieder verlassen. Vereinzelt sah ich aber einzelne Baumfalken noch bis Anfang Oktober. Man sieht sie meist in der Nähe der beiden Uferschwalbenkolonien, wo sie Jagd auf die Uferschwalben machen. Wo diese Baumfalken brüten, weiß ich nicht. Brutverdacht beim Baumfalken im Gebiet hatte ich bisher nur in zwei Jahren: 2000 und 2011. 2011 beobachtete ich im Mai und Anfang Juni ständig zwei balzende Baumfalken. Sie flogen dann immer Richtung Wald im Bereich der Hochspannungsleitung weg. Eine sichere Brut konnte ich aber nicht nachweisen.

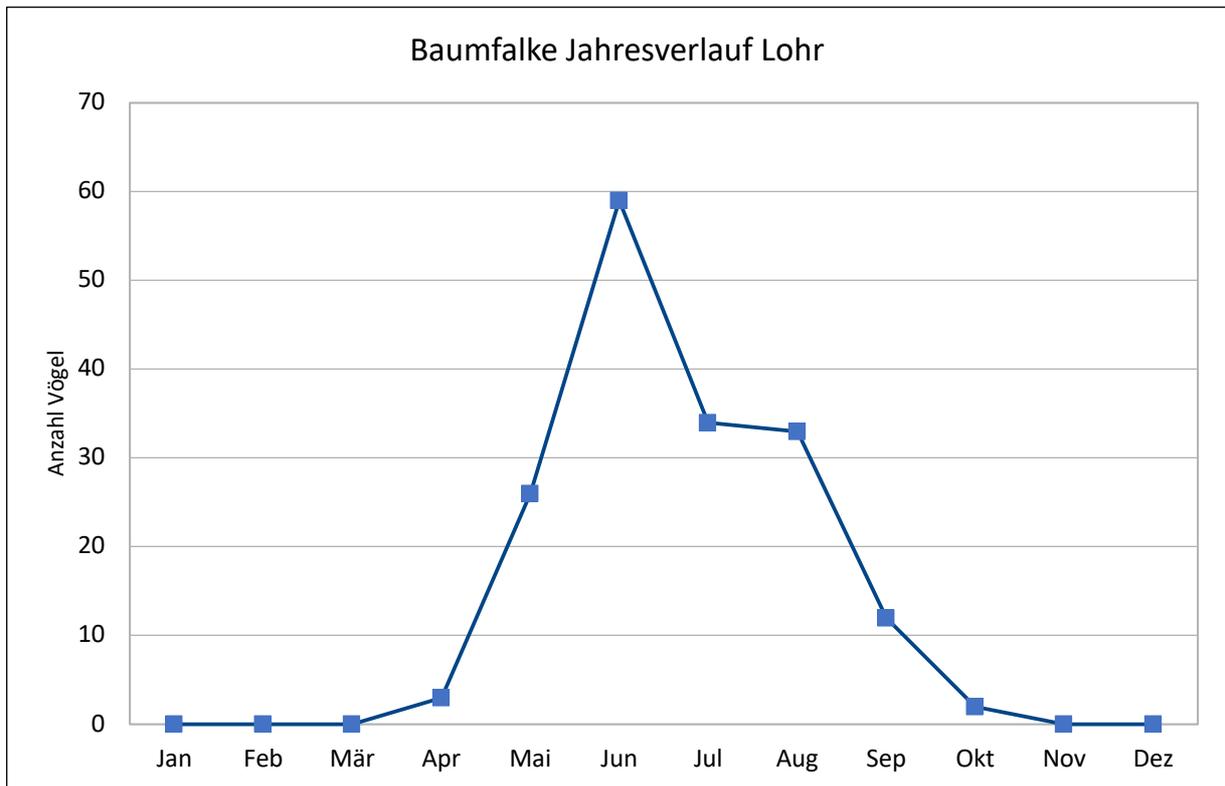


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Baumfalcken im Beobachtungszeitraum.

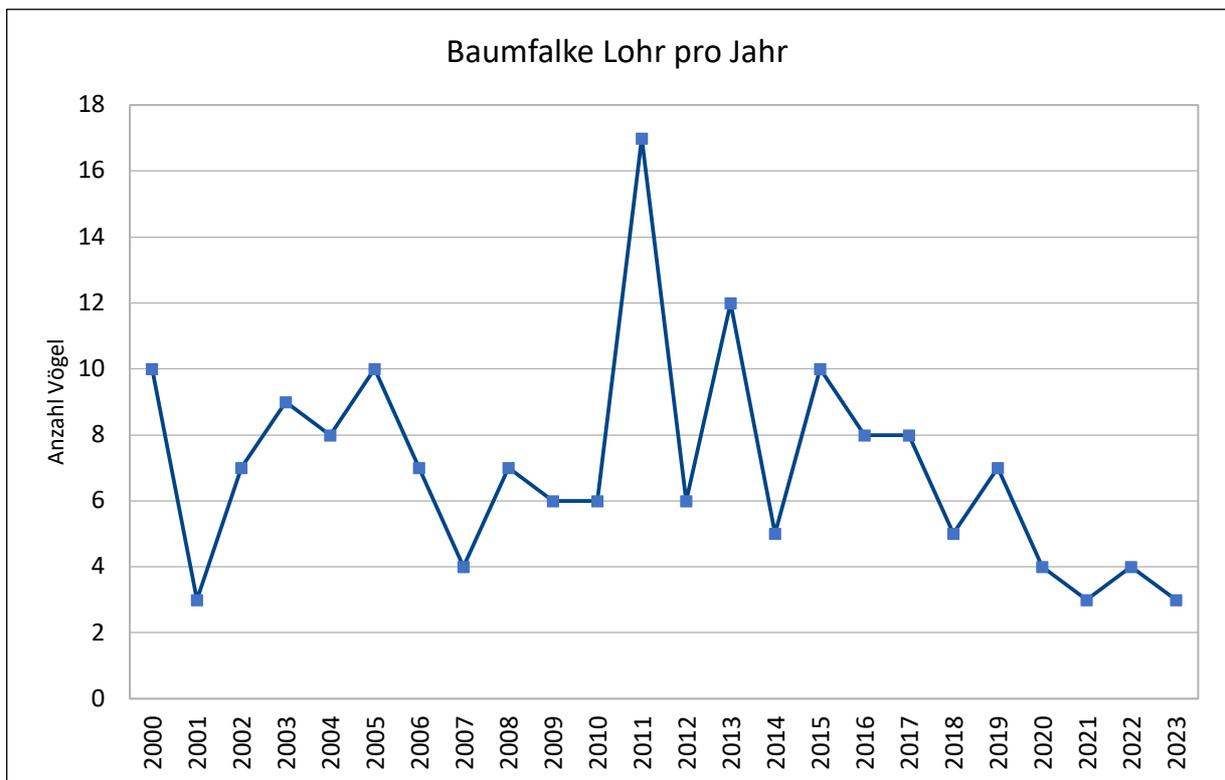


Diagramm: Phänologie des Baumfalcken im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der jährlich im Gebiet gesehenen Baumfalcken schwankt beträchtlich. Seit dem Erlöschen der Uferschwalbenkolonie 2019 ist der Zahl der gesehenen Baumfalcken deutlich zurückgegangen.

Abb. 20: Baumfalke. 21.05.2016.

20



2.10 Waldkauz *Strix aluco*

Status: Wahrscheinlicher Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Den Waldkauz sehe ich als einzige Eulenart im Gebiet fast jedes Jahr. Im zeitigen Frühjahr kann man auch seinen schaurigen Ruf im Gebiet hören. Mehrfach habe ich ihn, vor allem im Sommer, auch schon in meinem Garten gesehen. Aufgrund seiner nächtlichen Lebensweise ist ein Brutnachweis jedoch schwierig. Aufgrund der Zahl der Sichtungen gehe ich aber davon aus, dass er im Gebiet regelmäßig brütet.

Tendenz: Aufgrund der relativ seltenen Sichtungen ist die Angabe einer Tendenz nicht möglich.

Abb. 21: Waldkauz ♂. 18.04.2016.

21



3. Spechte

3.1 Grünspecht *Picus viridis*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Grünspecht ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er brütet vor allem in L-FW u. Halsbach. Vereinzelt auch im Siedlungsbereich, wenn geeignete Bäume vorhanden sind. So z. B auf dem RMD-Gelände. Geschlossenen Wald meidet er. Der Grünspecht ist das ganze Jahr über häufig zu sehen.

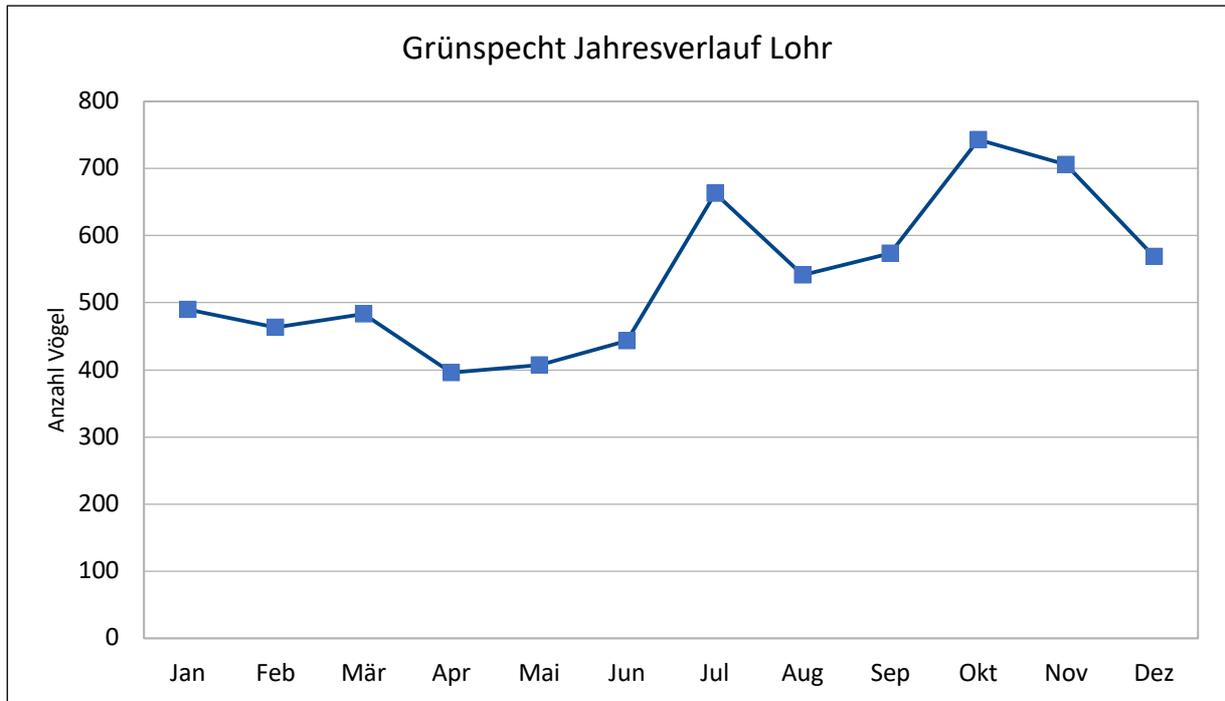


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Grünspechts im Beobachtungszeitraum.

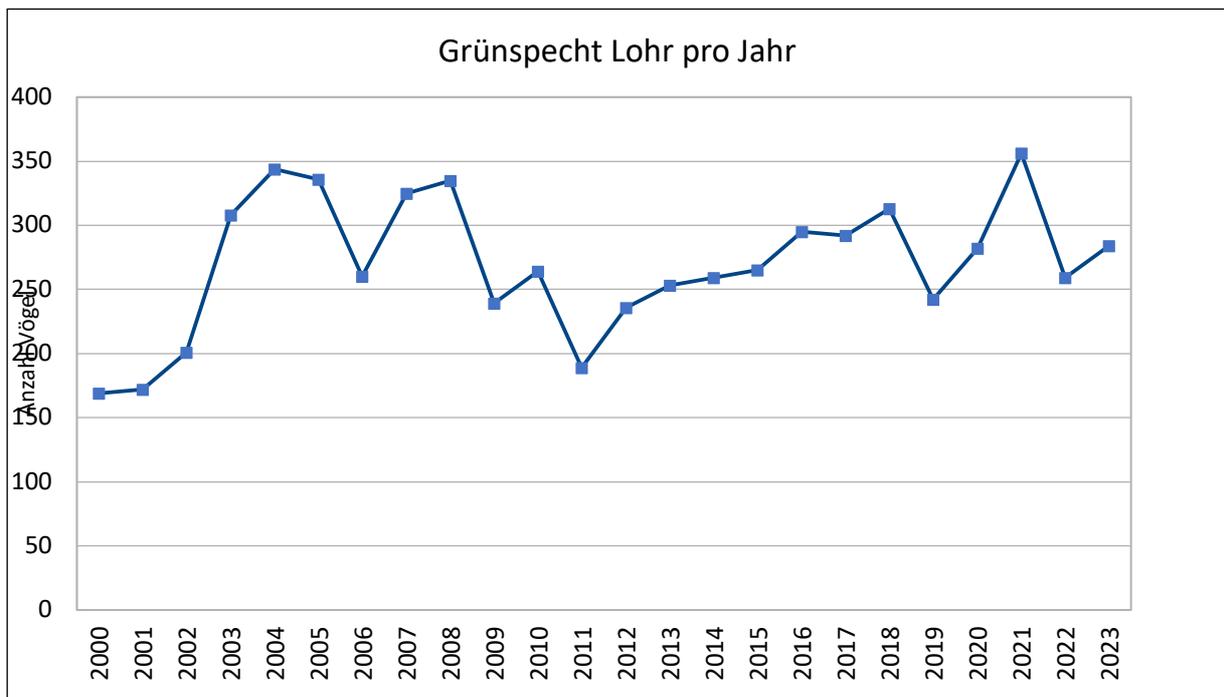


Diagramm: Phänologie des Grünspechts im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von jährlichen Schwankungen ist der Bestand weitgehend konstant. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.

Abb. 22: Grünspecht juvenil, fast flügge. 13.06.2016.



3.2 Grauspecht *Picus canus*

Status: Sehr seltener und unregelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Grauspecht ist im Gebiet ein sehr seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Bruten stellte ich bisher lediglich 2001, 2005, 2007, 2012 und 2019 fest. Die ersten drei Bruten u. 2019 waren in L-W in Waldrandnähe, im gleichen Waldbereich. die Brut 2012 war im Buchental in der Nähe des Wasserschutzgebietes. Am häufigsten sieht man den Grauspecht im Spätherbst und Winter. Sie halten sich dann gern in den Feldgehölzen in L-FW und dem Sandgruben-Bereich auf. Auch im Siedlungsbereich sind sie dann vereinzelt zu sehen, so auch mehrmals in meinem Garten.

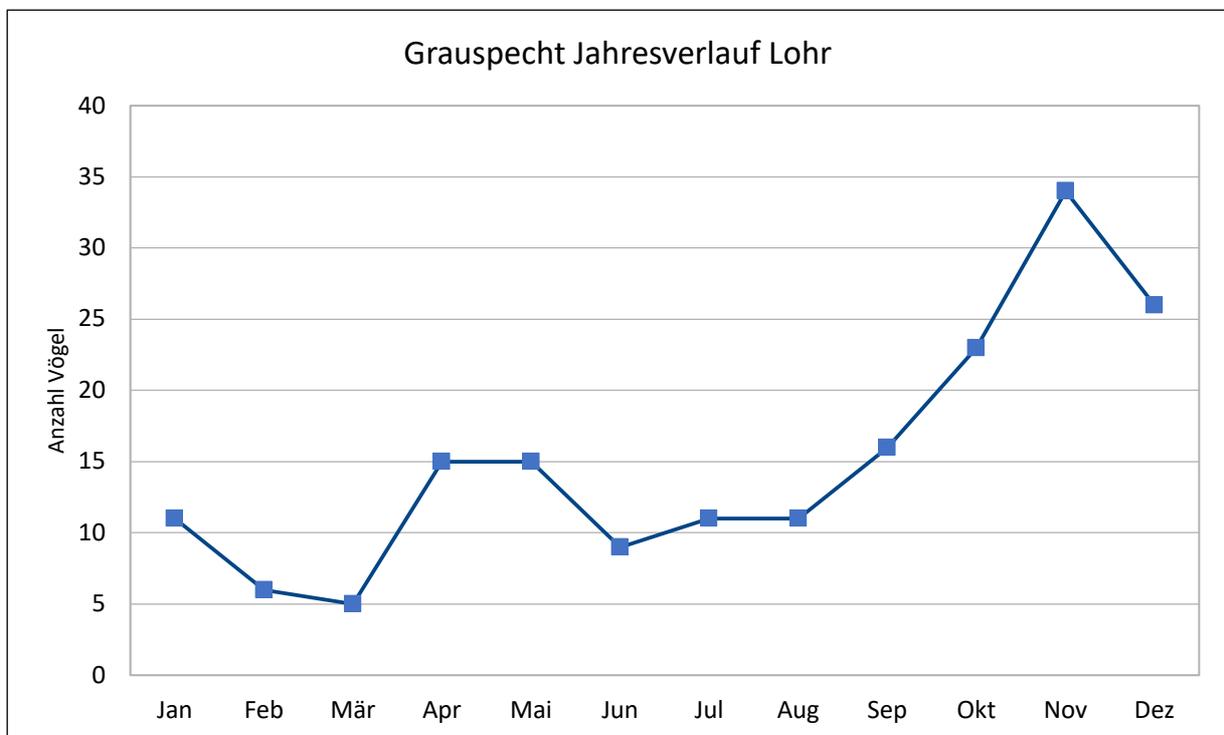


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Grauspechts im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Da der Grauspecht nur sehr unregelmäßig im Gebiet brütet, ist keine Tendenz festzustellen.

Abb. 23: Grauspecht ♀. 02.01.2021.



3.3 Schwarzspecht *Dryocopus martius*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit Im Gebiet: ganzjährig. Der Schwarzspecht ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er ist die größte heimische Spechtart und beansprucht große Reviere. Deshalb gibt es im Gebiet auch maximal zwei Brutpaare. Er brütet ausschließlich im Wald. Ein Brutpaar gibt es jeweils in L-Bu und L-FW. Sein lautes Rufen kann man das ganze Jahr über im Wald hören. Zu sehen bekommt man ihn aber trotz seiner Größe nicht so häufig.

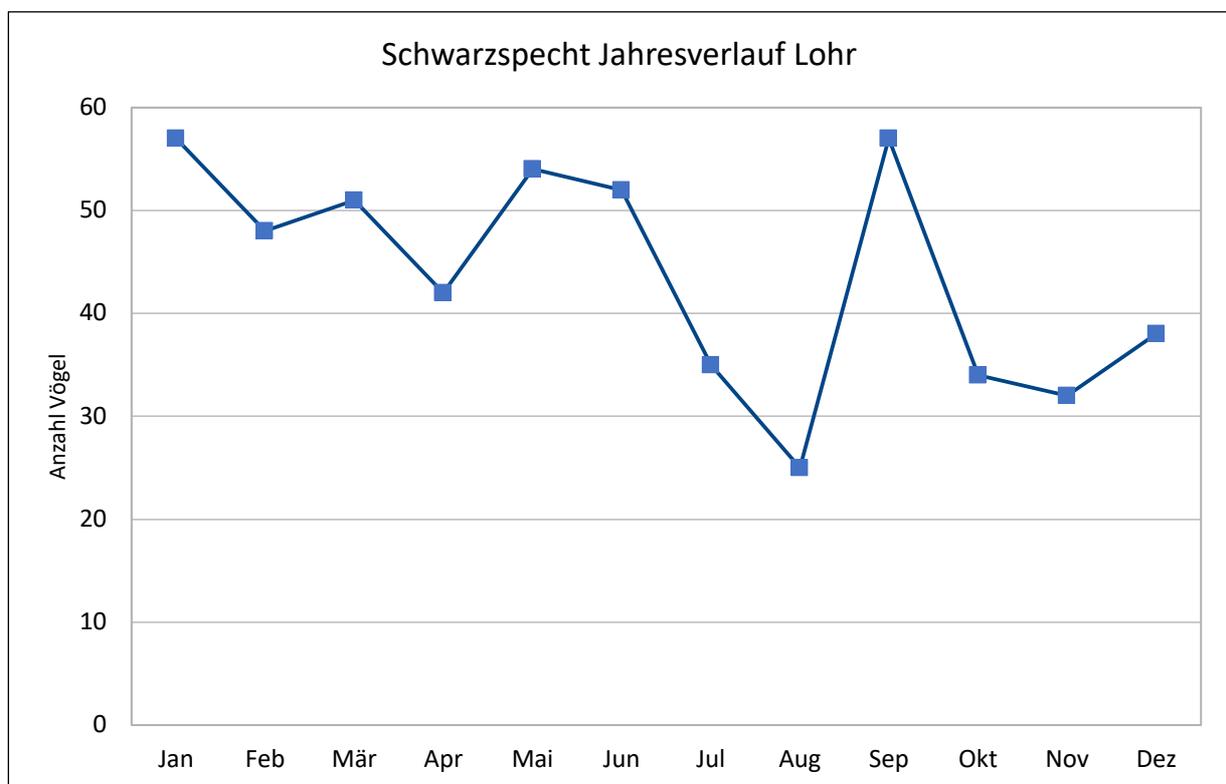


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Schwarzspechts im Beobachtungszeitraum.

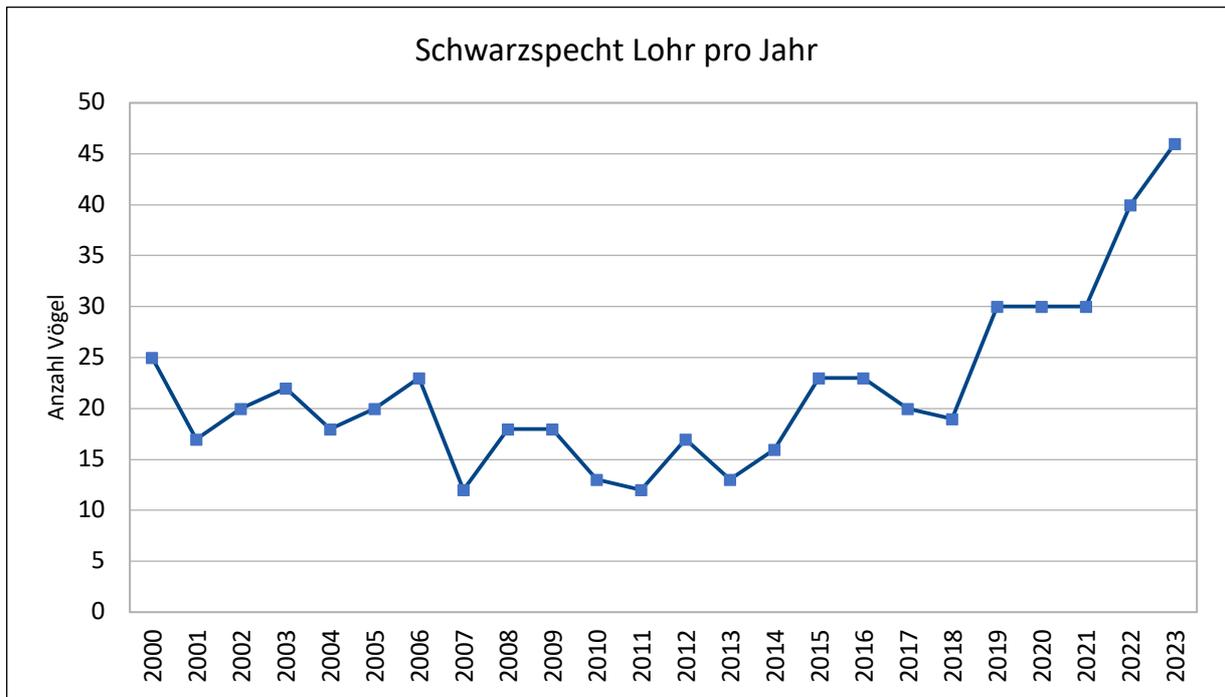


Diagramm: Phänologie des Schwarzspechts im Beobachtungszeitraum

Tendenz: Beim Bestand gibt es keine große Schwankungen. Dies liegt daran, dass das Gebiet nur Platz für zwei Brutpaare bietet. Diese beiden Reviere sind aber fast jedes Jahr besetzt. Die Zahl der Sichtungen haben gegen Ende des Beobachtungszeitraums deutlich zugenommen. Ich führe dies auf einen höheren Bruterfolg durch die Klimaerwärmung zurück.



Abb. 24: Schwarzspecht ♀. 16.03.2013.

3.4 Kleinspecht *Dendrocopos minor*

Status: Seltener, aber regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Kleinspecht ist regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Aufgrund seiner geringen Größe (nur etwa sperlingsgroß) ist er nur schwer zu sehen. Im Sommerhalbjahr habe ich ihn meist nur im Wald gesehen. Im Winter sieht man ihn auch regelmäßig in den Weidengebüschen der Sandgruben und in den Schilfflächen. 2020 gab es erstmals eine Brut in einem Feldgehölz im Bereich der Sandgruben. Ebenso 2021.



Abb. 25: Kleinspecht ♂. 05.04.2018.

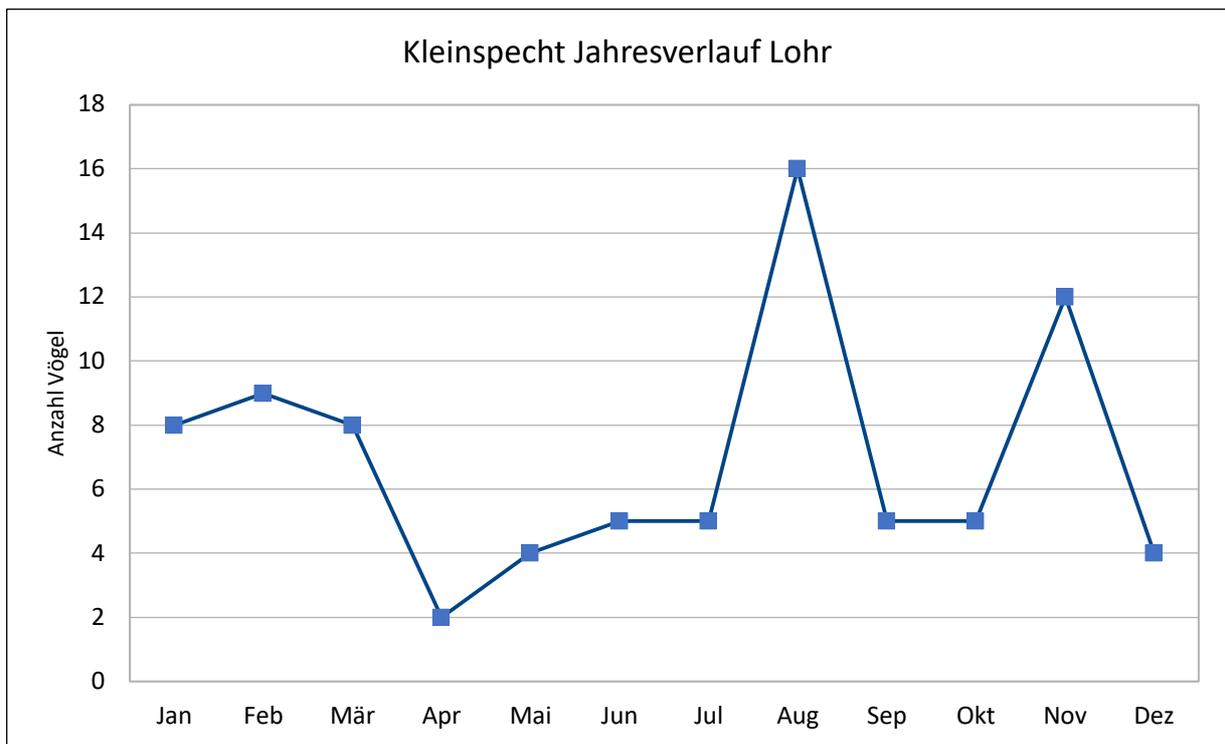


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Kleinspechts im Beobachtungszeitraum.

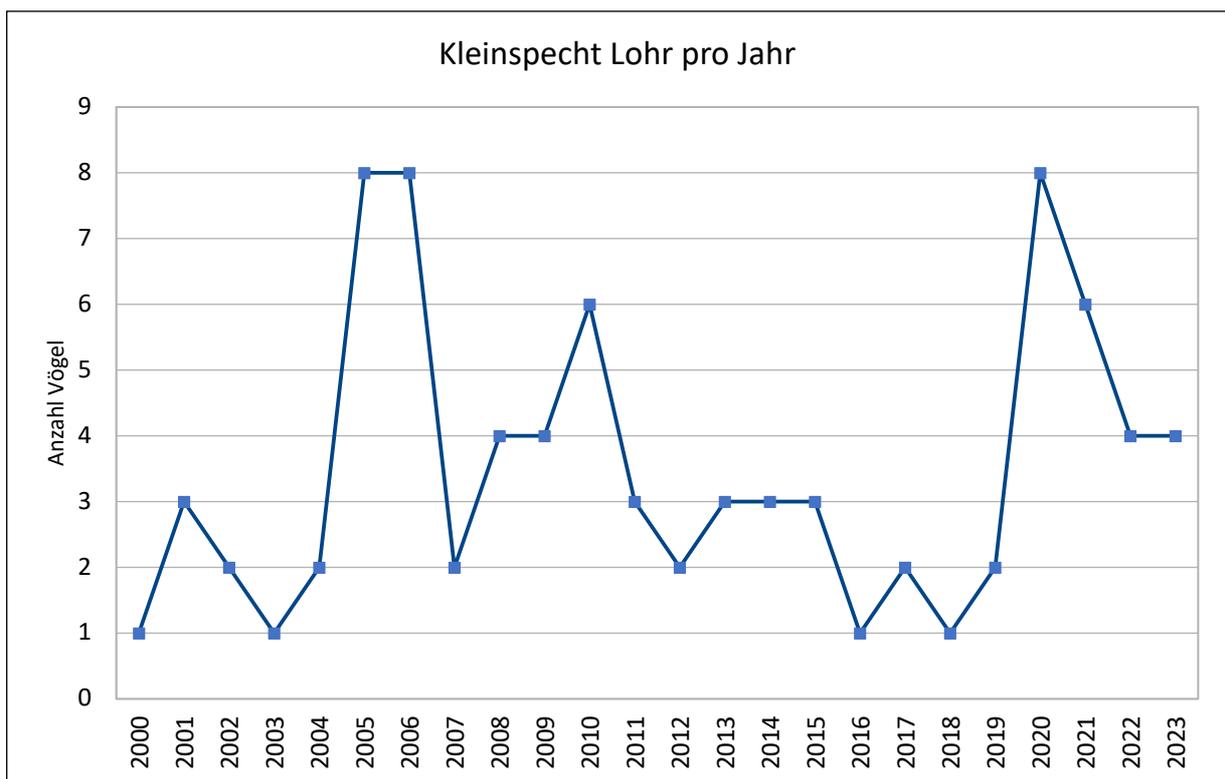


Diagramm: Phänologie des Kleinspechts im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Aufgrund seiner versteckten Lebensweise ist nur schwer eine Tendenz feststellbar.

3.5 Mittelspecht *Dendrocopos medius*

Status: Seltener, aber regelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Mittelspecht ist im Gebiet ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel. Er brütet im Gebiet vor allem im Buchental (regelmäßiges Brutpaar im Wald zwischen Buchenmühle und Rettersbach) und in L-W. Zur Brutzeit lebt er sehr versteckt im Wald und man bekommt ihn kaum zu Gesicht. Er benötigt für seine Bruthöhlen alte Bäume, die man im Gebiet vor allem in Eichenwaldbereichen findet. Ab Juli, wenn die Jungvögel flügge sind, kann man sie dann regelmäßig in den Streuobstwiesen von L-FW und entlang des Flutgrabens sehen. Im Winter sind sie auch regelmäßig im Siedlungsbereich zu sehen. Ich vermute auch einzelne Bruten im Huttenschlosspark, da in meinem Garten immer wieder im Sommer Mittelspechte auftauchen, auch Jungvögel. Mein Garten ist vom Schlosspark nicht weit entfernt.

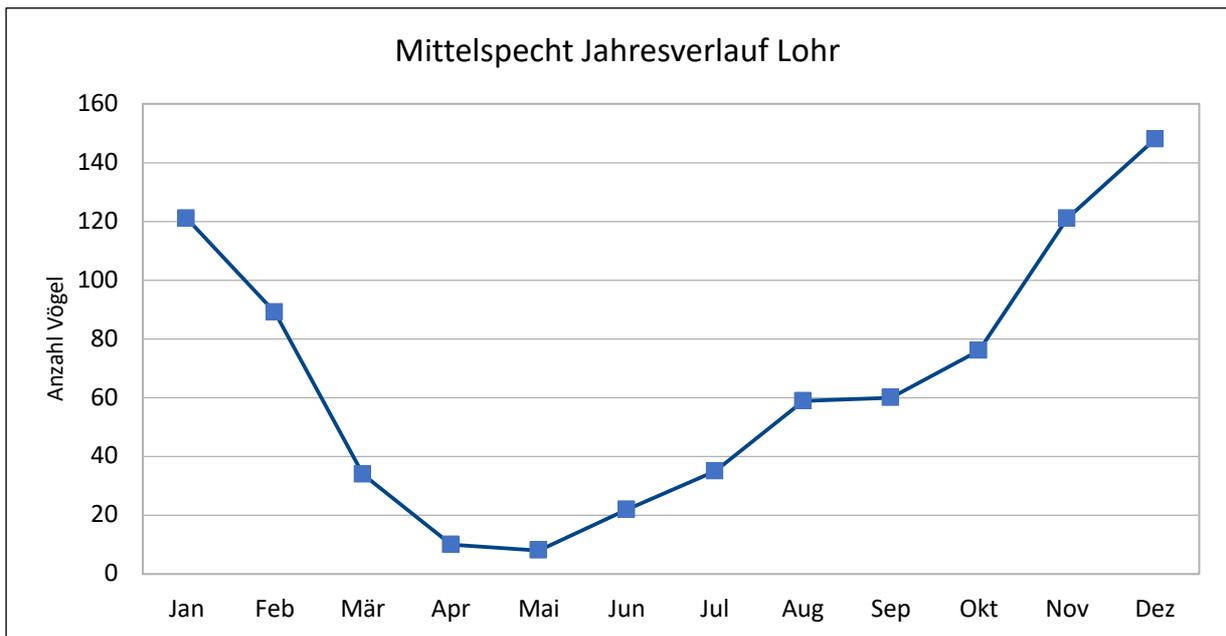


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Mittelspechts im Beobachtungszeitraum.

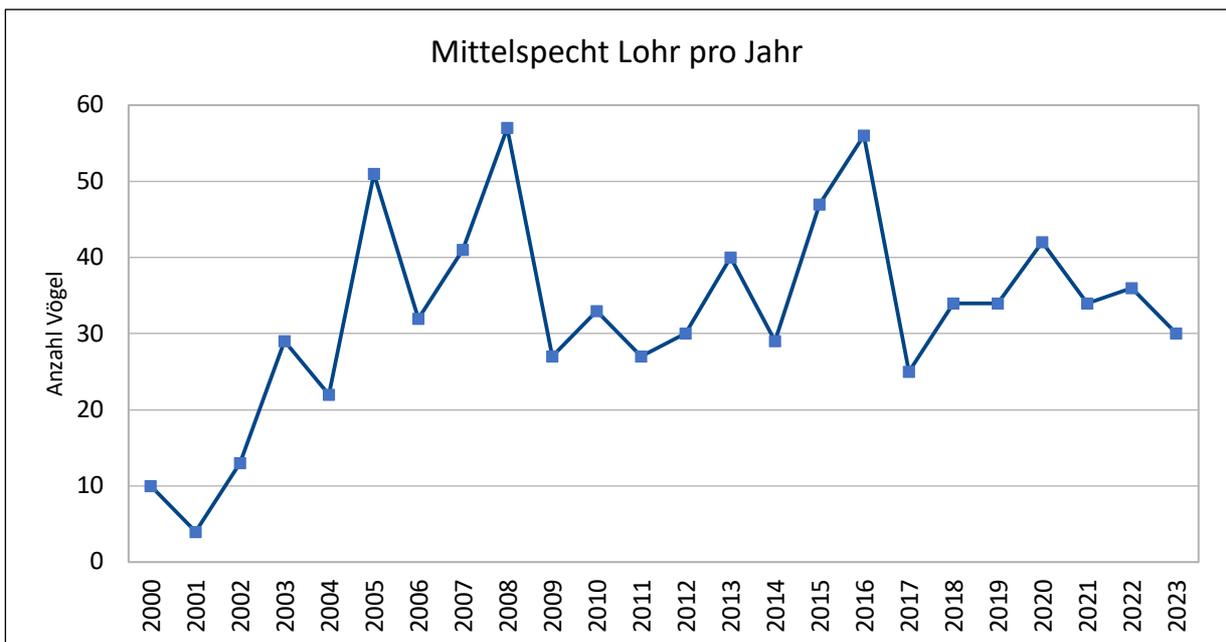


Diagramm: Phänologie des Mittelspechts im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz beim Mittelspecht ist eindeutig ansteigend. Ich vermute, dass der Mittelspecht als wärmeliebende Art vom Klimawandel profitiert. Außerdem kommt dem Mittelspecht zugute, dass zunehmend Biotopbäume und Totholz im Wald verbleiben.

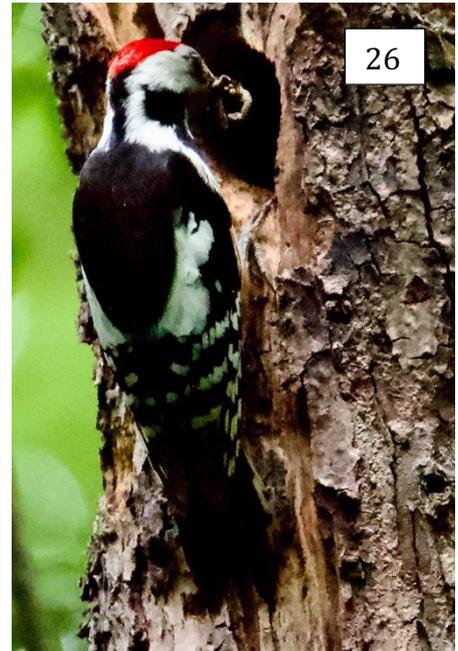


Abb. 26: Mittelspecht ♂. 03.06.2022.

3.6 Buntspecht *Dendrocopos major*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Buntspecht brütet in allen vier Bereichen und im Siedlungsbereich, wenn geeignete Bäume vorhanden sind. Er ist im Gebiet mit Abstand die häufigste Spechtart. Man kann ihn das ganze Jahr über häufig sehen, lediglich zur Brutzeit (April/Mai) lebt er etwas zurückgezogener.

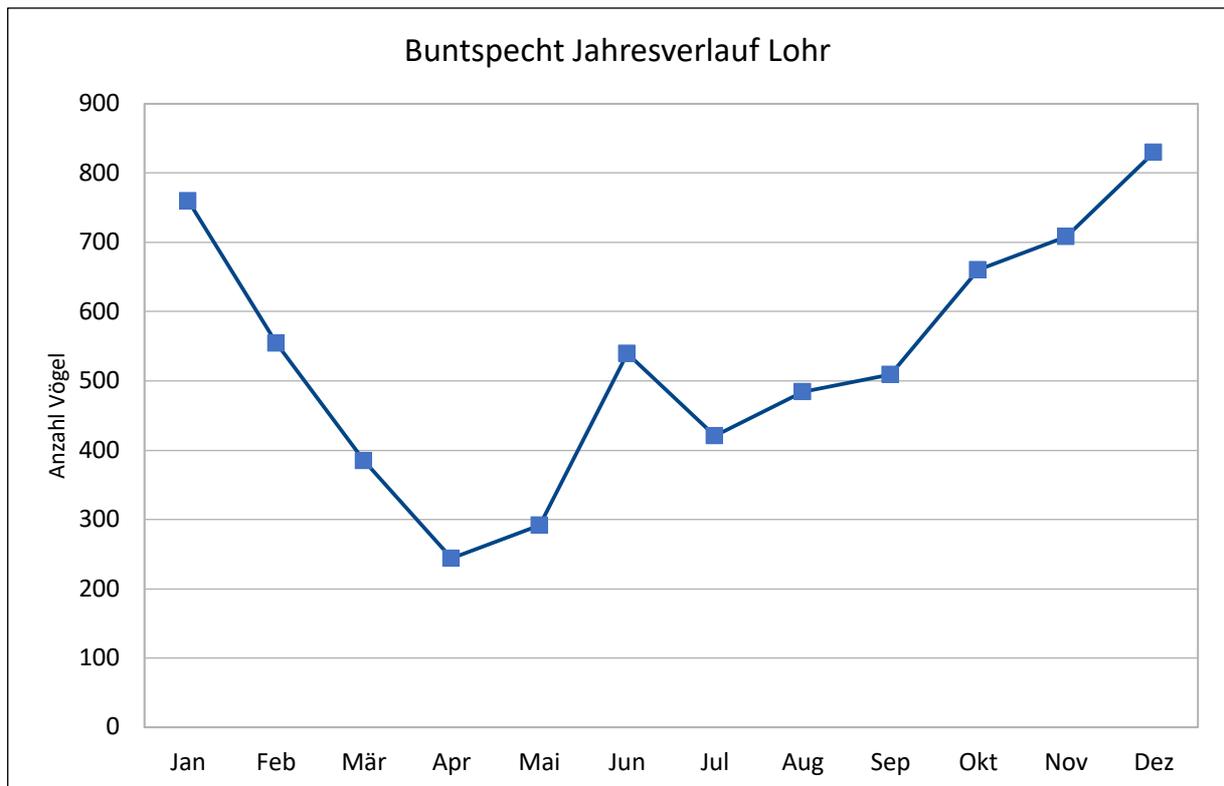


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Buntspechts im Beobachtungszeitraum.

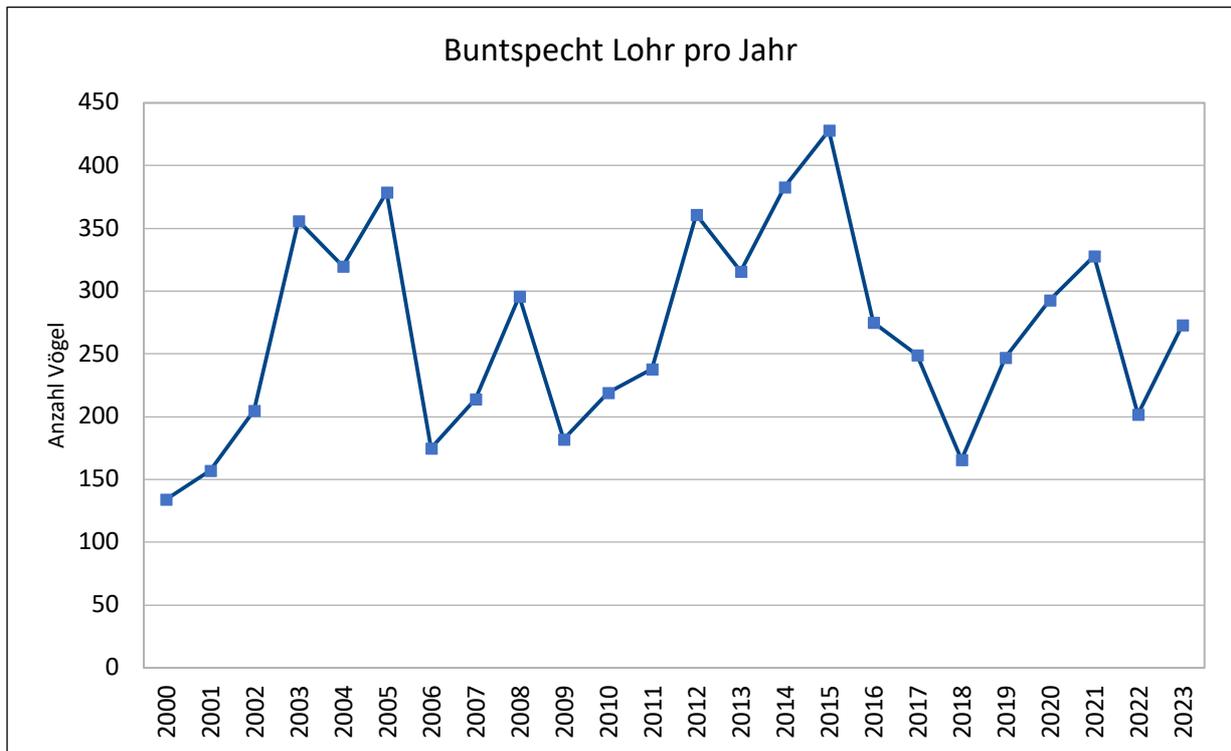


Diagramm: Phänologie des Buntspechts im Beobachtungszeitraum

Tendenz: Abgesehen von jährlichen Schwankungen ist keine Tendenz erkennbar..

Abb. 27: Diesjähriger Buntspecht beim Ringeln und Saftlecken. 02.07.2016.



3.7 Wendehals *Jynx torquilla*

Status: Seltener Brutvogel, seltener Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: 26.03. - 19.09. (Langstreckenzieher). Der Wendehals ist im Gebiet ein sehr seltener Brutvogel. Eine Brut habe ich im Gebiet erstmals 2015 sicher nachweisen können. Gebrütet hat er in einem Feldgehölz im Bereich der Sandgruben. Mehrmals habe ich bettelnde Jungvögel gesehen. Bereits 2007 hatte ich einen Brutverdacht. Mehrmals habe ich in diesem Jahr futtertragende Wendehälse gesehen. Ebenfalls im Bereich eines Feldgehölzes im Sandgrubenbereich. 2016 gab es erneut eine Brut und zwar im Feldgehölz hinter der Kuhn-Mischanlage. Ebenso 2017. Danach jedes Jahr. Ab 2019 brütet er auch in einer Streuobstwiese in L-FW. Ansonsten ist der Wendehals im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Durchzügler, vor allem im April.

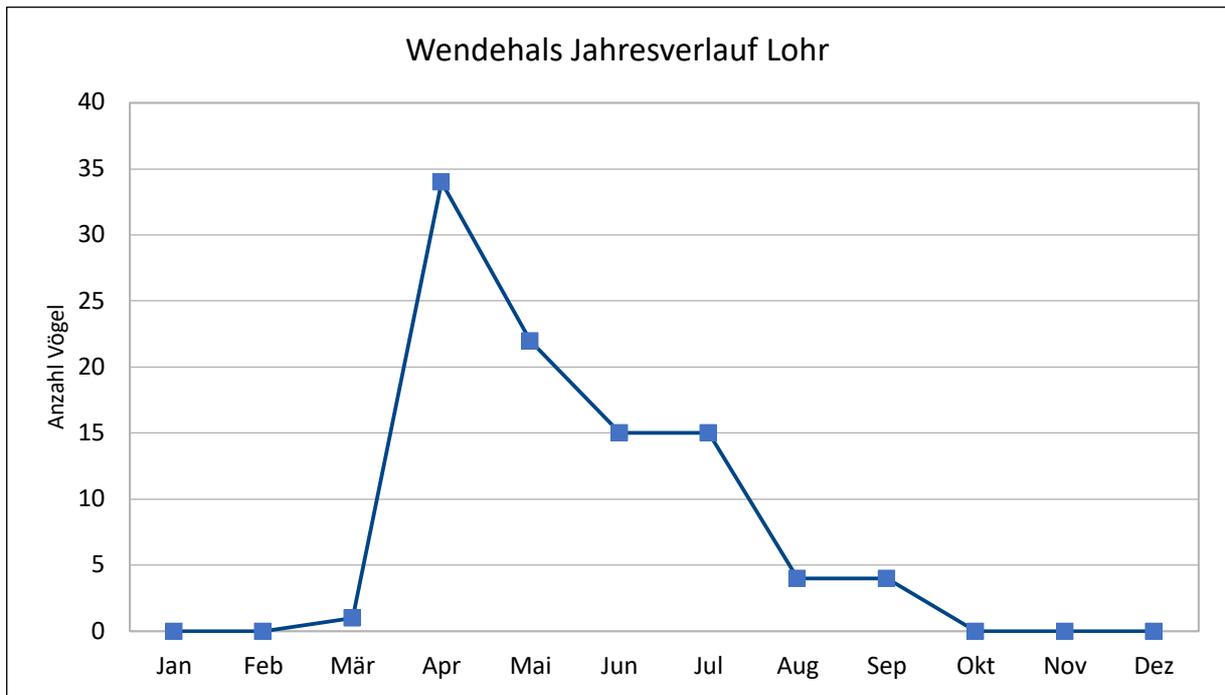


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Wendehalses im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Da er erst ab 2016 sicher im Gebiet brütet, kann keine Tendenz angegeben werden. Auffällig ist aber, dass die Zahl der Sichtungen beim Zug im Gebiet deutlich zugenommen haben. Außerdem habe ich in anderen Gebieten, wo ich mich regelmäßig aufhalte, einen deutlichen Anstieg der Brutpaare festgestellt. So z.B. im Wiesenfelder NSG und im Wernatal zwischen Gössenheim und Schönarts. Ich vermute, dass der Wendehals, als wärmeliebende Art vom Klimawandel profitiert. Hoffentlich wird der Wendehals auch im Beobachtungsgebiet zum regelmäßigen Brutvogel.



Abb. 28: Wendehals. 21.06.2012. Photo: M. Glässel.

4. Sonstige Landvögel

4.1 Ringeltaube *Columbia palampus*

Status: Häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Die Ringeltaube ist im Gebiet ein häufiger Brutvogel. Man sieht sie in allen vier Bereichen, zunehmend auch im Siedlungsbereich. Besonders häufig sieht man sie im Spätsommer, wenn die Jungvögel flügge sind. Dann halten sich oft Trupps in den abgeernteten Felder auf. Sie ist im Gebiet Teilzieher. In manchen Wintern verlassen fast alle Ringeltauben das Gebiet, in anderen Jahren bleibt fast der gesamte Bestand hier. Dies hängt nur wenig vom Winterwetter ab, sondern vor allem mit der Nahrungssituation. In Jahren mit Eichel- und Bucheckern-Mast bleibt der Großteil der

Ringeltauben im Gebiet. Gibt es nicht viele Eicheln und Bucheckern, verlassen fast alle Ringeltauben das Gebiet.

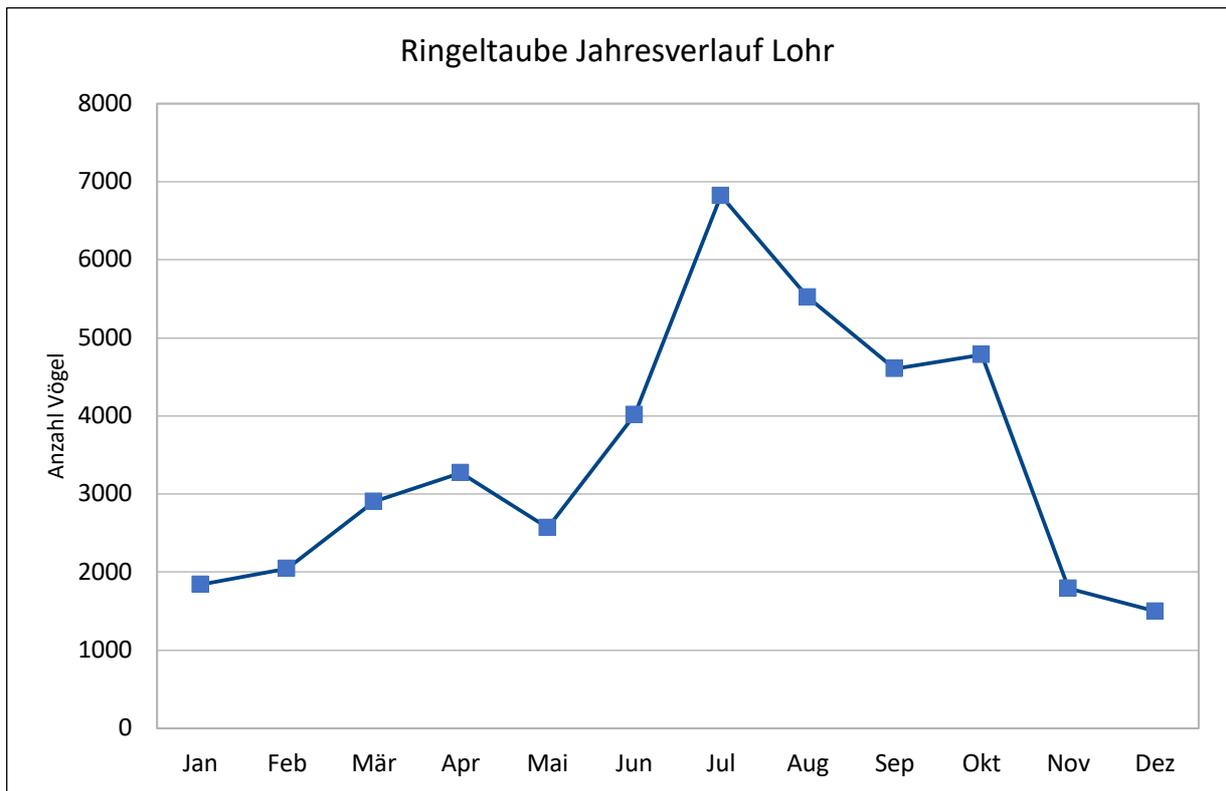


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Ringeltaube im Beobachtungszeitraum.

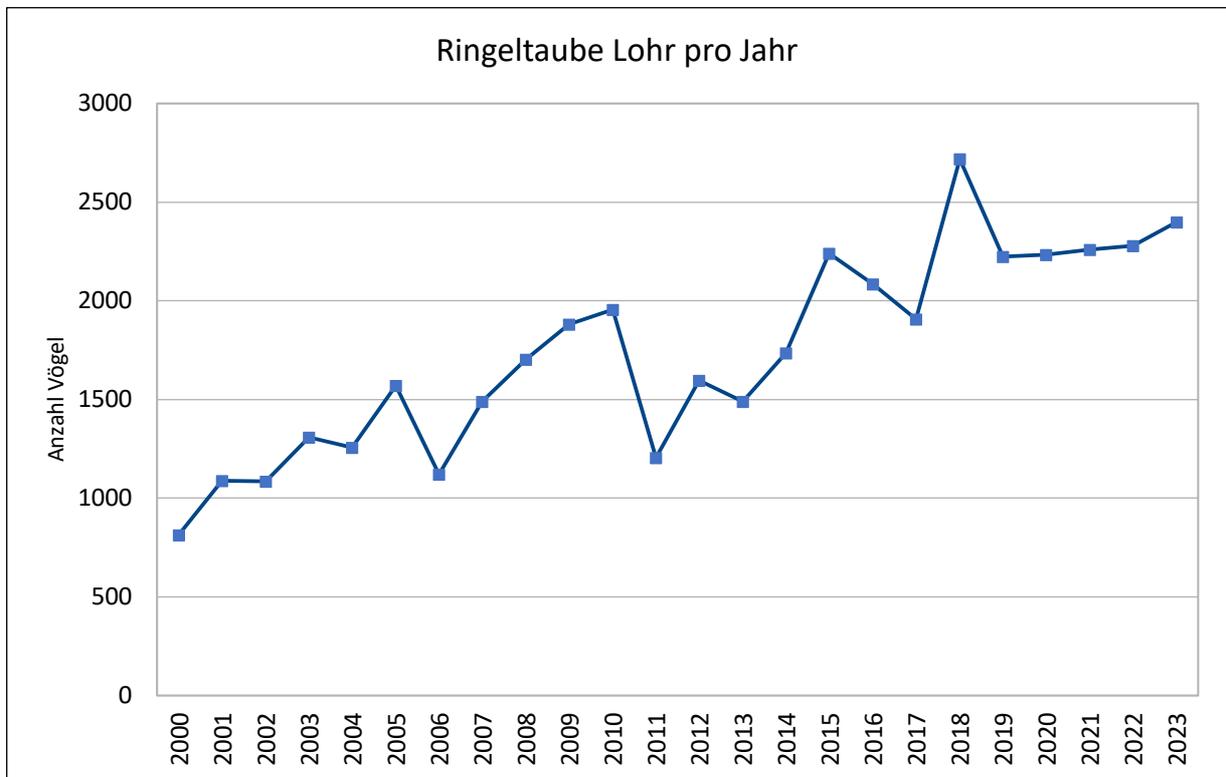


Diagramm: Phänologie der Ringeltaube im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Ringeltaube ist eindeutig ansteigend.

Abb. 29: Ringeltaube ♂ beim Nestbau. 10.04.2020.



4.2 Hohltaube *Columbia oenas*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 18.02. - 28.10. (ohne Überwinterer), (Kurzstreckenzieher). Die Hohltaube ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet im Gebiet in L-W und L-Bu, vor allem in verlassenen Schwarzspecht-Höhlen. Sie ist Kurzstreckenzieher. Die ersten Hohltauben treffen meist Mitte-Ende Februar in Gebiet ein. Bis Mitte Oktober haben sie es in der Regel wieder verlassen. Im Winter sah ich Hohltauben nur vereinzelt im Gebiet. Wie die Ringeltaube ist auch die Hohltaube im Sommer am häufigsten zu sehen, wenn die Jungvögel flügge sind. Auch sie halten sich dann oft auf den abgeernteten Feldern auf.

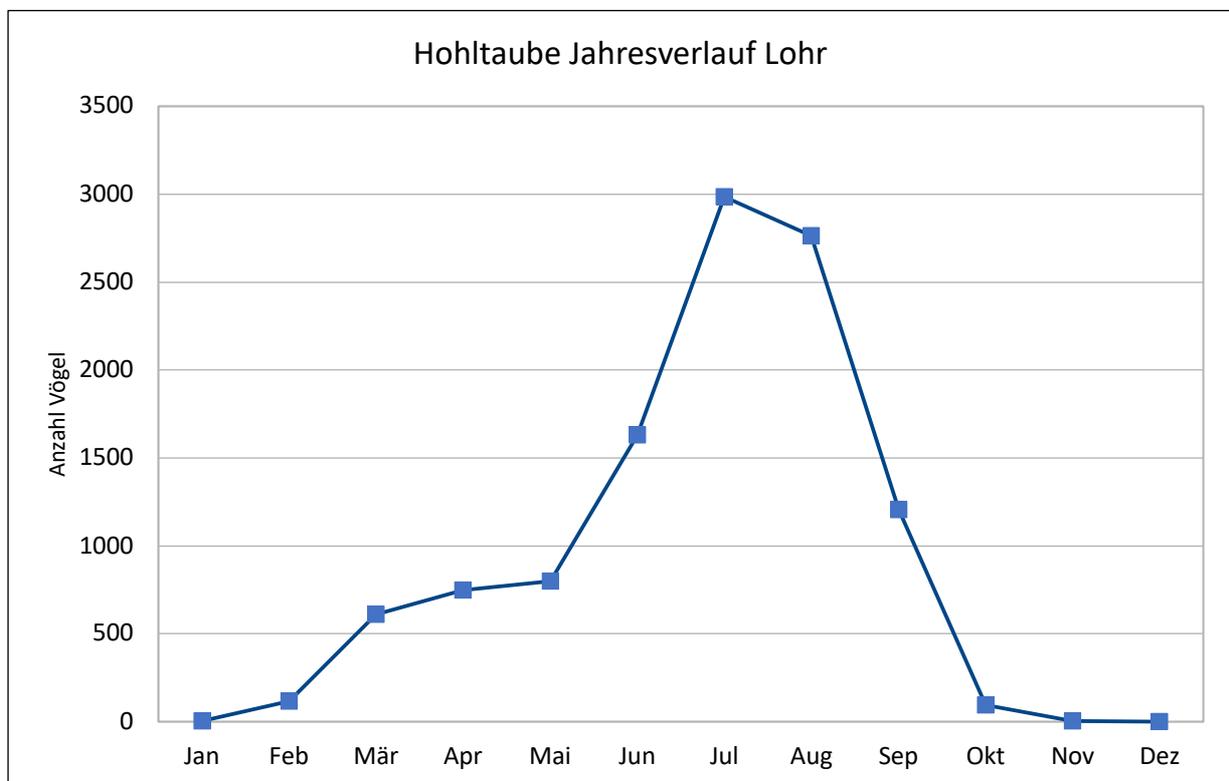


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Hohltaube im Beobachtungszeitraum.

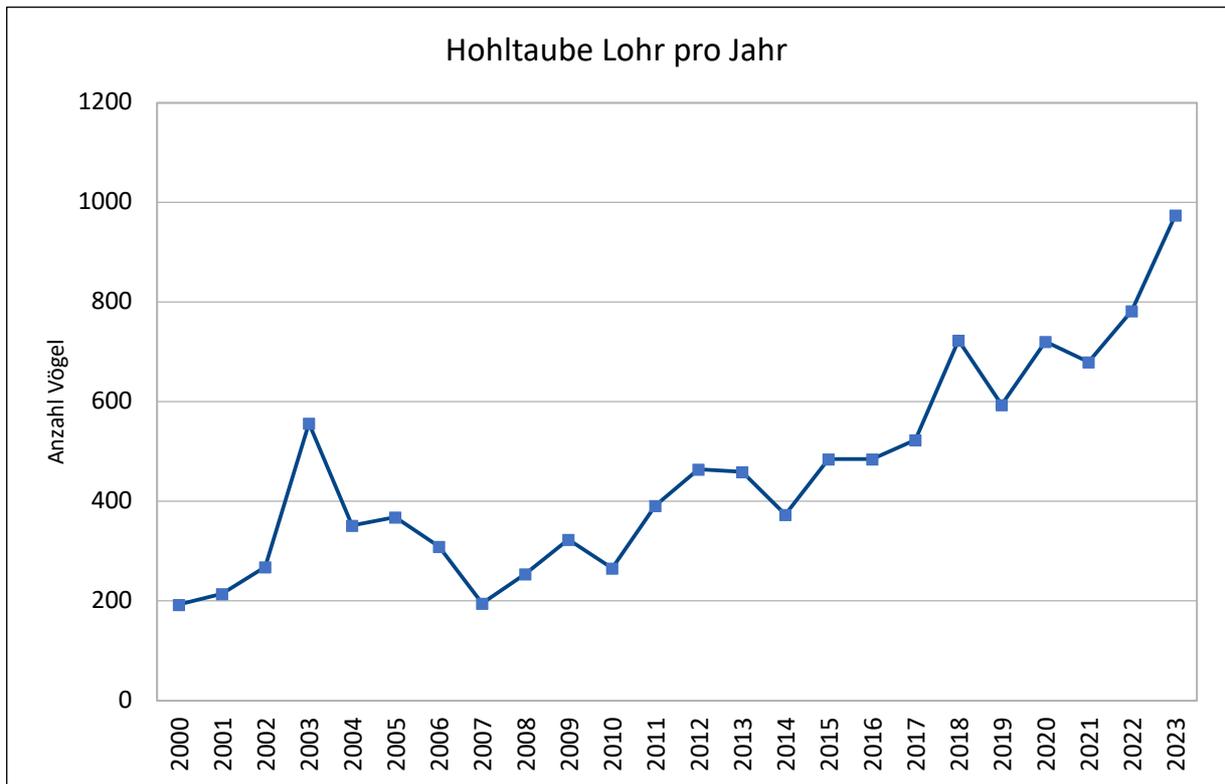


Diagramm: Phänologie der Hohltaube im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand ist zu Beginn des Beobachtungszeitraums stark angestiegen. Danach gab es wieder einen Rückgang. In den letzten Jahren des Beobachtungszeitraums steigt der Bestand wieder an. Insgesamt ist die Tendenz deutlich positiv.



Abb. 30: Hohltauben-Paar. 12.06.2019.

4.3 Türkentaube *Streptopelia decaocto*

Status: Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Türkentaube ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel fast ausschließlich im Siedlungsbereich. Lediglich im Umfeld des Aussiedlerhofs brütete sie noch. Man sieht die Türkentaube fast nur im Siedlungsbereich. Lediglich im Herbst hält sie sich auch auf den abgeernteten Felder von L-FW auf. Sie ist dann auch am häufigsten zu sehen.



Abb. 31: Türkentauben ♂ und ♀ bei der Balz. 22.04.2011.

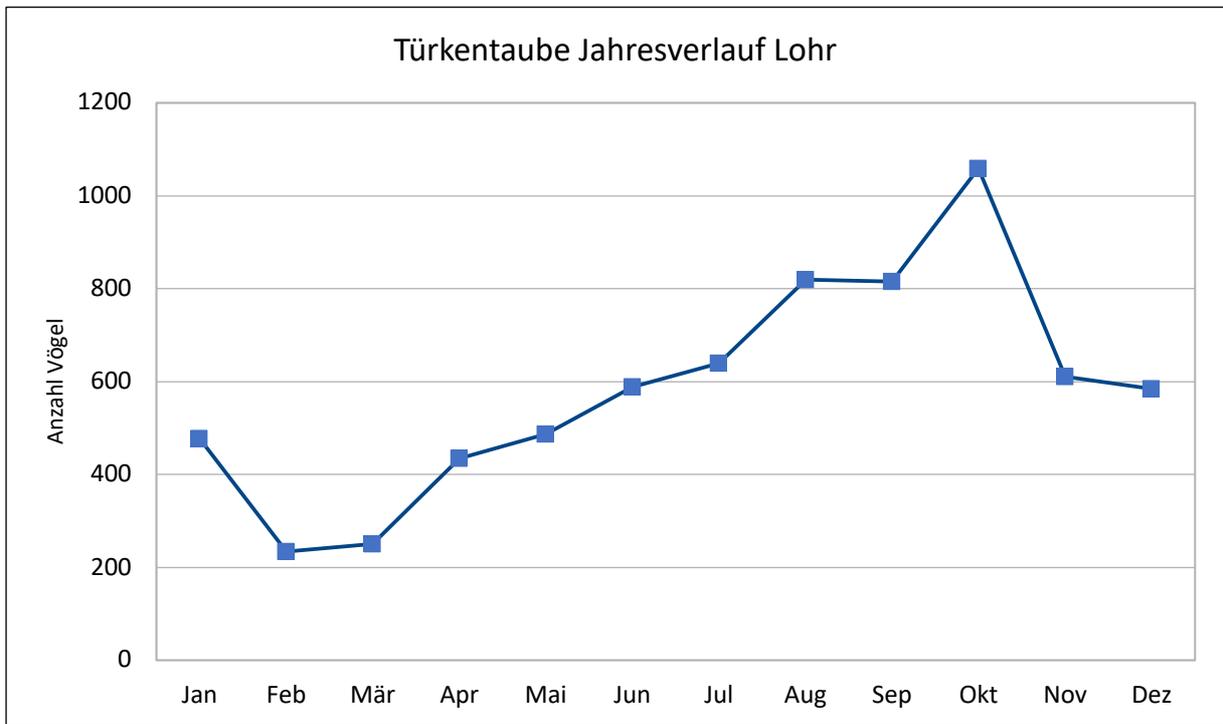


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Türkentaube im Beobachtungszeitraum.

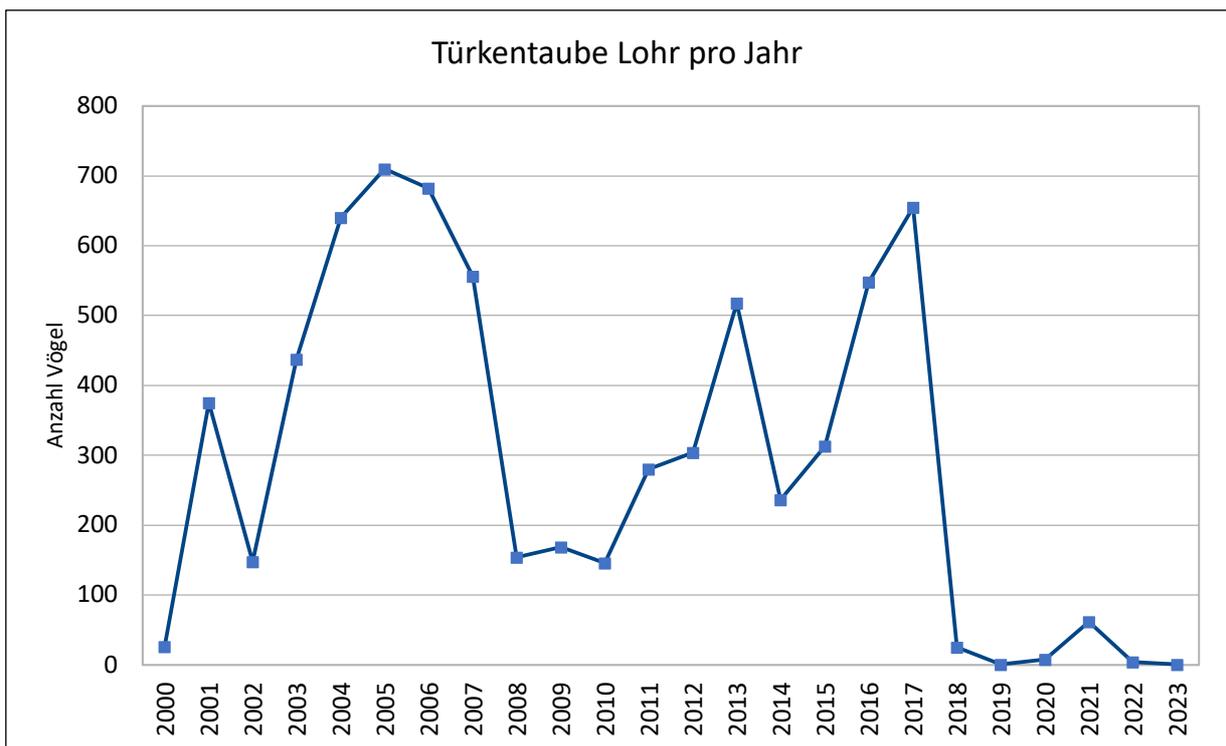


Diagramm: Phänologie der Türkentaube im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand der Türkentaube unterliegt im Gebiet starken Schwankungen. In manchen Jahren ist sie häufiger Brutvogel, dann bricht der Bestand wieder fast völlig zusammen. Da sie nur im Siedlungsbereich brütet, vermute ich, dass sie in manchen Jahren verjagt wird. Anders kann ich mir die starken Schwankungen nicht erklären. Seit sich die Ringeltaube zunehmend im Siedlungsgebiet ausbreitet (ab 2017), ist der Bestand der Türkentaube im Gebiet völlig eingebrochen. Die Ringeltaube scheint hier die Türkentaube verdrängt zu haben.

4.4 Mauersegler *Apus apus*

Status:Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 24.04. - 19.09. (Langstreckenzieher). Der Mauersegler ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Er brütet ausschließlich im Siedlungsbereich. Er nutzt die Häuser als Felsenersatz, seinen ursprünglichen Lebensraum. Er kommt im Frühjahr meist Ende April aus dem Süden zurück. Bis Ende Juli hat der Großteil des Bestands das Gebiet bereits wieder verlassen. Einzelne Mauersegler kann man manchmal aber noch bis in den September hinein beobachten.

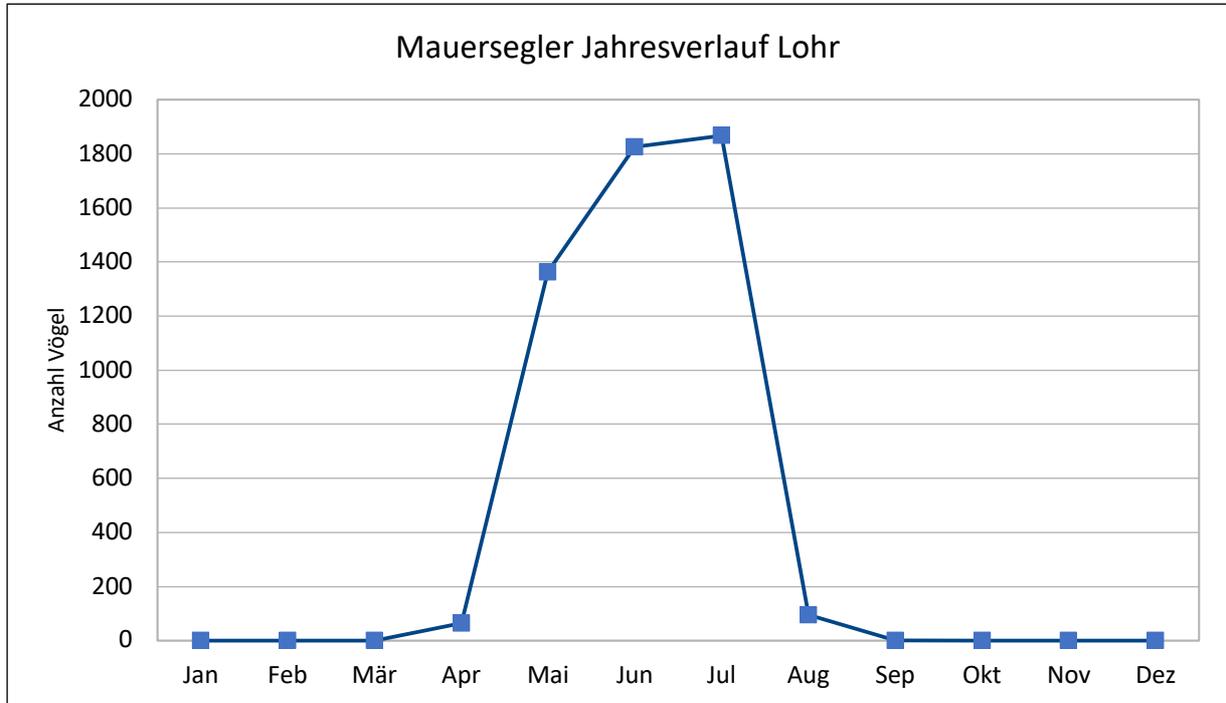


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Mauerseglers im Beobachtungszeitraum.

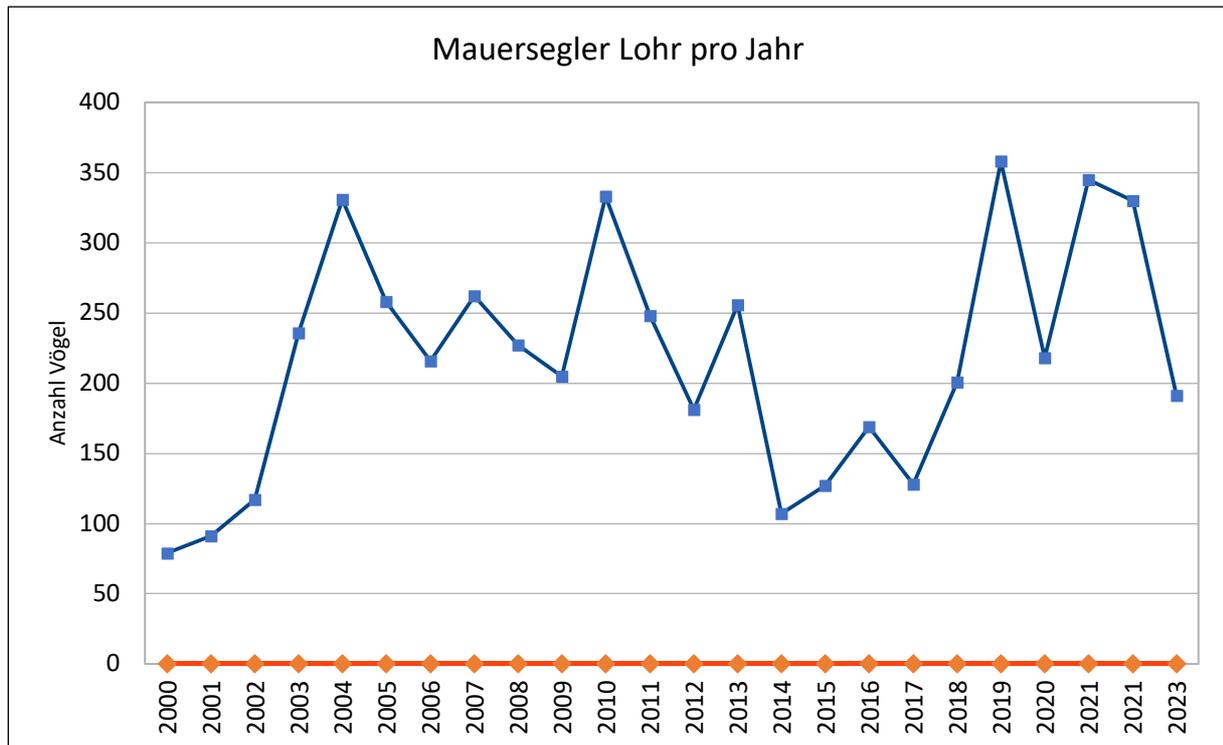


Diagramm: Phänologie des Mauerseglers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand hat zunächst im Gebiet deutlich zugenommen. Er ist dann die nächsten Jahren auf relativ hohem Niveau geblieben. 2014 und 2015 gab es dann einen starken Einbruch. Die Ursache hierfür könnte im Gebiet liegen. So könnten z. B. Nistmöglichkeiten an Häusern entfernt worden sein. Ich glaube aber, dass die Ursache für den Rückgang nicht im Gebiet liegt, da auch in anderen Gebieten, in denen ich mich regelmäßig aufhalte, in diesen beiden Jahren der Bestand stark zurückgegangen ist, obwohl in beiden Jahren das Wetter sehr günstig war (warmes Frühjahr). Trotz sehr ungünstiger Bedingungen zur Brutzeit ist der Bestand 2016 wieder etwas angestiegen.

Abb. 32: Mauersegler. 02.07.2016.



4.5 Eisvogel *Alcedo atthis*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Der Eisvogel ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Er brütet fast ausschließlich in den Sandgruben von L-FW. Lediglich im neu angelegten Altwasser im Norden von L-M hat er noch gebrütet. Er ist Teilzieher im Gebiet, d. h. ein Teil der Vögel (vor allem die Weibchen) verlassen im Winter das Gebiet.

Abb. 33: Eisvogel ♂. 16.11.2023.

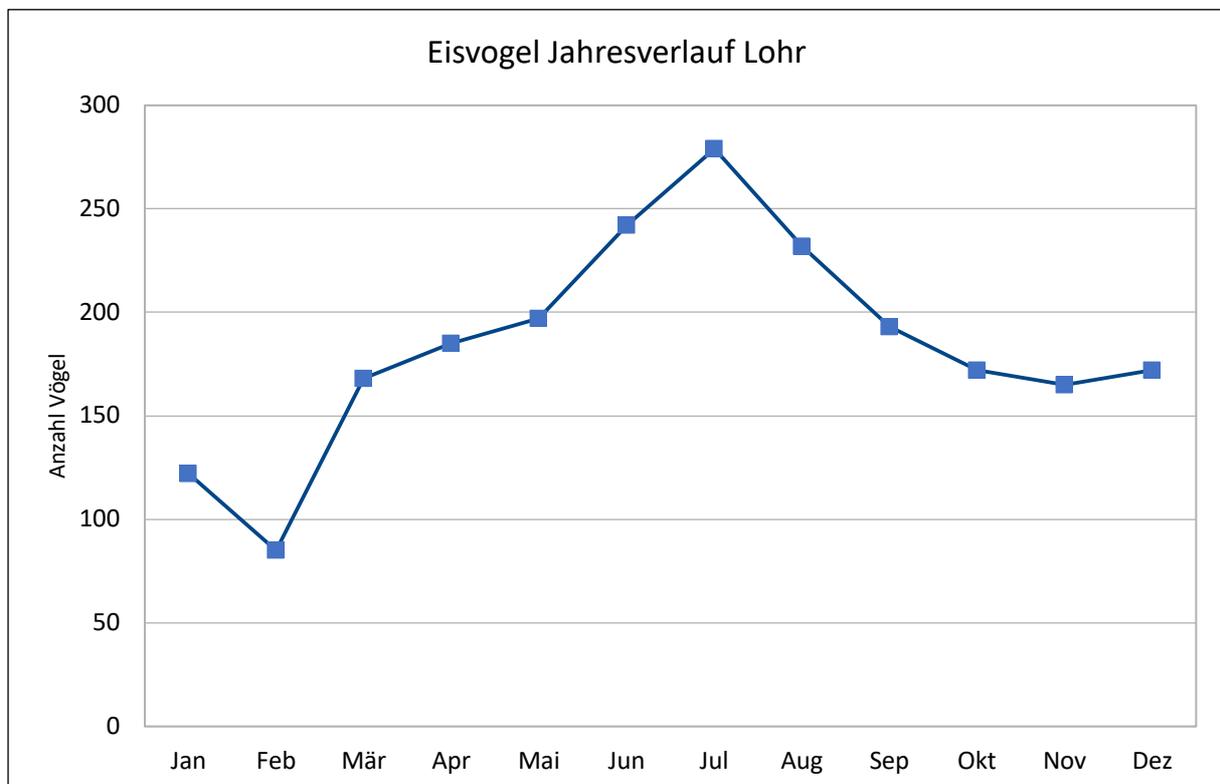


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Eisvogels im Beobachtungszeitraum.

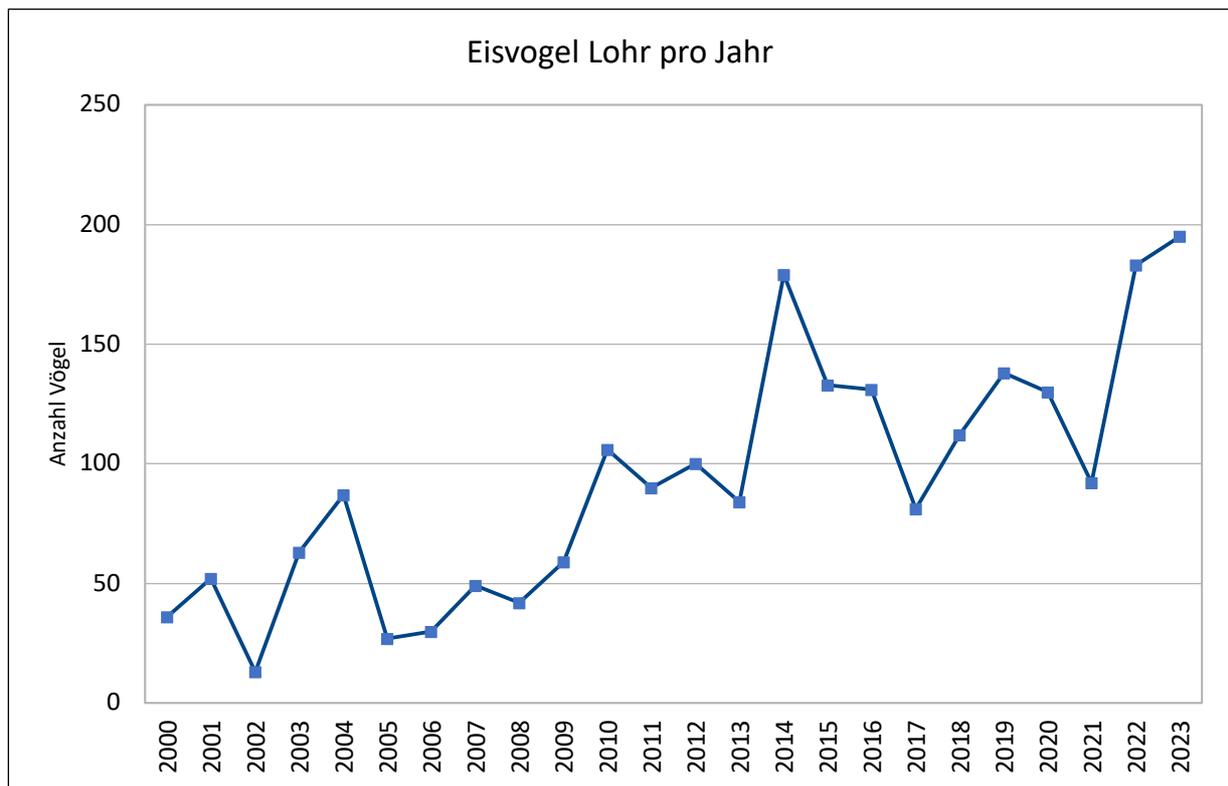


Diagramm: Phänologie des Eisvogels im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Eisvogels ist stark schwankend. Dies hängt vor allem mit dem Winterwetter zusammen. In Wintern mit langen Frostperioden, kann fast der gesamte Bestand zusammenbrechen, da dann die meisten Gewässer zufrieren und er dann nicht mehr an seine Nahrung (kleine Fische) herankommt. Dies war beispielsweise 2002 der Fall. Durch Mehrfachbruten (z.T. drei Bruten pro Jahr) kann der Eisvogel solche Einbrüche wieder relativ schnell ausgleichen. In den letzten Jahren ist der Bestand stark angestiegen. Der Grund liegt in mehreren sehr milden Wintern hintereinander. Auch das Wetter zur Brutzeit war in diesen Jahren sehr günstig. Vor allem 2014, 2015 und 2016 waren sehr erfolgreiche Eisvogel-Jahre. Es brühten jeweils zwei Paare im Gebiet, ein Paar davon sogar dreimal. Noch im September wurden Jungvögel gefüttert. Die Tendenz beim Eisvogel ist also stark positiv. Er profitiert sehr stark vom Klimawandel und den damit verbundenen mildereren Wintern.

8. Passeres

8.1 Lerchen, Schwalben, Stelzen und Pieper

8.1.1 Feldlerche *Alauda arvensis*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Sehr häufiger Durchzügler, seltener Wintergast; Anwesenheit im Gebiet: 10.02. - 22.11. (abgesehen von Überwinterern). Die Feldlerche ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Sie brütet unregelmäßig in den Feldern und Wiesen von L-FW und L-M. Regelmäßiger Brutvogel ist die Feldlerche in der Halsbacher Feldflur. Am häufigsten ist sie im Februar/März zu sehen, da sie in großer Zahl im Gebiet durchzieht. Beim Herbstzug rasten deutlich weniger Feldlerchen im Gebiet. Im April und Mai kann man sie vor allem bei ihrem eindrucksvollem Singflug beobachten. Danach, zur Brutzeit, sieht man sie deutlich seltener. Vereinzelt habe ich mittlerweile auch kleinere Feldlerchentrupps mitten im Winter im Gebiet gesehen. Angesichts der zunehmend mildereren Winter nimmt die Zahl der überwinternden Feldlerchen in Deutschland zu.

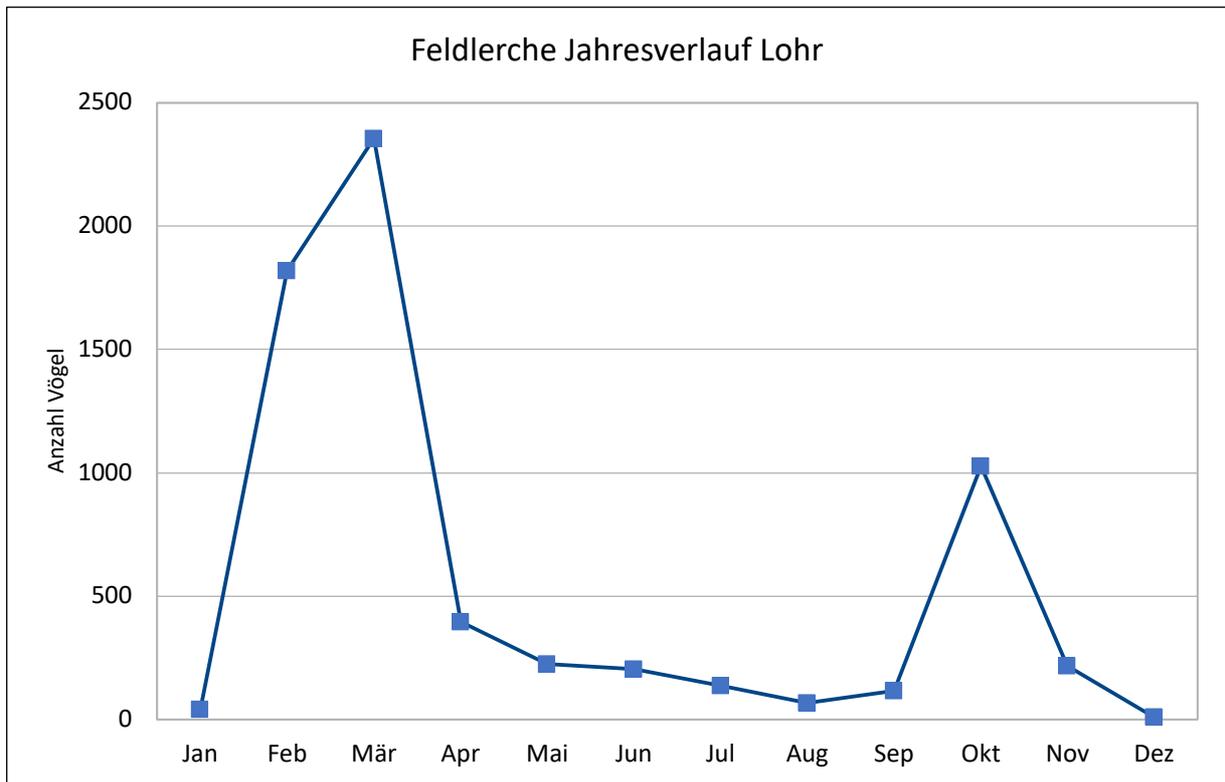


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Feldlerche im Beobachtungszeitraum.

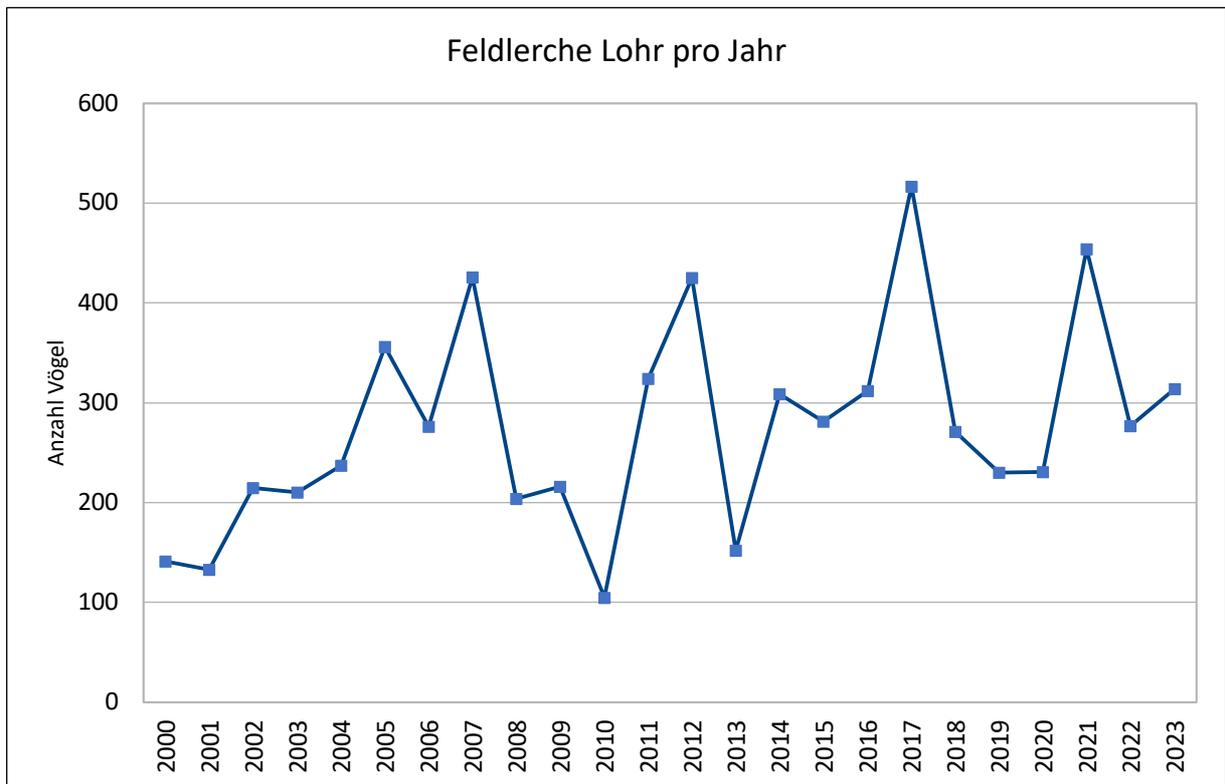
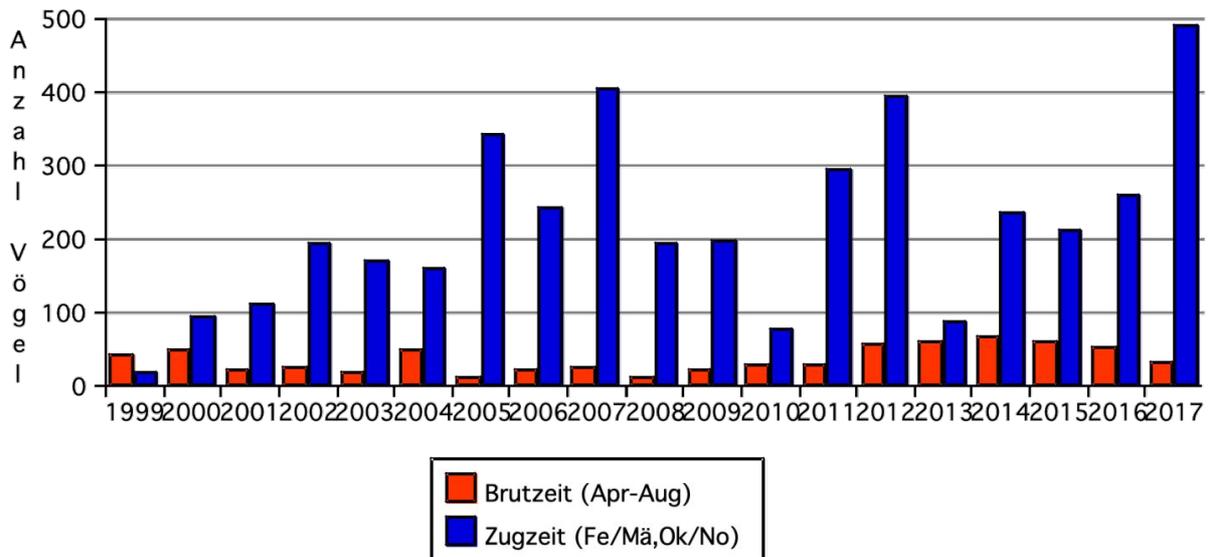


Diagramm: Phänologie der Feldlerche im Beobachtungszeitraum.

Die Zahl der pro Jahr im Gebiet gesehenen Feldlerchen schwankt stark. Dies liegt vor allem an der stark wechselnden Zahl durchziehender Vögel.

Diagr.3.2b: Feldlerche: Durchziehende Vögel-Vögel zur Brutzeit



Der Brutbestand schwankt deutlich weniger. Auffällig ist aber, dass es in der Mitte des Beobachtungszeitraums weniger Bruten gab als zu Beginn und am Ende.

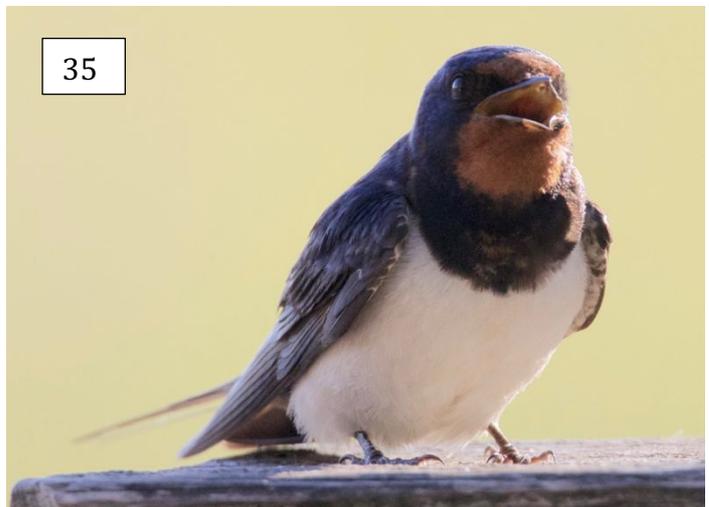
Abb. 34: Feldlerche. 18.05.2020.



8.1.2 Rauchschnalbe *Hirundo rustica*

Status:Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet vom 22.03. - 14.10. (Langstreckenzieher). Die Rauchschnalbe ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in den Ställen der wenigen noch verbliebenen Bauernhöfe in Steinbach. Die ersten Rauchschnalben treffen meist Ende März im Gebiet ein, in manchen Jahren auch erst Anfang April. Bis Ende September haben die meisten Rauchschnalben in der Regel das Gebiet verlassen. Einzelne Rauchschnalben kann man aber oft noch bis Mitte Oktober beobachten. Am häufigsten sieht man sie im Juli/August, wenn die Jungvögel flügge geworden sind.

Abb. 35: Rauchschnalbe juv. 27.06.2018.



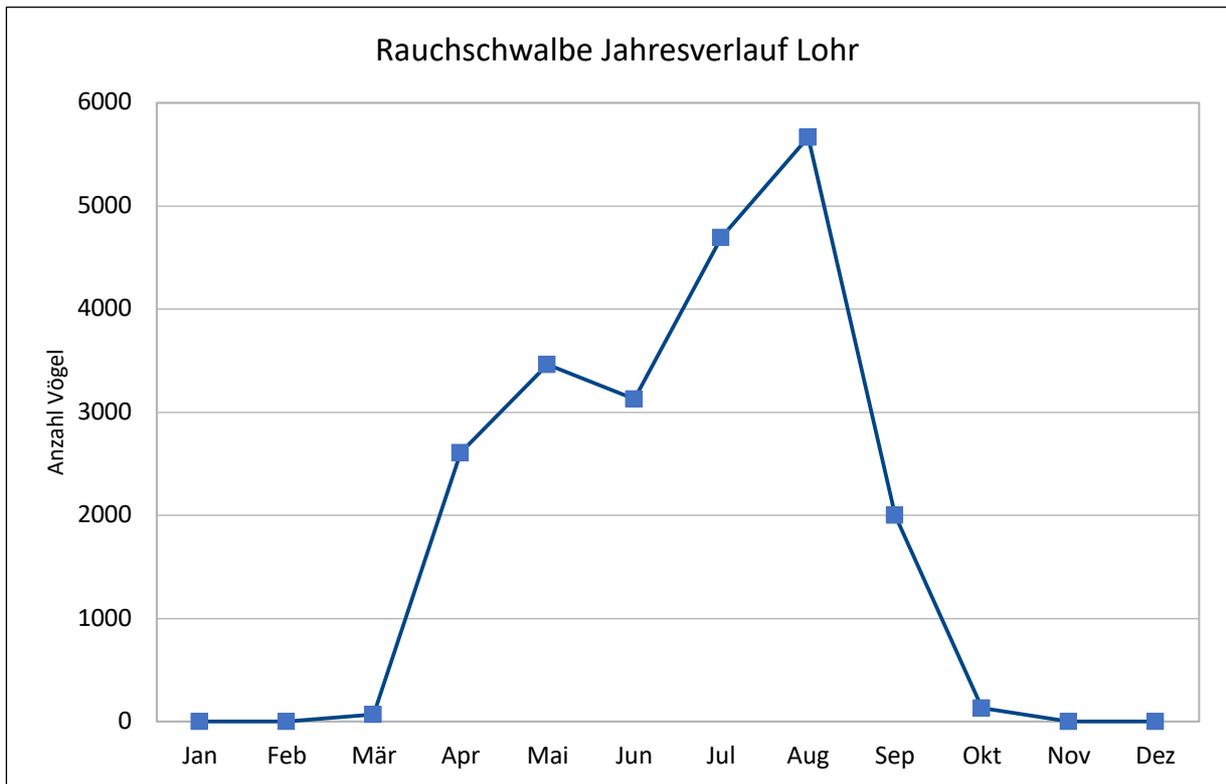


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Rauchschwalbe im Beobachtungszeitraum.

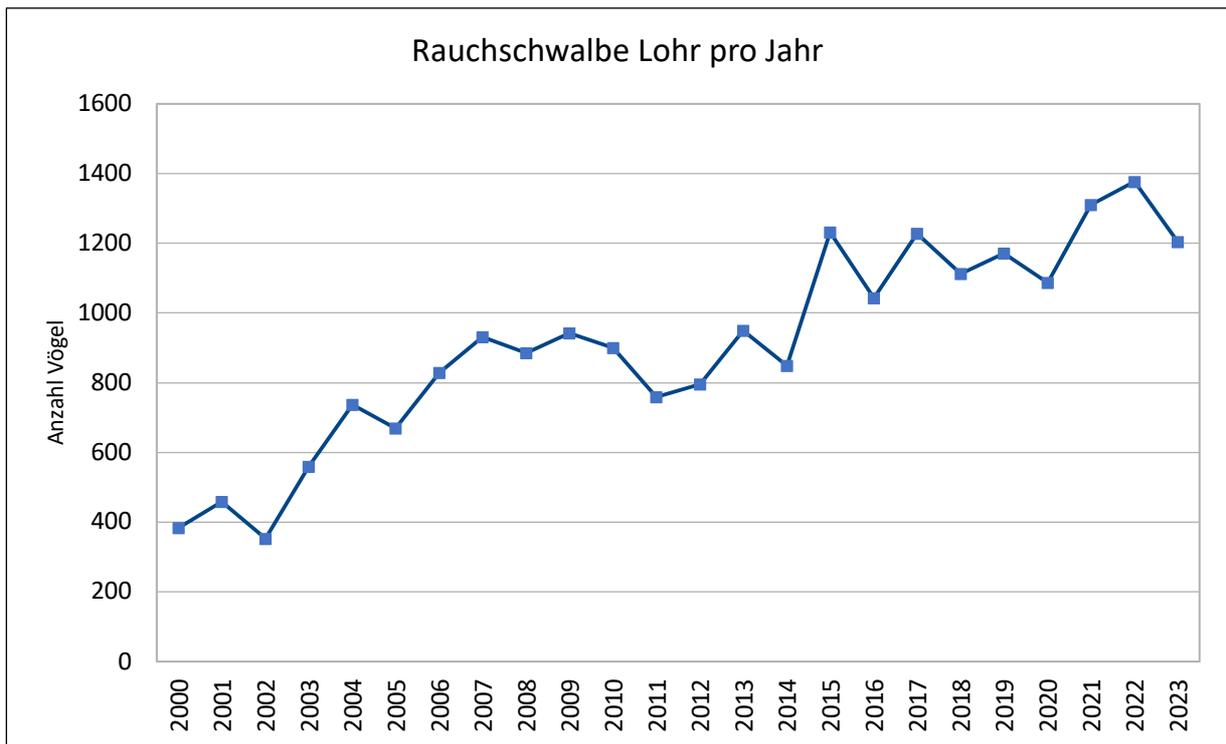


Diagramm: Phänologie der Rauchschwalbe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Erfreulicherweise hat die Zahl der gesehenen Rauchschwalben deutlich zugenommen. Da die Zahl der Brutplätze gleichgeblieben ist, vermute ich, dass die Rauchschwalbe von dem zunehmend wärmeren Klima profitiert. Kälteeinbrüche im Mai und Juni können den Bestand der Rauchschwalbe deutlich reduzieren. Diese Kältephasen sind durch die Klimaerwärmung nicht mehr so häufig.

8.1.3 Mehlschwalbe *Delichon urbica*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 28.03. - 14.10. (Langstreckenzieher). Die Mehlschwalbe ist ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Sie brütet vor allem an Hauswänden unterhalb der Dachkante. Die größte Mehlschwalbenkolonie ist am Kraftwerkshaus der Mainschleuse. Die ersten Mehlschwalben erscheinen meist Anfang bis Mitte April im Gebiet. Meist ein bis zwei Wochen nach den Rauchschwalben. Im Herbst verlassen sie meist Mitte September das Gebiet. Auch Mehlschwalben kann man vereinzelt noch bis Anfang Oktober sehen, aber deutlich seltener als Rauchschwalben. Ähnlich wie die Rauchschwalbe, ist auch die Mehlschwalbe im Juli/August am häufigsten zu sehen.

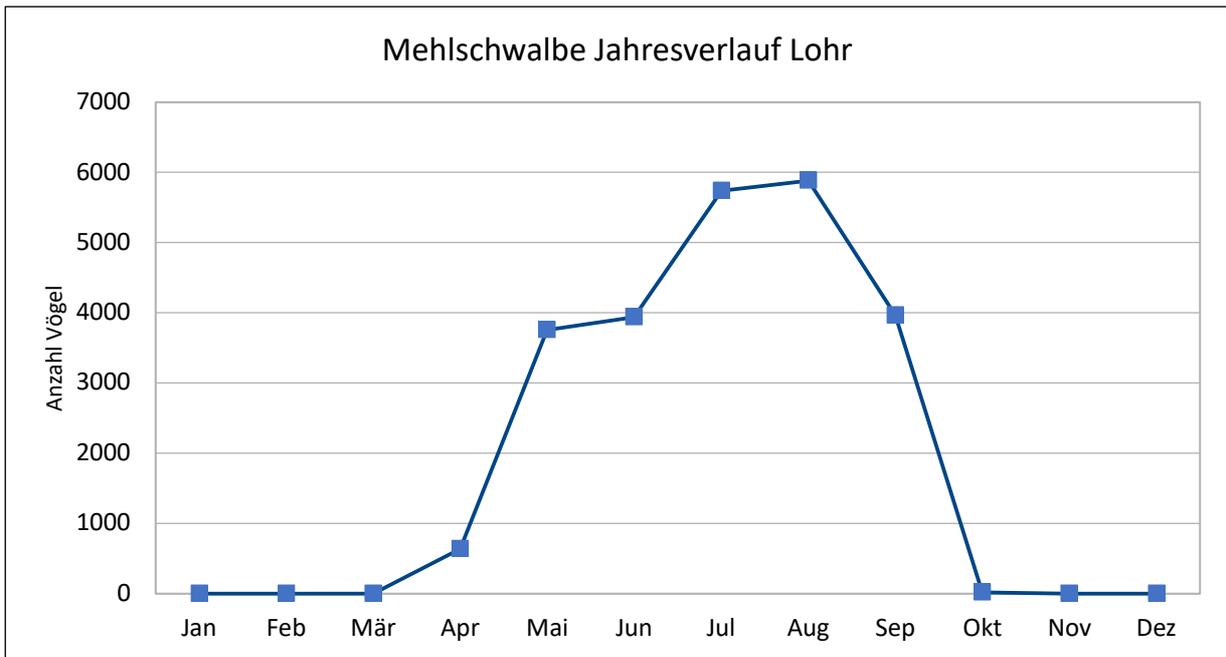


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Mehlschwalbe im Beobachtungszeitraum.

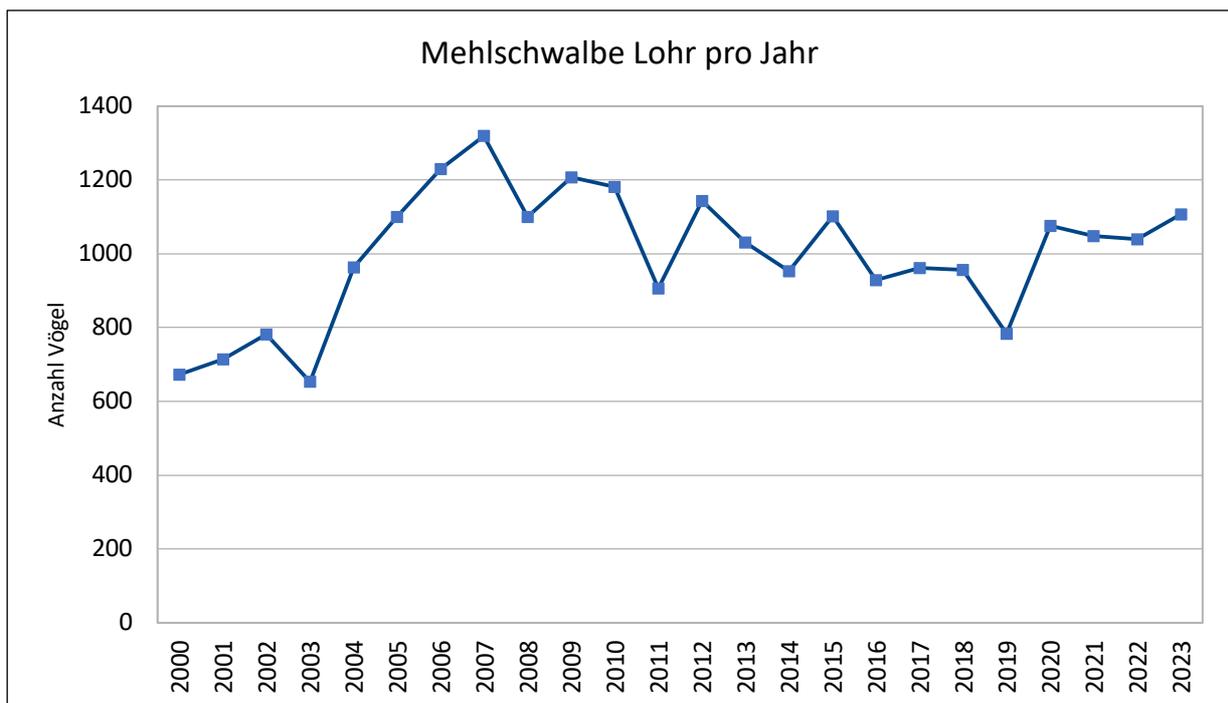


Diagramm: Phänologie der Mehlschwalbe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Auch der Bestand der Mehlschwalbe hat zugenommen, aber nicht so stark wie bei der Rauchschwalbe. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass das Haus der zweitgrößten Mehlschwalbenkolonie (Wohnhaus Kuhn in der Hofstettenerstraße) in der Mitte des Beobachtungszeitraums abgerissen wurde. Man sieht in obigen Diagramm dass der Anstieg zu diesem Zeitraum beendet war. Danach ist die Tendenz gleichbleibend bis leicht fallend.

Abb. 36: Mehlschwalbe juv. 03.09.2021.



8.1.4 Uferschwalbe *Riparia riparia*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; ab 2019 keine Brut mehr! Anwesenheit im Gebiet: 09.04. -18.09. (Langstreckenzieher). Die Uferschwalbe ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet im Gebiet ausschließlich in den Steilwänden der Sandgruben. In den ersten Jahren hat sie ausschließlich in der alten Sandgrube im Süden von L-FW gebrütet. Als oberhalb dieser Grube eine neue Sandgrube ausgehoben wurde, brütet sie auch dort. Einige Jahre später wurde eine weitere neue Sandgrube im Norden von L-FW ausgehoben. Auch dort brütet sie mittlerweile. In der alten Sandgrube dagegen seit einigen Jahren nicht mehr. Die Uferschwalbe scheint also frisch ausgehobene Sandwände für die Anlage ihrer Brutröhren zu bevorzugen, weil der Sand dort wohl noch weicher zum Graben ist. Die ersten Uferschwalben erscheinen meist Anfang April im Gebiet. Die breite Masse trifft aber erst Mitte - Ende April ein. Im Herbst verlassen die meisten Uferschwalben bis Mitte August das Gebiet. Einzelne Uferschwalben können aber noch bis Anfang September angetroffen werden. Interessant ist, dass die Uferschwalben am Anfang des Beobachtungszeitraums im Frühjahr deutlich später aus dem Süden zurückgekehrt sind, dafür aber im Herbst länger geblieben sind. Ich vermute, dass die Uferschwalben durch ihre frühere Ankunft eher mit dem Brutgeschäft fertig sind und somit auch früher das Gebiet verlassen.

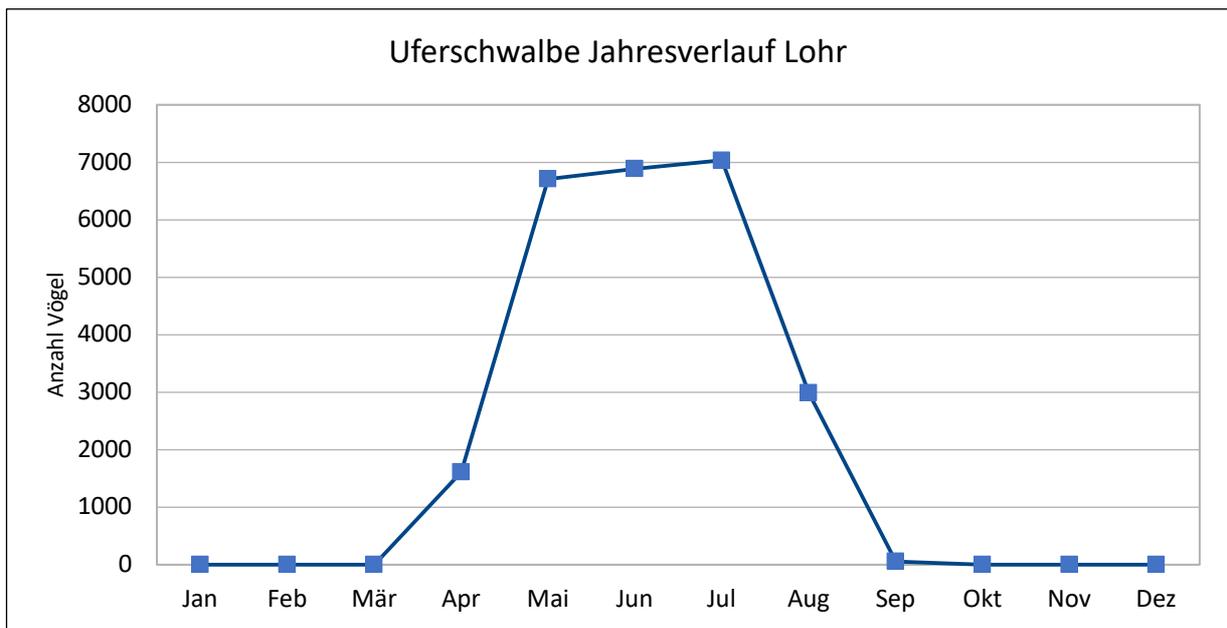


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Uferschwalbe im Beobachtungszeitraum.

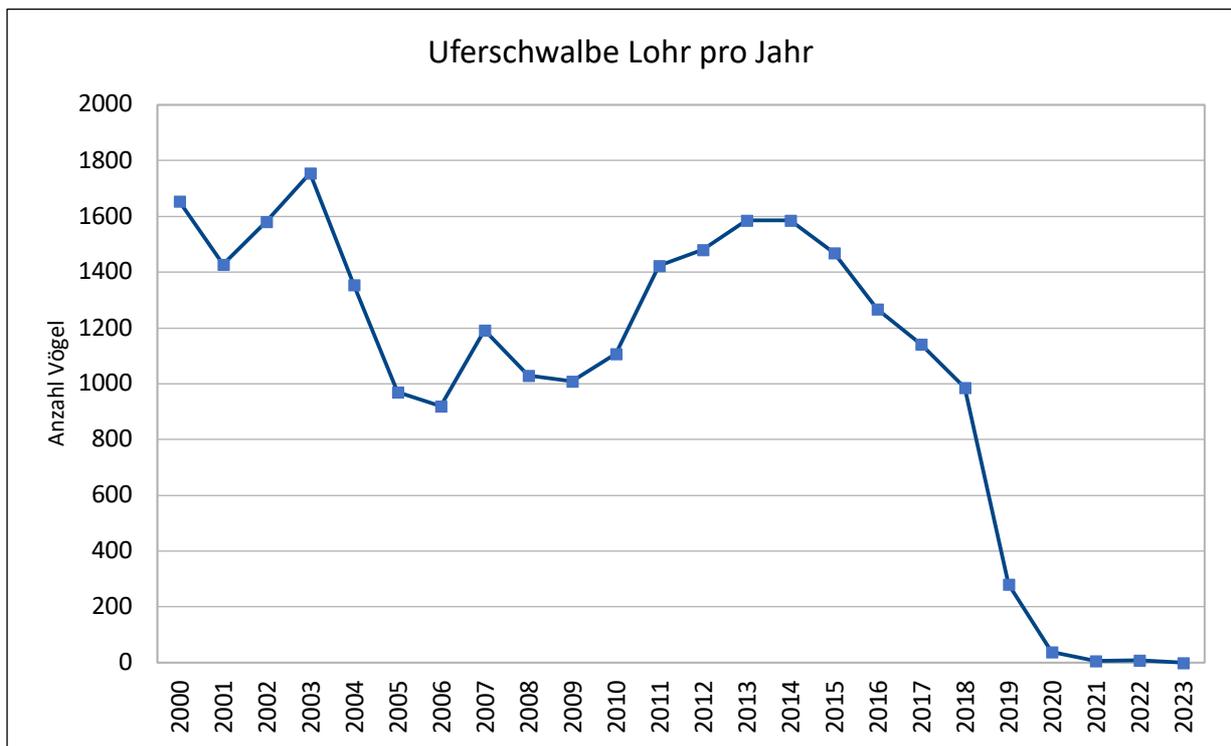


Diagramm: Phänologie der Uferschwalbe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zur Mitte des Beobachtungszeitraums ist der Brutbestand zurückgegangen. Danach stieg er aber wieder auf das Niveau der Anfangsjahre. 2017 war ein sehr schlechtes Jahr für die Uferschwalbe. Sie haben Anfang Juni die Brut an der nördlichen Sandgrube abgebrochen. Einige Paare haben dann noch an der Grube oberhalb der alten Sandgrube gebrütet. 2018 wurde die Brutkolonie an der nördlichen Sandgrube aufgegeben, da diese mittlerweile verfüllt wird. Auch an der Grube oberhalb der alten Sandgrube gab es in diesem Jahr deutlich weniger Brutpaare. Ab 2019 ist auch diese Kolonie erloschen (Ich vermute starke Störungen als Grund). Danach waren Uferschwalben nur noch vereinzelt beim Frühjahr- und Herbstzug zu sehen.



Abb. 37: Uferschwalbe. 06.05.2022.

8.1.5 Bachstelze *Motacilla alba*

Status:Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 14.02. - 08.11. (ohne Überwinterer); (Kurzstreckenzieher). Die Bachstelze ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet ausschließlich in L-M , L-FW und der Halsbacher Feldflur. Die ersten Bachstelzen sieht man im Gebiet meist Ende Februar. Bis Mitte November haben die Bachstelzen in der Regel das Gebiet verlassen. Wie bei vielen anderen Kurzstreckenzieher sind zunehmend einzelne Bachstelzen auch mitten im Winter im Gebiet zu sehen, wohl eine Folge der Klimaerwärmung.

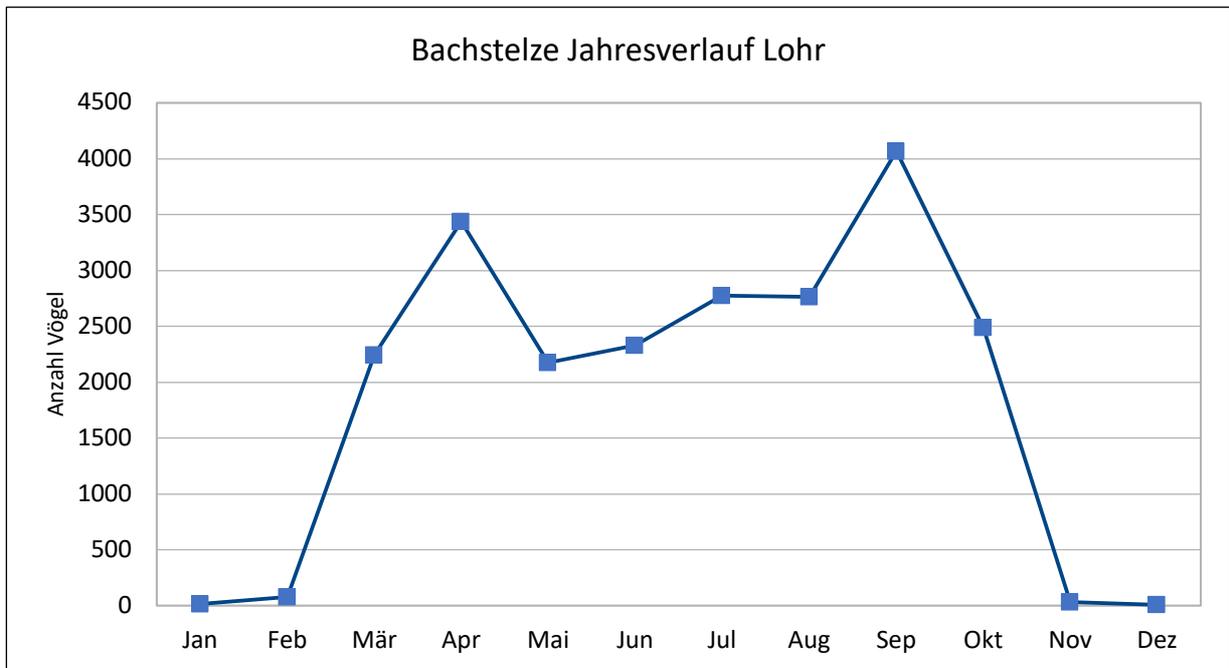


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Bachstelze im Beobachtungszeitraum.

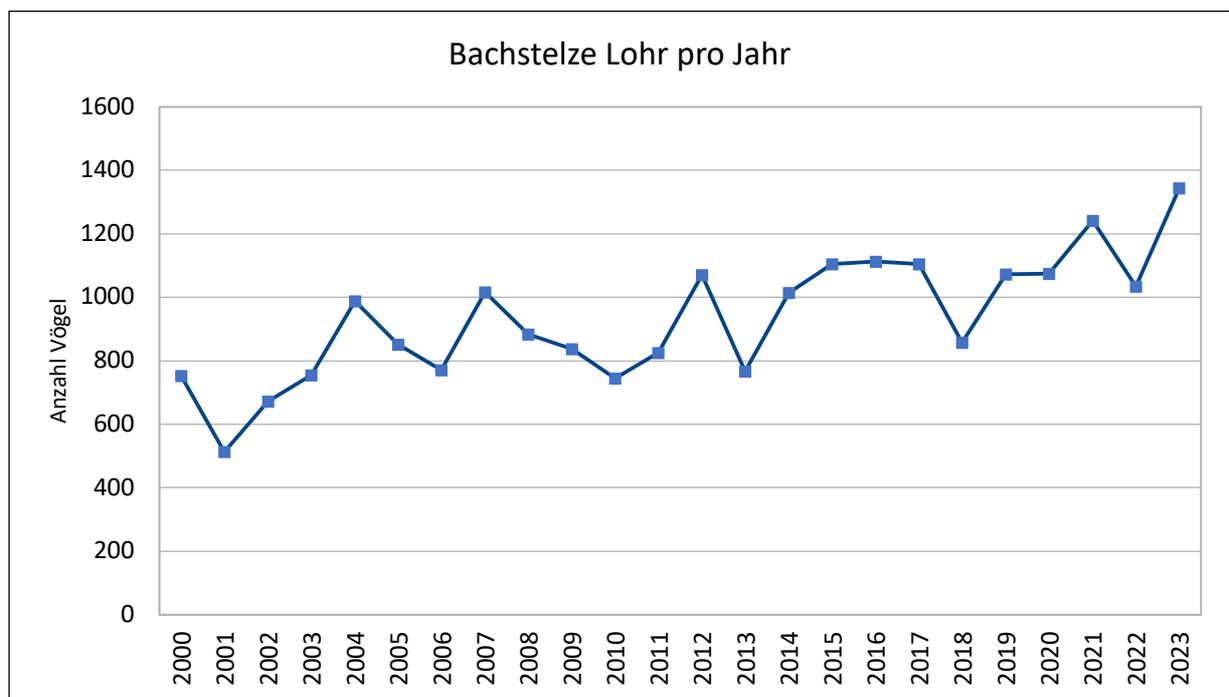


Diagramm: Phänologie der Bachstelze im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand der Bachstelzen ist im Beobachtungszeitraum gleichbleibend bis leicht steigend.

Abb. 38: Bachstelze. 07.08.2012.



8.1.6 Gebirgsstelze *Motacilla flava*

Status:Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Gebirgsstelze ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Sie brütet mit zwei bis drei Paaren jährlich ausschließlich im Buchental. Zur Brutzeit ist sie auch nur entlang des Buchenbachs zu sehen. Außerhalb der Brutzeit kann man die Gebirgsstelze auch am Main und in den Sandgruben sehen. Während sie in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums im Spätherbst das Gebiet vollständig verlassen hat, ist sie mittlerweile im Winter genauso häufig zu sehen wie im Sommer. Die meisten Vögel verlassen zwar im Herbst das Buchental, sind dann aber am Main und den Sandgruben zu sehen.

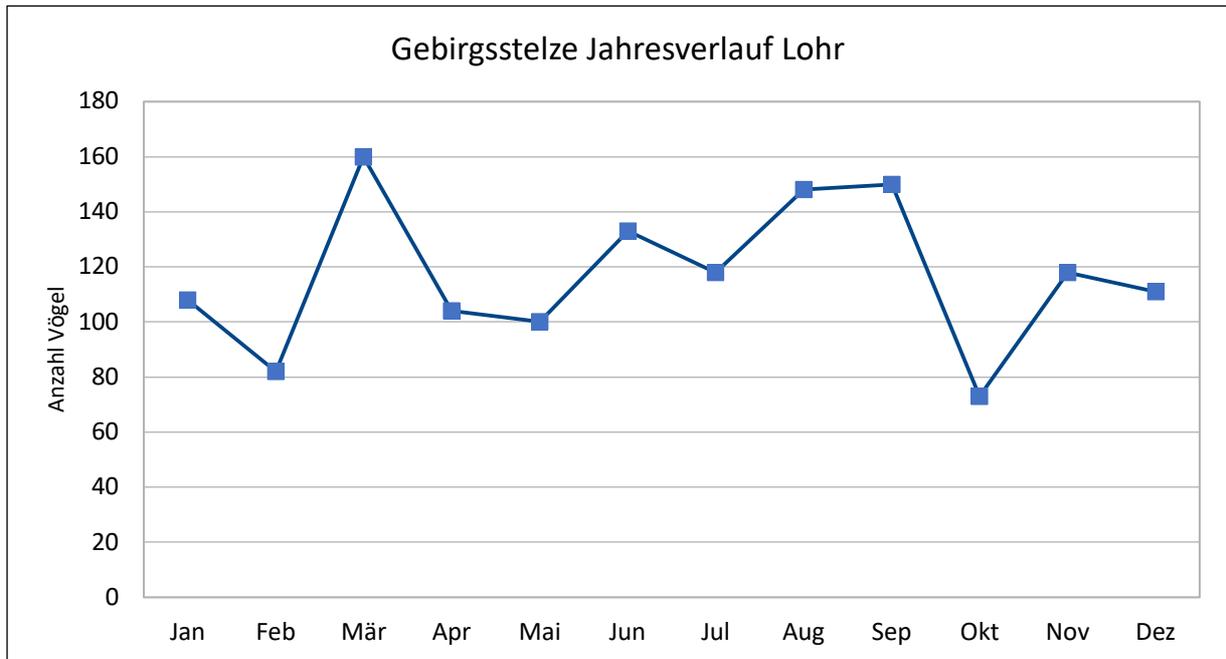


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Gebirgsstelze im Beobachtungszeitraum.

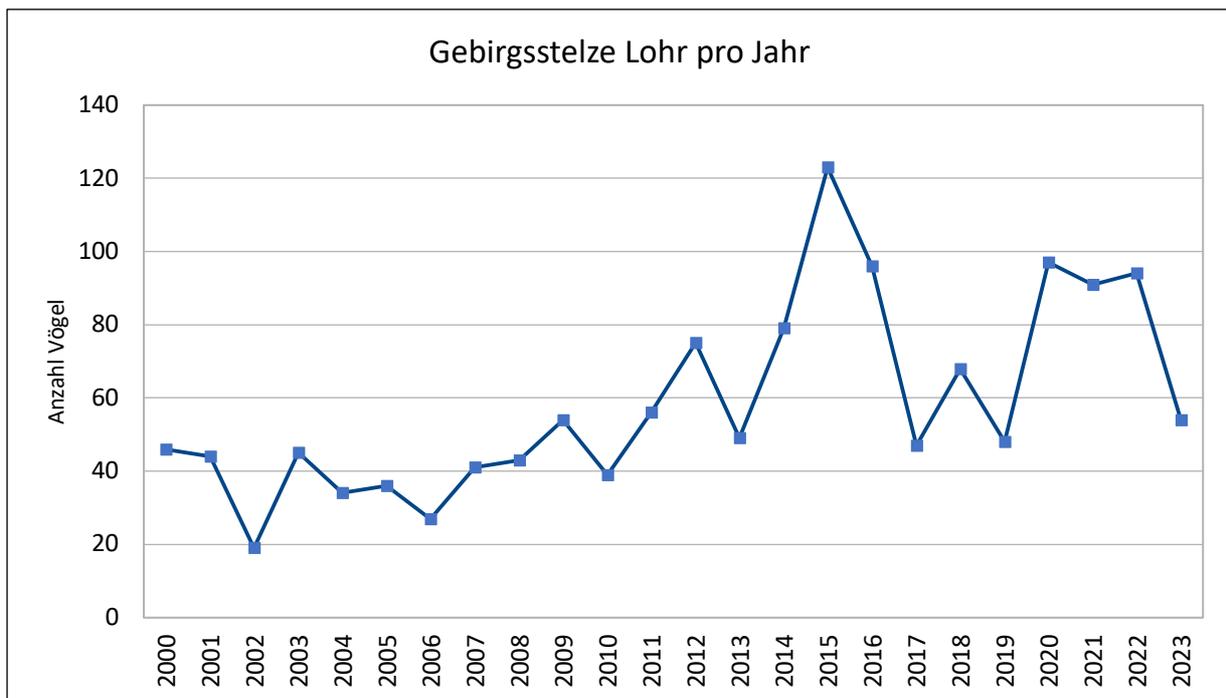


Diagramm: Phänologie der Gebirgsstelze im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz ist bei der Gebirgsstelze vor allem am Ende des Beobachtungszeitraums ansteigend. 2017 war wegen eines Kälteeinbruchs Ende April der Bruterfolg sehr schlecht.



Abb. 39: Gebirgsstelze. ♀. 07.11.2022.

8.1.7 Wiesenschafstelze *Motacilla flava flava*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Häufiger Durchzügler. Anwesenheit im Gebiet: 15.03. -02.10. (Mittel- und Langstreckenzieher).

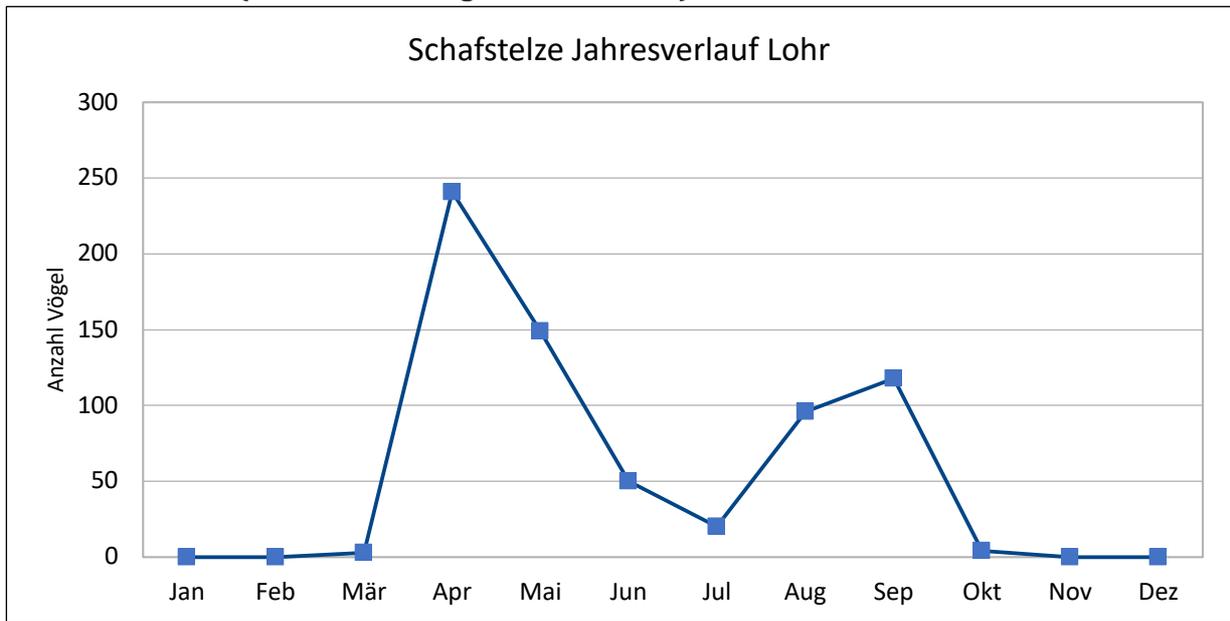


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Schafstelze im Beobachtungszeitraum.

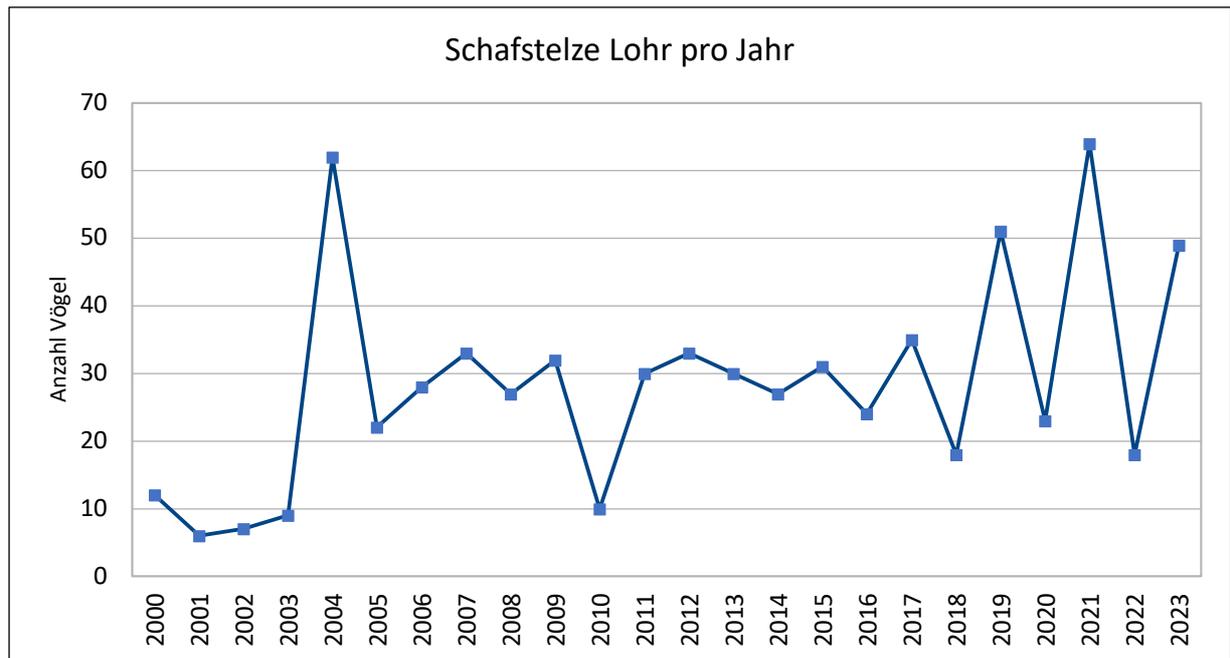


Diagramm: Phänologie der Schafstelze im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Schafstelze hat bisher vereinzelt in L-W (Halsbach) gebrütet. 2023 gab es die erste Brut im Beobachtungszeitraum in der Steinbacher Feldflur. Wegen der unregelmäßigen Brut kann keine Tendenz angegeben werden.



Abb. 40: Wiesenschafstelze (*Motacilla flava flava*) ♀ beim Nestbau. 21.05.2017.

8.1.8 Haussperling *Passer domesticus*

Status: Sehr häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Haussperling ist im Gebiet ein sehr häufiger Brutvogel fast ausschließlich im Siedlungsbereich. Lediglich im Bereich der Kuhn-Mischanlage brütet er sonst noch. Sehen kann man den Haussperling das ganze Jahr über häufig.



Abb. 41: Haussperling ♂. 20.05.2024.

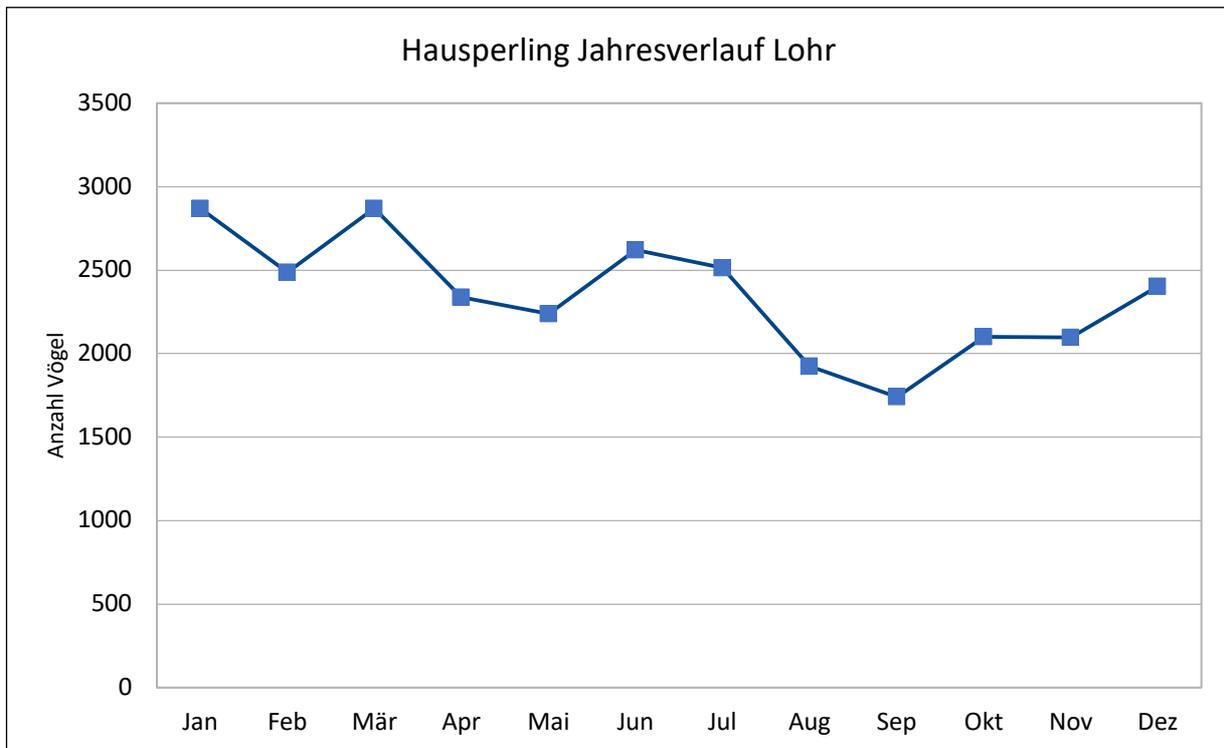


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Haussperlings im Beobachtungszeitraum.

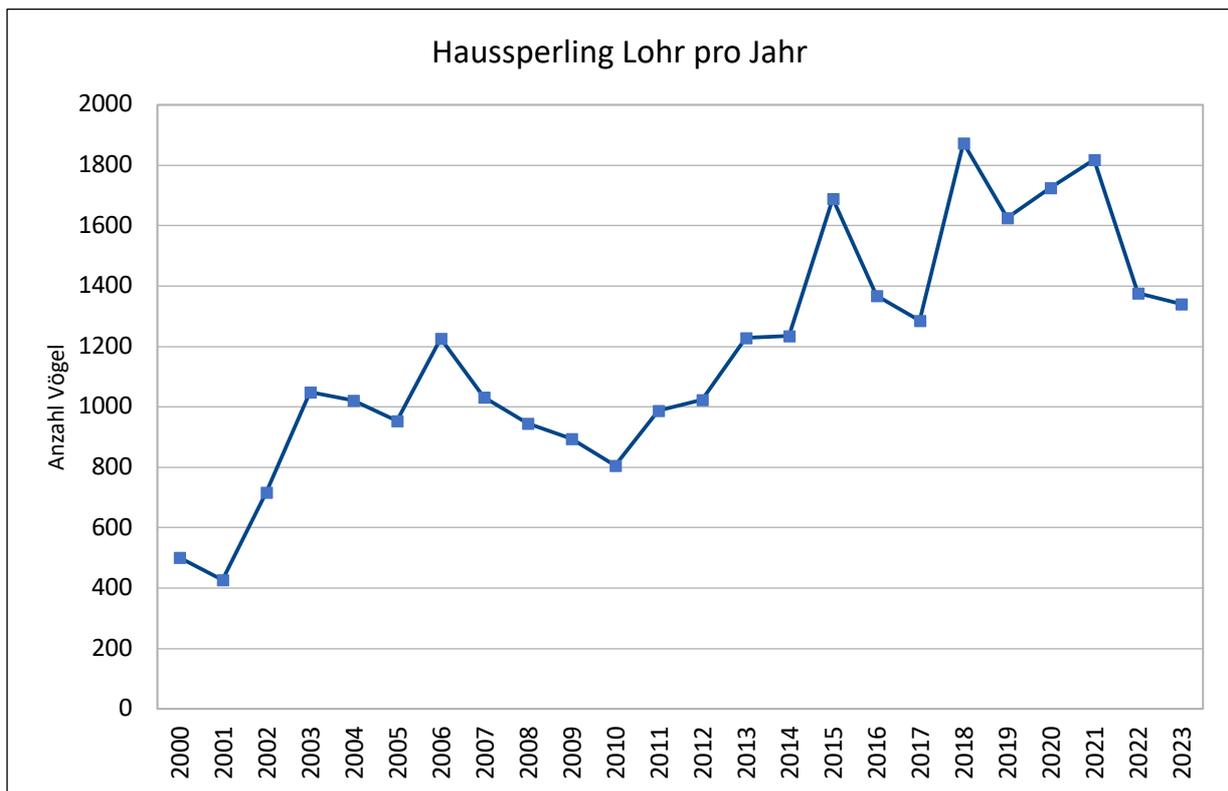


Diagramm: Phänologie des Haus sperlings im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz beim Haus sperling ist positiv. Dies liegt meiner Meinung nach an der Klimaerwärmung. Da es nur noch seltener zu Kälteeinbrüche in der Brutzeit kommt, werden mehr Vögel flügge.

8.1.9 Feld sperling *Passer montanus*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Feld sperling ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet fast ausschließlich in der Feldflur von L-FW, L-M und in der Halsbacher Feldflur. Vereinzelt gibt es auch Brutten im Siedlungsbereich, wenn Nistkästen vorhanden sind. So auch in meinem Garten. Während zu Beginn des Beobachtungszeitraums der Feld sperling auch im Winter häufig zu sehen war, verlässt er in den letzten Jahren im Winter das Gebiet fast vollständig. Dies steht im Gegensatz zu den meisten anderen Vogelarten, bei denen die Zahl der Überwinterer, angesichts der Klimaerwärmung, zunimmt. Der Grund hierfür ist mir nicht klar. Besonders häufig zu sehen ist er im Spätsommer und Herbst. Dann sind oft größere Trupps in den Feldgehölzen, Hecken und auf den abgeernteten Feldern zu sehen.

Abb. 42: Feld sperling Flügglings. 15.07.2015.



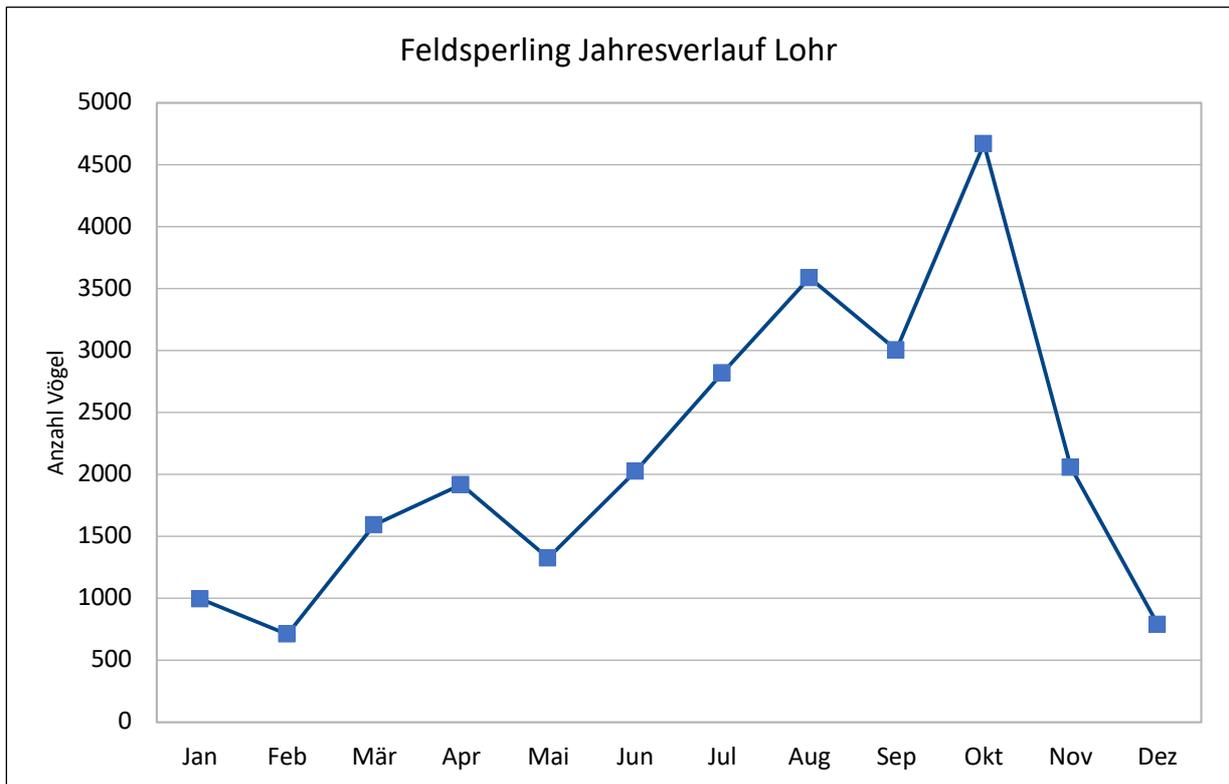


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Feldsperlings im Beobachtungszeitraum.

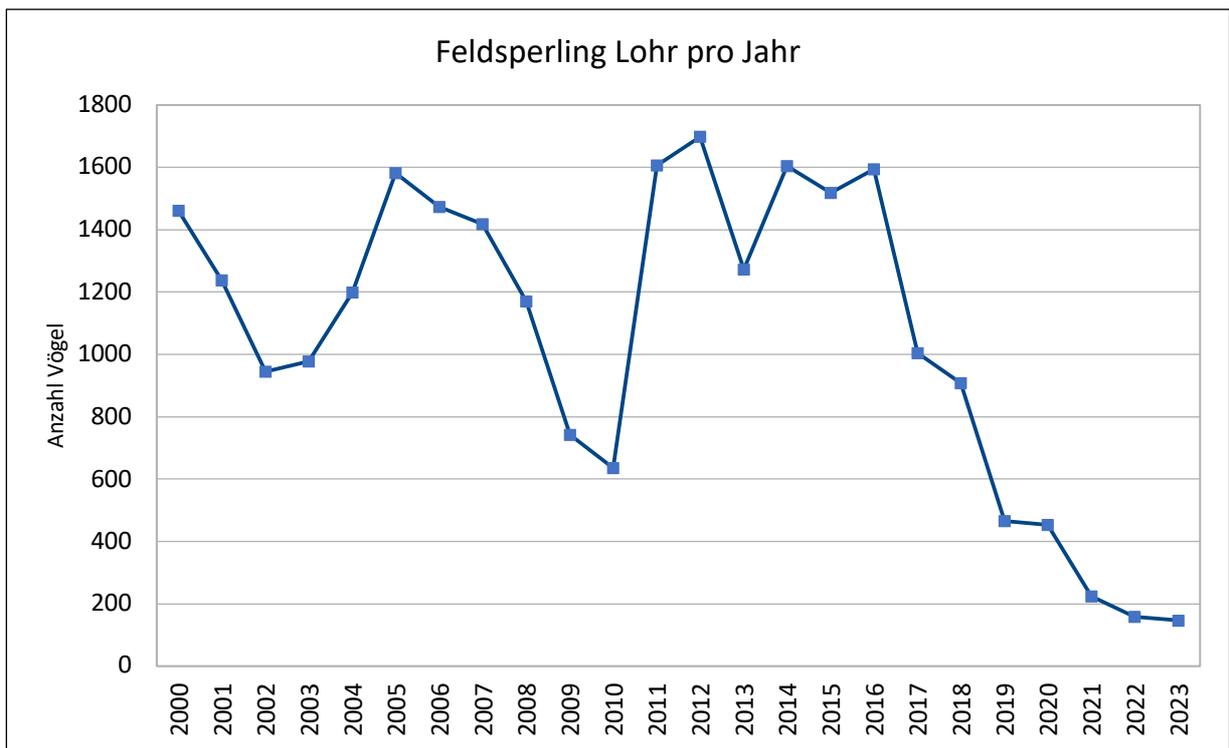


Diagramm: Phänologie des Feldsperlings im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Feldsperlings war, abgesehen von einem kleinen Einbruch 2009 und 2010, weitgehend konstant. Wegen eines starken Kälteeinbruchs Ende April war auch 2017 der Bestand eher gering. Danach ist der Bestand regelrecht eingebrochen. Er droht als Brutvogel aus dem Gebiet zu verschwinden. 2023 hat er erstmals in der Steinbacher Feldflur nicht mehr gebrütet. Feldsperlingsbruten gab es in diesem Jahr nur noch in Halsbach.

8.1.10 Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Status:Regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: Ganzjährig. Die Heckenbraunelle ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in den Feldgehölzen und Hecken von L-FW und L-M. Aber auch im Wald von L-W und L-Bu brütet sie in Sträuchern und Gestrüpp. Sie ist vor allem im März und April häufig zu sehen. Oft sitzt ein Männchen singend auf einem Busch oder einer erhöhten Warte. Das übrige Jahr sieht man die Heckenbraunelle nicht sehr häufig, da sie dann sehr zurückgezogen lebt. Im Winter ist der Bestand deutlich geringer als im Sommer, da ein Teil der Heckenbraunellen das Gebiet verlässt. In kalten Wintern verlassen die Heckenbraunellen das Gebiet auch fast vollständig.

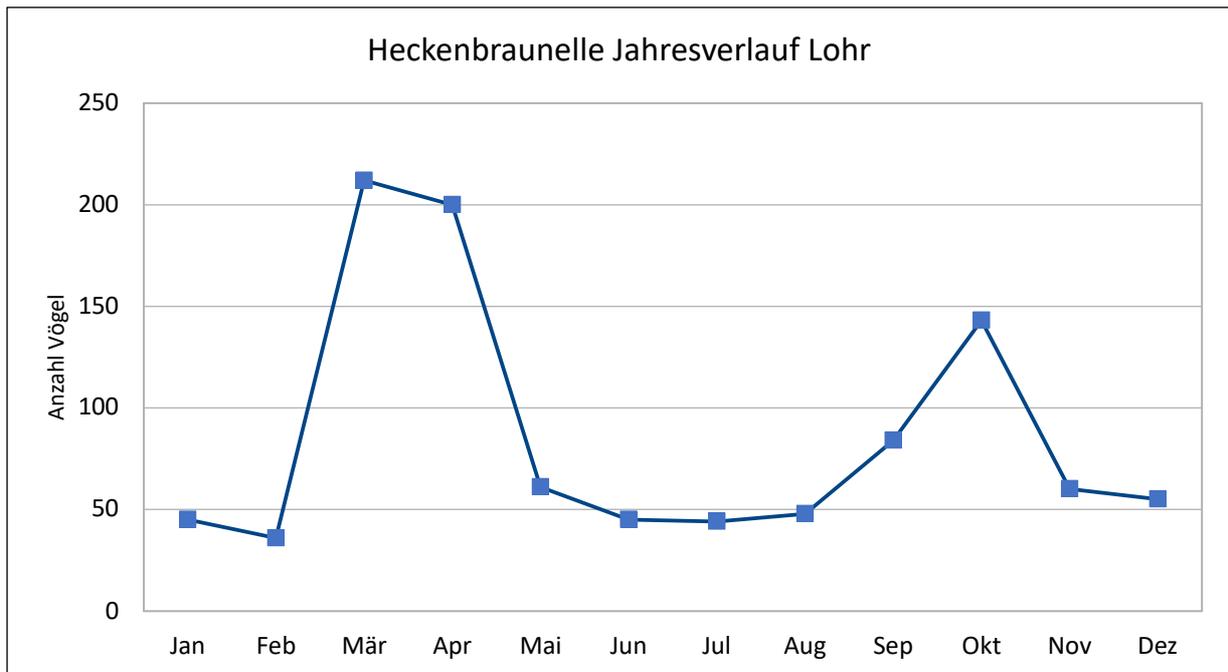


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Heckenbraunelle im Beobachtungszeitraum.

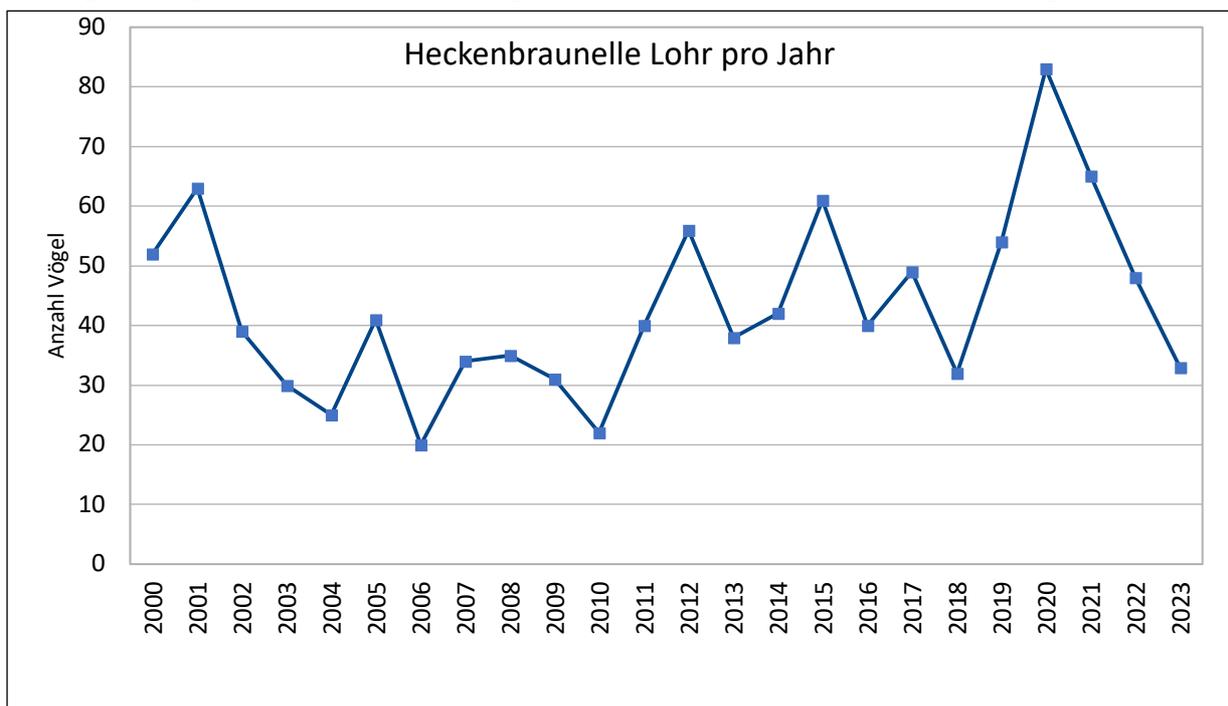


Diagramm: Phänologie der Heckenbraunelle im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Heckenbraunelle ist etwas uneinheitlich. Zur Mitte des Beobachtungszeitraums ist der Bestand zurückgegangen. Mittlerweile liegt er wieder auf dem Niveau der Anfangsjahre, z.T. auch darüber.



Abb. 43: Heckenbraunelle. 21.04.2015.

8.1.11 Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Zaunkönig ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet vor allem in Gebüsch und Gestrüppe in L-W und L-Bu. Besonders häufig ist er entlang des Buchenbachs. Vereinzelt brütet er auch im Siedlungsbereich, wenn geeignete Strukturen vorhanden sind. Er ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Er ist Teilzieher im Gebiet, d. h. ist der Winter mild, so bleiben viele Vögel im Gebiet. Ist der Winter dagegen kalt, verlässt der Großteil der Vögel das Gebiet. Aber auch bei ungünstigsten Bedingungen verbleiben meist einige Vögel im Gebiet.



Abb.44: Zaunkönig. 31.03.2017.

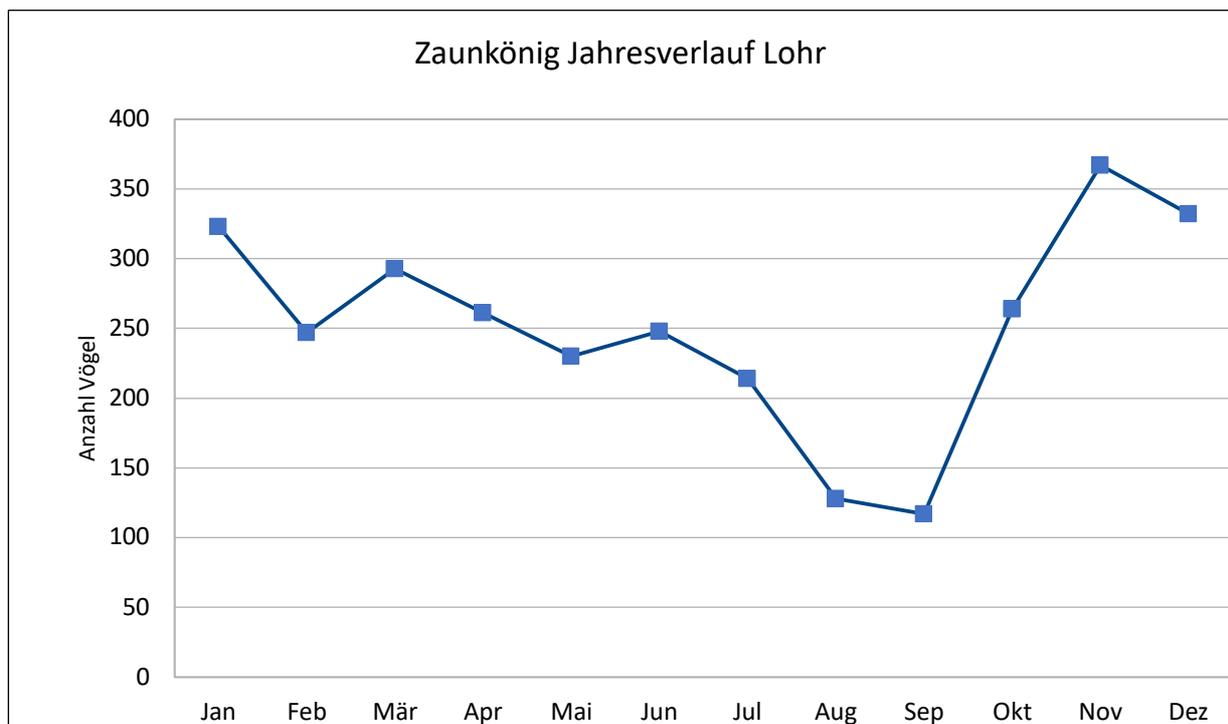


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Zaunkönigs im Beobachtungszeitraum.

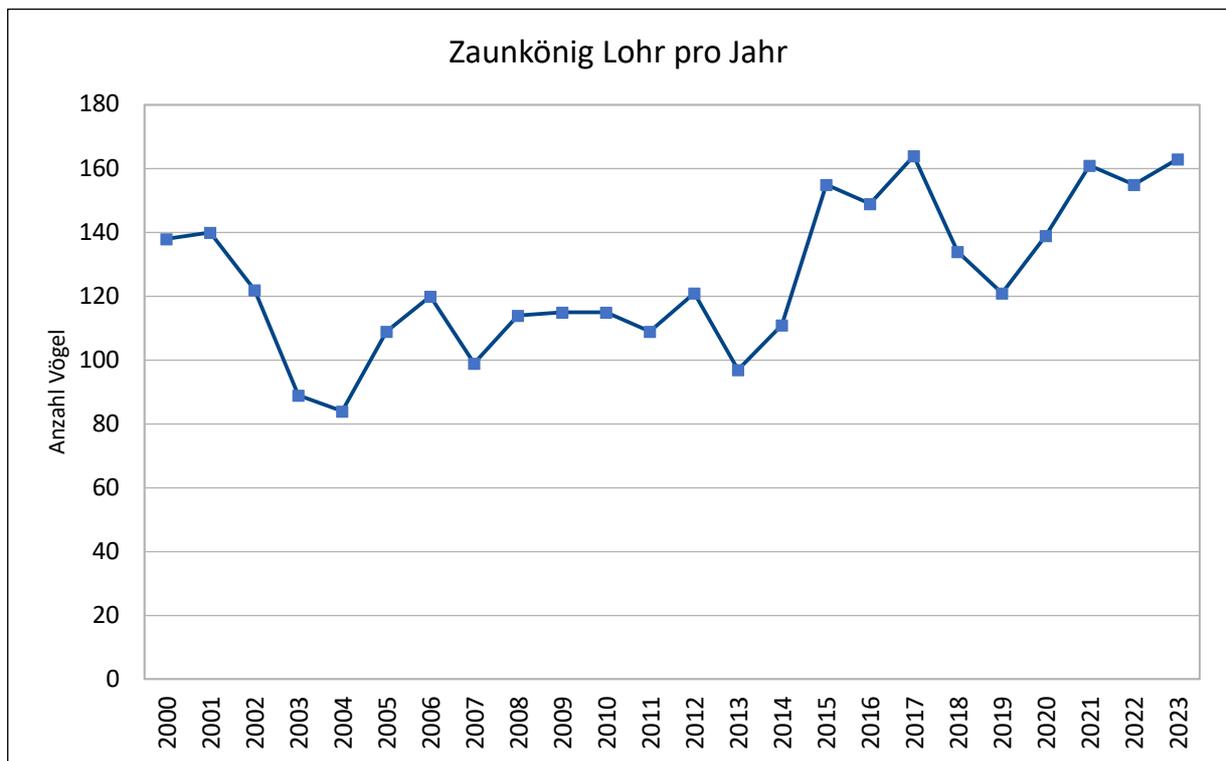
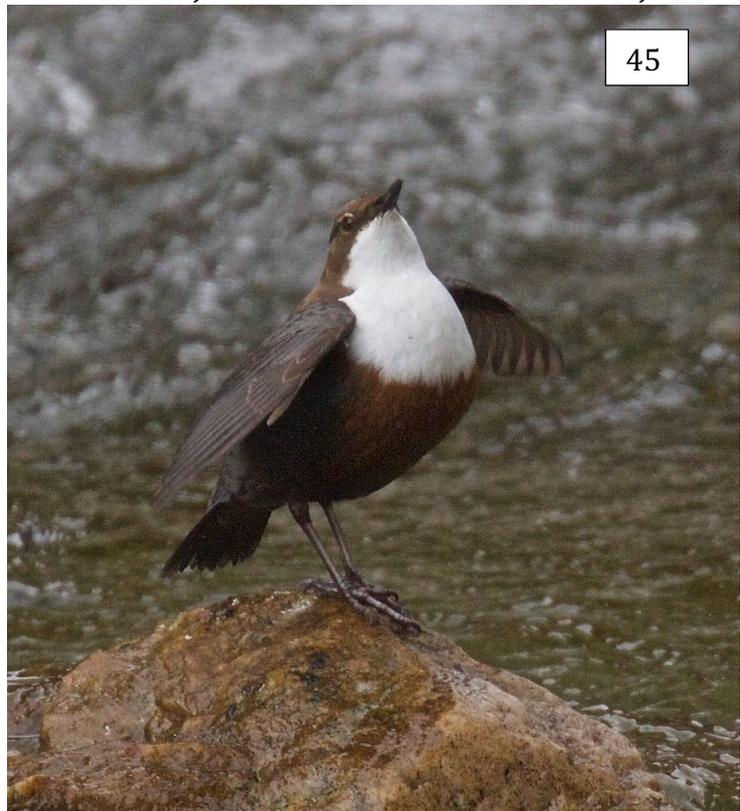


Diagramm: Phänologie des Zaunkönigs im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand ist nach einem leichten Rückgang zu Beginn des Beobachtungszeitraums weitgehend konstant bis leicht ansteigend.

8.1.12 Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Status: Seltener, aber regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Wasseramsel ist im Gebiet ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet ausschließlich im Buchental und Ziegelbachtal. Sie brütet sehr früh im Jahr. Oft kann man schon Ende Januar-Anfang Februar die ersten Wasseramseln bei der Balz beobachten. Zur Brutzeit und im Sommer leben die Wasseramseln zurückgezogen und man bekommt sie nicht oft zu Gesicht. Im Spätherbst verlassen meist einige Wasseramseln das Buchental. Sie sind dann vor allem im Bereich der Buchenbachmündung zu sehen. Vereinzelt auch an den Steinschüttungen am Main.



*Abb. 45: Wasseramsel bei der Balz.
23.03.2016.*

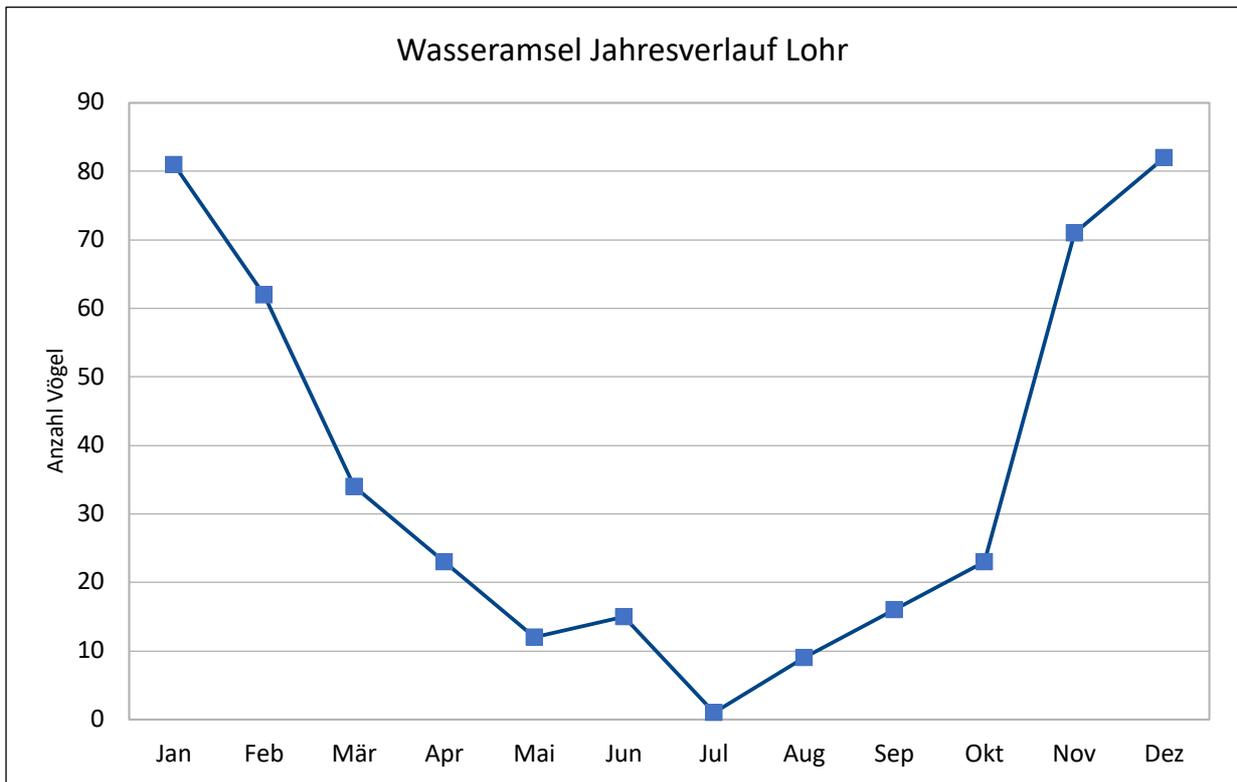


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Wasseramsel im Beobachtungszeitraum.

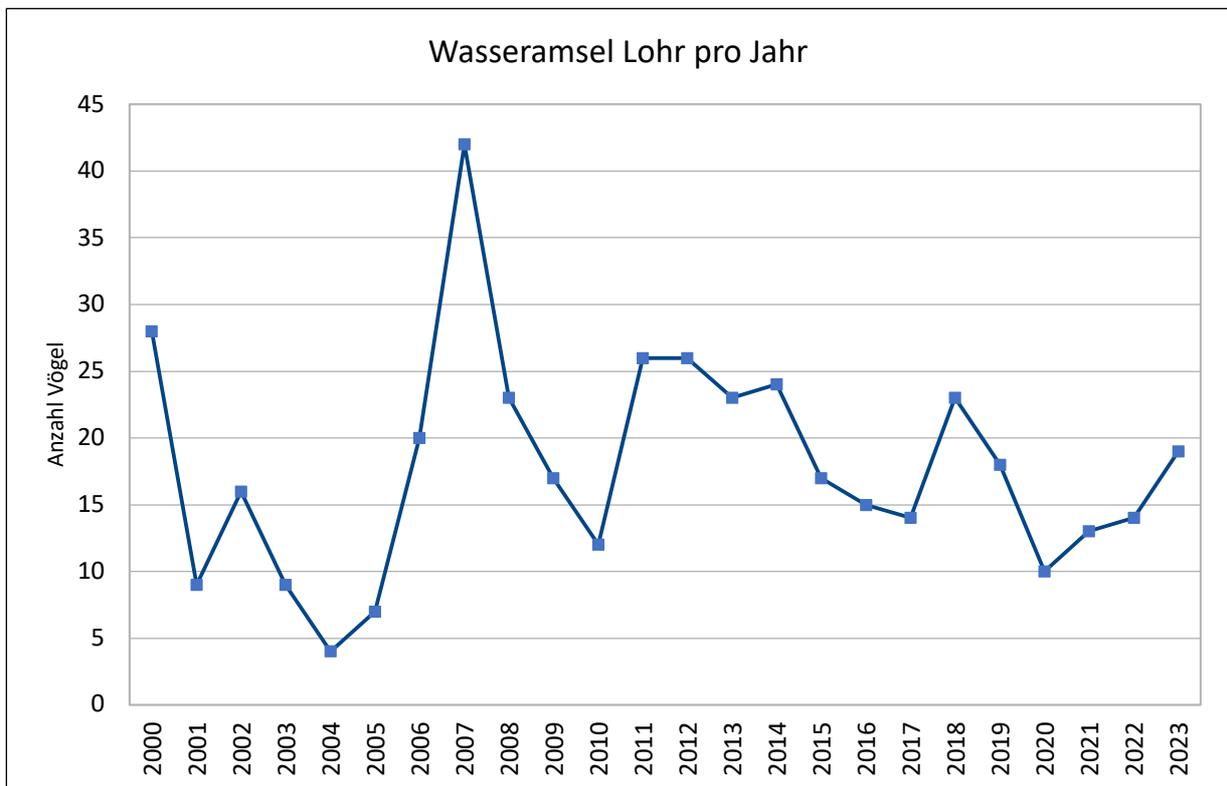


Diagramm: Phänologie der Wasseramsel im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand der Wasseramsel schwankt stark von Jahr zu Jahr, je nachdem ob ein oder zwei Paare im Gebiet brüten.

8.2 Drosseln und Drosselartige

8.2.1 Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

Status:Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Das Rotkehlchen ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Es brütet in allen vier Bereichen, als auch im Siedlungsbereich. Am häufigsten sieht man das Rotkehlchen im März und April. Danach lebt es deutlich zurückgezogener. Das Rotkehlchen ist Teilzieher im Gebiet. D.h. in milden Wintern bleibt fast der gesamte Bestand im Gebiet. In kalten Wintern verlässt es der Großteil der Vögel. Aber selbst bei ungünstigsten Bedingungen verharren, ähnlich wie beim Zaunkönig, einige Vögel im Gebiet.

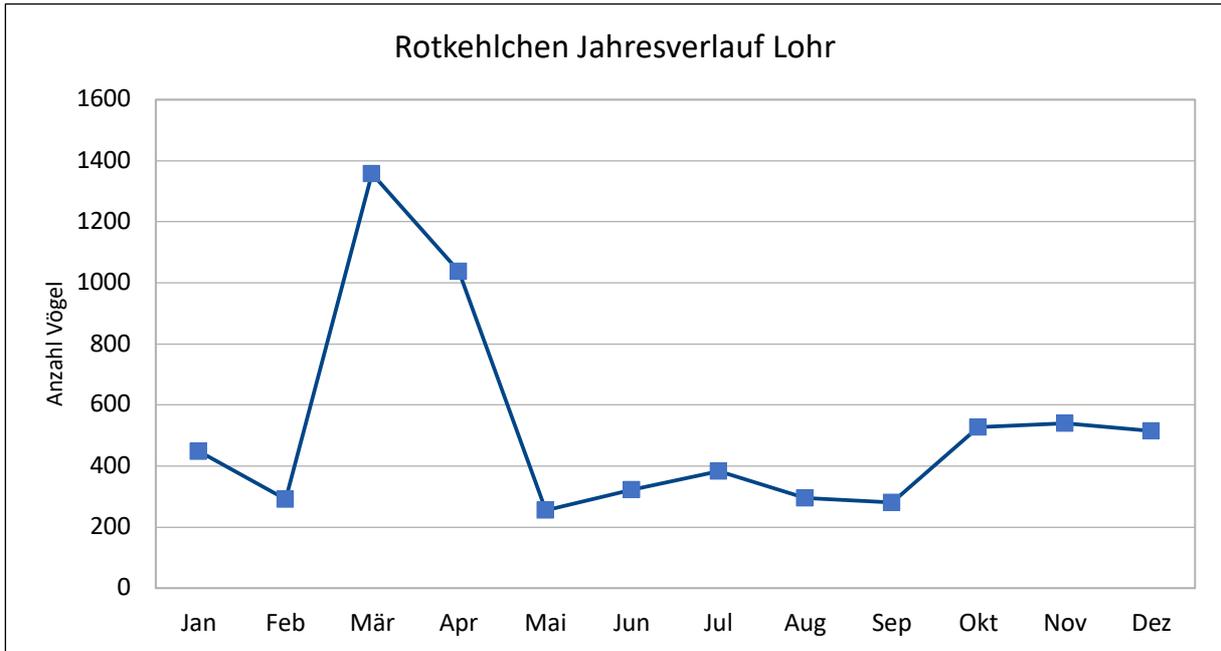


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Rotkehlchens im Beobachtungszeitraum.

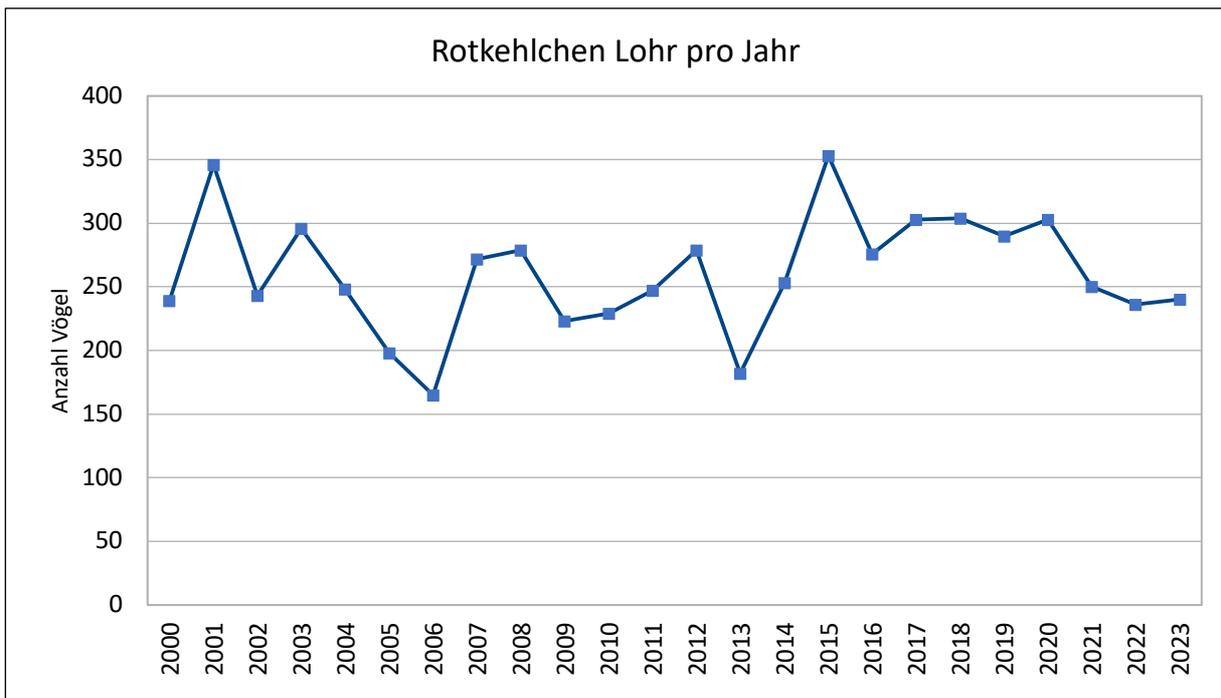


Diagramm: Phänologie des Rotkehlchens im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand zeigt deutliche Schwankungen von Jahr zu Jahr. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen.



Abb. 46: Rotkehlchen. 28.03.2020.

8.2.2 Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

Status: Seltener, aber regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 16.04. - ? (Langstreckenzieher). Die Nachtigall ist im Gebiet nur ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel. In den ersten Jahren hat sie nur in den Auwald-Resten unterhalb der Schleuse auf der Sackenbacher Mainseite gebrütet. Danach gab es auch vermehrt Bruten in Feldgehölzen und Gebüsch in L-M und L-FW. Die Nachtigall lebt sehr zurückgezogen und macht nur durch ihren eindrucksvollen Gesang auf sich aufmerksam. Man bekommt sie deshalb nur selten zu Gesicht. Wenn sie ab Mitte-Ende Juni mit ihrem Gesang aufhört, bekommt man die Anwesenheit der Nachtigall kaum noch mit. Ich kann deshalb nicht genau sagen, wann die Nachtigallen das Gebiet genau verlassen. Die späteste Sichtung einer Nachtigall im Gebiet war Mitte August.

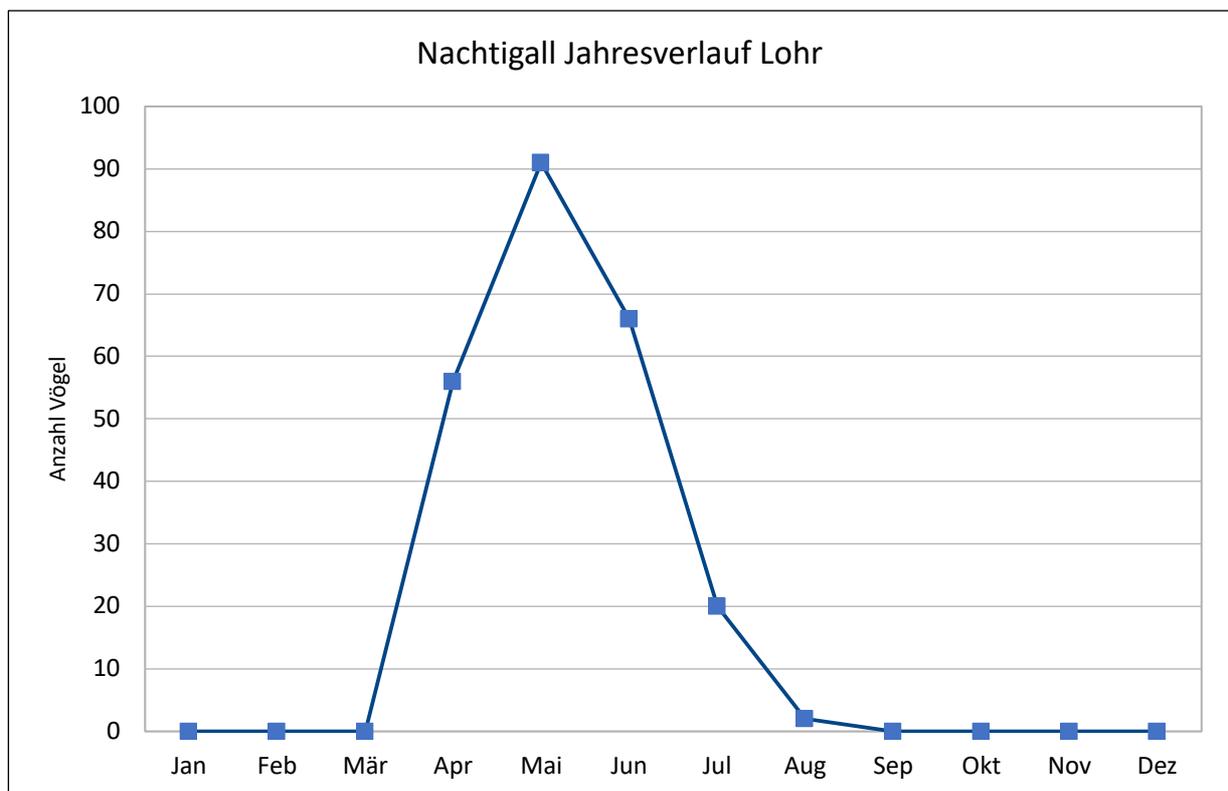


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Nachtigall im Beobachtungszeitraum.

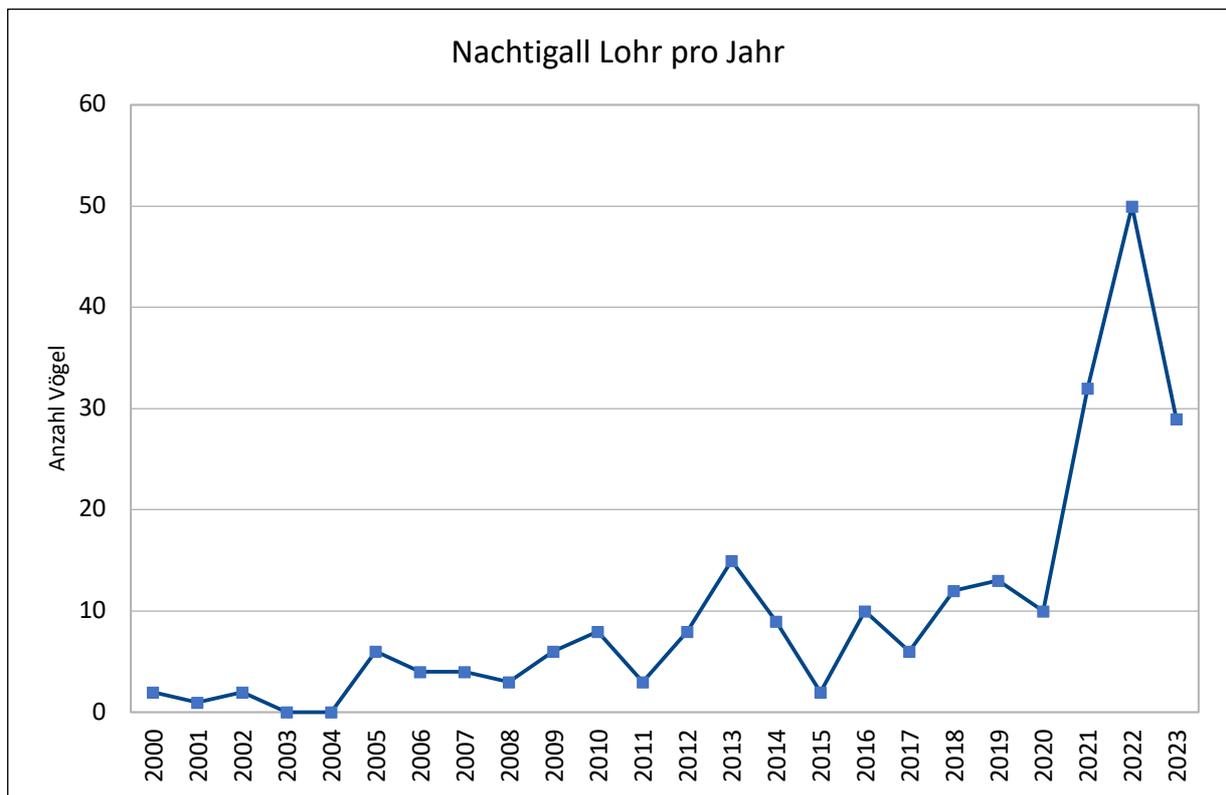


Diagramm: Phänologie der Nachtigall im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz ist deutlich positiv, da sie zunehmend auch auf der Steinbacher Seite brütet. Auch in anderen Gebiete, wo ich mich regelmäßig aufhalte, ist die Nachtigall häufiger geworden, bzw. hat sich neu angesiedelt. Die Nachtigall, als wärmeliebende Art, scheint also vom Klimawandel zu profitieren. Da sich in diesen Gebieten ansonsten kaum etwas geändert hat, erscheint mir dies der einzige plausible Grund.



Abb. 47: Nachtigall. 05.05.2016.

8.2.3 Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*

Status: Seltener Brutvogel. Seltener, aber regelmäßiger Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: 28.02. - 23.11. Das Schwarzkehlchen ist im Gebiet ein sehr seltener Brutvogel. 2001 gab es einen Brutversuch beim Schönmann-Biotop, der aber nicht erfolgreich war. 2013 gab es dann die erste erfolgreiche Brut in einem Getreidefeld in der Halsbacher Feldflur. Ab dann regelmäßig. Mittlerweile brüten zwei Paare hier. Das Schwarzkehlchen brütet zunehmend in unserer Region. So habe ich 2013 eine Brut im Werntal bei Gössenheim festgestellt, ebenso 2017. Eine weitere Brut gab es 2015 in Wiesenfeld-Richtung Rettersbach. Seit 2020 brütet auch zwischen Wombach und Rodenbach ein Paar des Schwarzkehlchens. Das Schwarzkehlchen, als wärmeliebende Art, scheint also vom Klimawandel zu profitieren.

Das Schwarzkehlchen ist im Gebiet auch regelmäßiger, aber seltener Durchzügler. Fast jedes Jahr sind einige Schwarzkehlchen zu den Zugzeiten im Gebiet zu sehen.

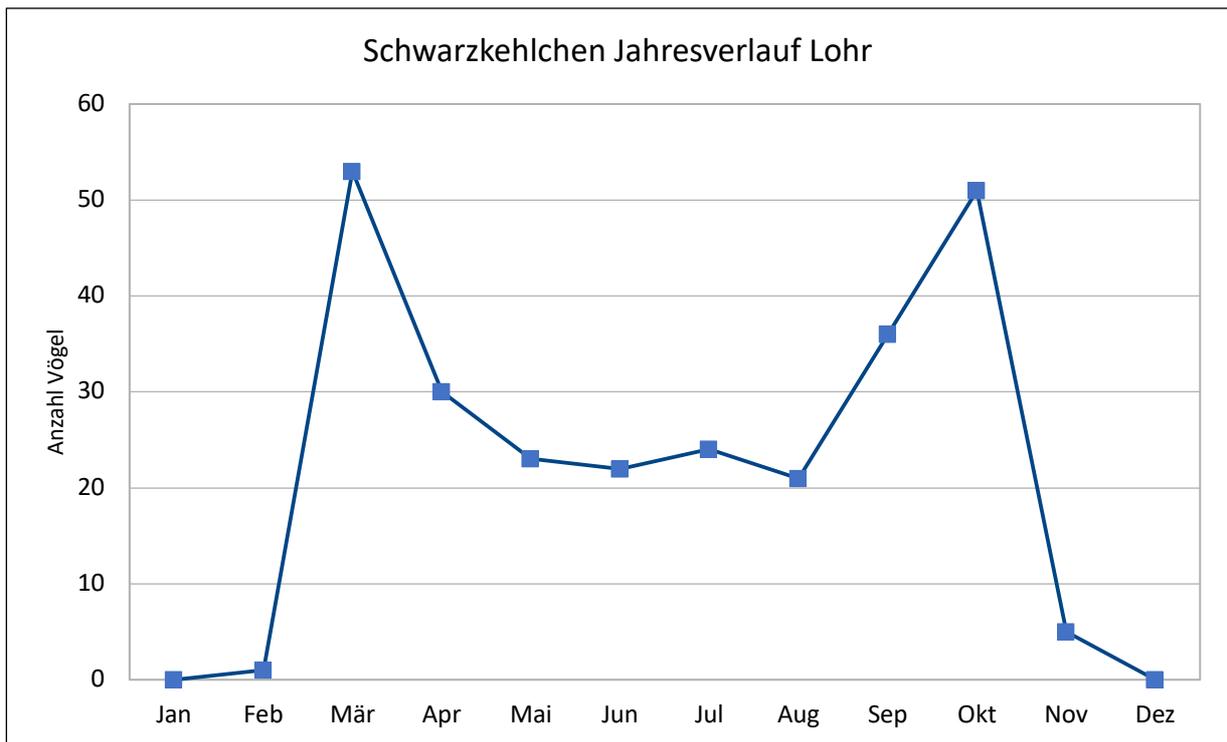


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Schwarzkehlchens im Beobachtungszeitraum.

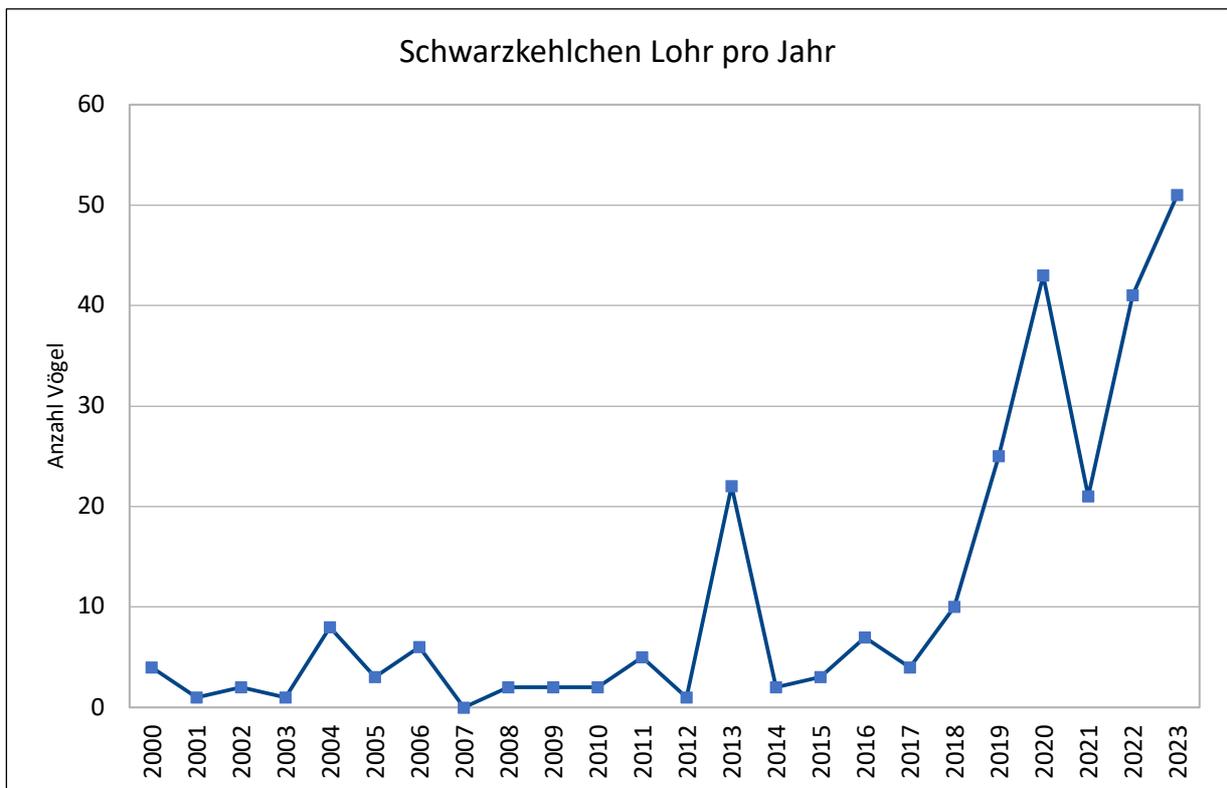


Diagramm: Phänologie der Nachtigall im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz beim Schwarzkehlchen ist positiv. Seit 2013 brütet es regelmäßig im Gebiet mit zunehmender Tendenz.

Abb. 48: Schwarzkehlchen ♂. 14.05.2015.



8.2.4 Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; häufiger Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: 04.03. -26.11. (ohne Überwinterer), (Kurzstreckenzieher). Der Hausrotschwanz ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel, vor allem im Siedlungsbereich. Vereinzelt brütet er noch in den Sandgruben, als ursprünglicher Felsenbewohner sein eigentliches Biotop. Er ist im Gebiet auch ein häufiger Durchzügler. Im März/April und September/Oktober sind immer wieder kleinere durchziehende Trupps im Bereich der Sandgruben zu sehen. Der Hausrotschwanz ist Kurzstreckenzieher. Es erscheint im Frühjahr meist Anfang März im Gebiet. Im Herbst hängt die Anwesenheit vor allem mit dem Wetter zusammen. Ist es lange mild, so kann man oft noch Mitte November Hausrotschwänze sehen. Gibt es dagegen schon früh Nachtrfröste, verlassen sie schon Ende Oktober das Gebiet. Zunehmend überwintern, ähnlich wie bei anderen Kurzstreckenzieher auch, einige Hausrotschwänze im Gebiet. Vor allem bei der Kuhn-Mischanlage und im Siedlungsbereich kann man sie im Winter sehen.

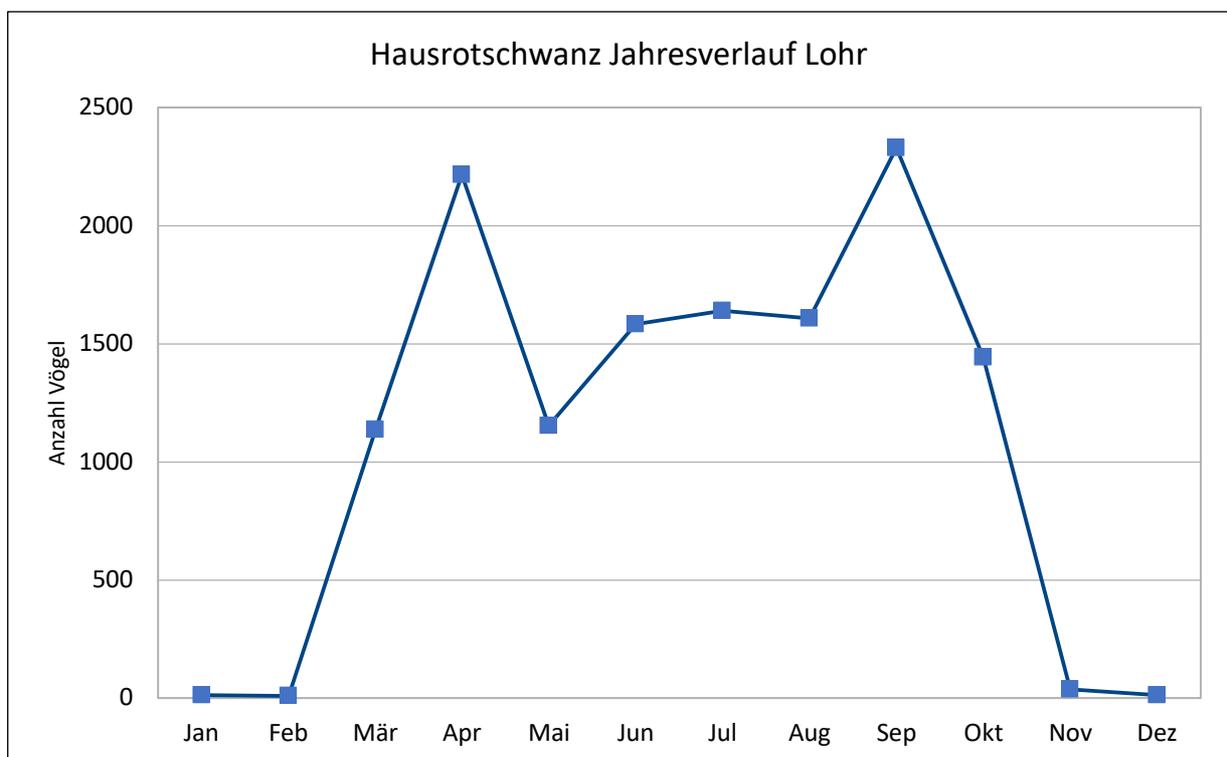


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Hausrotschwanzes im Beobachtungszeitraum.

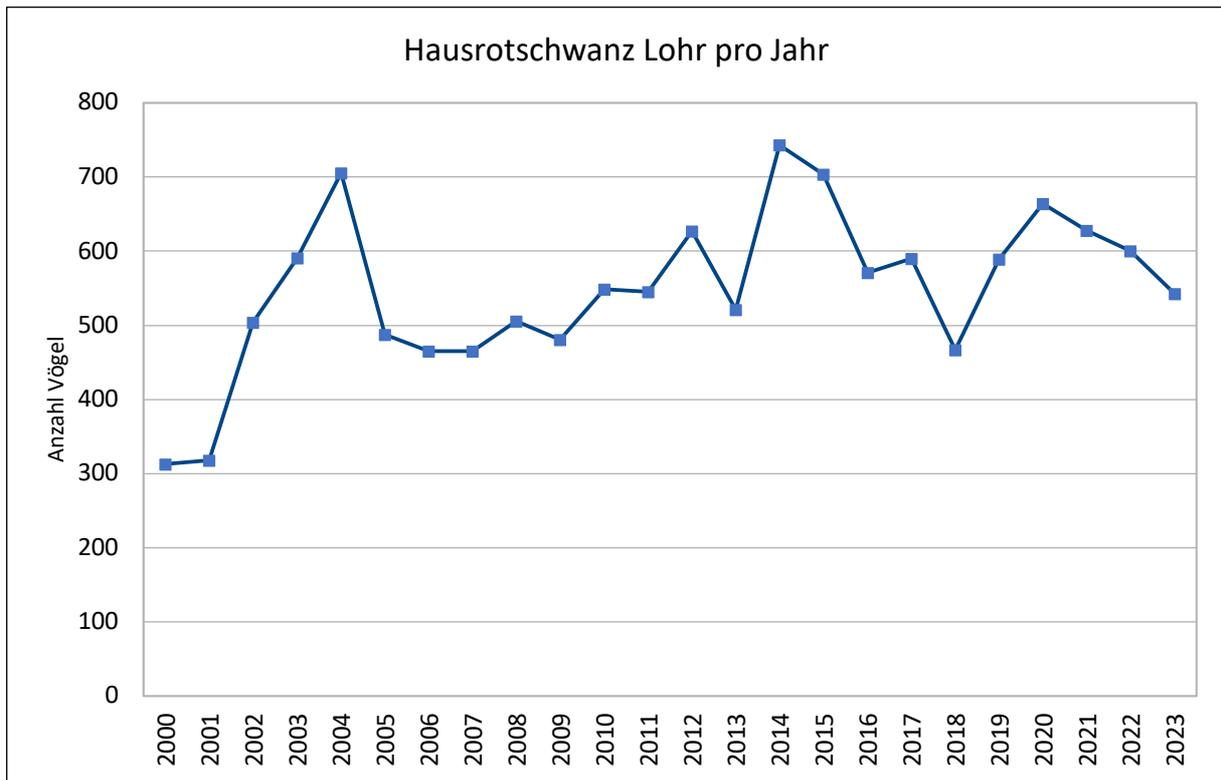


Diagramm: Phänologie des Hausrotschwanzes im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz beim Hausrotschwanz ist leicht ansteigend.

Abb. 49: Hausrotschwanz Flügglings, bettelnd. 04.08.2021.



8.2.5 Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Status: Sehr seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Regelmäßiger, aber nicht häufiger Durchzügler; Anwesenheit: 31.03. - 13.10. (Langstreckenzieher). Der Gartenrotschwanz ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Am häufigsten sieht man ihn im Gebiet zu den Zugzeiten (Mitte April bis Anfang Mai, Ende August bis Anfang Oktober). Gebrütet hat der Gartenrotschwanz im Beobachtungszeitraum nur sechsmal im Gebiet und zwar 2001 in einer Streuobstwiese nahe der Staatsstraße 2435 (Wiesenfelder Berg), 2004 und 2005 jeweils auf dem RMD-Gelände sowie 2014 - 2016 in einer Streuobstwiese in L-FW. In unserer Region ist der Gartenrotschwanz durchaus ein regelmäßiger Brutvogel, so z.B. im Wiesenfelder NSG.

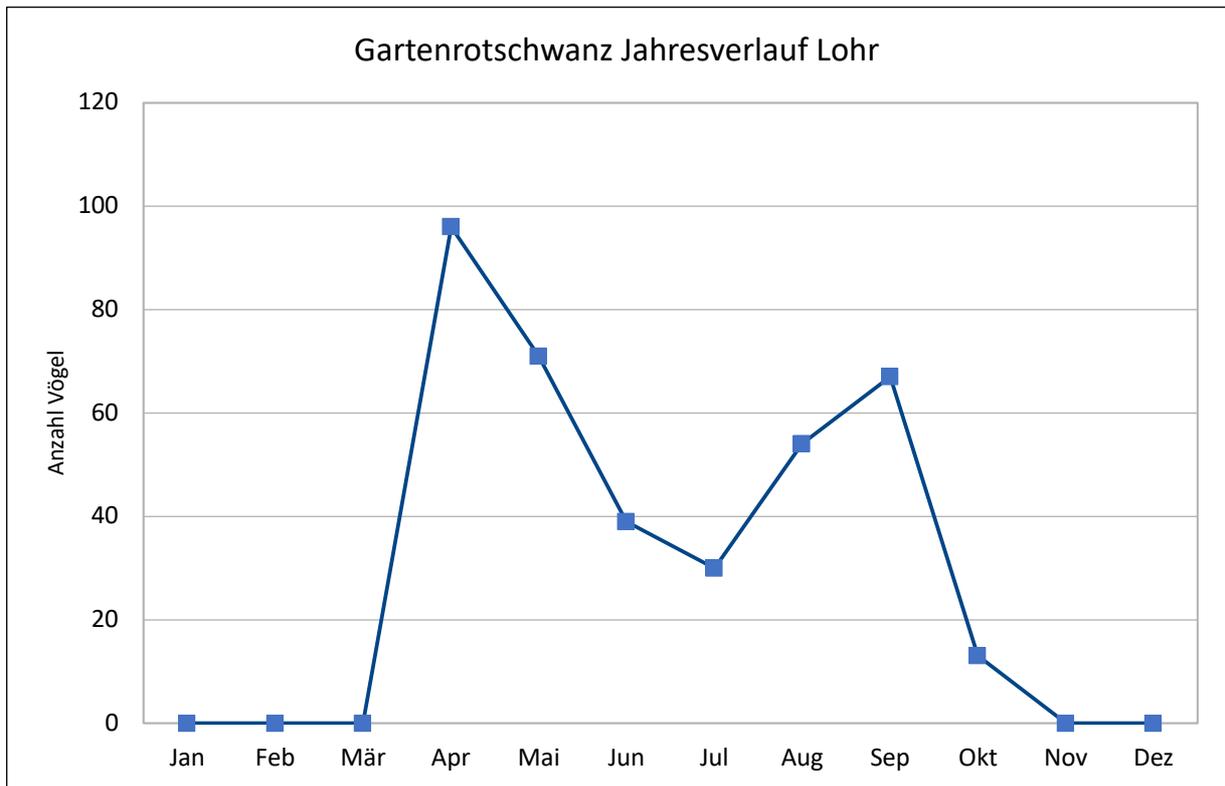


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Gartenrotschwanzes.

Tendenz: Als Brutvogel lässt der Gartenrotschwanz bisher keine Tendenz zu erkennen, da er bisher nur sechsmal im Gebiet gebrütet hat. Diese Bruten waren gleichmäßig über den Beobachtungszeitraum verteilt. Bei der Zahl der durchziehenden Gartenrotschwänze ist dagegen eine leichte Zunahme zu verzeichnen.



Abb. 50: Gartenrotschwanz. ♂. 21.04.2015.

8.2.6 Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 12.04. - 18.09. (Langstreckenzieher). Der Trauerschnäpper ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Brutvogel. In den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums gab es nur vereinzelte Bruten im Wald. Zur Mitte des Beobachtungsraums gab es vermehrt Bruten im Siedlungsbereich, so auch mehrmals in einem Nistkasten in meinem Garten. In den letzten Jahren ist er hier wieder verschwunden. Die ersten Trauerschnäpper erscheinen meist Mitte-Ende April im Gebiet. Bis Mitte September haben sie es in der Regel wieder verlassen.

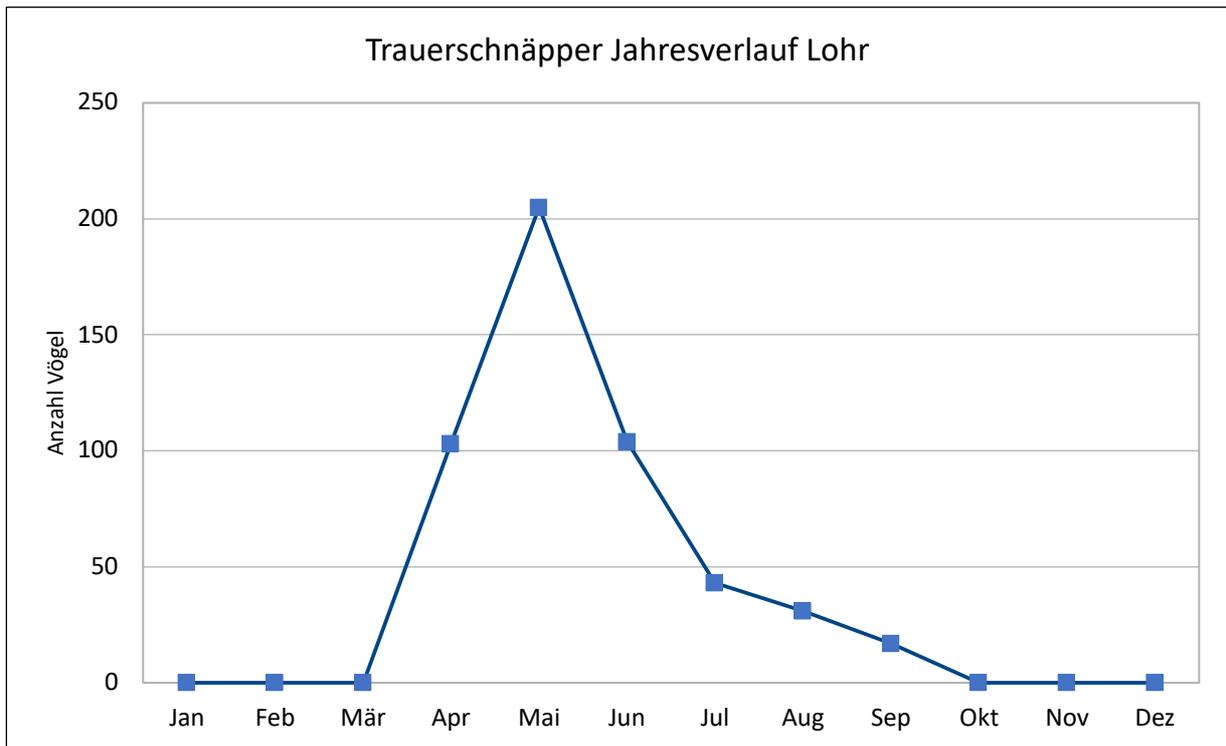


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Trauerschnäppers im Beobachtungszeitraum.

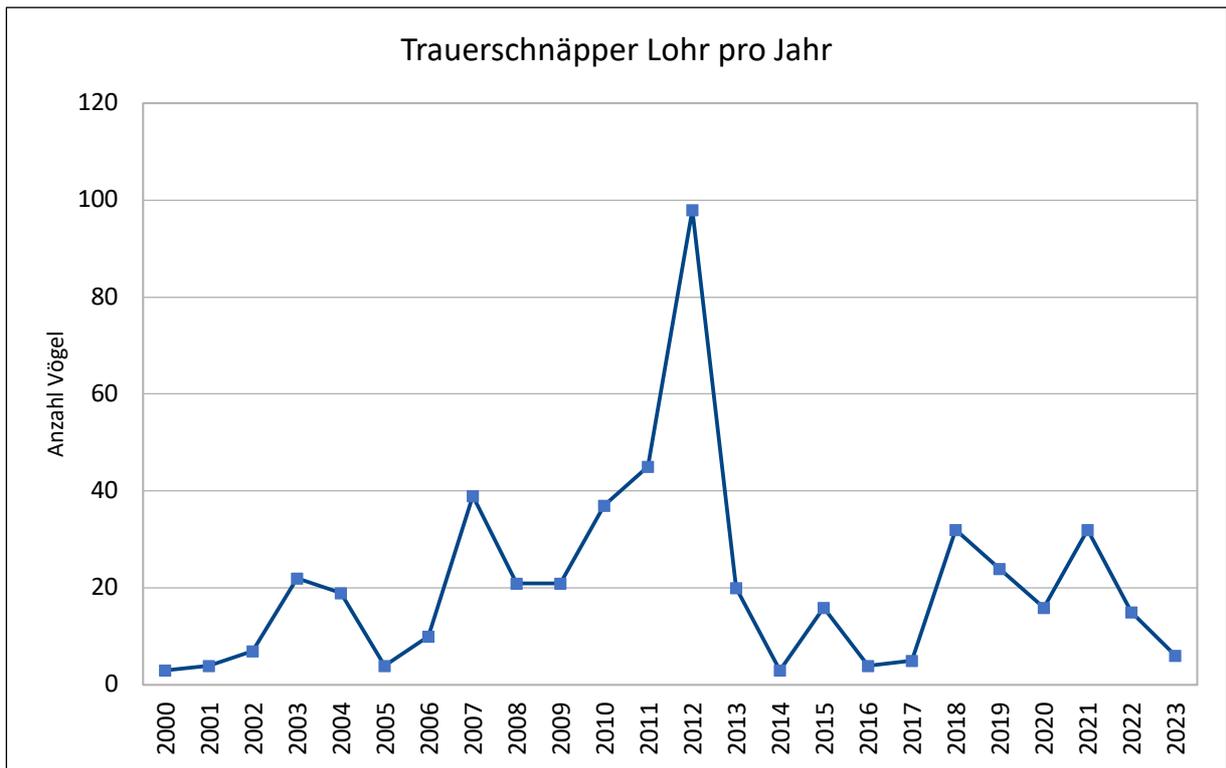
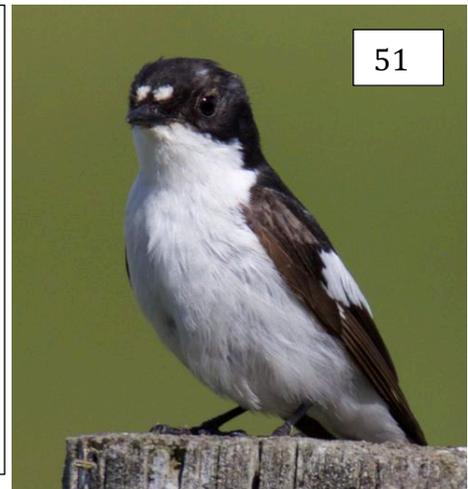


Diagramm: Phänologie des Trauerschnäppers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Im Beobachtungszeitraum hat der Bestand des Trauerschnäpper stark zugenommen. Dies liegt vor allem daran, dass er vermehrt im Siedlungsbereich brütet. In den letzten Jahren gab es hier aber keine Brut mehr und der Bestand ist wieder stark zurückgegangen. Der Grund hierfür ist mir nicht klar.

Abb. 51: Trauerschnäpper ♂. 27.06.2018.



8.2.7 Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Status: Seltener Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 26.04. - 28.09. (Langstreckenzieher). Der Grauschnäpper ist im Gebiet nur ein unregelmäßiger und seltener Brutvogel. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums gab es mehrere Bruten im Siedlungsbereich, so auch in meinem Garten. Hier ist er als Brutvogel weitgehend verschwunden. Bruten gibt es seit einigen Jahren nur noch in den Laubwaldbereichen von LW und L-Bu. Aber auch hier ist er nicht häufig. Einzelne Bruten gibt es aber wohl jedes Jahr. Im Frühjahr kommen die Grauschnäpper Anfang Mai ins Gebiet zurück. Er ist somit eine der Vogelarten, die im Frühjahr als letztes aus dem Süden zurückkommen. Bis Mitte-Ende September haben sie es wieder verlassen.



Abb. 52: Grauschnäpper. 27.06.2014.

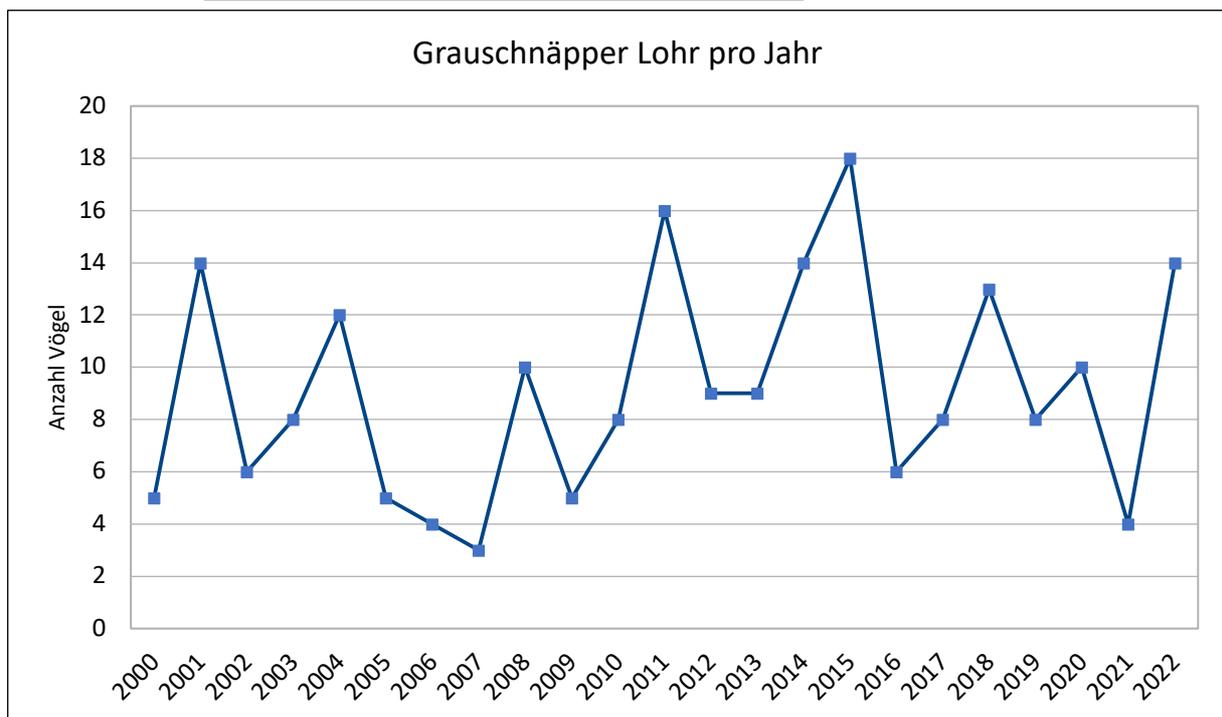


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Grauschnäppers im Beobachtungszeitraum.

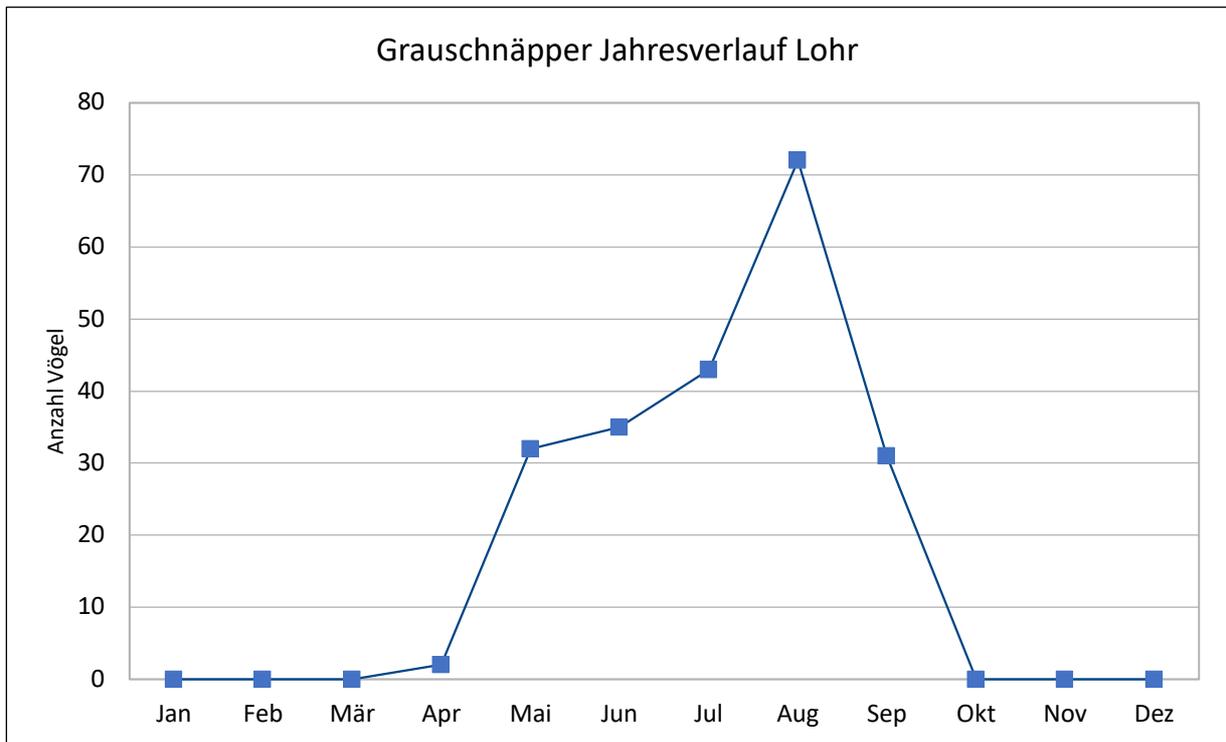


Diagramm: Phänologie des Grauschnäppers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von Schwankungen von Jahr zu Jahr, ist keine eindeutige Tendenz zu erkennen.

8.2.8 Amsel *Turdus merula*

Status: sehr häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Amsel ist im Gebiet ein sehr häufiger Brutvogel. Sie brütet in allen vier Bereichen und im Siedlungsbereich. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Lediglich in der Zeit von Juli bis September sieht man sie nicht so oft. In dieser Zeit leben die Amseln deutlich zurückgezogener.

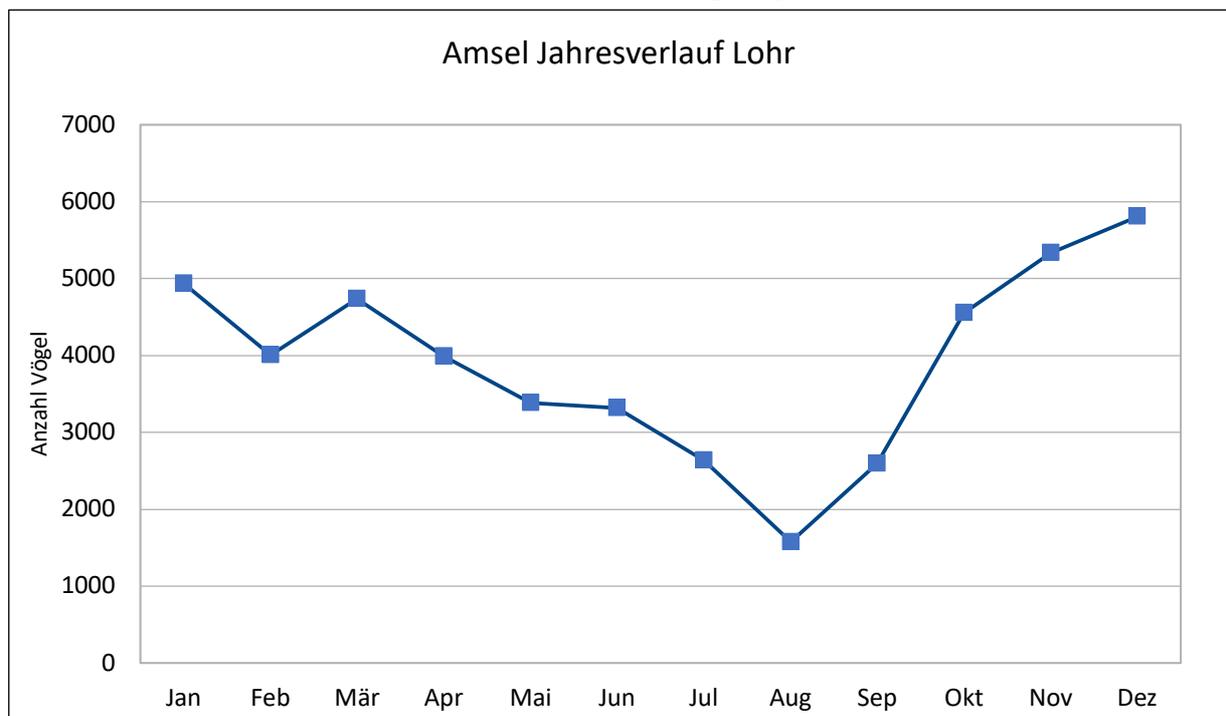


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Amsel im Beobachtungszeitraum.

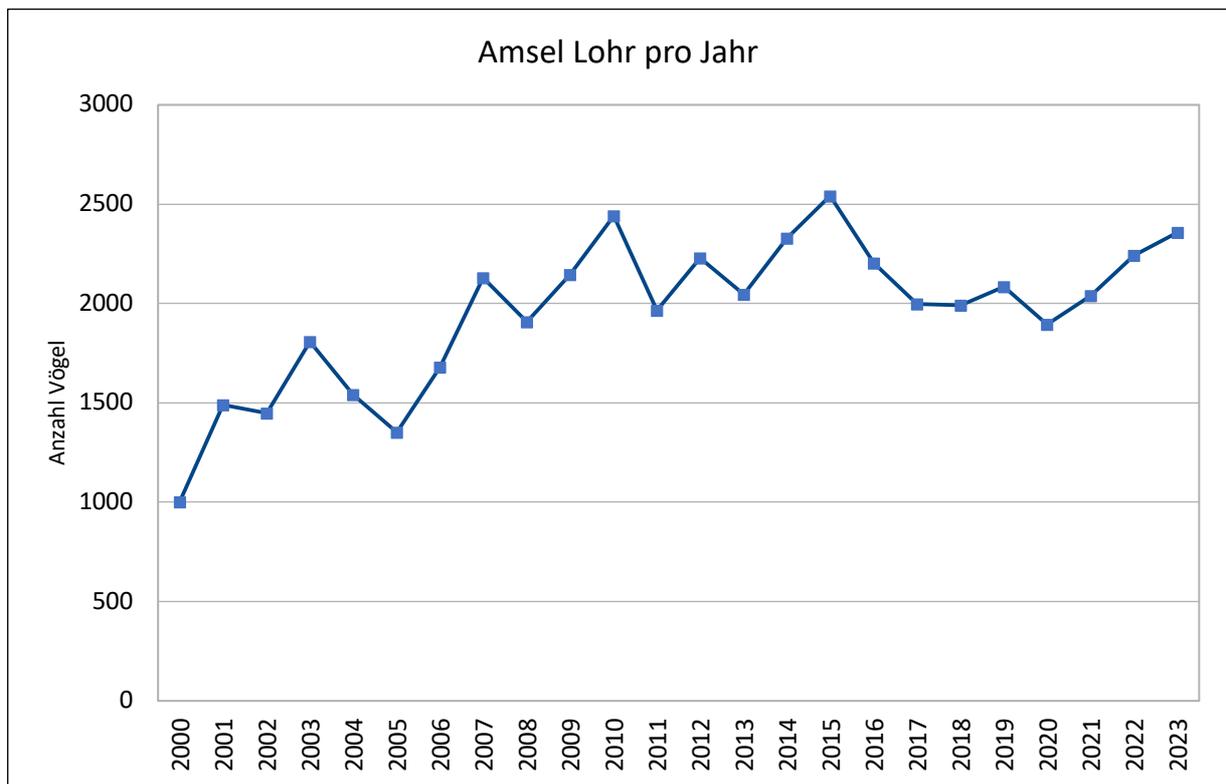


Diagramm: Phänologie der Amsel im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Amsel ist deutlich positiv. Sie scheint also auch von der Klimaerwärmung zu profitieren.

*Abb. 53: Amsel ♂ dj. in der postjuvenilen Mauser.
28.08.2023.*



8.2.9 Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

Status:Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Die Wacholderdrossel ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in den Feldgehölzen von L-FW und L-M. Vereinzelt auch im Siedlungsbereich. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Sie ist im Gebiet Teilzieher, d. h. bei kalten Wintern verlässt ein Großteil der Vögel das Gebiet. Bei milden Wintern dagegen bleiben die meisten Vögel hier. In milden Wintern überwintern zusätzlich oft im Norden brütende Wacholderdrosseln im Gebiet, sodass dann oft größere Trupps im Gebiet angetroffen werden können. Besonders deutlich war dies im Winter 2014/2015. Den ganzen Winter über haben sich größere Trupps Wacholderdrosseln im Gebiet aufgehalten.

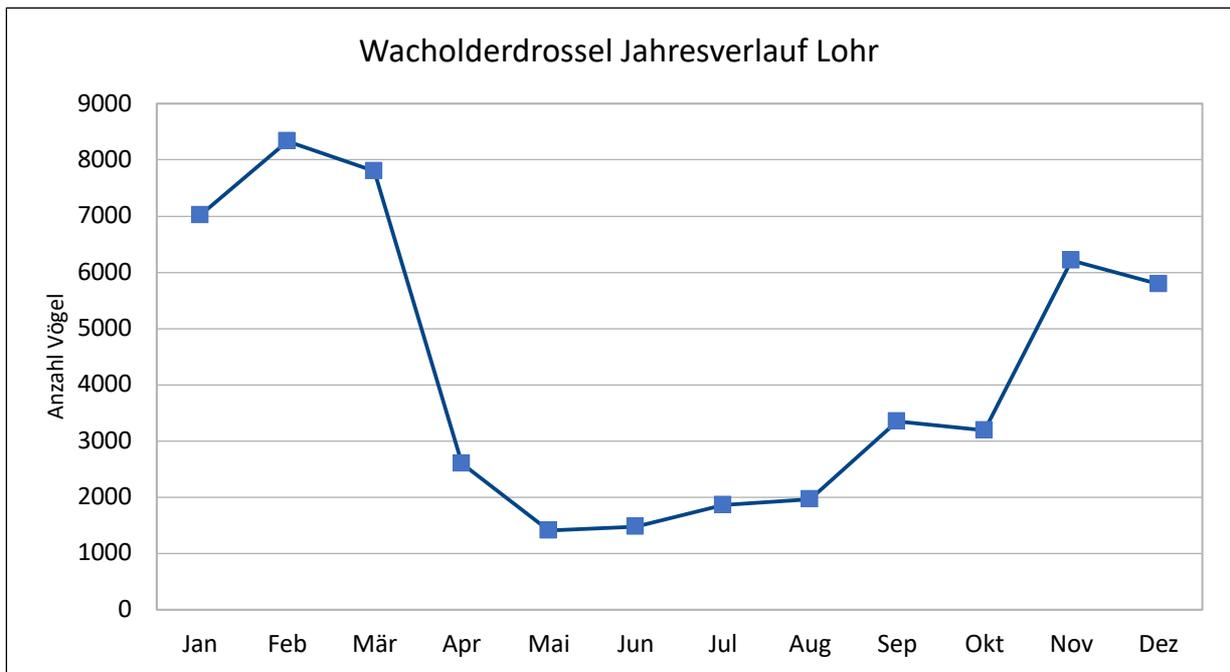


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Wacholderdrossel im Beobachtungszeitraum.

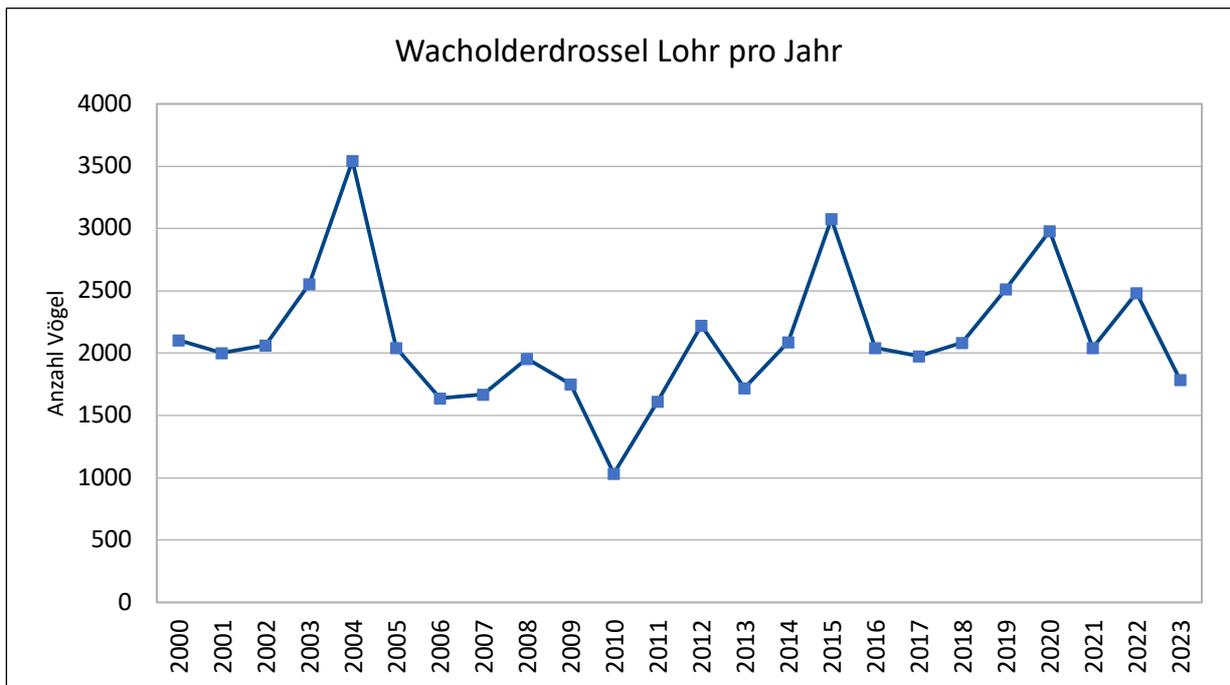
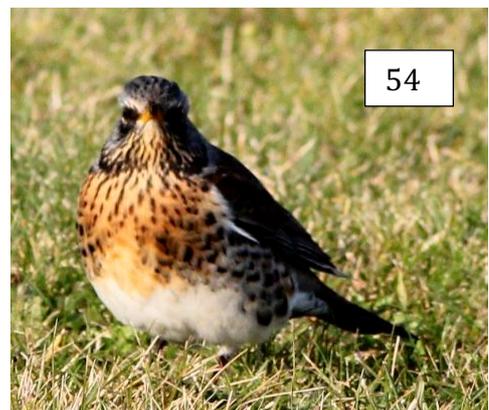


Diagramm: Phänologie der Wacholderdrossel im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von 2004, als der Bestand der Wacholderdrossel besonders groß war, ist der Bestand weitgehend konstant. In den letzten Jahren nimmt allerdings die Zahl der Brutpaare ab. Die Zahl der Wintergäste steigt dagegen, bedingt durch die milderen Winter, an.

Abb. 54: Wacholderdrossel. 22.09.2011.



8.2.10 Singdrossel *Turdus philomelos*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 13.02. -20.11. (ohne Überwinterer) (Kurzstreckenzieher). Die Singdrossel ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in L-W und L-Bu. Hier bevorzugt sie zum Brüten vor allem die Nadelwaldbereiche. Sie brütet aber auch in den Feldgehölzen von L-FW und L-M. Sie ist im Gebiet auch ein häufiger Durchzügler, vor allem beim Frühjahrszug. Dann ist sie auch am häufigsten zu sehen. Die ersten Singdrosseln erscheinen meist Mitte - Ende Februar im Gebiet. Bis Mitte November haben sie das Gebiet in der Regel verlassen. Ähnlich wie bei den meisten Kurzstreckenziehern überwintern zunehmend einige Singdrosseln im Gebiet.

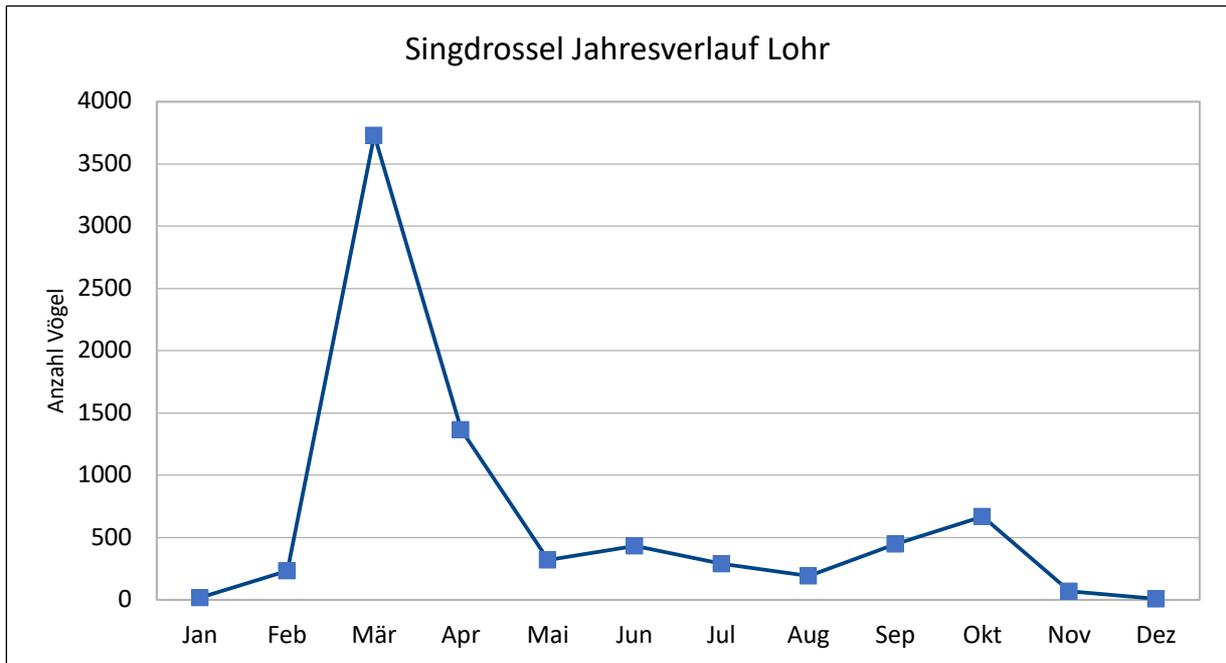


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Singdrossel im Beobachtungszeitraum.

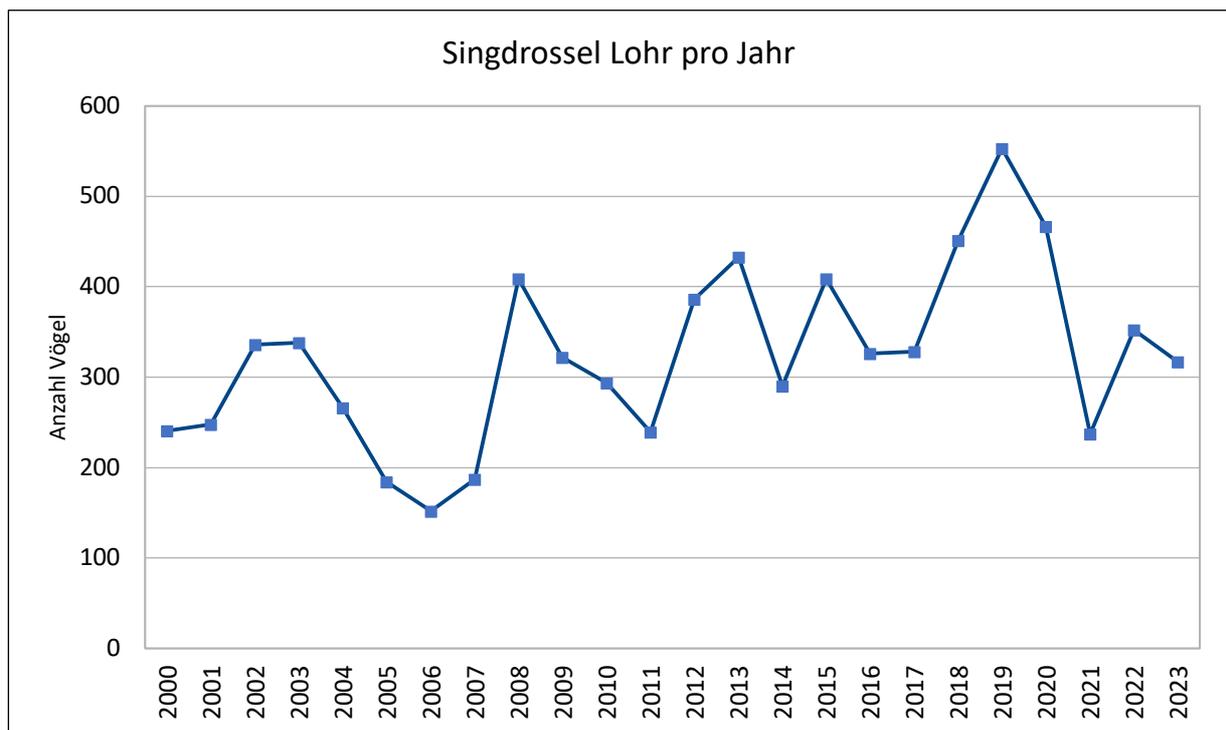


Diagramm: Phänologie der Singdrossel im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der gesehenen Singdrossel schwankt beträchtlich von Jahr zu Jahr. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die Zahl der durchziehenden Vögel stark schwankt. Die Tendenz ist aber positiv.

Abb. 55: Singdrossel. 14.03.2013.



8.2.11 Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Die Misteldrossel ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in L-Bu und L-W. Wie die Singdrossel ist auch die Misteldrossel ein häufiger Durchzügler, aber nur beim FZ. Dann ist sie im Gebiet auch am häufigsten zu sehen. Meist auf den Äckern und Wiesen von L-FW. Sie ist im Gebiet Teilzieher. Allerdings verlässt im Spätherbst ein Großteil der Vögel das Gebiet. Aber einige Vögel überwintern jedes Jahr im Gebiet. Anfang Februar erscheinen dann meist schon die ersten Misteldrosseltrupps. Die Misteldrossel ist somit eine der ersten Vogelarten, die im Frühjahr aus dem Süden zurückkommen. Am seltensten sieht man die Misteldrossel zur Brutzeit im Mai und Juni. Dann lebt sie zurückgezogen im Wald. Danach ist sie wieder häufig auf den Äckern und Wiesen von L-FW zu sehen

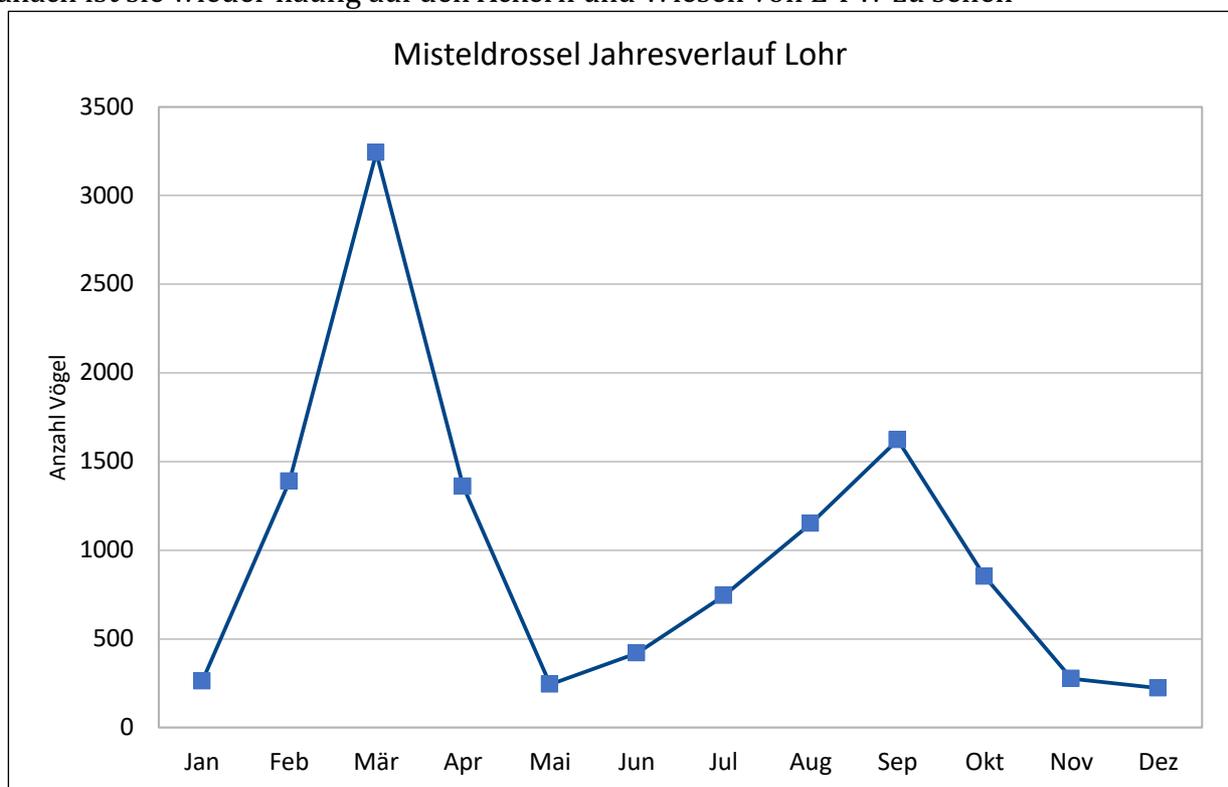


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Misteldrossel im Beobachtungszeitraum.

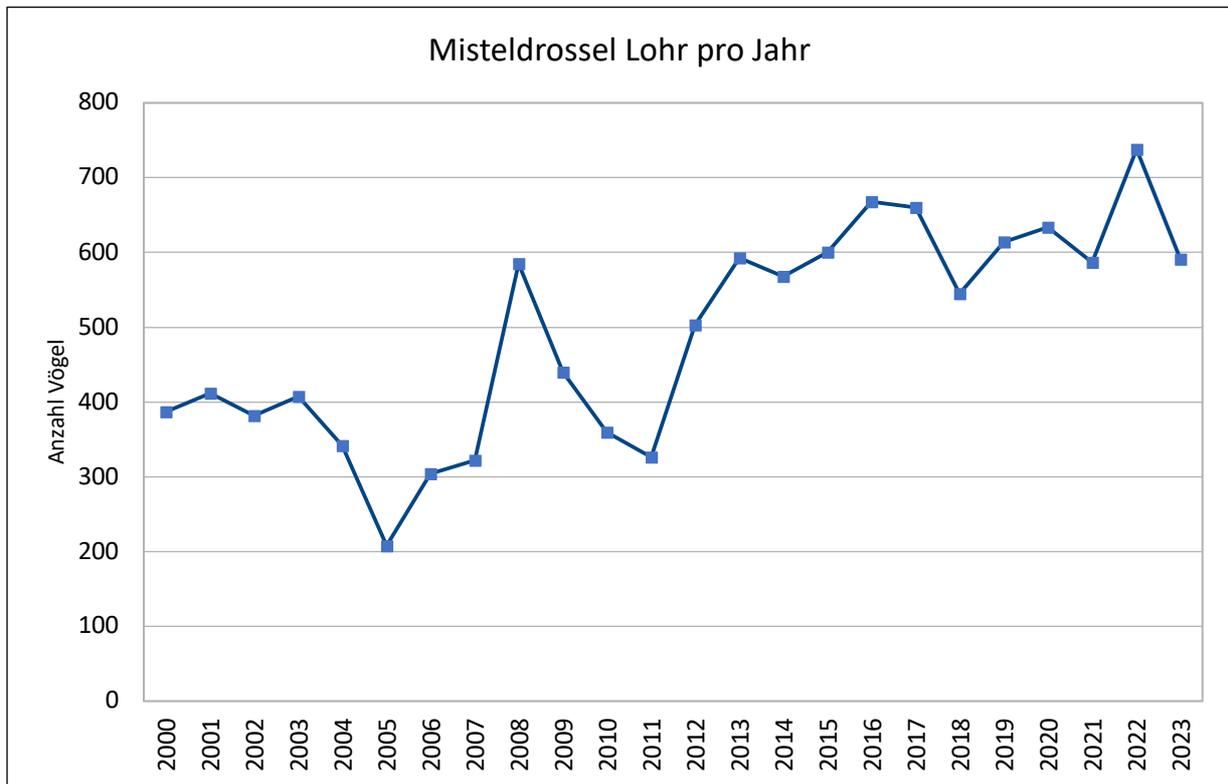


Diagramm: Phänologie der Misteldrossel im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Auch bei der Misteldrossel gibt es große Schwankungen von Jahr zu Jahr. Auch hier spielt, wie bei der Singdrossel, die Zahl der durchziehenden Vögel eine Rolle. Die Tendenz beim Brutbestand ist deutlich ansteigend.



Abb. 56: Misteldrossel. 01.03.2021.

8.3 Zweig- und Rohrsänger

8.3.1 Feldschwirl *Locustella naevia*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 12.04. - 17.09. (Langstreckenzieher). Der Feldschwirl ist im Gebiet ein nur seltener und unregelmäßiger Brutvogel. In den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums brütete der Feldschwirl in L-FW noch regelmäßig, vor allem in den Brachen im Norden von L-FW. Seit diese Brachen in Äcker umgewandelt wurden, brütet er nur noch sehr unregelmäßig im Gebiet. Auch in anderen Gebieten, wo ich mich regelmäßig aufhalte, konnte ich einen deutlichen Rückgang des Feldschwirls feststellen, obwohl es dort keine Veränderungen gab. Der Feldschwirl kommt im Frühjahr Mitte-Ende April aus dem Süden zurück. Bis Mitte September hat er in der Regel unsere Region verlassen. Da der Feldschwirl sehr zurückgezogen in dichter Vegetation lebt, bekommt man ihn nur selten zu Gesicht. Aufmerksam wird man auf ihn durch seinen Gesang, der sich fast wie das Zirpen eine Heuschrecke anhört. Wenn er im Juli mit seinen Gesangsaktivitäten aufhört, bekommt man seine Anwesenheit kaum noch mit.

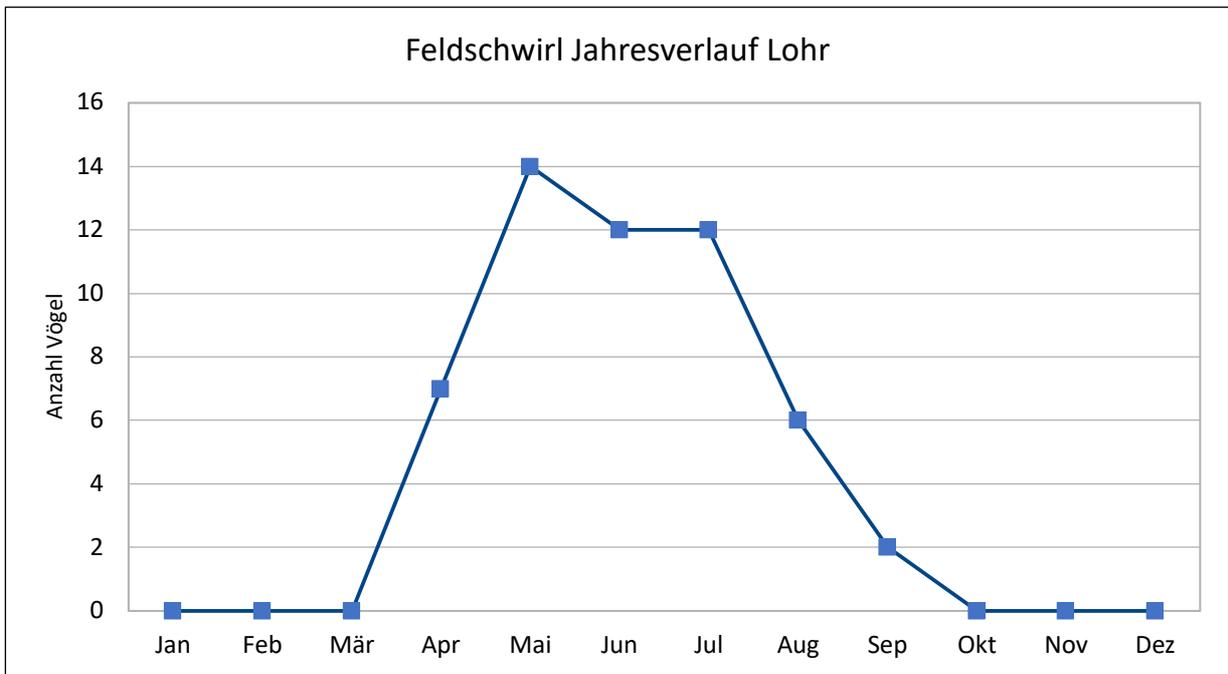


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Feldschwirls im Beobachtungszeitraum.

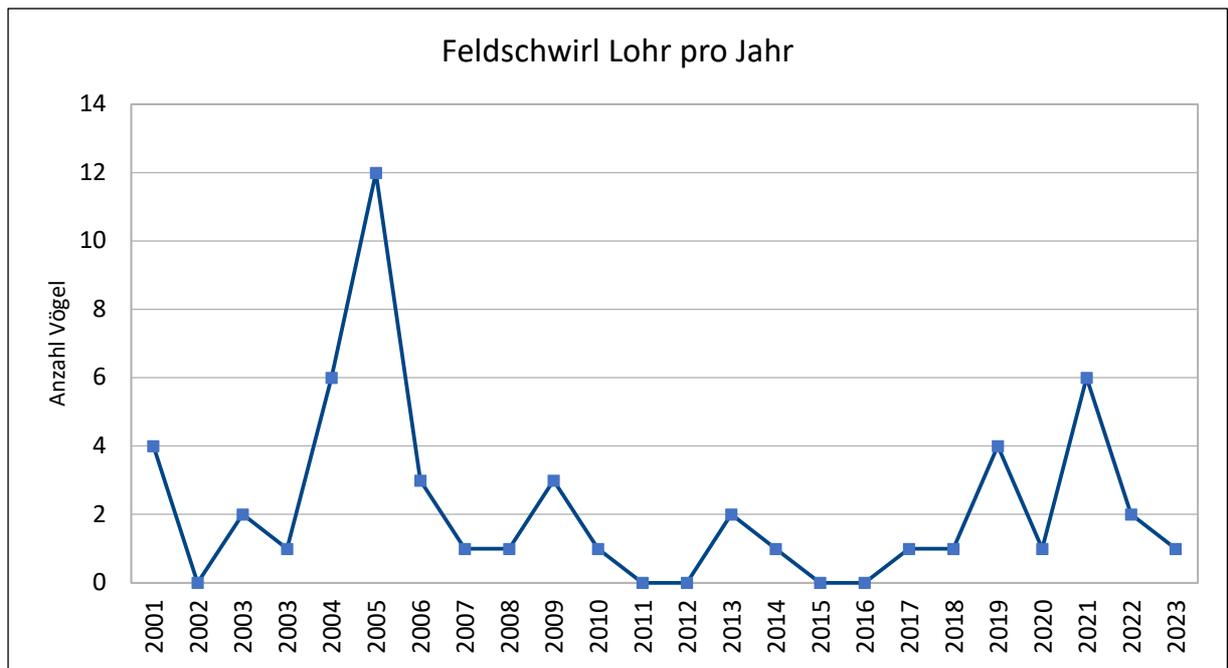


Diagramm: Phänologie des Feldschwirls im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Deutlich negativ. Zum Ende des Beobachtungszeitraums gab es kaum noch Bruten im Gebiet.

Abb. 56: Feldschwirl. Photo: Markus Gläfel.



8.3.2 Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

Status: Relativ häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 22.04. - 16.10. (Langstreckenzieher). Der Teichrohrsänger ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet ausschließlich in den Schilfbereichen der Sandgrube und am Main. Er kommt Ende April aus dem Süden zurück. Bis Mitte September hat er in der Regel das Gebiet verlassen. Einzelne Teichrohrsänger kann man aber manchmal bis Mitte Oktober sehen. Bei diesen späten Teichrohrsängern handelt es sich wohl um Durchzügler.

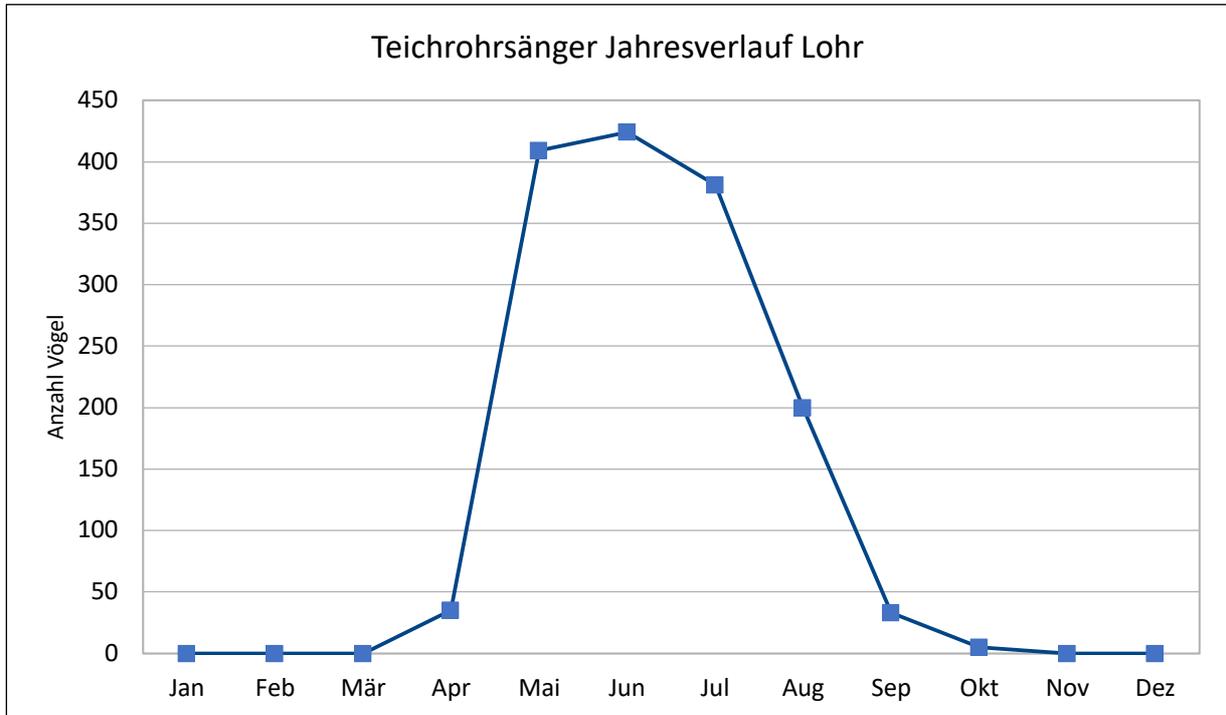


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Teichrohrsängers im Beobachtungszeitraum.

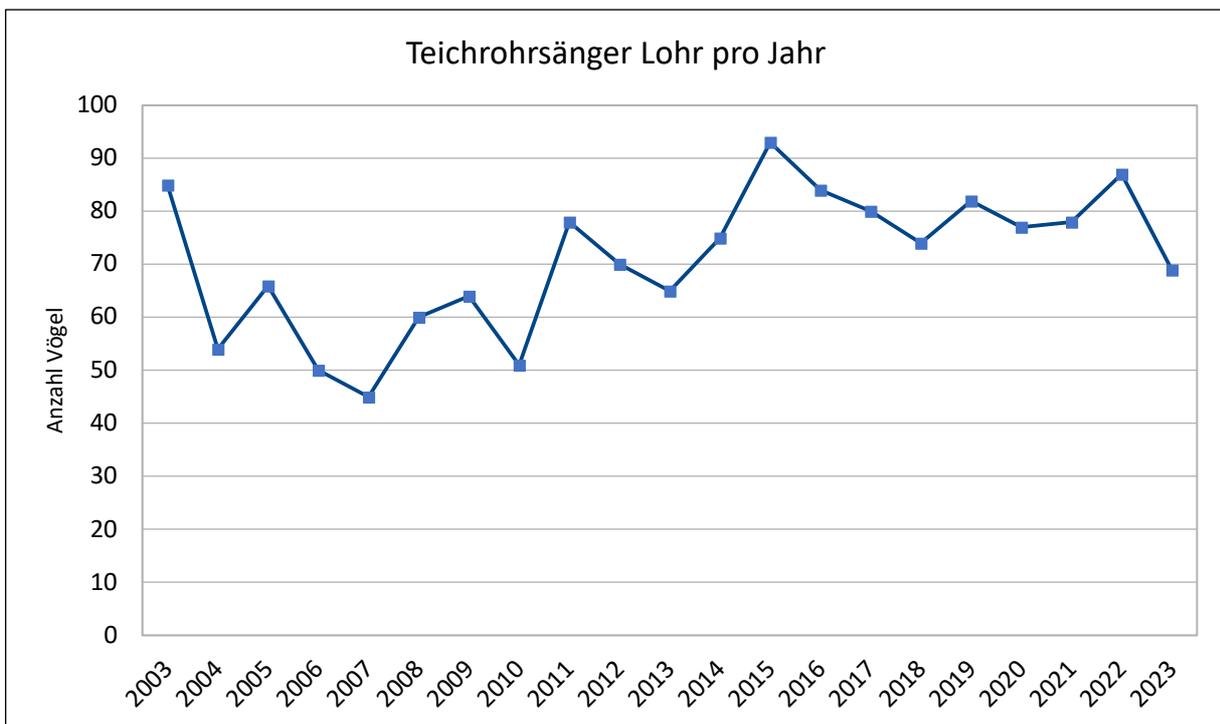


Diagramm: Phänologie des Teichrohrsängers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von kleinen Schwankungen von Jahr zu Jahr, ist der Bestand des Teichrohrsängers weitgehend konstant geblieben. Dies liegt daran, dass der Teichrohrsänger ausschließlich im Gebiet im Schilf brütet. Diese Flächen sind im Gebiet nur begrenzt vorhanden, sodass es für diese Art im Gebiet kaum Ausbreitungsmöglichkeiten gibt. In den letzten Jahren ist der Bestand leicht angestiegen.



Abb. 57: Teichrohrsänger. 11.06.2014.

8.3.3 Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Status: Seltener und zuletzt unregelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 05.05. - 22.08. (Langstreckenzieher). Der Sumpfrohrsänger ist nur noch seltener und unregelmäßiger Brutvogel im Gebiet. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums brütete er noch regelmäßig mit einigen Paaren, vor allem in den Brachen. Mit deren Verschwinden ist auch der Sumpfrohrsänger weitgehend als Brutvogel verschwunden. Es gab danach nur noch vereinzelte Bruten im Bereich der Sandgruben. Er ist, neben dem Feldschwirl, die Art im Gebiet, die durch den Verlust der Brachen am meisten gelitten hat. Die neuen Blühbrachfelder, die zum Ende des Beobachtungszeitraums angelegt wurden, werden im Gegensatz zu anderen Vogelarten, wie z. B. der Dorngrasmücke, vom Sumpfrohrsänger nicht angenommen. Im Frühjahr kommt der Sumpfrohrsänger erst Anfang-Mitte Mai aus dem Süden zurück. Er ist somit eine der letzten Arten, die im Frühjahr bei uns eintrifft. Bis Anfang August hat er in der Regel das Gebiet auch schon wieder verlassen. Auch der Sumpfrohrsänger lebt zurückgezogen in dichter Vegetation. Aufmerksam wird man auf ihn vor allem durch seinen eindrucksvollen Gesang.

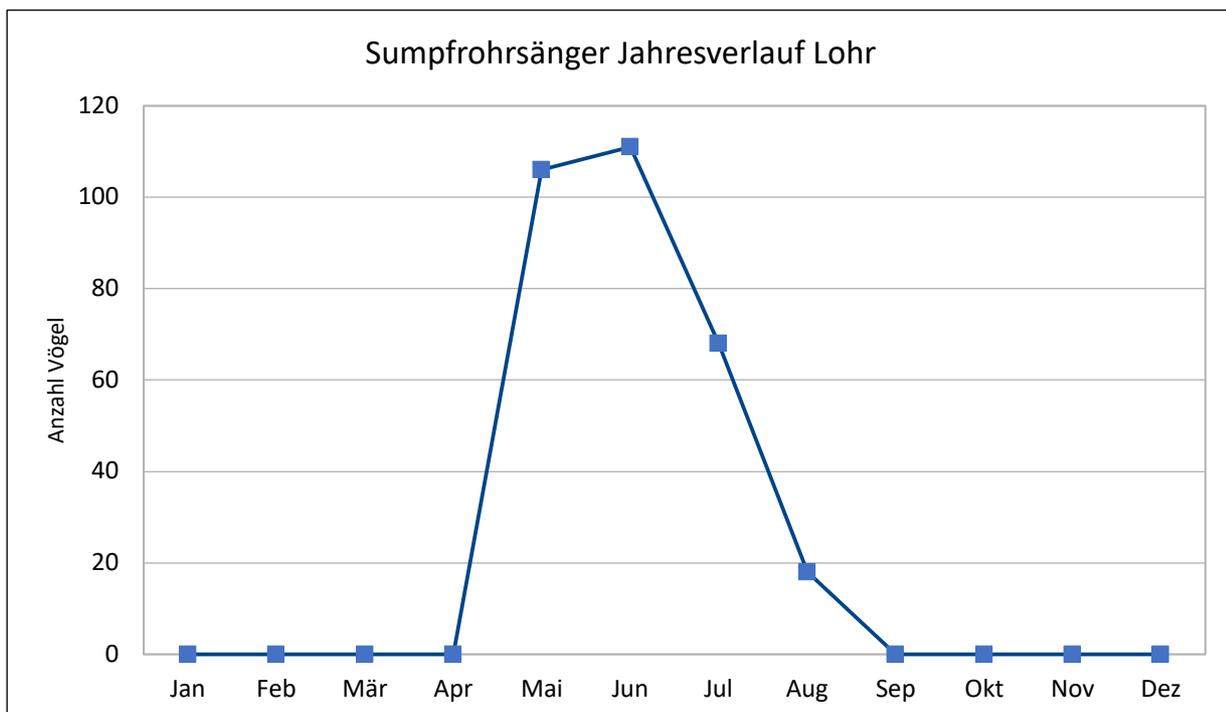


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Sumpfrohrsängers im Beobachtungszeitraum.

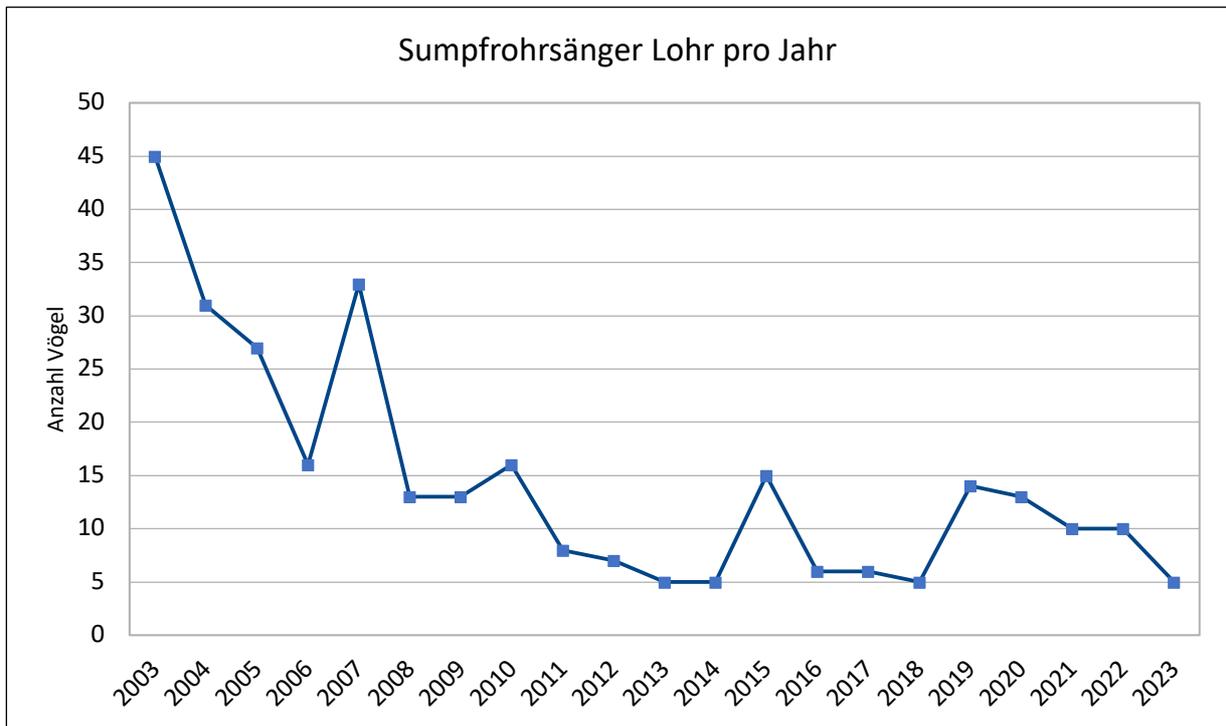


Diagramm: Phänologie des Sumpfrohrsängers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Wie oben bereits erwähnt, hat der Sumpfrohrsänger durch den Verlust der Brachen seinen Lebensraum im Gebiet weitgehend verloren. Die Tendenz ist somit stark negativ. Die Art droht komplett aus dem Gebiet zu verschwinden.

Abb. 58: Sumpfrohrsänger. 07.06.2011.



8,3.4 Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Status:Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 26.03. -02.11. (Mittel- und Langstreckenzieher). Die Mönchsgrasmücke ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet in allen vier Bereichen. Im Frühjahr erreichen die ersten Mönchsgrasmücken meist Ende März-Anfang April das Gebiet. Im April sind sie dann auch am häufigsten zu sehen. Bis Mitte Oktober haben die meisten Mönchsgrasmücken das Gebiet wieder verlassen. Einzelne Vögel kann man aber oft noch bis Anfang November sehen. Es gab auch schon Überwinterer in unserer Region, bisher aber noch nicht im Gebiet.

Abb.59: Mönchsgrasmücke ♂. 24.02.2014.



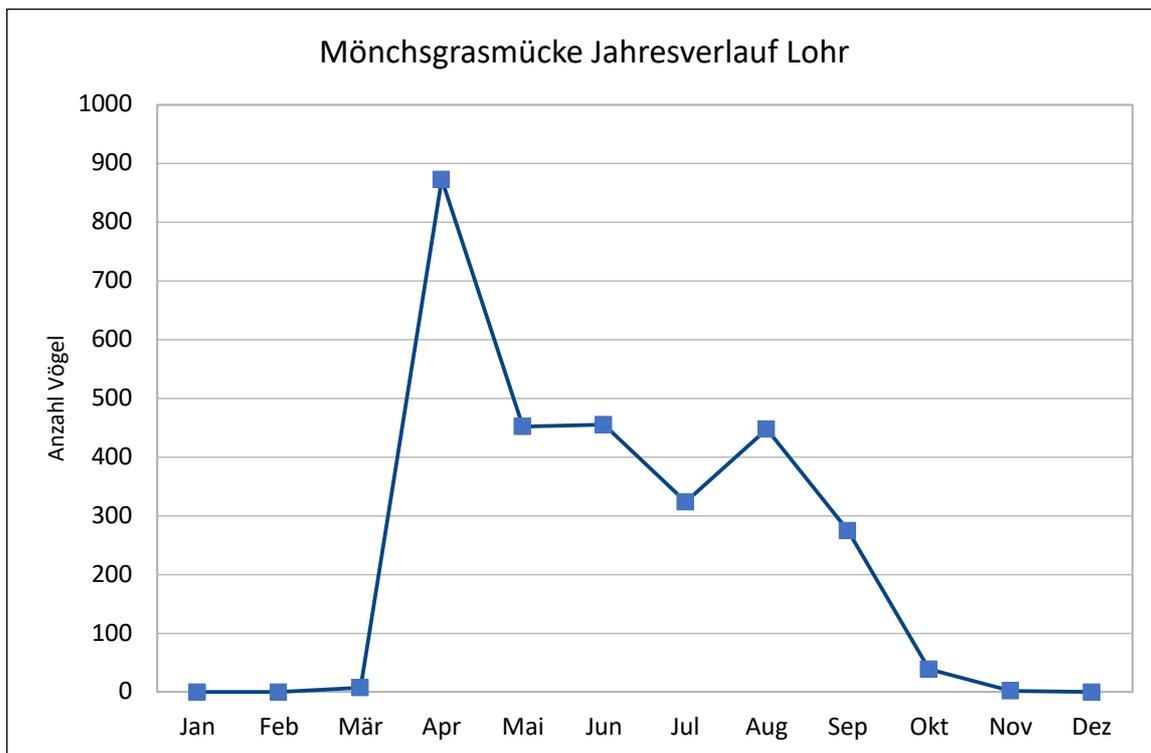


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Mönchsgrasmücke im Beobachtungszeitraum.

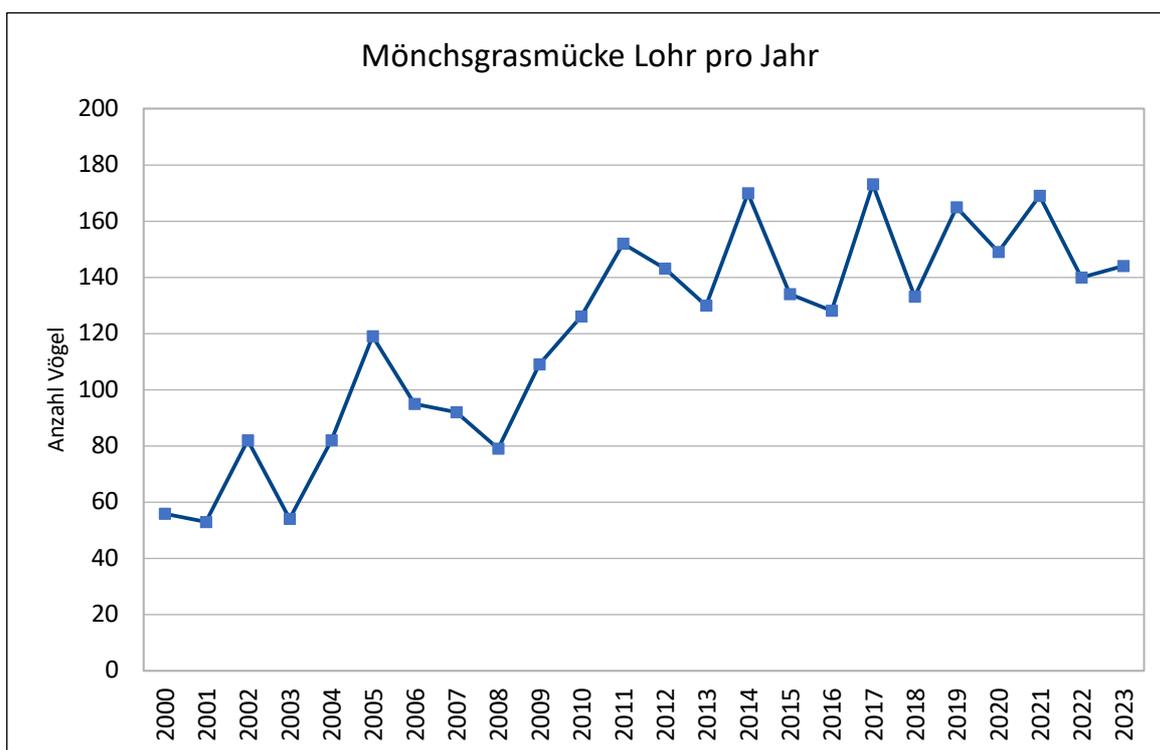


Diagramm: Phänologie Mönchsgrasmücke im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Mönchsgrasmücke ist deutlich ansteigend. Da sich an ihren Brutbiotopen im Gebiet kaum etwas geändert hat, führe ich dies auf die Klimaerwärmung zurück.

8.3.5 Dorngrasmücke *Sylvia communis*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 19.04. - 16.09. (Langstreckenzieher). Die Dorngrasmücke ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet im Gebiet vor allem in den Hecken, Feldgehölzen und Brachen von L-FW und Halsbach. Die ersten Dorngrasmücken kommen Mitte-Ende April aus dem Süden zurück. Sie sind im Mai und Juni am häufigsten zu sehen. Von den vier Grasmückenarten im Gebiet lebt die Dorngrasmücke am wenigsten zurückgezogen. Beim Singen sitzt das Männchen meist auf einer erhöhten Sitzwarte, sodass ihre Anwesenheit im Gebiet kaum übersehen werden kann. Außerdem machen die Männchen einen eindrucksvollen Singflug. Erst ab Juli, wenn sie nicht mehr singen, bekommt man sie nicht mehr so oft zu Gesicht. Bis Anfang-Mitte September haben die Dorngrasmücken das Gebiet wieder verlassen.

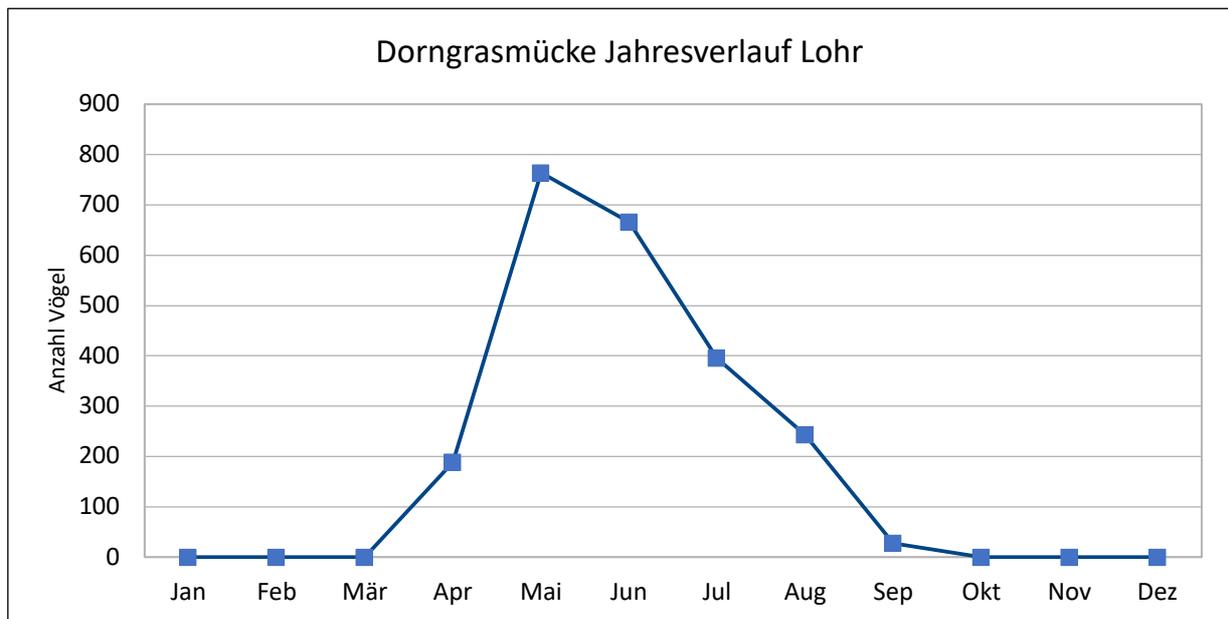


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Dorngrasmücke im Beobachtungszeitraum.

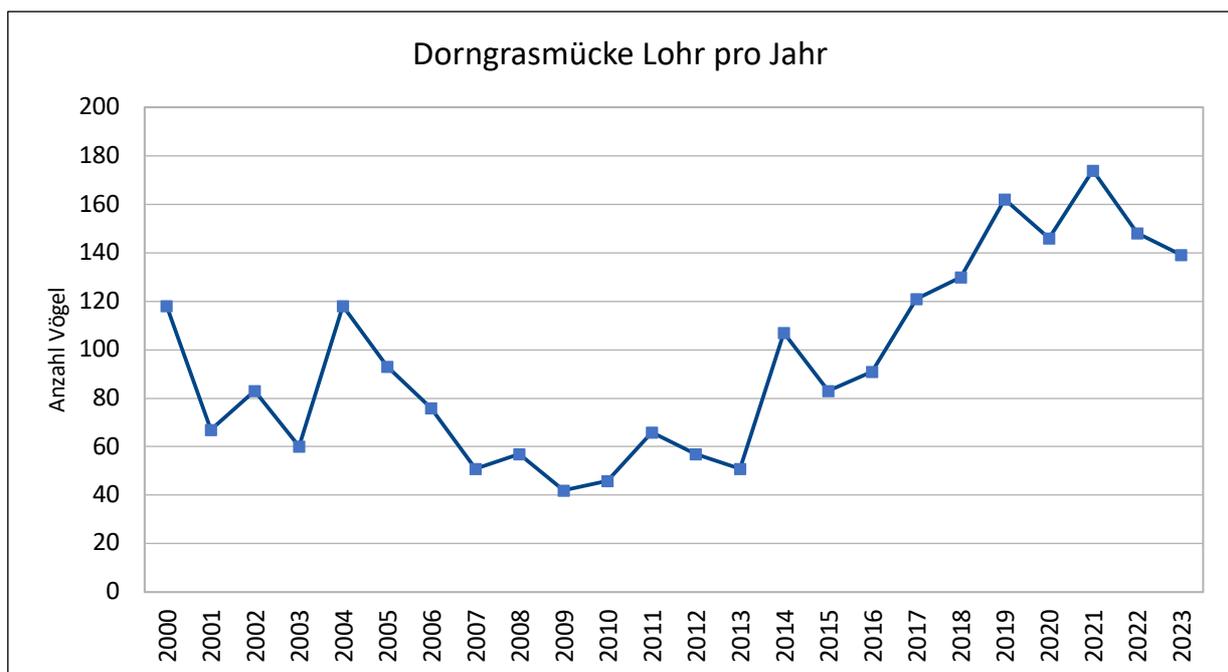


Diagramm: Phänologie Dorngrasmücke im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Nachdem die Brachen im Norden von L-FW verschwanden, ging der Bestand der Dorngrasmücke deutlich zurück, denn hier hat sie oft gebrütet. Der Bestand stabilisierte sich dann auf deutlich niedrigerem Niveau. Gegen Ende des Beobachtungszeitraums wurden drei größere Blühbrachen im Gebiet angelegt. Diese werden von den Dorngrasmücken sehr gut angenommen, sodass ihr Bestand wieder deutlich angestiegen ist.

Abb. 60: Dorngrasmücke ♂ fütternd.
07.06.2019.



5.3.6 Gartengrasmücke *Sylvia borin*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 19.04. - 03.09. (Langstreckenzieher); Die Gartengrasmücke ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in den Feldgehölzen und Hecken von L-FW, L-M u. Halsbach, sowie in den Weidengebüschen im Bereich der Sandgruben. Die Gartengrasmücke kommt Ende April/Anfang Mai aus dem Süden zurück. Sie lebt deutlich zurückgezogener als die Dorngrasmücke. Wenn sie ab Juli nicht mehr singt, bekommt man sie nicht mehr häufig zu Gesicht. Bis Ende August hat die Grasmücke in der Regel das Gebiet verlassen. Nur selten kann man noch einzelne Vögel Anfang September sehen.

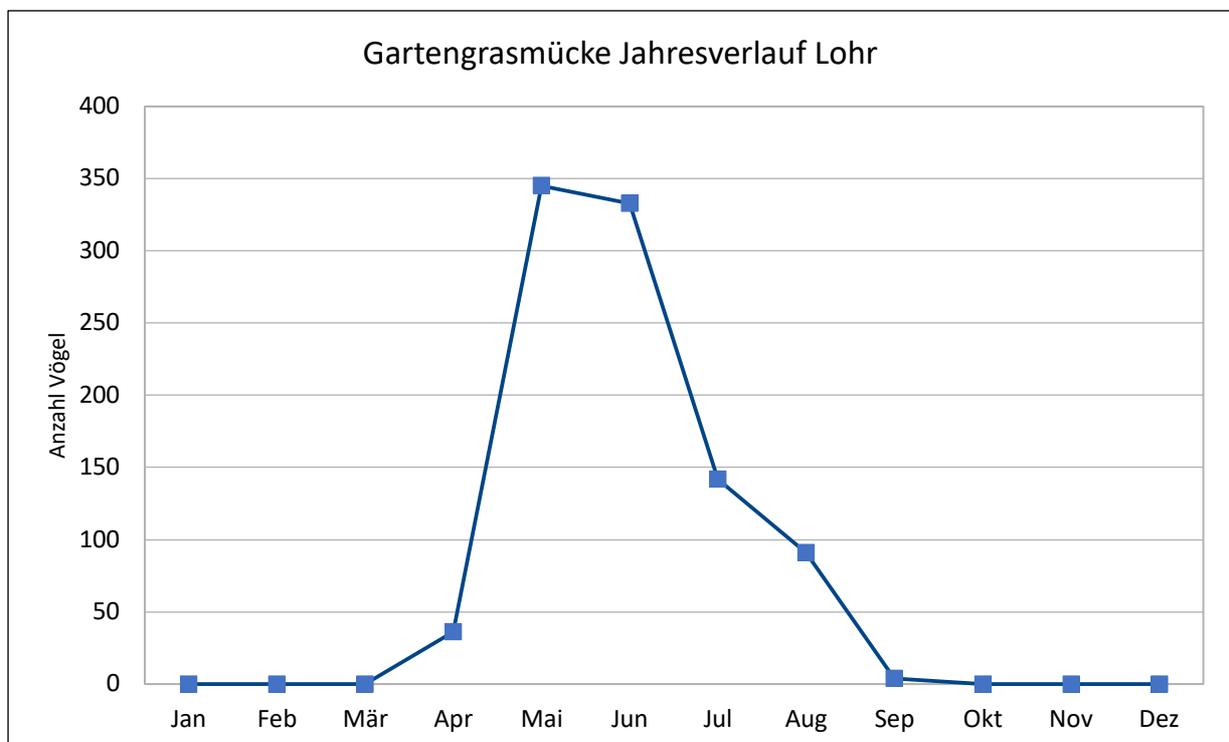


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Gartengrasmücke im Beobachtungszeitraum.

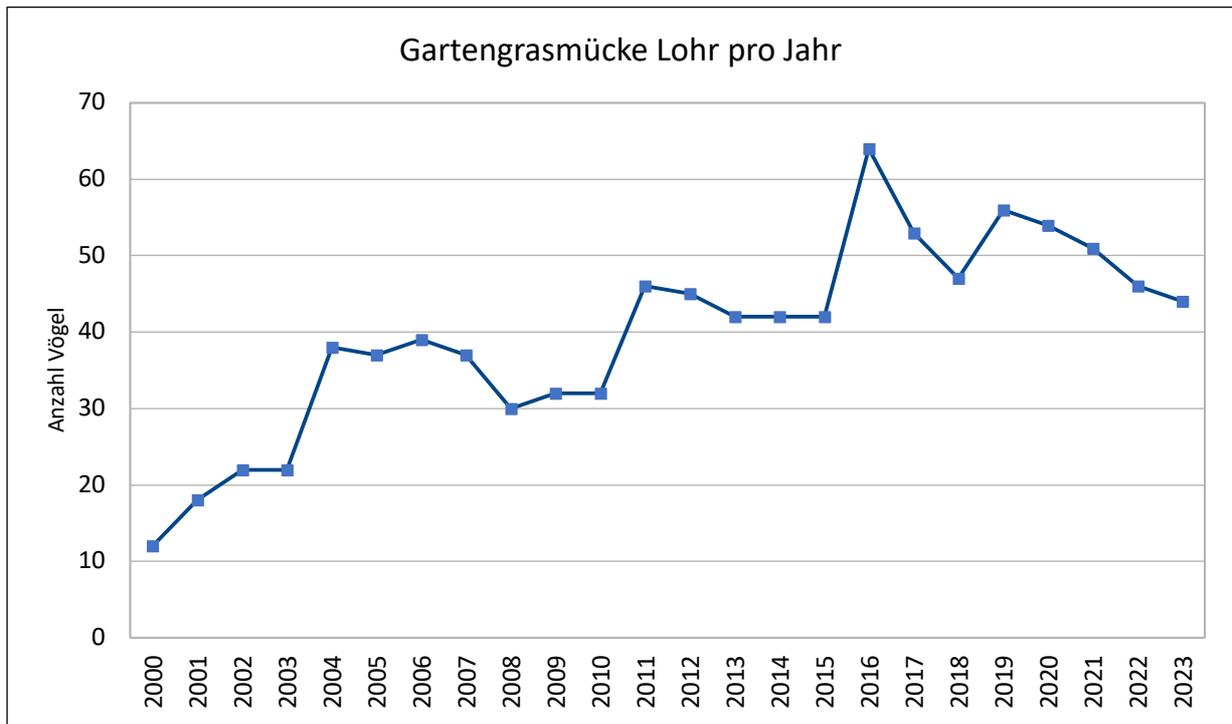


Diagramm: Phänologie Gartengrasmücke im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Gartengrasmücke hat im Beobachtungszeitraum deutlich zugenommen. Dies führe ich vor allem auf die Klimaerwärmung zurück.

*Abb. 62: Gartengrasmücke fütternd.
04.06.2022.*



8.3.7 Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 09.04. -15.09. (Langstreckenzieher). Die Klappergrasmücke ist im Gebiet nur ein seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Sie brütet vor allem in den Feldgehölzen und Hecken von L-FW. Mehrfach hat sie schon in der Hecke um das RMD-Gelände gebrütet. In unserer Region ist sie durchaus ein häufiger Brutvogel. Weshalb sie hier nur sehr spärlich vorkommt, ist mir nicht klar, zumal geeignete Biotope vorhanden sind. Die Klappergrasmücke kommt im Frühjahr Mitte April aus dem Süden zurück. Sie ist von den Grasmücken die Art, die am zurückgezogensten lebt. Auf sie wird man vor allem durch ihren außergewöhnlichen Gesang aufmerksam. Singt sie nicht mehr, bekommt man ihre Anwesenheit im Gebiet kaum noch mit. Erst im August ist sie wieder etwas häufiger zu sehen. Bis Mitte September haben die Klappergrasmücken das Gebiet wieder verlassen.

Abb. 63: Klappergrasmücke. 18.04.2022. Photo: Jonathan Gentz.



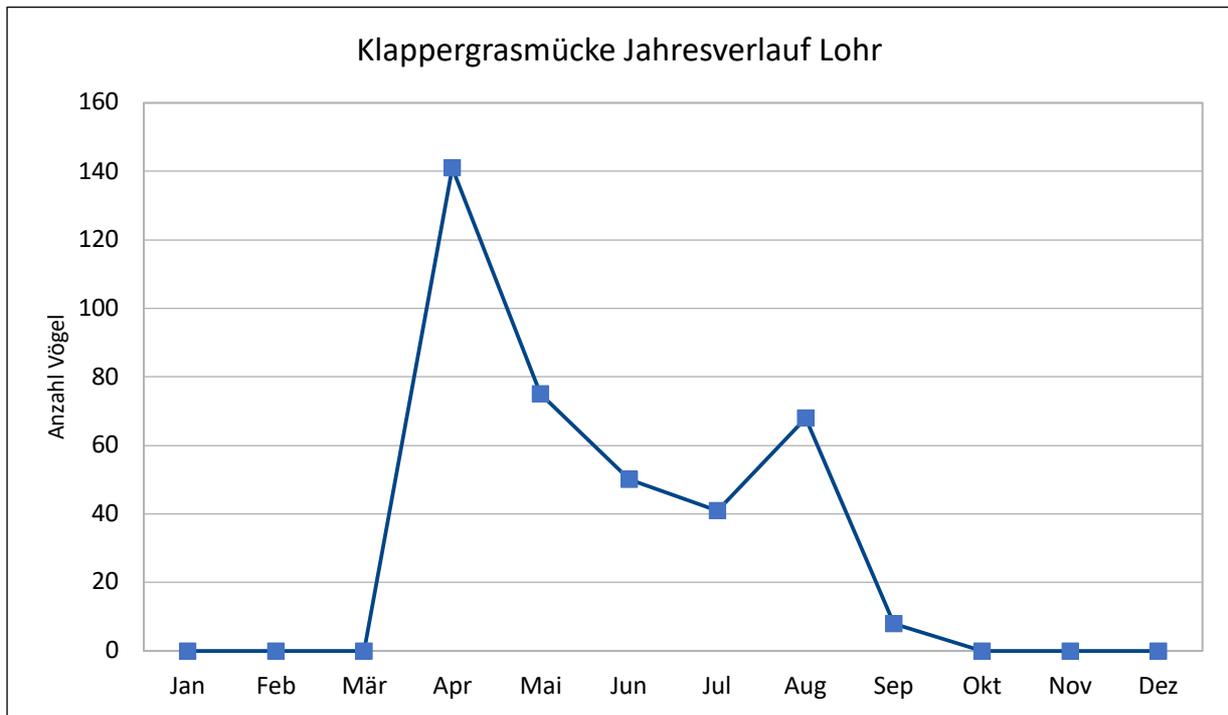


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Klappergrasmücke im Beobachtungszeitraum.

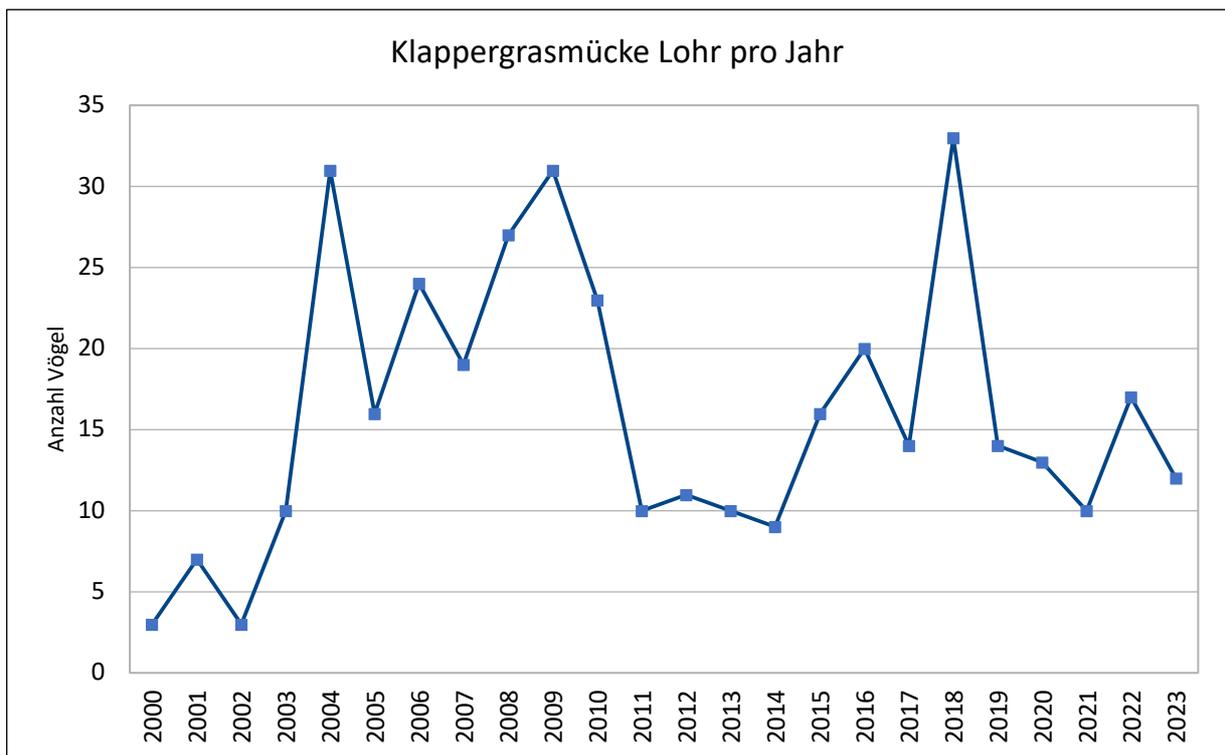


Diagramm: Phänologie der Klappergrasmücke im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums hat die Klappergrasmücke nur vereinzelt im Gebiet gebrütet. Danach ist der Brutbestand sprunghaft angestiegen. Mehrere Jahre hintereinander haben vier bis fünf Paare im Gebiet gebrütet. Dann ist der Brutbestand wieder genauso sprunghaft zusammengebrochen. In den letzten Jahren des Beobachtungszeitraums haben jährlich nur noch ein bis zwei Paare im Gebiet gebrütet. Die Ursachen sowohl für den plötzlichen Anstieg, als auch für den Zusammenbruch, sind mir nicht klar, zumal sich an ihren Brutbiotopen nichts geändert hat.

8.3.8 Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 06.03. - 09.12. (ohne Überwinterer) (Kurzstreckenzieher). Der Zilpzalp ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel Er brütet in den Feldgehölzen und Hecken von L-FW, L-M u. Halsbach, sowie im Siedlungsbereich. Z. T. brütet er auch in L-Bu u. L-W. Die ersten Zilpzalpe erscheinen im Frühjahr Anfang-Mitte März im Gebiet. Wann die Vögel das Gebiet im Herbst verlassen, hängt stark von der Witterung ab. Gibt es schon früh Nachfröste, haben die Zilpzalpe oft schon Mitte-Ende Oktober das Gebiet verlassen. Ist der Herbst dagegen sehr mild, sind auch im November noch regelmäßig Zilpzalpe zu sehen. Ähnlich wie bei vielen anderen Kurzstreckenzieher überwintern zunehmend einzelne Zilpzalpe im Gebiet. Besonders im Frühjahr und Herbst sieht man die Zilpzalpe sehr häufig. Lediglich zur Brutzeit (Mai - Juli) sind sie nicht so häufig zu sehen, da sie dann zurückgezogener leben.

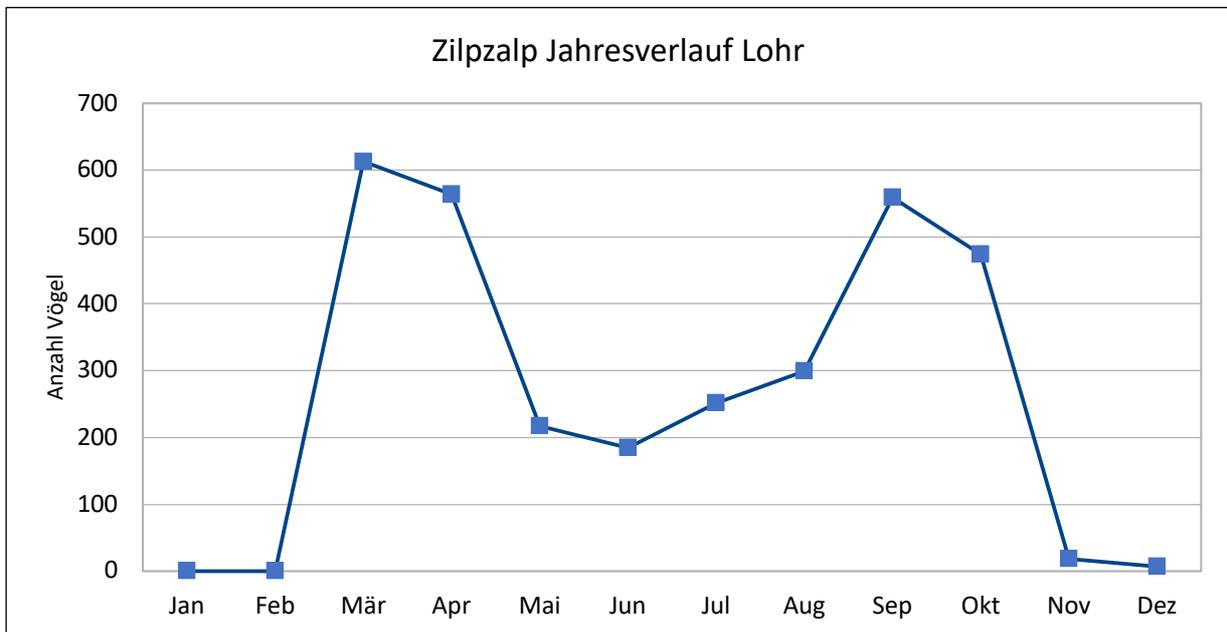


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Zilpzalps im Beobachtungszeitraum.

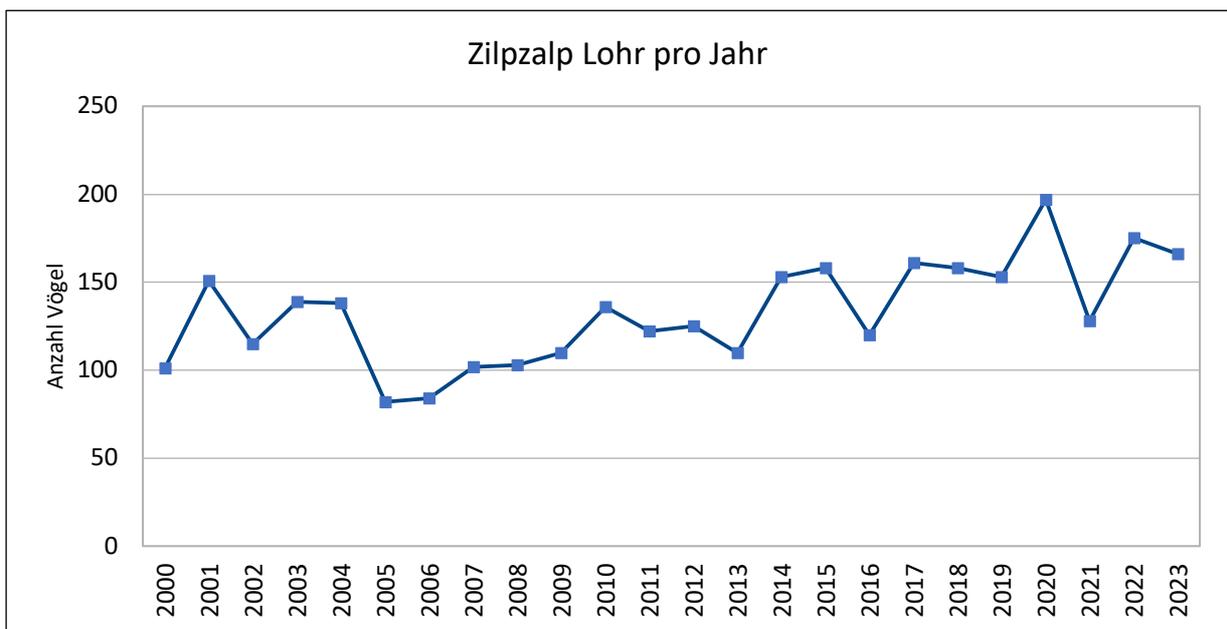


Diagramm: Phänologie des Zilpzalps im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Bestände schwanken relativ stark von Jahr zu Jahr. Die Tendenz ist eher ansteigend.

Abb. 64: Zilpzalp. 22.10.2011.



8.3.9 Fitis *Phylloscopus trochilus*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 29.03. - 29.09. (Langstreckenzieher); Der Fitis ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel in allen vier Bereichen und im Siedlungsbereich. Äußerlich ist er vom Zilpzalp nur schwer zu unterscheiden. Allerdings ist sein Gesang völlig anders. Im Frühjahr treffen die Fitisse Anfang April im Gebiet ein, ca. drei Wochen nach den Zilpzalpen. Bis Ende September haben sie das Gebiet wieder verlassen. Ähnlich wie beim Zilpzalp ist der Fitis lediglich zur Brutzeit (Mai/Juni) selten zu sehen.

Abb. 65: Fitis. 29.06.2015.

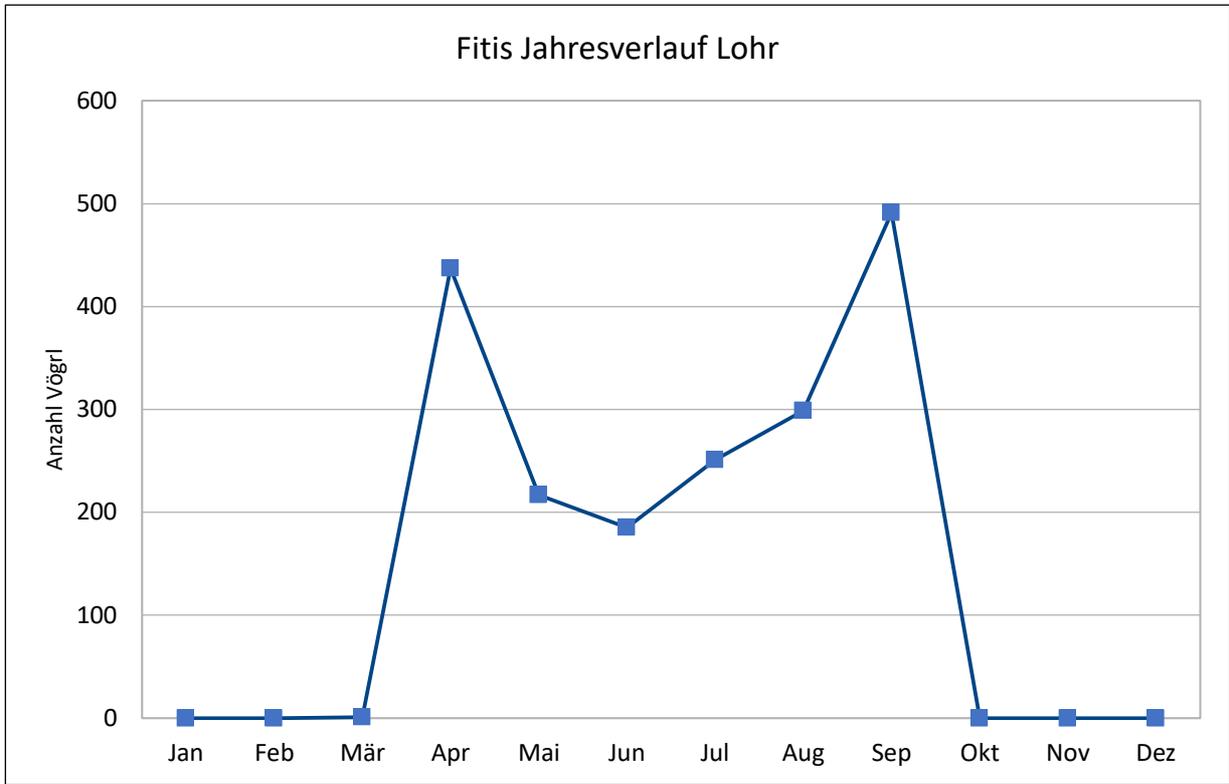


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Fitis' im Beobachtungszeitraum.

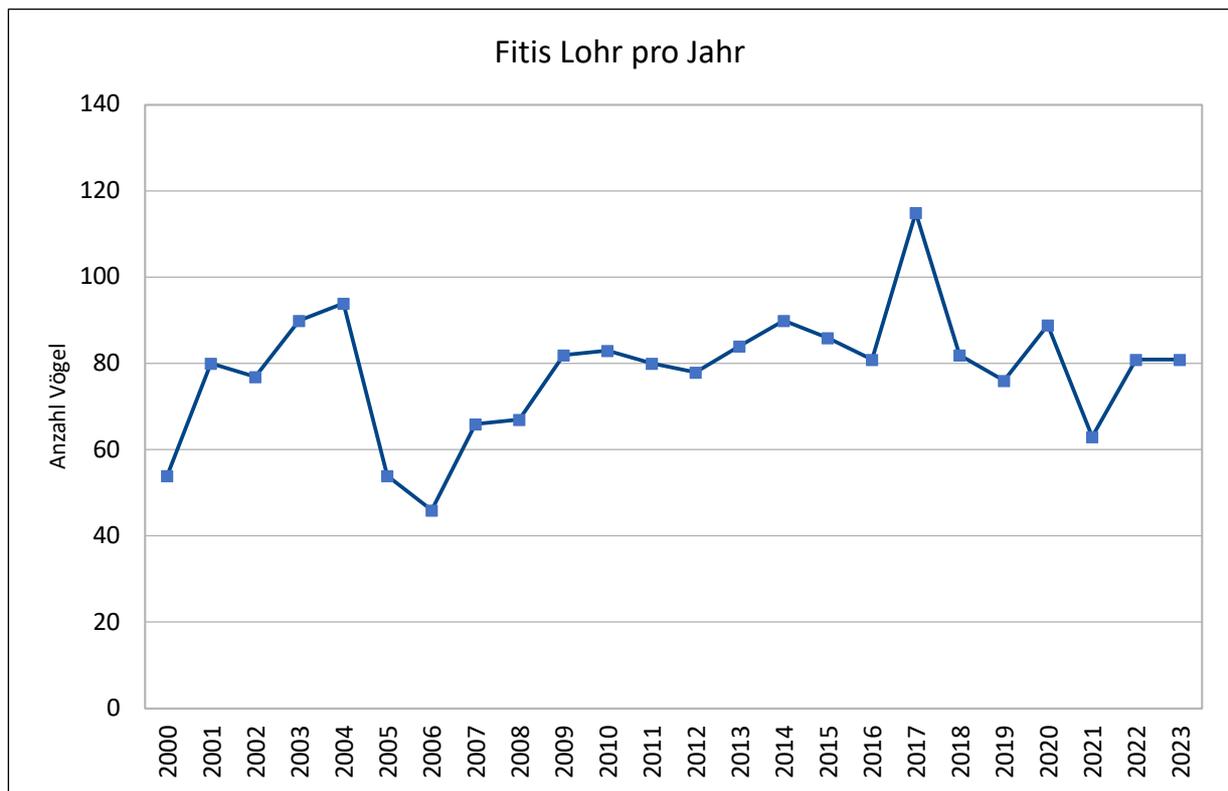


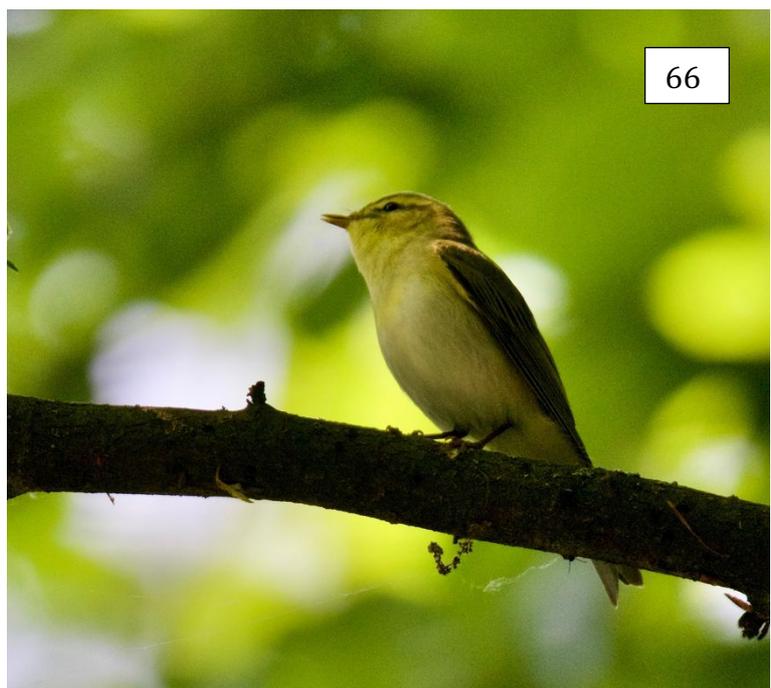
Diagramm: Phänologie des Fitis' im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Ähnlich wie beim Zilpzalp, schwankt auch beim Fitis der Bestand von Jahr zu Jahr. Ein eindeutiger Trend ist nicht feststellbar.

8.3.10 Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 20.04. - 25.08. (Langstreckenzieher). Der Waldlaubsänger ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Er brütet in den Laubwaldbereichen von L-W und L-Bu. Er kommt im Frühjahr Mitte-Ende April aus dem Süden zurück, meist wenn die Bäume ihre Blätter bekommen. Dies ist für den z. T. auffällig gelb gefärbten Vogel wichtig, da er dann gut getarnt ist. Durch seinen aufwendigen Gesang fällt seine Anwesenheit im Gebiet sofort auf. Nachdem er Ende Juni mit dem Singen aufhört, bekommt man seine Anwesenheit im Gebiet kaum noch mit. Bis Ende August haben die Waldlaubsänger das Gebiet schon wieder verlassen.

*Abb. 66: Waldlaubsänger.
12.05.2018.*



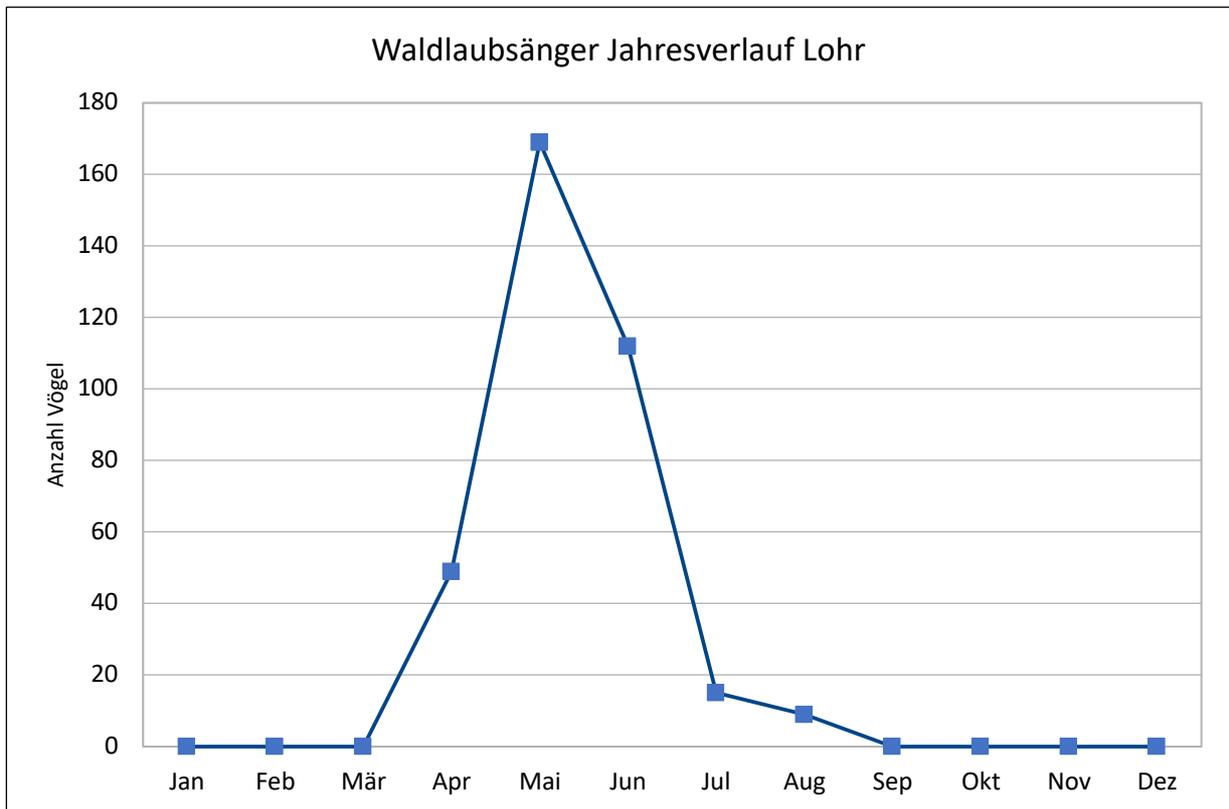


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Waldlaubsängers im Beobachtungszeitraum.

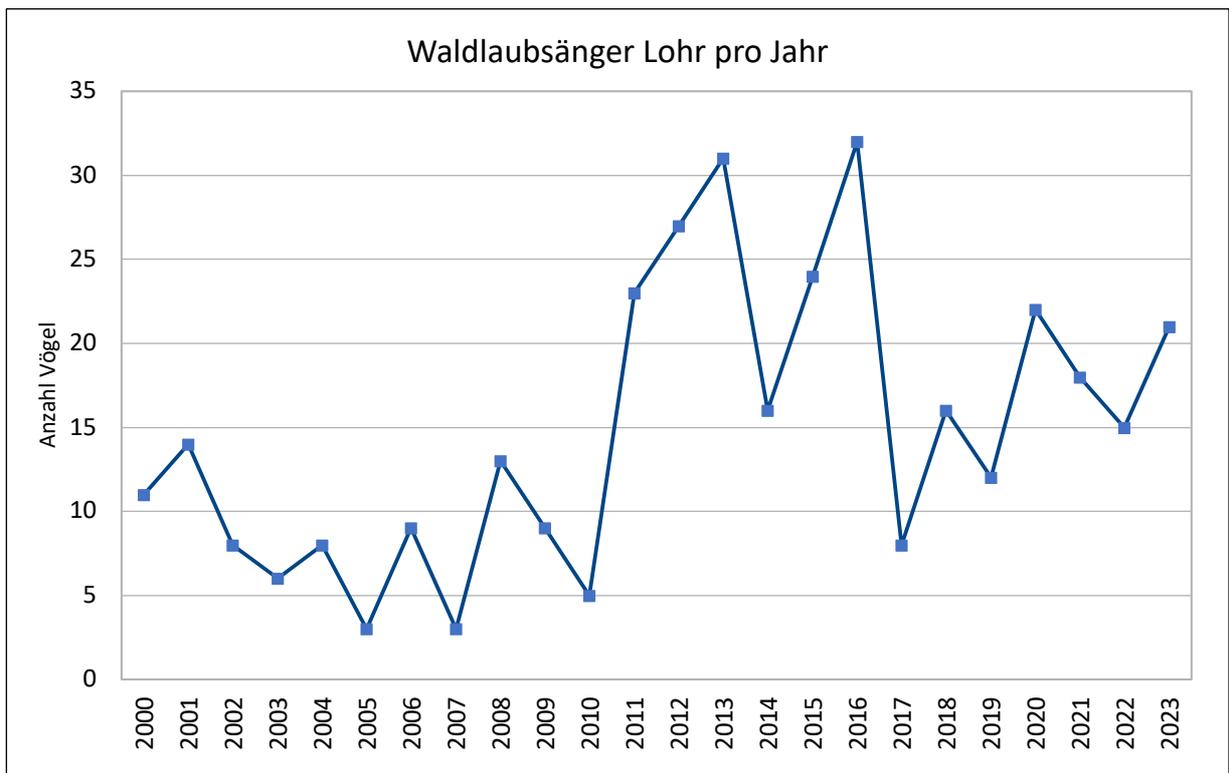


Diagramm: Phänologie des Waldlaubsängers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Ab 2002 hat der Bestand des Waldlaubsängers deutlich abgenommen. Er drohte sogar aus dem Gebiet zu verschwinden. Seit 2011 ist erfreulicherweise der Bestand fast sprunghaft angestiegen und zwar auf ein deutlich höheres Niveau als zu Beginn des Beobachtungszeitraums. Hoffentlich hält dieser Trend an. Der Grund für diesen plötzlichen Anstieg ist mir nicht klar. 2017 gab es wieder einen starken Einbruch. Durch eine sehr kalte zweite Aprilhälfte sind sie erst Anfang Mai im Gebiet eingetroffen. Zunächst waren fast alle Reviere besetzt. Doch ab Mitte Mai waren fast alle Waldlaubsänger wieder verschwunden, obwohl das Wetter sehr gut war. Generell schwankt der Bestand im Gebiet sehr stark, was wohl typisch für diese Art ist.

8.3.11 Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: Ganzjährig. Das Wintergoldhähnchen ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Es brütet in den Nadelwaldbereichen von L-W und L-Bu. Am häufigsten sieht man das Wintergoldhähnchen im Winter. Es ist dann nur wenig scheu. Im Winter kommt es auch vereinzelt in den Siedlungsbereich, wenn Nadelbäume vorhanden sind. Im Sommer lebt es sehr zurückgezogen und man bekommt es nur selten zu Gesicht.



Abb. 67: Wintergoldhähnchen ♀.
20.10.2012.

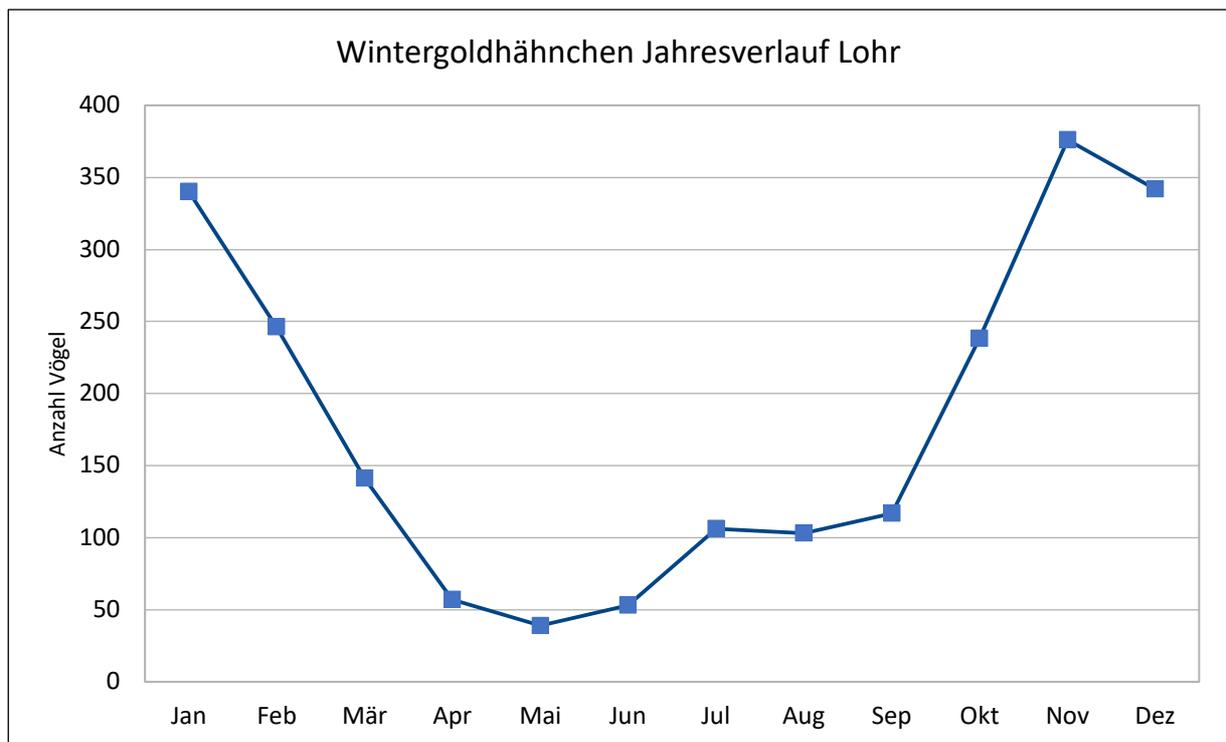


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Wintergoldhähnchens.

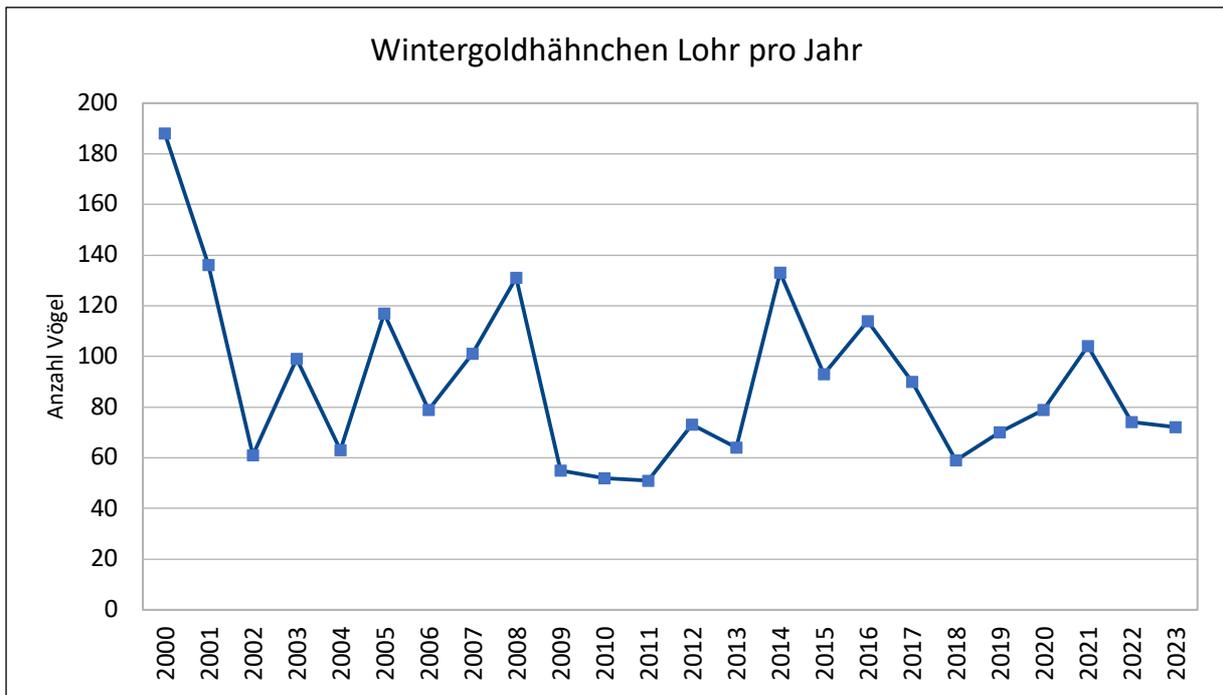


Diagramm: Phänologie des Wintergoldhähnchens im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums gab es einen starken Rückgang. Dann blieb der Bestand, abgesehen von Schwankungen, von Jahr zu Jahr relativ konstant.

8.3.12 Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: Mittlerweile ganzjährig; (Kurzstreckenzieher). Das Sommergoldhähnchen ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Es brütet, wie das Wintergoldhähnchen, in den Nadelwaldbereichen von L-W und L-Bu. Im Gegensatz zum Wintergoldhähnchen ist es nicht so streng an reinen Nadelwald gebunden. Das Wintergoldhähnchen ist aber deutlich häufiger im Gebiet. In den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums hat das Sommergoldhähnchen im Winter vollständig das Gebiet verlassen. Danach haben fast jeden Winter einige Vögel im Gebiet überwintert.

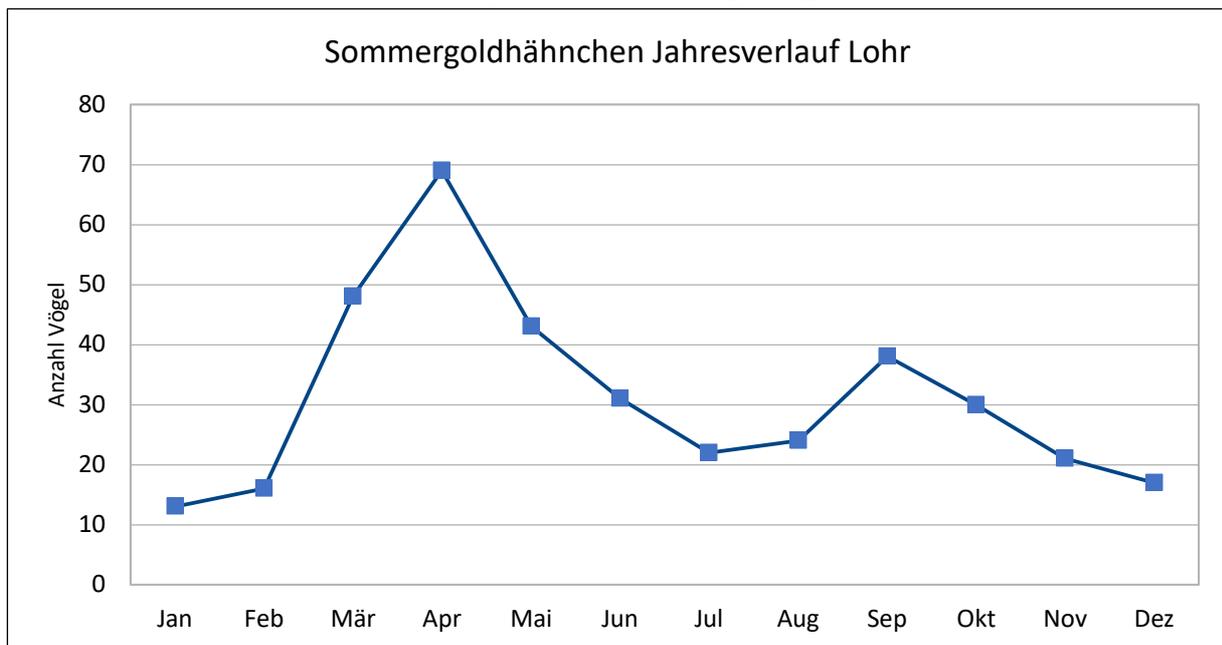


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Sommergoldhähnchens im Beobachtungszeitraum.

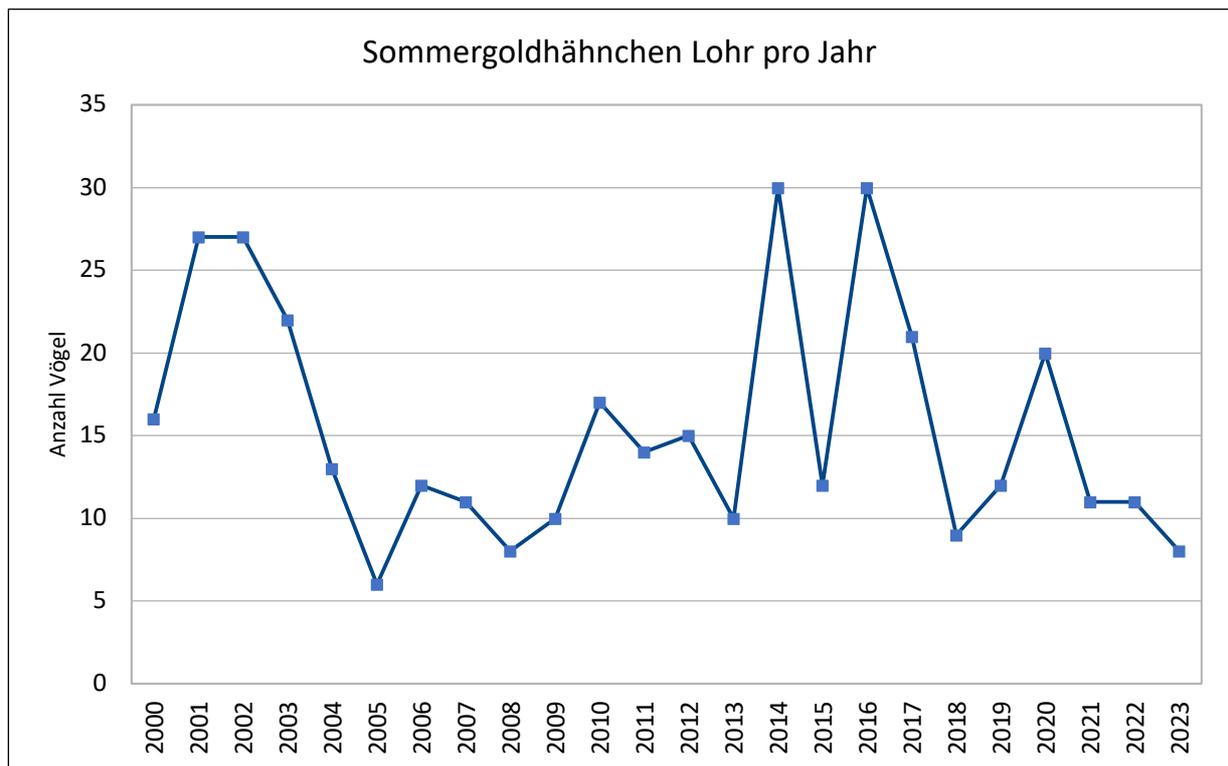


Diagramm: Phänologie des Sommergoldhähnchens im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Sommergoldhähnchens im Gebiet ist stark schwankend. In manchen Jahren ist es relativ häufig (2001, 2002, 2014 u. 2016). In anderen Jahren ist es nur selten zu sehen. Ein eindeutige Tendenz ist nicht zu erkennen.

*Abb. 68: Sommergoldhähnchen. 01.05.2018.
Photo: M. Glässel.*

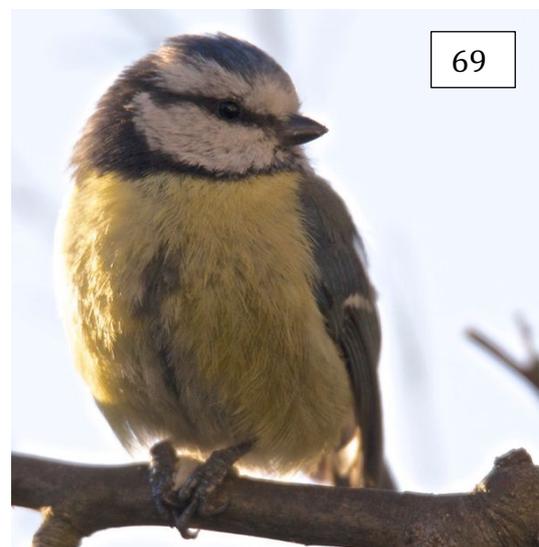


8.4 Meisen und Baumläufer

8.4.1 Blaumeise *Parus caeruleus*

Status: Sehr häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Blaumeise ist im Gebiet ein sehr häufiger Brutvogel. Sie brütet in allen vier Bereichen und im Siedlungsbereich. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Lediglich zur Brutzeit (Mai-Juli) lebt sie etwas zurückgezogener.

Abb. 69: Blaumeise. 20.04.2015.



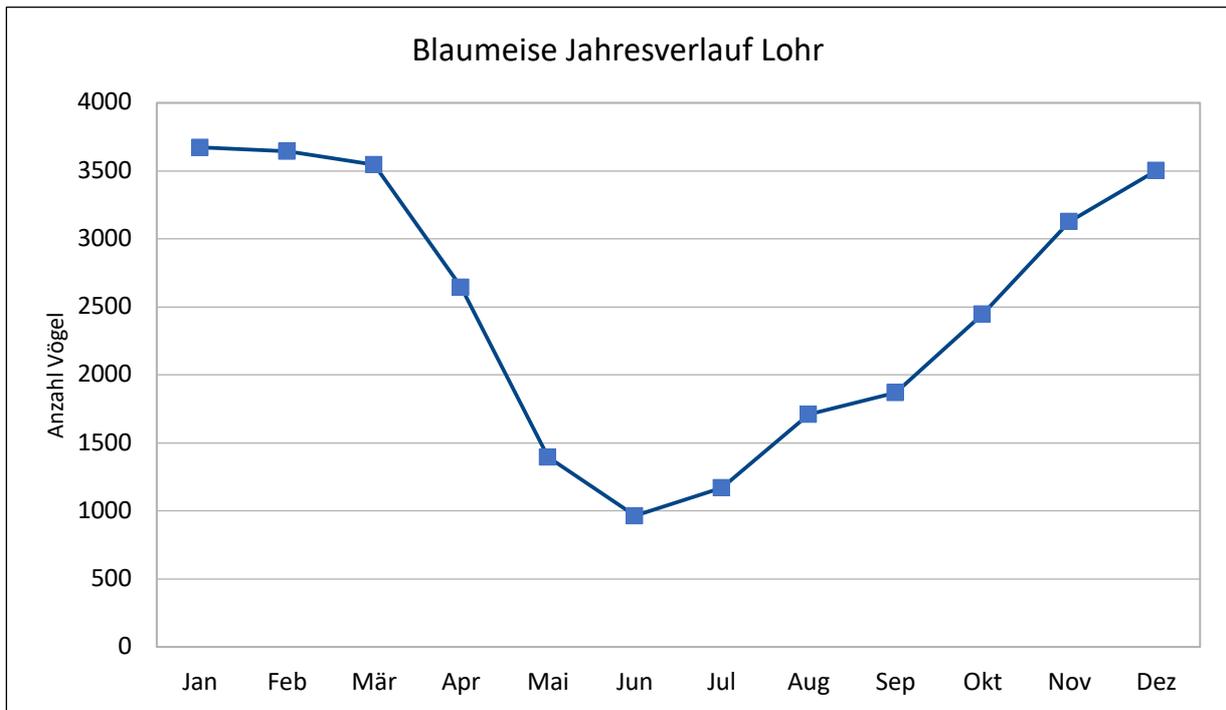


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Blaumeise im Beobachtungszeitraum.

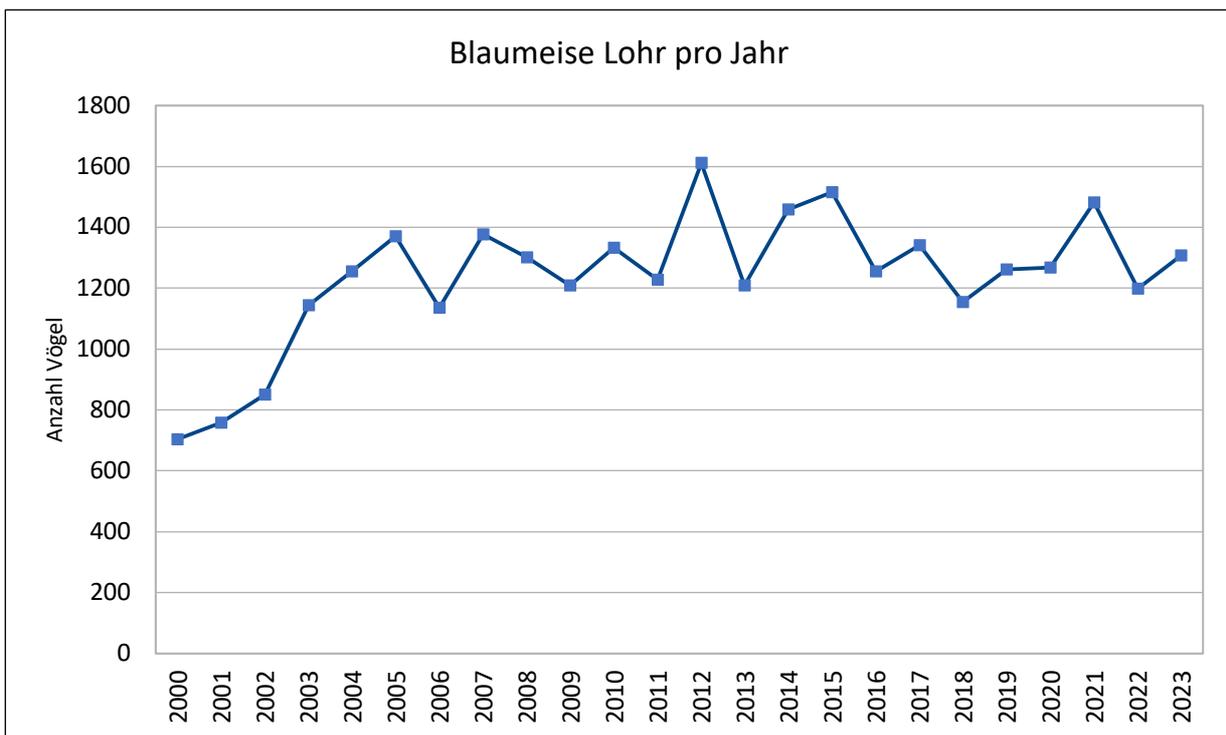


Diagramm: Phänologie der Blaumeise im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Blaumeise zeigt im Gebiet eine leicht ansteigende Tendenz, vor allem in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums.

8.4.2 Kohlmeise *Parus major*

Status: Sehr häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Kohlmeise ist im Gebiet ein sehr häufiger Brutvogel in allen vier Bereichen und im Siedlungsbereich. Sie ist noch häufiger als die Blaumeise. Auch sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen und lebt nur zur Brutzeit etwas zurückgezogener.

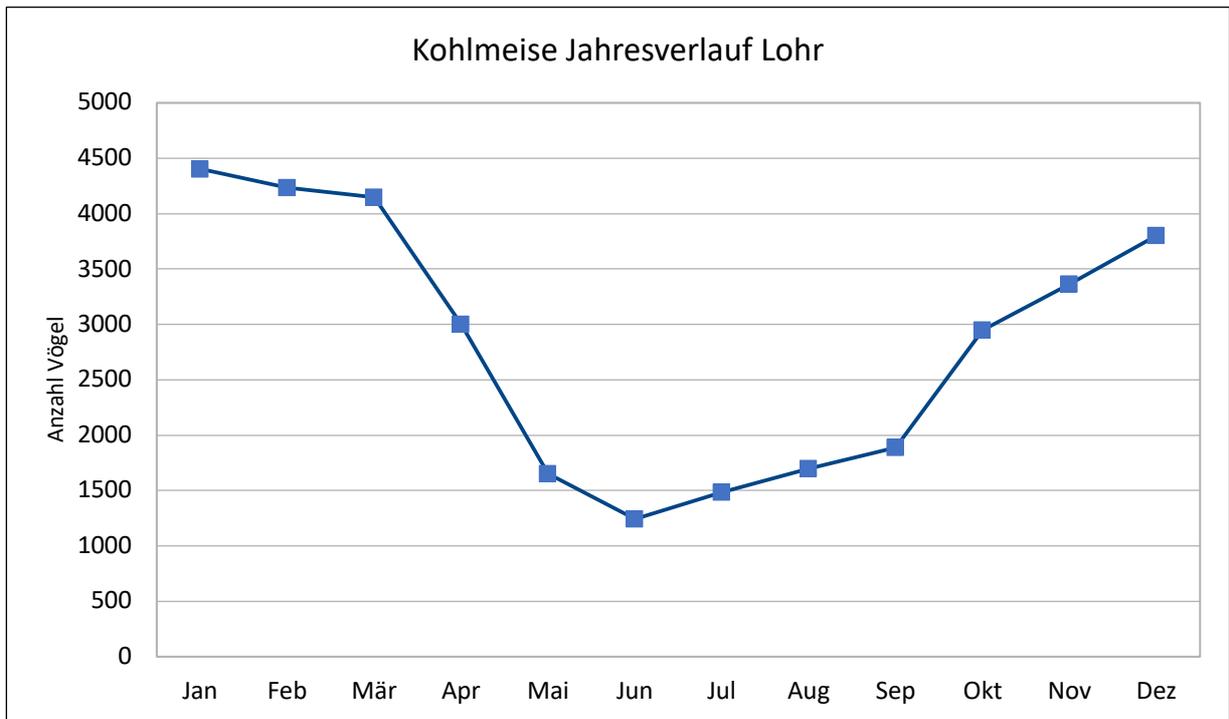


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Kohlmeise.

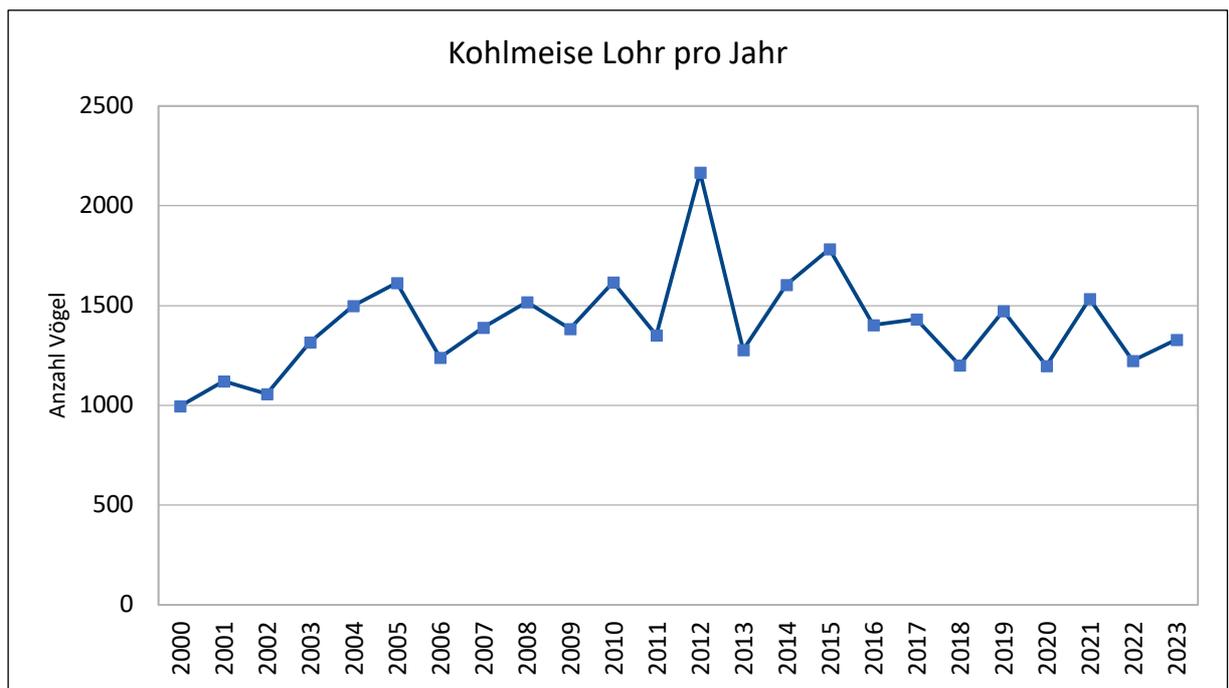


Diagramm: Phänologie der Kohlmeise im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Auch bei der Kohlmeise ist der Trend im Gebiet leicht ansteigend, vor allem zu Beginn des Beobachtungszeitraums.

Abb. 70: Kohlmeise. 24.08.2020.



8.4.3 Sumpfmeise *Parus palustris* /Weidenmeise *Parus montanus*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel (Sumpfmeise); seltener und unregelmäßiger Brutvogel (Weidenmeise). Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Sumpfmeise und Weidenmeise sind äußerlich nur schwer zu unterscheiden. Lediglich ihr Gesang unterscheidet sich deutlich. Deshalb ist eine Unterscheidung im größten Teil des Jahres schwierig. Die beiden Arten werden deshalb hier zusammen behandelt. Sumpfmeise: Sie ist häufiger Brutvogel in L-W und L-Bu. Vereinzelt brütet sie aber auch in den Feldgehölzen von L-FW und im Siedlungsbereich. Außer der Brutzeit (Mai-Juli) ist sie das ganze Jahr über häufig zu sehen. In kalten Wintern kommt sie auch oft an Futterstellen im Siedlungsbereich. Sie ist im Gebiet deutlich häufiger als die Weidenmeise. Weidenmeise: Sie ist im Gebiet ein nur seltener u. unregelmäßiger Brutvogel. Sie brütet im Gebiet fast ausschließlich im Buchental in der Umgebung der Buchenmühle. Vereinzelt gab es auch Bruten in den Feldgehölzen hinter der Kuhn-Mischanlage.

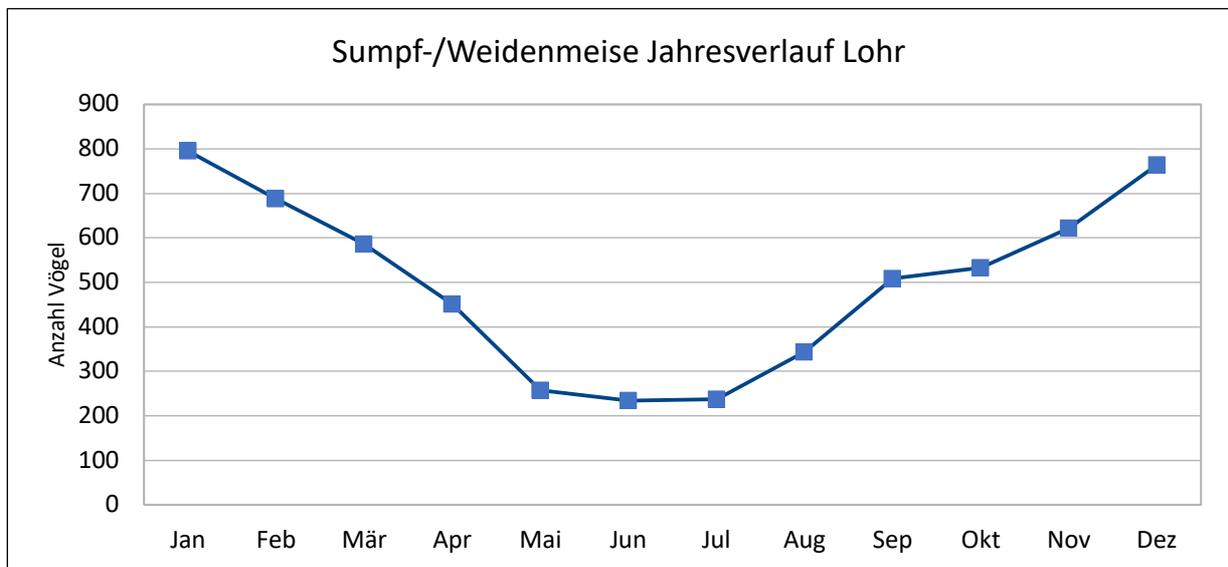


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie von Sumpf- und Weidenmeise.

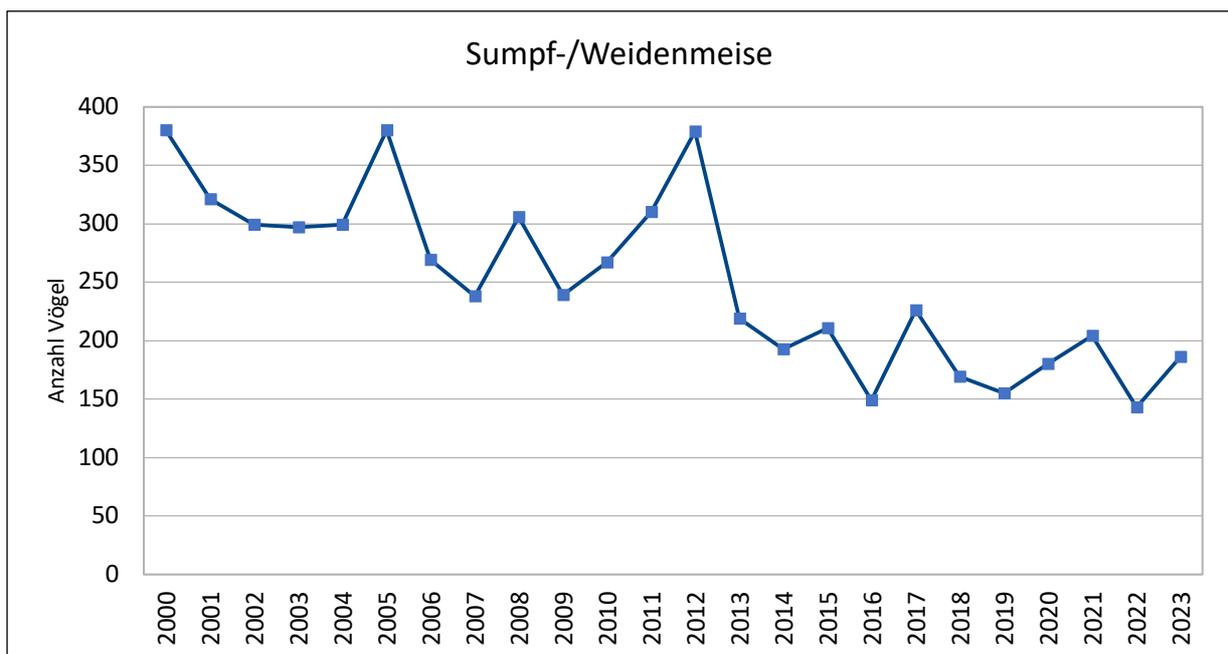


Diagramm: Phänologie von Sumpf- und Weidenmeise im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Sumpfmeise ist im Gebiet klar negativ. Bei der Weidenmeise ist der Bestand auf niedrigem Niveau relativ konstant. Vor allem 2016, 2019 und 2022 war der Bestand der Sumpfmeise sehr niedrig.



Abb. 71: Sumpfmeise. 01.05.2012.

Abb. 72: Weidenmeise beim Höhlenbau. 22.05.2015.

8.4.4 Tannenmeise *Parus ater*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Tannenmeise ist im Gebiet ein regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet in den Nadelwaldbereichen von L-W und L-Bu. Sie ist außer zur Brutzeit (Mai-Juli) rel. häufig im Wald zu sehen.

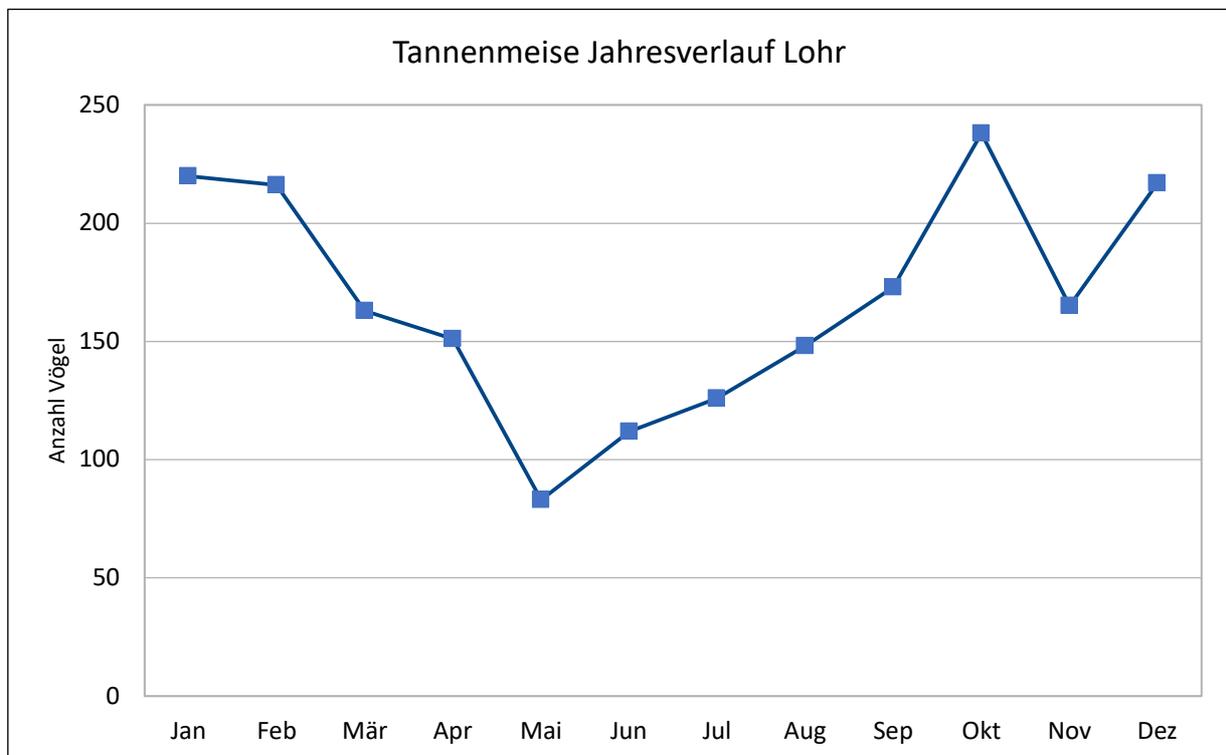


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Tannenmeise im Beobachtungszeitraum.

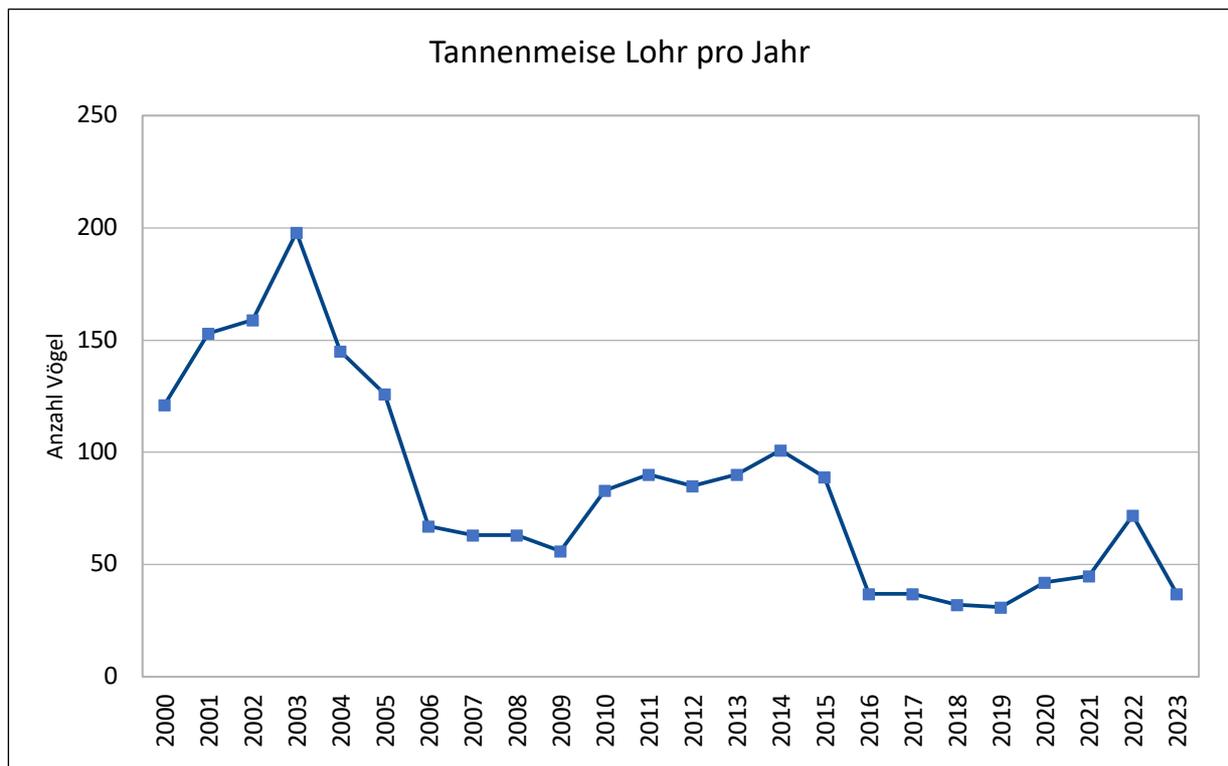
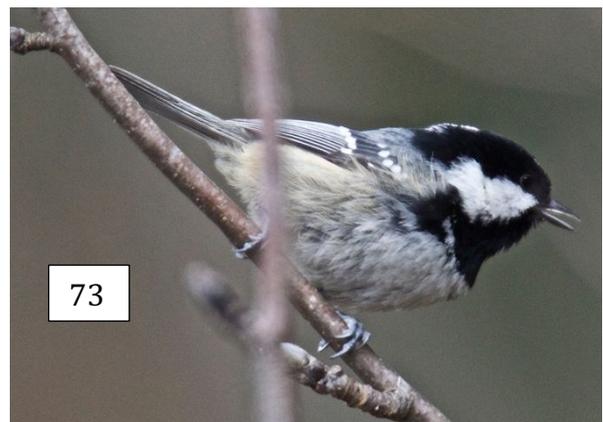


Diagramm: Phänologie der Tannenmeise im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Tannenmeise ist deutlich negativ.

Abb. 73: Tannenmeise. 22.03.2016.



8.4.5 Haubenmeise *Parus cristatus*

Status: regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Haubenmeise ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Sie brütet, wie die Tannenmeise, in den Nadelwaldbereichen von L-W und L-Bu. Außer zur Brutzeit kann man sie relativ häufig in den Nadelwaldbereichen von L-W und L-Bu sehen.

Abb. 74: Haubenmeise. 28.09.2017.



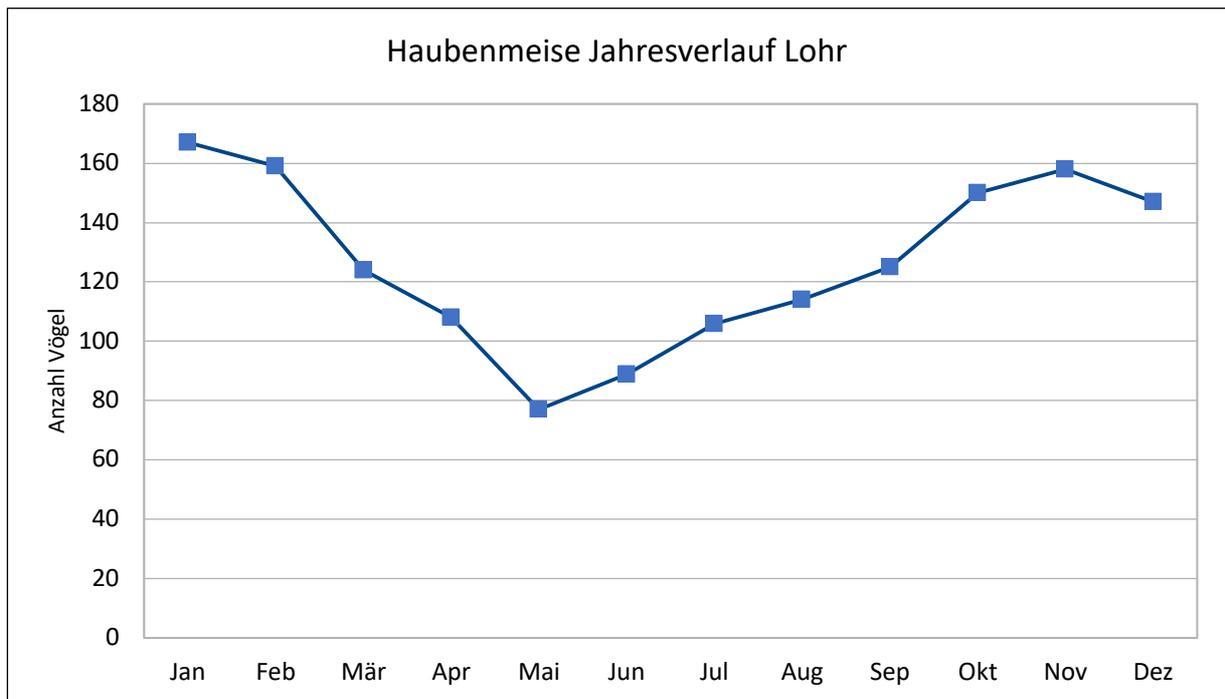


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Haubenmeise im Beobachtungszeitraum.

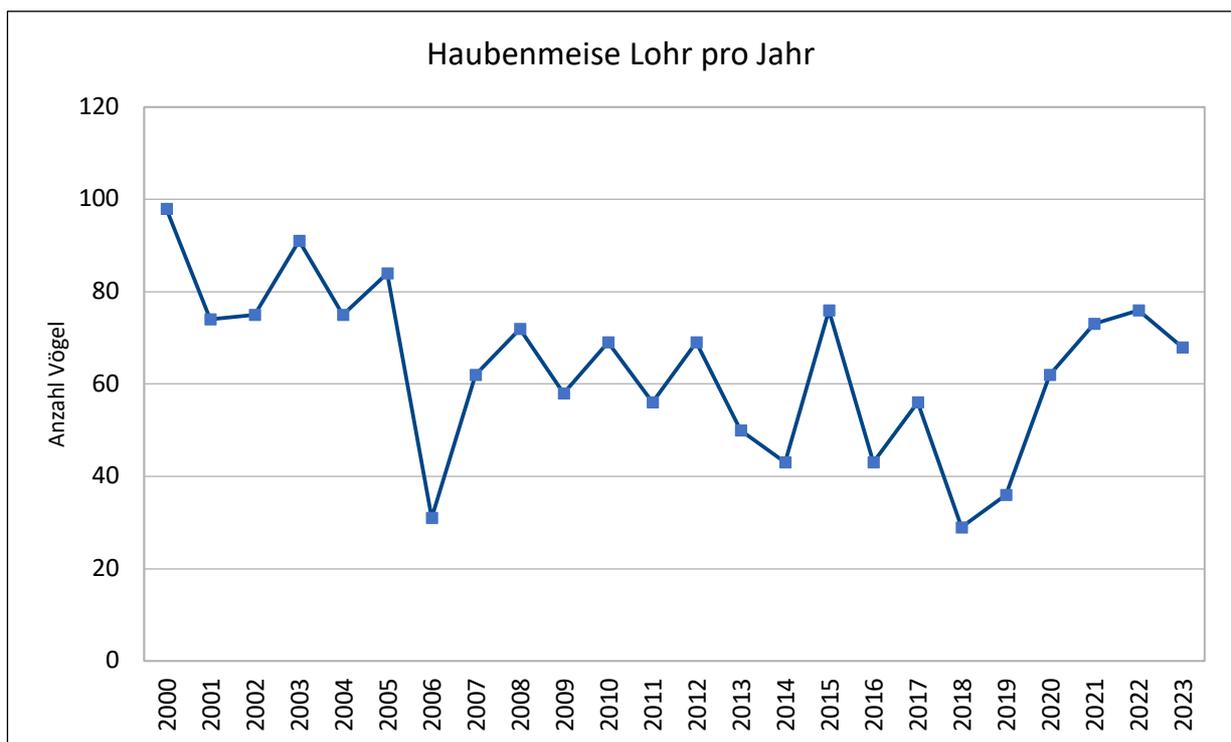


Diagramm: Phänologie der Haubenmeise im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Haubenmeise ist leicht negativ. Der Einbruch 2006 ist auf den sehr kalten Winter zuvor zurückzuführen, den viele Haubenmeisen nicht überlebten. Auffällig ist, dass fast alle Waldmeisen-Arten im Gebiet einen negativen Trend haben. Ich vermute, dass diese Arten mit dem Klimaerwärmung nicht so gut zurechtkommen, da diese Arten eher nicht wärmeliebend sind und vor allem in Nordeuropa weitverbreitet sind. Außerdem habe ich den Verdacht, dass im Steinbacher Wald mehrfach Insektizide ausgebracht wurden. Denn auch die Schmetterlinge sind hier deutlich zurückgegangen. Außerdem hat es mehrmals im Mai, mitten im Wald, stark nach Spritzmittel gerochen.

8.4.6 Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

Status: regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Schwanzmeise ist im Gebiet ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet in L-W und L-Bu. Zur Brutzeit leben die Schwanzmeisen sehr zurückgezogen. Es ist deshalb schwierig eine Brut sicher nachzuweisen. Da ich aber jedes Jahr Jungvögel im Gebiet sehe, bin ich mir sicher, dass sie hier regelmäßig brütet. In Herbst und Winter kann man die Schwanzmeise dann häufig sehen. Sie kommen dann aus dem Wald heraus und sind vor allem in den Feldgehölzen in L-FW und entlang des Flutgrabens in L-M zu sehen. Man sieht dann auch meist kleine Trupps bis zu 10 Vögel.

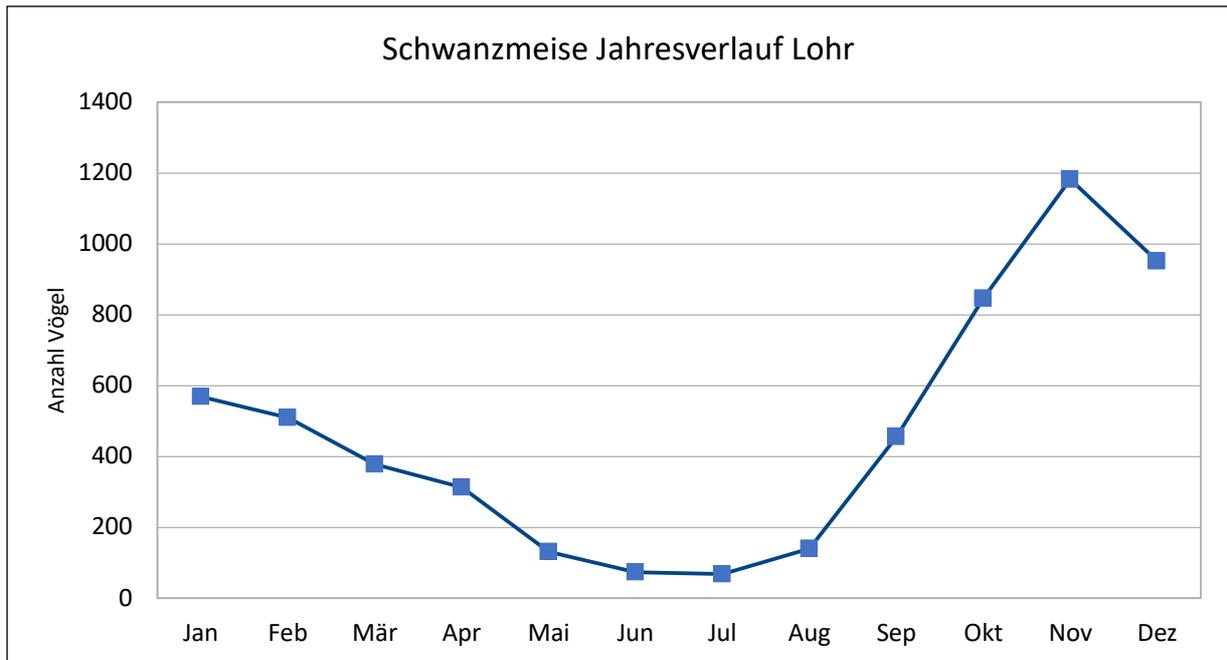


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Schwanzmeise im Beobachtungszeitraum.

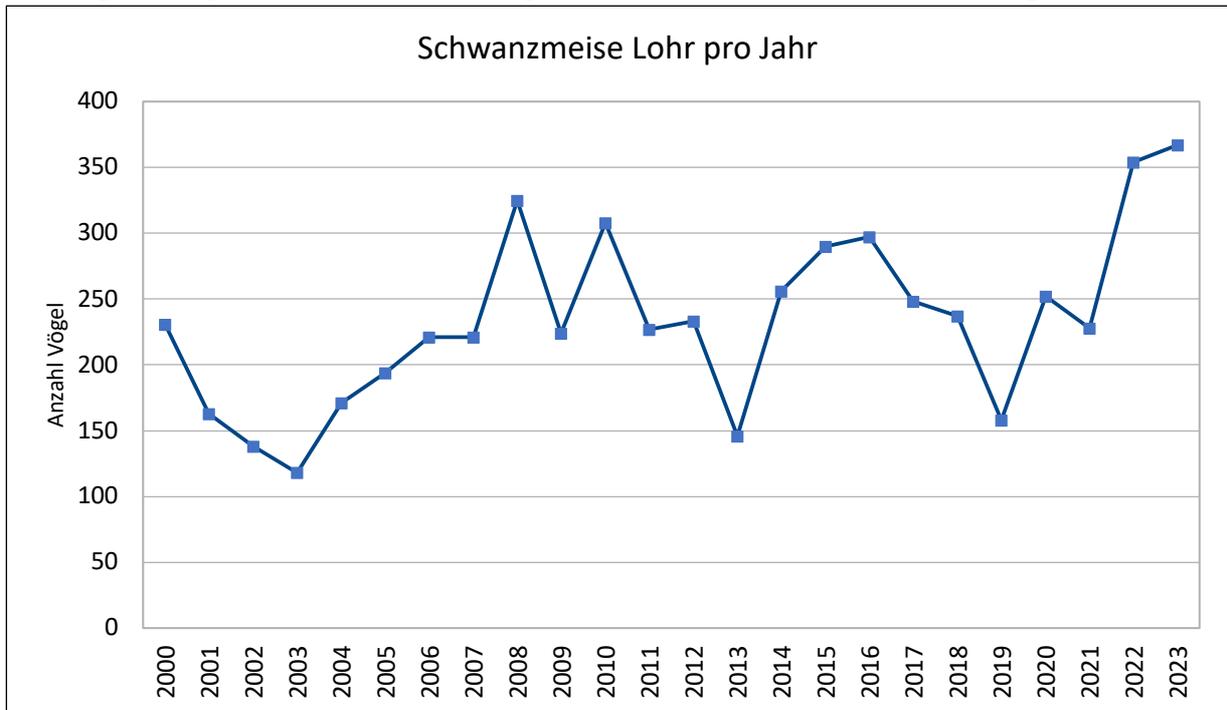
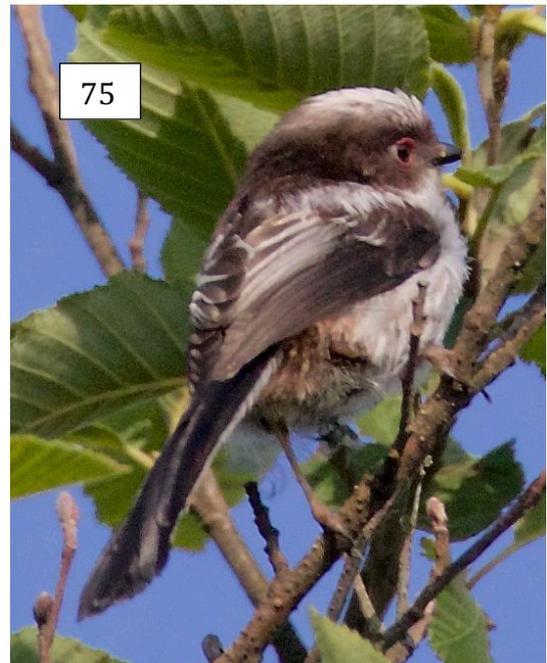


Diagramm: Phänologie der Schwanzmeise im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Nach einem Rückgang zu Beginn des Beobachtungszeitraums, ist der Bestand wieder angestiegen. Er schwankt aber deutlich von Jahr zu Jahr.

Abb. 75: Schwanzmeise juv. (*Aegithalos caudatus europaeus*) Flügglings. 16.05.2016.



8.4.7 Kleiber *Sitta europaea*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Kleiber ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet vor allem in L-W und L-Bu. Vereinzelt auch im Siedlungsbereich. Er ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Lediglich zur Brutzeit (April-Mai) lebt er etwas zurückgezogener. Im Winter kommt er auch häufig an Futterstellen im Siedlungsbereich.

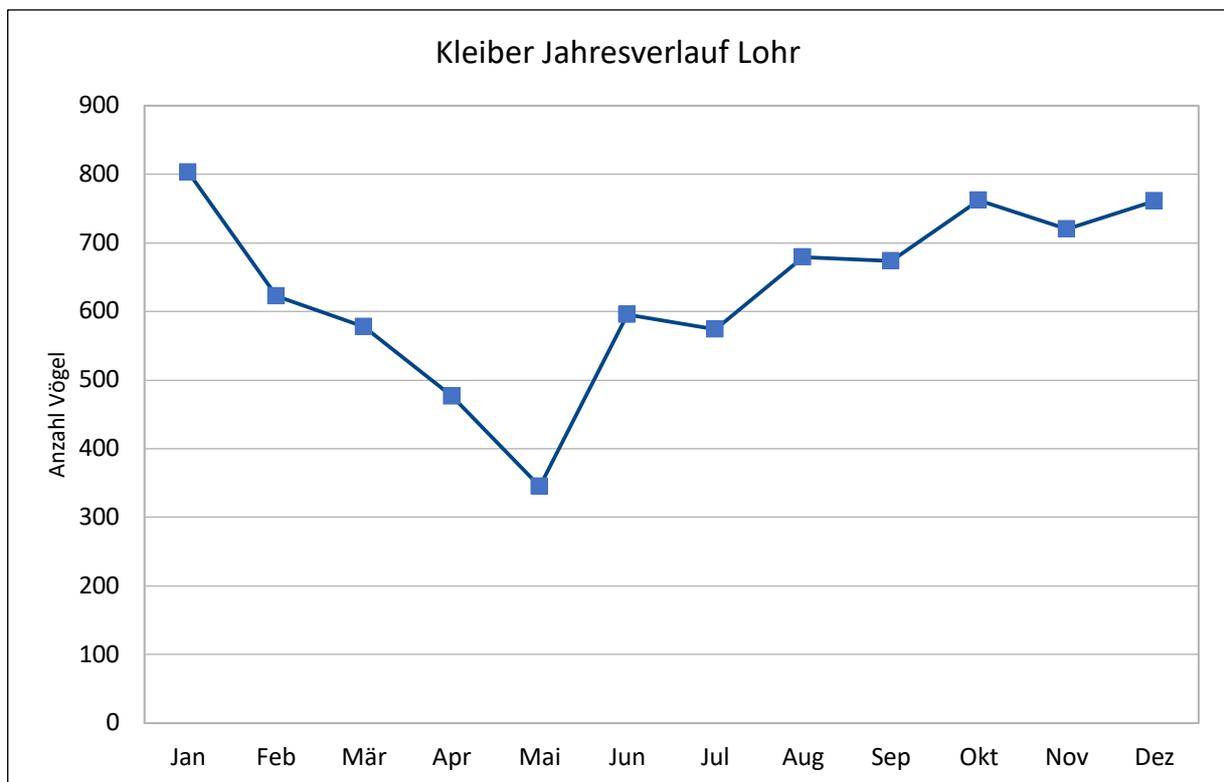


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Kleibers im Beobachtungszeitraum.

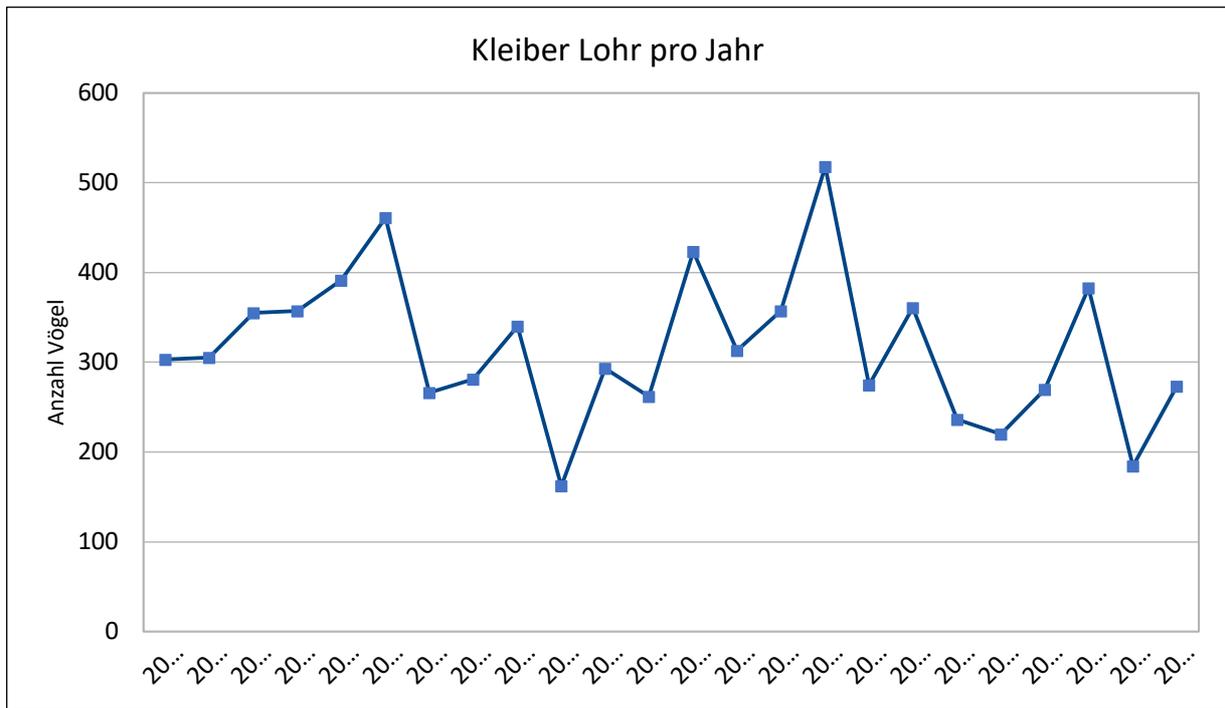


Diagramm: Phänologie des Kleibers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von leichten Schwankungen von Jahr zu Jahr, ist der Bestand des Kleibers im Gebiet ziemlich konstant.

Abb. 76: Kleiber ♀ beim Nestbau.
27.03.2017.



8.4.8 Wald- *Certhia familiaris* und Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Waldbaumläufer und Gartenbaumläufer sind im Gelände kaum zu unterscheiden. Lediglich der Gesang ist etwas unterschiedlich. Während der Waldbaumläufer eher im geschlossenen Wald brütet, ist der Gartenbaumläufer auch in Feldgehölzen und der Ufervegetation am Main zu finden. Vereinzelt auch im Siedlungsbereich. Zur Brutzeit (April-Juli) leben die Baumläufer sehr zurückgezogen und sind nur selten zu sehen. Im übrigen Jahr kann man sie relativ häufig sehen.

Abb. 77: Gartenbaumläufer.
16.03.2016.

Abb. 78: Waldbaumläufer. 06.02.2016.



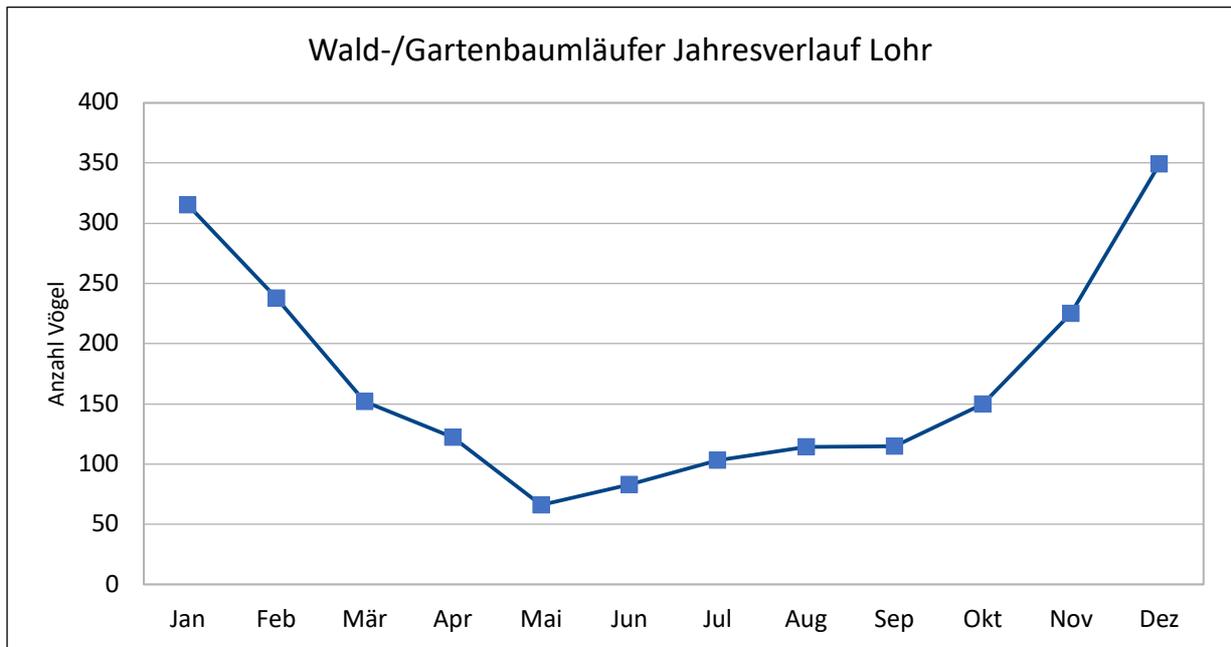


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Wald- bzw. Gartenbaumläufers.

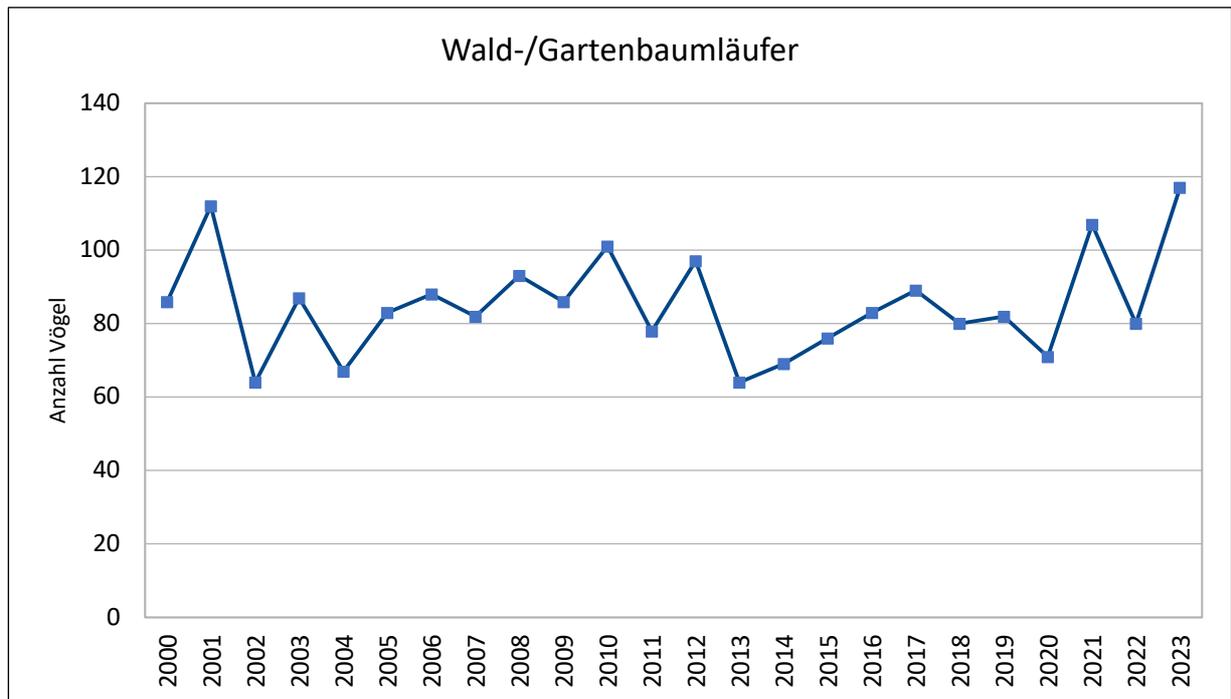


Diagramm: Phänologie des Garten- und Waldbaumläufers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand im Beobachtungszeitraum war ziemlich konstant. Auch die Schwankungen von Jahr zu Jahr sind eher gering.

8.5.1 Neuntöter *Lanius collurio*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: 19.04. - 01.10. (Langstreckenzieher). Der Neuntöter ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Er brütet in den Hecken, Feldgehölzen und Brachen, L-FW und Halsbach. Er kommt im Frühjahr meist Anfang Mai aus dem Süden zurück. Vereinzelt auch schon Ende April. Die Altvögel verlassen Mitte-Ende August das Gebiet in der Regel. Die Jungvögel bleiben dann meist noch ein bis zwei Wochen im Gebiet. Bis Mitte September haben auch sie es meist verlassen.

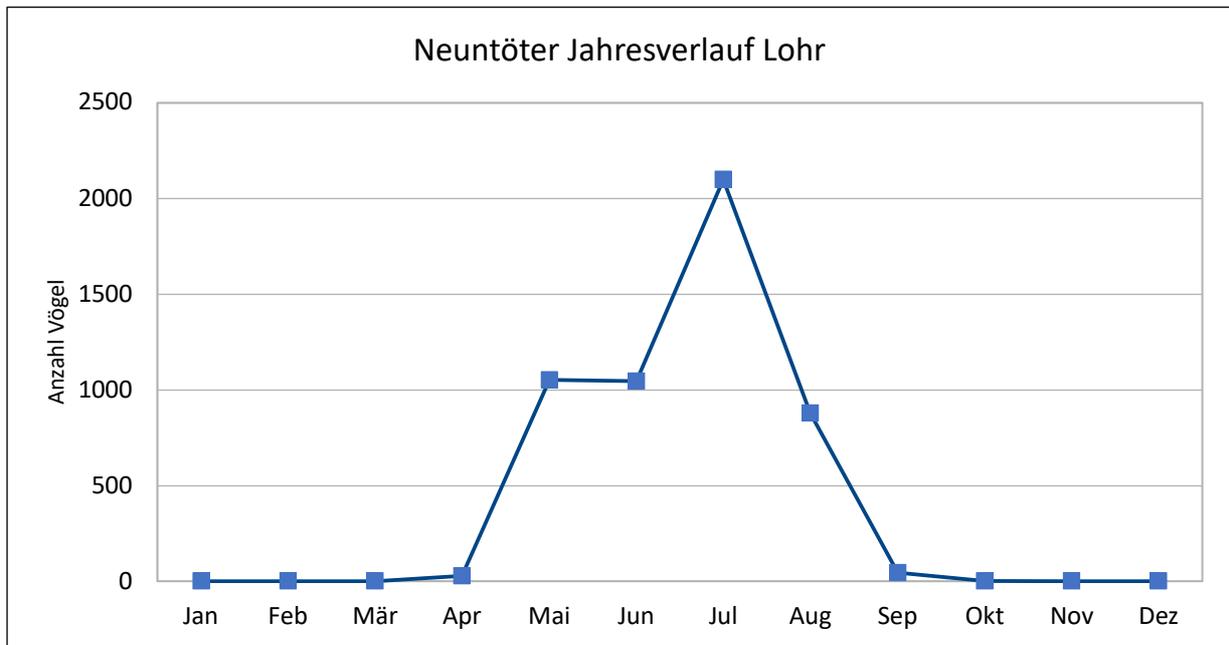


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Neuntöters im Beobachtungszeitraum.

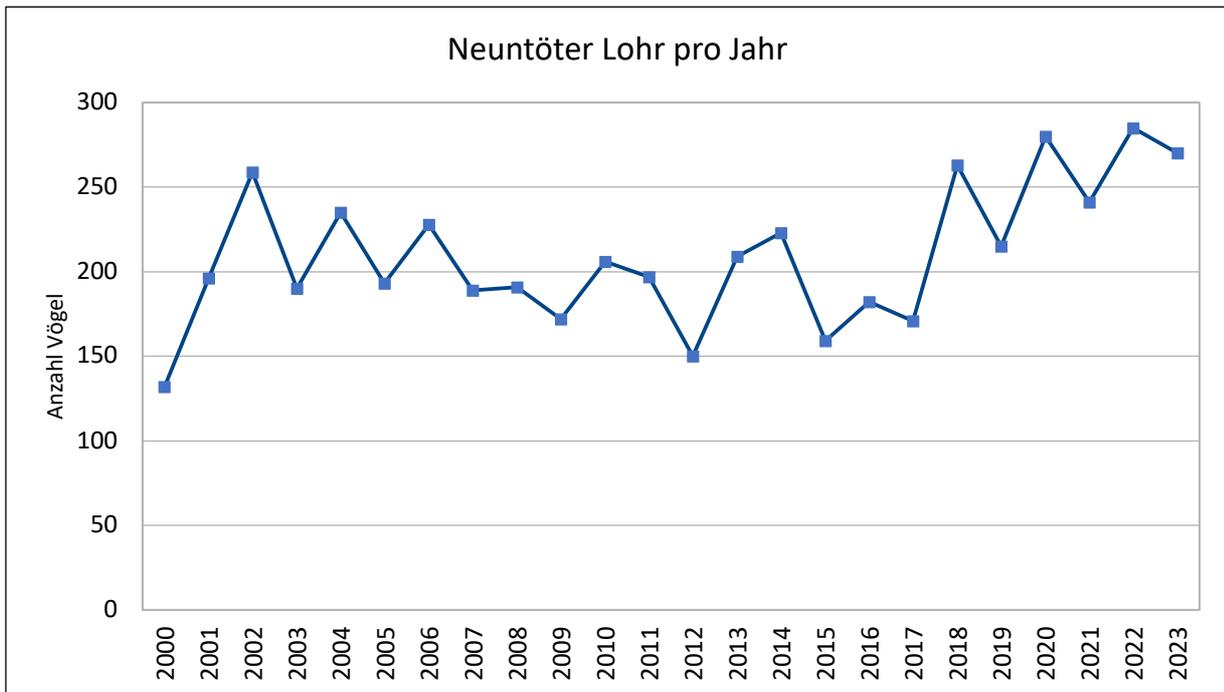


Diagramm: Phänologie des Neuntöters im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Neuntöters hat zum Ende des Beobachtungszeitraums zugenommen. Er profitiert wohl zum einen vom Klimawandel. Zum anderen von den Blühbrachen, die zum Ende des Beobachtungszeitraums angelegt wurden. Diese werden vom Neuntöter sehr gut angenommen.

Abb. 79: Neuntöter ♂. 15.07.2015.



8.5. Corvidae

8.5.1 Rabenkrähe *Corvus corone*

Status: häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Rabenkrähe ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet in L-M, L-FW und Halsbach. Geschlossene Wälder meidet sie. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Lediglich zur Brutzeit lebt sie etwas zurückgezogener. Im Herbst und Winter kann man oft Trupps auf den abgeernteten Feldern sehen.

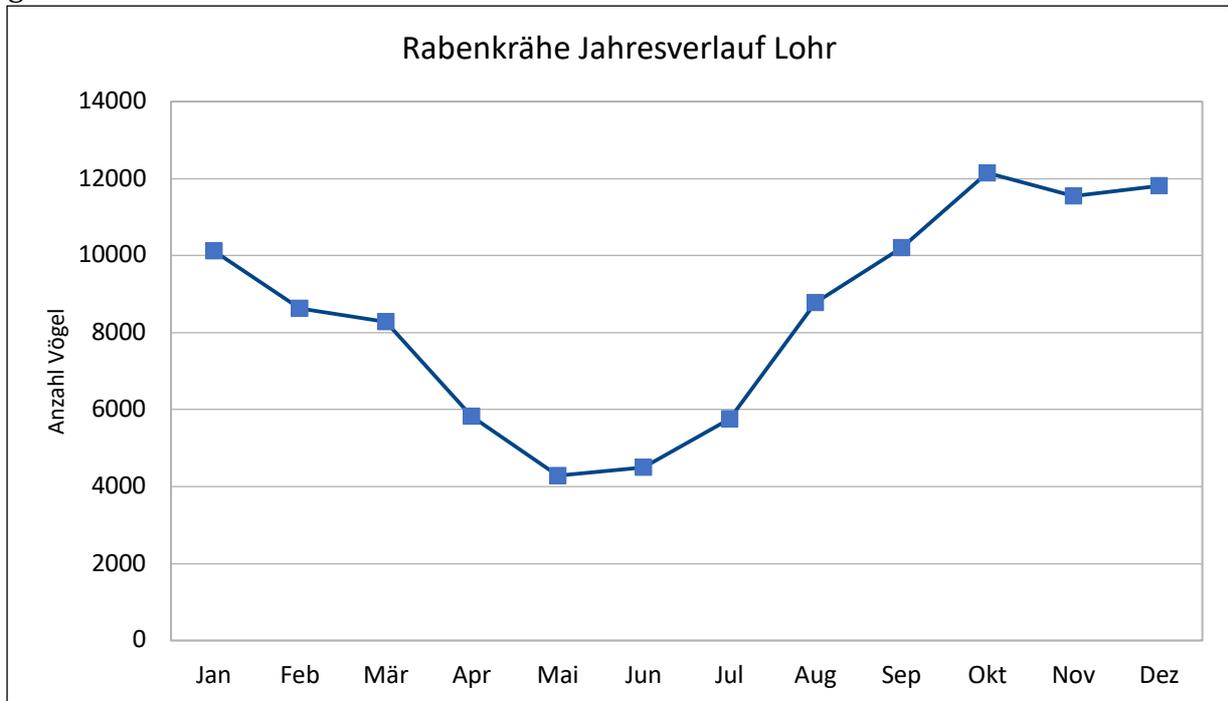


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Rabenkrähe im Beobachtungszeitraum.

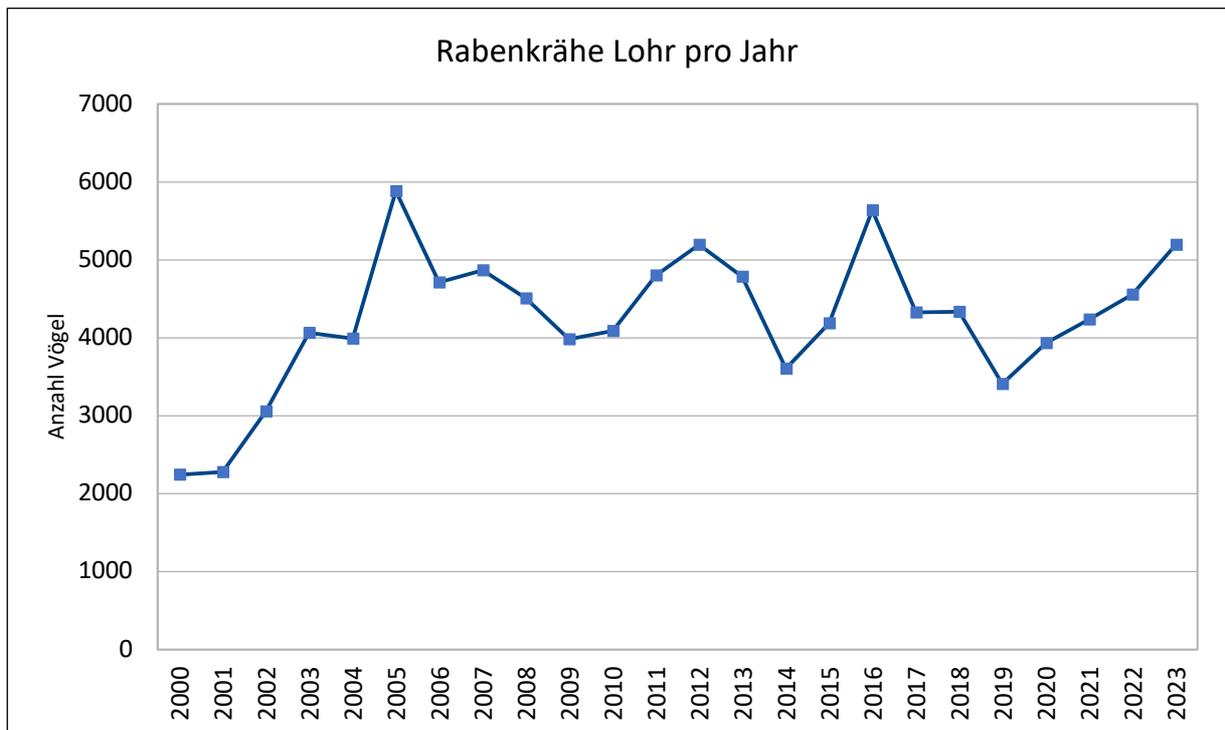


Diagramm: Phänologie der Rabenkrähe im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Zu Beginn des Beobachtungszeitraums ist der Bestand deutlich angestiegen. Danach ist er - abgesehen von jährlichen Schwankungen - relativ konstant geblieben.



Abb. 80: Rabenkrähe. 05.11.2013.

8.5.2 Eichelhäher *Garrulus glandarius*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Eichelhäher ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet ausschließlich im Wald von L-W und L-Bu. Die Eichelhäher sind das ganze Jahr über häufig zu sehen. Lediglich zur Brutzeit (April-Juni) leben sie deutlich zurückgezogener. Sie sind dann auch fast nur im Wald zu sehen. Außerhalb der Brutzeit sieht man die Eichelhäher auch häufig in L-FW, L-M und im Siedlungsbereich.



Abb. 81: Eichelhäher bei „Ästchenbalz“. 05.05.2011.

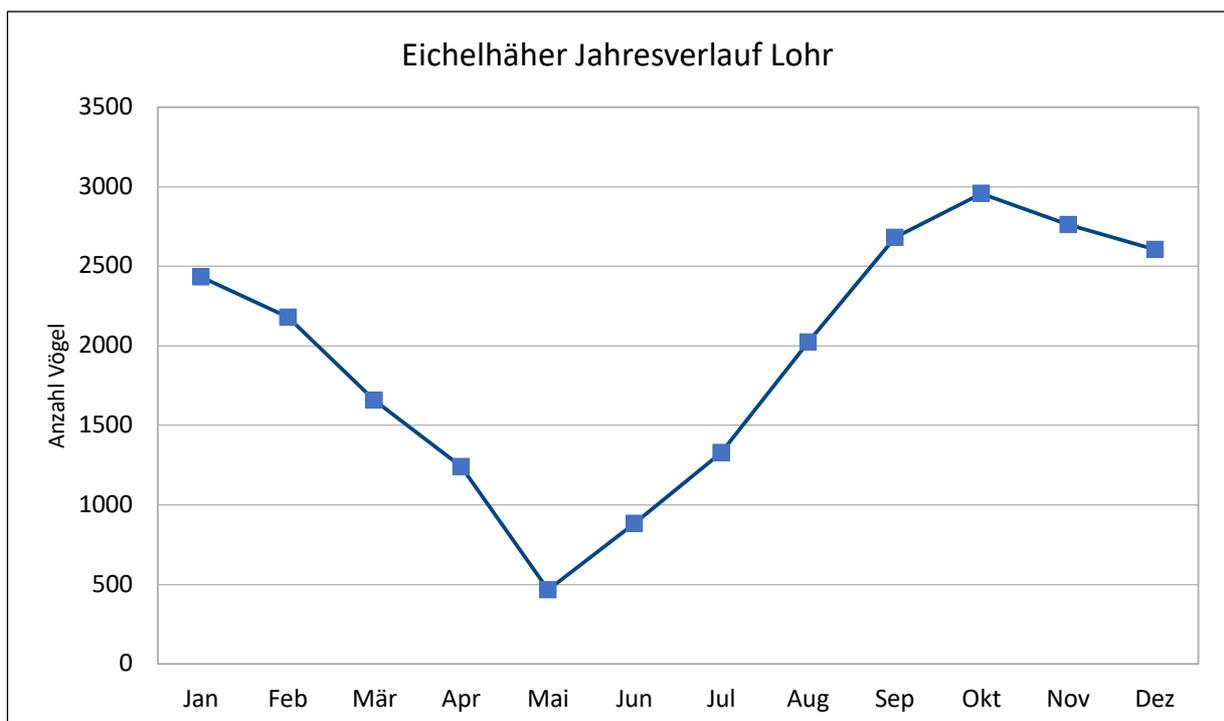


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Rabenkrähe im Beobachtungszeitraum.

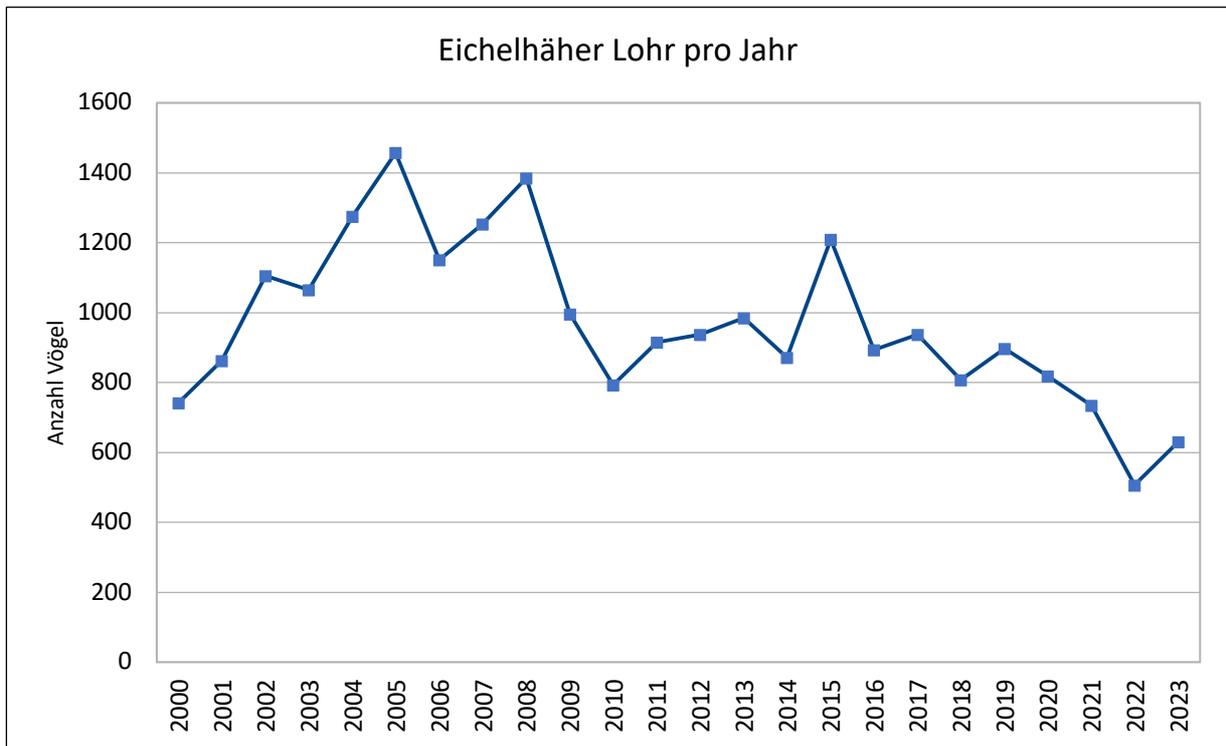


Diagramm: Phänologie des Eichelhähers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Abgesehen von jährlichen Schwankungen war zunächst keine Tendenz zu erkennen. Zum Ende des Beobachtungszeitraums nimmt der Bestand aber deutlich ab.

8.5.3 Elster *Pica pica*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Elster ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Sie brütet in den Feldgehölzen von L-FW, L-M u. Halsbach, sowie im Siedlungsbereich. Im Gegensatz zum Eichelhäher meidet sie geschlossenen Wald. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen.

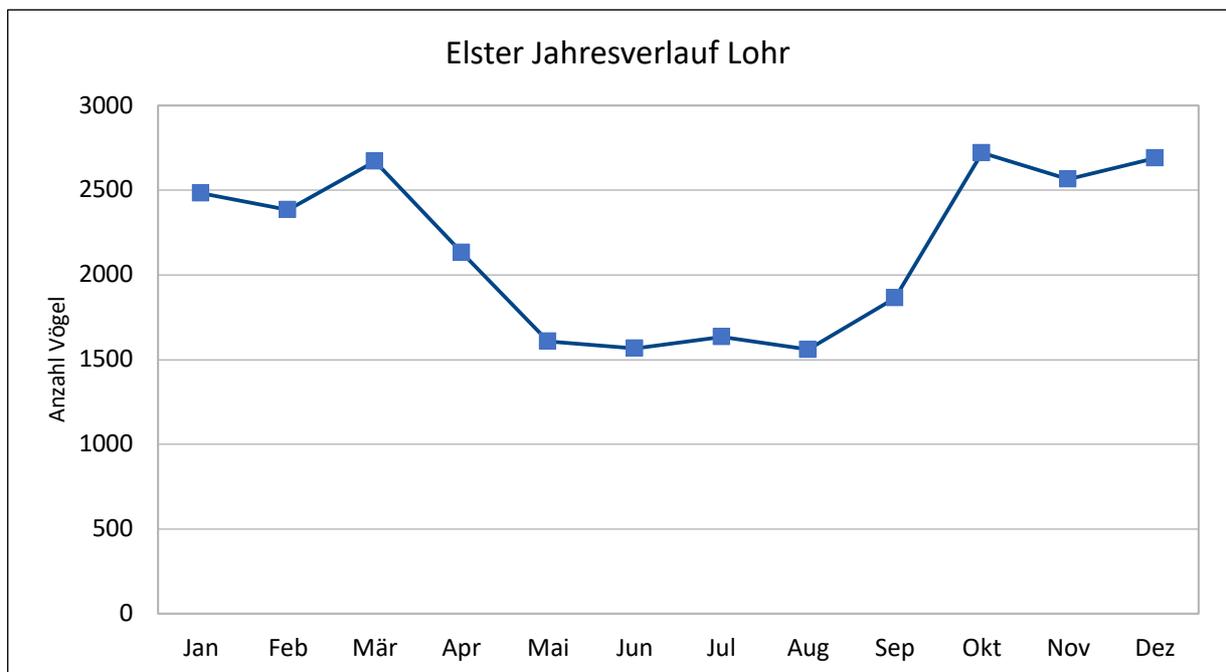


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Elster im Beobachtungszeitraum.

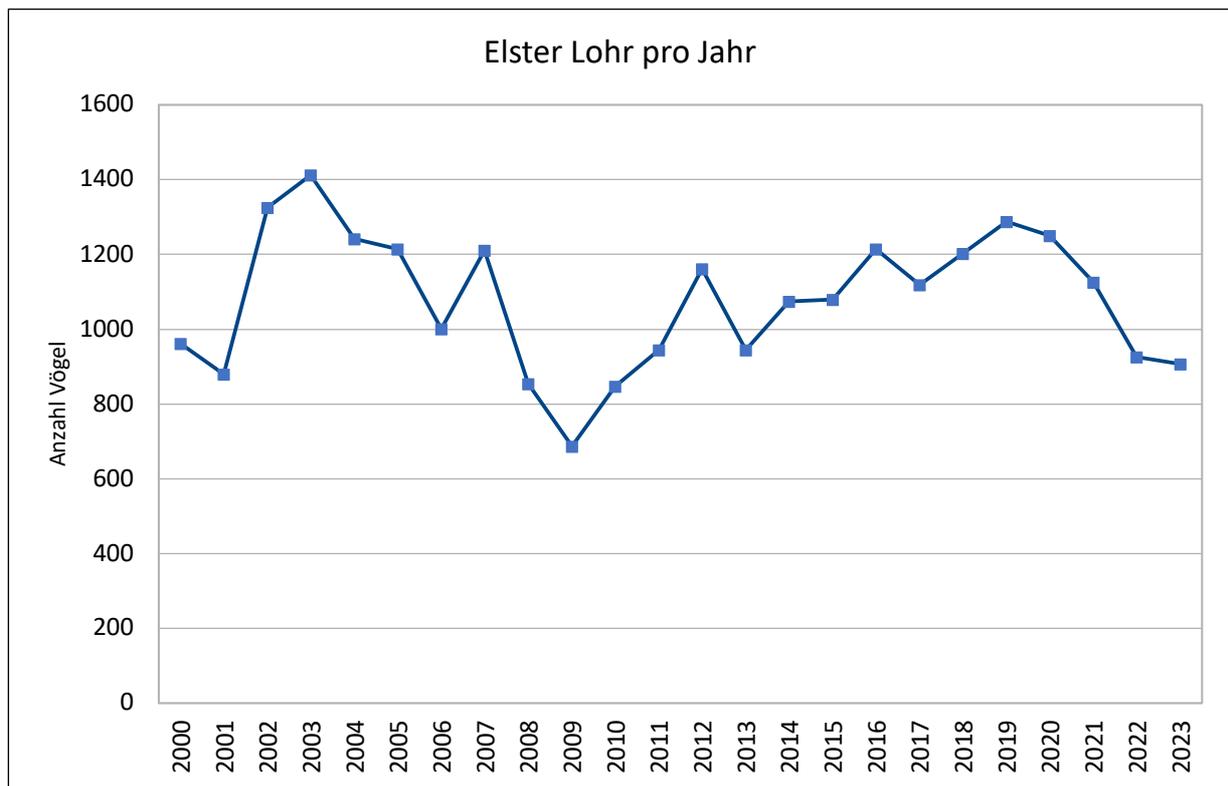
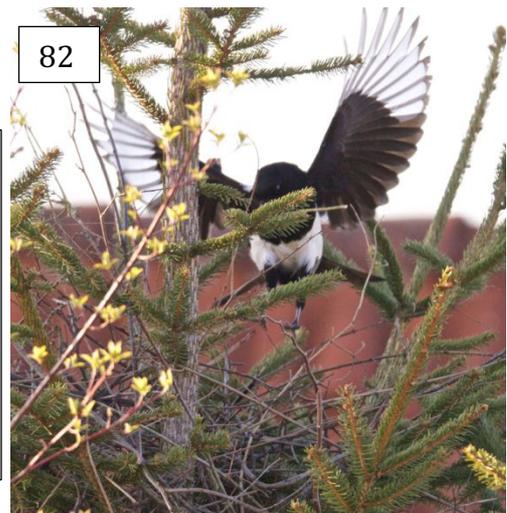


Diagramm: Phänologie des Eichelhäfers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand ist im Beobachtungszeitraum, abgesehen von jährlichen Schwankungen, weitgehend gleich geblieben.

Abb. 82: Elster beim Nestbau. 20.04.2016.



8.5.4 Kolkrabe *Corvus corax*

Status: Mittlerweile wohl regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Kolkrabe war früher im Spessart ein häufiger Brutvogel. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde er in der Region ausgerottet, weil man ihn für einen „schädlichen Vogel“ hielt. Seit Ende des 20. Jahrhunderts kehrt er langsam wieder in unsere Region zurück. Im Gebiet sah ich ihn ab 2002 regelmäßig, mit stark zunehmender Tendenz. Vor allem am Salzberg, im Wald Richtung Halsbach und im Buchental, kann man seine Rufe wieder regelmäßig hören. Mittlerweile brütet er auch wieder im Gebiet. Auch in anderen Gebieten, wo ich mich regelmäßig aufhalte, sehe ich den Kolkraben mittlerweile regelmäßig, so z. B. im Werntal zwischen Gössenheim und Schönarts und im Wiesenfelder NSG. Der Kolkrabe scheint sich also wieder in unserer Region etabliert zu haben.

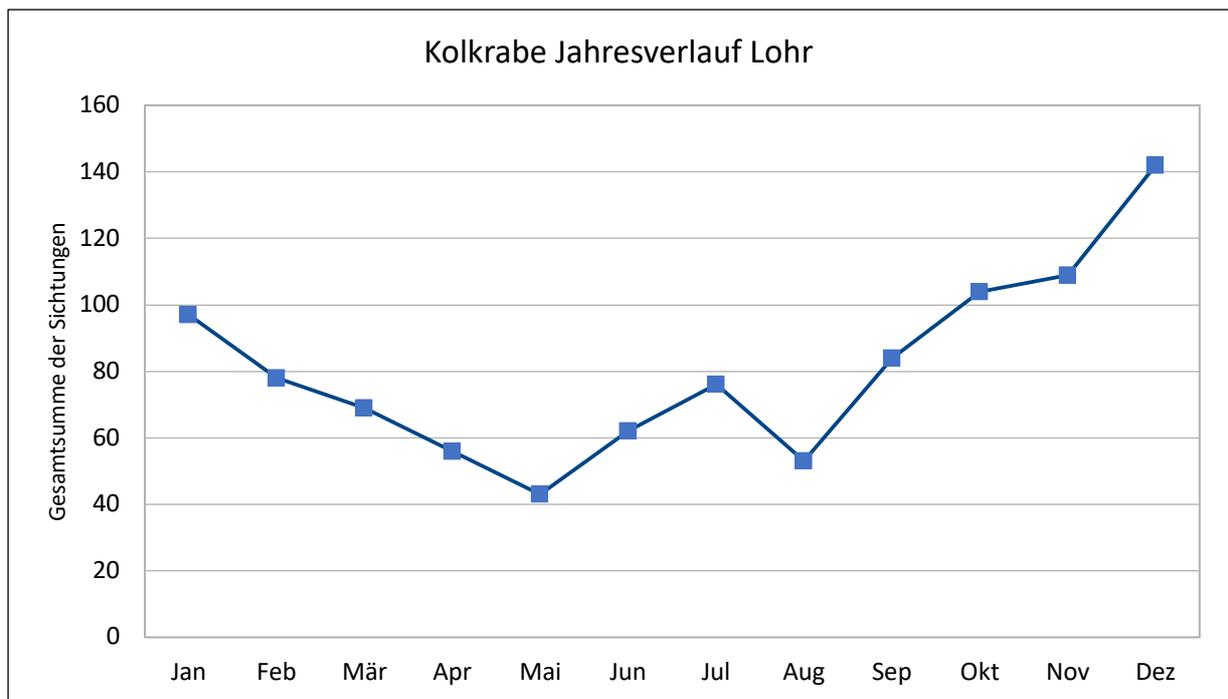


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Kolkraben im Beobachtungszeitraum.

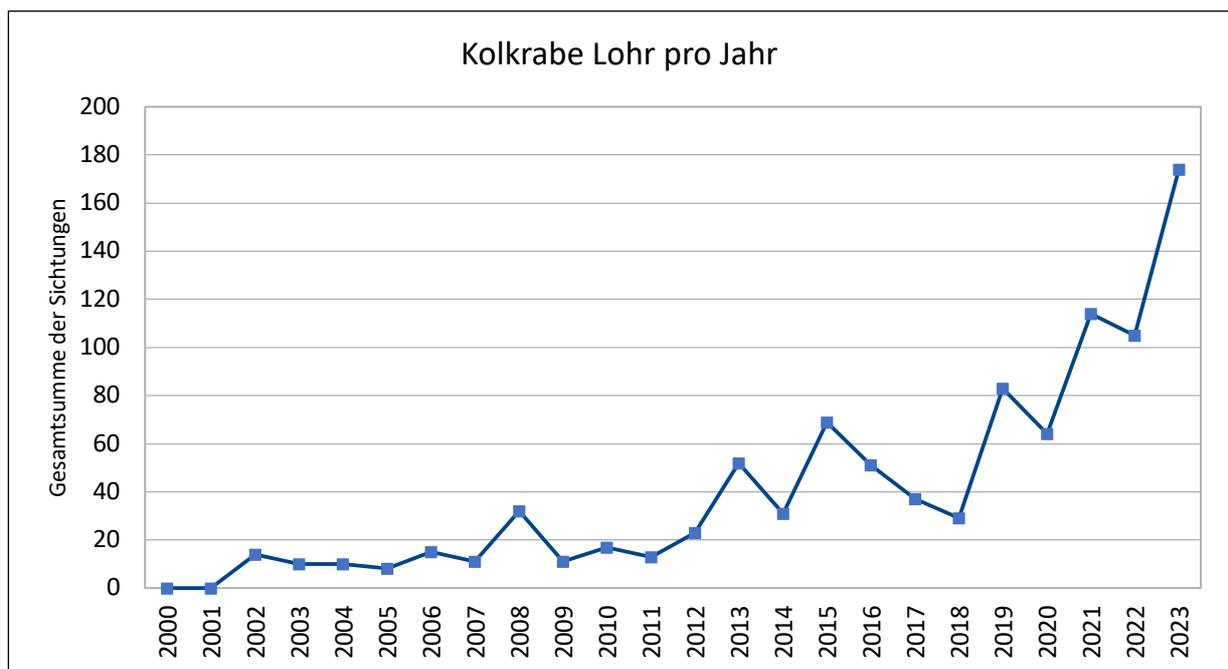


Diagramm: Phänologie des Kolkraben im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Zahl der Sichtungen hat im Laufe des Beobachtungszeitraums deutlich zugenommen. Seit 2002 sehe ich ihn regelmäßig. Am Anfang war er vor allem im Winterhalbjahr zu sehen. Mittlerweile kann man ihn ganzjährig regelmäßig im Gebiet sehen.

Abb. 83: Kolkrabe juv. bettelnd.
18.07.2012.



8.6 Finken und Ammern

8.6.1 Buchfink *Fringilla coelebs*

Status: sehr häufiger Brutvogel; sehr häufiger Durchzügler; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig (Teilzieher). Der Buchfink ist im Gebiet ein sehr häufiger Brutvogel. Er brütet in allen vier Bereichen und im Siedlungsbereich. Der Buchfink ist im Gebiet Teilzieher, d. h. ein Teil der Vögel verlässt das Gebiet im Winter, vor allem die Weibchen. Allerdings treffen im Herbst nordeuropäische Finken im Gebiet ein, die hier überwintern. Der Bestand ist deshalb im Winter ähnlich hoch, manchmal sogar größer, wie im Sommer. Der Buchfink ist außerdem ein sehr häufiger Durchzügler. Im Oktober und März kann man oft große Trupps auf den Äcker in L-FW und L-M sehen.

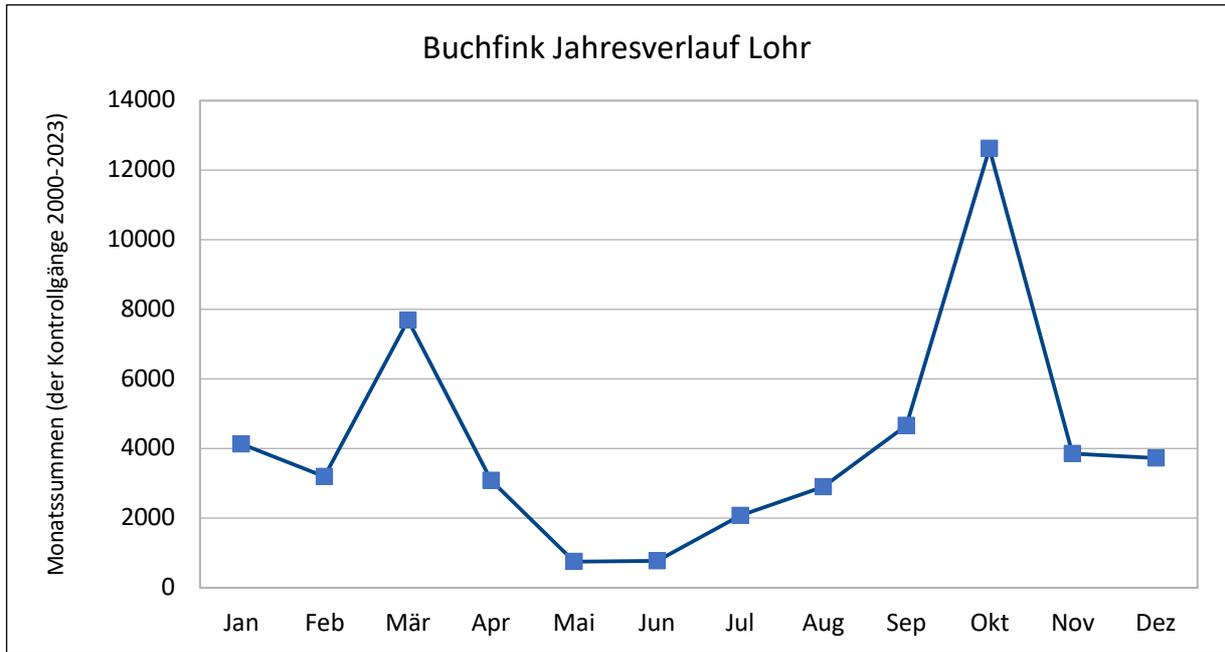


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Buchfinken im Beobachtungszeitraum.

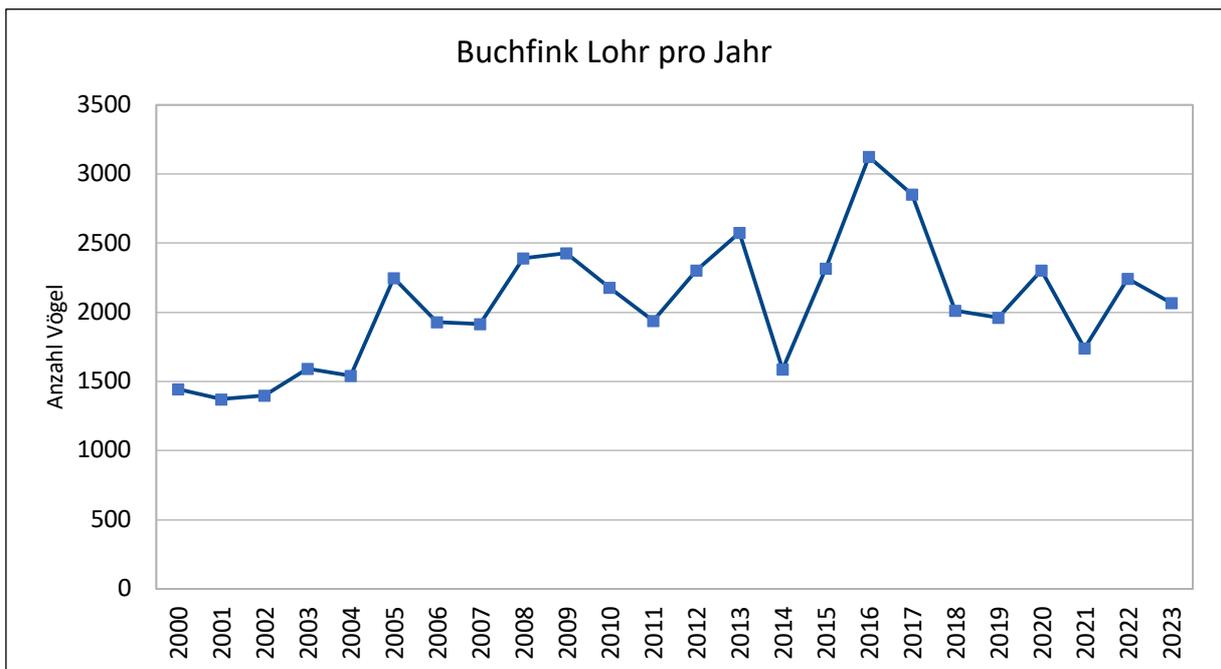


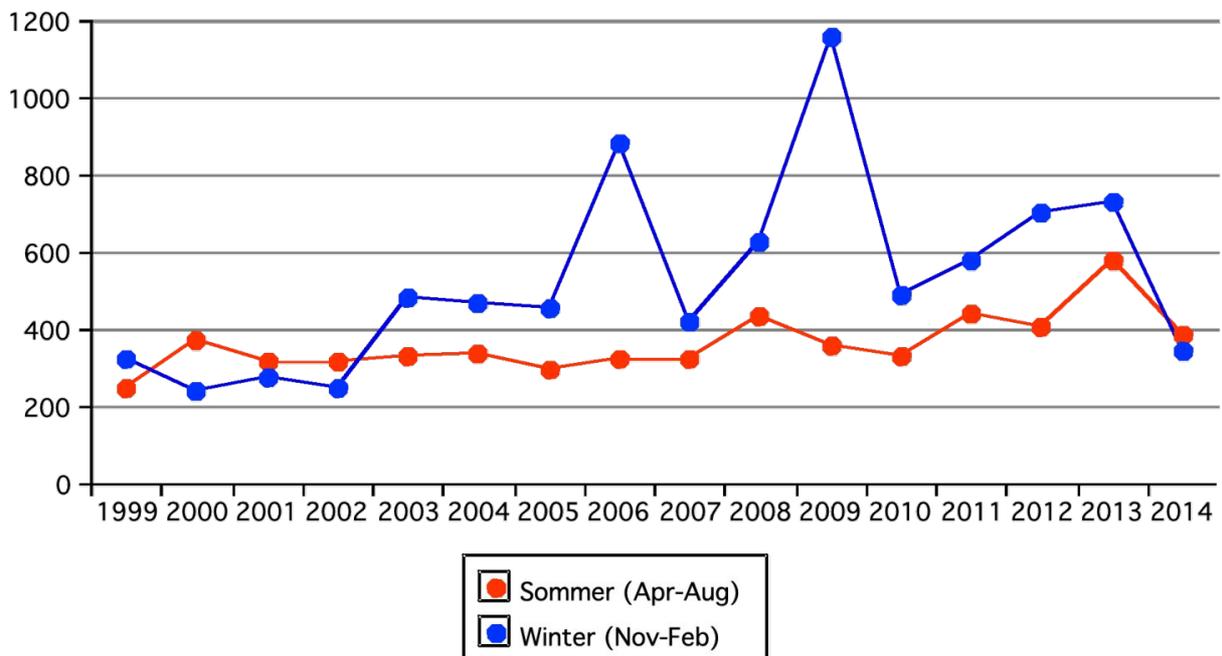
Diagramm: Phänologie des Buchfinken im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz beim Buchfink ist leicht ansteigend. Interessant ist, sich den Winterbestand und Sommerbestand mal genauer anzusehen. Während beim Sommerbestand (Apr-Aug) nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist, ist die Zahl der überwinternden Buchfinken (Nov-Feb) deutlich angestiegen. Insbesondere in Mastjahren der Bucheckern halten sich überdurchschnittlich viele Vögel im Winter im Gebiet auf. Auch der Klimawandel dürfte hier eine Rolle spielen.



Abb. 84: Buchfink ♂. 21-05.2016.

Diagr. 3.110b: Buchfink: Sommer/Winter



8.6.2 Grünling *Carduelis chloris*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Grünfink ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet in L-FW, L-M, in der Halsbacher Feldflur und im Siedlungsbereich. Im Wald ist er nicht anzutreffen. Außer in der Zeit von August bis Oktober ist der Grünling das ganze Jahr über häufig zu sehen. Vor allem im Winter kann man viele Grünlinge sehen. Sie kommen auch häufig zu den Winterfütterungen in die Gärten. Wieso die Grünfinken zwischen August und Oktober nur selten zu sehen sind, ist mir nicht klar. Aber auch andere Vogelarten, wie z. B. Amsel und Kernbeißer, sind in diesem Zeitraum relativ selten zu sehen.



Abb. 85: Grünfink ♂. 20.04.2015.

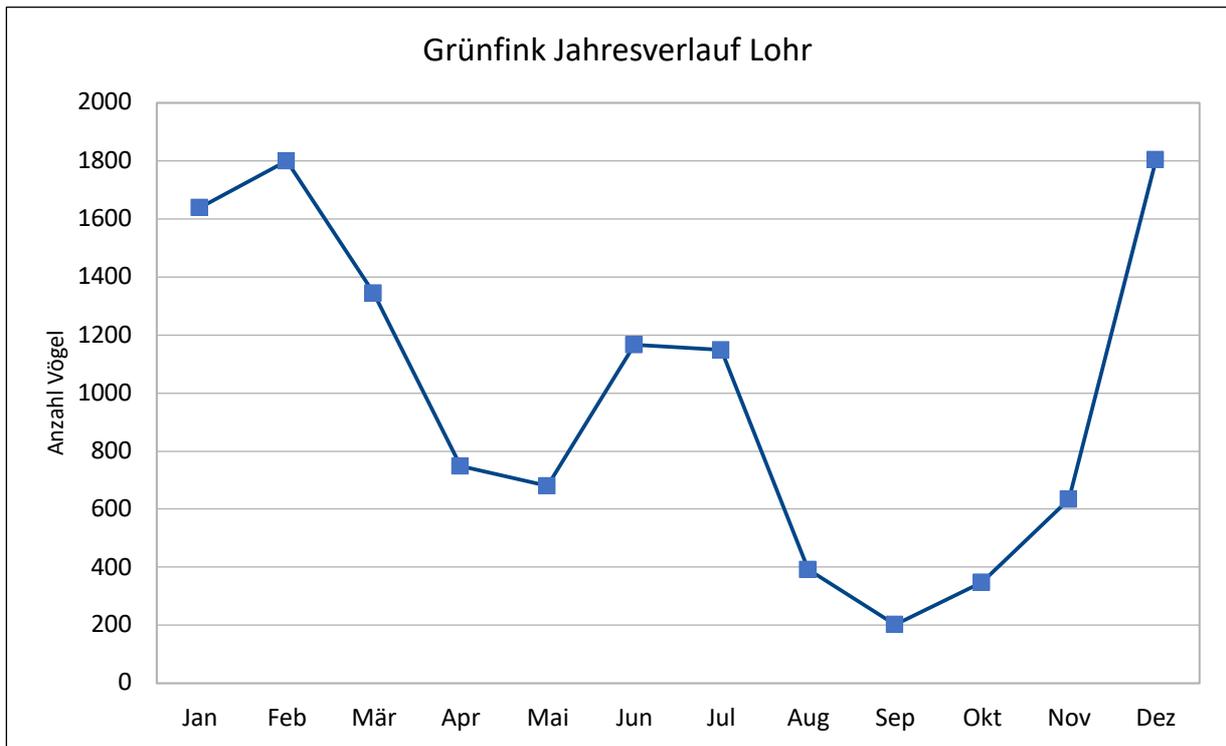


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Grünfinken im Beobachtungszeitraum.

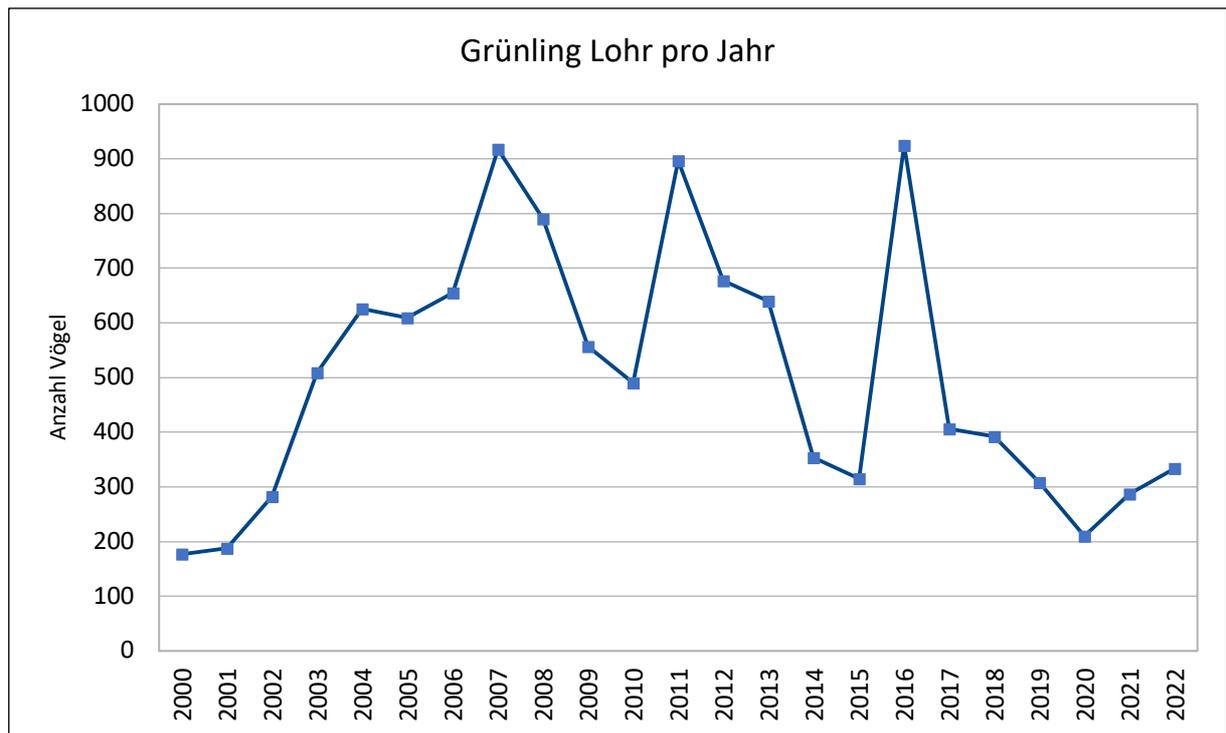


Diagramm: Phänologie des Grünfinken im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Grünlings im Gebiet ist stark schwankend. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums gab es einen deutlichen Anstieg. Dann ging der Bestand drei Jahre deutlich zurück. Dann stieg er 2011 wieder stark an. Dann gab es wieder vier Jahre einen deutlichen Abfall. Der letzte Abfall ist wahrscheinlich auf eine Viruserkrankung zurückzuführen, die den Bestand des Grünlings in den letzten Jahren in ganz Deutschland deutlich reduziert hat. 2016 ist der Bestand wieder stark angestiegen um 2017 wieder stark zu sinken.

8.6.3 Stieglitz *Carduelis carduelis*

Status: Häufiger und regelmäßiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Stieglitz ist im Gebiet ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet in L-FW, L-M und in der Halsbacher Feldflur. Er ist das ganze Jahr über häufig zu sehen. Besonders häufig sieht man ihn im Spätsommer und Herbst. Dann sieht man oft Trupps bis zu 30 Vögel, die meist in den Brachen an Fruchtständen und Sämereien fressen. Die neu angelegten Blühbrachen werden von den Stieglitzen sehr gut angenommen.

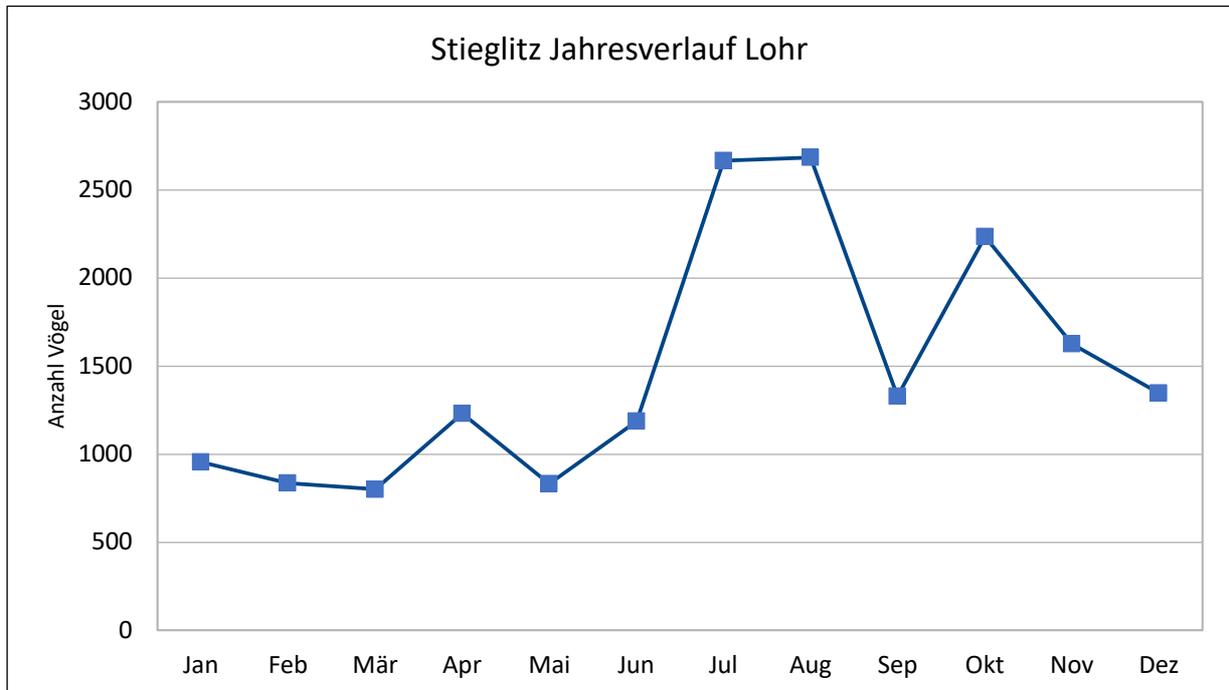


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Stieglitz im Beobachtungszeitraum.

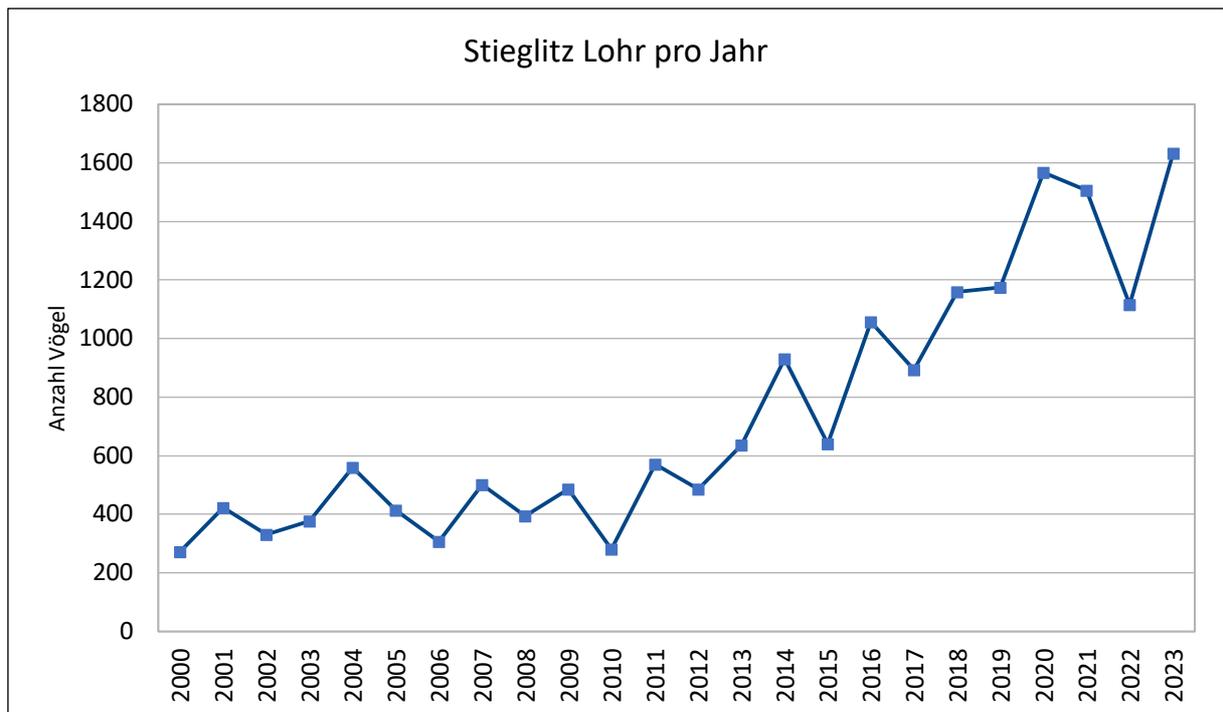


Diagramm: Phänologie des Stieglitz im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Stieglitz war im Beobachtungszeitraum, abgesehen von jährlichen Schwankungen, zunächst relativ konstant. In den letzten Jahren hat er stark zugenommen. Dies liegt vor allem an den neu angelegten Blühbrachen, die vom Stieglitz sehr gut angenommen wurden. Da diese Blühbrachen wegen des Getreidemangels durch den Krieg in der Ukraine wieder beseitigt wurden, bin ich gespannt ob der Bestand des Stieglitz in den nächsten Jahren wieder zurückgeht.

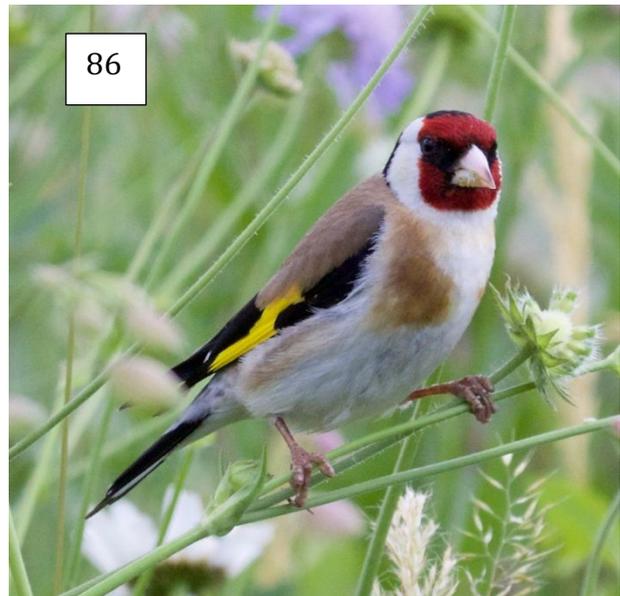


Abb. 86: Stieglitz. 08.06.2019.

8.6.4 Girlitz *Serinus serinus*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel; häufiger Durchzügler. Anwesenheit im Gebiet: 18.03. -21.11. (Kurzstreckenzieher). Der Girlitz ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Er brütet vor allem im Siedlungsbereich, wenn Koniferen vorhanden sind. Vereinzelt brütet er auch im Bereich der Sandgruben. Die ersten Girlitze kommen meist Ende März aus dem Süden zurück. Bis Ende Oktober haben die meisten Girlitze das Gebiet verlassen. Ist der Herbst sehr mild, so kann man Girlitze oft noch bis Mitte November im Gebiet sehen. Überwinterungsversuche hat es bisher im Gebiet noch nicht gegeben. Der Girlitz ist im Gebiet auch häufiger Durchzügler, vor allem beim Herbstzug. Von Ende September bis Ende Oktober kann man immer wieder Trupps von bis zu 20 Vögel, vor allem in den Brachen von L-FW, sehen.

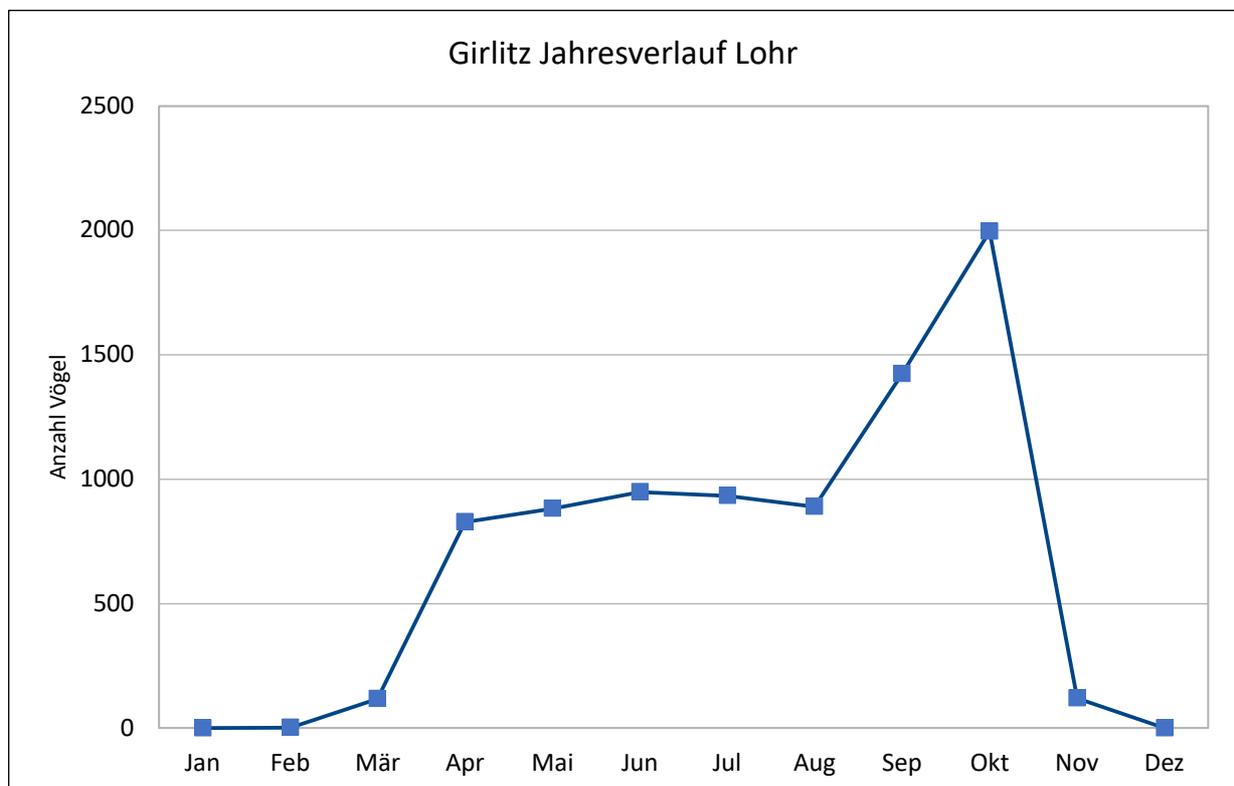


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Girlitz im Beobachtungszeitraum.

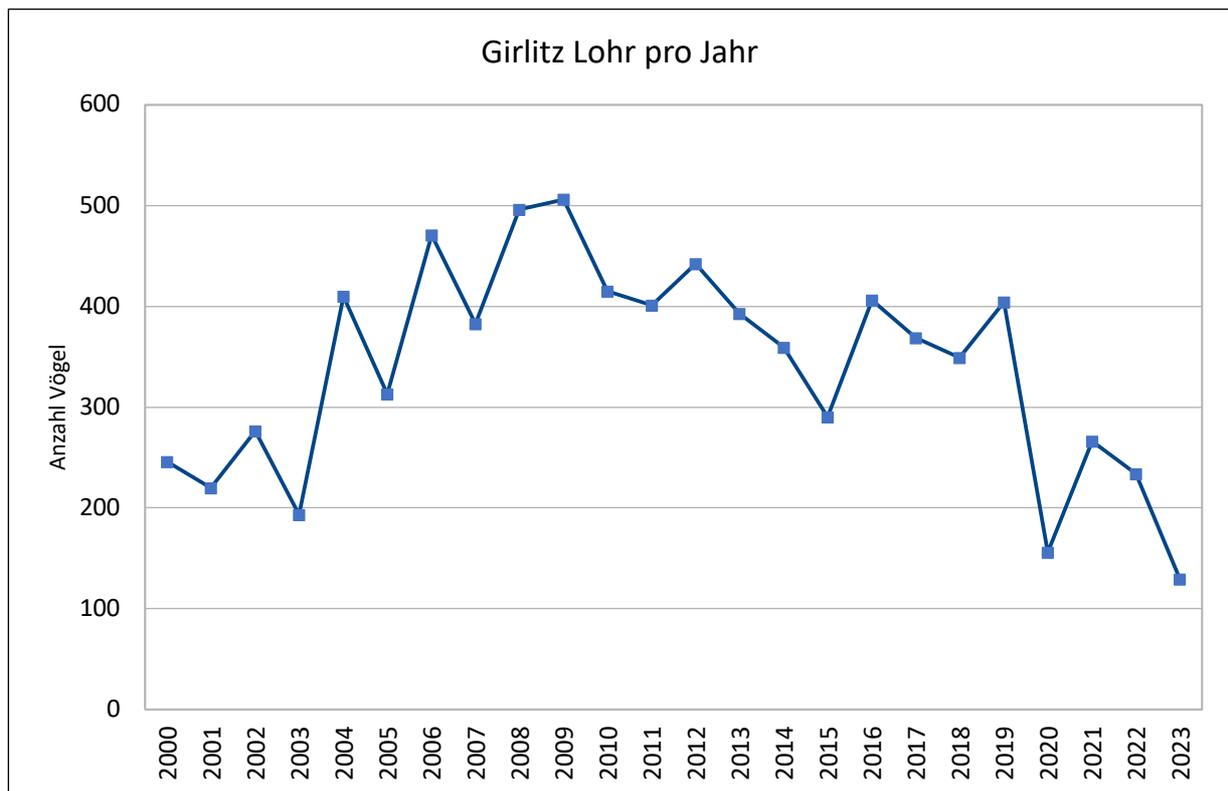


Diagramm: Phänologie des Girlitz im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Girlitz hat zunächst im Gebiet deutlich zugenommen. Dies führe ich vor allem darauf zurück, dass der Girlitz als wärmeliebende Art vom Klimawandel profitiert. In den letzten Jahren des Beobachtungszeitraums ist allerdings ein deutlich negativer Trend festzustellen.



Abb. 87: Girlietz ♂. 21.04.2015.

8.6.5 Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel; häufiger Durchzügler. Anwesenheit im Gebiet: 05.03. -16.11. (ohne Überwinterer), (Kurzstreckenzieher). Der Bluthänfling ist im Gebiet ein seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Gebrütet hat er bisher vor allem im Bereich der Sandgruben, in den Brachen von L-FW und in der Halsbacher Feldflur. Er ist im Gebiet Kurzstreckenzieher. Die ersten Bluthänflinge sieht man meist Anfang März. Im Herbst kann man Bluthänflinge oft noch bis Mitte November beobachten. Auch im Winter ist der Bluthänfling ab und zu zu sehen mit zunehmender Tendenz. Er ist im Gebiet auch häufiger Durchzügler, sowohl beim Frühjahrs- als auch beim Herbstzug.

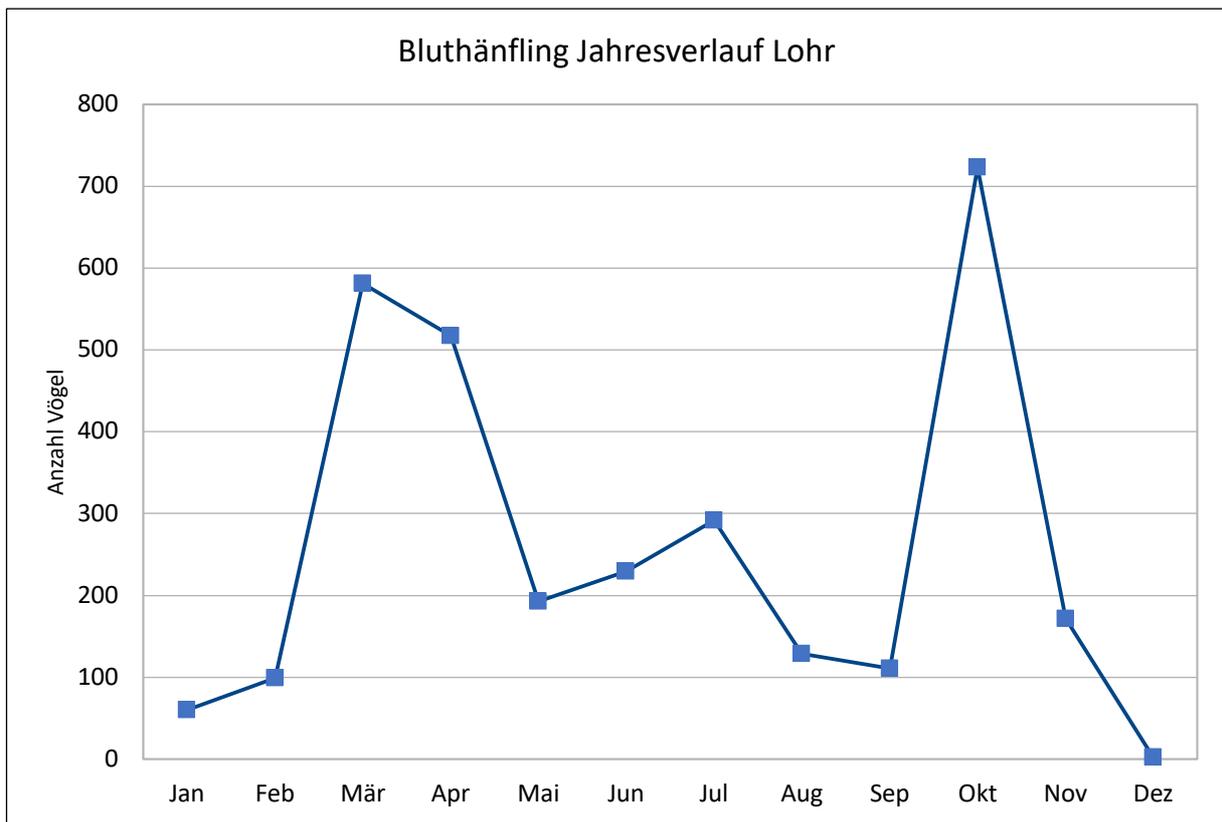


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Bluthänflings im Beobachtungszeitraum.

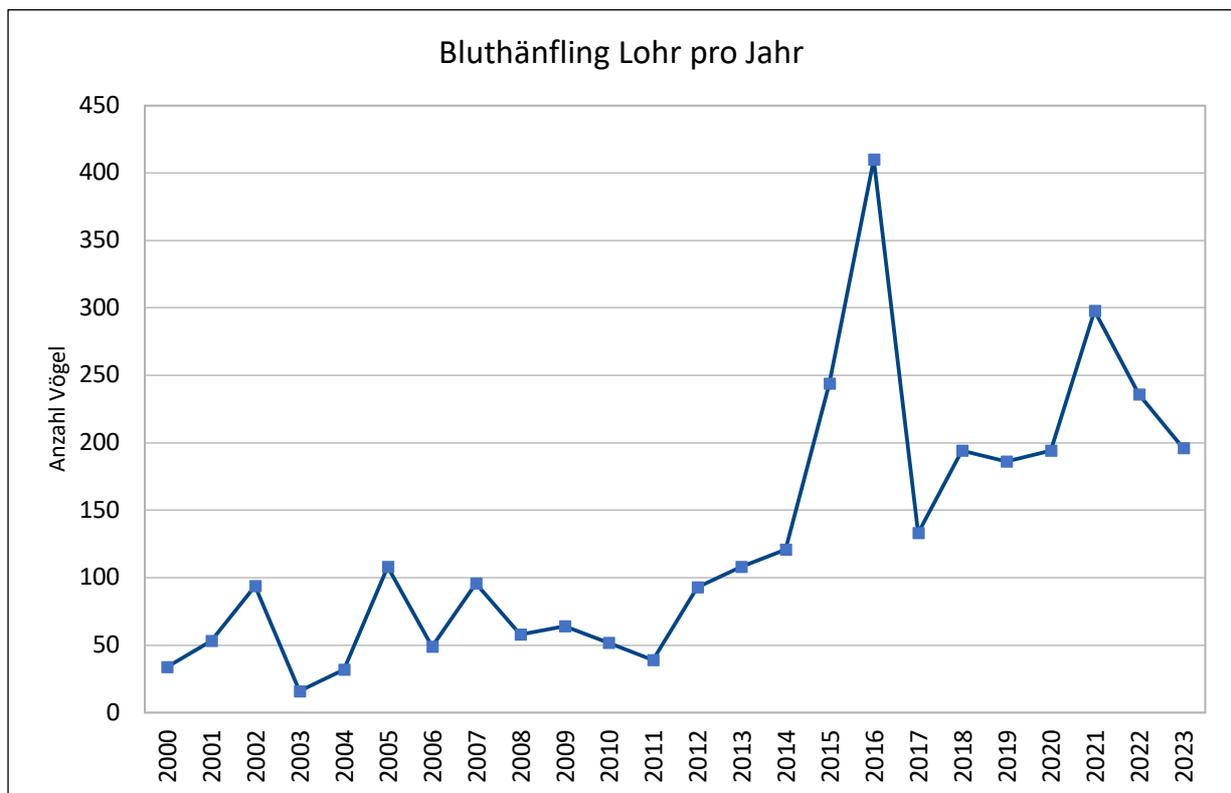


Diagramm: Phänologie des Bluthänflings im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz beim Bluthänfling ist positiv. Während er zu Beginn des Beobachtungszeitraums nur vereinzelt im Gebiet gebrütet hat, hat er in den letzten Jahren ziemlich regelmäßig im Gebiet gebrütet, z.T. mit mehreren Paaren. Die hohen Werte 2015 u. 2016 sind vor allem auf einen sehr starken Frühjahrszug zurückzuführen.



Abb. 88: Bluthänfling . ♂. 23.07.2012.

8.6.6 Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Status: Mittlerweile häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Kernbeißer ist mittlerweile ein häufiger und regelmäßiger Brutvogel. Er brütet in L-W und L-Bu. Außerhalb der Brutzeit ist er auch häufig in den Feldgehölzen von L-W und entlang des Flutgrabens in L-M zu sehen. Im Winter kommt er oft auch an die Fütterungen im Siedlungsbereich. Im Gebiet überwintern auch aus Nordeuropa stammende Kernbeißer, sodass der Bestand im Winter meist größer ist als im Sommer. Die Zahl der nordeuropäischen Überwinterer schwankt aber stark von Jahr zu Jahr. Ähnlich wie beim Grünling sind von August bis Oktober nur wenige Vögel zu sehen.

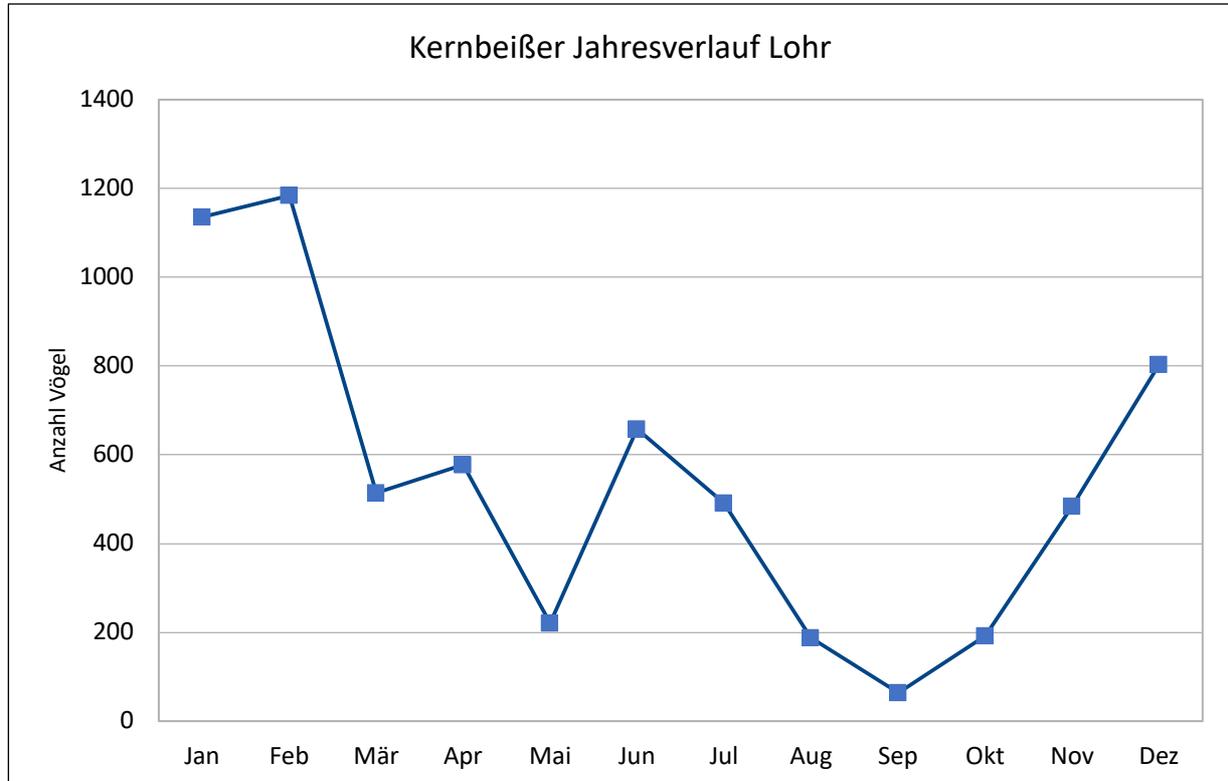


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Kernbeißers im Beobachtungszeitraum.

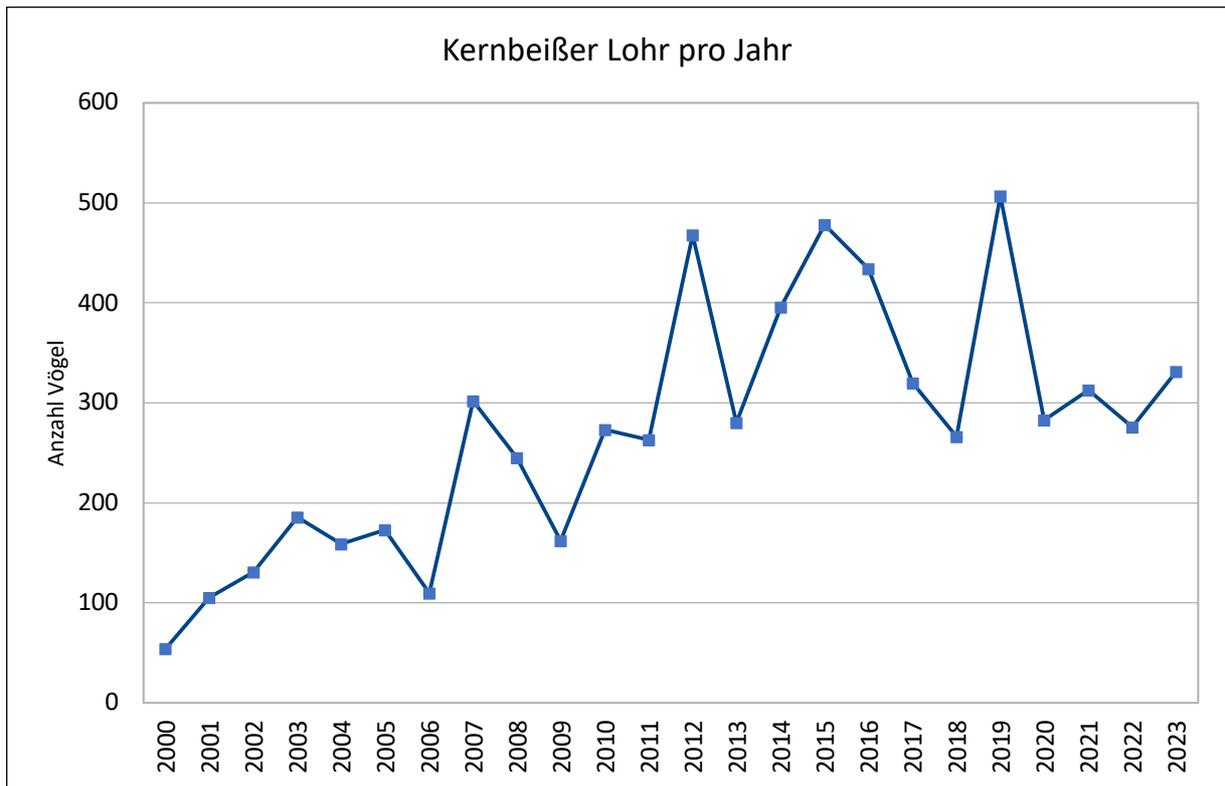


Diagramm: Phänologie des Kernbeißers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand des Kernbeißers hat im Laufe des Beobachtungszeitraums stark zugenommen. Der Kernbeißer war am Beginn des Beobachtungszeitraums zwar ein regelmäßiger, aber nur spärlicher Brutvogel. Mittlerweile kann man ihn als häufigen Brutvogel bezeichnen. Auch in anderen Gebieten, wo ich mich regelmäßig aufhalte, ist der Kernbeißer deutlich häufiger geworden. Der Kernbeißer ist im Gebiet eine Art, die im Beobachtungszeitraum mit am deutlichsten zugenommen hat. Da sich an seinem Bruthabitat nichts geändert hat, hängt die Zunahme mit der Klimaerwärmung zusammen.



Abb. 89: Kernbeißer ♂. 07.04.2016. Photo

8.6.7 Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Status: Seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Gimpel ist im Gebiet ein nur seltener und unregelmäßiger Brutvogel. Er brütet ausschließlich in L-W und L-Bu. Wobei ein Brutnachweis schwierig ist, da der Gimpel im Sommerhalbjahr sehr zurückgezogen im Wald lebt. Im Winter ist er dagegen häufig zu sehen. Man sieht dann meist kleine Trupps in den Feldgehölzen von L-FW und L-M. Auch an die Fütterungen im Siedlungsbereich kommen die Gimpel regelmäßig. Wie beim Kernbeißer überwintern auch beim Gimpel nordeuropäische Vögel (Trompetergimpel) mit wechselnder Häufigkeit im Gebiet.

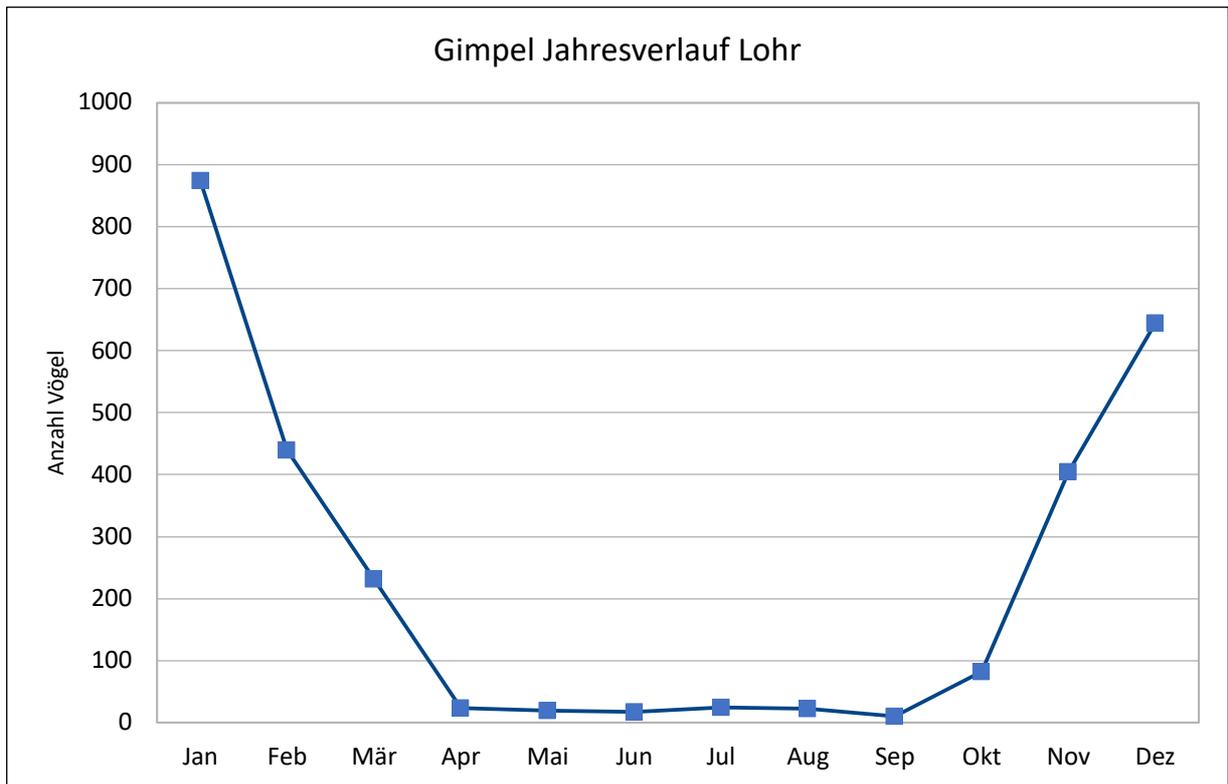


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Gimpels im Beobachtungszeitraum.

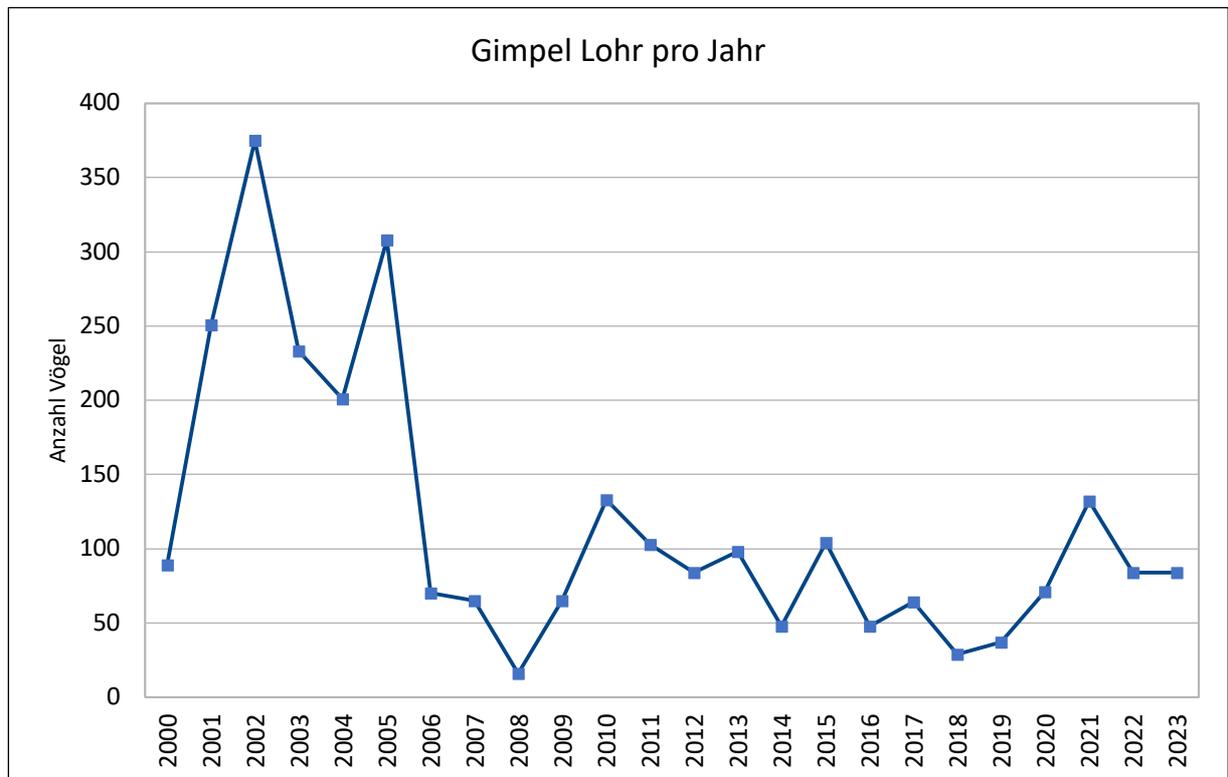


Diagramm: Phänologie des Kernbeißers im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Beim Gimpel ist die Tendenz im Gegensatz zum Kernbeißer stark negativ. Die Zahl der Sichtungen im Sommerhalbjahr haben deutlich abgenommen. Daraus schließe ich, dass auch der Brutbestand deutlich abgenommen hat. Im Gegensatz zum Kernbeißer scheint der Gimpel vom Klimawandel nicht zu profitieren. In den letzten Jahren hat die Zahl der Sommersichtungen allerdings wieder leicht zugenommen. 2021 konnte ich eine erfolgreiche Brut in L-W nachweisen.



Abb. 90: Gimpel-Pärchen. 01.04.2015.

8.6.8 Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*

Status: Unregelmäßiger Brutvogel. Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Der Fichtenkreuzschnabel ist im Gebiet ein nur unregelmäßiger Brutvogel. Er ist ein sog. Invasionsvogel, d. h. er erscheint überall dort, wo die Nahrungssituation günstig ist. Seine Hauptnahrung sind die Samen von Fichten - und Kiefernzapfen. In günstigen Zapfenjahren brüten mehrere Paare im Gebiet (vor allem im Wald im Bereich des Steinlesgraben und im Buchental). In Jahren mit wenigen Zapfen sind oft gar keine Fichtenkreuzschnäbel im Gebiet zu sehen. Die Brut findet dabei oft sehr früh im Jahr statt, z. T. noch im Winter. Halten sich viele Kreuzschnäbel im Gebiet auf, kann man sie vereinzelt auch außerhalb des Waldes antreffen. So besuchten Fichtenkreuzschnäbel auch schon meine Winterfütterung in unserem Garten.

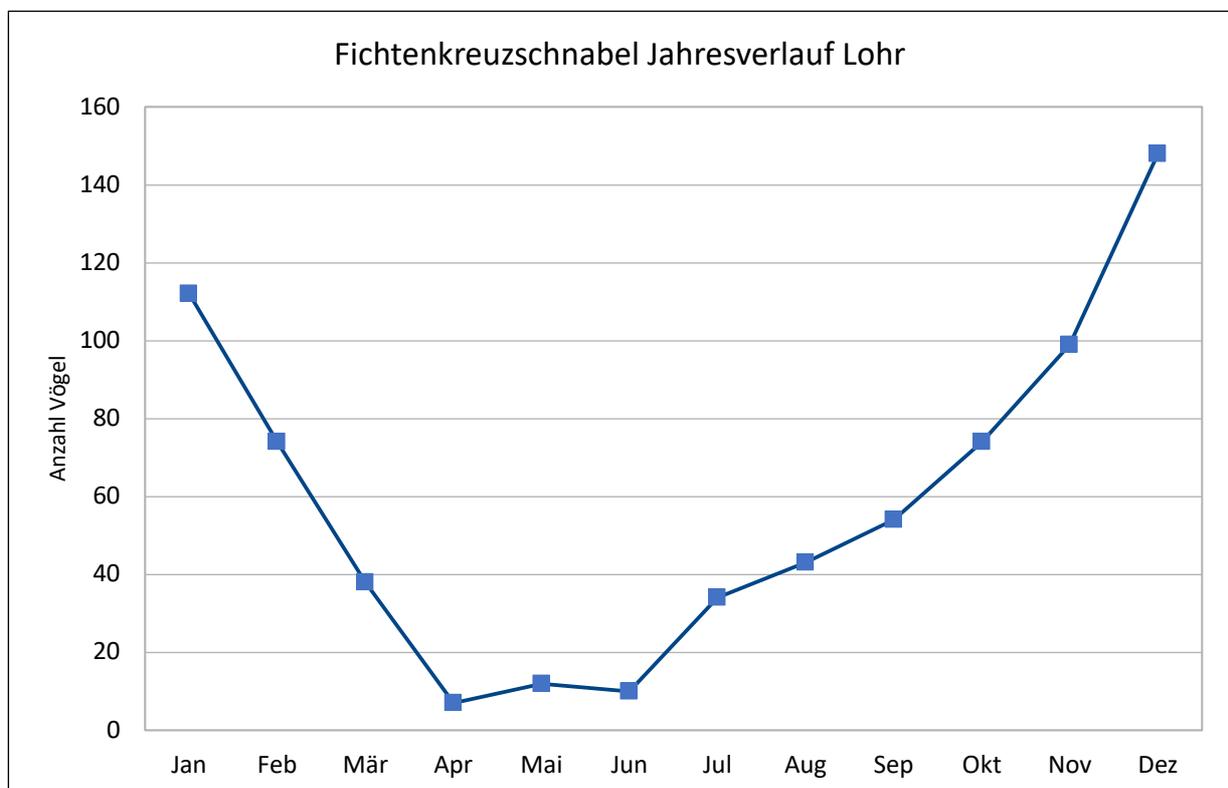


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie des Fichtenkreuzschnabels im Beobachtungszeitraum.

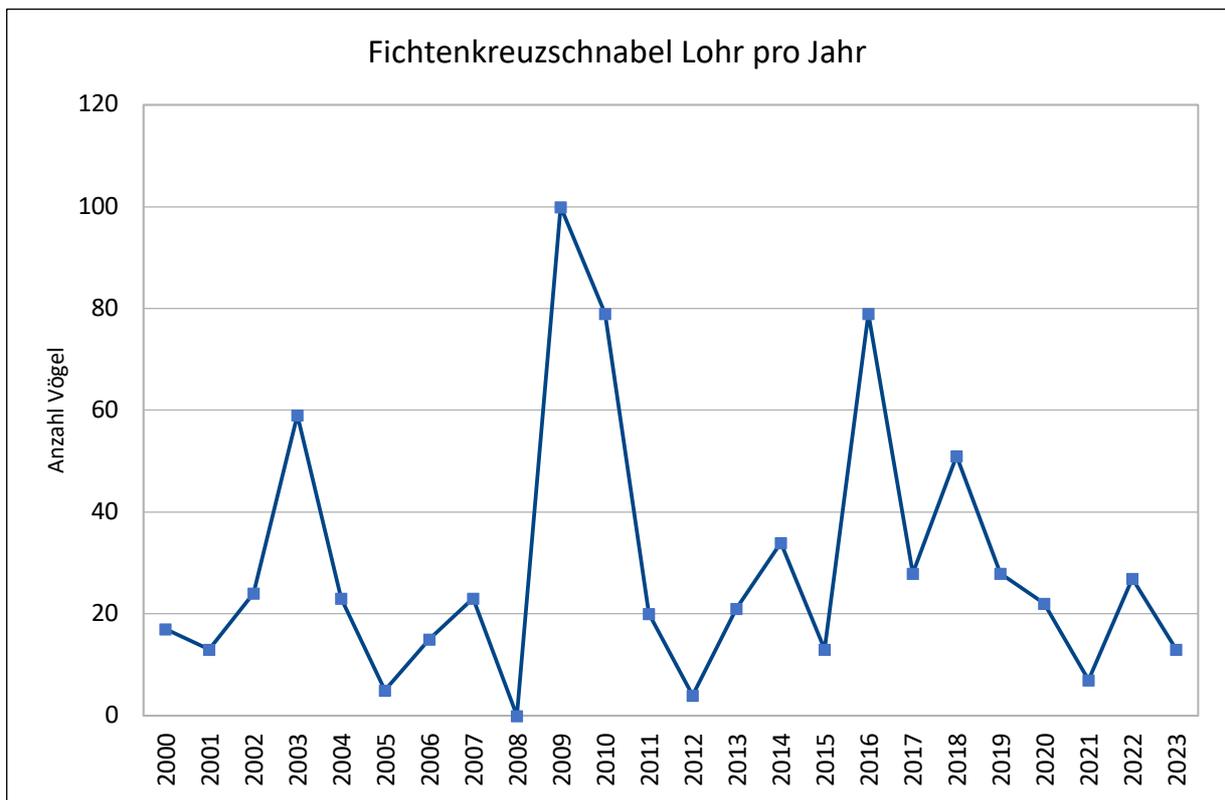


Diagramm: Phänologie des Fichtenkreuzschnabels im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Wie oben erwähnt, brütet der Fichtenkreuzschnabel nur in starken Zapfenjahren im Gebiet. Eine Tendenz kann somit nicht festgestellt werden.

*Abb. 91: Fichtenkreuzschnabel ♀ mit dj. Jungvogel.
18.05.2014.*



8.6.9 Goldammer *Emberiza citrinella*

Status: Sehr häufiger Brutvogel; Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig. Die Goldammer ist im Gebiet ein häufiger Brutvogel. Sie brütet in L-FW, L-M und in der Halsbacher Feldflur. Geschlossenen Wald meidet sie. Sie ist das ganze Jahr über häufig zu sehen.

Abb. 92: Goldammer ♂. 14.06.2015.



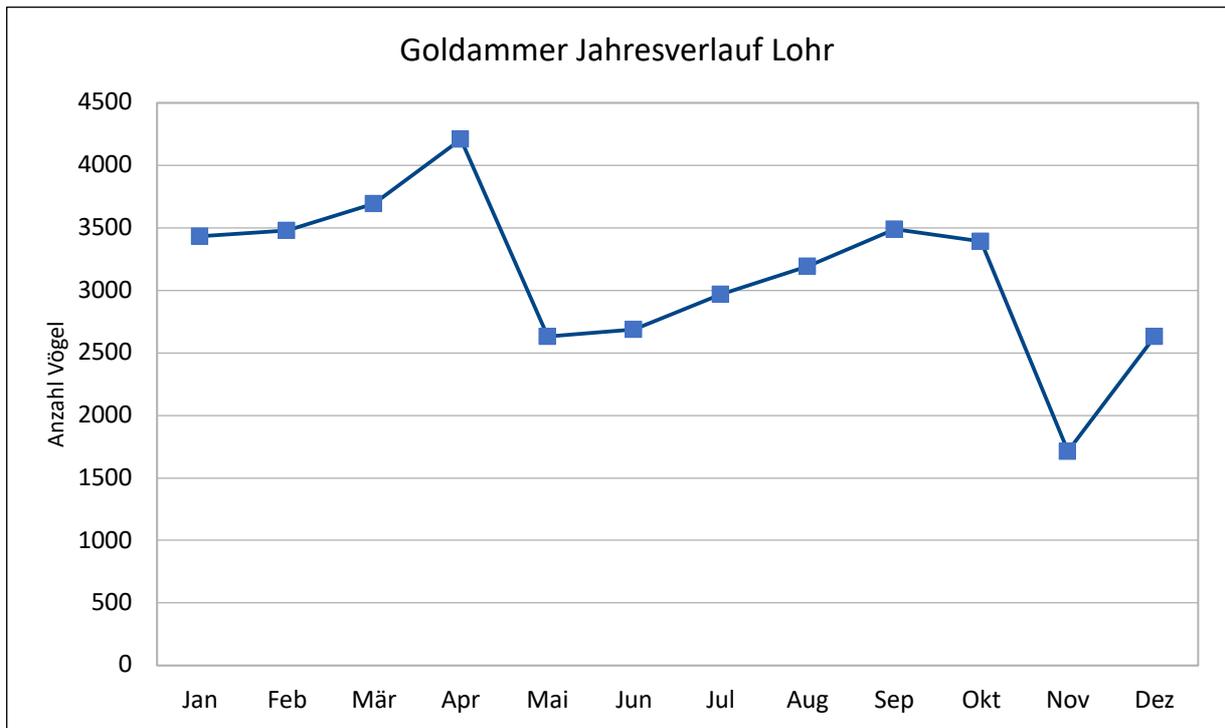


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Goldammer im Beobachtungszeitraum.

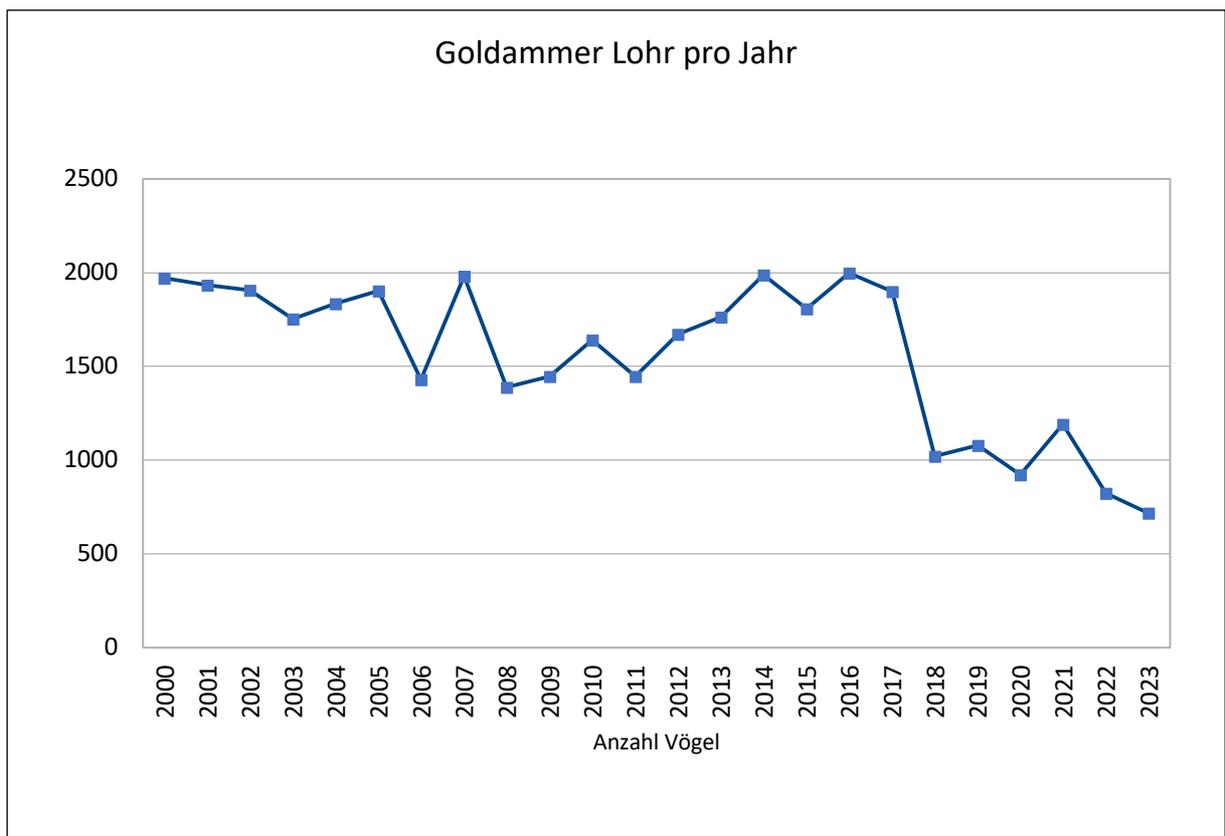


Diagramm: Phänologie des Goldammer im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Der Bestand der Goldammer ist im Beobachtungszeitraum zunächst weitgehend konstant geblieben. Eine Tendenz war nicht zu erkennen. 2018 ist der Bestand eingebrochen und hat sich bisher noch nicht erholt.

8.6.10 Rohrammer *Emberiza schoenicus*

Status: Regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel, häufiger Durchzügler. Anwesenheit im Gebiet: 09.02. -16.12. (ohne Wintersichtungen). (Kurzstreckenzieher). Die Rohrammer ist im Gebiet ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel. Sie brütet in den Schilfbereichen bzw. Weidengebüschen der Sandgruben. Vereinzelt auch am Main. Sie ist im Gebiet auch häufiger Durchzügler. Vor allem im März und Oktober kann man oft kleinere Trupps im Bereich der Sandgruben sehen. Sie sind dann im Gegensatz zur Brutzeit wenig scheu und man kann sie oft auf Feldwegen und abgeernteten Feldern sehen. Die Rohrammer ist im Gebiet Kurzstreckenzieher. Die ersten Vögel erreichen das Gebiet im Frühjahr meist Mitte Februar. Im Herbst haben sie es meist bis Mitte-Ende November verlassen. In den letzten Jahren waren z. T. auch mitten im Winter einzelne Rohrammern im Gebiet zu sehen.

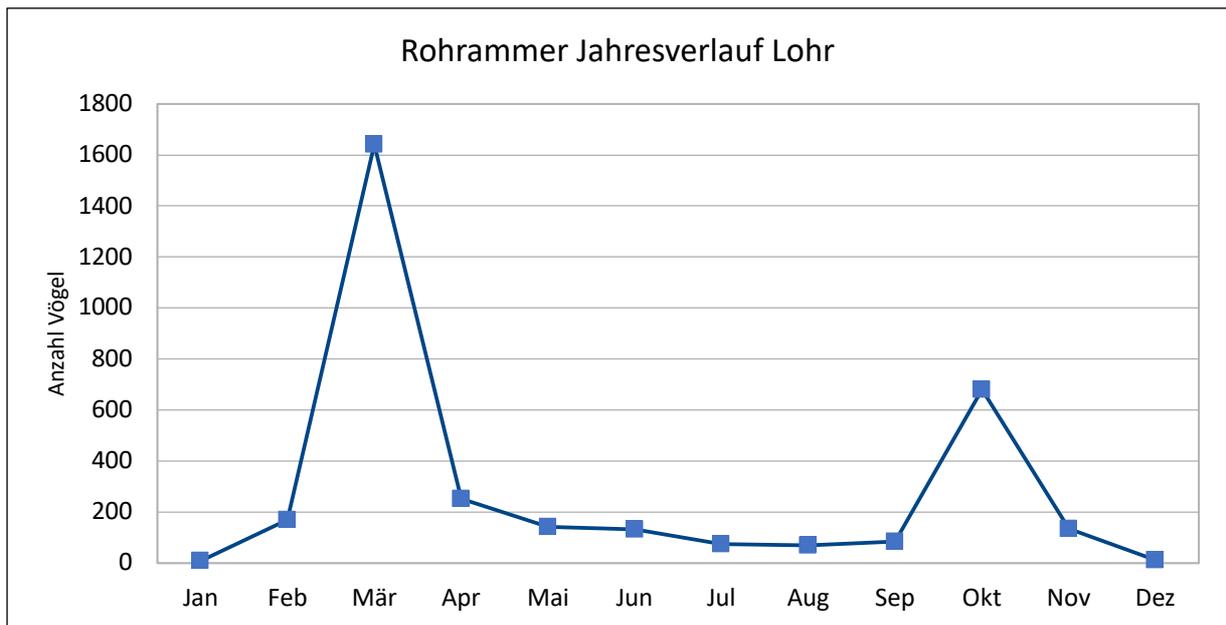


Diagramm: jahreszeitliche Phänologie der Rohrammer im Beobachtungszeitraum.

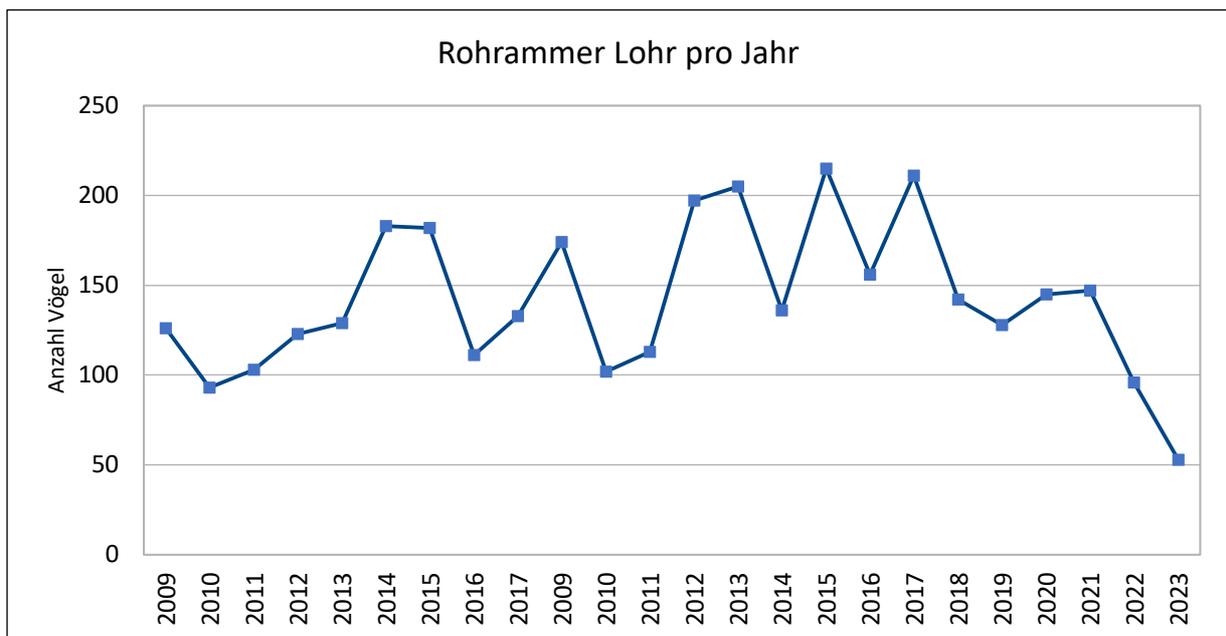


Diagramm: Phänologie des Rohrammer im Beobachtungszeitraum.

Tendenz: Die Tendenz bei der Rohrammer war zunächst leicht ansteigend. Ähnlich wie bei der Goldammer ist auch bei der Rohrammer ein Abwärtstrend ab 2018 festzustellen. 2023 gab es erstmals keine Brut im Gebiet. Auch in anderen Gebieten, wo ich mich regelmäßig aufhalte, (Pechwiese bei Eußenheim, Feldflur zwischen Wombach und Rodenbach), ist die Tendenz bei der Rohrammer deutlich negativ.

Abb. 93: Rohrammer ♂. 27.06.2014.



9. Zusammenfassung

Insgesamt haben im Beobachtungszeitraum (2000-2023) 90 Vogelarten im Gebiet gebrütet. Dazu kommen vier Arten, bei denen Brutverdacht besteht. Erfreulich ist, dass während des Beobachtungszeitraums acht neue Brutvogelarten für das Gebiet hinzugekommen sind, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums hier nicht gebrütet haben: Nilgans, Graugans, Kanadagans, Höckerschwan, Uhu, Wendehals, Kolkrabe und Schwarzkehlchen. Während die Nilgans mittlerweile regelmäßig im Gebiet brütet, gab es bei Graugans und Kanadagans nur vereinzelte Bruten am Ende des Beobachtungszeitraums. Höckerschwan, Wendehals, Kolkrabe und Schwarzkehlchen brüten mittlerweile regelmäßig im Gebiet. Der Uhu brütet noch nicht regelmäßig im Gebiet. Sein einziger Brutplatz im Gebiet ist nicht jedes Jahr besetzt.

Leider haben auch vier Brutvogelarten im Laufe des Beobachtungszeitraums das Gebiet verlassen: Graureiher, Türkentaube, Feldschwirl und Uferschwalbe. Beim Graureiher führten illegale Baumfäll-Arbeiten zu Beginn der Brutzeit im März zur Aufgabe der großen Graureiherkolonie am Salzberg. Die Türkentaube wurde im Siedlungsbereich von der Ringeltaube verdrängt. Der Feldschwirl war schon zu Beginn des Beobachtungszeitraums ein seltener Brutvogel im Gebiet und hat dieses im Laufe des Beobachtungszeitraums endgültig verlassen. Bei der Uferschwalbe verschwand die eine Kolonie durch Verfüllung der Sandgrube, die andere wohl durch massive Störungen.

Bei Rohrammer, Gimpel, Sumpfrohrsänger und Feldsperling steht das Verschwinden als Brutvogelart im Gebiet wohl unmittelbar bevor.

Deutlich abnehmende Tendenz im Gebiet haben folgende Arten: Reiherente, Wintergoldhähnchen, Star, Eichelhäher, Sumpfmehse, Tannenmehse, Haubenmehse, Girlitz und Goldammer. Überraschend ist, dass hierunter zahlreiche Waldvogelarten sind, die ansonsten in Deutschland eher nicht gefährdet sind. Ich vermute als Hauptgrund für die Abnahme vieler Waldvogelarten im Gebiet, dass es in mehreren Jahren zur Brutzeit im Mai im Steinbacher-Wald zu Insektizid-Einsätzen gekommen ist. In mehreren Jahren hat es im Mai mitten im Wald penetrant nach Spritzmittel gestunken. Zudem ist im gleichen Zeitraum die Schmetterlingspopulation im Steinbacher Wald komplett zusammengebrochen. Beweisen kann ich den Insektizid-Einsatz

allerdings nicht. Andere Gründe für den deutlichen Rückgang zahlreicher Waldvogelarten kann ich nicht sehen.

Bei der Reiherente hängt der Rückgang mit der Verfüllung der nördlichen Sandgrube zusammen, wo sie bisher hauptsächlich gebrütet hat. Sie ist zwar mittlerweile auf andere Sandgruben ausgewichen, aber mit deutlich reduzierter Zahl der Brutpaare.

Zunehmende Tendenz im Gebiet haben Zwergtaucher, Rotmilan, Ringeltaube, Hohltaube, Eisvogel, Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Neuntöter, Nachtigall, Amsel, Misteldrossel, Rauchschwalbe, Bachstelze, Haussperling, Stieglitz und Kernbeißer.

Bei Dorngrasmücke, Neuntöter und Stieglitz führe ich die Zunahme vor allem auf die Anlage dreier großer Blühbrachen, etwa zur Mitte des Beobachtungszeitraums, in der Steinbacher Feldflur zurück. Diese Brachen werden von diesen drei Arten sehr gut angenommen. Allerdings wurden 2022 im Zuge der Getreidekrise wegen des Russland-Ukraine-Kriegs alle drei Brachen wieder in Äcker umgewandelt. Ich bin gespannt, ob deshalb die Populationen dieser drei Arten wieder zurückgehen.

Bei den meisten anderen zunehmenden Arten sehe ich die Ursache vor allem im Klimawandel. Diese Arten, Hohltaube, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Nachtigall, Rauchschwalbe und Kernbeißer, profitieren wohl vom deutlich beständigeren und wärmeren Wetter, insbesondere zur Brutzeit. Der Eisvogel profitiert zudem von den zunehmend milderen Wintern. Längere Frostperioden gibt es kaum noch, die in früheren Jahren die Eisvogel-Population oft deutlich reduziert haben.

Mit der Verfüllung der nördlichsten Sandgrube geht der wichtigste Brutplatz für Wasservögel im Gebiet verloren. Auch beim Vogelzug war diese Grube, vor allem für Wasservögel, ein Hotspot im Gebiet. Ob die dort bisher brütenden Vögel auf die anderen Sandgruben ausweichen, muss die Zukunft zeigen.

Insgesamt ist die Situation bei den Brutvögeln, im Vergleich zu vielen anderen Gebieten, hier noch relativ gut. Dies liegt vor allem daran, dass insbesondere die Steinbacher Feldflur noch relativ kleinteilig strukturiert ist. Zahlreiche Hecken, Feldgehölze und Streuobstbereiche sind hier noch vorhanden. Zudem bieten auch die Sandgruben zahlreiche Biotope. Das Verschwinden bzw. die starke Abnahme der zwei sehr häufigen Arten Feldsperling und Goldammer sollten aber auch hier zu denken geben.

Bei den abnehmenden Waldvogelarten hoffe ich, dass sich die Situation in den nächsten Jahren wieder stabilisiert.

Dank

Für die Illustrierung mit Abbildungen seien Markus Glässel, Jonathan Gentz, Hubert Schaller, Helmut Schwenkert, Hans-Joachim Fünfstück www.5erls-naturfotos.de und Udo Baake herzlich gedankt.

Besonders bedankt seien Dr. Georg Krohne für das Lektorat und Hubert Schaller für die redaktionelle Bearbeitung.

Bildnachweis

Abb. des Wendehals´(Abb. C.5.3.28), Abb. des Sommergoldhähnchens: Markus Gläsel

Abb. des Wachtelkönigs: Hans-Joachim Fünfstück www.5erls-naturfotos.de.

Abb. der Tundra-Saatgans: Udo Baake.

Abb. der Klappergrasmücke und Schwarzstorch: Jonathan Gentz.

Abb. des Kernbeißers, der Zwerggans: Helmut Schwenkert.

Alle anderen Abbildungen: Hubert Schaller.

Literatur

- Gebietskarte: Topographische Karte 1:25000, Blatt 5923 Rieneck, Bayerisches Landesvermessungsamt München;
- Svensson, Grant, Mullarney, Zetterström: Der neue Kosmos Vogelführer. Kosmos Naturführer;
- Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (Hrsg): Brutvögel in Bayern Ulmer-Verlag;
- Benny Gensbol, Walther Thiede: Greifvögel“. BLV-Verlag.
- Einhard Bezzel: Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ Band 1: Singvögel, Band 2: Nichtsingvögel, , Aula-Verlag Wiesbaden;